Digitized by Google

Digitized by Google

<36625629730016

<36625629730016

Bayer. Staatsbibliothek

Hom. 745.

Klein

Hist lit part Hungar. 1096.
l 2. C. 1 X.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten
von den
Lebensumſtänden
und
Schriften
Evangeliſcher Prediger
in allen Gemeinen des Königreichs Ungarn.

Geſammlet
und
mit vielen Anmerkungen
erläutert
von

Johann Samuel Klein,
Evangeliſchem Prediger der deutſchen Gemeine zu Kaſchau.

Zweyter Band.

Leipzig und Ofen, 1789.
Im Verlag bey Diepold und Lindauer.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorbericht.

Mit dem Bewußtſeyn einer guten Abſicht, fahre ich mit den angefangenen geſammleten Nachrichten evangeliſcher Prediger aller Nationen meines Vaterlandes weiter fort; ohne noch das litteräriſche Schickſal meines erſten Bandes zu wiſſen, ob es Beyfall oder Tadel gefunden habe. Sey's welches es immer wolle, ſo rücke ich doch mit dem zweyten Bande derſelben getroſt heraus; ſo wie auch die übrigen Bände dieſem gewiß ehſtens nachfolgen werden; in der beßten Hoffnung nicht ohne Nutzen geſammlet zu haben. Ich will daher dieſes Werk nicht hochtönend empfehlen, genug, es wird überall ſeine Liebhaber finden. Auch hier gilt das, was jener bey Empfehlung ſeines Buches ſchrieb: "Der Wirth, der mir ächten Tokayerwein anbiethet,

thut nicht wohl, wenn er über die Vorzüge deſſelben viele Worte machet. Iſt ſein Wein gut, ſo wird mein Gaumen entſcheiden, und alle leichten Gewächſe der leztern Weinleſe werden ihm nicht ſchaden.„ So denk ich auch.

Jede Gemeine meines Vaterlandes wird mit der Zeit, bey vollendetem Werke dieſer Sammlungen, ſich ein vollſtändiges Verzeichniß ihrer Lehrer, in der Kirche ſowohl als auch in der Schule, von der Reformation an bis auf gegenwärtige Zeiten, verfertigen können. Jeder Liebhaber der vaterländiſchen Kirchengeſchichte wird hier häufige Fragmente zu einer vollſtändig auszuarbeitenden Kirchengeſchichte Ungarns finden. Noch mehr: auch eine gewiſſe vollſtändige Anzeige aller möglichen kleinern und größern Schriften, die je meine Landsleute zu Verfaſſern, oder auch nur zu Vertheidigern gehabt haben, und in den vaterländiſchen Buchdruckereyen, oder auch in fremden Ländern herausgekommen ſind. Alſo eine vollſtändige Litterärgeſchichte, die weit über Czwittingers, Bods, Horani und Wallaſzky rühmliche Bemühungen gehen wird. So wird dieſes Werk das einzige in ſeiner Art ſeyn.

Freylich werden in dieſem meinem Werke auch ſolche anzutreffen ſeyn, von denen man nicht viel ſonderliches wird ſagen können, nur das ſagen können,

nen, was einer von den neuern Dichtern Deutſchlandes ohnlängſt ſchrieb:

Wie lange der und jener Mann
Vor ſeiner Zeit gelebt, der ſich einſt Ruhm erwarb?
Wann er gebohren ward? Wer ihn, als Knaben lehrte?
Wen er auf hohen Schulen hörte?
Wann er berufen ward — ein Weib nahm — und dann ſtarb? — —

Aber derer die ſich bey ihren Gemeinen durch rechtſchaffene Thaten und edle Handlungen hervorgethan haben, wird doch eine größere Zahl ſeyn. So viel es mir daher immer möglich wird ſeyn können, will ich in dieſen meinen Sammlungen alle wohlverdiente Männer in Kirchen und Schulen umſtändlich beſchreiben, von denen unſere Kirche bey ihren Lebzeiten einen Segen gewonnen. Will aber auch der Miethlinge und aller derer, die durch einen ſträflichen Lebenswandel ſich bey jeden Rechtſchaffenen Verachtung und Abſcheu zugezogen haben, nicht ſchonen.

Und da bey den Lebensbeſchreibungen der Prediger und Schullehrer auch manches vorkommt, das uns ihre harte und widrige Schickſale, die ſie der Religion wegen, welche ſie in den damaligen intoleranten Zeiten lehrten, auszuſtehen hatten, ſchildert: wie ſie in unterirrdiſche unflätige Gefängniße, mit Ketten belaſtet, hineingeworfen, mit Galeerenſtrafen oder Verweiſungen aus dem Lande, be-

legt worden; ſo habe ich mich in Erzählung dieſer Umſtände der allertoleranteſten Ausdrücke bedienet, um auch hierinnen niemanden zu beleidigen, und denen die Schuld aller dieſer Leiden zugeſchrieben, die, ſelbſt nach dem Zeugniße aller aufrichtigen rechtſchaffenen katholiſchen Schriftſteller, alles Böſen und aller Verfolgung, nicht nur in Ungarn, ſondern in allen übrigen Königreichen, Grundurſache waren.

Glücklich ſind wir gegenwärtig zu preiſen, daß wir zu den Zeiten leben, da Joſeph der Weiſe, der Fromme regiert, der jeden eben ſo wie Gott duldet, der dieſes höchſte Weſen im Geiſt und in der Wahrheit anbethet. Unter ſeiner beglückten Regierung (Gott laſſe ſie lange, recht lange, dauern) wachſen und nehmen unſere Gemeinen zu. Ihm hat Gott, gleich Cores ſeinem Knecht, das Herz erwecket, uns wiederum Religionsfreyheit zu ſchenken. Sein göttlicher Name ſey dafür gepreiſet!

Johann Samuel Klein.

A.

1. Michael Ac's, oder auch Aats, oder auch Aàchs.

Ein in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit wohl gegründeter Mann, welcher nach ſeiner Zurückkunft von Deutſchlands höheren Schulen, ſonderlich aber von Wittenberg und Tübingen, erſt in dem Dorfe Remégyesch: ala, nahe bey Güns, ungariſcher Prediger geworden iſt. Von da kam er nach Raab, und von da nach Roſenau, 1) einem Städtchen in der

1) Roſenau, ein biſchöfliches Städtchen, in welchem die Proteſtanten bis 1716. ihren Gottesdienſt in der Stadt hatten; dann aber ſammt dem damaligen Prediger Martin Regis, in das nahe Dorf Berzethe verwieſen wurden, wo ſie ihren Gottesdienſt nur in einer Scheuer hielten. Dieſes dauerte bis 1782. da ſie abermals die allerhöchſte Erlaubniß und Freyheit erhielten, ihren Gottesdienſt in die Stadt zu verlegen, und zu ihren kirchlichen Verſammlungen eine Kirche zu erbauen, die auch im vorigen 1786. Jahre, am 1. Adventsſonntage feyerlich eingeweiht worden iſt. An dieſem Orte waren bis 1716. immer zween Prediger, ein deutſcher und ein ungariſcher, welches aus dem Verzeichniße meines ſeeligen Freundes, deſſen ich in der folgenden Note gedenken werde, zu erſehen iſt, das von ihm ſo geſtellet worden:

der Gömörer Geſpannſchaft; allwo er aber nur, laut dem in der Note angeführten Verzeichniße evange-
liſch

---

1. Deutſche Prediger.

1. Johann Matern um das Jahr 1556.
2. Thomas Schroeter aus Oſterfeld in Meißen 1580. war von 1602. bis 1604. Senior der Fraternität.
3. M. Leonhard Martini aus Belitz, kam vom Kásmarker Rektorate dahin, und dahern gieng er als Prediger nach Kaſchau ab. Von 1609 — 1610.
4. Elias Danielis von 1613. bis 1632.
5. Michael Buſſanus von 1632 — 1633. geſtorben den 17. Maii.
6. M. Joachim Goltzius von 1633 — 1645.
7. Wolfgang Peller von 1647 — 1666.
8. Paullus Zarevuzius 1667 — 1671.
9. Melchior Birnſtein 1682.
10. Samuel Serpilius 1705.
11. Samuel Kephalides 1705 — 1706.
12. Michael Unbehauen 1706 — 1711.
13. Samuel Platani 1711 — 1716. gieng nach Topſchau ab.
14. Daniel Lani 1716. im Monath Hornung eingeweiht, gieng noch das nemliche Jayr nach Kásmark ab.

2. Ungariſche Prediger.

1. Matthias Gilgh, ſtarb 1578.
2. Petrus Laboſſa aus Murany † 1615.
3. Samuel Reinhardi aus Schemnitz ſtarb 1616.
4. Samuel Aſtronomi ſonſt Hwezder genannt, von 1632 — 1640.
5. Johannes Marikius aus Beluſcha, ſtarb 1645.
6. Stephan Caſpari oder Rüſzögi 1645 — 1656.
7. Jakob Regius oder Kiraly aus Szents von 1656. bis 1687. Senior der Fraternität.
8. Martin Pelſötzi ein Roſenauer 1703 — 1705.
9. M. Georg Hegyfaluſſi 1706 — 1708.
10. Michael Aats 1707 — 1708.
11. M. Johann Saroſſi Superintendent 1708 — 1709. geſtorben den 10. Hornung.
12. Martin Regis aus Nagy Bobrow im Liptauer Komitate 1710 — 1737. ſtarb den 4. März zu Berſzethen, war erſt nur ungariſcher Prediger allein, aber nach Abgang ſeines Kollegen Daniel Lani auch Deutſcher zugleich.

Nun

liſch ungariſcher Prediger zu Roſenau, von Joſeph Weiß, 2) ein Jahr, nemlich von 1707 bis 1708. dieſer Gemeine vorgeſtanden. An ſeine Stelle kam von Kaſchau dahin M. Johann Sároſſi, geweſener Superintendent. Von ſeinen Schriften ſind dieſe zu merken:

 1. Diſ-

Nun hielt dieſe Gemeine zu Berſzethe nur einen, der aber in beyden Sprachen predigte und derer waren von 1716. bis 1782. in allen ſechſe an der Zahl, als

1. Martin Regis geſtorben 1737. den 4. März.
2. Moſes Regis, ein Sohn des vorhergehenden — 1737 — 1738. geſtorben den 26. April.
3. Paulus Major ein Kremnitzer 1738 - 1755. gieng von da nach Czetneck.
4. Andreas Simonides, aus Padar 1755 - 1771. †
5. Johannes Laho aus Radvany, 1771. gieng von da zu einer neuen Gemeine nach Böhmen, wurde vom Kaiſer auf zwey Jahr zum Superintendenten ernannt, iſt nun wieder in Ungarn zu Péterka, einem Dorfe nahe bey Peſt, Prediger.
6. Paulus Major kehrte vom Dorfe 1782. wieder in die Stadt hinein.

Seit dieſem Jahre ſind ſie wieder in ihre vorige Rechte, obgleich ſie manche Hinderniſſe ausgeſtanden, eingeſetzt worden, und haben nun abermals bey ihrer neuen Kirche zwey Prediger, als Johannes Molitoris, geweſener Grammatiſtenlehrer zu Epperies, prediget in der deutſchen und Paul Major in der ungariſchen.

2) Joſeph Weiß, von Geburt ein Roſenauer, war Schullehrer und Organiſt bey der deutſchen Gemeine zu Kremnitz, ein großer Sammler vaterländiſcher Kirchen- und Litterärnachrichten, der auch mit einem ſächſiſchen Prediger im Erzgebirge Briefe wechſelte, und ihm mit einem Namenswunſch, für eine 1779. in der ungariſchen Litterärgeſchichte ertheilte beſondere Nachricht, aufwartete, folgenden Inhalts:

Ioan-

Digitized by Google

1. Diſſertatio theologica unter dem Titel: fontes caluinismi obſtructi, ſiue principale falſum religionis caluiniſticae, praeſide, *Balthaſare Rajthio*, *Tubingae* 1669. 4. Zugeeignet hat er dieſe Schrift dem Stephan Wyttnyedi 3) Herrn von und zu Muſai, die er zugleich einen Hofkavalier der gräflichen Familie von Zriny nennet.

2. Ein Buch in ungariſcher Sprache unter dem Titel: boldog halalnak ſzekere, oder die Kunſt zu ſterben. Sein Sohn ließ ſolches zu Straßburg, wo er eben ſtudirte 1700. in 12. drucken. 4) In eben

---

Joannes FrIDerICVS DIeterICI
paſtor *IoſephopoLItanVs* VeneranDVs
ſoſpes nobIs perſIſtat!
ex anIMo, preCatVr ILLVD ſIngVLarIter
gratIas agens
JoſephVs Velsz
organoeDVs LVtheranVs
CreMnICIenſIs.

Auch durch Schriften hat ſich dieſer Mann bekannt gemacht, als unter andern hat er zu Preßburg in 8. eine Sammlung von Gelehrten herausgegeben, deren Geburtsort Kremnitz geweſen. Im MSS. hinterließ er nach ſeinem Tode, welcher 1780. im März erfolgte, eine Kirchengeſchichte der Bergſtädte in Ungarn. Auch zu meinen Sammlungen hat er ſtarke Beyträge freundſchaftlich geliefert.

3) Von dieſen Hofkavalier der gräflichen Familie von Zriny, rühmet auch Andreas Schmal in ſeinen lineamentis ad hiſtoriam eccleſiaſticam *Hungariae*, capite VII. de alumnorum ad academias promotione, Seite 96. daß er viele Ungarn auf ſeine eigene Unkoſten zu Tübingen, Jena und Wittenberg ſtudieren ließ. Ein gleiches bekennet dankbar Johann Fabritius in ſeiner diſſertation, de vbietate vniuerſalium. Magdeburg 1665. 4.

4) Mit dieſem Buche, welches auf Koſten Stephan Töröcks gedruckt worden iſt, hat ſich ein beſonderer Zufall zuge-

Digitized by Google

eben dem Formate, iſt es auch einige Jahre ſpäter zu Leutſchau in Ungarn gedruckt worden.

3. Auch in ungariſcher Sprache, ein anderes, betitelt: arany lantz, oder güldene Kette. Gedruckt zu Leutſchau 1706. 8. und abermals iſt es daſelbſt 1708. in 12. aufgelegt worden. Es ſind in dieſem Buche auf verſchiedene Zeiten und Umſtände Gebethe enthalten.

2. Michael Ac's.

Ein Sohn des vorhergehenden. Studierte erſt zu Wittenberg ein halbes Jahr, dann zu Tübingen ein ganzes, und hernach zu Straßburg brachte er ſeine übrigen akademiſchen Jahre recht nützlich und vortheilhaft zu. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland, nahm er erſt das ihm aufgetragene Rektorat zu Raab an, darauf kam er in der nemlichen

---

zugetragen. In dem Franzöſiſch-Bayriſch-Kaiſerlichen Kriege, da die Franzoſen, nach ihrer Meynung, über Bayern, Oeſterreich nach Ungarn, mit gewaffneter Hand, eindringen wollten, um ſich daſelbſt mit den Malkontenten zu vereinigen: glaubten ſie kein beſſeres Mittel zu ihrem auszuführenden Vorhaben finden zu können, als wenn ſie dieſes Buch unter die Einwohner des Königreichs Ungarn, und ſonderlich unter die ungariſchen Soldaten, austheilen ließen. Sie ließen daher ſolches in großer Menge, auf ihre Unkoſten, aufs neue zu Straßburg drucken. Daher kam es alsdann, daß in der berühmten Schlacht bey Hochſtädt, in Schwaben, ohnweit der Donau, 1704. als die Franzoſen geſchlagen wurden, man in vieler gemeiner Soldaten und Officiern Säcken und Taſchen, dieſes Buch gefunden. Erſt verwunderte man ſich, bey Franzoſen ein in ihnen unbekannter Sprache gedrucktes Buch zu finden: aber noch mehr erſtaunte man, da ihre Verſchlagenheit bekannt wurde, daß ſie dadurch die Herzen der Ungarn an ſich ziehen wollten, um ſolche auf ihre Seite zu bringen.

Digitized by Google

Qualität, nach Abreiſe des Adam Gdazius, 5) nach Barthfeld, wo er muthmaßlich bis 1710. geblieben. Endlich wurde er bey ungariſchen Soldaten Feldprediger. An ſeine Stelle kam dann nach Barthfeld, Georgius Franziſci. 6) Seine Schriften ſind folgende:

1. Diſ-

---

5) Adam Gdacius, aus Kreuzberg in Schleſien gebürtig, war erſt zu Barthfeld Rektor, dann zu Thorn in Preuſſen und zu Wilna in Lithauen Kantor, endlich in ſeiner Vaterſtadt Prediger. Starb im 98. Jahr ſeines Alters. Schrieb

1. Eine pohlniſche Poſtille über die Evangelien vom erſten Adventsſonntag bis zum erſten Epiphaniasſonntag.
2. Diſcurſum de duellis.
3. - - - de ebrietate.
4. - - - de adulterio.
5. - - - de polygamia.
6. - - - de quaeſtione, an *Maria* vocanda ſit mater ſanctiſſima.

Seiner erwähnen Witte in diario biographico tom. II. ad an. 1688. Seite 156. Johann Burkhard Menkenius im gelehrten Lexicon Seite 1059. und Johannes Rezick in ſeiner ungariſchen Schulgeſchichte, bey Beſchreibung der Stadtſchule und ihrer Lehrer zu Barthfeld, numero 19.

6) Georgius Franciſci, ein Leutſchauer. Studirte erſt in der Schule ſeines Geburtsortes, dann zu Epperies, endlich zu Danzig und Wittenberg. Wegen Mangel am Gelde ſahe er ſich genöthiget, nach einem Aufenthalt von wenigen Wochen, wieder in ſein Vaterland zurückzukehren. Als er nach Leutſchau kam, und keine Ausſicht vor ſich hatte, zu einem öffentlichen Kirchen- oder Schulamte gelangen zu können, fieng er einen kleinen Gewürzhandel an. Auch dieſer Erwerb oder Verdienſt ſeines täglichen Brodes war gering, war kümmerlich genug. Dieſe ſeine elenden Umſtände bewogen einige ſeiner Mitbürger, ihn den Barthfeldern, die eben damals eines Rektors benöthiget waren, zu empfehlen. Sie erwählten

ihn,

Digitized by Google

1. Diſſertatio hiſtorico theologica de catechumenis. *Argentorati* 1700. 4. die er unter dem Vorſitze des D. Jeremias Joachimus Zentgraf, vertheidiget hat.

2. Concio hungarica in funere filii *Stephani Töröſi*, nomine *Valentinus* dicti, cum oratione et carmine hungarico 1708. 4.

3. Magyar theologia avagy az igaz és idveſſeges hitrölvaló ſcereſztenyi tudomany, melly a boldog emlekezetii *König Fridericus Ianos* Szerint ki adatott. Barthfeld 1709. 12.

4. *Gerhardi Ioannis* a kegyeſſégnek mindeunapi gyakorlaſa etc. mag magyaraztatott pedig *Zolyomi Boldiſartol*, ki adatott *Ac's Michaly.* Barthfeld 1710. 12.

5. Theſes miſcellaneas pro examine autumnali, oblatae M. *Ioanni Schwarzio*, Superintendenti et miniſtro *Epperienſi*, ventilatae *Bartſae* 1709. die 30. Septembris. 4. praefatus ex ſymbolo *Rudolphi* Imperatoris, ADSIT.

6. Ein Sommerlektions-Katalogus, zur Zeit der neuerrichteten und verbeſſerten Schule zu Barthfeld, gedruckt daſelbſt auf zwo Folioblättern, ohne

---

ihn, er nahm den Beruf an, kam 1718. glücklich da an; blieb aber kaum ein halbes Jahr, weil wegen ſeiner Perſon viele Betrachtungen entſtanden, oder wie Rezick in ſeiner ungariſchen Schulgeſchichte anmerkt, weil er nicht ſo wie es ſich für einen Rektor ſchicket, gelebet, folglich ſeiner Schuljugend mit keinem guten Beyſpiele vorgegangen iſt. Er nahm, weil er ſonſt gewiß abgeſetzt wäre worden, Abſchied, und begab ſich nach Thorn in Preuſſen, wo er endlich ſeine Beförderung an daſigem Gymnaſio als vierter Schulkollega gefunden.

Digitized by Google

Anzeige des Jahrs, 7) und zwar beym Antritte ſeines Schulamtes.

Vom

---

7) Hier rücke ich ſolchen ſeiner Seltenheit wegen wörtlich ein:

Nouum Pentecoſtale
per quod
Eccleſiae Dei
Spiritus ſancti Dona
ordinarie effunduntur;
Inclytae reipublicae liberae ac regiae ciuitatis *Barthenſis*.
Senatoribus
Viris
Nobilitate generum, amplitudine munerum, prudentia conſiliorum,
Circumſpectiſſimis, Grauiſſimis,
Oblatum.

Quid doctus ab imperito differet? interrogatus eſt quondam *Ariſtippus*, philoſophus *Cyrenaeus*, *Socratis* auditor, diuini *Platonis* condiſcipulus; reſpondit: utrumque ad gentem ignotam mittendum nudum, et facile diſcrimen appariturum, in imperito fortaſſis humanitatem locum inventuram, in altero vero ipſum hominem, illum, forte miſerationem: hunc etiam admirationem conſecuturum, id quod deinceps ipſe proprio exemplo expertus eſt, ubi enim aliquando cum aliis naufragus *Rhodum* fuiſſet ejectus, ſtatim in Gymnaſium ſeſe contulit, ibique de philoſophia in magna frequentia hominum, ad omnium ſtuporem acute et argute diſputauit, unde ipſi mox ſummus honor eſt habitus, neque ſoli ipſi, ſed etiam ſociis certatim munera collata, neceſſariaque vitae ſubſidia ſunt ſubminiſtrata; quibus recedentibus *Cyrenenſibus* ſuis nuntiare iuſſit, vt ea conquirant liberis ſuis viatica, quibuſcum poſſint e naufragio enatare: quo nuntio innuit philoſophus praeſtantiſſimus: ſtudium litterarum in vita humana tam pretioſum eſſe bonum, quo nec melius, nec commodius, nec quicquam

Vom Vater und Sohn findet man mehreres beym Czwittinger, Seite 13. und Alexius Horanj
A 5 im

quam magis neceſſarium dari aut cogitari poſſit; hoc enim, non tantum domi patrocinatur; ſed etiam foris auxiliatur, non tantum in copia iuuat; ſed etiam in inopia beneficia praeſtat, non tantum iuuentutem commendat; ſed etiam ſenectutem oblectat, adeo, ut per totum vitae curriculum, nihil homini praetioſius contingere poſſit ſtudiorum artiumque liberalium cultura, ſenſit hoc, ex ſeptem *Graeciae* ſapientibus *Chilon Lacaedemonius*; qui *Spartanis* lege tradidit: ne filius, in ſenecta patri neceſſaria vitae ſubſidia praeſtet, a quo nullam artem accepiſſet; quare, optimi ſemper et honeſtiſſimi parentes, operam in eo maximam collocarunt, ut filii laudatiſſimis litteris eruditi ſuccreſcerent: ita legimus de *Alexandro M.* ſe a patre *Philippo*, *Ariſtoteli*, ſtatim ab ineunte aetate eſſe traditum, magisque fuiſſe ſibi gratulatum *Philippum*, quod in aetate tanti philoſophi naſci eum contigerit, quam quod ipſi genitus ſit filius, a quo cum praeclare fuiſſet *Alexander* eruditus dixit: plus ſe debere praeceptori quam parentibus, hi enim hoc tantum effecerunt, vt viueret: ille vero ut recte viueret, nec a vero aberrauit, hoc quippe intereſt, inter hominem ſalutaribus litteris non mactatum et inter hominem eruditum, quod inter hominem et humanitatem, ut recte ſupra laudatus philoſophus reſpondit, interrogantibus: Quid doctus ab imperito differet? Hoc ipſum conſiderans Circumſpectus et Perinclytus liberae ac regiae ciuitatis *Barthphenſis* Senatorialis ſtatus, non numerans incommoditates patriae infinitas, de reſtaurando et priſtino nitori reſtituendo gymnaſio inclytae ciuitatis, Deo adiuuante, ſub auſpicio Sereniſſimi principis, *Franciſci* II. Dei gratia S. R. I. et *Tranſiluaniae* principis, confoederatorum Hungariae ſtatuum ducis, *Rakoczi*, de *Felſö-Vadáſe*, ſolicitus fuit, ne deforet occaſio docendi et diſcendi, ſuis et peregrinorum filiis, in pietate, in honeſtate, in linguarum latinae, hungaricae, germanicae et ſlauicae cognitione, quod ſanae diuinae menti congruentiſſimum atque iucundiſſimum eſt factum, nam Deus, vt pie

im 1. Theile, Seite 75. Auch Bod gedenket ihrer, Seite 16. Paul Wallaſzky in ſeinem Conſpectu rei-

---

pie monet *Brentius*, in pericop. Euang. dat parentibus liberos, non praecipue ob id, vt poſt hoc ciues, alii ſint ciuium ſucceſſores, in terrenis ciuitatibus, ſed ut fiant ciues regni coeleſtis: quoniam vero Deus non eſt confuſionis, ſed boni ordinis Deus 1. Cor. 14 33. omnia bono ordine, numero, menſura, et pondere creauit et conſeruat Sap. II. 22. adeoque in omnibus actionibus ordinem fieri amat et iubet: Ordine quippe nil melius, nil melius ordine quicquam, ordine peruenies, quo non datur ire labore. Qui, quodſi habet alibi locum, certe in litteris maximum, ſine eo enim optima etiam et feliciſſima ingenia obruuntur magis quam perficiuntur, nec ita litteris imbuuntur quam tinguntur, nec tam ſolide docta ſunt, quam videntur. Tanti mali auertendi cauſſa, circumſpectiſſimi ac generoſi domini, patroni gratioſi, fautores colendiſſimi, laudatiſſimum olim et celebratiſſimum a piae recordationis viro *Elia Ladiuero* ordinem, primum in hac Schola *Barthphenſi*, poſtea *Eperjeſienſi*, obſeruatum, reaſſumere, et vobis patribus patriae pro dono pentecoſtali humillime repraeſentare placuit, ut quilibet pater pius, filii ſui ſtudium et ingenium hac pagina inſpecta perſpicere, profectusque in ſtudiis factos intelligere poſſit: Accipite igitur hocce laborum meorum in renouato *Barthphenſi* Gymnaſio primitias bono animo; ordinem vero hoc ſchemate adumbratum, a vobis reſtituendum, conſeruandum atque confirmandum impenſiſſime rogat et deſiderat,

Circumſpectiſſimorum ac Generoſorum D. D. V. V.

Cultor Deditiſſimus

Michael Áchs.

Gymnaſii *Bartphenſis* Rector.

Ordo ſtudiorum in Gymnaſio Bartphenſis reſtauratus.
Notae generales omnibus claſſibus obſeruandae.

1. Ante ſextam aeſtiuo, hyemali autem tempore ante ſeptimam horam, in ſcholam omnes et ſinguli ſtudioſi

reipublicae litterariae in *Hungaria*, weiß nur von einem, hat aber nicht angezeigt, welchen er meyne, ob den Vater oder den Sohn.

3. Mar-

---

dioſi, maiores ac minores conueniant, et inde bono ac ſuaui ordine in templum ingrediantur, finitis precibus eodem modo egrediantur redeuntes in ſcholam, ubi, inuocatione numinis diuini pro illuminatione mentium peracta, per hymnos ordinarios, precationes et ſacrorum bibliorum lectiones ſtudiis ſe accingent.

2. Omnes et ſinguli, album ſeu purum librum ſibi comparabunt et labores exhibitos accurata manu inſcribent.

3. Germani et Slaui, finitis precibus veſpertinis, inſtituendis exercitationibus hungaricis conuenient, ubi lingua hungarica ex fundamento docebitur, pro captu diſcentium; litterae, ſalutationes, hiſtoriae de rebus Hungariae, orationes, aliaque exercitia hungarica proponentur.

Incipientes.

Alphabetiſtae, ſyllabas colligentes et legentes, primo recitabunt, deinde litteras in tabella peculiari creta formare diſcent, quorum ſcriptis reuiſis, ad vocabula leuiora, rithmice illis colligenda latina, hungarica, germanica et ſlauica docebuntur: domum abeuntes, in tabula ſibi praeſcriptas litteras, accipient, et iuxta illas formatas horis pomeridianis, praeceptori demonſtrabunt, eodemque ordine, ut mane recitabunt, ſcribent et vocabula diſcent. Die Mercurii et Sabbathi finita lectione pro tenella ſua capacitate, in medium claſſis, bini et bini prodibunt, et vocabulis, per lectiones hebdomadales perceptis, inter ſe concertabunt, finita diſputatione, dicta euangelii futura dominica habendi breuiora addiſcent. Nec quiſquam vero ex iſtis ad altiora promouebitur, niſi prius perfectiſſime ſciuerit orationem dominicam, ſymbolum fidei, decem praecepta dei, inſtitutionis baptiſmi et coenae dominicae formulam.

Parui-

Digitized by Google

3. Martinus Adami.

Gebürtig aus Deutſchbrod in Böhmen, wo ſein Vater Wenzel Prediger geweſen iſt. Seine Mutter

---

Paruiniſtae et Decliniſtae.

Paruiſtae, declinationes, comparationes et coniugationes recitabunt, finita recitatione lectio iis explicabitur, poſtea, per caſus rectos et obliquos, numeros et genera iuxta Donatum examinabuntur, et ſubinde ex ore praeceptoris audita repetent, repetitionem excipiet declinationum extemporanea conſcriptio, earum correctio, nouarum propoſitio, quam domi elaborantes a meridie praeceptori corrigendam exhibebunt et eodem modo uti horis matutinis diſcent. Principiſtae, regulas ex Donato et faciliores ex grammatica *Rhenii*; item et veſtibulo *Commenii* recitabunt, hanc ſequetur explicatio cum examine, et noui penſi exhibitio, ſententiae modo breuiores, modo longiores, ex lingua germanica in latinam et hungaricam transferendae exhibebuntur et corrigentur. Horis pomeridianis coniugationes iunctis regulis ex Donato et ſimplicium legibus recitabunt, cuius ſequetur explicatio cum examine et noui laboris propoſitio. Die Mercurii et Sabbathi recitabunt catecheſin *Lutheri*, *Finkii* Vademecum. Laborque modicum longior, propter recreationem pomeridialem exhibebitur. Ex iſtis autem ad Grammaticam nemo promouebitur, niſi exacte ſciuerit integram catecheſin minorem beati *Lutheri*.

Grammatiſtae et Syntaxiſtae.

Grammatiſtae die *Lunae* recitabunt ex *Rhenii* grammatica, difficilliores regulas, iuxta orationis grammaticae partes propoſitas, unde habebunt per circulum examen, penſi elaborati correctionem, quam excipiet *Ciceronis* epiſtolarum familiarium tractatio. Horis pomeridianis, abſoluta lectione in circulo ordinario ſimpliciores leges cum regulis ſyntacticis et *Ciceronis* epiſtolis familiarium tractabuntur. Die *Martis* eodem modo ut die Lunae, niſi quod labor extemporaneus proponetur

Mutter hieß Maria und war eine gebohrne Raphaniдeſſinn. Mit ſeinen ins Elend vertriebenen Eltern kam

---

netur. A meridie vt die Lunae. Diebus *Mercurii* et *Sabbathi* catecheſin b. *Dieterici* minorem recitabunt, eius explicationem audient, repetent, penſum excipient, et *Ciceronis* epiſtolas familiares reſſument. Die *Iouis* ut die Lunae. Die *Veneris* ſtudium, id eſt, totius hebdomadalis lectionem matutinam mane, pomeridianam a meridie recitabunt, laboremque extemporaneum capient. Cic. ep. f. explicationem audient; Syntaxiſtae, Syntaxin *Rhenii* recitabunt, per circulum exament inſtituent, laboresque ſibi exhibitos corrigent, inde *Curtii R.* tractationi ſe accingent et excerptis phraſibus ſententiis in linguam germanicam et hungaricam transferent. Horis pomeridianis lectionem in circulo ex Syntaxi recitabunt, examinabunt et *Curtium* uti mane, eodem modo excipient. Die *Martis* eodem modo ut die *Lunae* procedent, niſi quod extemporaneus labor illis proponatur et alacriores variabunt, quem in circulo corrigent, Curtium itidem reaſſument. Horis vero pomeridianis uti die *Lunae*, die *Mercurii* et *Sabbathi*, catecheſin *Dieterici* maiorem recitabunt, ex iis explicationem audient, in linguam germanicam et hungaricam exponent, penſum unum cum grammatiſtis, ſed paulo longiorem excipient, *Curtium R.* iterum rehabebunt. Die *Iouis* per omnia vt *Lunae.* Die *Veneris* mane ut die *Lunae.* A meridie proſodiam *Rhenii* recitabunt in circulo, poſtea verſus turbatos, in ordinem redigent. Ouid Triſt. audient et ſyllabarum quantitates examinabunt.

Poetae, Rhetores, Logici.

Poetae, die *Lunae* in circulo abſol. Lect. regularum de quantitate Syllabarum, verſuum, chriae, fabulae, epiſtolarum vel aliarum progymnasmatum, correctio ſequetur. Ouid. triſt. libr. tractabitur, phraſes ſuauiores excerpentur et verſus iucundiores memoriae tradentur. Horis pomeridianis finita lectione *Curtius* reaſſumetur. Die *Martis, Iouis* et *Veneris* eodem modo ut

kam er nach Ungarn. Die Wiſſenſchaften erlernete derſelbe erſtlich in der Schule zu Treetſchin, unter der Aufſicht des damaligen Rektors M. Georg Lyczius, 8) dann zu Bannovicz, unter der Aufſicht des damaligen Rektors Daniel Lani, nachmaligen Predigers zu Freyſtadt an der Waag. Auf Anrathen des Predigers zu St. Nikolaus im

---

ut die Lunae horis autem pomeridianis verſus notabiliores deſignandos cum b. *Dieterici* rhetorica recitabunt. Die *Mercurii* et *Sabbathi*, *Dieterici* catecheſin recitabunt, ſupra quam ſyllogiſtice diſputabunt, proferentes aduerſariorum argumenta, laboremque diebus *Lunae* et *Iouis* corrigendum excipient.

Rhetores et Logici.

Die *Lunae* rhetorica lectione rhetores, logica logici abſoluta, explicatio ſequetur, laborum reuiſio, noui propoſitio per orationes aut alia exercitamenta, *Ciceronis* orationes ſelectiores proponentur. Horis pomeridianis lectione et eius explicatione abſoluta in circulo, contra theſes propoſitas rhetoricas et logicas inſtituetur diſputatio, Die *Martis* ſimiliter, niſi quod mane pro *Cicerone*, *Curtius* proponetur. Die *Mercurii* et *Sabbathi* catecheſis *Dieterici* tractabitur et ſecundum articulos fidei diſputabitur. Die *Iouis* mane ut die *Lunae* et meridie poetica. Die *Veneris* abſoluta lectione rhet. et logica in circulo ordinario *Curtius* explicabitur. A meridie ſtudium poeticum cum *Ouidio* reaſſumetur. Ex poetis, rhetoribus et logicis, quotidie unus exercitii cauſſa, oratiunculam ex *Curtio*, aut proprio marte elaboratam, vel ex alio Oratore conſcriptam, ante horam auditam perorabit. Sit ſoli ſummo, gloria ſumma Deo.

8) M. Georgius Lyczius; ſein Vater Johann war Prediger zu Trentſchin. Er ſelbſt war erſt Rektor zu Trentſchin, dann zu Freyſtadt an der Waag, und endlich 1630. zu Kaſchau. Siehe Rezicks Ungerlands Schulgeſchichte.

Digitized by Google

im Liptauer Komitat, Namens **Georgius Tranoſcius**, begab er ſich in die Schule nach **Leutſchau** in **Oberungarn**, und ſtudirte daſelbſt unter dem Rektor, **M. Johannes Windiſch.** Aus dieſer Schule gieng er höherer Wiſſenſchaften wegen nach Thorn und **Königsberg**, wo er bis 1646. dem Studieren mit allem Fleiße und Eifer obgelegen. In eben dem nemlichen Jahre kam er nach **Ungarn** zurück, erhielt bald darauf den Beruf zum Predigtamte nach **Einſiedel in Zips**; den er mit aller Bereitwilligkeit dem Herrn in ſeinem Weinberge zu dienen annahm, und ſich am 7. Sonntag nach dem Dreyeinigkeitsfeſte, zu **Barthfeld**, von dem damaligen Superintendenten **Martin Wagner**, zu dieſem geiſtlichen Amte einweyhen ließ. 9) Im Jahr 1658. als M. Chriſtoph **Böhm** von **Preßburg** nach **Leutſchau**, als Oberpfarrer kam, war er ſchon Diakonus daſelbſt. 10) Er

9) Siehe die Superintendentenmatrickel, der zum geiſtlichen Amte von **Martin Wagner**, Superintendenten und Prediger zu **Barthfeld**, ordinirter Kandidaten, Seite 51. numero 38.

10) Es erhellet dieſes aus den ſchon im erſten Theile dieſer Predigergeſchichte angeführten laetis omnibus eccleſiae *Leutſchouienſis*, da er auch, gleich nach dem Stadtrichter **Joſephus Alauda**, dieſen ſeinen Glückwunſch beygeſetzet hat.

Vir Reuerendus
M. *Chriſtophorus Behem*
ſit
Paſtor *Leutſchouienſis*
per Anagramma
ph. in f. contractis
Vir Reuerende! Chriſtum ſolem SS.
fers apte tuis ouibus
in (ch / f / th) oro

Ana-

Er wohnte der im Jahr 1668. den 6. bis 9. Hornung zu Kaſchau gehaltenen Synode bey, in welcher die Käs-

---

Anagramma metris incluſum.

Fers ouibus Chriſtum inque choroque, foroque, thoroqué,
Solem apte Sanctum vir reuerende tuis.

Enucleatio.

Candidus in Maio veluti ſol ſcandit olympum
Purpureum rapido, qui vehit axe diem:
Sic quoque ſol ſanctus Chriſtus conſcendit in altum,
Sanguine purpureo qui vehit omne bonum.
Huncce tuis ouibus ſolem fers vir reuerende
Sanctum apte, Chriſtum, quos chorus atque forum
Et thorus ipſe fouet, paſtor, reuerende, beato
Huic oneri merito foemina virque vouet.

Nuntia fama vouet.

Tecta domus ſacrae, templi faſtigia, turris
Cuprea, praeclari ſternite honoris iter.
Aes reſonans, vos, vos, altaria ſancta, cathedra
Aonidumque domus, ſternite honoris iter.
Ac quicquid muros inter floretque, vigetque,
Occinite, occinite hoc, occinite hocce melos.
Ingreditur *Leutſcham*, ſancto ſpiramine ductus
Behmius, is ſecum coelica fata trahat.
Hoc duce relligio vireat ſancta, horridus error
Abſiet, abſiet hinc, virus et haereticum.
Fama Sionaeas habitat quae nuntia rupes,
In nebulas iuit, verbula dum cecinit!
Hanc ego! tarde! nos autem quid? in aethere dixit
Multiplicet votum foemina virque ſuum.
Haud mora praeceptis, concurrit magna caterna
Deuotum votum foemina virque vouet.

Sic tibi myſta vouet.

Salue *Behm* ſalue! noſtri doctiſſime, ſacri
Pars decus et pietas, viue diuque vale.

Curia

Digitized by Google

Käsmarker Prediger, in die Anzahl der übrigen 5. königlichen freyen Städte, mit Siß und Stimme, unter

---

Curia tota vouet.

Salue *Behm* ſalue! vir dilectiſſime, lectis
Ciuibus et nobis, viue diuque vale.

Turba nouena vouet.

Salue *Behm* ſalue! inſpector clariſſime, ſalue!
Munificus mulis, viue diuque vale.

Doctus Apollo vouet.

Salue *Behm* ſalue! fauſtis digniſſime fatis
Viue diu incolumis, viue diuque vale.

Cauſidicusque vouet.

Salue *Behm* ſalue! dux praeſtantiſſime, cauſas
Deus cauſis iuſtas, viue diuque vale.

Ciuis et iſta vouet.

Salue *Behm* ſalue! vir ſolertiſſime, coeli
Quem comitantur opes, viue diuque vale.

Vulgus et omne vouet.

Salue *Behm* ſalue! miſeris gratiſſime, paſtor
Pacificus nobis, viue diuque vale.

Sic tua Nupta vouet.

Salue *Behm* ſalue! nuptae chariſſime ſalue,
Vir reuerende tuae, viue diuque vale!

Mens ita amica vouet

ad Od. Horat libr. I. 30.

O Deus magni moderator orbis
Cerne dilectum *Behemum*, vacantem

unter der Superintendentur M. Michael Lieffmanns, Predigers zu Kaſchau, ſind aufgenommen worden. Auch ihm hat bey dieſer Gelegenheit D. Samuel Pomarius, Profeſſor zu Epperies, nebſt andern ſeine praeliminar diſſertation, de natura peccati originalis, zugeeignet. Im Jahr 1674. iſt er, mit ſeinen Amtsbrüdern, als M. Chriſtian Seelmann, M. Joachimus Erythräus, und Auguſtin Lazari, ins Elend verwieſen worden. Die groſse Kirche, in deren Beſitz und Genuſs die Evangeliſchen ganzer 125. Jahr geweſen, übergaben einige lieber den Katholicken, als daſs ſie, vorgefodert vors Gericht, nach Preſsburg erſchienen wären. Die Uebergabe derſelben, nebſt den kleinern zwey Kirchen, Pfarrwohnungen und ſehr koſtbaren Kirchengeräthen, geſchahe durch folgende Männer, als: David Spielenberger Rathsherrn daſelbſt, Bartholomäus Alauda, auch Rathsherrn Caſpar Zellner, ordentlicher Notarius und Daniel Pfanſchmiedt, Stadtvormund. Dieſes Verfahren einiger dieſer Rechtsverwandten, brachte die Gemeine ſo auf, daſs ſie ganzer acht Tage um die Pfarrkirche herum ſtarke Wachten ausſtellten, die nicht zulaſſen ſollten, wenn Georgius Barſony 11) mit ſeinen Anhängern, Verſuche wagen

---

Et tuam donis variis decoram
Transfer in aedem
Spiritus ſecum ſacer, in ſacratis
Gratiae donis properet, miſellus
Nam nihil praeſtat, ſine te Sacerdos
Dogmata tractans.

Martinus Adami
Miniſter ecclâe *Leutſck.*

11) Georgius Barſchony von Lovaſch-Berney, ſein Vater hieſs Johann und die Mutter Anna war eine geboh-

wagen ſollte, dieſe Kirche wegzunehmen. Nachdem aber eine große Anzahl von Soldaten, unter dem Feld-

B 2 herrn

---

gebohrene Tſchorba. Das Licht der Welt erblickte er zu Peterſalva einem Dorfe der Neutrer Geſpannſchaft. Nach glücklich erlerneten Wiſſenſchaften widmete er ſich dem geiſtlichen Stande, die er gänzlich zu Wien in dem Pazmaniſchen Kollegio endigte. Erſt wurde er Plebäns zu Szerdahely. Sein Eifer in der Ausbreitung der katholiſchen Lehre, brachten ihm eine höhere geiſtliche Würde um die andere zuwege, bis er gar zur biſchöflichen Würde gelangte. So war er Graner Domherr, Archidiakonus der Barſcher, Torner, auch Gömörer Geſpannſchaft, Probſt zu St. Georg vom grünen Felde, Großprobſt des Graner Kapitels und Generalvikarius. Endlich als der Biſchof von Großwaradein, Johann Palfalvai ſtarb, gelangte er 1663. zu dieſer Würde, ſo daß er auch zugleich Probſt des Zipſer Kapitels geblieben iſt. Mit geiſtlichen Würden ſtieg auch ſein geiſtlicher Eifer. Als Biſchof durchzog er in eigener Perſon alle Ortſchaften der Zipſer Geſpannſchaft, verjagte aus denſelben alle evangeliſche und reformirte Prediger und gab ihnen Lehrer ſeiner Religion. Andreas Schmal rechnet ihn in ſeinen lineamentis ad hiſtoriam eccleſiaſticam *Hungariae*, cap. III. de afflictionum harum auctoribus, Seite 200. num. VI. mit unter die größten Verfolger damaliger Zeiten. Nicht genug, daß er bey ſeinen Bekehrungen Gewalt brauchte, ſo ſuchte er noch durch eine beſondere Schrift die völlige Unterdrückung der evangeliſchen und reformirten Religion zu bewerkſtelligen. Dem Buche gab er dieſen Tittel: Veritas toti mundo declarata: argumento triplici oſtendens S. C. regiamque maieſtatem non obligari tolerare in *Hungaria* ſectas *Lutheranam* et *Caluinianam*, quam catholicae religionis zelo concinnauit. G. B. E. V. P S. S. C. R. M. C. C. Das iſt: Georg Barſchony, Biſchof zu Großwardein, Zipſer Probſt und ſeiner kaiſerl. königlichen Majeſtät Kammeralrath. Gedruckt erſt zu Kaſchau 1671. dann zu Wien 1672. in 12. Dieſer Schrift iſt eine andere von einem Reformirten, nach Bods Berichte in ſeinem magyer athenas Seite 27. unter dem Tittel entgegengeſetzt worden: Falſitas veritatis toti mundo declaratae, in negotio tolerantiae exercitii publici religionis

herrn Volkra, nach Leutſchau gekommen, wurden die evangeliſchen Bürger dadurch in großes Schrecken geſetzt,

---

gionis proteſtantium in *Hungaria* breuiter et dilucide oſtenſa, a, S. A. S. T. D. E. P. P. H. das iſt: Johann Poſahazi (alſo nicht S. A. ſollte geſetzt worden ſeyn, ſondern I. P.) der heiligen Gottesgelahrheit Doktor und Profeſſor der Geſchichte zu Patack. Barſchonys heftige Schrift iſt auch von einem gewiſſen Hiob Kreſtyanſzky aus Freyberg, ins Deutſche überſetzt worden, unter dem Tittel: Entlarvte Wahrheit u. ſ. w. aber auch von dem nemlichen kolumnenweiß trefflich widerlegt worden, unter dem Tittel: Ausführliche Antwort auf die entlarvte Wahrheit, u. ſ. w. Gedruckt 1683. in 4. Siehe Czwittingern, Seite 31. und 32. Er ſtarb in Zips an der Waſſerſucht 1678. den 18. Jänner. Die Leichenrede hielt ihm Georg Szuayog ein Jeſuite. Mit ſeinem Bruder Johann und einigen 400. Kroaten verſehen, wollte er 1672. die evangeliſchen Kirchen zu Szencz oder Wartberg und auch zu Turolucka wegnehmen, und ſie mit katholiſchen Lehrern beſetzen. Die Gemeinsglieder dieſer Ortſchaften verbaten ſichs, und beruften ſich auf ihren Monarchen. Nachdem dieſes nichts fruchten wollte, kam es von Worten zu Schlägereyen, ſo daß die Kroaten von den Bauern zerſtreut, und des Probſtes Bruder todtgeſchoſſen wurde. Er ſtarb im 39. Jahr ſeines Alters. Liegt zu Skalitz in der Pfarrkirche begraben; in der Grabſchrift, an der rechten Seite der Kirche, wird er unter andern genennet, dynaſta ſanguine, iudex aequitate, apoſtolus zelo, eccleſiaſtes lingua. Am Ende derſelben lieſt man noch folgendes: Abi iam viator

Familiae *Barſony*, reuerenter applaude et in *Lipſanis*
Ioannem Barſony
Apoſtolum et Martyrem venerare
Hoc ſuadet immo iubet Vicarius Chriſti,
Clemens Papa Decimus.

Siehe fragm. hiſt. hung. *Caſſouienſia* ad an. 1672. Seite 289. u. 293. Er ſelbſt der Probſt war in Gefahr erſchlagen zu werden, wann ihn nicht ein evangeliſcher Prediger, der ſich auf ihn geworfen, vom Tode errettet hätte. Der elende Schmierer dieſer angeführten Kaſchauer Fragmente ſchreibt davon

geſetzt, und unterſtunden ſich gar nicht der Gewalt zu widerſtehen. Man nahm alſo die Kirche weg, die heiligen Geräthſchaften wurden ihnen von zween Rathsherren, als **Andreas Londinus** und **David Günther** eingehändiget, und die Ausübung des Gottesdienſtes in der weggenommenen Kirche, wurde den

---

davon Seite 544. alſo: antiſtitem *Georgium* e concitata ad *Miauiam* tempeſtate, *Samuelis Germann*, lutheranici miniſtri, nuper *Poſonii* catholice vita functi, vxor ſecundum Deum ac coelites eccleſiae ſeruaſſe fertur. Aber die ganze Anführung dieſes Vorfalls iſt falſch. Denn weder er hieß **Germann**, noch Samuel, auch war es nicht ſein Weib, auch nicht derjenige der 1740. den 17. September auf dem Schloße zu **Preßburg** geſtorben iſt; der dem Probſt das Leben gerettet hat: ſondern er hieß **Daniel Remann**, ein Vater des unglücklichen Superintendenten, Prediger zu **Turolucka**. Siehe **Andreas Schmals** lineamenta ad hiſtoriam eccleſiaſticam Hungariae, caput II. de diuexatione euangelicorum vniuerſali. §. 2. Seite 179. Aehnliche Schriften wider die Proteſtanten, daß man ſie gänzlich vertilgen ſolle, ſind in Ungarn genug herausgegeben worden, die ich ſchon gelegenheitlich anzuführen nicht unterlaſſen werde. Das letzte bisher in dieſer Art, iſt des **Johann Damiani** eines Archidiakons und Kanonikus zu **Waitzen** ſein Buch, das zu **Ofen** 1763. in 8. unter dem Tittel herausgekommen: Iuſta religionis coactio ſeu apodixis, quod reges, principes, magiſtratus et dynaſtae romano catholici, habita occaſione et opportunitate, poſſint ac debeant Acatholicos in ſuis ditionibus commorantes, cogere mediis etiam violentis, immo et extremis, quoties mitiora non proſint, ad amplectendam veram et vnice ſaluificam romano-catholicam fidem. Es iſt aber dieſes Buch, voll unglaublichen Unſinn, blutdürſtiger Wuth, Unwiſſenheit, Läſterungs- und Verleumdungsſucht, auf allerhöchſten Befehl konfiſcirt worden, nachdem es zuvor in der Leipziger gelehrten Zeitung vom Jahr 1769. im 50 Stück S. 393. recht nach Verdienſt durchkritiſirt, und dem Verfaſſer deſſelben vor der Hand ein Arzt und ein Barbier iſt angerathen worden.

Digitized by Google

Vätern der Geſellſchaft Jeſu übertragen. 12) Von den ins Elend verwieſenen Predigern, kamen nach hergeſtellter Ruhe in **Ungarn**, 1682. nur er, nemlich **Adami** und **Lazari** zurück, die andern zwey blieben in Deutſchland, und fanden da ihr Glück und Beförderung. Wie lange er abermals zu **Leutſchau** dem geiſtlichen Amte vorgeſtanden, und wer nach ſeinem Abſterben ihm im Amte gefolget, kann mit Gewißheit nicht beſtimmen. Doch vermuthe ich, daß ſein Nachfolger **Ephraim Kretſchmer** geweſen, und er mithin um das 1690. Jahr muß geſtorben ſeyn. Seiner gedenken, **Jakob Zabler** der ältere, Superintendent und Prediger zu **Barthfeld** in ſeiner ungariſchen Synodengeſchichte, der ſchon angeführte **Samuel Pomarius**, und **Johannes Burius** der ältere, Prediger zu **Karpſſen** in ſeinem Verzeichniße ungariſcher Exulanten, die 1674. vertrieben worden.

B.

4. Fridericus Wilhelmus Beer.

Dieſer treufleißige älteſte Prediger der deutſchen Gemeine zu **Preßburg**, erblickte in eben dieſer geweſenen königlichen freyen Haupt- und Krönungsſtadt des Königreich **Ungarns**, den 4. Jänner 1691. das Licht der Welt. Sein Vater hieß **Johann Paul** war daſelbſt ein anſehnlicher Bürger und ſeiner Profeſſion nach, ein Seiler. Die Mutter hieß Anna Katha-

---

12) Siehe **Andreas Schmal** lineamenta hiſtoriae eccleſiaſticae Hung. cap. II. de vniuerſali euangelicorum diuexatione, §. 5. Seite 188. Das Verzeichniß aber der kirchlichen Geräthſchaften, findet man in den **Kaſchauer** Fragmenten beym 1674. Jahre.

Katharina und war eine gebohrne Pohlinn. Als Chriſten beförderten ſie ihren Sohn gehörigermaßen zu der heiligen Taufe, und faßten ſchon damals den Vorſatz, ihn zu einem Lehrer der Kirche Gottes zu erziehen. Sobald mit den erſten Jahren ſeiner Kindheit ſich bey ihm gute Geſchicklichkeiten und beſondere Gaben des Verſtandes äußerten: ließen es beyde Eltern an einer guten und chriſtlichen Erziehung nicht ermangeln. Sie hielten ihren Sohn ſorgfältig zur öffentlichen Schule an, und gaben ihm auch Hauslehrer zur Seite. Der böhmiſchen Sprache wegen ſchickten ihn ſeine Eltern 1702. nach Trentſchin; da verfiel er in ein hitziges Fieber. Beſſerer Verpflegung und Wartung wegen, mußte er zu ſeinen Eltern gebracht werden, die alle Mittel anwandten, ihn wieder bald geſund zu machen. Nach ſeiner Geneſung ſchickten ſie ihn abermals, der ungariſchen Sprache wegen, nach Raab; aber auch da verfiel er in ein kaltes Fieber, und auch die damals angehenden einheimiſchen Unruhen verhinderten ihn, daß er ſein Vorhaben nicht völlig ausführen konnte. Er kam demnach wieder nach Preßburg zurück, und ſetzte ſein Studieren, bey und neben dem damaligen Konrektor Adam Petroczy, 13) und bald darauf von 1705. bis 1708. alſo drey ganzer Jahre hindurch, in der erſten Klaſſe, unter der Anführung und Aufſicht des damaligen Rektors, Samuel Munſſers, nachmaligen Predigers zu Nemeſchco, weiter fort. In Begleitung ſeines Vaters gieng er 1708. nach Oettingen in Schwaben, wo er auf Anrathen ſeiner Freunde, beſonders aber des daſigen Generalſuperin-

13) Adam Petroczy, war Konrektor zu Preßburg, und ſtarb auch da 1712. den 13. Junii im 39. Jahr ſeines Alters.

tendentens Kammerers geblieben, und ſein Studieren, auf den Grund, den er in ſeiner Vaterſtadt geleget, glücklich fortgebauet hat. Sonderlich übte er ſich unter dem daſigen Rektor **Michael Preu**, in humanioribus, und in den beyden Grundſprachen der heiligen Schrift, auf das ſorgfältigſte. Aber auch die andern Wiſſenſchaften vernachläßigte er nicht. Sein Umgang war mit ausgeſuchten Leuten, darunter **Sturm**, herzoglicher Staatsſekretär, vorzüglich zu nennen iſt. Hierauf ſollte er auf Veranſtaltung ſeiner Eltern 1709. die Univerſität **Halle** beziehen, trat auch wirklich in ſolcher Abſicht die Reiſe dahin an, und zwar über **Nürnberg**, wo er im Vorbeyreiſen die Univerſität **Altdorf** beſuchte, und die daſelbſt berühmte Lehrer perſönlich kennen lernete. In der Durchreiſe traf er auch in **Jena** ein, woſelbſt er auf Anrathen vieler Freunde und ſeiner da ſtudierenden Landsleute, endlich ſeinen Muſenſitz anfgeſchlagen hat. Da ſtudierte er erſt die Rechtsgelehrſamkeit, aber bald darauf änderte er ſeinen Sinn und wiedmete ſich ganz der Gottesgelehrſamkeit. Dieſes Studium blieb nun ſein Hauptwerk. Er bediente ſich in dieſer Abſicht des ſonſten ſchon berühmten Doktors **Franz Buddäus**, deſſen Vorleſungen er in allen Theilen der Theologie fleißig beygewohnet, und ſich dabey ſeiner beſondern Freundſchaft jederzeit rühmte. Nebenher hat er bey den übrigen Lehrern dieſer hohen Schule Exegetik, Moral, Philologie, Phyſik und Mathematik, mit allem Fleiß getrieben. **M. Stolte**, mit welchem er in einem Hauſe wohnte, war nicht weniger ein beſonderer Beförderer ſeiner rühmlichen Bemühungen in der Gelehrſamkeit, als auch ein wahrer Freund von ihm. Nunmehr endigte ſich die Bahn ſeines akademiſchen Lebens, und die weiſe Vorſicht Gottes, dem er bis in das ſpäte Alter treu gedienet,

fieng

ſeng an, ſeine erworbene Geſchicklichkeit, zum Bau ſeines Reiches auf Erden, zu gebrauchen. Es wurde ihm hiezu die erſte Gelegenheit verſchafft als er 1712. den 8. Okt. durch **Chriſtoph Buchen**, der ſelbſt nach **Jena** gekommen, nach **Langendorf** bey **Weißenfels**, zur Waiſenſchule berufen wurde. Dieſem erſten Winke folgte er deſto bereitwilliger; je mehr er zur Jugend eine zuthätige Liebe bey ſich verſpürte. Da er die Reiſe zu ſeiner Station ſchon angetretten hatte, hohlten ihn Briefe aus **Halle** von Doktor **Paul Anton** ein, worinnen ihm ein Beruf zu der verwittweten Frau Herzoginn von **Eyſenach** nach **Altſtädt** zugedacht war: allein er ließ ſich von ſeinem gefaßten Vorhaben nicht abwenden. Schon in das dritte Jahr war er bey den Wayſenkindern ein Arbeiter am Werke des Herrn, als er ſich auf Anhalten ſeines Vaters entſchloß nach Hauſe zu reiſen. Er gieng über **Gera**, **Nürnberg** nach **Donauwerth**, und von da zu Waſſer weiter. Den 15. September 1714. traf er in ſeiner Vatersſtadt glücklich ein, darüber ſich ſein Vater, der eben dieſes Jahr im April ein Wittwer geworden, ſehr erfreuete. Noch ſollte er in **Preßburg** ſeine bleibende Stätte nicht haben. Gott führte ihn wieder nach **Langendorf**; und nach zurückgelegter Reiſe, die er den 15. December beſchloßen, fuhr er fort, in Unterweiſung der kleinen Gemeine im Wayſenhauſe. Er hat ſich auch ſo viele Liebe, durch ſeinen unermüdeten Fleiß, daſelbſt zuwege gebracht, daß man ihn nicht ohne viele Thränen dahern wegziehen ließ: als er gleich in den erſten Monathen 1715. von der evangeliſchen Gemeine ſeines Geburtsortes, zum Konrektorate, 14) berufen wurde. Der Eifer

14) Konrektores an der Schule zu **Preßburg** waren von 1730. bis 1754. folgende:

ſeinen Landsleuten zu dienen, nach dem Maaß, und mit den Gaben, die ihm Gott mitgetheilet, war die Trieb=

---

1. Bartholomäus Eckhardt, erſt Konrektor dann von 1633. bis 1654. Prediger daſelbſt.

2. M. Johannes Reblinus. Von ihm hat man: gymnaſium ſapientiae et virtutum, inter initia gymnaſtica noui gymnaſii *Poſonienſis* exemplo dramatico in theatro exſtructum et honori immortali viri nobiliſſimi Domini *Andreae Segneri*, eccleſiae Inſpectoris dedicatum. *Trenchinii* 1657. 4. Sein Sohn hieß Georg Daniel.

3. M. Johannes Piringer, ein Bruder M. Chriſtians Prediger daſelbſt. Beyde ſind im erſten Hundert umſtändlich beſchrieben und auch ihre Schriften angezeigt worden.

4. M. Simon Johann Grenitius, ein Preßburger. Sub= und Konrektor daſelbſt, um das Jahr 1672.

5. Johann Ehrenreich Weißbeck, iſt im erſten Hundert zu finden.

6. Adam Petrocy.

7. Johann Rogler kam 1714. dahin, gieng 1717. den 20. Auguſt nach Teſchen ab.

8. Friedrich Wilhelm Beer.

9. Georgius Bohurad, kam an ſeine Stelle 1721. ſtarb 1732.

10. Johann Tomka Szaſzky, auch ſchon im erſten Hundert vorgekommen.

11. Michael Peſchko, iſt 1688. den 1. December zu Neuſohl gebohren worden. Sein Vater, ein Sattler, hieß Johann, und die Mutter Maria, war eine gebohrne Klementinn. Die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften legte er in der Schule ſeines Geburtsortes unter der treuen Aufſicht folgender Lehrer, als Stephan Aegidius Subrektors, Johann Pilaricks, Konrektors, und Johann Burius Rektors daſelbſt. Nachdem die letztern zu geiſtlichen Aemtern befördert, ihre Schul=

Triebfeder bey dieſer Veränderung. Dazu kam noch die groſʒe Liebe zur Jugend, die er bey ſich immer mehr und mehr wachſen ließ. Dieſem Amte ſtund er unter zween Rektorn als Matthias Bel und Matthias Marth, auf das rühmlichſte vor, und zwar bis 1721. als

---

Schulſtationen verließen, wurde er auch ihrer Nachfolger, als Paul Simonides Konrektors und Matthias Bel Rektors, Schüler. Im Jahr 1711. verfügte er ſich nach Halle, 1712. nach Jena und 1714. kehrete er in ſein Vaterland zurück. Er lebte einige Zeit zu Neuſohl bey ſeinem Gönner Karl Otto Moller. Durch deſſen ſonderbare Empfehlung geſchahe es, daß er einen doppelten Beruf als Privatlehrer erhielt, einen nach Raab, den andern nach Teſchen, welchen letztern er auch 1715. annahm, und ganzer fünf Jahre mit aller Treue und Rechtſchaffenheit, die Kinder des Johann Davids Sartorius, kaiſerl. königlichen Salzinſpektors, unterrichtete. Im Jahr 1720. berufte ihn Moller zurück und übergab ihm ſeine Kinder. Im folgenden 1721. Jahre erhielt er den Beruf zum Subrektorate nach Preßburg, welchem Amte er völlige 26. Jahre mit vielem Segen und Nutzen der ſtudierenden Jugend, vorgeſtanden. Als Szaſzky vom Konrektorate zum Rektorate daſelbſt erhoben wurde, ernannte man ihn 1747 im Monat März zu ſeinem würdigen Nachfolger im Konrektorate; das er bis 1757. den 22. Oktober verwaltete, als an welchem Tage er ſelig im Herrn verſchieden. Die Leichenpredigt hielt ihm Siegmund Keler über die Worte der Schrift Matth. 25, 21. Lateiniſch parentirte Johann Georg Streſko und deutſch M. Johann Michael Kern. Seine Bücherſammlung vermachte er der daſigen Schulbibliothek, die dadurch ungemein vermehrt worden iſt. Auch machte er noch andere fromme Stiftungen, unter andern für hinterlaſſene Schulwittwen.

32. Georgius Stretsko, folgte ihm im Amte, iſt gegenwärtig Rektor daſelbſt.

33. Stephan Sabel, ein Schemnitzer kam 1771. vom Subrektorate in das Amt, und unterrichtet bis gegenwärtige Stunde mit vielem Ruhme und Beyfall die Jugend.

Digitized by Google

als in welchem Jahre er, den 10. Junii, Rektor 15) an des letztern Stelle geworden iſt; die man ihm unter den

---

15) Rektores an dieſer nemlichen Schule, waren von 1606. bis 1787. folgende, als

a. M. David Kilger, war da 1606. Rektor, zur Zeit des Diakonats Adam Dedelbachs und Paſtorats M. Simon Heuchelius. Von ihm hat man, 1. Epigramma in magnam illuminatamque regni *Hungariae* coronam, deſcriptam a *Chriſtophoro Lacknero Sompronienſi* conſule, und 2. Apoſtrophe elegiaca lugubri concioni M. *Adami Detelbachii* 1614. annexa.

2. M. Paulus Benedickti, ungariſcher Rektor um das Jahr 1613.

3. Michael Szentkereſti, um das Jahr 1616.

4. Daniel Tieſenbacher um das Jahr 1630. Von ihm beſitze ich, breuem et perſpicuam metaphyſices repetitionem, in vſum gymnaſii Poſonienſis inſtitutam, impreſſam in 8. 1630. *Erfordiae* in officina typographica *Philippi Vitelli.* Zugeeignet hat er dieſe wenigen Bögen, dem Freyherrn Siegmund von Teuffenbach Herrn in Meyerhofen, u. ſ. w.

5. M. Johann Jakob Helgelmaier, um das Jahr 1633. iſt ſchon im erſten Hundert vorgekommen. Unter ſeinem Vorſitze hat der Student Johannes Molitoris gebürtig aus Derencz, de conuerſione ennuntiatiuarum orationum vertheydiget, die zu Preßburg 1640. in 4. gedruckt worden.

6. M. Chriſtoph Böhm um das Jahr 1654. Siehe das erſte Hundert.

7. M. Joſeph Guttovini, der ungariſchen Schule zu Preßburg Rektor. Schrieb

1. Applauſus ſuper panegyrim in caſtro *Ludan* eligendorum et confirmandorum Superattendentum cauſſa meditatus et oblatus *Nicolao* et *Matthia Oſztroſith* de *Gyhletinez*. an. 1656. 4.

2. Applauſus poeticus Romano imperatori *Leopoldo* oblatus anno 1658.

3. Car-

den kräftigſten Wünſchen einer glücklichen Verwaltung übergeben hat. Noch im 1719. Jahre, vermählte er ſich

---

3. Carmen acroſtichum in natalem comitis *Nicolai Zrinii.* Viennae 1663.

8. M. Daniel Tieffstrunk. Von ihm hat man eine diſſertation, de vtilitate et neceſſitate Arabismi ad notitiam ſolidam Ebraeae. caeterarumque linguarum Orientalium comparandam, praeſide M. *Ioanne Hrabskio.* 1654. 4. und unter ſeinem Vorſitze hat Balthaſar Nickletus in der Preßburger Schule vertheydiget pentadem theſium de philoſophia in genere. 1663. 4.

9. Elias Thomá, kam im erſten Hundert vor.

10. M. Rögel, folgte 1669. dem Thomá im Amte nach.

11. Johann Chriſtoph Lang, kam auch im erſten Hundert vor, ſo wie ſein Nachfolger

12. Johannes Schwartz.

13. M. Büttner von Halle zum Rektorate berufen, wurde ſeines Dienſtes entlaſſen und ſtarb zu Moskau.

14. Samuel Mueſſer, wird in den übrigen folgenden Hunderten, als Prediger zu Nemeſchco vorkommen.

15. Matthias Bel wird in dieſem Hundert umſtändlicher beſchrieben werden, ſo wie

16. Mathias Marth, unter dem Buchſtaben M.

17. Friedrich Wilhelm Beer.

18. Johann Tomko Szaſzky. Siehe das erſte Hundert.

19. Joſeph Benczur, war aus der Arver Geſpannſchaft gebürtig, ſtudierte zu Halle und wurde nach ſeiner Zurückkunft erſt Rektor zu Käsmark und zwar 1755. wo er bis 1760. verblieb, und dann nach Preßburg, an die daſige Schule, geſtellet wurde. Im Jahr 1771. als Johann Karlowſzky, Käsmark mit Epperies verwechſelte, berufte man ihn wieder von Preßburg nach Käsmark zurück; welchen Beruf er auch angenommen. Wie ſchmerzlich ſein Weggehen der ſtudierenden Jugend fiel, erhellet aus einer beſondern Schrift, die die Jugend ihm

Digitized by Google

ſich mit Jungfer **Maria Klara**, einer Tochter **Johann Schwarz**, geweſenen berühmten Chirurgus und

---

ihm zu Ehren, bey ſeiner Abreiſe unter dem Tittel drucken ließ: triſte officium, quod orba rectore ſuo ſtudioſa Aug. Conf. iuuentus *Poſonienſis* primi ordinis, illi, *Poſonienſibus* mortuo, *Käsmarkienſibus* renaſcenti praeſtat anno quo: benzVr abIc, VIDVata geMat reCtore IVVentVs,

LVgVbrIbVs gVerVLans noxia fata ſonIs.)

Von der unſterblichen **Maria Thereſia**, glorwürdigen Andenkens, erhielt er zum Geſchenke eine goldene Tabattier mit 100. Dukaten angefüllet. Durch ſeine Bemühungen brachte er es zuwege, daß es den Evangeliſchen zu **Käsmark** erlaubt wurde, eine neue Schule zu bauen, und in derſelben höhere Wiſſenſchaften vorzutragen. Der Innhalt dieſer gnädigen königlichen Erlaubniß iſt dieſer:

Prudentes ac Circumſpecti

Nobis honorandi

Intuita petitae per ciues ciuitatis huius *Käsmarkienſis*, Auguſtanae Confeſſioni addictos, nouarum ſcholarum ad duas contignationes, ex ſolidis materialibus euectionis, litteras ciuici huius magiſtratus ſub 17. Dec. anno praetergreſſo, iſthic exaratas, conſilium hoc locum tenentiale, una cum eorundem acceſſoriis ſuae Maieſtati Sacratiſſimae demiſſe repreſentauit. Erga quam repraeſentationem clementer reſoluere dignata eſt, altefata ſua Maieſtas, ut praememoratas docendarum altiorum Scholarum uſus ulterius quoque, uſque ad altiſſimum beneplacitum diſſimuletur, et exſtructio noui aedificii ad easdem quinque claſſes et numerum ſtudentium adproportionati, ex ſolidis materialibns, ſumtibus tamen nobilium in recognitionalibus per ſupplicantes, penes inſtantiam ſuam, exhibitis et ex ſuperabundanti, hicce iterum in copia adnexis ſubſcriptorum, conſequenter abſque omni contribuentium ciuium aggrauio perficienda admittatur. Penes praedeductae proinde benignae reſolutionis et ordinationis Caeſareo Regiae ſignificationem, ciuico huic magiſtratui, clementer ita praecipiente, altefata ſua Maieſtate, hiſce intimat conſilium hoc locumtenentiale regium,

und Mitglied des innern Raths allda. Die eheliche Verbindung iſt den 12. September durch prieſterliche Zuſam-

---

regium, quatenus eidem ſemet conformare, debitumque eidem effectum, procurare nouerit. Datum ex conſilio regio, *Poſonii* die 10. Martii A. R. S. 1774. celebrata.

Albertus. mpp.

Franciscus Skerlecz mpp.

Michael Preſzeker mpp.

Zu Anfang des 1776. Jahres, ward er zu der Würde eines Rathsherrn zu Preßburg erhoben. Er legte daher ſein Schulamt nieder, und gieng an ſeinen neuen Poſten mit Freuden, da hingegen die ſtudirende Jugend ſeinen Verluſt ſchmerzlich bedauerte, und ihm zum Andenken eine Schrift in Folio, betittelt drucken ließ: pietatis ſupremae monumentum, quod magno, orbis eruditi, ornamento, ex palaeſtra hac litteraria ad curiam *Poſonienſem* migranti, triſtes, moeſtique poſuerunt, cultores eius perpetui, *Alexander Pronaj*, *Martinus Sturmann*, *Emericus Plathy*, *Daniel Cornides*, voluntatum interprete *Ioanne Schulck* communi omnium nomine vouente, anno quo:

Carpatha, feſtInans Vt, benzVr! tecta, relinques;
perge, preCor, pLaCIDIs, aD LoCa paCta, VIIs.

Im Jahr 1784. ernannte ihn Ihro kayſerl. königliche Majeſtät Joſeph der II. unſer theuerſter Landesvater zu einem Viceregiſtrator bey der königlichen ungariſchen Hofkammer, und als ſolche von Preßburg nach Ofen verſetzt wurde, und er eben daſelbſt das Archiv in Ordnung bringen wollte, erhielt er von ſeinem huldreichen Monarchen, durch eine Stafete, die Würde eines kaiſerl. königlichen Bibliothekars zu Wien. Dieſe unvermuthete Nachricht erfreute ihn zu ſtark, und beförderte noch in dem nemlichen Jahre, im Monat September, durch einen Schlagfluß ſeinen Tod. Gebohren iſt er 1728. den 28. Hornung zu Jeſſenowa in der Oraver Geſpannſchaft. Er ſchrieb

1. Confutationem praetenſionis *Boruſſicae* in *Sileſiam. Vindobonae* in 4. Dieſes Werkchen half ihm, daß er bey

Digitized by Google

Zuſammengebung vollzogen worden. Gott ſegnete dieſe Ehe mit einem Sohne und zwoen Töchtern, als **Johann Samuel**, der als ein Rechtsgelehrter zu **Wien** geſtorben, **Maria Eliſabeth**, nach der Zeit vermählte Frau **Rothinn**, und **Maria Sophia**, welche

---

bey ſeiner Zurückkunft nach Ungarn, nicht deßwegen, weil er ohne Erlaubniß aus ſeinem Vaterlande zu ſtudieren hinausgieng, beſtraft wurde: ſondern nur mit einem ſehr leichten Verweiſe davon kam, den ihm auf höhern Befehl der Obergeſpann der Oraver Geſpannſchaft gab.

2. *Vngaria* ſemper libera, ſuique iuris et nunquam vel principi vel genti alicui externae obnoxia. *Vindobonae* 1764. 4.

3. Compendium hungariae geographicum ad exemplar notitiae hungariae nouae, hiſtorico-geographicae *Matthiae Bel* in partes IV. cum ſua praefatione et quibusdam additionibus. Editiones duae, quarum poſtrema prodiit *Poſonii* typis *Michaelis Landerer*. 1767. 8.

Da er noch Rektor war, hat er zum Beſten ſeiner Schüler, das Natur- und Völkerrecht, einen Verſuch der Geſchichte von Ungarn, und einen Verſuch der Geſchichte der europäiſchen Staaten, in lateiniſcher Sprache ausgearbeitet, und Vorleſungen darüber gehalten; ſind aber noch nicht gedruckt worden. Seiner erwähnen Horanj im 1. Theile, Seite 276. der Verfaſſer des gelehrten Oeſterreichs, welches zu Wien 1776. in 8. herausgekommen, Seite 22. und ſein würdiger Schüler, jetzt Prediger zu Eltſch in der Gömörer Geſpännſchaft, in ſeinem conſpectu reipublicae litterariae in hungaria ab initiis regni ad noſtra usque tempora, delineatus a *Paullo Wallaſzky*, *Poſonii* et *Lipſiae*. 1785. 8. Seite 218. in der Note b)

20. Johann Georg Stretſchko folgte ihm 1771. den 15. Jänner im Rektorate. In deutſchen Verſen bezeigte über dieſe Beförderung ſeine Freude, der an ſeine Stelle zum Konrektorate beförderte Subrektor Stephan Sabel. Noch unterrichtet er mit vielem Segen die ihm untergebene Jugend, und das Vaterland hat bereits viele Männer in allen Ständen der menſchlichen Geſellſchaft aufzuweiſen, die einſt ſeine Schüler waren.

Digitized by Google

welche an **Karl Gottlieb Windiſch**, 16) verheirathet worden. Beyde Töchter ſind ihm in die Ewig=

---

16) **Karl Gottlieb Windiſch**, noch lebender Rathsherr zu **Preßburg**, der auch daſelbſt 1725. von adelichen und rechtſchaffenen Eltern gezeuget worden iſt, die es ganz und gar nicht an einer chriſtlichen und edlen Erziehung fehlen lieſſen. Die ungariſche Sprache erlernete er zu Raab, die ſlavakiſche, oder aber die windiſche zu Trentſchin. Seine Lehrer in der Schule ſeines Geburtsortes waren Beer und Szaſzky. Auſſer den in Ungarn gewöhnlichen Nationalſprachen, erlernete er auch von ſich ſelbſten, ohne Sprachmeiſter, die italieniſche und franzöſiſche Sprache. Sonderlich hat er aus den drammatiſchen Werken des Metaſtaſius, den größten Theil ins Deutſche überſetzt. Darunter einige, als Iſaak Jeſus Vorbild und Helena am Kalvarienberge, beſonders abgedruckt worden, die übrigen aber in verſchiedenen gelehrten Sammlungen zu finden ſind. Willens war er ſich ganz der Gelehrſamkeit zu wiedmen, und durch die Beſuchung deutſcher Univerſitäten ſeine Kenntniſſe zu vermehren; aber, der unvermuthete Tod ſeiner Mutter und andere häusliche Umſtände, vereitelten ſein Vornehmen. Aber auch durch dieſe Hinderniſſe ließ er ſich von ſeinem unermüdet fortgeſetzten Studiren, nicht abſchrecken. Nach einigen Jahren, nahm er verſchiedene Reiſen in die kultivirteſten Länder **Europens** vor, lernte da gelehrte Männer kennen, erwarb ſich ihre Freundſchaft und unterhielt mit ihnen nach ſeiner Zurückkunft einen ſteten Briefwechſel. Auch nahmen ihn verſchiedene gelehrte Geſellſchaften, als die Franz. kaiſerliche zu Wien, die zu Ollmütz und die zu Altdorf, zu ihrem Ehrenmitgliede auf. Er ſelbſt gab ſich 1761. alle erdenkliche Mühe zu Preßburg, eine gelehrte Geſellſchaft zu errichten; der Anfang war bereits gemacht, aber durch einige wurde ſie hinwiederum vernichtet. Von ihm hat man bereits gedruckte Schriften folgende:

1. Der Hanswurſt, ein Luſtſpiel. Preßburg 1761. in 8.
2. Der Freund der Tugend, III. Theile, ebend. 1767. bis 1769. in 8.
3. Der vernünftige Zeitvertreiber, ebend. 1770. in 8.

Ewigkeit vorangegangen, nachdem ſie ihn zuvor mit Enkeln erfreuet haben. Der einzige Sohn und Eidam mit vier Enkeln begleiteten den ſterblichen Ueberreſt ihres betagten und im Leben geliebten Vaters zu Grabe. Im Jahr 1734. den 30. April verlohr er ſeine vertraute Lebensfreundinn, indem ſie nach einer beynahe zwölfjährigen Krankheit dem Tode zur Beute geworden iſt. Die bald verwayſten Kinder brauchten noch Muttertreue und Erziehung. In dieſer Hauptabſicht vermählte er ſich das anderemal 1734. den

---

4. Preßburgiſches Wochenblatt, zur Ausbreitung der Wiſſenſchaften und Künſte. III. Theile. Preßburg. 1771. bis 1773. in 8.

5. Politiſch, geographiſch und hiſtoriſche Beſchreibung des Königreichs Ungarn. 1772. in 8. Die zweyte Ausgabe iſt in III. Theilen herausgekommen 1780. und 1778. nemlich, Geographie beſonders und die Geſchichte beſonders.

6. Gedichte zu verſchiedenen Gelegenheiten.

7. Varia analecta, in menſtruo priſcae et noſtrae aetatis eruditionis compendio. *Olomucii* von 1747. bis 1749. 8.

8. Mehrere Stücke die in der Wiener Wochenſchrift, betitelt die Welt, vorkommen. Wien von 1761. bis 1763. 8.

9. Quaedam vorſa et proſa oratione Supplementa, ad *Altdorfienſem* elegantiorum litterarum bibliothecam II. partes. *Altdorfii* 1762. 8.

10. Ad *Auguſtana* bonarum artium monumenta. *Auguſtae Vindelicorum* 1764. in 8.

11. Einige Stücke in den kaiſerl. königlichen privilegirten Anzeigen. Wien von 1771. 73. 74. 75. 76.

12. Ungariſches Magazin.

So viel von ihm hat ſein Freund Horanj im III. Theile. Seite von 566. bis 571.

Digitized by Google

den 9. November mit Anna Roſina, verwittweten **Sartorinn**, einer gebohrnen **Schultzinn**; welche nicht nur mit aller Sorgfalt das Erziehungsgeſchäfte mit ihrem Ehegatten theilte; ſondern auch in einer verträglichen Ehe, bis in das 1752. Jahr lebte, in welchem ſie den 2. Auguſt dieſes Zeitliche geſegnet hat. Beynahe 27. Jahr lang, nemlich bis in das 1747. Jahr hat er das hieſige Schulrektorat verwaltet; und mit dem rühmlichſten Fleiß, unermüdeter Sorgfalt, ja bis zum Neid, unverdroſſen die ihm untergebene Jugend unterrichtet. Das Vaterland hatte in allerley Ständen durch ſeinen Unterricht geſchickte und brauchbare Männer erhalten, und kann ſie zum Theil noch aufweiſen, welche unter ſeiner Anweiſung, in allerley nützlichen Wiſſenſchaften, ſich geübet haben. Das 1747. Jahr öffnete ihm im evangeliſchen Predigtamte zu **Preßburg**, eine Stelle, welche er, nach erhaltenen ordentlichen Berufe, angenommen, und den 25. März als am Mariä Verkündigungstage, mit einer Anzugspredigt angetretten hat. Seit der Zeit war er ein treuer Hirte ſeiner ihm anvertrauten Gemeine; ja es wären noch weit kräftigere Proben ſeines Fleißes und ſeines Eifers vorhanden, wenn er von dem heran nahenden Alter nicht wäre verhindert und entkräftet worden. Redlichkeit ließ er wenigſtens in ſeinen Amtsverrichtungen überall obwalten. Noch mehr Schwachheiten, als das Alter an ſich verurſachet, ſind ihm ſeit 1752. den 8. Junii zugeſtoſſen; als er damals von einem Schlagfluße an der linken Seite gelähmet wurde. Alle dieſe Beſchwerlichkeiten, nebſt der Laſt des hohen Alters, konnten ihn nicht ſo ſehr drücken, daß er ſeine Amtsverrichtungen, ſo viel es ihm möglich geweſen, nicht ſollte beynahe unausgeſetzt verrichtet haben. In den letztern Jahren wurde er freylich öfters zu ſehr entkräftet; da er von verſchiedenen Schwach-

Digitized by Google

heiten des Alters und der Krankheit mitgenommen wurde. In Erwägung deſſen, damit das Amt, welches er bekleidete, nicht verſäumet würde, hat er 1763. den 1. November freywillig die Verwaltung deſſelben aufgegeben. Er genoß darnach die Ruhe ſeines hohen Alters in einer ſtillen Einſamkeit: dabey er nicht aufgehöret, ſeine verlaſſene Gemeine im Gebeth der treuſten Regierung ſeines Gottes zu empfehlen. Zuletzt hat ihn das hohe Alter und ein zugeſtoſſener innerlicher Brand völlig aufgezehret, ſo daß er den 30. November 1674. früh um 3. Uhr dies Zeitliche geſegnet; nachdem er die zerbrechliche Hütte ſeines Leibes getragen 72. Jahr, 11. Monathe, weniger 4. Tage. Sein Amtsbruder und geweſener Schüler, mein ſeliger Vater, **Michael Klein**, hielt ihm die Leichenrede über 1. Joh. 2, 1. 2. 17) und **Johann Georg Stretsko**, damaliger Konrektor, eine deutſche Abdankung in **Veit Günthers** Hauſe, allwo der Selige wohnte, nachdem er ſein Amt aufgegeben hatte. 18) Die ihm gemachte Grabſchrift lautet alſo:

Hier

---

17) Ueber dieſe Worte, die ſich der Selige zum Leichentexte ſelbſt gewählt hatte, hielt er auch nach ſeiner Zurückkunft aus Deutſchland, in ſeiner Vatersſtadt, die erſte Predigt. Mein Vater ſtellte aus denſelben vor: **Die erſten und letzten Worte eines treuen und klugen Lehrers, an ſeine werthe Gemeine.**

18) So fieng dieſer vortreffliche Redner ſeine Parentation an: **Mein Herz bricht mir, wenn ich meine theure Lehrer einen nach dem andern von dieſem Schauplatze der Leiden abtretten, und mich von ihnen, auf der gefährlichen Bahn der Eitelkeit, zurückgelaſſen ſehe: Ich misgönne ihnen nicht die ſüße Ruhe, welche ihnen der Herr über Todte und Lebendige verliehen hat. Ich beklage nicht vorzüglich ihren wiewohl ſchmerzlichen Abſchied, dieweil ſie**

der

Hier ſchläft ein theurer Gottesmann,
Ein Mann zum Himmelreich gelehrt
Durch Trübſals Flammen wohl bewährt.
Schau Leſer ſeinen Wandel an!
Er liebte Gott ſchon als ein Knabe,
Und als er kaum ein Jüngling war,
Ergab er ſich ihm ganz und gar:
Er lehrte rein, und lebte recht,
Da ſprach Gott: Ey du frommer Knecht!
Nun ruhe aus, und geh zu Grabe!

Von ſeinen im Druck erſchienenen Schriften, ſind dieſe dreye zu merken, als:

1. Diſſertatio theologica de pſeudo - theologis *Ienae* 1713. 4.
2. Gebether und Lieder für Kinder. Jena. 1713. 4.
3. Nachrichten von den Anſtalten des Waiſenhauſes zu Langendorf bey Weiſſenfels. Jena. 1714. 8.

Von Handſchriften, die man nach ſeinem Tode unter ſeinen Papieren gefunden, und die er als Schulmann

---

der Tod nur aus der Angſt und Gefahr geriſſen, und in die ewigen Wohnungen der vollkommenſten Glückſeligkeit überliefert hat. Ich ſtelle mir vielmehr den langen Lauf, den ſie ſo rühmlich vollendet, recht lebhaft in Gedanken vor. Ich vergleiche meine Schwachheit mit ihren Verdienſten und mit ihren Tugenden, das Elend in welchem wir wohnen, mit ihrer Seligkeit und weine darüber. Ich beherzige das Ende aller ihrer Bemühungen, ich ſehe ſie in ihren durch die Laſt der Jahre und Verdienſte gebeugten Alter, noch einmal an. Und was ſehe ich alsdann? Einen morſchen Leib, verbraußte Glieder, ſtrauchelnde Füſſe, wankende Kniee, zitternde Hände, eine ſtammelnde Zunge, ein dunkles Augenlicht, ein ſchwaches Gehör, verflogene Lebensgeiſter, ſtumpfe und abgenützte Seelenkräfte und nicht ſelten, der ſo gemeine Lohn vielfältiger Verdienſte, ich meyne, die ſchnöde Verachtung. u. ſ. w.

ausgearbeitet, ſind dieſe viere vom Alexius Horanj im erſten Theile ſeiner memoria hungarorum et prouincialium, Seite 156. angezeigt worden, als:

1. Sciagraphia epiſtolarum *Paullinarum* et reliquarum noui Teſtamenti.
2. Tractatum de philoſophia practica.
3. Lineas phyſices.
4. Tabulam geographicam, naturali eaque faciliori ratione diſpoſitam.

5. Matthias Bel.

Bel iſt in der ungariſchen Ortſchaft Otſchova den 24. März 1684. gebohren worden. 19) Sein Vater

---

19) Bels rechter Name war Funtik, welches bey uns ein kleines Gewicht bedeutet. Sein Vater iſt ein Bauer und Schlachter geweſen. Dieſes führet zur Verkleinerung dieſes großen Mannes Johann Jeverus in ſeinem Verzeichniſſe allerhand pietiſtiſcher Intriguen und Unordnungen in Litthauen, vielen Städten Deutſchlandes, Ungarn und Amerika an. Gedruckt 1729. Seite 127. Dieſe Schrift iſt wegen ſeines ärgerlichen und gottlos verleumderiſchen Inhaltes zu Hamburg auf dem Markte, durch des Scharfrichters Hand zerriſſen und hierauf verbrannt worden. Der rechte Verfaſſer ſoll Ezzard Konrektor zu Hamburg geweſen ſeyn. Mein Exemplar, welches mir 1770. zu Osnabrüg, der damalige Superintendent ſchenkte, iſt mangelhaft, indem eben diejenigen Blätter fehlen, wo Männer meines Vaterlandes lieblos genug angegriffen werden. Doch aus dem Regiſter am Ende läßts ſichs erſehen, welche er läſterlich des Pietismus beſchuldigte. Unter dem Buchſtaben B finde ich Bel (Matthias) widerruft ſeine diſputation unter Breithaupt gehalten. Seite 127. wie ſein rechter Name heiße, ibid. bringt ſeine vorigen Irrthümer wieder hervor. S. 128. geräth in große Ver-

Vater hieß Matthias, und die Mutter Eliſabeth war eine gebohrne Cſeſzneckinn, auf deutſch würde es heißen Knoblauchinn. Seine beſondere Gaben und der aufrichtige Rath vernünftiger Freunde, bewogen ſeine Eltern, ihn den Wiſſenſchaften zu widmen. Man ſchickte ihn erſtlich in die Schule des Orts, und da er ſieben Jahr alt war, gab man ihn nach Loſſonez, wo Franz von Bulyowſzky 20) eine adeliche

 Schule

Verachtung, ibid. iſt ein unverſchämter plagiarius, ibid. ſchmücket ſich mit ſeligen Herrn Parſtitius Arbeit, S. 129. führet ſich gegen den Herrn Biſchoff Krmann betrieglich auf. Seite 131. Unter dem Buchſtaben F. ſteht, Focht in Siebenbürgen, wegen des Pietismus abgeſetzt. S. 136. ſein ärgerliches Verhalten, ibid. Unter dem Buchſtaben H, lieſet man, Hradski will Herrn Biſchoff Krmann betriegen, S. 142. ſeine Bosheit wird von Herrn Sartorio entdeckt. S. 143. Unter dem Buchſtaben K, iſt befindlich, Kefalides giebt viel Aergerniß bey der heiligen Taufe und heiligen Abendmahl, S. 137. unter dem Buchſtaben L, trifft man an, Lehoczky bemühet ſich, Jochen auditores zu ſchaffen, S. 144. bekommt einen guten Wiſcher von den Herren Geiſtlichen zu Neuſohl, ibid. lauft davon. S. 145. Unter dem Buchſtaben M, ſteht, Mark will ſich nicht von den evangeliſchen Herren epiſcopis in Ungarn ordiniren laſſen. S. 137. Unter dem Buchſtaben P, Preßburg, warum es klein Halle heiſſe. S. 124. Unter dem Buchſtaben R, Roſenau daſelbſt müſſen die Lutheraner, wenn ſie krank ſind, ſich zu dem Prediger auſſer der Stadt in einem Wagen hinausbringen laſſen. Seite 135. Unter dem Buchſtaben T, Topperczer zu Epperies der Ungarn Melodius. S. 134. wird im Ehebruch ergriffen ibid. ſtirbt vor Grämniß. S. 135. Endlich unter dem Buchſtaben Z, Zaſzkalinſzky bricht ſeinen Religionseid. S. 132. ſtirbt ein halb Jahr darnach. ibid.

20) Aus eben dieſer adelichen Familie der Thuroczer Geſpannſchaft, war auch Michael Bulgowſzky von Dulitz, deſſen Czwittinger S. 91. und Alexius Horanj im I. Theile S. 369. gedenken. Er ſtudierte zu Wittenberg,

Schule errichtet hatte. Hier bekam er, durch Muthwillen ſeiner Schulkammeraden von einem Stein, auf welchen er durch ihr Stoſſen gefallen, eine gefährliche Wunde in den Kopf. Darnach ſchickte man ihn nach Kalno, einem evangeliſchen Dorfe der Neograder Geſpannſchaft, in die Schule, allein, nach kurzer Zeit wurde er, wegen zugeſtoſſener Krankheit, abermals nach Hauſe gebracht. Nach ſeiner Geneſung ward er in die Schule nach Alſcho-Stregova gebracht.

---

berg, Tübingen und Straßburg. War ein frommer Gottesgelehrte, ein rechtſchaffener Rechtsgelehrte, ein groſſer Weltweiſe, ein verſtändiger Mathematicker, ein glücklicher Dichter und ein unvergleichlicher Muſikus, welcher zugleich ungariſch, hebräiſch, griechiſch, lateiniſch, deutſch und böhmiſch wohl verſtunde. Wegen der türkiſchen Unruhen und heftigen Verfolgungen der Proteſtanten, in ſeinem Vaterlande, bequemte er ſich zur Annahme des Rektorates zu Oeringen im Hohenloiſchen. Von da berufte man ihn, zu eben dieſem Amte nach Stuttgard, und bald darauf nach Durlach in Schwaben. Seine Schriften die er herausgegeben ſind folgende:

1. Kurze Vorſtellung von Verbeſſerung des Orgelwerks.
2. *Hohenloici* gymnaſii hodegus calendariographus, cuius ductu et veteris et noui calendarii conformatio, temporumque in annos, menſes, hebdomadas ac dies, feſtaque mobilia et immobilia, aliaque id genus diſtributio, usque ad an. M. M. M. C. C. C. facillime, ſine ullo alio magiſtro ac duce perficitur. *Argent.* 1680. 12. et *Oeringae* 1693. 8.
3. Speculum librorum politicorum *Iuſti Lipſii*, in quo illi exteriore quadam ſua ſpecie adparent. *Durlaci* 1705. 12.
4. Quatuor Monarchiae, quae memoriae iuuandae gratia, in octo areolas figura circulari inſertis ubique praecipuarum hiſtoriarum et imperantium nominibus in una phylera patente ſunt diſtinctae.
5. Tabellas philoſophicas ſimili modo confectas.

bracht, wo er zwey Jahre, nicht ohne Wachsthum und Zunehmen blieb. Im Jahr 1695. kam er in die Schule der Bergſtadt **Neuſohl**, woſelbſt er durch **Johann Pilarick** unterrichtet wurde. Nach Verlauf von anderthalb Jahren, begab er ſich in die Schule nach **Preßburg**, um ſich in der deutſchen Sprache feſter zu ſetzen. Aber da traf er das nicht an, was er ſuchte; der Rektor war ein Mann, der weder auf ſich noch auf die Schule acht hatte, ob er gleich an **Johann Ehrenreich Weißbeck**, einen gelehrten und rechtſchaffenen Amtsgehülfen hatte. Deßwegen gieng er 1700. nach **Veſzprim**, um die Landesſprache zu erlernen. Nach einem Jahre hierauf gieng er mit dem Sohne eines adelichen Herrn nach **Papa**, und endlich wieder nach **Neuſohl**; da traf er noch ſeine alten Lehrer, als den **Burius** und **Pilarik** am Leben an. Von dieſen lernete er nicht nur die Orientalſprachen, ſondern auch andere nöthige Wiſſenſchaften. Als **Neuſohl** von den **Rakoziſchen** eingenommen wurde, gieng er 1704. nach **Deutſchland**. In Halle hörte er bey **Breithaupt** die Grund = und Sittenlehre der Chriſten, bey **Anton**, kirchliche Streitigkeiten, bey **Francke**, die Einleitung in die Schriften alten Teſtamentes, bey **Michaelis** das Hebräiſche, bey **Reinbeck** die hebräiſche accentuation, bey **Tribbechow** das Griechiſche, bey **Buddäus** die Weltweisheit, bey **Thomaſius** das Naturrecht, bey **Ludwig** das Staatsrecht, und bey dem ältern **Stryken** das Kirchenrecht. Nach geendigten akademiſchen Jahren, wurde er theils nach **Neuſohl**, theils auch nach **Oſtfrießland** berufen; er bekam aber vor ſeiner Abreiſe ein hitziges Fieber. Nach der Krankheit ſchickte ihn der Abt **Breithaupt** nach **Kloſterbergen** bey **Magdeburg**, um der Kloſterſchule beyzuſtehen. Weil aber **Neuſohl** mit dem Beruf angehalten, nahm er

 ſolchen

ſolchen auch 1708. den 24. Maii an, kam daſelbſt glücklich an; nachdem er zuvor zu **Berlin** und zu **Breßlau** mit gelehrten Männern Bekanntſchaft gemacht hatte. Etliche von den Landſtänden ſchlugen ihn dem Fürſten **Rakoczy** als Hofprediger vor: allein, er wurde zu **Neuſohl** Konrektor und Amtsgehülfe des evangeliſchen Predigtamtes. Von dem damaligen Superintendenten **Stephan Pilarick** iſt er zu dieſem geiſtlichen Amte eingewenhet worden. Bald darauf wurde er nach dem Tode des älteſten Predigers, zum Pfarrer der Gemeine zu St. **Eliſabeth** erwählet, doch mit Benbehaltung des Rektorates. Dieſes brachte ihm Feinde und Neider zuwege. Als die Kirchen weggenommen wurden, behielt er allein die Schule. 21) Im Jahr 1710. den 8. Jänner, verheyrathete er ſich mit **Suſanna**, einer gebohrnen **Herrmanninn**, 1714. verließ er **Neuſohl** und fieng ſein Rektorat zu Preß-

21) Seine groſſen Bemühungen, habe ich in meiner zu **Epperies**, bey Annehmung des Subrektorates, gehaltenen Inauguralrede 1774. den 14. Hornung, de cauſis cur ſcholae proteſtantium ad paucitatem redactae fuerint? alſo rühmlich beſchrieben: pari modo ludus litterarius *Neoſolienſis*, aeternam obtinuit memoriam, cui nouum ac dilucidum lumen litterarum elegantiorum, cura et induſtria magni illius nominis viri *Matthiae Belii* litteratoris quondam celeberrimi, poſt longas easque denſiſſimas tenebras affulſit. Hoc lumen deinde etiam in palaeſtram *Poſonienſem* translatum eſt, quod et ibi *Belius* a tenebricoſa vindicauit obſcuritate et mirifice colluſtrauit. Und **Alexius Horanj** im I. Theile S. 170. Ad hoc igitur Augiae ſtabulum repurgandum, omnes conatus et vigilias referebat, tamque uberes, dulcesque induſtriae ſuae fructus decerpebat, ut breui tempore, maximam nominis celebritatem conſequeretur, et ludus ſqualore oblitus in florentiſſimum abiret Athenaeum.

Digitized by Google

Preßburg 22) mit einer lateiniſchen Rede an, da er handelte, de ludo bene ac prudenter inſtituendo aperiendoque. Im Jahr 1716. verlangte ihn Schemnitz zu ſeinem erſten deutſchen Prediger, weil ihm aber die Gemeine zu Preßburg, die erſte erledigte Predigerſtelle verſprochen, blieb er bey ihnen. Er erhielt ſolche auch wirklich 1719. den 14. Sonntag nach Trinitatis. Mit Segen bekleidete er dieſes Amt ganzer 30. Jahre, und ſtarb nach einem erfolgten ſtarken Steckfluße, den 29. Auguſt, in dem 65. Jahr ſeines Alters. London, Berlin und Ollmütz, nahmen ihn in die königlichen Geſellſchaften der Wiſſenſchaften, zu einem Ehrenmitgliede auf. Mit acht Kindern war ſeine Ehe von Gott geſegnet, als: Euphroſina, verheyrathet an Johann Wolfgang Schröck, Niederlagsverwandten in Wien. 23) Karl Gottfried ſtarb vor ſeinem Vater, Karl Andreas

---

22) Von ſeiner Beförderung ſchreibt der verleumderiſche Verfaſſer des Verzeichniſſes pietiſtiſcher Intriguen und Unruhen in Ungarn, Seite 128. dieſes: Zu Neuſohl gerieth er in große Verachtung; weil er ſich alſo dahern wegſehnete, iſt er durch eines begüterten medici Moller intercesſion zum Rektorat in Preßburg gelanget. Allda hat er einige Vornehmen an ſich gezogen, ſo daß ſowohl die Kirchen- als Schulämter, wenn ſich eine Vakanz ereignet, mit Halliſchen Kreaturen beſetzt worden. Dahero man jetzt Preßburg, klein Halle nennet.

23) Von dieſem Schröck iſt Deutſchlands Plutarch, Profeſſor zu Wittenberg, ein Sohn. Deſſen Lehrbuch der Kirchengeſchichte ſollte ohnlängſt, auf allerhöchſten Befehl, auf allen erbländiſchen Akademien eingeführet werden. Man machte dagegen Vorſtellungen und ſuchte den Monarchen von dieſem Entſchluß abzubringen. Hierauf erwiederte der Monarch: gut, ſo ſetze ich einen Preiß von 100. Dukaten für denjenigen Katholicken aus, der ein beſſeres Lehrbuch der Kirchengeſchichte ſchreiben wird.

Digitized by Google

dreas Profeſſor der Weltweisheit zu Leipzig. 24) Maria Eliſabeth, verheyrathet an Daniel Majthany, Handelsmann zu Preßburg, Matthias Ferdinand und Maria Suſanna ſtarben vor ihrem Vater, Johann Gottlieb Doktor der Arzeneygelahrheit, ſtarb vor einigen Jahren elendiglich zu Göllnitz, und Matthias Gottfried, der zu Leipzig und Göttingen die Rechtsgelahrheit ſtudierte, ſoll irgend-

---

24) Karl Andreas Bel, gebohren 1717. ſtudierte in Preßburg, drauf gieng er erſt 1735. nach Altdorf, dann nach Jena, wo er magiſter geworden. Hierauf verfügte er ſich 1739. nach Straßburg, wo er bey den Grafen von Harrach und Baronen von Bartenſtein, die ſich dazumal da aufgehalten, Hofmeiſter geweſen iſt. Im Jahr 1740. gieng er nach Paris, und nach vier Monathen kehrete er in ſein Vaterland zurück, um bey der Krönung Marien Thereſiens zugegen ſeyn zu können. Eben bey dieſer Gelegenheit gerieth er in die Bekanntſchaft mit Chriſtoph Feſteticz von Tolna, der ihn erſuchte mit ſeinem Sohne Paul, eine deutſche Akademie zu beſuchen. Dazu entſchloß er ſich und reißte 1741. mit ihm nach Leipzig ab. Nachdem Paul in ſein Vaterland zurückkehrete, blieb er zurück, und wurde von August dem III. König von Pohlen und Churfürſten von Sachſen, erſt zu einem auſſerordentlichen Lehrer der Weltweisheit, dann zu einem ordentlichen Lehrer der Dichtkunſt und Beredſamkeit ernannt. Seine zur ungariſchen Geſchichte gehörige Schriften ſind:

1. Oratio in fortunatiſſimum *Mariae Thereſiae* et *Franciſci III.* ducis *Lotharingiae*, connubium. *Altdorf.* 1736. fol.
2. Diſſertatio de paedobaptiſmi hiſtoria. *Ienae* 1739. 4.
3. De *Maria Hungariae* regina commentatio hiſtorico-critica. *Lipſiae* 1742. 4.
4. De *Maria Hungariae* non rege ſed regina. ibid. 1744. Dieſe Schrift hat er aus der Bibliothek des D. Schwarz, bey einem ihm abgelegten Beſuche zu Halle entwandt, und unter ſeinem Namen drucken laſſen.

5. De

Digitized by Google

irgendwo in Deutſchland ſein Grab gefunden haben. Bels Grabſtein ziert dieſe Grabſchrift:

Sta Viator
Erras
Si Mortale
Sub Hoc Lapide
Qui Animae Immortali Sacer Eſt,
Incautus Quaeris.
Hic Iacet
Immortalis *Matthias Belius*
Condam
Antiſtes Sacrorum Et Sapientiae
Pariter Atque
Hiſtoriographus Hungariae Incomparabilis
Cui
Ingenium Magnum
Eruditio Solida
Eloquentia Diuina
Et
Virtus Fide Chriſtiana Animata
Sempiternam Conciliarunt Immortalitatem:
Abi iam
Et
Quae Poſonium Poſt Fata Recognoſcit
Immortalia Magni Viri Merita
Cernuus
In Cineribus Piis
Admirator.

Seinen

5. De archiofficiis regni *Vngariae.* ibid. 1749. 4.

6. De vera origine et epocha *Hunnorum*, *Auarum* et *Hungarorum* in *Pannonia* ibid. 1757. 4.

7. De *Almo* duce, deque ducibus *Hungariae* in uniuerſum. ibid. 1758. 4.

8. De

Seinen Charakter ſchildert Horanj am beßten. 25) Sein Bildniß enthält dieſe Unterſchrift: *Matthias Belius* eccleſiae *Piſonienſis* euangelicae paſtor, et venerabilis miniſterii Senior, regiarum ſocietatum ſcientiarum Londinenſis et Beroldienſis Socius, hiſtoricus patrius, nat. *Orſouae Hung.* die 24. Martii 1684. wie auch ſeinen Wahlſpruch: puluis et umbra ſumus. Ueber denſelben machte Elias Vanyuczy, ein bey der ungariſchen Hofkanzeley zu Wien jubilirter Sekretär folgendes Epigramm:

Seſſio pulueribus non competit iſta, nec umbris.
Simplicius pingi, *Bel* bone, debueras.

Er

---

8. De facto *Hungariae* magnae a. F. *Ricardo*, O. F. praedicatore, inuento tempore domini Gregorii IX. ibid. 1763. 4.

9. Bonfinii decades nitidiſſimae editae, ſublatis mendis, quae in prioribus editionibus irrepſerunt. ibid. 1770. fol. Von dieſer mit vielen Fehlern behafteten Ausgabe, ſiehe das gelehrte Urtheil des D. Schwarz, in ſeiner diſſertation über den Bonfinius.

10. Luxus Germanorum carmine propoſitus. ibid. 1771. 4. Von dieſem Gedichte urtheilte Schwarz ſo: Tales verſiculos neque ultima *Weſtphalia* in horis ſuis parturit.

Kurz: alle ſeine in die vaterländiſche Geſchichte einſchlagende Schriften, ſind Stücke, die ſein gelehrter Vater ausgearbeitet, und vor welche er ſeinen Namen vorgeſetzet hat. Er nahm ſich ſelbſt das Leben.

25) Nemlich im I. Theile von der 251. Seite an bis 256. Seine Leibesbeſchaffenheit beſchreibt er ſo: erat mediocri ſtatura, corpore paullo gracili, viribus ad laborem ferendum firmis, facie oblonga, fronte ampla, naſo aquilino, voce amoena, oculis acribus, fuluoque ante canitiem pilo. Animo autem erat candido et ſuauiſſimis moribus, in proſperis eius comitas, in aduerſis conſtantia videri poterat.

Digitized by Google

Er bekam aber, von dem bereits in ſeine Ruhe eingegangenen, D. Gottfried Schwarcz 26) Profeſſor zu Rinteln, hierüber ſeine Abfertigung im folgenden:

Docta ſub aulacis quo te *Germania*, tamque
Conſpicuam in ſellam, conſilio poſuit?
Scilicet, hortari patriam voluiſſe videtur,
Praemia quae tanto debeat illa viro.
Aſt eadem, doctis cum ciuibus omnibus, oda
Ingeminanda tibi eſt, puluis et umbra ſumus.
Zoile! vidiſti nihil hac in imagine tota,
Curtis cui libuit ludere verſiculis:

Seſſio

---

26) Schwarzens Lebensumſtände und Schriften habe ich in dem erſten Hundert angezeigt, und eben am Tage ſeines Sterbens im vorigen Jahre geſchrieben, wie ich es nachmalen aus der ſchriftlichen Anzeige ſeines Todes, die ſeinem Vetter Schwarcz einem Apotheker zu Neudorf, auf Befehl ſeiner Frauen durch Maria Magdalena Steinbörmerinn geſchehen, erſehen. Er ſtarb, dieſer ehrwürdige Greiß, den 13. November vorigen Jahrs im 79. Jahr ſeines Alters. Dieſes Gelehrten gedenket auch der Verfaſſer des Kirchen- und Ketzerallmanachs von 1781. Häreſiopel in 8. Seite 157. da er von ihm ſchreibt: hat feine hiſtoriſche Kenntniſſe gezeigt, in der Theologie aber — — deſto kraſſere. Elender Kriticker du irreſt, jeder Kenner und unpartheyiſche Prüfer ſeiner theologiſchen Schriften, wird in denſelben gründliche Philoſophie und Auslegungskunſt der Schrift finden. Er machte allen Wuſt und kindiſchen Witz der neuern Reformatoren lächerlich. Noch ſpäte Nachkommenſchaft wird ſeine Aſche ſegnen, und ihm danken, daß er den einreiſſenden Fluthen der Neuerlinge mächtig widerſtanden, und ſeiner Zuhörer Herzen in der ächten Jeſusreligion befeſtiget hat, daß ſie ſich nicht ſo leicht von jedem Wind der Lehre haben verleiten laſſen, ſondern die Geiſter geprüft haben, ob ſie aus Gott reden oder ſchreiben.

Seſſio pulueribus non competit iſta, nec umbris:
Simplicius pingi, *Bel* bone, debueras. 27)

Samuel Wilhelm Serpilius hielt ihm die Leichenrede über Nehemiä 13, 31. und ſtellte aus dieſen Worten vor: Die Pflicht und den Troſt eines evangeliſchen Lehrers, wenn er an Gott, und Gott an ihn gedenkt. Johann Tomka Szaſzky, hielt eine deutſche Abdankung. Eine Menge von Schriften hinterließ dieſer verdienſtvolle Mann, davon die meiſten er ſelbſt ausgearbeitet, einige hat er in eine bekanntere Sprache überſetzt, andere hat er herausgegeben und mit Anmerkungen und Vorreden bereichert. Hier folgen ſie nach der Ordnung angeführter:

1. Diſſertatio theologica, de forma ſanorum verborum, praeſ. D. *Ioachim Breithaupt. Halae* 1707. 4. 28)

2. Hi-

27) Siehe ſeine exercitationes oratione proſa et vorſa dicendi ſcribendique, quas vel pro tempore vel unius linguae acuendae gratia compoſuit olim. Rintelii 1781. 8. in faſciculo florum poeticorum. Seite 197.

28) Ein liebloſes Urtheil von dieſer ſeiner Streitſchrift lieſet man in Jevers pietiſtiſchen Intriguen und Unordnungen ꝛc. 1729. Seite 126. Dieſe Schrift hat er den Herren Paſtoribus und Herren Curatoribus eccleſiae apud *Neoſolienſes* lutherano euangelicos, utriusque germanorum et ſlauorum nationis zugeeignet. In der Zueignungsſchrift rühmet er die Freygebigkeit der Neuſohler, mit welcher ſie ihm unter die Armen gegriffen. Er hat aber dieſelbe gar übel angewandt, indem er von Breithaupten und Franken den Erzſchwärmern ſich verführen laſſen. Breithaupt hat eine epiſtolam angefügt, in welcher er greulich winſelt, daß einige wider ihn zu Hamburg herausgegebene Schriften in Ungarn gekommen, auch einige Punkte zu beantworten ſich unter-

Digitized by Google

2. Hiſtoria linguae hungaricae libr. II. geneſis et exodus, opus adfectum et quod partem maximam adhuc in ſchedis eſt. 29)

3. Grammatica latina facilitati reſtituta ad modum Cel. *Chriſtophori Cellarii. Leutſchouiae* 1717. 8.

4. Rhetorices veteris et nouae praecepta uſu neceſſaria. *Lipſiae* 1717. 8.

5. Inſtitutiones linguae germanicae in gratiam iuuentutis hungaricae. *Leutſchouiae* 1718. 8.

6. De vetere litteratura *Hunno-Scythica*, exercitatio. *Lipſiae* 1718. 4.

7. *Hungariae* antiquae et nouae prodromus, cum ſpecimine quomodo in ſingulis operis partibus elaborandis verſari conſtituerit. *Norimbergae* 1723. fol.

8) Der ungariſche Sprachmeiſter, oder kurze Anweiſung zu der edlen ungariſchen Sprache, nebſt einem Anhang von Geſprächen. Preßburg 1728. 8.

9. Preces chriſtianae ad excitandam promouendamque verae reſipiſcentiae, fidei renouationis, ſolidaeque pietatis ſtudium comparatae, *Lipſiae* 1728. 8.

10. Die

---

unternimmt, aber ſo elend und ſo verwirrt, daß man wohl ſagen kann, Breithaupt verſtehe ſelbſt nicht, was er ſage, oder was er ſetze. Und Seite 127. Herr Bruder iſt dem alſo und iſt es unter andern ein grober papiſtiſcher Schnitzer, daß er darinnen caritatem Dei erga nos, von welcher Eph. 3, 17. 18. und Röm. 5, 5. die Rede iſt, mit dem amore actiuo hominis erga Deum konfundirt. u. ſ. w.

29) Siehe acta erudita germ. P. 17. p. 420.

10. Die Gott ſuchende Seele, oder kurzgefaßte und ſchriftmäßige Andachten von einem dürftigen Mitbeter. Leipzig 1731. und 1736. 8.

11. De peregrinatione linguae hungaricae in *Europa*. Meletema in miſcellaneis *Berolinenſibus* tom. IV.

12. Adparatus ad hiſtoriam *Hungariae*, ſiue collectio miſcellanea, monumentorum ineditorum partim, partim editorum ſed fugientium. *Poſonii* 1735. fol.

13. *Ioannis Anaſtaſii Freylingshauſen*, compendium theologiae, hungarice redditum. *Hal. Magdeb.* 1735. 8.

14. Eiusdem hortulus paradiſiacus hungarice. *Leutſchouiae*.

15. Liber memorialis latinitatis probatae et exercitae *Chriſtophori Cellarii*, hungaricis et bohemicis ſententiis ac prouerbiis atque indice inſtructus. *Lipſiae* in 8. mai. Mit ſeiner Vorrede.

16. Biblia bohemica reuiſa 1722. in 4. maj.

17. Nouum teſtamentum a *Kaspare Karoli* verſum, mendis ſublatis elegantius redditum. *Lipſiae* 1717. 8.

18. In nouum teſtamentum bohemicum praefatus eſt. 1709.

19. Flos medicinae, ſcholae *Salernitanae* etc. *Poſonii* 1721.

20. Ethica *Dauidico - Salomonea*. *Lipſiae* 1724. 12.

21. No-

Digitized by Google

21. Nouum *Ieſu Chriſti* teſtamentum, *Sebaſtiano Caſtellione* interprete, etc. cui acceſſit paranaeſis Belii ad ſtudioſam iuuentutem. *Lipſiae* 12.

22. Ampliſſimae hiſtorico-criticae praefationes in ſcriptores rerum hungaricarum, veteres ac genuinos, partim primum ex tenebris erutos, partim antehoc quidem editos, et ex MSS. codicibus et rariſſimis editionibus, bibliothecae *Auguſtae Vindobonenſis* ab innumeris mendis vindicatos etc. cura et ſtudio *Ioannis Georgii Schwandtneri Auſtriaci Stadelkirchenſis*. tom. III. in fol.

23. Praefatio elegans, de geographico ſtudio excolendo, praefixa inſtitutionibus geographicis Cl. viri *Ioannis Tomka Szaſzky. Poſonii* 1748. 8.

24. Notitia hungariae nouae hiſtorico geographica, diuiſa in partes quatuor, quarum prima Hungariam cisdanubianam, altera transdanubianam, tertia cistibiſcanam, quarta transtibiſcanam, uniuerſim 48. concitatibus exprimit. tomi IV. *Viennae Auſtriae* anno 1735-1742. fol. cum mappis geographicis. Opus uti in commune utiliſſimum, ita ſplendidiſſimum. Mit dieſen vier Theilen aber, hat er nicht einmal Ungarn diſſeits der Donau, völlig geendiget; wohl aber hat er das ganze Werk ganz ausgearbeitet in ſeinen Papieren hinterlaſſen; 30) welche

30) Er ſagt dieſes ſelbſt in der Vorrede zum IV. Theile, mit dieſen Worten: de noſtro quidem labore, ita ſentias, velim, eo uniuerſum, quae Dei eſt gratia, opus deductum eſſe, ut quod eius eſt reſiduum, ſtatim ab hoc momento, typis tradi poſſet, excutique: ſi. et tempora

che vor einigen Jahren von der Wittwe, ſeine erzbiſchöfliche Eminenz, der Herr Kardinal und Primas des Königreichs, Graf Joſeph von Battyany, an ſich gekauft hat, um es der gelehrten Welt im Druck zu übergeben, welches aber bis jetzt nicht geſchehen. Das bereits gedruckte Werk empfiehlet Schönheit des Drucks und des Papiers. Samuel Mikovini 31) hat dabey die ſchönſten aſtronomi-

pora amiciora eſſent muſis, et homines aequi ac iuſti obſeruantiores; ſciunt id ſummi quique atque eruditiſſimi viri, quibus viſae ſunt lucubrationes noſtrae — — non emaculatae modo, et in tria volumina diſpertitae; ſed adprobatae etiam ab his, quibus cenſendi laboris prouinciam, D. Caeſar, magno locubrationum noſtrarum commodo, demandauerat.

31) Samuel Mikovini, ein Adelicher, gebohren 1700, zu Schemnitz. Seine jüngere Jahre brachte er in vaterländiſchen Schulen zu, und die männlichen in den berühmteſten Königreichen Europens. Wie viel er in der Mechanik gethan habe, bezeigen die vielen Waſſermaſchinen, die er zu Schemnitz, Preßburg, Ofen und an andern Oertern ſeines Vaterlandes errichtet hat. Wie ſtark er in der Stern- und Meßkunde geweſen, beweiſen die aſtronomiſch-geometriſchen Landcharten, die dem Beliſchen Werke beygefüget ſind. Er war kaiſerl. königlicher Mathematicker. Auch durch Schriften hat er ſich der gelehrten Welt rühmlich bekannt gemacht, als:

1. Epiſtola, de quadratura circuli. Wien 1730. fol.
2. Monitum cur in mappis conficiendis ante alias methodum aſtronomico-geometricam elegerit, deinde etiam de huius praeſtantia atque utilitate. Iſt in dem tom. I. des Bels ſeiner notitia Hungariae zu finden.
3. Monitum II. exhibet quasdam obſeruationes et adcuratas determinata longitudine et latitudine differentias meridianorum *Poſonienſis*, *Schemnicienſis Badenſis*. Iſt in dem tom. IV. eben dieſer notitia zu finden.

4. Chro-

nomiſchen und geometriſchen Landcharten der Geſpannſchaften, wie auch Abbildungen der königlichen freyen Städte, geliefert. Wer mehreres von den Lebensumſtänden und Schriften dieſes großen Geſchichtſchreibers unſers Vaterlandes, den Karl der VI. geadelt, zu leſen verlangt, den verweiſe ich auf die umſtändlichſte Lebensbeſchreibung, die Horanj im I. Theile von Seite 165. bis 271. gegeben hat. Auſſerdem kann man auch die gelehrten Leipziger Nachrichten von 1724. des Monats März, Seite 99. und der folgenden Jahre nachſchlagen, allwo man viele ſeiner Schriften gründlich und nach Verdienſt, wird beurtheilt finden.

Sonſt gedenket auch noch ſeiner der neueſte Geſchichtſchreiber der vaterländiſchen Litteratur, **Paul Wallaſzky**

---

4. Chronologia de praecipuis in *Sileſia* geſtis *Hungarorum.* MSS. Dieſes Werkes bediente ſich **Kolinovich** aus Schenqwicz bey **Modern** gebürtig, bey der Lebensbeſchreibung des Grafen **Joſeph Eszterhazy**, die er unter folgendem Tittel zu Tirnau 1754. in 4. mai. herausgegeben: poſthumam memoriam *Ioſephi Eszterhazy* de *Galantha*, perpetui comitis de *Frakno*, Reg. *Dalmatiae*, *Croatiae* et *Sclauoniae* proregis, per *Hungariam* curiae regiae iudicis. S. C. R. M. Gen. campi Mareſch. et act. int. Conſil. patris patriae, bello ac pace clariſſimi, fata et res priuatas, togatas, bellicas, religioſas, pro Deo, rege, patria, domi et foris, immortali nominis ſui gloria geſtas, maximam partem fide diplomatum regiorum adſertas, ſerie chronologica libris IV. complexam.

5. Diſſertatio de methodo concinnandarum mapparum regni *Hungariae. Poſonii* 1732. 4.

Mehreres von ihm findet man beym Horanj im II. Theile Seite 612. bloß dem Namen nach führt ihn **Wallaſzky**, Seite 230. unter den Philoſophen und Mathematikern dieſes Jahrhunderts an.

laſzky in ſeinem conſpectu reipublicae litterariae in *Hungaria* an dreyen verſchiedenen Oertern, als S. 4. in den prolegomenis bis S. 6. dann S. 214. und endlich S. 236. in der Note b)

6. Bartholomaeus Bogner

Aus **Kronſtadt** in Siebenbürgen gebürtig, fieng mit M. **Georg Molitor** ſonſt **Müller** genannt, der an dreyen unterſchiedenen Orten, als zu **Groß-lomnitz, Bela** und **Leutſchau**, Prediger geweſen, das Evangelium Jeſu, an, an den letztern Orte auszubreiten, und die eingeſchlichenen Mißbräuche in der chriſtlichen Lehre zu reinigen und gänzlich zu verwerfen. Er hat ganzer zwölf Jahre zu Leutſchau das Evangelium des Sohnes Gottes rein und lauter vorgetragen, und dieſe Lehre mit einem tugendhaften, frommen und ungeheuchelten Lebenswandel gezieret. Abgöttiſche Gebräuche in der chriſtlichen Kirche hat er glücklich abgeſchaft, und ſich den Irrthümern der Wiedertäufer männlich widerſetzt. M. Stephan Xylander Superintendent und Prediger zu Kirchdrauf in Zips, glaubt, 32) er ſey **Johann Honters** 33) den

---

32) Siehe die matriculam 24. regalium, Seite 458. wo es von ihm heißt: *Xylander* credit eum *Ioannis Honteri Coronenſis* auditorem et diſcipulum fuiſſe.

33) **Johann Honter**, Siebenbürgens Reformator, **Luthers** Schüler, ein in jedem Fache der Gelehrſamkeit erfahrener und in Sitten untadelhafter Mann, ſtudierte zu **Wittenberg** und **Baſel**. Sein Vater wohnte zu **Kronſtadt** und hieß **Georg Graß**. **Luther** hat an ihn einen Brief geſchrieben, welchen **Martin Schmeitzel** ſein Landsmann 1712. bey Gelegenheit als Struv die Prorektoratswürde erhielt, herausgegeben hat. Aus Deutſchland brachte

den er mit unter die erſten Reformatoren 34) rechnet, Schüler und Zuhörer geweſen. Kaſpar Hain 35) ſagt

---

brachte er auf ſeine eigene Unkoſten mit ſich Buchdruckergeſellen und Druckbuchſtaben: und nun ließ er 1533. um das Feſt Margarethen zu Kronſtadt, in der von ihm errichteten Buchdruckerey, verſchiedene evangeliſche Schriften, zum Beſten der Gemeinen und Schulen drucken. Dadurch geſchahe es, daß die Gemüther ſeiner Landsleute, deſto leichter zur Annahme göttlicher Wahrheiten gebracht wurden. Im Jahr 1542. iſt durch ihn die Reformation der rechten evangeliſchen Lehre durch ganz Burzenland glücklich vollzogen worden, ſo daß im Oktober zu Kronſtadt, wo er oberſter Pfarrherr geweſen, nach Abſchaffung der Meſſe, man angefangen hat, zum erſtenmal das heilige Abendmahl unter beyderley Geſtalt in den Kirchen darzureichen und auszutheilen. Ihm beſonders übergab man, wie auch dem Matthias Glatz und M. Valentin Wagner, das ganze Reformationswerk. In dieſer Abſicht lieſſen ſie folgendes Buch 1543. in 8. drucken: reformatio eccleſiae *Coronenſis* ac totius *Barcenſis* prouinciae. Gedruckt iſt es worden zu Wittenberg, mit einer Vorrede von Philipp Melanchthon. In dieſer Schrift haben ſie die Grundſätze der gereinigten Lehre vorgetragen, jedermann ſolche zu leſen gegeben, und das mit einem ſo glücklichen Erfolge, daß in kurzer Zeit das ganze Burzenland die durch Luthern gereinigte Lehre angenommen hat. Auch errichtete er zu Kronſtadt eine vortreffliche Bibliothek, welche aber 1689. das Unglück hatte, von Flammen verzehrt zu werden. Dieſer Siebenbürgiſche Evangeliſt ſtarb endlich 1548. und wurde zu Kronſtadt begraben. Seine Schriften ſind folgende:

1. De Coſmographiae rudimentis. libr. II. *Baſileae* apud *Henericum Petri* 1534. 4. cum *Dionyſii Afri* verſione.

2. Rudimentorum coſmographicorum libr. IV. hexametris verſibus elegantiſſime deſcripti, cum tabulis aliquot impreſſis. *Coronae* in *Tranſyluania* et *Tiguri* apud *Froſchouerum* 1565. 8. tandem *Duisburgi* 1595. in 4. et denique *Antwerpiae* 1610. 8.

3. Ru-

ſagt von ihm, in ſeiner Zipſeriſchen Chronika bey dem 1542. Jahre: iſt der ehrwürdige Bartholomäus

---

3. Rudimenta cosmographica libr. IV. diſtincta cum adnotationibus *Bernhardi Formerii* ac tabulis geographicis aeri inciſis per *Michaelem Mercatorem. Baſileae* 1535. 4.

4. Enchiridion cosmographicum, continens praecipuarum orbis regionum delineationes elegantiſſimis tabulis expreſſum. *Tiguri* 1597. 8.

5. Tabulae II. in *aratum Solenſem*, cum eiusdem verſione impreſſa. *Baſileae* 1553.

6. Libros II. obſeruationum grammaticarum, itemque libellum de variarum rerum nomenclaturis. Dieſes letztere findet man auch in der erſten Ausgabe des lateiniſchen Lexikons von Baſilius Fabri.

7. Compendium iuris ciuilis in uſum ciuitatum et ſedium *Saxonicarum* in *Tranſyluania* collectum an. 1544. 8. Ueber dieſes Werk hat Valentin Wagner folgendes Diſtichon verfertiget:

> Quae bene diſponens, haec in compendia ſtrinxit,
> *Honterus*, patriae prouida cura ſuae.

Und die nomenclaturam rerum variarum, lobt Buſanus in dieſen Verſen:

> Hic breuibus, magnis quod non complectitur alter,
> Paruo cum magno, ſufficit iſte viro.

Von ihm kann man mehreres nachſchlagen, in Michael Miles Siebenbürgiſchen Würgengel, Seite 26. 37. und 41. in Martin Schmeitzels diſſertation de ſtatu proteſtantium in *Tranſyluania* S. 109. Note 3. in Peter Bods ſeinem magyar athenas. Seite 109. bis 111. in Horanjs II. Theile S. 149. bis 156. im Czwittinger. S. 178. in der matricula 24. regalium. S. 208. dem bloßen Namen nach führt ihn Wallaſzky S. 111. an.

34) Unter die erſten Reformatoren hat Xylander in der matricula 24. regalium Seite 208. dieſe dreye geſetzt, nemlich 1. den Leonhard Stöckel einen Barthfelder, der in ſeiner

mäus Bogner von Kronſtadt in Siebenbürgen, bey Reformirung der Kirchen, als ein lutheriſcher

---

ſeiner Vaterſtadt Rektor geweſen. 2. Den angeführten Johann Honter, den er daſelbſt einen Siebenbürger aus Kronſtadt nennet, der Prediger daſelbſt und des dortigen Tracks Superintendent geweſen. 3. Den Matthias Deway, der in dieſem Hundert ſeinen Platz unter den Prediger erhalten wird. Doch ſchreibt er, daß der allererſte evangeliſche Prediger zu Barthfeld, Eſaias Lang, der ſchon im erſten Hundert vorgekommen, geweſen ſey. Deſſen Schickſale, wie auch einige königliche Befehle, die wider ihn an den daſigen Magiſtrat ergangen, habe bereits angezeigt, wußte aber dazumal nichts von der Antwort, die der Magiſtrat hierüber an Ferdinand den II. ergehen ließ, und die ich hier beyfügen will, ſo wie ich ſie von einem Freunde aus Barthfeld, der ſelbſt an einer Kirchengeſchichte dieſer königlichen freyen Stadt arbeitet, erhalten habe:

Sacratiſſime ac Inuictiſſime Rex ac Domine

Domine noſter naturaliter gratioſiſſime.

Seruitiorum noſtrorum commendatione praemiſſa, binas litteras Sacratiſſimae Maieſtatis Veſtrae die 7. menſis Iunii iam dudum praeterito, ex *Praga* ad nos datas, die 7. Nouembris primum hic accepimus, atque eas quo decuit honore, reuerenter exoſculati ſumus, in quarum alteris Sacratiſſima Maieſtas Veſtra iubet, ut *Eſaiam Lang*, concionatorem noſtrum hinc e veſtigio amoueamus: in alteris vero praecipit, eundem raptum per nos ad Reuerendum *Michaelem* D. D. Praepoſitum *Colocſenſem* ac Vicarium *Agrienſem* etc. mittere debeamus. Atque hoc ipſum a nobis ſic fieri contendit Maieſtas Veſtra quod intellexerit eundem peruerſa doctrina ſua credulam plebem ſeducere. etc. etc. Sereniſſime princeps et Domine, Domine nobis Clementiſſime. Exiſtimamus Sacratiſſimam Maieſtatem Veſtram plurimis iam pridem exemplis edoctam, manifeſte comperiiſſe, nos eiusdem imperium nusquam hactenus detrectaſſe, ſed immenſo tum vitae tum fortunarum noſtrarum diſpendio ac periculo, in debita fide et obedientia erga eandem Maieſtatem Veſtram ſemper conſtantiſſime per-

ſeueraſſe,

Pfarrer, in die Leutſch berufen worden, und zwar unter dem Richteramte des Ladislaus Polierer. Der Schul-

---

ſeueraſſe, quod et deinceps dum Spiritus hos reget artus, nullo non tempore facturi ſumus obedientiſſime atque eo nihilo minus quidem obediemus, quo perpetuo habemus Sacratiſſimam Maieſtatem Veſtram, non minorem animarum quoque vitae ac aliarum rerum noſtrarum etiam rationem habere decet. Enimuero facilem omnium fortunarum reputamus iacturam, dummodo haec, quae coeleſtes ſunt et immortales animae noſtrae ab interitu et damnatione in ſalutem conſeruentur atque immunes.

Proinde quod *Eſaiam* concionatorem noſtrum attinet imprimis Sacratiſſimae Maieſtati Veſtrae minime dubium fore nos a nemine unquam intellexiſſe eundem expulſum aut e *Morauia* aut *Sileſia*, ſed neque etiam ſumma adhibita opera ac ſtudio ſenſiſſe, neque ſentire hodie, peruerſa eum doctrina imbutum ſed nude ac pure euangelium veritatis, citra omnem tumultum ac veterum ceremoniarum immutationem eſſe praedicatorem, quodſi diuerſum quoquo modo comperiſſemus, mali reuera eſſemus et merito culpandi, qui eum hunc annum perpetuum apud nos concionari fuiſſemus paſſi. At ne forte noſtro nos falli iudicio Sacratiſſima Maieſtas Veſtra ſuſpicetur, parati ſumus nos ſe obedienter ſubmittere aliorum et praeſertim rectorum eccleſiarum ac etiam concionatorum, caeterorumque doctorum virorum omnium, qui in his nobis vicinis, Veſtrae Maieſtati fidelibus ciuitatibus, *Caſſa*, *Leutſcha*, *Eperies*, *Kis Czében*, ac alias paſſim locis degunt, eos Sacratiſſima Maieſtas Veſtra in hoc negotio adhibere dignetur iudices, qui ſi vel ex huius concionibus vel ſcripturarum collatione deprehenderint, eundem de fide perperam vel ſentire vel hanc docere plebem, non moramur, qui e veſtigio ipſum hinc amoueamus. Si vero reperietur ea in parte immunis crimine, quo apud Veſtram Maieſtatem inculpatus eſt, ut confidenter ſperamus, Sacratiſſima Maieſtas Veſtra per veniam eius miſſimam, per quidquid immunis in coelis eſt, per quid-

Schulrektor war Daniel Türk, auch der erſte ſo der Augsburgiſchen Konfeſſion zugethan war, ſo hernach [illegible] bey

---

quidquid religionis in terra, ac denique per ſalutem animarum noſtrarum, quibus ſubiectiſſime ac flentes ſupplicamus, non velit eundem concionatorem a nobis remouere, ſed gratioſe ut ſub plerisque aliis ditionibus ſuis permittere, ut idem porro debita modeſtia ac fide verbum domini in Chriſti fideſium animas, citra ullum hic impedimentum plantare poſſit et valeat. Nos viciſſim nihil usquam praetermittemus, quod ad fideliter ac obedienter Sacratiſſimae Maieſtati Veſtrae inſeruiendum pertinere unquam cognouerimus. Cumque hic Sacratiſſimam Maieſtatem Veſtram perpetuo feliciſſime optamus valere. Datum *Bartphae* die 12. menſis Nouembris. Anno Domini 1534.

35) **Kaſpar Hain**, Rektor zu **Leutſchau** aus **Kaſchau** gebürtig. War um das Jahr 1660. daſelbſt Rektor, es erhellet ſolches aus der bittern Klage über dem frühzeitigen und hochbetrübten Ableben des M. Chriſtophs **Böhms** Pfarrers zu **Leutſchau**, gehalten bey ſeiner Leichenbeerdigung den 25. März 1660. von leidtragenden guten Freunden, darunter er auch in ſapphiſchen deutſchen Verſen ſein Beyleid bezeigte. Hernach wurde er Rathsherr und zuletzt Richter. Starb 1687. Sein Grosvater mütterlicher Seite war **Kaſpar Kramer**, welcher vom Konrektorate zum Rektorate befördert wurde. Dann erwählte man ihn auch zu einem Rathsherrn, hernach zu einem Richter und zuletzt wurde er daſelbſt königlicher Poſtmeiſter. Zu ſeinem Eheverbindniſſe haben ihm ſowohl als ſeinem Enkel gute Freunde lateiniſche und deutſche Verſe zu **Leutſchau** drucken laſſen. Vom **Hain** hat die **Leutſchauer** evangeliſche Schulbibliothek, die angeführte Zipſeriſche Chronika und Zeitbeſchreibung, die er der lieben Poſterität zur Nachricht zuſammengetragen; dieſe führt D. **Schwartz** in ſeiner hiſtoriſchen diſſertation; flores Sparſi ad tabulas pignori relictarum 13. ciuitatum *Saxonicarum* terrae *Scepuſienſis* in *Vngaria* ſuperiori. *Rintelii* 1765. 4. Seite 40. an. Sie iſt aus folgender Männer Anmerkungen und Tagebüchern zuſammengetragen worden, nemlich: 1. **Konrad Sperfogels** Notarius und Richters

Digitized by Google

bey der Stadt Notarius worden. 36) Von Leutſchau kam er 1556. den 25. Junii, als Pfarrer nach Neudorf, an die Stelle des Georg von Leutſchau ſonſt Lendiſcher oder auch Leuditſch genennet, ſtund aber dem Amte daſelbſt nur ein Jahr vor, indem er 1557. den 25. Junii an einem Freytag, früh gleich nach ſieben Uhr, ſelig im Herrn verſchieden iſt. 37) In

---

ters zu Leutſchau Tagebuche von 1516. bis 1538. 2. Daniel Türks, Rektors, Rathsherrn und Stadtrichters daſelbſt, von 1538. bis 1559. 3. Johannes Heiniſch, Stadtrichters daſelbſt. 4. Chriſtoph Kohls, Predigers zu Durlsdorf. 5. Kaſpar Kramers, Stadtrichters, lebte um das Jahr 1619. ſtarb 1644. 6. Peter Czacks Rathsherrn, lebte um das Jahr 1606. ſtarb 1636. 7. Martin Fronlichs Rathsherrn, lebte um das Jahr 1639. ſtarb 1645. und 8. Nikolaus Hain Stadtrichters, lebte um das Jahr 1647. ſtarb 1659. Mehreres von Caſpar Hain iſt zu leſen in Schwartzens Verzeichniße der ſämmtlichen Rektoren und Konrektoren des Gymnaſiums zu Leutſchau in Oberungarn von 1520. bis auf dieſe Zeit. Dieſe Schrift findet man in Biedermanns obſeruationibus und actis ſcholaſticis Vol. V. p. VI. a pag. 526-545.

36) Daniel Türck, erſter evangeliſcher Rektor zu Leutſchau, dann Rathsherr und Richter der Stadt, Fortſetzer des Sperfogeliſchen Tagesbuches von 1538. bis 1559. Siehe von ihm mehreres auch in Schwartzens Verzeichniße der Rektoren und Konrektoren zu Leutſchau. Wallaſzky ſchreibt, Seite 135. daß zu ſeiner und M. Anton Plattners Zeit, die Schule dieſer Stadt im größten Flor geweſen ſey, und führt zugleich aus Karl Wagners ſeinen analectis *Scepuſii* P. II. p. 15. dieſes an, daß ein gewiſſer Gregorius Trübel, ein reicher Bergwerksmann, dieſer Schule 100. fl. vermacht habe. Viel Geld für die damaligen Zeiten!

37) Hierüber drückt ſich Leibitzer in ſeiner Chronick, nach Karl Wagners Zipſers Analecten im II. Theile, Seite 58. ſo aus: Anno 1557. die 25. Iunii, qui fuit dies Veneris

In eben dieſem Jahre 1557. ſtarb auch ſein beßter Freund M. Valentin Wagner 38) Oberpfarrer zu Kron‐

Veneris R. Dn. *Bartholomaeus Bognerus* parochus *Nouocomienſis*, qui *Leutſchouia* anno priore huc translatus eſt, mortuus mox poſt ſeptimam antemeridianam. Eben dieſes bekräftiget die matricula 24. regalium Seite 458. Eodem anno 1557. ſequenti die poſt feſtum diui *Ioannis Baptiſtae*, 25. videlicet Iunii menſis, reuerendus, pius, modeſtus, doctus et omni laude vir dignisſimus Dominus *Bartholomaeus Bognerus Tranſyluanus*, paſtor eccleſiae in *Iglo* vigilantisſimus, et verbi Dei interpres fidelisſimus, extremum clauſit diem, relictis quinque legitimis liberis orphanis, uxore paucos ante menſes e viuis ſublata. Cui Deus et pater Domini noſtri Ieſu Chriſti in aeterna et coeleſti conſuetudine omnium electorum ſuorum miſereri, eumque ſempiterno gaudio conſolari dignetur. Hic chriſtianus et ſincerus vir, uſque in duodecimum annum *Leutſchouiae* Euangelium filii Dei pure, pie et ſincere, optima rectaque et omni imitatione dignisſima vita docuit, reiectis omnibus papiſticis et idololatricis cultibus et ceremoniis, erroribus quoque Anabaptiſtarum confutatis. De quo merito illud Pauli dici poteſt: curſum conſumauit, fidem ſeruauit, de reliquo repoſita eſt ei corona iuſtitiae, quam reddet ei in illa die iuſtus iudex.

38) M. Valentin Wagner, Oberpfarrer zu Kronſtadt, ein vortreflicher, frommer und gelehrter Mann, Honters treuer Mitarbeiter am Reformationswerke, war in der griechiſchen Sprache ſehr bewandert, gab auch, da ſich 1544. zu Kronſtadt viele Griechen aufgehalten, einen griechiſchen Katechismus heraus, der in Deutſchland mit dem lauteſten Beyfalle und vielen dem Verfaſſer zugeſchickten Glückwünſchungen aufgenommen wurde. Auch gab er in dem nemlichen Jahre das Neue Teſtament griechiſch mit Erasmus lateiniſcher Ueberſetzung, heraus. Er ſtarb 1557. zwiſchen 7. und 8. Uhr, den 2. Dec. und hat ſich ſelbſt vor ſeinem Ende dieſe Grabſchrift verfertiget:

Exiguum vixi, fido ſub pectore vixi,
Cura fui patriae quantulacunque meae.

Wer

Digitized by Google

Kronſtadt, deſſen **Miles**, 39) **Martin Schmeizel** 40) und **Wallaſzky** gedenken. **Bogner** hinterließ

Wer mehreres von ihm zu leſen verlangt, den verweiſe ich, in **Milus** ſiebenbürgiſchen Würgengel, in Schmeizels dissertation de ſtatu proteſtantium in *Tranſylvania*, in Georg Haners evangeliſche Kirchengeſchichte Siebenbürgens, in Peter Bods ungariſches Athen, Seite 319. in Horanjs III. Theil. Seite 482. in **Wallaſzkys** ſchon öfters angeführtes Buch, Seite 111. Note a) und in Johann Seiverts Predigers zu Hammersdorf bey Herrmannſtadt, neueſter Sammlung von Gelehrten der ſächſiſchen Nation in Siebenbürgen, die zu **Preßburg** 1786. in 8. herausgekommen.

39) **Matthias**, nicht **Michael**, **Miles** iſt zu Medwiſch 1639. in Siebenbürgen, wo ſein Vater gleiches Namens, als Prediger geſtanden, den 21. Hornung gebohren worden. Er ſtudierte erſt in den vaterländiſchen Schulen, hierauf verfügte er ſich nach **Wittenberg**. Nach zweyen Jahren, bey ſeiner Zurückkunft, wurde er Rektor in ſeiner Vatersſtadt; Johann Kemeny Fürſt von Siebenbürgen, ſchickte ihn, nach erſt in dem Schloße Gerend abgelegten Eide, 1661. im Monat Julius, in Geſellſchaft des Dionyſius Bánffy und Michael Teleki nach Wien, als Geſandten an den kaiſerl. königlichen Hof. Nachdem Kemény 1662. bey dem Markflecken Nagy-Szölösch den 21. Junii ein unglückliches Treffen geliefert hatte, in welchem er ſelbſt umkam, brauchte ihn der Fürſt Michael Apaffy im Monat November, als einen Abgeſandten an den Waiwoden von Wallachien. Im Jahr 1664. verheirathete ſich ſelbiger mit Suſanna, einer gebohrnen **Hutterinn**, und Wittwe des Andreas Malberth, geweſenen Predigers zu St. Agathen. Zuletzt wurde er aus einem Hauptmann, Rathsherr zu Hermanſtadt. Auf dem Hörſaal des Hermanſtädtiſchen Gymnaſiums, hielt er in Gegenwart des ganzen Raths, bald nach Töppelts Zurückkunft, eine öffentliche Rede, von dem Urſprung der Siebenbürgiſchen Sachſen. In dieſer Rede that er häufige Ausfälle auf Töppelten, die ihn alſo erbitterten, daß er bey dem Beſchluß der Rede, Mileſen zurief: Mane Antagoniſta optime! **Miles** antwortete: Er wäre zwar

terließ 5. Kinder, und ſeine Ehegattinn ſtarb ihm einige wenige Monate vor ſeinem Tode. Seine herrlichen Natur-

---

zwar durch das Leſen ganz ermüdet, doch weigere er ſich nicht ſeine Einwürfe anzuhören und zu widerlegen. Der übrige Verfolg dieſer Streitigkeit, in welcher freylich Töppelt das Kürzere ziehen mußte, indem M. Jakob Schnitzler, Rektor der Schule, dem muſikaliſchen Chore zuwinkte, um durch Lerm der Muſik Töppelten zum Stillſchweigen zu bringen; kann man nachleſen in dem 34. Stück, der kaiſerlich königlich allergnädigſt privilegirten Wiener Anzeigen von 1775. im V. Jahrgange numero III. Seite 270. Miles ſtarb zu Ende des vorigen Jahrhundertes, und hinterließ auſſer ſeinem Siebenbürgiſchen Würgengel, der zu Hermanſtadt 1670. in 4. gedruckt worden iſt, noch einige Handſchriften, welche auf dem Rathhauſe zu Hermanſtadt aufbewahret werden. Siehe von ihm Peter Bods ungariſches Athen Seite 178. und Horanis II. Theil. Seite 614.

40) Martin Schmeitzel, iſt zu Kronſtadt in Siebenbürgen 1679. gebohren worden. Sein Vater Michael war da Prediger. Nach in vaterländiſchen Schulen glücklich geendigten Wiſſenſchaften begab er ſich nach Jena, von da nach Wittenberg, und von da nach Greifswald. Endlich gieng er nach Halle, und von da als Hofmeiſter eines adelichen jungen Herrns, abermals nach Jena. Nach dreyen Jahren reißte er nach Dännemark und Schweden, 1712. wurde er Magiſter zu Jena, 1720. daſelbſt Aſſeſſor der philoſophiſchen Fakultät, 1721. ordentlicher Profeſſor der Weltweisheit und Bibliothekar der Akademie. Im Jahr 1731. iſt er als Profeſſor der Rechtsgelahrheit und der Geſchichte, mit dem Tittel eines königlich preuſſiſchen Hofraths, nach Halle berufen worden, in welchem Amte er auch daſelbſt 1747. ſelig im Herrn den 30. Jul. entſchlafen iſt. Auf ſein zu verfertigendes Bild, machte Schwartz, der ſich damals zu Halle aufhielt, dieſe Verſe:

Adſpice *Schmeizelium*, cui quid ſit diſcere vitae,
  Non umbrae, princeps cura docere fuit.
Dacia natales illi, *Germania* cultum,
  Suecia rerum uſum, *Belga Danusque* dedit.

Fridri-

Naturgaben beſchreibet zwar kürzlich aber körnicht die matricula 24. regalium, Seite 458. 41) indem ſie ihn

---

Fridriciana grauem meritis ſibi denique et annis
Adſeruit, placidae mortis ad usque diem.

Siehe Schwartzens exercitationes oratione proſa et vorſa dicendi ſcribendique, ſonderlich in denſelben, ſeinen faſciculum florum poeticorum. Seite 215. Schmeizels herausgegebene und im Druck erſchienene Schriften ſind folgende:

1. Epiſtola *Lutheri* ad *Ioannem Honterum*, reformatorem *Coronenſem* primo ex autographo publicata. 1712. 4.
2. Commentatio de coronis tam antiquis quam modernis. 1712. 4.
3. Schediasma de clenodiis regni *Vngariae* et ritu inaugurandi reges *Vngariae*. 1713. 4.
4. Diſſertatio: an *Ioannes Conſtans*, elector *Saxoniae* ante mortem in caſtra pontificiorum tranſierit? 1714. 4.
5. Praecognita hiſtoriae ciuilis. 1720. 4.
6. Praecognita hiſtoriae eccleſiaſticae. 1720. 4.
7. Hiſtoriſcher Beweis wider den Jeſuiten P. Joſua Kraus. 1717. 8.
8. Diſſertatio, de natura et indole artis heraldicae. 1721. 4.
9. Anweiſung für einen Lehrer und Hofmeiſter. 1721. 8.
10. Diſſertatio, de ſtatu eccleſiae *Lutheranae* in *Tranſyluania*. 1782. 4.
11. Programma, de uno eruditionis impedimento, quod ab ignorantia Oeconomiae totius eruditionis ſuam ducit originem. 1723. 4.
12. Oratio inauguralis de titulo imperatoris, quem *Czaarus Ruſſorum* ſibi dari praetendit. 1723. 8.
13. Einleitung zur Wappenlehre. 1723. 8.

14. Ein-

ihn einen frommen, beſcheidenen, gelehrten und jedes Lobes würdigen Mann nennet, der ein wachſamer Leh- rer

---

14. Einleitung zur neueſten Geſchichte der Welt. III. Theile. 1723—1725.
15. Hiſtoriſche Nachricht von den Thorniſchen Tumulten. 1725. 4.
16. Abriß eines Kollegiums über die Hiſtorie der Stadt und Univerſität Jena. 1727.
17. Verſuch zu einer Hiſtorie der Gelahrheit 1728. 4.
18. Abriß zu einer vollſtändigen Reichshiſtorie 1728. 8.
19. Einleitung zur Staatswiſſenſchaft überhaupt, und zur Kenntniß der vornehmſten Staaten von Europa insonderheit. Halle 1732. 8.
20. Alloquutio I. II. III. ad Studioſos in *Fridericiana*. 1732 - 1733.
21. Klugheit zu leben und zu konverſiren, zu Hauſe, auf Univerſitäten und auf Reiſen. 1737. 8.
22. Rechtſchaffener Akademikus, oder gründliche Anleitung, wie ein Student ſeine Studien und Leben gehörig einzurichten habe. 1738. 8.
23. Von Gebrauch und Mißbrauch der Wappen.
24. Erläuterung der Gold- und Silbermünzen des Fürſtenthums Siebenbürgen, welche zugleich auch die merkwürdigſten Begebenheiten des 16. 17. und 18. Jahrhunderts in ſelbigem Fürſtenthum zu erkennen giebt, herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Michael Gottlieb Agnether. 1748. 8.

Handſchriften hat er folgende hinterlaſſen, als

1. Bibliotheca *Vngarica* ſiue de ſcriptoribus rerum hungaricarum, tranſyluanicarum, vicinarumque prouinciarum, commentatio litterario-critica.
2. Anecdota ad *Hungariae* et *Tranſyluaniae* ſtatum interiorem ſpectantia, ipſamque hiſtoriam ſaeculi 13. et 18. egregie illuſtrantia.

rer ſeiner Gemeine und treuer Haushalter über Gottes Geheimniße geweſen iſt; ſo daß man mit Recht von ihm ſagen kann: er habe ſeinen Lauf vollendet, und den Glauben treulich bis an das Ende ſeines Lebens gehalten. Sonſt gedenket auch ſeiner die **Leibitzeriſche** Chronick 42) bey dem 1542. Jahre, und **Karl**

Wagner

---

3. Notitia principatus *Tranſyluaniae* geographice, hiſtorice et politice adornata.
4. Antiquitates *Tranſyluanicae* ex lapidum inſcriptionibus, nummisque antiquis Romanorum erutae, variisque obſeruationibus hiſtorico-criticis explanatae.
5. Entwurf der vornehmſten Begebenheiten, die ſich in Siebenbürgen von 1700. bis 1706. zugetragen haben.

Siehe Horanjs memoriam hungarorum et prouincialium Seite 220-225. im III. Theile.

41) Dahin gehören die Ausdrücke in derſelben; reuerendus, pius, modeſtus, doctus, omni laude vir digniſſimus -- paſtor vigilantiſſimus -- verbi Dei interpres fideliſſimus -- qui euangelium filii Dei pure, pie et ſincere, optima rectaque et omni imitatione digniſſima vita docuit.

42) Dieſe Chronick oder Verzeichniß geſchehener Dinge haben Vater und Sohn, nemlich Joachim **Leibitzer**, Prediger zu Altwaldorf und Iſrael **Leibitzer** Diakonus zu **Bela**, ziemlich umſtändlich aufgezeichnet und zuſammen beſchrieben. Es fängt dieſes Jahrbuch an vom Jahr 1241. und endiget ſich mit dem Jahre 1637. und kommen in denſelben wichtige und minderwichtige Begebenheiten vor. Dieſer Chronick gedenket auch Andreas Schmal, in ſeinen aduerſariis ad illuſtrandam hiſtoriam eccleſiaſticam euangelico-hungaricam, in den prolegomenis, in welchen er, in der 1. Klaſſe, evangeliſche Schriftſteller, die in dieſer Materie geſchrieben, ſonderlich §. 2. Seite 13. anführt. Und in einem Auszuge findet man dieſe Chronick in P. **Wagners** ſeines analectis *Scepuſii* ſacri et profani und zwar im II. Theile, von Seite 46. bis 68.

Wagner 43) ein ſonſt beſcheidener Exjeſuite, in einer beiſſenden Note. 44) Wallaſzky führt ihn nur Seite 112. dem Namen nach an. Die Uebrigen die ſeiner erwähnen, habe ich bereits in den Noten angezeigt.

7. Briccius Kokauinus.

War aus dem Dorfe Kokava, nahe bey Czeteck, in der Gömörer Geſpannſchaft gebürtig, wo er ſtudiert habe iſt mir unbekannt, ſo viel weiß ich von ihm, daß er zuerſt Prediger zu Marksdorf,

---

43) Karl Wagner gebohren zu Zborow in der Saroſcher Geſpannſchaft, ohnweit Barthfeld. Trat zu Trentſchin 1732. den 11. April in den Jeſuiterorden, lebt jetzt als ungariſcher Geſchichtſchreiber am erzbiſchöflichen Hofe zu Preßburg. Schrieb

1. Analecta *Scepuſii* ſacri et profani Pars. I. complectens bullas pontificum, caeſarum regumque diplomata, illuſtrium virorum epiſtolas, aliaque monumenta ad notitiam Scepuſii facientia. *Viennae* in 4. 1773. auf 469 Seiten.
2. Eiusdem Pars II. complectens ſcriptores rerum *Scepuſiacarum*, quibus accedunt inſcriptiones templorum *Scepuſienſium.* ibidem in 4. 1774. auf 357. Seiten.
3. Epiſtolas *Petri* de *Warda Coloczenſis* Archiepiſcopi.
4. Analecta comitatus *Saroſſienſis.* Soviel Horanj im III. Theile, Seite 481.

44) In ſeinen analectis parte II. Seite 54. *Boguerus* unus ex praecipuis fuit, qui lutherani euangelii fulgore perſtrinxit *Leutſchouienſes*: at quis credat eorum maiores, inde ab origine urbis, atque adeo per tria ſaecula conſtanter coecutiuiſſe. Elender Vorwurf der ſchon öfters den Proteſtanten gemacht, aber auch von ihnen gründlich iſt beantwortet worden!

Digitized by Google

nicht aber im Zipſer Komitate, dahern die vornehme adeliche Familie von Mariaſchy, ihr Prädikat erhalten, geweſen: denn dieſer Ort in Zips, war von den Zeiten der durch Luthern vorgenommenen Kirchenverbeſſerung meiſtens der reformirten Religion zugethan, doch hatten auch die Evangeliſchen eine Schule; 45) ſondern es iſt dieſer Ort ein anderer gleiches Namens, welcher aber in der Gömörer Geſpannſchaft befindlich iſt. Von dorthern kam er als Prediger nach Großſcharoſch, nahe bey Epperies, wie er ſolches ſelbſt in ſeinem Tagebuche, in welchem er viele merkwürdige Begebenheiten ſeiner Zeit, der Nachwelt zum beßten, aufgezeichnet, und die in Ungarn vorgefallen ſind, bey dem Monat April angemerket hat. Eben in dem nemlichen Monate, das iſt, den 16. des 1564. Jahres, ſchreibt er, iſt Johannes Huß mein Sohn, welchen ich Briccius Kokavinus, zum Andenken, des zu Konſtanz verbrannten frommen Lehrers Huß, dieſes Martyrers der chriſtlichen Religion, den Namen gegeben, in der Kirche zu Scharoſch, von dem ehrwürdigen Geiſtlichen Michael Polomkai, 46) getauft worden. Aus

45) Unter andern Lehrern dieſer Markedorfer Schule in Zips, beſitze ich ſelbſt eines da geweſenen Rektors herausgegebenes Buch. Er hieß Wenzel Natagius, und war um das 1636. Jahr daſelbſt Rektor. Dieſer gab heraus: Sententias euangeliorum dominicalium in uſum ſcholarum collectae, hemiſtichiis et diſtichis latinis, nec non rhytmis bohemicis colligatae. *Leutſchouiae* 1637. in 8. Zugeeignet hat er dieſes Buch, den drey Brüdern von Mariaſchy, als ſeinen geliebten Schülern, nemlich dem Emerikus, Balthaſar und Samuel. Vor ſeiner war da Rektor Melchior Bruſch. Er ſelbſt war aus Böhmen gebürtig.

46) Auſſer dem bloßen Namen iſt mir von dieſem Prediger nichts bewußt. So viel iſt aber gewiß, daß dieſer

Aus dieſem erhellet, daß dieſer Marktflecken ſchon zu dieſer Zeit zwey Prediger muß gehabt haben. Noch ſetzt er dieſes hinzu: Kan man des **Franz Xaverius, des Franz Seraphikus, des Franz Regis, des Johann Chryſoſtomus, des Johann Nepomucenus, des Johann von Deo,** und anderer Heiligen einer chriſtlichen Religionsparthey, Namen, neugebohrnen Kindern beylegen, warum könnte man wohl auch nicht ſeinen Kindern, die in der evangeliſchen Kirche gebohren werden, die Namen der verdienſtvollen Männer dieſer Kirchen, als eines **Huß, Luthers, Melanchthons, Chemnitz,** und anderer mehr, beylegen? 47) Seiner erwähnet die matricula 24. regalium Seite 524. bey dem Jahr 1573. den 8. Jänner, daß er in Geſellſchaft anderer

---

ſer Marktflecken ſchon in den allerälteſten Zeiten zwey evangeliſche Prediger gehabt habe, einer der in der böhmiſchen und der andere der in der ungariſchen Sprache predigte. Auch hatte dieſer Ort eine berühmte ungariſche Schule. Daher wurde er auch in die Zahl der konföderirten Städte in **Oberungarn** angenommen, und ſeine Lehrer hatten Sitz und Stimmen in den kirchlichen Verſammlungen oder ſogenannten Synoden. Nach der Zeit kam an die Stelle dieſes Marktfleckens, der Marktflecken **Topſchau** in der Gömörer Geſpannſchaft, welcher gegenwärtig der Sitz des Superintendenten **Johann Ruffinis** iſt.

47) Weit vernünftiger war das von ihm gedacht und gehandelt, als von dem Sohne des **Valentin Andreä,** der ſeine beyden Töchter, eine auguſtanam confeſſionem und die andere formulam concordiae nannte. Doch daraus kan man den Geiſt der damaligen Zeiten abnehmen, wenn man ihn nicht ſonſt aus hundert Denkmalen wüßte. Eine Anmerkung, die aus dem deutſchen Merkur von 1782. im 3. Stück des Monats März, Seite 232. unten in der Note, herausgenommen iſt.

Digitized by Google

Zipſer Geiſtlichen, 48) den von Neudorf aus Zips, nach Raſchau als Prediger abgehenden Thomas Frölich, dahin begleitet habe. In eben dieſer Matrickel Seite 666. bey dem 1589. Jahr den 12. April kommt auch ein anderer Briccius Fontanus vor, welcher Prediger zu Schwabsdorf in Zips geweſen iſt. Und Alexius Horanj, in ſeiner memoria hungarorum prouincialium parte I. Seite 350. gedenket auch eines Briccius Paulinus. 49) Wie lang erſterer gelebt und wo er geſtorben weiß ich nicht.

8. Geor-

---

48) Nemlich in Geſellſchaft des Anton Plattners Predigers zu Leutſchau, des Chriſtoph Fabrizius, Predigers zu Sperndorf, und des Valentin Hortenſius Predigers zu Leibicz. Weil aber die matricula 24. regalium ſeiner ausdrücklich erwähnet, ſo iſt es gewiß, daß er zu Markſdorf in Zips, als in dem Markſdorf der Gömörer Geſpannſchaft, wie oben behauptet worden, Prediger geweſen ſey: Obgleich ſolches Samuel Szeckely in einer ſeiner hinterlaſſenen Schriften, in welcher er verſchiedenes aufzeichnete, ausdrücklich angemerkt hat. So lauten ſeine Worte: Obſeruandum: *Briccius Kokauinus* erat ex pago *Kokaua* ad *Cſetnekinum* ſito oriundus, erat paſtor *Markusfaluenſis,* non tamen in hacce *Markusfalua,* quae in comitatu *Scepuſienſi*, unde inclyta gens *Mariaſſiana* nacta eſt praedicatum ſuum, hi namque a tempore reformationis ſemper erant reformati: uti et nunc praecipui eorum ſunt: ſed *Markusfalua* ubi *Kokauinus* paſtorem egit, eſt ad *Cſetnek* in *Gömörienſi* comitatu. Setzt aber nicht hinzu, woher er dieſe Behauptung habe.

49) Briccius Paulinus von Adel, katholiſcher Religion, trat in den Pauliner Eremitenorden, und zeichnete ſich unter ihnen durch Gelehrſamkeit aus. Starb 1644. Von ihm hat man folgende Schriften: de conformitate ſeruanda, de ſtudio vano vitando, de cauenda longa loquutione, et de humili ſentire ſui ipſius. So viel von ihm Horanj im I. Theile Seite 350.

Digitized by Google

8. Georgius Buchholcz

Aus Zeben, einer königlichen freyen Stadt in der Saroſcher Geſpannſchaft gebürtig. Sein Vater gleiches Namens, war daſelbſt ein wohlhabender Bürger. Die Mutter hieß Judith, und war eine gebohrne Müllerinn, die dieſen ihren Sohn 1643. zur Welt brachte. In der einzigen Schule ſeines Geburtsortes machte er ſich in Erlernung der Wiſſenſchaften ſo vollkommen, daß er ſchon 1665. nach Wallendorf in Zips als Kollega zur daſigen Schule berufen wurde. Doch verließ er dieſe ſeine Schulſtation bald, und verfügte ſich weitern Studierens wegen nach Schemnitz, allwo er, unter dem Vorſitze des damaligen Rektors M. Kaſpar Schöns 50) bey

---

50) M. Kaſpar Schön, aus Epperies gebürtig, ſtudierte zu Wittenberg, wurde auch daſelbſt Adjunkt der philoſophiſchen Fakultät. Seine da vertheidigte und ausgearbeitete Diſſertationen ſind folgende:

1. de qualitatibus occultis. *Wittenbergae* 1665. 4. defendebat ſub praeſidio eius *Bernhardus Barnſtorff, Roſtochio Megapolitanus.* Zugeeignet dem Georg Curiani ungariſchen Prediger zu Epperies und dem Andreas Plazko Rathsherrn dieſer ſeiner Vaterſtadt.
2. de intelligentiarum operationibus, II. ibid. 1666. 4. defendebat ſub praeſidio eius M. *Petrus Stamm Halberſtadienſis Saxo*, die 12. Septembris.
3. de ciuitate. ibid. 1665. 4. defendebat ſub praeſidio eius, *Franciſcus Marcus Barſoenius Morburgo Hamburgenſis*, die 1. Nouembris.
4. de liberalitate, ibid. 1665. 4. defendebat ſub praeſidio eius, *Magnus Gartner Norkopinga Suecus.* die 15. Nouembris.

5. de

bey Gelegenheit der öffentlichen Prüfung 1669. als Reſpondent vertheidigte, die von ſeinem Lehrer ausgear-

---

5. de intelligentiarum operationibus. I. ibid. 1666. 4. defendebat ſub praeſidio eius, M. *Thomas Röting Pirna Misnenſis*, die 8. Septembris.

6. de potentia logica et obiectiua iuxta mentem *Scoti*. ibid. 1665. 4. defendebat ſub praeſidio eius. M. *Simon Ioannes Greniczius Poſonio Hungarus*, die 19. Octobr. Zugeeignet dem Hofkavalier der gräflich Zrinischen Familie Stephan Wittnyedy, Herrn zu und von Muſay.

7. de cauſſarum cauſſalitate, ibid. 1665. 4. defendebat ſub praeſidio eius *Henericus Ridemann Poſtochio Megapolitanus*, die 30. Auguſti.

8. In prophetiam Danieliticam commentarium, ibidem. 1663. 4.

9. Pneumatologiam, de loquutione angelorum, ibid. 1663. 4.

10. de abſtractione, ibid. 1663. 4.

11. de formalitate, ibid. 1663. 4.

12. de ingenioſiſſima ſpecie intelligibili, ibid. 1665. 4.

Bey ſeiner Abreiſe von Wittenberg, die 1666. erfolgte, begleiteten ihn die wärmſten Wünſche ſeiner Lehrer an dieſer hohen Schule, die unter dieſem Tittel auch im Druck erſchienen: itineris fecilitatem cunctaque proſpera Dn. M. *Caſpari Schoen*, facul. phil. adiuncto et reg. lib. ciuit. *Epperies* alumn. 1666. precatur *Witteberga*. in 4. Nach ſeiner Zurückkunft wurde ihm das Rektorat zu Schemnitz, welches eben durch den Tod des M. Elias Kreuchel, welcher in dieſem Jahre den 5. December erfolgte, erlediget wurde, zu Theil. In dieſem Amte vertheidigten unter ſeinem Vorſitze,

1. de theologia in genere, reſpondente *Paullo Schimrack. Leutſchouiae* 1668. 4.

2. po-

Digitized by Google

gearbeitete Diſſertation de theologiae principio. Sein rühmliches Verhalten bey dieſer Gelegenheit, brachte ihm an daſiger Schule eine Kollegenſtelle zuwege. Von da kam er als Rektor nach Topſchau, und wurde von jedermann geliebt und hochgehalten; blieb aber nicht lange da, indem er 1671. als Rektor Georg Strakozius von Georgenberg 51) zum

2. poſitionum theologicarum decadem II. de theologiae principio ſiue ſacra ſcriptura, reſpondente *Georgio Buchholcz Cibinio-Hungaro.* ibid. 1668. 4.

3. poſitionum theologicarum decadem III. de Deo eiusque attributis, quam in lycaeo Schemnicienſi diſputauit ſub praeſidio eius *Andreas Lipko Epperienſis.* Anno quo CoetVs orthoDoXVs teMpLo egebat, id eſt 1670. *Poſonii* in 4.

4. poſitionum theologicarum decadem IV. de ſacro ſancta trinitate, reſpondente *Ioanne Strompff, Fölkenſi-Scepuſio. Poſonii* 1670. 4.

Noch vor entſtandener Verfolgung und Vorfoderung vor das delegirte Gericht nach Preßburg, legte er ſein Amt nieder. Sehr weniges von ihm hat Horanj im III. Theile Seite 227. und nur dem Namen nach führt ihn Wallaſzky Seite 162. an.

51) Rektores an der Schule zu Georgenberg in Zips, waren von 1559. bis 1675. folgende:

1. Johann Sulitzky, 1559.
2. Bartholomäus Flaſchenburg.
3. Daniel Tornatilis.
4. Paulus Fikulneg.
5. Peter Steinhart.
6. Cyriak Palocʒi.
7. Sebaſtian Lam. 1573.
8. Andreas Bildhauer. 1575.
9. Paul München.
10. Nikolaus Topſchauer.
11. Franz Niger.
12. Martin Servatius.
13. Samuel Briccius.
14. Joh. Georg. Sonntag.
15. Andreas Niger.
16. Abraham Chriſtiani. 1580.
17. Martin Pomeranus.
18. Johann Hermelius.
19. Zacharias Frölich.
20. Tobias Rechen.

Digitized by Google

Predigtamte nach Ganotz abgieng, dahin an ſeine Stelle zum Rektorate berufen wurde, welchem Beruf er auch angenommen. Neben dem Rektorate bekleidete er auch eine andere Würde, nemlich er war zugleich Notarius der 13. Städte. 52) Dieſem doppelten Amte ſtund er bis 1675. mit vielem Ruhme vor. In

21. Andreas Klemert.
22. Daniel Madai.
23. Johann Erythräus.
24. Daniel Madai.
25. Elias Gniſner. 1609.
26. Paul Ritter.
27. Johann Arelt.
28. Martin Rauſch.
29. Elias Gniſner. 1617.
30. Martin Arelt.
31. Klemens Klein. 1621.
32. Georg Zech. 1624.
33. Peter Dingiſch. 1627.
34. Tobias Dürner. 1628.
35. Philipp Lagäus.
36. Jeremias Albinus. 1629.
37. Paul Titzer 1637.
38. Johann Tyra.
39. Daniel Peſchcovius.
40. Matthias Vincent. 1640.
41. Elias Laſſitius. 1642.
42. Stephan Tamariſci.
43. Eſaias Pilarik.
44. Michael Tebelius.
45. Andreas Schwartz.
46. Johann Fabritius.
47. Chriſtian Langsfeld.
48. Johann Paulini.
49. Paul Hermelius.
50. Georg Roxer.
51. Andreas Thann. 1661.
52. Georg Strakoczy. 1665.
53. Georg Buchholcz. 1675.

52) Dreyzehn Städte wurden 1412. vom Könige Siegmund in der Zipſer Geſpannſchaft, an die Republik Pohlen für 37000. böhmiſche Groſchen verpfändet. Hierüber kann man Schwarzens flores ſparſos ad tabulas pignori relictarum 13. ciuitatum *Saxonicarum* terrae *Scepuſienſis* in *Hungaria* ſuperiore, nachleſen. Nachdem nun dieſe Oerter ſammt der Herrſchaft Lublyo 360. Jahre unter pohlniſcher Botmäßigkeit geſtanden, brachte ſie die große und unvergeßliche Thereſia, im Jahr 1772. wieder an die ungariſche Krone. Dieſe huldreiche Monarchinn beſtättigte ihnen ihre ſchon im 13. und 14. Jahrhunderte erhaltenen Freyheiten, und ſchlug noch zu denſelben die drey Städte, Lublyo, Pudlein und Gneſen; daß alſo dieſelben jetzt unter dem Namen der ſechzehn Städte, eine von aller Gerichtsbarkeit der Geſpannſchaft abgeſonderte Provinz ausmachen. Die Richter dieſer ſechzehn Städte ſtehen unter ihrem eigenen ſogenannten Zipſergrafen.

In dieſem Jahre wurde er auch von ſeiner Schulſtation vertrieben, ja ſogar gefangen genommen und nach Lublyo als Gefangener gebracht. Hier in dieſem harten unterirrdiſchen Gefängniße, wurde er mit Hunger und Durſt geplagt, um ihn deſto eher zur Verleugnung ſeiner Religion zu bewegen. Aber er blieb ſtandhaft und ſeinem Gott getreu. Wie man mit ihm nichts ausrichten konnte, ſtraften ihn ſeine Verfolger am Gelde und verwieſen ihn ins Elend. 53) Er blieb zwar in Ungarn, lebte aber einige Zeit ohne Amt; doch um nicht andern durch betteln beſchwerlich zu fallen, ernährte er ſich in ſeinem Elende ehrlich und redlich, indem er einen kleinen Handel trieb. Nachdem die Verfolgungen, die über die Proteſtanten ergangen, nachgelaſſen und wieder alles ruhig worden iſt, wurde er 1682. zu Botzdorf in Zips Prediger; weiß aber nicht wo und von welchem Superintendenten er ordiniret worden. Von da wurde er vertrieben, aber in Käsmark liebreich aufgenommen, allwo er von 1688. bis 1705. in deutſcher und ſlovakiſcher Sprache predigte. Da wurde ihm auch ſein Sohn Georg 54) der als Rektor dahin an die Stelle des

Georg

53) Dieſes berichtet er ſelbſt in der ſchon öfters angeführten Matrickel der 24. Regalium, Seite 941. Obitus aliorum dominorum reuerendorum 24. regalium paſtorum procul dubio annotatus, competietur in matricula *Goltziana* nuncupata, quae tempore perſecutionis magnae diraeque anno 1674. ineunte menſe Iunio, ſub ſenioratu Reuerendi *Michaelis Noſcouii* paſtoris *Filkenſis*, et Notariatu Reu. Clar. Doct. D. M. *Chriſtophori Kleſch*, paſtoris *Georgiomontani* (cum quo et ego *Georgius Buchholcz*, tum temporis rector ſcholae ibidem ac 13 oppidorum notarius exiſtens, poſt perpeſſas ratione religionis euangelicae in arce *Lublouienſi* carceris ſqualores, in exilium triſte actus ſum) alibi fors recondita huc usque iacent.

54) Georg Buchholcz der jüngere, ſein Sohn, gebohren 1688. zu Käsmark. Studierte zu Käsmark,

Roſnau,

Georg Bohnſch ſonſt Szenitzky genannt, 55) gekommen, 1688. gebohren. Er war ein Eydam des Rena-

---

Roſnau, Danzig und Greifswald. Nach geendigten akademiſchen Jahren, wurde er erſt Rektor zu Nagy-*paludgya* in der Liptauer Geſpannſchaft und zwar 1714. den 1. Maii, und von da kam er zu dem nemlichen Amte nach Käsmark ſeinem Geburtsorte. Stund da der ſtudirenden Jugend mit vielem Nutzen vor. War ein ſtarker Naturforſcher, der einigemalen mit ſeinen Studenten das karpathiſche Gebirge bey Käsmark beſtiegen, ja auch die unterirrdiſchen Höhlen zu Demenyfalva und Szentivany, nicht ohne augenſcheinlicher Lebensgefahr durchkrochen iſt. Auch war er ein Liebhaber und großer Kenner der Erzte, wie auch ein glücklicher Dichter. Als in Neuſohl, Paul Simonides, Rektor daſelbſt geſtorben, berufte man ihn dahin, welchen Beruf er zwar annahm, bald aber ſeine Meynung änderte und den Beruf zurückſchickte. Nach einem Jahre, an eben dem Tag, als er in dem vorigen Jahre den Beruf nach Neuſohl zurückſchickte, nemlich den 3. Auguſt 1737. ſtarb er plötzlich vom Schlage gerührt. Daraus erhellet, ſchreibt Schmal an Rektor Karlovſzky, daß man mit dem Berufe, wenn wir wahrnehmen, daß er in aller Abſicht göttlich ſey, nicht ſcherzen ſollen. Von ihm hat man:

1. Diſſertationem, de coniunctionibus planetarum in genere, et in ſpecie de coniunctione Mercurii cum Sole, praeſide *Ieremia Papken. Gryphiswaldae* 1710. 4.
2. Kurze aber nützliche Anleitung zur deutſchen Schreib- Rede- und Dichtkunſt.
3. Coloſſus memorialis in ſymbolum gloriae mortalis in funere perilluſtris Domini *Michaelis Okolitſchary* amicis dicatus, in fol.
4. Carmen nuptiale Domino *Adamo Kheberith* de et in *Dluhaluka* et virgini *Polexinae Benitzky*, die 3. Iul. 1727. oblatum.
5. Carmen nuptiale Generoſo Domino *Dauidi Goldberger* et *Annae Catharinae Spouerianae* oblatum, in folio.

6. MSS.

Renatus ab Hortis, der ein Sohn des berühmten Doktor Christian Auguſtin ab Hortis 56) geweſen iſt. Im Jahr 1705. verließ er dieſe ſeine Interimalſtation, und verwechſel-

---

6. MSS. Delineatio et nomenclatura montium Carpathicorum, qualiter ſeſe Lomniczae in comitatu Scepuſienſi conſpiciendi ſiſtant, ibidem an. 1717. Signata cum deſcriptione montium ſua et patris.

55) Georg Bohuſch ſonſt Szenitzki genannt, Buchholczens Vorfahrer, war aus Neuſohl gebürtig. Nach geendigten akademiſchen Jahren, die er in Wittenberg zubrachte, wurde er erſt zu Schemnitz Privatinformator, hernach nachdem die Peſt zu Käsmark zu wüthen aufhörete, Rektor und zugleich Diakonus der böhmiſchen Gemeine allda. Schrieb

1. Orationem panegyricam in magnum nomen *Caroli* VI. dicatum.
2. Deſcriptionem inclyti comitatus *Scepuſienſis*, geographico-hiſtoricam.
3. Natale victoriarum praeſagium *Caroli* VI. filius *Leopoldus* 13. Aprilis, nasCItVr In VerIs rIDentI teMpore prInCeps, dictum ab eo, qui gaudet benignum *Vngariae* naſci ex *Carolo* regem. Seine Rede die numero I. angeführet worden, hat er zugeeignet theils der Geiſtlichkeit, als dem Samuel Michaelides ſlovakiſchen Prediger zu Neuſohl, dem Elias Perlicius Prediger zu Käsmark und ſeinem Amtsbruder Samuel Sartorius, theils dem daſigen Magiſtrate der aus folgenden Mitgliedern beſtand, als: Martin Kornides, Johann Trompler, Anton Sponer, David Szackmari, Michael Goldberger, Paul Roxer, Michael Schwarcz, Johann Benzur, Johann Sendeczki, Johann Lani, Daniel Kornides, Tobias Toperczer, Johann Glatz. Gedruckt im Jahr regnanDo reCreat sIſtItqVe CrVoreM. Das iſt 1713. in fol.. Er ſtarb den 23. Maii 1722. da er kaum 35. Jahr alt war. Nachrichten von ihm findet man theils beym Horanj im I. Theile Seite 314. wo er auch zugleich meldet, daß er eine Handſchrift von den Schickſalen der Stadt Käsmark, welche

wechſelte ſolche mit der Graßlomnitzer Pfarre, allwo er zugleich Senior der ſogenannten 24. Regalium geweſen. Dieſer alte ehrwürdige Greiß, der im 82. Jahre ſeines Alters, nemlich 1725. den 14. Maii ſeine Ruhe im Grabe gefunden, konnte bis an ſein Lebensende ohne Augengläſer leſen und auch zierlich ſchreiben. Auch hat er alle die unglücklichen Auftritte unter dem Emerikus Tchököly und deſſen Stiefſohn Franz Rakozi den II. überlebet, und die damit verbunden geweſenen unbeſchreiblichen Drangſalen mitempfun-

che Karl Wagner in ſeinen analectis *Scepuſii* ſacri et profani tom. II. öfters anführt, hinterlaſſen habe; theils Schmal in ſeinem Briefe an Rektor Karlowſzky, den ich vielleicht noch in dieſem Bande wörtlich beyfügen werde.

56) D. Chriſtian Auguſtin ab Hortis, war, wie Buchholcz im Chronico ſui temporis anzeiget, im Jahr 1598. den 6. December zu Neuß in Schleſien gebohren, im Jahr 1620. ward er zu Baſel medicinae Doctor, kam nach Haus, und fieng ſeine Praxim an; im Jahr 1622. da ihm ſein adeliches Gut zu Schreckendorf genommen worden, wollte er auf Empfehlung des Herzogs Johann Chriſtian zu Liegnitz und Brieg, nach Siebenbürgen, zum Bethlen Gabor reiſen, blieb aber auf der Reiſe zu Käsmark in Zips, und erhielt das Phyſikat. Da ihm im Jahr 1623. ſeine erſte Frau daſelbſt geſtorben, heirathete er zu Hunsdorf bey Käsmark, des edlen Herrn Balthaſar von Székely Tochter Suſanna, und erbte mit ihr einen Theil des adelichen Gutes. Vom Kaiſer Ferdinand dem III. erhielt er den ungariſchen Adel, mit einer Gnadenkette, und die Würde eines Archiaters. Er ſtarb 1650. den 21. Auguſt. Von ihm hat man zwey Diſſertationen, eine de gemmis *Hungariae*, und die andere: de balſamo *Hungariae carpathico*. D. Veſzpremi in ſeiner biographia medicorum *Hungariae* und Horanj wiſſen von ihm nichts, den bloßen Namen nach führt ihn Wallaſzky Seite 157. an.

Digitized by Google

empfunden. 57) Er war der letzte, der die matriculam 24. regalium fortgeſetzet hat, und endigte ſolche mit dieſem ſchönen Epigramm, das da Seite 955. befindlich iſt:

Holcemann ſignauit, ſed *Buchholcz* ordine tali
Contulit ut videas, quidquid habere velis.

Von ihm hat man eine Beſchreibung des karpathiſchen Gebürges, der ſich ſonderlich **Matthias Bel** bediente, 58) wie auch ein Chronicon ſui temporis, deſſen in dem IV. Jahrgange im 42. Stück, numero 11. Seite 333. der **Wiener** Anzeigen vom 1774. Jahre gedacht wird. **Horanj** gedenket ſeiner und ſeines Sohnes nur mit wenigen im I. Theile. Seite 368. der Anfang, den er mit der Regiſtrirung der angezeigten Matrickel gemacht hat, fängt ſich mit der

942.

---

57) So drückt ſich Buchholcz im Chronico ſui temporis beym 1710. Jahre aus: Und dieſes waren demnach die üblen Früchte des Thököliſchen und Rakoziſchen Krieges, in welchem unter dem Schein der Beſchützung der Nations- und Religionsfreyheit, nichts als Ungerechtigkeit, Raub und Unterdrückung ſind ausgeübet worden, u. ſ. w.

58) Bel bekennet dieſes in der Vorrede ſeines prodromus, wenn er §. 21. nach vorhergehender Anführung der von ſeinem Sohne Georg Buchholcz den jüngern, erhaltenen akkuraten Abzeichnung und Beſchreibung der berühmten **Liptauer** unterirrdiſchen Höhle, unmittelbar hinzuſetzt: pater vero ſuus *Georgius Buchholczius* venerandus ſenex, et octogenario maior, montium *Carpathicorum* miracula, quae ab ineunte iuuentute ſaepe iterumque praeſens ſpectauit, manu ſua, quod in ea aetate dignum admiratione eſt, fuſe et ex vero deſcripſit, icone ſimul adiecta, quam perilluſtris ac generoſus D. *Stephanus Berſzeuiczy* de eadem, pro obtutus ratione, qualem in vico *Kakas-Lomnitzenſi* habuit, ſcite adumbrauit, exhibendum, ubi opus integrum ex aequo conſumauerimus.

942. Seite an, allwo er dieſes hinſchrieb: Index rerum memorabilium in hacce matricula contentarum, opera et ſtudio *Georgii Buchholcz*, *Cibinienſis*, pro nunc paſtoris *Megalomnitzenſis*, nec non almae fraternitatis 24. regalium paſtorum per *Scepuſium* Senioris, et venerabilis conſiſtorii ſuperioris *Hungariae Ciſtibiſcani* Aſſeſſoris. Anno quo omnino ingemiſcendum erat: Da paCeM gentI, ChrIſte benIgne tVae. menſe Maio congeſtus, atque in gratiam praefatae fraternitatis, inque ſui, ſuorumque memoriam diuturnam manu propria, anno aetatis ſuae 66. inſertus.

C.

9. Ioannes Cſaky

Ungariſcher und deutſcher Prediger zu Sölpitz in der Raaber Geſpannſchaft, war aus Palotta gebürtig, der, nachdem er in der Schule zu Preßburg ſein Studiren geendiget hatte, ſich mehrerer Erfahrung wegen nach Leipzig begab. Kaum fünf Jahre lebte er als Prediger in dem angezeigten Orte, da ihn die vielen und überhäuften Arbeiten ſeines Amtes, unter die Erde brachten. Zum Druck beförderte er: exercitiola *Cellarii* ad uſum ſcholarum hungarice reddita, *Poſonii* 1764. 8. und in MSS. hinterließ er Hoffmanns Buch von der Zufriedenheit, und Saraſſa von der Kunſt ſtets frölich zu ſeyn, beyde in die ungariſche Sprache überſezter. So viel von ihm Horanj im I. Theile Seite 441.

10. Ulricus Cubicularius, **ſonſt Kammerknecht genannt.**

War nach 1538. der erſte evangeliſche Prediger und Apoſtel der reinen Lehre, in der königlichen freyen

Berg=

Bergſtadt Schemnitz, 59) der da er nicht gepflanzet, doch die Lehre des Evangeliums vertheidigte und gründete. Um welche Zeit er nach Schemnitz gekommen ſey, läßt ſich ſo eigentlich nicht beſtimmen; doch daß er ſchon um das Jahr 1558. daſelbſt Prediger geweſen, erhellet ſowohl aus dem Briefe, den damals **Nikolaus Olahus** 60) Erzbiſchof zu Gran, von

---

59) Wer eigentlich zu Schemnitz der erſte geweſen, der die evangeliſche Lehre daſelbſt dem Volke vorgetragen, kann nicht recht beſtimmt werden. Das iſt aber gewiß, daß der daſige Magiſtrat ſchon 1549. den 10. April, nach **Wittenberg** an **Philipp Melanchthon** geſchrieben habe, daß ihnen ſolcher entweder den **Nikolaus Herko**, oder aber den **Eberhard Schnepf**, zu einem Prediger und Seelſorger ſchicken ſolle. **Nikolaus Herko**, ſoll aus Zips gebürtig geweſen ſeyn, der aber die Einladung nach Schemnitz nicht muß angenommen haben, weil er zu **Arnſtadt** in **Thüringen** als Superintendent gelebet, auch zu **Erfurth** 1554. einen Katechiſmus drucken ließ. Siehe noua litteraria Lipſienſia Anno 1755. num. 66. pag. 558. unter dem Tittel **Jena**. Von dem andern, nemlich **Eberhard Schnepf**, kann man auch nichts mit Gewißheit ſagen. Daß aber lange noch vorhero, und zwar um das 1530. Jahr ſchon Schemnitz, die öffentliche freye evangeliſche Religionsübung gehabt habe, erhellet aus einem Traktätchen, das betittelt iſt: Kurze Nachricht von der evangeliſchen Religion in Schemnitz. In dem Verzeichniße evangeliſcher Prediger zu Schemnitz, das einſt **Johann Demian**, ein daſiger Prediger, verfertigter hinterlaſſen, iſt **Ulrich Cubicularius**, ſonſt **Kammerknecht** genannt, nach dem Jahr 1538. der erſte angeſetzt.

60) **Nikolaus Olahus** Erzbiſchof zu **Gran**, Statthalter des Königreichs **Ungarn**, ſtammte aus einem fürſtlichen **Walachiſchen** Geblüte her. Iſt 1493. im Jänner zu **Hermanſtadt** in Siebenbürgen gebohren worden. Die lateiniſche und griechiſche Sprache, wie auch übrige Wiſſenſchaften, hat er mehr durch eigenen Fleiß, als angewandte Mühe ſeiner Lehrer, erlernet. Nach geendigten Schuljahren, begab er ſich an den Hof **Wladislaus** Königs von **Ungarn**, und

von **Wien** aus, den 10. April, an ihn und übrige Prediger daſelbſt, ergehen ließ, als auch aus ſeiner allei-

---

und nach deſſen Abſterben, zu Georg Szackmari Biſchof von Fünfkirchen, deſſen Sekretär er zwey Jahre geweſen. Im Jahr 1518. wurde er Kanonikus zu Fünfkirchen und 1522. eben das zu Gran. Seine Tugend, Klugheit und aufrichtiges Betragen verſchafften ihm ſowohl die Gnade des Königes **Ludwig** des II. als auch der Königinn ſeiner Gemahlinn **Maria**. Nach der unglücklichen Schlacht bey **Mohacs** ernannte ihn der König Ferdinand, deſſen Anhänger er wurde, zum Kommandanten von Stuhlweiſſenburg. Der verwittweten Königinn **Maria**, des unglücklichen **Ludwigs**, die in die **Niederlande** abreißte, wurde er als Miniſter und Reiſegeſellſchafter mitgegeben; bey welcher er ſich ganzer acht Jahre aufgehalten, und bey der Gelegenheit ſich die Freundſchaft vieler gelehrten Männer erwarb. Bey ſeiner Zurückkunft ernannte ihn Ferdinand der I. 1543. an die Stelle des **Simon Erdödy**, zum Biſchof von Agram in **Kroatien**, zugleich ertheilte er ihm auch die Würde eines **Kanzlers** des Königreichs **Ungarn**, welchen beyden Aemtern er mit aller Gewiſſenhaftigkeit und Treue vorſtund. Als die Stadt **Erlau** abermals in Ferdinands Hände und Gewalt gekommen, ernannte ihn dieſer König 1548. den 28. November zum Biſchof von **Erlau**; da er 1552. eine harte Belagerung ausgeſtanden, indem die **Türken** ſich zu Herren dieſer Stadt machen wollten, wurden aber mit einem Verluſte von 120000. Mann, von den Chriſten rühmlich geſchlagen. Dieſes tapfere Verhalten brachte ihm neue Gnaden Ferdinands zuwege, der ihn hierauf nach dem Abſterben des **Paul Varda**, zum Erzbiſchof von **Gran** ernannte. Dieſe Ernennung geſchah auf dem zu **Oedenburg** eben damals gehaltenen Landtage 1553. den 7. Maii, eben in dem Jahre, als den 5. Junii, die königliche Prinzeßinn **Katharina**, verwittwete Herzogin von **Mantua**, an **Siegmund August** König von **Pohlen** vermählt wurde. Funfzehn Jahr bekleidete er das erzbiſchöfliche Amt, hielt einige Nationalſynoden zu **Tirnau**, war der erſte der den Jeſuiterorden ins Königreich einführte, einen Orden, der nachmals viel Unheil im Lande anrichtete. — — Er errichtete zu **Tirnau** für die ſtudierende Jugend ein Seminarium trug ſelbſt

alleiniger Unterſchrift, derjenigen Berathſchlagungen die in dem nemlichen Jahre den 27. Septemb. von der

---

ſelbſt zu Preßburg 1557. am Frohnleichnamstage in Proceſſion das Hochwürdige herum, und widerſetzte ſich auch aus allen Kräften der weitern Ausbreitung der evangeliſchen Religion in Ungarn, die damals faſt allgemein zu werden anfieng. Nach dem Abſterben des Palantins Thomas Nadasdy, ernannte ihn Ferdinand 1562. zum Statthalter des Königreichs. Endlich ſtarb er 1568. und liegt zu Tirnau begraben. Sein marmornes Monument ziert dieſe Grabſchrift:

Sepultura Reuerendiſſimi et Illuſtriſſimi
In Chriſto Patris
et
Domini Domini
Nicolai Olahi, Archiepiſcopi *Strigonienſis*
Locique eiusdem perpetui, et comitatus *Hontenſis* Comitis,
Primatis *Hungariae*, Legati nati
Summi et Secretarii Cancellarii Locumtenentis et Conſiliarii
Per *Hungariam*,
Nec non compatris diuorum *Ferdinandi* et *Maximiliani*
Impp.
Et *Hungariae* regum
Moritur A. D. 1568. die 14. vixit annos 77 dies 5.
Conditur hoc moriens tumulo *Nicolaus Olahi*
Qui praeſul viuens *Strigonienſis* erat.

Er war ein groſſer Liebhaber gelehrter Männer. In groſſem Anſehen ſtunden bey ihm Nikolaus Iſtvomfius, Stephan Radetius, Zacharias Moſſotius und viele andere mehr. Er ſelbſt war ein Theolog, Weltweiſer, Hiſtoriker, und welches den wenigſten bekannt iſt, ein Alchimiſt, wie es gleich aus der Anzeige ſeiner Schriften erhellen wird. Er ſchrieb

1. Catholicae ac chriſtianae religionis praecipua quaedam capita de ſacramentis, fide et operibus, de eccleſia. iuſtificatione ac aliis, ex puriſſimis S. Scripturae, traditionum apoſtolicarum, canonum et SS. patrum fontibus deriuata et in Synodo ſua Dioeceſana *Tyrna-*

zu Kremnitz verſammleten Bergſtädter Geiſtlichkeit, über die von dem Erzbiſchof zu Varallya in der Thurzer Geſpannſchaft vorgetragenen Artickel, gehalten wurden. 61) Er war der vorzüglichſte Verfaſſer des Glaubensbekenntniſſes, der königlichen freyen Berg-

---

uiae propoſita ac breuiter explicata. Anno 1560. *Viennae Auſtriae* in 4. Dieſes Werk beſteht aus 37. Kapitel und iſt dem katholiſchen Klerus zugeeignet.

2. Hungaria, ſiue de originibus gentis, regionis ſitu, diuiſione, habitu atque opportunitatibus liber ſingularis. Iſt befindlich in B.ls adparatu ad hiſtoriam Hungariae. Dec. I. mon. I. ſammt der Chronico ſuae aetatis, welches letztere von Seite 38. anfängt und bis 41. fortgeht.

3. Attila, kam ſchon 1538. zum Vorſchein.

4. Proceſſus uniuerſalis viae tincturae rubedinis et albedinis alchymicae artis, magiſtri *Nicolai Melchioris, Cibinienſis Tranſyluani*, et gloriae mundi, ſeu tabulis paradiſi inſertum, quae dicta gloria mundi, continetur in Muſaeo Hermetico Sopho-Spagyricae artis diſcipulos fideliſſime erudienti. *Francofurti* anno 1625. Daß unter dem Melchior, Olahus zu verſtehen ſey, bewieß gründlich D. Veſzpremi in biographia medicorum *Hungariae*, centuriae II. part. I. p. 128. et ſeqq.

Mehreres von ihm haben geſchrieben, Czwittinger, Horanj part. II. von S. 694. bis 705. Bod S. 201. und Wallaſzky Seite 108. nota a) und Seite 123. nota b) Am weitläuftigſten Matthias Bel in *Hungaria* noua *cisdanubiana* tomo I. part. Spec. membr. I. Sect. V. in hiſtoria urbis *Piſonienſis* cap. V. artic. VI. § IV. Seite 472. ſeqq. und hin und her Andreas Schmal in ſeinen lineamentis ad hiſtoriam eccleſiaſticam *Hungariae*, ſonderlich bey Erwähnung des durch ihn in Ungarn eingeführten Jeſuiterordens.

61) Bey der Gelegenheit ſchrieb er ſich nur alleine ſo unter: *Ulricus Cubicularius*, euangelii miniſter, paſtor t. t. *Schemnicii*, fuerat Kammerknecht antehac dictus.

Bergſtädte in **Ungarn**, mußte aber vieles, weil er ein eifriger Vertheidiger der reinen Lehre war, deßwegen leiden. 62) Denn der Erzbiſchof citirte ihn einigemalen, theils in die **Thuroczer** Geſpannſchaft, theils nach **Tirnau** zu erſcheinen. Hierauf hat er ohne Zweifel aus Beſorgniß einer zu erwartenden Verfolgung 1560. den 22. April, unter Vergießung eigener und ſeiner Zuhörer Thränen, von heiliger Stätte, von ſeiner Gemeine Abſchied genommen, und iſt dann den 6. Maii früh Morgens um drey Uhr heimlich und ohne alle Begleitung aus der Stadt ins Elend gegangen. Sein Exilium aber war nicht von langer Dauer; denn nach glücklich gedämpften Unruhen, kam er noch in dieſem Jahre, den 24. Auguſt, aus ſeinem Elende glücklich wieder zurück. Bey alle dem blieb doch ſein Aufenthalt zu **Schemnitz** nicht ruhig, nicht dauerhaft. Denn im Jahr 1564. den 16. Hornung, berufte man von **Wittenberg** an ſeine Stelle den M. **Ambroſius Stübner** 63) der aber nicht kam, ohne Zweifel weil ihn die **Danziger** nicht laſſen wollten. Er

F 3

62) Siehe hierüber die acta inter archiepiſcopum *Olahum* et montanas ciuitates.

63) M. **Ambroſius Stübner**, ein **Schemnitzer**, ſtudierte zu **Wittenberg**. Von dannen wurde er auch nach **Danzig** zum Predigtamte berufen, und den 15. Maii als am Himmelfahrtschriſtitag 1561. zu **Wittenberg** ordiniret. **Johann Georg Lippiſch** gedenket auch ſeiner in der Schrift Thorunium Hungarorum litteris deditorum mater. Seite 27. in der Note c). Er ſchreibt da alſo: *Gedanum* hungaris litterarum ſtudiis deditis, praebuiſſe hoſpitia, certum eſt, immo munus quoque docendi publicum in gymnaſiis vel ſcholis iis conceſſit, quorum e numero ſunt. I. M. *Ambroſius Stüibner*, *Scepus.* circa an. 1560. gymnaſii rector. Mehreres ſiehe in **Ephraims Prätorius**, ſeinen athenis *Gedanenſibus.*

Er ließ ſich alſo, weil der nicht gekommen, auf drin=gendes inſtändiges Bitten des Stadtmagiſtrates dahin bewegen, daß er noch bey ſeiner Gemeine ein ganzes Jahr verblieb. Denn noch 1565. den 20. April war er da. Ohne Zweifel wird er aber hierauf bald fortgegangen ſeyn, weil die Obrigkeit ſeines Ortes, den **Thomas Frölich** aus Kaſchau zum Pfarrer an ſeine Stelle berufte; der aber den Beruf nicht ange=nommen hat. Die Gemeine ließ alſo abermahls an ihn, an den Ort ſeines Aufenthaltes, wohin er ſich, als er von Schemnitz weggieng, begeben, einen Be=ruf 1566. ergehen, mit Bitte zurückzukehren und ſich ihrer anzunehmen; er ſchrieb ihnen aber den 12. April eine abſchlägliche Antwort und ſchickte zugleich den Beruf zurück. Muthmaßlich wird er in Schleſien, allwo er gelebt, auch ſein Grab gefunden haben.

11. Paullus Cuncius

Gebürtig aus Großlomnitz in Zips, erblickte 1630. das Licht der Welt. Sein Vater hieß **Matthias** und die Mutter **Eliſabeth**. Studierte erſt zu Neudorf in Zips, unter der Aufſicht des Rek=tors, **Tobias Pollucius**, der auch um das Jahr 1612. erſt Rektor zu Kirchdrauf geweſen iſt. 64) Dann begab er ſich nach Breßlau und von da nach Thorn, einer Schule in welcher viele **Ungarn** und **Siebenbürger** ſtudierten, davon **Johann Georg** **Lip=**

64) Es erhellet dieſes aus einem Glückwünſchungsge=dichte, welches er dem böhmiſchen Katechismus, überſetzt von dreyen Superintendenten, den **Daniel Pribiſch** Predi=ger zu Harchow mit beygefügten roſario animae, und geiſtlichen Gebethern und Liedern 1612. in 8. herausgege=ben, beydrucken ließ. Ich ſetze es ganz her.

Epi-

Lippiſch 65) in ſeiner Schrift *Thorunium hungarorum* litteris deditorum mater, mit vielem Ruhm

---

Epigramma in Roſarium animae.

Tergeminum ſatagis dum Myſta ſubire laborem
  Tergeminum reſilit laudis et artis epos.
Villicus ut ſacer es ſic culta roſaria pangis
  Pangis et altiſonas ordine reque preces.
Nec te *Dalmaticos* piget inſeruiſſe melodes
  Perſonet harmonicis plebs ut anhela modis.
Vix ita *Maenaliae Dryadum* ſonuere cauernae
  Nexilibus numeris, quas referebat *Atys.*
Vix ita *Biſtonii* cecinere melismata vates
  Cum fors *Aoniis* abluerentur aquis.
Scilicet *Idalios* illi mulſere cylindros
  In vepribusque truces, detinuere feras.
Mellifluo ſed tu leuis modulamine tractus
  Pannoniae pubem dum pietate trahis.
Iamque catecheſin producis ab ore *Lutheri.*
  Tornatam, *Illyrico* condecorasque ſono.
Iamque ſalutiferum feris in monimenta viretum
  Et facis ut digna ſtent in honore roſae.
Ergo tibi maior *Thraciis* debetur alumnis
  Gloria, maiores teque ſequentur opes.
Arte clues, virtute clues, cathedraque futuros
  Fama perennabit, per pia ſecla, dies.

65) **Johann Georg Lippiſch**, gebohren, nicht wie **Horanj** irrig im II. Theile Seite 490. ſchreibt, in der **Trentſchiner** Geſpannſchaft, ſondern in der königlichen freyen Stadt **Barthfeld**, allwo ſein Grosvater **Johannes** theils Konrektor, theils Rathsherr geweſen. Studierte zu **Jena**, allwo er auch die bemeldte Rede *Thorunium* hungarorum litteris deditorum mater 1735. 4. drucken ließ. Dieſe Rede wird, wie ſie es auch in der That verdient, von **Michael Rotarides** in ſeiner hiſtoria hungariae litterariae, antiqui medii atque recentioris aeui etc. die zu **Altenau** oder **Altona** und **Zerbſt** 1745. herausgekommen, ſehr gelobt. Er hat ſolche zu **Thorn** gehalten, als er von ſeiner Schule Abſchied genommen. Zugeeignet hat er ſie dem ältern **Michael Roth**, Beyſitzer der gerichtlichen Ta=

gedenket. 66) Sein Studieren vollendete er auf den beyden Univerſitäten, nemlich zu **Königsberg** und **Wittenberg**. Im Jahr 1655. kam er in ſein Vaterland zurück und wurde nach zweyen Jahren als Diakonus nach Felk berufen, welchen Beruf er auch annahm, und ſich zu **Barthfeld**, von dem Superintendenten **Martin Wagner**, den 7. Jänner zu dieſem

ſel der Saroſcher und Sempliner Geſpanſchaft. **Wallaſzky** nennet ihn wieder einen Zipſer in den prolegomenis Seite 14. numero 16. Ein Beweis, daß beyde, **Horanj** und er, dieſe Rede nicht müſſen zu Geſichte bekommen haben. Von ſeinen weitern Lebensumſtänden iſt mir bis jetzt nichts mehr bekannt worden. Auch ſein Vater **Daniel** ſtudierte zu **Jena**, hat auch daſelbſt unter dem Vorſitze **Johann Jakob Müllers** vertheidiget de moralitate tutelae inculpatae oder von der Nothwehr 1701. in 4. und ſolche folgenden Männern, als ſeinen Gönnern zugeeignet, nemlich **David Spillenberger** Doktor zu **Leutſchau**, **Ephraim Kretſchmer** Pfarrer daſelbſt, **Christian Pfannſchmiedt** Diakonus daſelbſt, **Andreas Fürſtenſtein**, **Samuel Günther**, **Matthias Zwanziger**. Am Ende dieſer Schrift, findet man unter den Gratulanten, nur einen von ſeinen Landsleuten, als **Johann Ujhaſi**, einen **Leutſchauer**, der dieſen Wunſch hinzuſetzte:

Salaidum, magnis animis depoſcis arenam
Tutelamque ſui iuſtificare cupis
Hic contra ſteteris etiam, defenſio nullam
Culpam, ſi doctis imminet hoſtis, habet.

66) Schon in der Zueignungsſchrift berichtet er, daß zu **Thorn** in allen 235. Ungarn ſtudieret haben, hierauf zeigt er in der Rede ſelbſt an, daß **Martin Wagner** 1607. der erſte geweſen ſey, daß unter dem Rektorate M. **Konrad Graſers** von 1611. bis 1630. 38. **Ungarn** und 145. Siebenbürger ſtudierten. Ferner unter dem Rektorate **Peter Zimmermanns** von 1630. bis 1656. 98. **Ungarn**, unter dieſen führt er ſeinen Großvater ſelbſt an. Unter dem Rektorate M. **Ernſt Königs** von 1667. bis 1681. 32. **Ungarn**, und die meiſten unter dem Rektorate **Joenichens**.

Digitized by Google

ſem geiſtlichen Amte einweihen ließ. 67) Von Felk kam er nach Kirchdrauf, dahern wurde er 1670. den 6. März nach Matzdorf, an die Stelle des nach Mehnhardtsdorf abgegangenen Philipp Fecht, als Prediger berufen; 68) ſchlug aber den Beruf aus. In Kirchdrauf war er von 1660. an bis 1672. 69) Und nun bey entſtandener harten Verfolgung der Proteſtanten in Ungarn, mußte er ſein Vaterland, eben ſo gut wie andere evangeliſche Lehrer, verlaſſen und ins Elend wandern. Er begab ſich hierauf nach Thorn, einem Zufluchtsorte, der aus Ungarn vertriebenen evangeliſchen Prediger, und hatte das Glück daſelbſt, nach dem Berichte des Jakob Heinrich Zernecke, in ſeiner Thorniſchen Chronik, in welcher die Geſchichte dieſer Stadt von 1621. bis 1726. beſchrieben wird, und die zu Berlin 1727. in 4. herausgekommen iſt, adiunctus miniſterii, und der Neuſtädtiſchen Schule, moderator zu wer-

67) Siehe die Superintendentenmatrickel, der von Superintendenten Martin Wagner zu Barthfeld ordinirter Kandidaten des geiſtlichen Standes. Seite 39. num. 129.

68) Siehe die Kirchenmatrickel der ehmaligen Dreyzehnſtadt Matzdorf in Zips, von welcher ich einen kleinen Auszug beſitze; in dieſer wird berichtet bey dem 1670. Jahre, daß Paul Cuncius an die Stelle des nach Mehnhardsdorf abgegangenen Philipp Fechts, den Beruf bekommen, ſolchen aber nicht angenommen, ſondern ausgeſchlagen habe.

69) Daß er ſchon 1660. zu Kirchdrauf geweſen, erhellet aus der bittern Klage über das frühzeitige Abſterben des M. Chriſtoph Böhms, Oberpfarrers zu Leutſchau, wo er nebſt andern auch ſein Beyleid in deutſchen Verſen bezeigte. Ja ſchon im vorhergehenden 1659. Jahre war er ſchon da Prediger. Das bezeigen hinwiederum die Hochzeitsgedichte zu ſeinem Ehrentage, betittelt epithalamium dicatum ab amicis. 1659. 4.

den. Er ſtarb nach eben dem Berichte Seite 377. im Jahr 1677. den 10. Jul. im 47. Jahr ſeines Alters. Sterbend ſoll er noch ausgerufen haben: **Ich habe überwunden.** 70)

D.

12. Matthias Dewai

Aus Deva in Siebenbürgen gebürtig. Studierte erſt zu **Ofen**, der Hauptſtadt des Königreichs **Ungarn**, im Jahr 1522. zu welcher Zeit daſelbſt **Simon Grynäus**, und **Vitus Vinsheimius**, an der vom Könige **Matthias** dem I. errichteten Akademie, 71) als öffentlicher Lehrer geſtanden. Im Jahr 1529.

---

70) Siehe M. Johann Sartorius, agoniſtica verba fidelium. Thorn. 1693. 8.

71) Ofen hatte ſchon unter dem Könige Siegmund 1388. eine Univerſität, die aber aus ihren Ruinen abermals König Matthias der I. glänzend erhob. Einige ihrer Lehrer führt Ulrich Reichenthal, in ſeiner zu Augsburg 1483. herausgegebenen hiſtoria concilii *Conſtantienſis* an, da er ſchreibt: Von der hohen Schul zu Sündens in Unger gelegen die kommen mit den Erzbiſchof von Gran. Lampertus Brobſt czu Ofen, Lerer geiſtliches Rechten, Simon Cloſtein Meyſter in der erzeni, dominus Heinricus Praepoſitus *Budenſis*, Doctor in theologia. Matthäus *de* Diernach. Thomas *de* Wieſenburg, Dadeus *de vito mercato*. Nikolaus *de Bihnaro* beyd Doctor decretorum. Hieher gehört auch Johann *de* Horaw von der Wiener Univerſität 1394. dahin berufen. Daß er aber den Ort Sünden nennet, iſt nichts als eine Verkürzung des Namens, vom Stifter derſelben Siegmund nemlich academia *Sigismundea*, welches Paul Wallaſzky umſtändlicher in tentamine litterarum ſub *Matthia* in *Hungaria*, das zu Leipzig 1769. in 4. herausgekommen, Seite 53. bewieſen hat; und wiederhohlend in ſeinem conſpectu reipublicae lit-

1529. wie Tſokás ſonſt Petrus Monedulatus Laſkovius, 72) in der Zueignungsſchrift 73) ſeines Buchs,

---

litterariae in *Hungaria* Seite 85. in der Note a) anführt. Zu Matthiä Zeiten lehreten daſelbſt Petrus Niger ſonſt Schwarz genannt, Martin Polonus Lehrer der Gottesgelahrheit, Johannes Müller Lehrer der Meßkunde, Aurelius Brandolinus, Lehrer der Redekunſt und andere mehr. Berühmt war dieſe Univerſität, bis zu der unglücklichen Schlacht, die bey Mohacz vorgefallen, in welcher der junge König, wie auch der Kern vom ungariſchen Adel, elendiglich ums Leben kam. Nachdem die Nachricht davon nach Ofen anlangte, zerſtreuten ſich die Lehrer, als Simon Grynäus, Vitus Viesheimius, Johannes Lang, ſammt der Königinn, und meynten in der Flucht ihr Heil zu finden. Die Muſen wurden alſo aus dieſem ihrem Wohnſitze nach 60. Jahren verſcheucht, indem Ofen beynahe anderthalb Jahrhunderte hindurch in der Gewalt der Türken geblieben. Um das Jahr 1687. eroberte Leopold der Große dieſe Hauptſtadt des Königreichs, und Georg Szetſchény Erzbiſchof zu Gran, gab dieſer Univerſität ihren vorigen Glanz. Die vortrefliche Bibliothek, welche theils ein Raub der Flammen geworden, theils von den Türken als Feinden der Litteratur, in einen finſtern unterirrdiſchen Kerker geworfen wurde, beſchreibet *Braſſicanus* folgendermaſſen: Inſpexi libros omnes: ſed quid libros dico? quos libros, tot etiam theſauros iſthic inſpexi. Dii immortales! quam iucundum hoc ſpectaculum fuiſſe, quis credat? — — Tantum erat hic antiquorum, graecorum ſimul et hebraicorum voluminum, quae *Matthias* ille rex, capta iam *Conſtantinopoli*, euerſisque multis aliis ampliſſimis *Graeciae* urbibus, ex media *Graecia*, inaeſtimandis ſumptibus coemerat. — — Tantum erat hic latinorum librorum et veterum et recentiorum (procul tamen ablegatis omnibus ſophiſticis) ut nusquam alibi quod ego quidem ſciam, — — Vidimus iſthic (id quod ſyllabo noſtro recenſere poſſum et occulata fide) vidimus integrum hyſperidem cum locupletiſſimis ſcholiis, librum etiam multis cenſibus redimendum. — — Vidimus grandem librum apoſtolicorum canonum, opus incom-

Buchs, betittelt: de homine magno illo in rerum natura miraculo, berichtet, war er zu Wittenberg, Martin

---

incomparabile. Vidimus — — Omitto poetas, oratores, philoſophos atque hiſtoricos, — — Vidimus auctores graecos innumerabiles, infinitaque in poetas fere omnes commentaria, nemini doctorum aut paucis omnino antea viſa, — — etc. Nach glücklich den Türken entriſſener Stadt, hat man einige wenige Ueberbleibſel, etwa in allen 300. an der Zahl, aber vom geringern Werthe gefunden, welche nach einigen Tagen nach Wien abgeführet, und der kaiſerl. königlichen Bibliothek einverleibet wurden. Den jetzigen Zuſtand dieſer Univerſität, und was eigentlich für Wiſſenſchaften auf derſelben vorgetragen werden, hat Paul Wallaſzky von Seite 3105. 32. bis 315. §. 34. in ſeinem conſpectu angezeigt.

72) **Peter Monedulatus** ſonſt **Tſchokás**, und von ſeinem Geburtsorte **Laſzko**, einem Dorfe der **Baranyer** Geſpannſchaft, **Laſzkovius** genannt, ſtudierte meiſtens in den Schulen des Großfürſtenthum Siebenbürgens, und iſt 1578. nach Wittenberg, weitern Studierens wegen, geſchickt worden. Unkoſten dazu gaben ihm Alexander Kendi des Königreichs Kanzler und Benedeck Jloſvai Prediger zu Weiſſenburg oder Karlsburg in Siebenbürgen. Zweymal reißte er Deutſchland, Schweiz, Italien und Frankreich durch, endlich wurde er von ſeinen Gönnern zurück nach Hauſe berufen, und von ihnen 1582. erſt zum Rektorate nach Váſcharhely und dann zum Predigtamte nach Fogaraſch befördert. Aber nach einiger Zeit entſchloß er ſich mit einigen jungen Herren eine neue Reiſe nach Frankreich und Italien vorzunehmen, beſuchte dieſer Länder vornehmſte hohen Schulen, lernte viele gelehrte Männer derſelben kennen, und erwarb ſich große Kenntniße in den Orientalſprachen, Geſchichte, Patriſtik, und Litteratur. Dieſe Reiſe oder Aufenthalt in fremden Ländern dauerte ganzer acht Jahre. Ihn lobte ſehr in einem ſeiner Briefe Theodor Beza, den er zu Geneve 1585. geſchrieben. Ein herrliches Denkmal ſeiner Gelehrſamkeit gab er auch 1581. zu Klauſenburg heraus, welches Paul Ember in dem Archiv des Medjeſcher Kapitels gefunden, und in ſeiner hiſtoria eccl.

Hun-

Martin Luthers und Philipp Melanchthons ächter Schüler. Hatte das Unglück bey ſeiner Zurück-

---

Hungariae et *Tranſyluaniae* Seite 690. anführt. Seine Schriften ſind, nach Bod Seite 157. Horanj im II. Theile S. 470. und D. Veſzpremi in der erſten Centurie Seite 188. num. 92. folgende:

1. Speculum exilii et indigentiae noſtrae ſeu libellus in quo utilis et diuina verum Deum vere inuocandi modus traditur, breuibus quidem ſed planiſſimis explicationibus, in gratiam aeternum Iehouam, patrem filium et ſpiritum ſanctum in ſpiriru et veritate inuocantium, exponitur. *Coronae* 1581. 8. Zugeeignet dem Kaſimir Horvatli Petrytwnicz Hofrath des Fürſten von Siebenbürgen, und Stephan des I. Königs von Pohlen Schloßhauptmanne zu Fogaraſch.

2. Nablium praecanum, in quo illuſtrium aliquot Tranſyluaniae heroum, ſcilicet, *Sigismundi Bathori* principis *Tranſyluaniae*, Magnificorum DD. *Wolfgangi Kouaſzolczki*, ſummi regni Cancellarii, *Alexandri Kendi*, *Stephani Bathori* de *Somlio* iunioris, *Ioannis Iſſju*, *Ioannis Galſy*, *Caſimiri Horuatli Petrytwnicz*, *Franciſci Kendi*, *Franciſci Gezti*, laudes, partim graecis partim latinis decantantur carminibus. *Coronae* 1581. 8.

3. Theorematum de puro et expreſſo Dei verbo, tam ſcriptis quam viua voce tradito et pari utriusque auctoritate, nuper in gymnaſio Ieſupolitano ſ. *Claudiopolitano* propoſitorum examen et refutatio. *Geneuae* 1584. in 8. Zugeeignet den fürſtlichen Hofräthen, als Alexander Knedi, Wolfgang Kovaſzoci, Ladislaus Sombori, Dionyſius Tſaky und Johann Galfy.

4. Pigmentum originis Sectae Ieſuuiticae, quo vita, doctrina et mores Ieſuuitarum in primo nouae huius ſectae magiſtro repraeſentati depinguntur. *Geneuae* 1584. 8. Zugeeignet dem M. Benedikt Jloſvai Prediger zu Karlsburg.

5. Ode

rückkunft, angeklagt von den Mönchen, der reinen Lehre wegen ins Gefängniß geworfen und zum Feuer verur-

---

5. Ode protrepticae ad Magnif. D. *Stephanum de Bathor*, comitem comitatus *Zathmar* et *Sabolch* ſcripta. *Baſileae* 1586. 8.

6. De homine, magno illo in rerum natura miraculo, et partibus eius eſſentialibus libr. II. Wittebergae 1585. 8. Dieſes Buches wegen ſetzte ihn Georg Matthian Profeſſor der Medicin zu Göttingen in ſeinem conſpectu hiſtoriae medicorum chronologico Seite 365. unter die Zahl der Aerzte. Ein gleiches that auch D. Veſzpremi ſonderlich wegen des III. und IV. Kapitels des II. Buches dieſer Schrift. Rotarides in ſeinen lineamentis hiſtoriae litterariae Hung. Seite 43. nennet es der Zueignungsſchrift wegen ein ſehr ſeltenes und ſchwer zu bekommendes Buch.

73) In der Zueignungsſchrift des angeführten Buches führt er alle diejenigen Ungarn an, die von 1522. bis 1585. zu Wittenberg ſtudiert haben, daher weil das Buch ſo rar iſt, will ich ſie alle in chronologiſcher Ordnung dem geneigten Leſer mittheilen.

1522. Unter dem Rektorate Melanchthons, Martin Cyriack ein Leutſchauer.

24. Dionyſius Linczius, und Balthaſar Gleba, ein Ofner.

25. Johann Uthmann ein Ofner.

26. Chriſtian Lani.

27. Johann Siegler ein Leutſchauer.

28. Michael Szalai kam dahin den 1. September.

29. Matthias Biro Devai, dieſen nennet er chriſtianae religionis in *Hungaria* accerrimum propugnatorem, und Georg Johann Debreconi.

30. Simon Tranſylvanus, Demeter Cſuda, Emerikus Ocorinus und Lukas Thurinus.

31. Andreas Lupus ein Graner.

32. Franz Tornenſis.

33. Jo-

verurtheilt zu werden. 74) Anfänglich hat er die evangeliſche Lehre rein und lauter vorgetragen, daher er

---

33. Johann Antal, Georg Salzer, Benedikt Szerentzienſis, Martin Paczolinus, Johann Baronius, Gregorius von Belzevicz, Kaſpar von Zethen und Martin Babai Simigius.

34. Michael Ungar ein Graner, Georg Faber ein Oedenburger, Lukas Sylveſtri und Thomas von Ujhely.

35. Johann Peter von Fellack, Lukas Hunyadinus, und Leonhard Veysbech.

36. Georg Rakaſch, Thomas von Strigonia, Stephan Saſſ, Benedikt Bocinus, Chriſtoph Brniß ein Preßburger, Sebaſtian Baldius, Peter Stöckel von Barthfeld, Franz Háſkadi ein Edelmann, und Michael von Kalo.

37. Stephan Kalomi, Gregorius Peter, Nikolaus Rinolaus und Peter Tſaludinus.

38. Benedikt Gonczinus, Stephan Gonczinus, Paul Sartor von Stuhlweiſſenburg, Jakob Szegedienſis, Emerikus Peſthi, Demeter Temeſchvarienſis und Johann Kiſſerienſis.

39. Caſpar von St. Gotthardt, und Siegmund Torda Gelous.

40. Georg Vizaknai, Demeter Batizi, Joſeph Peſthi und Emerikus Putaki.

41. Andreas Batizi, Blaſius Felnemeti, Bartholomäus Fraxinus, Baſilius Turmerius und Johannes Sommer ein Kaſchauer.

42. Stephan von Kaputs, Stephan Gaunoi und Caſpar Paſtor.

43. Caſpar Heltai, Stephan Szegedin, Benedikt Abadi, Franz Molinus, Baſilius Biharinus, Johann Alagi ein Edelmann, Andreas Vovari, Martin Roſemann, Kapornenſis und Blaſius Vari.

1544.

er auch mit unter die erſten Reformatoren Ungarns gerechnet wird, 75) bald darauf aber hielt er es, in der

---

1544. Emerikus Paloczi, Georg Rudolffi ein Altſohler, Valentin Karoli, Caſpar von Gyula, Chriſtoph Lippenſis, Stephan Harſani, Thomas Kiſani, Emerikus Szigeti, Peter von Szeſchapa, Johann Mediomontanus, Albertus Felcoti und Georg Prodavizi, von dieſem letztern ſchreibt er: qui in patria mea poſt feliciſſimum fidei chriſtianae inſtitutionem, occubuit.

45. Sebaſtian Briegen, ein Graner, Matthäus Szigeti, Raphael Stieger von Neuſohl, Johann Sambucus ein Tirnauer, von dieſem merkt er an; qui poſt indefeſſum in edendis proprio et alieno marte elaboratis libris, laborem, nuper Viennae Auſtriae occubuit. Johann Schremer ein Oedenburger, Nikolaus Eſterinus, Paul Szegedinus, Michael Raykani, Martin von St. Eliſabeth, Franz Litteratus und Blaſius Debrecinus.

46. Andreas Orman Cuſienſis, Dionyſius *e ſeptem caſtris* und Johann Saſchvarinus.

47. Iſt niemand angemerkt.

48. Franz Clauſenburgenſis, Michael Korlat ein Edelmann, Stephan Gyompor, Johann Szackmari, Lukas Futacki, Albert Szalatſi, Valentin Debreczinus, Michael Horvat, Joſeph Szegedinus, Stephan Cruciger, Crimicenſis, Johann Belſius und Georg Siculus.

49. Matthias Gyulai, Stephan Clauſenburgenſis, Helias Tſchoka Sicklynſinus, Gallus Gaſzday Franz Futacki, Nikolaus Kanyo, Matthias Orbazius, Johann Vitus Balſaratius. Med. D.

50. Matthäus Goczi Superintendent in Siebenbürgen, Lukas Zilahinus, Georg Hoſzzutoti ein Edelmann, Georg Abſtemius, Johann Schider, Vincent Szinarai, Stephan Almaſi, Blaſius Szekinus, Simon Oſdoläus ein Siebenbürger, Eme-

Digitized by Google

der Lehre von der Perſon Jeſu, und dem heiligen Abendmahl, verleitet durch die groſſe Gelindigkeit und

---

Emerikus Szombathinus, Benediktus Hunyadinus, Johannes Zobranczi ein Illyrier, Gervaſius Nagylácki, Stephan Batizi, Georg Agrienſis, Thomas Bencius und Matthias Feynerus.

1551. und 52. war niemand von Neuangekommenen.

53. Anton Szentkirali, Thomas Zobranczi, Balthaſar Kiraly, Paul Dancius Szentbenedecki, Andreas Baboltſai Simigius, Franz Czegledinus und Georg Kaniſai.

54. Georg Czegledi, Johann Varadi, Johann Tſchengeri, Georg Barany, Gregorius Molnar, Baſilius Debreczeni, und Stephan Jnantſi.

55. Paul Verner aus Epperies, Stephan Koltſar Olomoczi, Martin Cacotius, Matthias Tſchabat, Georg Mod, Andreas Modo, Georg Fabri Tordenſis, Paul Thuri, Paul Seraphin, Andreas Marci, Franz Medenſis, Valentin Criſpus Coloſvarienſis, Baſilius Raczkevinus, Caſpar Horvat, Michael Virt ein Oedenburger, Caſpar Bezechius ex montanis und Bartholomäus Bagoſi.

56. Michael Heveſi, Andreas Czegledi, Caſpar Sylvius, Caſpar Karoli, Peter Dombrinus, Stephan Cruciger Laſcovius, Gregorius Tſickai, Franz Ferinus, Gregorius Szegedinus, Emerikus Regiovillanus, Vrbanus Koppanius, Johann Hatvani, Andreas Kolinus, Franz Kraſznanus, von dieſem merkt er an: qui poſtea in patriam regreſſus Chriſtianam profeſſionem abiurauit et cum perpetua nominis et animae iactura in caſtra Arianorum transmigrauit, Peter Melius, von dieſem ſchreibt er: propugnator verae religionis acerrimus, Caſpar Sylvius der Jüngere, Stephan Ezecki, Nikolaus Vereſchmarti und Matthäus Sarmaſagi.

und freymüthige Denkungsart des Melanchthons, offenbar mit Zwingel, und ſtreuete ſeine Meynungen, obgleich

---

1557. Jakob Beſſenyni, Alexander Kendi, dieſen nennet er magnificum dominum praeſidem regni Tranſyluaniae ſapientiſſimum et patronum eius benigniſſimum, M. Benedikt Iloſvanus, dieſen rühmet er als ſeinen benignum ſtudiorum fautorem et tanquam patrem collendiſſimum, Stephan Muſtricius, Peter Wragovitſch Dombrinus, Lukas Mezo Sʒikſʒovius, Baſilius Sʒikſʒovius, Stephan Tehani, M. Lukas Sʒantai, Franz Strigonienſis, Demeter Rimaſʒetſinus, Georg Fabrizius Gonczius, Matthias Uſhelynus, Albertus Agrienſis, Demeter Sibolti und Emerikus Huſʒti.

58. Niemand.

59. Georg Kopatſi, Simon Tſcharnahoi, Peter Beſſenyni, Peter Debrecinus, Georg Albani von Kirkei ein Edelmann, Johann Okikai auch ein Edelmann, Andreas Magotſi, dieſen nennet er patronum et fautorem ſtudiorum, ſtudioſorumque promotorem benigniſſimum und D. Martin Borzoviczi cancellarium regni Poloniae.

60. Johann Dam Pataki, Laurentius Liſʒkai, Franz Sʒackmari, Nikolaus Miſchkolczi, Melchior Ablontſai, Nikolaus Agrienſis, Thomas Bellninus, Lukas Tholnenſis, von dieſem merkt er an: qui in patriam reuerſus atque in mea patria paſtoris officium non ſine laude ſuſtinens, parentem Arrium imitatus, quod in publica ſynodo Superintendens non fuerit declaratus, in caſtris Arrianorum diuturna cum nominis ignominia verſatus, tandem reſipuit, Andreas Dobai, Johann Clyppeatoris, Stephan Markus, Sikulus Czikienſis, Lukas Miſʒkolczinus, Benediktus Jeſulanus, Matthäus Tortenſis, Peter Iloſvanus.

61. Benedikt Ketskemeti, Demetrius Fabricius Sʒickſai, Emerikus Tarczali, Bartholomäus An-

obgleich zuerſt heimlich, doch mit groſſem Nachdrucke aus. Dieſe ſeine Meynungen trug er zu Ofen, Pa-

G 2 pa,

Andinus Budai, Stephan Gonczi, Matthias Almaſi und Ambroſius Killeni.

1562. Emerikus Udvarhely Szilaginus, Valentin Hellopanus Szickſzai, Matthäus Huſzti, Andreas Munkas Olaſcinus, Johannes Agricola Ketskemeti poeta laureatus, Gregorius Szickſzai, Demetrius Miſchkolczi, Laurentius Szegedi, Baſilius Smigmatopäus, Gregorius Saſvari ein Edelmann, Emerikus Sulyok auch ein Edelmann, Benedickt Batizi, Johann Zobromczi, Paul Szabo aus Waradein.

63. Stephan Tſelecki, Michael Eſzecki und Stephan Monoſtori.

64. Peter Nagybanyani, Peter Karolinus, Peter Tſengerinus, Nikolaus Karoli, Johann Tſanacki, Andreas Szamosfalvi, Nikolaus Galacei, Urban Daroczi, Johann Tſulyak Myſchkolczi, Valentin Schajoſzentpéteri, Jakob Thuri, Albert Szegedi und Andreas Agrienſis.

65. Michael Mohinus, Valentin Balta, Laurentius Czegledi, Caſpar Fabricius Deberhegi, Franz Alexander Vedanus, Thomas von Kyſſenie ein Edelmann, Balthaſar Szentmihali, Gregorius Szederkani und Siegmund Endridi.

66. Johann Felnemeti, Ambroſius Szickſzai, Johann Heurotus von Erlau, Bartholomäus Nagytalyai, Anton Talyai, Michael Pakſi, Adam Tordai, Caſpar Detſi, Emerikus Szanki, Stephan Bekeſi, Matthias Thuri.

67. Valentin Eckius von Barthfeld, Johann Veteſius, Franz Kopatſi, Georg Serarius, Johann Olai Szickſzai, Nikolaus Monoſtori, Chriſtoph Szigeti, Michael Ungvari Cacmacus, von dieſem merkt er an: qui cum ſecundo *Wittebergam* honeſtorum ſtudiorum cauſſa anno 1571. acceſſiſſet, vix

duo-

pa, Sarver, Kaſchau und Szilagy vor, und ſchaffte ſich überall viele eifrige Anhänger. Leon-hard

---

duobus menſibus elapſis inſperata morte ereptus eſt die 25. Maii.

1568. Balthaſar Thuri, Johann Czegledi, Nikolaus Gyarmati, Petrus Lippai, von dieſem merkt er an: qui poſt reditum in patriam religionem cum profeſſione vitae mutauit. Thomas Monos Patachinus, Paulus Puha Myſchkolczi, Barrabas Szinervari, Thomas Fabricius Mohi, Johann Bexeroſius, und Johann Bonifacius Debrecinus.

69. Anton Szickſzai, Ladiſlans Roſaſi, Franz Tarczali, Michael Hottmann Trapoldinus, Georg Bankai, Thomas Szickſzai, Thomas Szegedi, Gregorius Kallai, Johann Anthemius Peſti, Johann Peſti, Emerikus Jaſz Debreceni, Michael Vorſani und Benedikt Tſanadi.

70. Thomas Deſinus, Valentin Bogats Tholnenſis, Georg Szigethi, Johann Jodebrecinus, Peter Bereraſius, Thomas Kaplyanus und Johann Telekius.

71. Clemens Sarvari, Matthias Szickſzai, Stephan Chryſopäus, Matthäus Skarizeus Revinus, Andreas Udvarhelynus, Michael Megimuranus, Andreas Nauclerus Tholnenſis, Paul Tſengerinus, Gregorius Bode Szigethi.

72. Matthäus Toronäus, Baſilius Ormani, Johann Kortvelyoſchi, Matthäus Gemmäus, Johann Nemethi und Urbanus Milopoeus Szankius.

73. Melchior Thurius, Johann Berechäus, Valentin Fabricius Tholnenſis, Nikolaus Tſitſa Biharinus, Laurentius Karatſi und Georg Cäſar ein Kaſchauer.

74. Albert Kallai, Matthias Szegedinus, Emerikus Galſi, Szerdahelyenſis, Johannes Laſcovius und Valentin Lingelius aus Tirnau.

1575.

hard Stöckel, Rektor zu Barthfeld, ſchrieb dies-
falls einen kläglichen Brief an Martin Luther nach

1575. Ambroſius Buzas Szentecikloſinus, Ladiſlaus Roſaſi, Paul Motſchi Tſehnus, Michael Kallai, Johann Karolinus, Andreas Beregki, Georg Pente, Emerikus Miſchkolczi, Stephan Szepſi, Andreas Tarnoczi, Peter Taſnadi, und Vincent Tholnenſis.

76. Georg Szetſi Virovichius, Ambroſius Deretskni, Johann Szallai, Thomas Szoloſi, Lukas Gyarmathi, Stephan Szickſzai, Baſilius Moſdoſius, Emerikus Szamoſkozi und Fabianus Piſo Bellni.

77. Andreas Pankotai, Paul Szegedi, Jakob Enyedi, Stephan Kapoſius, Georg Szepeſi, Paul Varſani, David Siegmund aus Kaſchau, von dieſem merkt er an: qui ad *Haluetios* ſeſe transferens et poſtmodum in patriam reuerſus, poſt laudabilem ſcholae *Varadinae* gubernationem, ad praeſides regni *Tranſyluaniae Albam Iuliam* translatus, eximiam ingenii laudem apud omnes bonos adeptus eſt. Johann Szenaſi, Johann Monai, Nikolaus Czegeni.

78. Daniel Kiſchdoſzai, Michael Karolinus, Petrus Monedulatus Laſcovius, von ſich ſelbſt ſetzt er das hinzu: die 16. Decembris, qui poſtmodum 1581. die 3. Iunii ſecundariam in *Italiam* ac *Galliam* peregrinationem *Alba Iulia* ſuſcipiens, 1582. *Wittebergam* reuerſus, ibique ſemeſtri ſpatio, ſola librorum compingendorum gratia commoratas, a patronis regni *Tranſyluaniae* praeſidibus reuocatus, in patriam rediit. Stephan Ori, Andreas Kapolnáus Szalainus, Joſeph Batizius, Johann Herzeglo loſius, Matthias Piſkolti, Caſpar Peſti, Peter Vitéz Tſengerinus, Paul Montanus, Johann Szalmadius.

79. Baſilius Varſani, Johann Debrecinus, Iſaak Vaſcharhalynus, Johann Toltſvai.

1580.

Wittenberg, erhielt auch von ihm 1544. Dienſtags nach Quaſimodogeniti eine Antwort, 76) welche bis

---

1580. Lukas Hodacius, Emerikus Bekeſius, Andreas Saroſchius, Johann Kazai Paul Szantai, Martin Tornenſis, Stephan Szwertni, Paul Szenyni und Vitus Szanki, Michael Debreceni, und Nikolaus Gyarmathi.

81. Bernhard Katnari, Johann Sarkozi, Johann Füreſz und Iſaak Czerneck.

82. Johann Berekſzaſz, Lukas Kotſi, Johann Kollovius, Balthaſar Szamoskozi, Michael Monedularius, Johann Julius, Daniel Vaſcharhely und Johann Siderius.

83. Georg Tardi, Johann Peleus, Andreas Tallyai und Georg Karolinus.

84. Georg Kapoſi, Stephan Munkatſchi, Andreas Karolinus, Johann Nemethi, Franz Szaraſzi Tholnenſis, Stephan Tſorba Debrecinus, Franz Vaſcharhely und Johann Tſanadi.

85. Johann Litterati Danoczius, Johann Budäus, Matthias Buza Julianus, Nikolaus Agrienſis, Johann Varſani, Paul Kalmanzius Simigius und Baſilius Szepſinus.

So weit geht ſein Verzeichniß, welches aber von Jeremias Liponius Barovius, von dieſem Jahre an, wo erſterer aufgehört, bis 1597. iſt weiter fortgeſetzt worden. Die Abſchrift dieſer Fortſetzung iſt in der Bibliothek zu Klauſenburg befindlich, ich will ſie hier auch aus D. Veſzprenci ſeiner erſten Centurie Seite 191. des vollſtändigen Zuſammenhangs wegen herſetzen:

1585. Unter dem Seniorate Andreas Karolinus, ſind aufgenommen worden: Nikolaus Janko Debrecinus, und Balthaſar Miſcolcinus.

86. Unter dem Seniorate Lucä Kotsky, kamen dahin: Johann Tſaholinus, Michael Borveinus, Michael Cibradi St. A. Tholnenſis, Johann S. Thol=

bis auf den heutigen Tag, nebſt noch andern Briefen Luthers, auf dem Rathhauſe daſelbſt aufbewahret

wird.

Tholnenſis, Stephan Felegyhazi, Alexander Szamoskózi, Andreas Mohinus, Nikolaus B. Debrecinus.

87. Unter dem Seniorate Johann Cſanadi, kamen dahin: Martin Thuri, Demeter Liſconſis, Franz Remethy, Peter Litterati Szentpeterinus, Franz Banfi Loſſonzi, Joh. C. Decius Barovius, von dieſem merkt der Fortſetzer an: qui poſt *italicas*, *gallicas* et *germanicas* peregrinationes, *Claudiopoli*, intra anni ſpatium commoratus, ſcripſit ſyntagma iuris imperialis et *Hungarici* IV. perſpicuis quaeſtionum et reſponſionum libellis comprehenſum, illuſtriſſimo principi *Tranſyluaniae* dedicatum ac poſtmodum in gymnaſium *Szekeli-Vaſarhalyenſe* vocatus annis non paucis magna cum laude docuit. Michael Forgack von Gymas Freyherr, Demeter Karkovius ein Siebenbürger, von dieſem ſchreibet er: qui poſt inſtitutas in *Italia*, *Germania* aliisque regnis ac ditionibus, peregrinationes, Scholae *Patakinae* gymnaſiarcha factus, laudabiliter iuuentuti praefuit. Siegmund Mariaſchi ein Edelmann, Demeter Szkarinus, Valentin Sarkózinus, Johann Lentulus Szepſius, Franz N. Debrecinus, Franz Tholnáus, Johann Garai Tholnenſis, Michael Thaſnadius und Georg Zilagi Udvarhelinus.

88. Unter dem Seniorate Johann Czaholinus, kamen dahin: Thomas Cuſalinus, Baſilius Ketskemetinus, Johann Paſt Szegedinus, Martin Thallyacinus, Georg Bekeſinus, Caſpar Herczeg-Szólóſinus, Georg Szikſzovienſis, Gregorius Inanzinus, St. Ujhelinus, Johann Cs. Ungvarinus, von dieſem merkt er an: qui poſt felicem ſcholae *Varadinae* gubernationem a regni *Tranſyluaniae* proceribus mox *Albam Iuliam* introductus, primariam miniſterii eccleſiaſtici functionem ſubiuit. Johann Soos Debrecinus, Johann Taraczk Debrecinus, Benedikt Nagy Thallyai, Johann Bór-

wird. Als Prediger und Senior zu Debreczin, 77) ließ er niemanden zum Prdigtamte gelangen, als nur ſolche,

---

Börveus, Johann Thoronäus und Siegmund Czacki ein Edelmann.

89. Unter den Seniorate Martin Thurius, kamen dahin, Johann S. Czegledius, von welchem er anmerkt: qui itinere germanico confecto in patriam reuerſus, mox *italicam* quoque peregrinationem ſuſcepit. Michael Varadinus von dieſem heißt es: ex hac academia *Wittebergenſi*, in coeleſtem requiem euocatus eſt. Andreas Ungvarinus, Peter Bakai, Matthäus Dobrai, Thomas Eſterhas Galanthenſis ein Edelmann, Georg Comarominus, Laurentius Thurius, und Johann Tantzos Debrecinus.

91. Unter dem Seniorate Johann Ungvari kamen dahin, Johann Vari, St. Szerdahely, Thómas Vari, Gregorius Vaczi, David Agrienſis, Em. A. Ujfalinus von dem wird angemerkt: poſt longiſſimas in *Anglia*, *Dania* ac *Gallia* peregrinationes, tandem Scholae *Debrecinae* in *Hungaria* praeſes factus, non ſine laude ſuos docuit. Thomas Babarci, Johann Vaſcharhely, Johann Nögerinus, Johann Regius Szegedinus, Andreas Mednicenus, Chriſtoph Czegledi, von dem heißt es: qui *Wittebergae* an. 1593. Kal. Decembr. obiit, Michael Szinervarali, Nikolaus Haynicenus, Michael Loſſonczi, Michael R. Tholnenſis.

92. Unter dem Seniorate Andreas Ungvari kam Moſes Callai.

93. Unter dem Seniorate Emer. A. Ujfalinus kamen Joſeph Gönczinus und Johann Baltha. Beölgelienſis.

94. Unter dem Seniorate Johann R. Szegedinus, kamen, Nikolaus Nemethi, Johann Szickſzai, Andreas Szepſinus, Johann Rettegi Tranſylvanus,

Digitized by Google

ſolche, die mit ihn einerley Meynung waren. Oefters wurde er des Kryptocalvinismus angeklagt, öfters hat er ſolchen auch abgeſchworen; nichts deſtoweniger

---

nus, Johann Thuri, Johann P. Belvari, und Alexander Laskai.

95. Unter dem Seniorate Johann Thuri, kamen: Balthaſar Z. Baboltſchai, Jeremias Paſt Lipoinus Barovius, St. Thelegdi, Thomas Szeli, Johann Bekeſi, Balthaſar G. Miſcolcinus, Em. K. Ujfalinus, Iſaak Retfalvinus, Johann G. Bekeſinus, Balthaſar C. Debrecinus, Johann A. Retskemetinus, Peter L. Margitai, Albert Karoli und Michael Ovari.

96. Unter dem Seniorate Johann P. Belvari, kamen: St. K. Szickſzovinus, St. N. Decius, Georg Thurius, Peter S. Debrecinus, St. P. Ricculinus, Benedikt P. Szegedinus.

97. Unter dem Seniorate Thomas Szeli, kamen: Michael Viſolinus und Peter H. Zomborinus.

Faſt alle in dieſe Verzeichniße aufgenommenen Ungarn, ob ſie gleich zu Wittenberg ſtudieret, ſind Lehrer reformirter Gemeinen und Schulen in ihrem Vaterlande geworden. Zu wünſchen wäre es geweſen, wenn ſie die evangeliſchen zugleich auch angezeigt hätten, doch das thaten ſie, auſſer einigen wenigen nicht. Schön wäre es, wenn man von allen Deutſchlands Univerſitäten ein Verzeichniß haben könnte, von den Ungarn, die da, ſeit der Reformation an, ſtudieret haben; auch dadurch würde die Litterärgeſchichte meines Vaterlandes, einen merklichen Zuwachs erhalten.

74) Siehe hierüber hiſtoriam diplomaticam S. 5. und Schmals animaduerſiones ad hiſt. eccl. *Hung.* pertinentes et quidem II. de aperta euangelicorum diuexatione, et quidem I. ante confirmatam religionem euangelicam. §. 2. in der Note Seite 157.

75) Dieſes that Xylander in matricula 24. regalium Seite 208. wo er von ihm ſchreibt: Tertius *Matthias Dewai* hungarus, factus poſtmodum *Debrecinenſis* paſtor, quo-

hat er doch, wo ſich ihm Gelegenheiten darbothen, nicht unterlaſſen, zum größten Schaden und Nachtheil der evangeliſchen Gemeinen, ſeine Meynungen frey und ungeſcheut vorzutragen. Er fand auch bey ſeinen Bemühungen Helfershelfer, die gemeinſchaftlich mit ihm ſich Mühe gaben dieſe Lehre Zwingels mehr und mehr auszubreiten, und ihr Anhänger zu verſchaffen, davon alle erſt der evangeliſchen Religion zugethan waren. Unter dieſe rechne ich, **Stephan Kiſch Szegedini,** 78) **Peter Melius,** 79) **Johann Prädikator,** Pre-

---

quorum iſte primus intulit dogma Sacramentariorum in *Hungariam.*

76) Hierüber erklärt ſich **Luther** in ſeiner Antwort alſo: Caeterum, quod de Matthia Dewai ſcribitis, vehementer ſum admiratus, cum et apud nos ſit ipſe adeo boni odoris, ut mihi ipſi ſit difficile vobis credere ſcribentibus. Sed utut ſit, certe a nobis non habet Sacramentariorum doctrinam. u. ſ. w.

77) Siehe die angeführte matriculam 24. regalium. Seite 208.

78) **Stephan Kiſch Szegedi** oder **Szegedinus**, erhielt den Namen von ſeinem Geburtsorte **Szegedin**, allwo er 1505. das Licht der Welt erblickte. Sein eigentlicher Familienname war **Kiſch** und war aus dem Geſchlechte der **Kumanier**. Studierte zu **Szegedin**, **Lippa** und **Gyula**. Auſſer dieſen Schulen beſuchte er auch noch andere damals berühmte Schulen Ungarns. Im Jahr 1540. begab er ſich nach **Crakau in Pohlen**; da erwarb er ſich durch Erklärung klaſſiſcher Schriftſteller vielen und großen Ruhm. Als ihm **Luthers** und **Melanchthons** Unternehmungen und reine Lehre bekannt wurde, verfügte er ſich 1541. zu ihnen nach **Wittenberg**, und hörte daſelbſt beym **Melanchthon** Vorleſungen über die Dialecktik und über ſeine locos communes, beym **Luther** aber hörte er Erklärungen über die heilige Schrift. Erſt 1544. kehrte er in ſein Vaterland zurück, und lehrete zu **Thaſchnyad** die Jugend in der Schule,

Prediger zu Zeben, Franz Stankarus einen flüchtigen Italiäner, 80) Martin Kálmántſehi Schanta,

ta,

---

le, und das Volk unterrichtete er in der Kirche. Dieſerwegen wurde er von dem königlichen Schatzmeiſter verfolgt, grauſam misgehandelt, barbariſch geſchlagen, ſeiner Bücher beraubt, und ſo zur Stadt hinausgejagt. Dieſes wiederfuhr ihm 1545. Als er ſo in ſeinem Elende herumirrete wurde er 1546. als Rektor nach Gyula berufen. Von da kam er als Prediger nach Czegléd, predigte nicht nur, ſondern erklärte auch in daſiger Schule der Jugend, Melanchthons locos communes. Hierauf wurde er von dem Kommandanten der Stadt Temeſchvar Grafen Petrowicz, zum Rektorate daſiger Schule berufen, welchen Beruf er annahm, und die Jugend und das Volk zugleich lehrete. Sein Amtsgehülfe daſelbſt war Chriſtoph Lippenſis. Aber nach erfolgten Abſterben dieſes Grafens, wurde er von ſeinem Nachfolger Stephan Loſſontzi, mit allen ſeinen eifrigen Anhängern, zum zweytenmal ins Elend vertrieben. Als Exulant verfügte er ſich nach Thur, einem Orte am Fluße Berettyo, und auch hier lehrete er 1551. in der Schule und in der Kirche. Von dannen berufte man ihn 1553. nach Bekeneſch, auch da that er ein gleiches. Hier hatte er bald nach ſeiner Ankunft das Unglück, als Gefangener und Gebundener, zum General Camponius gebracht zu werden, wurde aber von einem Soldaten, der einſt ſein Schüler geweſen, glücklich befreyt. Nachdem er nach ſeiner Befreyung über den Fluß Chryſius geſetzt, kam er zu Ende des 1553. nach Tolna, wo er meiſts nur in der Schule arbeitete, endlich bewogen durch dringendes Anhalten des Predigers Michael Statini, entſchloß er ſich auch zu predigen. Von da berufte man ihn 1554. nach Laſzko, lehrete in der Schule, predigte in der Kirche und wurde zugleich des ganzen Banats, ſo ſchreibt Horanj im III. Theile S. 340. ſoll vielmehr heiſſen, der ganzen Baranyer Geſpannſchaft, Superintendent. Im Jahr 1558. gieng er nach Kalmantſche als Prediger, wurde da von den Türken gefangen und mußte viel Hartes ausſtehen. Nach glücklich erhaltener Freyheit kam er nach Raczköving, und hielt ſich auch daſelbſt bis

bis

Digitized by Google

ta, 81) **Caſpar Pilcius**, **Sebaſtian Ambroſius** ſonſt **Lam** genannt, **Stephan Beythe**, 82) M.

---

bis zu ſeinem erfolgten Lebensende auf. Er ſtarb den 2. Maii 1572. im 67. Jahr ſeines Alters. Sein Leichnam wurde hierauf den 3. Maii begraben, und ſein Grab mit dieſer Grabſchrift geziert:

Eloquio rarus, mira grauitate verendus
  Ingenio felix et pietate ſacer.
Heu iacet eximius paruo ſub ceſpite doctor
  Hic *Stephanus* requiem qui *Szegedinus* habet.
Hunc iuuenem vidit Schola bis peregrina diſertum,
  Dogma *Luthere* tuum, teque *Philippe* ſequi
Poſt varios caſus et multa pericula vitae
  Dum petit, aut dotes ſpargit ubique ſuas.
Senſit ad extremum plebs ſacra *Keuina* docentem,
  Admirans ſenio, multa notari graui
Vnde quidem Chriſti cultor non fictus honoris
  Hunc ſua non aegre per monumenta colet.

Er hatte drey Frauen. Die erſte hieß **Urſula**, die zweyte **Eliſabeth**, war eine Wittwe des Predigers **Johann Berémény**, die ihm in die Ewigkeit 1570. im Monath Auguſt vorangieng; die dritte hieß auch **Urſula**, mit dieſer vermählte er ſich kurz vor ſeinem Tode und hinterließ ſie als Wittwe. Er war ein Vater mehrerer Kinder, die er aber alle überlebte. Seine Schriften ſind folgende:

1. Tabulae analyticae in prophetas *Dauidem* ſcilicet, *Eſaiam*, *Danielem*, *Ezechielem* et *Hieremiam*. *Schafhuſiae*. 1592.
2. Tabulae analyticae euangeliſtarum *Matthaei* et *Iohannis*, item *actorum apoſtolorum*, quibus omnes etiam epiſtolas *Paullinas* et *Apocalypſin* adiecit. *Baſileae* 1598. et 1610. in folio.
3. Confeſſio verae fidei de S. S. Trinitate, contra quorundam deliramenta, in quibusdam *Hungariae* partibus exorta. *Geneuae* 1573. in 8.
4. Speculum pontificum romanorum in quo imperium, decreta, vitae, prodigia, interitus et elogia, accurate

M. Anton Plattner Prediger zu Leutſchau, Peter Prätorius Prediger zu Rox in Zips, Johann My-

te proponuntur, cum iucundis de traditionibus pontificis quaeſtionibus. an. 1602. in 8.

5. Loci communes theologiae ſincerae de Deo et homine, cum confeſſione de Trinitate perpetuis tabulis et ſcholaſticorum dogmatis, illuſtrata. *Baſileae* 1608. in folio. Nach der Vorrede dieſes Buchs, findet man eine umſtändliche Lebensbeſchreibung von ihm, die Matthäus Skariza verfertiget, und die Melchior Adami in ſeinen vitis eruditorum cum germanorum tum exterorum, wörtlich eingeſchaltet hat. Am Ende dieſer Biographie lieſt man folgendes zu ſeinem Lobe: Fuit certe hic theologus et ſi penitius ſpectes, vere Martyr Chriſti grauis et conſtans, orthodoxae veritatis in illis *Arianismo*, *Mahometismo*, aliisque, ut de pontificiis nihil dicamus, ſectis infectis regionibus, propugnator acerrimus, vitae integritatis laude praeſtans. Ordinis in diſcendo et docendo ita amans, ut qui vel maxime: id quod conciones eius et inprimis, quae in publicum evulgata ſunt hypomnemata luculenter teſtantur, quaeque ut Cicero libr. I. de leg. de alio: caneſcent ſeculis innumerabilibus. Johann Andreas Quenſted ſchreibt von ihm in ſeinem dialogo de patriis illuſtrium doctrina ac ſcriptis virorum Seite 260. dieſes: *Stephanus Szegedinus* a patria ita dictus, Chriſtianiſmi in illis *Arianismo*, *Mahometismo* aliisque ſectis infectis regionibus, inter varias aerumnas propugnator acerrimus: ſed *Caluinianae* ſectae addictus. Siehe von ihm Czwittinger, Bod, Seite 254 - 257. Horanj im III. Theile Seite 338 - 341. und Wallaſzky Seite 117. in der Note a)

79) Peter Melius, ein Mann der hebräiſch, griechiſch, arabiſch, türkiſch, lateiniſch, deutſch fertig und flieſſend zu reden wußte, auch zugleich reformirter Superintendent an der Teiß geweſen iſt. Gebohren iſt er 1536. zu Horki, einem Marktflecken der Schimeger Geſpannſchaft. Stammte aus einer adelichen Familie her, die den

Mylius Rektor zu Leutſchau, Daniel Weindling Prediger zu Czetneck, und Paul Thurius.

Einige

---

den Namen Juhaſz führte; ein ungariſcher Name der einen Schäferhirten bedeutet. Dieſen Familiennamen nun verwechſelte er mit dem griechiſchen Μηλιος oder lateiniſch Melius. Zu Debreczin legte er den Grund ſeines weitern Studierens und begab ſich dann 1556. nach Wittenberg. Da lag er mit allem Fleiße der Erlernung der Wiſſenſchaften ob, und ſtund auch ſeinen Landsleuten als Senior einige Zeit vor. Kaum brachte er da volle zwey Jahre zu, als er ſchon nach Debreczin wieder zurückberufen wurde, um der Schule ſowohl als auch der Kirche als Lehrer vorzuſtehen. Er war ein Mann von ausserordentlicher Beredſamkeit, der nicht nur 1568. die göttliche Natur Jeſu ſondern auch die Lehre von der Dreyeinigkeit wider den Blandrata und Franz Davidis trefflich und tapfer vertheidigte, ja viele von ihrem Irrthum wieder auf den rechten Weg brachte. Er ſtarb zu Debreczin, und wurde auſſer der Stadt, bey dem Czegleder Thore begraben, wo man noch heutiges Tages ſeinen Grabſtein ſehen kann. Auſſer ſeinen theologiſchen und philoſophiſchen Kenntnißen, beſaß er auch eine große Kenntniß in der Kräuterkunde, deſſen Zeugniß giebt ſein herausgegebenes

1. Herbarium, az faknak, fuveknek, nevekröl, természetekröl es hasznairól, magyar nyelvre és az rendre hoszta az Doctorok Könyvekböl. Gedruckt zu Klauſenburg 1578. in 4. hat 188. Seiten. Iſt ſehr rahr und iſt mit einem lateiniſchen, ungariſchen und deutſchen Regiſter verſehen. Seine übrigen Schriften ſind folgende:

2. Catholica confeſſio vallis *Agrinae. Debrecini* 1562. 4.

3. Ungariſche Predigten über den Brief Pauli an die Römer. Debrezin 1563. 4.

4. Válogatott pretikatióc mind egész Esztendö altal valo fö Innepekre. ibid. 1563. 4.

5. Refutatio confeſſionis de coena Domini *Matthiae Hebler* etc. cum iudicio quatuor academiarum *Witteber-*

Einige dieſer angeführten Männer widerruften feyerlich ihre vorgefaßten Meynungen, andere beharreten hart.

---

tebergenſis, *Lipſienſis*, *Roſtochienſis* et *Francofurtenſis*. ibid. 1564. 8.

6. Apologia et abſterſio eccleſiae *Debrecinenſis* a calumniis, quibus temere apud academias et principes accuſatur. ibid. 1564. 8.

7. Samuel és Kiralyok két könyveinek Sido nelyvböl magyarra lett forditaſok. ibid. 1565.

8. Breuis confeſſio paſtorum ad ſynodum *Debrecinenſem* pro diebus 24. 25. 26. Febr. an. 1567. conuocatorum. ibid. 1567. 4.

9. Propoſitiones de Iah et Iehouah ſeu de unitate et trinitate in Deo vero. Item, de vera Chriſti generatione etc. die 2. Auguſti diſputandae *Varadini* 1568. 4.

10. A ſcent Ianosnak tett Iehenéſnek igaz es Iras ſzerént valo magyarázáſa predikatziok ſcerint. ibid. 1568. 4.

11. Az igaz kereſztyénſégnek rövid fundamentoma. *Debrecini* 1569. 4.

12. Nouum teſtamentum in idioma hungaricum translatum et typis *Szegedinis* editum. item catechismus eccleſiarum. Dieſer zweyen Schriften gedenket Paul Ember in hiſt. eccl Hung. p. 128. und 728.

13. Thudálatos nagy böltſeſég, hogy Iſzten az embereken Iſt ein ungariſches Paßionslied.

14. Epiſtolae duae leguntur in bibliotheca fratrum Polonorum tom. I. Seite 522. ad *Dudithium* ſcriptae. Die Veranlaſſung hierzu beſchreibet umſtändlicher D. Schwartz in ſeiner bekannten Schrift, in welcher er unter dem verdeckten Namen Borand Samuelfy das Leben Dudiths beſchreibt und ſeine Schriften anzeigt. Seite 109. daß Schwartz der Verfaſſer dieſer Schrift ſey, mußte Martin Klenitius jetzt Prediger zu Kövény in der Kiſchhoeter Geſpannſchaft nicht wiſſen, weil er in ſeiner Schrift, betittelt: chriſtiana ſeculi 16. per *Hungariam* in religione tolerantia. Gedruckt zu Peſt 1783. S. 61. ſchreibt: Succedat huic *Andreas Dudith*

hartnäckig bey denſelben, und blieben heimliche Kalviner, um nicht von ihren Aemtern abgeſetzt zu werden. So

---

Dudith ab *Horehouicza*, dominus in *Smigla*, trium imperatorum conſiliarius, epiſcopus Quinque eccleſiis, cuius vitam *Reuterus*, *Stief*, *Czwittinger*, *Samuelfy*, *Horany*, accurate exhibent.

15. Epiſtola ad Magnificum *Caſparum Magoci*, comitem comitatus *Tornenſis* ſcripta *Debrecino* die 19. Iun. 1572.

Auch verlangte von ihm der türkiſche Kommandant zu Fünfkirchen Mamhut Beg, daß er den türkiſchen Koran in die ungariſche Sprache überſetzen ſollte, welches er aber nicht gethan. Der weitere Bericht hievon kommt vor in der Lebensbeſchreibung des Stephan Szegedi bey dem 1562. Jahre. Von ihm kann man mehreres nachleſen beym Czwittinger, Bod S. 171-173. Horanj im II. Theile. Seite 602-605. D. Veſzpremi in ſeinem I. Hundert ungariſcher Aerzte. S. 104-113. num. 56. und Wallaſzky Seite 117. in der Note b)

80) Franz Stankarus oder wie ihn Matthias Flaccius Illyrikus, der viel wider ihn geſchrieben, Stenker nennet, war aus Mantua gebürtig, ein Italiäner, der die katholiſche Religion verließ und Pohlen reformiren wollte. Weil aber ſeine angewandten Bemühungen nicht den erwünſchten gehofften Erfolg hatten, begab er ſich nach Königsberg wo er 1551. Lehrer der hebräiſchen Sprache geworden iſt. Hatte daſelbſt mit Andreas Oſiander viele Streitigkeiten. Unter andern gab er vor: Chriſtus ſey nicht nach der göttlichen Natur, ſondern einzig und allein nur nach der menſchlichen, unſer Mittler. Den magiſtrum ſententiarum, ſchätzte er nach ſeinem eigenen Ausſpruche höher als 100. Luthers, 200. Melanchthons, 300. Bullingers, 400. Peter Martyres und 500. Calvinos. Seiner irrigen Meynungen wegen mußte er ſich von Königsberg wegbegeben, gieng hierauf nach Frankfurth an der Oder, mußte aber auch dahern weichen, und nach Pohlen zurückkehren. Aus Pohlen kam er nach Ungarn, iſt aber von Leonhard Stöckel Rektor und Michael Radaſchin Predi

So trieben ſie es bis zu der Zeit des zu Tarczal gehaltenen Konventus, wo ſie dann 1563. förmlich die Augs-

---

Prediger und Senior zu Barthfeld in einigen Diſputationen, ſo in die Enge getrieben worden, daß er Ungerland voller Schande verließ, und ſich auf einige Zeit nach Siebenbürgen begab. Bey Peter Petroviczai, erſt Kommandanten zu Munkatſch, dann Grafen von Temeſchvar, und geweſenen Statthalter in einigen Theilen Ungarns und Siebenbürgens, bey der Königinn Iſabella, galt er ſehr viel, und ließ ſich bey ihm auch als Hofarzt brauchen. Er ſtarb zu Stobnitz 1574. im 73. Jahr ſeines Alters, oder nach Veſzpremi im 53. Er ſchrieb: 1. Grammaticam Ebraicam. 2. Expoſitionem epiſtolae *Iacobi*, cum conciliatione quorundam locorum ſcripturae, welche Conciliation er faſt von Wort zu Wort aus dem Bullinger ausgeſchrieben. 3. de 10. captiuitatibus iudaeorum 4. de ſanguine *Zachariae*. 5. de trinitate et mediatore domino noſtro, aduerſus *Henericum Bullingerum*, *Petrum Martyrem* et *Ioannem Caluinum*. 6. de trinitate et veritate Dei deque incarnatione ac mediatione Dei noſtri Ieſu Chriſti, aduerſus *Tritheitas*, *Arianos*, *Eutychianos*, *Manichaeos*, *Cerinthianos*, *Ebionitas* et *Photinianos* etc. Von ihm kann man nachſchlagen Konrad Schlüſſelburgs catalogum haereticorum libr. IX. Hartknochs *Boruſſiam* K et N. part. II c. 5. §. 9. Beckmanns Anhaltiſche Hiſtorie, Bayle dictionaire hiſtorique et critique, Arnolds Kirchen- und Ketzerhiſtorie, Joechers gelehrtes Lexikon erſte Ausgabe Seite 1313. Paul Ember in hiſt. eccl. hung. Seite 680. Franz Pariſzpapai in rudere rediuiuo. S. 142. Matthias Miles in ſiebenbürgiſchen Würgengel. D. Veſzpremi ſein zweytes Hundert ungariſcher Aerzte S. 187 - 192. articulus 44. Schmal in lineamentis ad hiſt. eccl. hung. pertinentibus. Sect. III. c. 1. § 2. nota. 2. und ſonderlich Michael Sigler in ſeinen chronologiis rerum hungaricarum libr. II. c. 1. die in Bels adparatu, S. 73. unten bey dem 1553. Jahre, zu finden ſind.

81) Martin Kalmantſehi ſonſt auch Schanta genannt, weil er auf einem Fuß hinkete. War erſt zu Weiſ-

Augsburgiſche Konfeſſion verwarfen. Gabriel Perény ein würdiger Sohn des Peters, 83) und auch

ſenburg in Siebenbürgen Rektor, dann Prediger zu Beregſzaz in der Berager Geſpannſchaft, wie auch zu Debreczin in der Biharer. War ein eifriger Anhänger der Lehren Kalvins, die er überall ausſtreuete. Ein Mann von wilder ſtolzer Gemüthsart, ſehr ehrgeitzig, der viele unglücklich machte und in das äußerſte Verderben ſtürzte. Von Leonhard Stöckel wurde er öffentlich widerlegt, und genöthiget mit Stankarn, ſich nach Siebenbürgen zu begeben. In der zu Torda 1558. den 1. Maii gehaltenen Provinzialſynode, wurde er von Franz Davidis ſeiner Irrthümer wegen widerlegt. Wider den Leib Jeſu im heiligen Abendmahl hat er gotteslaſterlich geredet, daher war ſein Ende kläglich und ſtinkend, indem er an ſeinem Kothe, der ſich mit Gewalt aus ſeinem Munde herausdrang, elendiglich erſtickte. Ihm wiederfuhr das, was man von dem Ende jedes Gottloſen zu ſagen pfleget: Crudelis obitus impius omnis habet. Siehe Haners Siebenbürgiſche Kirchengeſchichte S 222. Schmals lineamenta ad hiſtoriam eccl. hung. pertinentia. Sect. III. c. 1. §. 2. nota 3. S. 107. und Bod S. 127.

82) Stephan Beythe, war aus dem Marktflecken Német-Ujvar, den man auch Giſſing nennt, in der Eiſenburger Geſpannſchaft, gebürtig, lebte gegen das Ende des 16. Jahrhunderts, und war des Grafen Balthaſar Battyani ſein Hofprediger. Ihn lobt ſonderlich als einen großen Kräuterkenner Carl Cluſius in der Vorrede zu ſeiner hiſtoria ſtirpium pannonicarum, die zu Antwerpen 1583. in 8. herausgekommen iſt. Unter andern ſagt er dieſes von ihm: Non defuerunt ſane, qui meum hunc laborem iuuarent, ſed omnium maxime doctiſſimus vir, dominus *Stephanus Beite*, diuini verbi praeco apud illuſtrem heroem, dominum *Balthaſarum* comitem hungaricum de *Botyan*, in ipſius urbe *Németh-Ujvar*, qui maximam horum hungaricorum nominum partem, pro ſuo candore me edocuit, dum aliquoties ad perquirendas variis locis plantas ſimul egreſſi ſumus.' Daniel Haynoczi zählet ihn fälſchlich in ſeiner epiſtola gra-

auch eifriger Vertheidiger der evangeliſchen Lehre, gab ſich alle erdenkliche Mühe, dieſe Trennung zu verhü-

H 2 ten;

---

gratulatoria ad reu. *Ioannem Sipkovits Tooth* die zu Halle 1742. in 4. gedruckt worden, unter die evangeliſchen Superintendenten des Diſtricktes jenſeit der Donau, vor der zu Cſepreg gehaltenen Synode, da er doch ein geſchworener Feind des Augsburgiſchen Glaubensbekenntniſſes geweſen, welches er ſonderlich bey dem zu Cſepreg 1591. im Monat Julius, auf Veranlaſſung des Grafen **Franz von Nadasdy**, mit **Severin Skulteti** Prediger zu **Barthfeld**, gehaltenen Geſpräche, vom heiligen Abendmahl an den Tag gelegt hat. Und da er von ihm recht gründlich widerlegt worden, iſt er mit vielen Beſchimpfungen ſchäumend, gleich einem Raſenden aus der Kirche geloffen. Siehe hierüber hiſtoriam colloquii *Cſepregienſis*, welche **Gregorius Horvath Stanſith** von **Gradecz**, Vicegeſpann der Zipſer Geſpannſchaft, zu **Barthfeld** 1591. in 8. drucken ließ. Er hatte zwey Söhne. Einer hieß **Andreas**, der gab unter dem Namen ſeines Vaters Gedichte heraus, mit welchen er alle diejenigen Männer durchzog, die den Meynungen ſeines Vaters nicht beypflichten wollten, ſondern ſich feyerlich zur evangeliſchen Lehre bekannten. Als ſolches bekannt wurde, mußte er in der großen Kirche zu Cſepreg, auf Befehl des Grafen **Franz von Nadasdy**, in Gegenwart einer großen Verſammlung, alles das Geſchriebene widerrufen und öffentliche Abbitte thun. Siehe hierüber den Brief eines großen ungariſchen Mannes an D. **Friederich Balduin**, den man in ſeinem phoſphoro veri catholiciſmi libr. III. c. 34. S. 293. findet. Der andere hieß **Emerikus**, der erſt des jüngern Grafens **Franz Battyani**, der ein Sohn **Balthaſars** war, Hofmeiſter geweſen, dann Hofprediger zu **Giſſing** wurde, und zuletzt auch reformirter Superintendent jenſeit der Donau. Dieſer beyden Vaters Schriften ſind folgende:

1. Carmen aggratulatorium *Steph. Bathaj*, eccleſiaſtae *Papenſi* ſcriptum, cum is librum de ſacramentis in genere, typis *Papenſibus* ederet. 1592. 8.

2. Con-

ten; aber vergeblich waren ſeine Bemühungen, er konnte mit ihnen nichts ausrichten. Daraus erſiehet man

---

2. Confeſſio fidei *Nemethujuarienſis* certis comprehenſa articulis. *Nemethujuarini* 1597. 4.
3. Nomenclator ſtirpium pannonicus iſt angehängt der hiſtoriae ſtirpium rariorum pannonicaram des Karl Kluſius, zu Antwerpen 1583. 8.
4. Magyar Poſtilla über die Sonntagsevangelien. Das Urtheil über dieſe Schrift fällte Albert Molnar in poſtilla *Scultetica*, dedicationis pag. 8. Gedruckt zu Oppenheim 1617. 4.
5. A kereſztyéni tudomanynak rövid Summaja, az az: tiz parantſo latrol, euangeliomrol, imadſagrol, s'a't. Nyomt. Vilagos-várott. 1582. 8. Zugeeignet dem Franz Battyani einem Sohne Balthaſars, mit beygefügten tetraſticho:

 Haec documenta legas, animo feruente, puelle,
 Haec tibi proponent iuſſa verenda Dei.
 Vita bruto eſt ſimilis, ſi non his mens decoretur:
 Notitiam ſummi numinis iſta dabunt.

6. Miképpen a kereſztyéni gyülekezetben a kereſztséget, Ur-vatſoráját, házaſok esketéſét, oldozatot, gyonaſt Szolgáltaſſanak az egy hazi tanitok, arrol iratott könyvetske. Nyomt. *Gizzing*, városſában. 1582. 8.
7. Encomion ubiquitiſticum contra *Brentianos*. *Nemetujnarini* 1597. in 8. typis *Ioannes Manilii* et ſumptibus *Andreae Beithe.*
8. Herbarium hungarico idiomate. *Németh-ujuarini* 1595. 4. Dieſes Buch habe bereits in meiner zu Halle 1771. 4. herausgegebenen Schrift, betittelt: breuis conſpectus hiſtoriae eccleſiaſticae, in quo ſtatus religionis chriſtianae ante aduentum Hunnorum in Hungariam, usque ad illa tempora ſolum, in quibus reformatio Lutheri coeperat, examinatur atque breuibus exponitur, Seite 23. §. 2. am Ende der Note angezeigt.

So viel berichten von ihm noch etwas umſtändlicher, Bod S. 30. Horanj im I. Theile S. 160-162. D. Veſzprémi im I. Hun-

man alſo klärlich, daß die reformirte Religion, bey der in Ungarn vorgenommenen Reformation nicht die

---

I. Hundert ungariſcher Aerzte Seite 13-16. und Wallaſzky dem bloßen Namen nach S. 117. unter den reformirten Theologen.

83) **Peter Perény**, Obergeſpann der Abaujvarer Geſpannſchaft und Kronhüter, wurde durch die von **Michael Sikloſchi** rein vorgetragene Lehre Jeſu, von der Wahrheit der evangeliſchen Lehre überzeugt, die er auch nachmals mit ſeinen drey Söhnen, als **Franz**, **Georg** und **Gabriel** angenommen, ſolche bey jeder Gelegenheit vertheidiget und in derſelben ſtandhaft bis zu ſeinem ſeligen Ende geblieben iſt. Von dieſem ſchreibt **Bonfin**, daß er der erſte geweſen ſey der die evangeliſche Religion im Königreich **Ungarn** eingeführet hat. Der Jeſuvit **Podluſani** nennet ihn in ſeiner breui bipartita epitome de rebus geſtis *Hungariae* regum, die zu **Raab** 1742. in 8. herausgekommen, im I. Theile Seite 513. den erſten unter allen ungariſchen Magnaten eifrigen Anhänger der luthriſchen Secte. So wie er ſelbſt dieſer Religion eifrig zugethan war, ſo gab er ſich auch viele Mühe, dem gemeinen Volke auf ſeinen Gütern evangeliſche Prediger zu verſchaffen. Als er ſich eben am beßten ums Land und um die Religion verdient gemacht hatte, wurde er von einigen fälſchlich beym **Ferdinand** dem I. angeklagt, der ihn als Gefangenen nach **Wiener Neuſtadt** ſchickte, allwo er auch im Gefängniſſe geſtorben. Der Kommandant des **Graner** Schloßes **Martin Liſkani** hat ihn mit vieler Liſt gefangen, und als er ihn in ſeine Gewalt bekommen, beraubte er ihn auch ſeiner goldenen Gnadenkette, nahm ihm auch ſogar ſeine prächtige Kleider hinweg. **Iſtvanfi**, libr. XV. da er keine andere Urſache anzugeben wußte, warum man dieſen gewiß großen Mann gefänglich eingezogen, findet ſolche in der Annahme der evangeliſchen Religion. Denn ſo ſchreibt er daſelbſt: ob inuectum in *Pannoniam Lutheranorum* dogma, carceri incluſum fuiſſe, ut iſthic diuinitus plecteretur. In ſeinem Gefängniſſe beſchäftigte er ſich mit den ſchönſten Zeichnungen, die zur Erläuterung der Geſchichten, die in der heiligen Schrift befindlich, die-

erſte geweſen ſey, ſondern ſich gleichſam nur unter der Decke der evangeliſchen Lehre im Königreiche einge-ſchli-

---

nen ſollten, und unter ſolchen Beſchäftigungen ſtarb er. Franz Forgatſch von Gyhmes ſchreibt in ſeinen handſchriftlichen commentariis de rebus hungaricis ſui temporis libr. II. S. 55. von ſeinem Tode alſo: fato ne an dolo incertum eſt, cum et libertatem 40. millibus aureorum redemiſſet et breui ſe ad ſuos rediturum ſperauerit. Was iſt anders aus dieſer Anzeige des Kardinals zu ſchlieſſen, als dieſes, daß dieſer ungariſche Held und eifrige Vertheidiger der evangeliſchen Lehre, mit Gift in die andere Welt geſchickt worden ſey. Was Gabriel Szerdahely in ſeinem antidoto contra venena, contra conſulem *Modrenſem Ioannem Georgium Schreiber*, S. 158. und Nikolaus Benger in ſeinen annalibus, die er 1743. herausgegeben, von ſeinem Grabe zu Terebeſch ſchreiben, daß der Donner in daſſelbe eingeſchlagen habe, iſt eine pur lautere Fabel, welche recht gründlich und mit vielem Nachdruck, aus der Leichenrede des Baſilius Fabricius Rektors zu Saroſch-Patack, die er 1567. bey Gelegenheit des Abſterbens ſeines Sohnes Gabriel Perény, der Reichs- und Hofrichter des Königreichs Ungarn geweſen, gehalten, von Michael Rotarides in den prolegomenis ſeiner lineamentorum hiſt. hung. litterariae, widerlegt worden iſt; allwo er umſtändlich genug beweiſet, daß er nicht zu Terebeſch, ſondern zu Saroſch-Patack begraben worden ſey. Hieher gehört auch der 55. Artickel des 1545. Jahres, allwo ſich die Stände des Königreichs Ungarn, auf dem Landtage, über das mit ihm vorgenommene Verfahren öffentlich beſchwereten, und die ganze Urſache ſeines Gefängniſſes, auf die mißgünſtigen Spanier, Ungerlands Verderber, werfen. Was ihm jeſuitiſche Schriftſteller unſers Vaterlandes noch mehr, nach ihrer löblichen Gewohnheit, Schuld geben, wie er das Volk zum Abfall verführt habe, kann man nachleſen, in den Kaſchauer Fragmenten Seite 265. und Schmals lineamentis ad hiſt. eccl. hung. pertinentibus. S. 57. 58. cap. II. de reformatorum patriae fautoribus. Ich will mich mit Wiederhohlung dieſes Geſchwätzes nicht abgeben, ſondern lieber

ſchlichen habe. Boshaft iſt daher das Vorgeben des Paul Ember 84) der in ſeiner hiſtoria eccleſiae

---

lieber noch von ſeinem Sohne Gabriel etwas beyfügen. Am umſtändlichſten findet man ſein Leben beſchrieben, in Severin Skulteti hypomnematibus, und in der angeführten Rede des Fabricius, die er bey ſeiner Beerdigung gehalten. Seinen Hofprediger Stephan Kopatſch hatte er ſo lieb, daß er ihm ſogar das Gut Cſernacka ſchenkte, und dieſe Schenkung auch 1560. feyerlich durch Ferdinand den I. beſtättigen ließ. Siehe Martin Klanitius exercitationem hiſtoricam de chriſtiana ſeculi 16. per *Hungariam* in religione tolerantia. wo er des Vaters S. 16. und 45. und des Sohnes Seite 44. gedenket. Er ſtarb 1567. den 28. Jun. im 36. Jahr ſeines Alters, da er dem Landtage in Preßburg beygewohnet, an der rothen Ruhr. Das Licht der Welt erblickte er 1532. auf dem Schloße Terebeſch. In ſeinem Teſtamente hat er unter andern auch verlangt bey ſeinem Vater begraben zu werden. So heißt es daſelbſt: Was die Beerdigung meines ſündlichen Leibes anbelanget, die ſoll dorten geſchehen, wo es Gott gefällig ſeyn wird. Der verderbliche Staub und Aſche ſollen bey Gelegenheit jener Auferſtehung nach der göttlichen Verheißung ausgezieret werden. Tunc fulgebunt iuſti in regno patris mei ſicut ſol. Doch wünſchte ich, wenn das Ziel kommen wird, meine Ruhe zu Patack, neben meinem Vater zu bekommen. Die ihm zu Ehren aufgeſetzte Grabſchrift zeigt auch, daß Vater und Sohn beyſammen zu Patack ihre Ruheſtätte haben. Sie iſt ſo abgefaßt:

Hic iacet ad Juctum regni, patriaeque perennem,
Illuſtris *Gabriel* procerum decus ille *Perennus*,
In templo ſibi, quod pridem fundauerat ipſe
Qui licet hic ſummis perfunctus honoribus amplum,
Iam nomen meruit, cui funera nulla nocebunt.
Stemmatis ecce tamen fatalia ſtamina priſci
Quod per ſexcentos nunquam defecerat annos,
Finiit et patris obdormit ipſe ruinis.
Hunc *Petrus* in tumulum ſua clauſerat ante *Perennus*
Oſſa parens, hanc qui vallauit moenibus urbem,

reformatae in *Vngaria* et *Tranſyluania*, vor welche er den Namen **Friedrich Adolph Lampe** vorgeſe-

---

Mehrere umſtändliche Nachrichten von dieſem gräflich **Perényiſchen** Hauſe, die die erſten Fürſten des heiligen römiſchen Reichs in Ungarn waren, findet man in den kaiſerl. königlichen privilegirten **Wiener** Anzeigen im III. Jahrgang des 1773. Jahres im 46. Stück S. 364. im 47. Stück. S. 370. im 52. Stück. S. 411.

84) **Paul Ember** iſt zu **Debreczin** gebohren worden, und wurde nach ſeiner Zurückkunft von **Hollands** Univerſitäten, reformirter Prediger zu **Szattmar**, zu **Loſſonz** und andern Orten. Seine Schriften ſind:

1. Innepi ajándékul az Iſzten ſátoràba fel vitt Szent Sziklust. *Claudiopoli* 1700. 4. Dieſes Buch enthält einige Feſttagspredigten in ungariſcher Sprache.

2. Meletemata ſermone hungarico, de electione et reprobatione ſub titulo: Garizim et Ebal, mellyeknek egyiken áldáſt a máſikán alkot parantſolt az Iſten. A Barany életének könyoe. Vagy az Iſzten örök el válaſztásnak, és elhagyáſnak decretomának nagy titkarol valo elmelképéſek. *Claudiopoli* 1702. 8. Dieſes Buch iſt aus der ungariſchen Sprache in die lateiniſche von **Martin Regis** aus **Nagy Bobrovitza** in der **Liptauer** Geſpannſchaft gebürtig, zu **Wittenberg** überſetzt, und in Geſtalt einer diſſertation, daſelbſt unter dem Vorſitze des **Wernsdorfs** unter dem Tittel vertheidiget worden: *Pauli Emberi* de praedeſtinatione et reprobatione ſententia, quam praeſide *Wernsdorfio* die 8. Auguſti 1707. ad purum dei verbum examinatam reiecit, *Martinus Regis* in 4. Unter den beygefügten Glückwünſchungen ſeiner Landsleute, zu dieſer rühmlich vertheidigten Schrift, zeichnet ſich ſonderlich des M. **Georg Michael Caſſai** ſeiner aus und iſt ſo abgefaßt:

Ember non ember: potiori nomine *Saulus*
  Quam *Paulus*: torquens dogmata diu male.
Hunc *Regis* valide proſtrauit regia virtus;
  Ember, enoſch aeger mortuus ecce iacet.
Celſa tuos porro conatus gratia regat

Vt

Digitized by Google

vorgeſetzet, überall behauptet, daß der Anfang der gereinigten Lehre in **Ungarn**, von den Reformirten geſchehen ſey. 85) Nur erſt eigentlich mit dem 1567.

H 5 Jahre,

Vt conſtans teneas dogmata pura Dei.
Non te *calua* cohors, *pia* nec, vel *raſa* caterua
Commoueant: virtus regia firma vige.
Sicque labore bono defunctus, clare virorum
Hungariae repetis, non ſine laude, lares.
Te numen tutum ducat, ſaluumque reducat;
Quo dulcis patriae damna leuare queas.

8. Hiſtoria eccleſiae reformatae in *Vngaria* et *Tranſyluania*, inter perpetua certamina et adflictiones a primordiis praecipue repurgatorum ſacrorum ad recentiora tempora per Dei gratiam conceſſae, ex monumentis fide digniſſimis a viro quodam doctiſſimo magnam partem congeſta, nunc autem acceſſionibus multis locupletata et hoc ordine concinnata, a *Friderico Adolpho Lampe* Theol. D. in academia *Ultrajectina*. ibid. 1728. 4. Ein heftiges und wider die Bruderliebe handelndes Urtheil fällt von ihm **Karl Péterfy** ein Jeſuvite, in dem I. Theile ſeiner hiſtoria conciliorum in *Vngaria*. Das ſind unter andern ſeine Ausdrücke: Diues monopolium contumeliarum, quibus eccleſiam Romanam et clerum adficit — — excuſſi hominis pilum omnem: nihil ſinceri teſtimonii in eo reperii, — — paraſitus auctorum, ad agendos remos pridem damnatorum.

So viel hat von ihm **Horanj** im I. Theil S. 616 — 618. und **Wallaſzky** S. 235. in der Note a)

85) Nicht alſo. Aus wichtigen Gründen will ich es darthun, daß bey dem in **Ungarn** vorgenommenen Reformationsgeſchäfte, nichts den Reformirten ſondern alles den Evangeliſchen zuzuſchreiben ſey. Denn

1. Sind die **Ungarn**, nach der von **Luther** vorgenommenen Kirchenverbeſſerung, nicht in die **Schweiz** zu **Zwingeln**, der erſt nach zweyen Jahren nemlich 1519. ſich dem Ablaßkrämer **Samſon**, einem **Meyländiſchen** Franziskaner

Jahre, hat dieſe chriſtliche Religionsparthey bey uns ihren Anfang genommen. Doch wieder zum Dewai zu

---

kaner widerſetzte, ſondern nach Wittenberg zu Luthern gereiſet; und von ihm belehrt, haben ſolche bey ihrer Zurückkunft nicht Zwingels Lehren, ſondern Luthers, mit allem Eifer und Ernſt ausgebreitet, und ſo eine Gemeine nach der andern reformiret. Daß aber Ungarn zu Wittenberg und nirgends anders anfänglich ſtudieret haben, bezeuget Petrus Laskovius Monedulatus in der Zueignungsſchrift ſeines Traktates, de homine magno illo in rerum natura miraculo. Alle ſind in der Note 73. von der 57. Seite an bis 62. dieſes zweyten Bandes namentlich angeführt.

2. Unter den königlichen Befehlen Ludwig des II. ſonderlich decreto V. articulo 54. im Jahr 1523. findet man keine Spur von Reformirten, wohl aber heißt es, daß die Lutheraner am Leben geſtraft und ihre Güter konfiſcirt werden ſollen. Auch bey geſchärfter Erneuerung dieſes Befehles, die 1525. im Landtage geſchehen, wird der Reformirten mit keinem Worte gedacht; ſonſt würden ſie mit gleicher Strafe belegt worden ſeyn. Aber Severin Skulteti Pfarrer und Senior zu Barthfeld ſchreibt in der Vorrede zu Albert Grawers Rektors zu Kaſchau, bello *Caluini* et *Ieſu* Chriſti, von ihnen alſo: Occulti enim ſacramentarii coram eccleſia et maxime infirmis, ſimulabant ſe profiteri euangelium, *Lutheri* miniſterio nobis reſtitutum, ubi autem poterant, ſine fronte impia *Zwinglii*, *Oecolampadii* et *Caluini* dogmata crepabant. Ein gleiches kann man leſen in der Vorrede der Barthfelder, die ſie dem examini regularum *Pilcianarum* beygeſetzt haben, wo ſie von ihrer liſtigen Art zu handeln, und ihre Meynungen heimlich auszuſtreuen, umſtändlicher geſchrieben haben.

3. Wären Kalvins Schüler die erſten Kirchenverbeſſerer in Ungarn geweſen, ſo würden ſie die erſten im Königreiche Kirchen beſeſſen haben; aber wie Severin Skulteti in ſeinem hypomnemate fol. 18. bey dem 1560. Jahre bezeiget, ſo haben ſie bis zu dieſem Jahre noch keine einzige eigene Kirche gehabt, da doch die Evangeliſchen ſchon längſt

Digitized by Google

zu kommen; ſo iſt dieſes von ihm noch anzumerken, daß er wegen des Eifers in der Ausbreitung der Lehre, oft

---

längſt überall, ſonderlich zu **Barthfeld**, **Kaſchau**, **Leutſchau**, **Epperies**, **Zeben**, und in den Bergſtädten, anſehnliche Gemeinen ausmachten, die mit aller Macht ſich dem einreiſſenden Kalviniſmo widerſetzten.

4. Die heimlichen Kalviner, die man damals Sakramentirer und Kryptokalviniſten nannte, wurden von jedermann verabſcheut, wie ſonderlich aus dem Beyſpiele des **Paul Thurius** und ſeiner Geſellen zu erſehen; die, als ſie nicht ihre Meynungen wiederrufen wollten, von **Gabriel Péreny** ihrer geiſtlichen Aemter entſetzt wurden, welches er gewiß nicht gethan hätte, wenn ſie ächte Schüler **Luthers** geweſen wären.

5. Ja ſelbſt am Ende des durch **Leonhard Stöckel** Rektors zu **Barthfeld** verfertigten Glaubensbekenntnißes, das **Martin Klanitius** am Ende ſeiner exercitatione hiſtorica in lateiniſcher Sprache wörtlich abdrucken ließ, und welches die Städte 1549. dem König **Ferdinand** dem I. unterthänigſt übergeben haben, wie auch 1560. dem Biſchof von **Erlau Verantius** präſentiret, haben ſie ausdrücklich bezeiget, daß darinnen keine Zwingliſche oder Kalviniſche Lehre enthalten ſey.

6. Im Jahr 1548. iſt auf dem Landtage zu **Preßburg** der II. Artickel gemacht worden, vermöge welchen die **Wiedertäufer** und **Sakramentirer** aus dem Lande ſollen geſchaft werden. Daher läßt ſich auch ſchlieſſen, daß hochgedachte königliche Majeſtät, die einſchleichende Lehre **Zwingels**, oder der dazumal ſogenannten Sakramentirer, durch dieſen Befehl habe wollen verhindern. Auch erhellet daraus, daß um dieſe Zeit die Evangeliſchen mit den **Zwinglianern** nicht in einer Rubrique ſtunden: denn jene wurden nach abgelegten Glaubensbekenntniße öffentlich geduldet: wider dieſe aber ergiengen Diaetal conſtitutiones um derſelben los zu werden.

7. Als die krypto-kalviniſtiſchen Streitigkeiten bey uns ihren Anfang nahmen, wandte man ſich, in Beylegung und Schlichtung dieſer Irrungen, nicht an reformirte Univer-

oft in augenſcheinliche Lebensgefahr gerathen. **Kaſpar Dragſy**, einer von den vornehmſten Magnaten in Un=

Univerſitäten, ſondern an evangeliſche, als **Wittenberg** und **Leipzig**. Denn die Schweizer und Holländer Univerſitäten blieben noch immer den **Ungarn** unbekannt und von ihnen unbeſucht.

8. Erſt nach dem Tode **Melanchthons**, wie **Skulteti** im hypomnemate fol. 23. bezeiget, in dem zu **Tarczal** gehaltenen Konvente, verwarfen ſie die Augsburgiſche Confeſſion, ferner in dem zu **Beregſzaz** 1552. den 1. December gehaltenen Konvente, verwarfen ſie die ſogenannte Ohrenbeicht. Im Jahr 1554. Donnerſtags vor dem Palmſonntage beſchloſſen ſie zu **Ovari** in der **Szatmarer** Geſpanuſchaft, die Wegſchaffung der Altäre aus ihren Kirchen, und 1561. oder 62. machten ſie auf dem Schloße zu **Erlau** untereinander ein feyerliches Bündniß, wo ſie auch einige Artickel ihres Glaubensbekenntnißes aufſetzten. So wurden nun die meiſten Gemeinen diß= und jenſeits der **Theiß** und jenſeits der **Donau** reformirt, und die königlichen freyen Städte, die Geſpanuſchaften diſſeit der **Donau**, und einige wenige unter ihnen blieben der evangeliſchen Religion zugethan. Oder klärer: Deutſche und Slovacken des Königreichs blieben evangeliſch und die ächten **Ungarn** wurden größtentheils reformirt. Siehe **Franz Pariſzpapai** rudus rediuiuum, bey dem 1567. Jahre.

9. Noch mehr; man hat ſogar Briefe die **Jakob Szuts** der Theologie Doktor und reformirter Prediger zu **Loſſonz**, in Namen ſeiner Glaubensgenoſſen, an die Schweitzeriſchen Stände, nach glücklich erfolgter Befreyung der Prediger von den Galeeren, geſchrieben, in welchen er ihnen danket, daß ſie ſo hülfreich dieſen armen Unglücklichen beygeſtanden. Und in eben dieſem Briefe geſtehen ſie es freylich ungerne, daß ſie erſt ſeit 1567. Anhänger des Helvetiſchen Glaubensbekenntnißes wären. So heißt es daſelbſt: pergite nationem noſtram et eccleſias per antiquae confeſſioni veſtrae ab anno 1567. integrum iam ſeculum addictos diligere et promouere. Denn erſt beſtritten ſie nur die Lehre vom heiligen Abendmahl, aber mit der Zeit giengen

Ungarn, und großer Beförderer der evangeliſchen Religion, 86) hat ihn einige Zeit zu Erdöd, vor den Nach-

---

giengen ſie immer weiter, und nahmen auch die übrigen Hypotheſen der reformirten Kirche an.

10. Endlich ſelbſt in den königlichen Befehlen, die auf den Landtägen ſind abgefaßt worden, wird von allen Anfang, der durch Luthern verbeſſerten und gereinigten chriſtlichen Lehre, immer der evangeliſchen zuerſt Meldung gethan, als ſolcher, deren Religion im Lande durch Geſetze und verliehene Freyheiten des öffentlichen Gottesdienſtes beſtättiget worden iſt.

Dies ſind die Gründe, die ich wider Embers und anderer gleichgeſinnten Behauptungen angeführt habe, aus welchen allen klärlich erhellet, daß der Anfang und weitere Fortgang der vorgenommenen Kirchenverbeſſerung in Ungarn uns, nicht ihnen, zuzuſchreiben ſey.

86) Kaſpar Dragfy beförderte ſammt andern Magnaten des Königreichs Ungarn, mit Nachdruck die evangeliſche Religion im Lande. Unter die Beförderer derſelben rechne ich mit dem Verfaſſer der diplomatiſchen Geſchichte, und mit Schmal, den Peter Perény mit ſeinen drey Söhnen, Franz, Georg und Gabriel. Den Franz Revaj, die hinterlaſſene Wittwe des Peter Japit, die Grafen Nadasdi, Törock, Banfy, Keri, Balaſſa, Zriny, Stanislaus und Emerikus Thurzo, Nikolaus Dersfy, Siegmund Balaſſa, Moſes Szunyock, Jeremias Pongracz, Theodoſius Sirmienſis, Johann David von Szentpéter, Johann Hrabowſzky und Franz Eſzterhazy. Alle dieſe pflanzten die evangeliſche Religion in Ungarn fort, beruften aus Deutſchland, weil ihnen die meiſten von ihren Landsleuten, ob ſie gleich zu Wittenberg ſtudierten, verdächtig waren, die treflichſten Männer, und machten die herrlichſten und heilſamſten Kirchenverordnungen. Faſt alle Obergeſpanns der Geſpannſchaften waren evangeliſch, wie aus folgendem Verzeichniße klärlich zu erſehen ſeyn wird.

1. In

Nachſtellungen ſeiner Feinde verwahrt gehalten. Weder Bod Seite 69. noch Horanj im I. Theile Seite 516.

---

1. In der Abaujvarer, Peter Pereny von 1526-1542. und ſein Sohn Gabriel von 1549-1567.
2. - - Arver, die Grafen Thurzo.
3. - - Barſcher, Stephan Dobo von Rußka von 1560-1565. und Franz Dobo 1602.
4. - - Bereger, Caſpar Magocſi von 1563-1579. Siehe decr. reg. an. 1574. art. 33.
5. - - Borſoder, Siegmund Balaſſa von Gyarmath. 1540.
6. - - Eiſenburger, Franz Battyani und Franz Nadasdi von 1588-1603.
7. - - Heveſcher, Caſpar Magocſi von 1563-1579.
8. - - Honter, Melchior Balaſſa von Gyarmath von 1533-1543. Franz Nyari 1543. Johann Balaſſa 1562. und Nicolaus Derſy 1583.
9. - - Kraßner, Caſpar Dragfy von Beltherwk von 1527-1545.
10. - - Liptauer, Johann Kruſith von Lupoglava von 1574-1580. Dann folgten die Grafen Illyeshazy.
11. - - Neograder, Melchior Balaſſa von Gyarmath, Andreas Balaſſa 1575. und Siegmund Forgacs von Ghymes 1604.
12. - - Preßburger, Graf Echius von Salm und Neuburg von 1552-1574. und Graf Nikolaus von Salm und Neuburg von 1575-1580.
13. - - Saroſcher, Johann Rueber Freyherr zu Pyxendorf und Grawenwerth von 1573-1584. und Franz Derſy von Zerdahely Freyherr in Landſee von 1599.
14. - - Zipſer, die Grafen Thurzo von Bethlehemfalva.

15. In

516. noch Wallaſzky Seite 116. in der Note a) die ſein Leben beſchrieben haben, führen das Jahr und den Tag ſeines Abſterbens an. Seine Schriften ſind folgende:

1. Diſputatio de ſtatu, in quo ſunt beatorum animae, poſt hanc vitam ante ultimi iudicii diem: item de praecipuis articulis chriſtianae doctrinae: his addita eſt expoſitio examinis, quomodo a *Fabro* in carcere ſit examinatus. *Baſileae* 1530. 87)

2. Apo-

15. In der Schimeger, Nikolaus von Bathor von 1568 1585.
16. - - Szaboltſcher) Stephan von Bathor von
17. - - Szatmarer) 1587-1605.
18. - - Oedenburger, Franz von Nadasd von 1588-1603. und Franz Battyani 1604.
19. - - Szalader, Stephan Banfy von Alſo-Lindva 1567.
20. - - Mittel Szolnocker, Caſpar Dragfy von 1527-1545.
21. - - Temeſcher, Peter Perény von 1526-1542.
22. - - Thuroczer, die Freyherrn von Revaj.
23. - - Torner, Caſpar Magocſi von 1563-1579.
24. - - Trentſchiner, Emerikus Forgatſch 1572. und Stephan Illyushazy von 1585.
25. - - Ungher, Stephan Drugeth von Homona, von 1571-1597.
26. - - Sempliner, Ladislaus Drugeth von Homona, von 1599.
27. - - Sohler, Johann Balaſſa von Gyarmath von 1562.

87) Dieſe erſte Schrift hat er zugeeignet dem Emerikus Bebeck praepoſito *Albenſi*, domino et patrono ſuo

2. Apologia quarundam propoſitionum ſummam doctrinae chriſtianae continentium, contra indoctas cenſuras indocti *Franciſcani Gregorii Szegedienſis* 1535. 88)

3. Articuli in quibus *Matthias Dewai Hungarus Viennae* a Reu. patre *Ioanne Fabro Conſtantienſi* examinatus eſt, conſcripti, in 4. ſine loco et anno. 89)

4. Oda ſuae confeſſionis capita continens, patria lingua, cuius initium: Minden embernek illiti eſzt meg-tudovi, oder deutſch: Jeder Menſch ſoll dieſes wiſſen.

Sonſt kommt noch von ihm, auſſer den ſchon bereits angezeigten Quellen, auch einiges vor, in Schmals linea-

---

ſuo Matthias Deuaj gratiam et pacem. Am Ende der Zueignungsſchrift ſchreibt er alſo: Vale in Chriſto, una cum tua conſorte, pro qua verbo Dei eruditus, omnem paternam haereditatem maluiſti amittere, quam — — Datum ex *Saruar* anno ſalutis noſtrae 1533. in feriis pentecoſtes. Es enthält ſolche eine Widerlegung der Apologie des Gregors Szegedini eines Franziskaners, über einige ſeiner Fragen, als: wo ſind die Leiber und Seelen der Heiligen, die im Herrn entſchlafen? Ob ſie etwas von uns wiſſen? Ob ſie für uns beten können, und ob ſie als Mittler anzubeten ſind?

88) Die zweyte Schrift iſt zugeeignet dem **Franz Baczi** Zipſer Probſten und königlichen Sekretär. Dieſe Apologie des Gregorius Szegedini eines Franziskaners, oder vielmehr des Fabers, **Wiener** Biſchofs, beſteht aus 52. Sätzen.

89) Aus der Zueignungsſchrift des **Vitus Theodorus** an Franz Baczi Zipſer Probſten und königlichen Sekretär, die im Junio 1537. geſchehen, läßt ſich ſchließen, daß dieſe dritte Schrift muthmaßlich in **Nürnberg** gedruckt worden iſt.

lineamentis ad hiſt eccl. *Hung.* ſect. I. de impedimentis emendatae religionis euangelicae in *Hung.* Membr. I. *Caluinianorum* a religione euangelica diſceſſio §. 2. nota. 4.

13. Martinus Dewai

Iſt zu Käsmark, einer königlichen freyen Stadt in der Zipſer Geſpannſchaft, nahe am karpathiſchen Gebirge, ehrlich erzeugt und gebohren worden. Sein Vater hieß ſo wie er **Martin** und die Mutter **Suſanna**. Als er zu Hauſe bey ſeinen Eltern, das Leſen, Schreiben, Rechnen und etwas in der Latinität begriffen, ſchickte man ihn in die Schule nach Roſenau, allwo man ihn dann der treuen Aufſicht und Unterweiſung zugleich des damaligen Rektors 90) **Michael Miſſovicz**, 91) übergab. Aus

90) Weil ich bereits Nota 1) dieſes zweyten Bandes, das Verzeichniß der deutſchen und ungariſchen Prediger zu Roſenau in chronologiſcher Ordnung dem geneigten Leſer mitgetheilt habe; ſo will ich nun auch ein Verzeichniß der daſigen deutſchen und ungariſchen Rektoren beyſetzen:

a. Deutſche Rektores.

1. Anton Philadelphus. 1525.
2. Thomas Schröter. 1570-1580.
3. Simon Marthius.
4. Simon Schumomnius 1594.
5. Martin Ranſchius, vielleicht beſſer Rauſch 1610.
6. Samuel Frölich 1612.
7. Gregorius Payer 1614-1621.

8. Sa-

b. Ungariſche Rektores.

1. Georg Piſzár.
2. Paul Braunick ein Baymoczer 1645-1646.
3. Franz Bacſikius 1649.
4. Georg Pornbſzky, ſonſt Galgoczy genannt, von 1652-1654.
5. Nikolaus Bugany 1658.
6. Paul Hunnius 1660.
7. Michael Saroſchi 1666.

8. Mi-

Aus dieſer Schule, nachdem er da auch die ungariſche Sprache erlernet, verfügte er ſich hierauf nach Leutſchau.

---

a. Deutſche Rektores.

8. Samuel Schröter 1621-1627.
9. Georg Lyſonius 1630.
10. Martin Samſelius 1640-1641.
11. Daniel Peſchovius 1641-1645.
12. Jonas Lany 1646-1651.
13. Johann Altwein 1646-1651.
14. Chhriſtian Langsfeld 1651.
15. Stephan Franziſci.
16. Gregorius Hirſch 1656-1660.
17. Matthias Balaſy.

b. Ungariſche Rektores.

8. Michael Bombick 1667-1670.
9. Johann Braxatoris, ſonſt Bánóczy genannt, 1682.
10. Michael Miſſovicz 1704-1710. Dieſer war der letzte Rektor zu Roſenau.

91) Michael Miſſoviz. Seine Voreltern ſollen Kroaten geweſen ſeyn. Er ſelbſt iſt in der Liptauer Geſpannſchaft in dem Dorfe Schmertſchan von adelichen Eltern gebohren worden. Die untern Wiſſenſchaften lernete er meiſtens zu Roſenau, unter der Anführung ſeines Vorgängers des gelehrten Rektors Johannes Braxatoris, welcher des Doktors und Profeſſors Samuel Pomarius Schüler zu Epperies geweſen. Dieſen ſeinen Lehrer, welcher auch ſonſt von ſeinem Vaterlande Banoczy genennet wurde, liebte er ſo ſehr, daß er, als ſolcher Roſenau 1685. verlaſſen mußte, ihm nach Ratko nachfolgte, wo er auch bald darauf geſtorben, und rühmlich, ſo wie er es verdient hatte, begraben wurde. Miſſovicz, begab ſich nach dem Tode ſeines Lehrers nach Loſſonz, wo ihn Franz Bulowſzky, Vicegeſpann der Neograder Geſpannſchaft, ſeine drey Söhne, als Stephan, Ladislaus und Emerikus, nebſt noch andern adelichen Kindern, zu unterrichten übergab. Als ſolches die Reformirten da nicht dulden wollten, kam er als Rektor nach Trentſchin, wo er 1697. ſeine rudimenta puerilia herausgegeben. Hier vermählte er ſich mit Suſanna einer gebohrnen Szivinn, mit welcher er eine

ſchau. Sein treuer Lehrer an daſiger Schule war der damalige Rektor **Martin Dubowſzki.** 92)

J 2 Deſſen

---

eine Tochter, Namens **Eva**, und einen Sohn, **Emerikus** genannt, zeugte, von welchem er, dieſes Verſes des **Virgils** ſich bediente: Omnis in *Emerico* cari ſtat cura parentis. Auch **Trentſchin** mußte er räumen, und begab ſich als Rektor nach **Oſtgyány**, und zwar 1699. wo er bis zu dem Anfange der Unruhen des **Rakoczy**, einer zahlreichen Jugend mit großem Nutzen vorſtund. Als aber die Unruhen größer und häufiger wurden, und auch ſeine Untergebenen Sicherheits halber ſich zerſtreuet hatten, hielt er ſich einige Zeit zu **Raho** bey dem Prediger **Andreas Bubenka** auf, und nachdem die Unruhen in etwas nachgelaſſen, nahm der Verfolgte den Beruf zum Rektorate nach **Schemnitz** an. Hier fand er an dem Freyherrn **Gottfried von Hellenbach** einen beſondern Gönner. Zu **Schemnitz** blieb er kaum ein halbes Jahr, und nahm 1703. den Ruf zum Rektorate nach **Karpffen** an, und 1705. den Beruf zu gleichem Amte nach **Roſenau**, wo er ganzer fünf Jahre mit vielem Segen der Schule vorſtund. Mit der ſchwehren Noth oder hinfallenden Sucht behaftet, plagte er ſich manche Tage ſeines Lebens, bis ihn dieſe Krankheit auch ins Grab brachte, und zwar im Jahre: In ChrIſto *MIChaeL* CoeLICa Caſtra CVpIt. Bey ſeinem Leichenbegängniße war der General **Viardt**, und andere zu **Roſenau** anweſende Officiers, zugegen. Die Parentation hielt ihm ſein ächter Schüler **Andreas Farkaſch**, den er noch bey ſeinen Lebzeiten zu ſeinem Lobredner beſtellet. Auſſer dem herausgegebenen Donate unter dem Tittel rudimenta puerilia hat man von ihm noch:

1. Rhytmos *Benitekii* hungaricos in klein 16.
2. Fata *Hungariae* ſub *Ladislao* et *Matthia Coruinis, Leutſchouiae* 1705. 4.
3. *Cyrus* viuum diuinae prouidentiae ſpeculum. ibid. 1708. 4.
4. Verni in callidas doloris deſtillati lacrymas. ibidem. 1708. 4.

5. Ora-

Digitized by Google

Deſſen Lektiones er faſt zwey Jahr hörete, und nach Verlauf dieſer Zeit, wieder nach Käsmark zurückkehrete

---

5. Oratio in obitum Superintendentis M. *Ioannis Saroſſi* paſtoris eccleſiae hungaricae *Rosnauienſis* in 4.

6. Palladium Sacrum, quod ſub adorea Andreae II. regis aeternitati conſecrata, a ſucceſſoribus regibus ſancte ſeruata, multo denique heroum ſanguine defenſa, hiſtorico et tragico-comice litterariae palaeſtrae in theatro repraeſentatum, venerata eſt *Rosnauienſis* ſeminarii praenobilis iuuentus, oſtenſura: *Hungarica* nunquam contra palladium, ſed pro eo inſeruiſſe arma. Anno aerae chriſtianae quo: DVLCe eſt pro LIbertate MorI. 4.

Aus dieſer Schulkomödie iſt zu erſehen, welch eine ziemliche Anzahl von adelicher Jugend er gehabt habe, ob er gleich in Erziehung derſelben, die äuſſerſte Strenge und Schärfe brauchte. Ich will ſie, weil dies Stück ſelten worden, ſo wie da, nach der Ordnung der Klaſſen bekannt machen.

1. Aus der Klaſſe der Größern.

1. Praenob. Adam Gretter.
2. Ingenuus Paul Teſſedik.
3. Ing. Andreas Thurzo.
4. Nob. Ladislaus Simkovicz und
5. Ing. Matthias Greſchkovicz.

2. Aus der Klaſſe der Redner.

1. Nob. Stephan Petanczy.
2. Praenob Alexander Bulyowſzky.
3. Ing. Georg Buchholcz.
4. -- Peter Magulatſch.
5. Praenob. Johannes Gretter.
6. Ing. Andreas Johannides.
7. Praenob. Andreas Nagy.
8. Nob. Stephan Martonſi. und
9. --- Paulus Battik.

3. Die jüngern Redner: lauter adeliche.

1. Franz Horvath.
2. Georg Farkaſch.
3. Andreas Farkaſch.
4. Michael Sandorſi.
5. Johann Mülleter.
6. Auguſtin Szivi.

7. Paul

lehrete. Da ſtudierete er noch einige Zeit unter dem Rek-
tor Georg Bohuſch; nachdem er einen guten Grund
J 3 in

---

7. Paul Dacſo.
8. Moiſes Szalai.
9. Michael Plengner.
10. Albert Reberi.
11. Alexius Rakovſzki.
12. Johannes Tornaj.
13. Johannes Wrana.
14. Johannes Szigethi.

4. Aus der Klaſſe der Dichter.

1. Praenob. Adam Goſztonyi.
2. Ing. Johann Benedeck.
3. --- Andreas Balko.
4. --- Michael Kerrmann.
5. --- Daniel Hajni.
6. Nob. Stephan Bacsmegyri.
7. --- Caſpar Grimblath.
8. Ing. Johann Georg Fiſcher.

5. Aus der Klaſſe der größern Syntaxiſten.

1. Praenob. Jonas Bulyowſzki.
2. --- Georg Szentivany.
3. Ing. Matthias Vaſas.
4. --- Matthias Murai.
5. Ing. Daniel Deutſcher.
6. --- Johann Kirchmayer.
7. --- Johann Veiſer.
8. --- Daniel Perlacki.

Der jüngern Syntaxiſten.

1. Praenob. Andreas Ottlick.
2. Nob. Georg Modori.
3. --- Jonas Boſſanyi.
4. Ing. Michael Abrahamides.
5. --- Matthias Bogar.
6. Nob. Peter Bacſkagyi.
7. Ing. Georg Simko.

6. Größere und kleinere Grammatiſten und Principiſten, nemlich folgende:

1. Nob. Balthaſar Görgöi.
2. --- Georg Kardoſch.
3. Ing. Thomas Koniceſeck.
4. --- Michael Kmosko.
5. Nob. Stephan Jeſzenſzki.
6. Nob Georg Szalatnai.
7. --- Siegmund Gyntrik.
8. Ing. Georg Ignad.
9. --- Michael Gloſz.
10. --- Georg Bur.
11. --- Georg Cſiſzar.

12. Ing.

in den ſchönen Wiſſenſchaften gelegt, begab er ſich nach Breßlau und von da nach Wittenberg. Nach ſeiner

---

12. Ing. Johann Fekete.
13. --- Stephan Rochlacs.
14. --- Martin Stumper.
15. Nob. Chriſtian Torkoſch.
16. Ing. Georg Hütter.
17. --- Gregor Farkaſch.
18. --- Michael Rißtroffer.
19. --- Michael Roll.
20. --- Johann Gottfried.
21. Nob. Ludwig Grimblath.
22. Ing. Johann Kaſſai.
23. --- Chriſt. Wilh. Majer.
24. Praen. Andreas Kajali.
25. --- Franz Derſöffi.
26. Nob. Stephan Pallagyi.
27. --- Martin Pallagyi.
28. --- Johann Lani.
29. --- Emerikus Miſſovicz.
30. Nob. Paul Görgöi.
31. --- Adam Soos.
32. --- Stephan Dacſo.
33. --- Emerikus Demyan.
34. --- Moſes Kubini.
35. --- Siegmund Gogh.
36. --- Johann Hullik.
37. --- Georg Marichius.
38. --- Georg Molnar.
39. --- Georg Szerecſenyi.
40. --- Martin Pinka.
41. --- Georg Lakatoſch.
42. --- Johann Zontag.
43. --- Georg Gömöri.
44. --- Martin Pogani.
45. --- Alexander Lehoczki.
46. Ing. Johann Richter.
47. Nob. Johann Fabri Szalai.
48. --- Johannes Bennei und
49. --- Gregorius Battick.

92) Martin Dubowſzki, gebohren zu Sileni, wo er auch bis 1672. ſtudierte. Bey entſtandener Verfolgung verfügte er ſich nach Breßlau, wo er zwey Jahre den Wiſſenſchaften mit allem Fleiße obgelegen. Dann gieng er nach Wittenberg, wo er einigemalen unter den Kalow und Owenſtedt öffentlich diſputirte. Als er in ſein Vaterland zurückkam, wurde er an dem evangeliſchen Kollegio zu Epperies öffentlicher Lehrer der Dichtkunſt. Vertrieben von dannen, wurde er Rektor zu Bries, wo er nach zwey Jahren ähnliche Schickſale erfuhr. In ſeinem Elende begab er ſich nach Nyuſta, unterrichtete da einige Zeit die adeliche Jugend, und wurde ſonderlich von der Kubiniſchen

Digitized by Google

ſeiner Zurückkunſt aus Deutſchland nach Ungarn, berufte man ihn, als Johann Georg Herrmann,

---

ſchen Familie unterhalten. Dann wurde er Rektor zu Neere, hernach zu Karpffen, wo er 14. Jahre hindurch mit großem Nutzen an der ſtudierenden Jugend arbeitete, bis er endlich dieſe Station auf vielfältiges Anhalten des Freyherrn Gottfried von Hellenbach, mit der zu Schemnitz verwechſelte; dahin er an die Stelle des Andreas Richter gekommen iſt. Hier blieb er bis 1707. als in welchem Jahre er dann zum Rektorate nach Leutſchau berufen worden iſt. An ſeine Stelle nach Schemnitz kam Michael Miſſovicz. Er ſtarb zu Leutſchau 1722. den 1. Auguſt. Sein Sohn Martin war Rektor zu Barthfeld. Von ſeinen Schriften ſind mir bishet nur dieſe dreye zu Geſichte gekommen:

1. Colloquium pretioſae morti in conſpectu Dei *Danielis Mazarii* adnexum.

2. Carmen *Ioanni Mollero* practico *Epperienſi*, occaſione coniugii oblatum.

3. Carmen emortuale, dum Celſiſſimus princeps *Georgius Fridericus*, dux *Würtembergicus* in fatali *Caſſouienſi* obſidione, globo tormenti ictus, die 17. Octobr. glorioſe occumberet.

Nur der einzige Wallaſzky gedenket beyder, nemlich ſeiner und des Miſſovicz. Seiner, S. 195. da er ihn mit den übrigen Profeſſoren des Kollegiums zu Epperies anzeigt, die da von 1684. bis 1688. gelehret haben, und folgende waren, als Elias Ladiver Lehrer der Theologie, M. Johannes Schwartz Lehrer der Vernunftlehre und übrigen Theilen der Weltweisheit, Georg Heinrich Saphun, Lehrer der Redekunſt, Johann Rezick, Martin Dubowſzky und Nikolaus Puſſoczi, waren über andere Wiſſenſchaften geſetzt. Des Miſſovicz gedenket er S. 169. in der Note b) wo er auſſer dem von mir angeführten, noch dieſes anzeigt, daß ihm die Leichenrede Martin Pelſöczi, ungariſcher Prediger zu Roſenau, gehalten habe. Er ſoll auch der erſte geweſen ſeyn, der in den Schulen

das

nach Epperies abgieng, an deſſen Stelle zum Diakonate nach Kaſchau. Zu dieſem geiſtlichen Amte iſt er zu Epperies von dem Superintendenten M. Johann Schwarcz 1717. den 2. März eingeweihet worden. Seine Aufführung war nicht eine von den beßten, und ſein Lebenswandel gar nicht exemplariſch. Die Gemeine ſah ſich demnach genöthiget, ihn wegen ſeiner vielen Ausſchweifungen, des Amtes, und zwar mit Genehmigung des Superintendenten zu Epperies, M. Johann Schwarcz, zu entſetzen. Abgeſetzt, verklagte er ſeine Gemeine beym Stadtmagiſtrate, und führte mit derſelben förmlichen Proceß, der drey Jahr dauerte, und die Gemeine mehr als um 2000. fl. ärmer machte: von welchem Gelde er aber nichts mehr als fl. 300. bekam. Unzufrieden damit, ſich nur ſo ſchlecht belohnt zu ſehen, ſuchte er die Gemeine noch mehr zu grunde zu richten. Dieſes glaubte er nun nicht eher und beſſer bewerkſtelligen zu können, als wenn er ſich zur katholiſchen Lehre bekennen würde. Die Annahme derſelben geſchah 1726. den 14. Maii in der Jeſuiterkirche. Und der Erfolg davon fiel traurig für ihn aus: denn den 16. Maii, alſogleich den andern Tag nach ſeiner Bekehrung, in der Nacht, wurde er wahnſinnig, brüllte Tag und Nacht wie ein unveruünftiges Thier, lief ganz nackend in der Stadt herum und ſchrie unaufhörlich: ich bin verdammt. — — Dieſer Unglückliche hat ein klägliches Ende genommen.

E.

---

das ungariſche Recht öffentlich gelehret, und über daſſelbe hat man auch von ihm, eine delineationem logico iuridicam, operis tripartiti *Verböcziani*, unter ſeinen Papieren nach ſeinem Tode gefunden, und folglich ungedruckt geblieben iſt.

E.

14. M. Matthias Eberhardt.

War Prediger oder vielmehr Hauptpfarrer in der königlichen freyen Bergſtadt Schemnitz, dahin er 1574. den 28. September erſt, berufen von Iglau aus Mähren, an die Stelle des nach Neudorf in Zips noch 1573. den 2. December abgegangenen Lukas Konon ſonſt Kien genannt, angekommen iſt. Von Geburt ein Deutſcher, der vermuthlich zu Wittenberg ſtudiert wird haben, auch da zum geiſtlichen Amte eingeweihet worden ſeyn. Gleich nach ſeiner Ankunft unterſchrieb er das Glaubensbekenntniß der Bergſtädte, deſſen vorzüglichſter Verfaſſer Ulrich Cubicularius, ſonſt Kammerknecht genannt, geweſen. Es iſt ſolches 1570. im Monath Maii zu Neuſohl bey Chriſtoph Scholz in 4. unter dem Tittel: confeſſio montanarum ciuitatum in *Hungaria*, edita *Schemnitzii* 1559. die 6. menſis Decembris. 93) In dem folgenden 1575. Jahre, hat

 er

---

93) Dieſes Glaubensbekenntniß der Bergſtädte in Ungarn veranlaßten die Bemühungen des Erzbiſchofs von Gran, Nikolaus Olahus, die er anwandte, dieſe Städte, in welchen man bereits überall die evangeliſche Lehre lehrte, dahin zu bewegen, daß ſie ſich unterdeſſen zur Annahme gewiſſer Glaubenslehren bequemen ſollten: und dieſes ſuchte er durch Johann Dereczky, damaligen Archidiakonus der Honter Geſpannſchaft, zu bewerkſtelligen. Auf jede dieſer ihnen vorgelegten Glaubenslehren, antworteten die Städte durch Ulrich Cubicularius; auch erſchienen ſie nicht, ob er ſie gleich nach Varallya, einem Orte der Thuroczer Geſpannſchaft, welchen die Slovaken nur Kláſchtor nennen, vorfodern ließ. Der Erzbiſchof drohte, aber ſie achteten das wenig, und appellirten an den König. Noch mehr: 1558.

er am erſten Oſtertage die untere Stadtkirche feyerlich eingeweihet. Dahern wurde dieſe Kirche von der Zeit an, die Auferſtehungskirche genannt. Im Jahr 1577. den 7. Junii wohnte er der zu Kremnitz gehaltenen Synode bey, allwo verſchiedene Kirchenkonſtitutionen, alle ſieben Bergſtädte 94) betreffend, gemacht wurden; 95) die er auch nebſt andern Predigern

---

1558. im September halten ſie zu Kremnitz eine geiſtliche Verſammlung, verfertigten daſelbſt nach Art des Augsburgiſchen Glaubensbekenntniß, ein gleiches für ſich und umliegende Ortſchaften, und mit dieſen begeben ſie ſich 1559. zum Könige, übergaben ſolches auch dem zukünftigen Nachfolger Maximilian und dem Erzbiſchof. Und als ſie dieſes alles mit aller ſchuldigen Treue und großer Standhaftigkeit gethan, entließ ſie der König in allen Gnaden, und ſie blieben geſchützt von ihm in dem ruhigen und ungeſtöhrten Gebrauch ihres Bekenntnißes. So viel davon Martin Klanitius in der ſchon einigemalen angeführten Schrift, S. 25.

94) Unter die Bergſtädte gehören Kremnitz in der Barſcher Geſpannſchaft, Schemnitz in der Großhonter, Neuſohl und Libethen, in der Sohler, Dille und Pugantz in der Großhonter und endlich Königsberg in der Barſcher Geſpannſchaft.

95) Hier folgen wörtlich die da gemachten Kirchenverordnungen, ſo wie ich ſie von meinem ſeligen Freunde Weiß, Organiſten und Schullehrer zu Kremnitz, aus einer alten Abſchrift erhalten habe.

Im Jahr 1577. den 7. Junii, iſt auf der Kremnitz aus Befehlich der ehrbaren Bergſtädte, Herrn Richter und Räthe, eine chriſtliche, freundliche, ihrer Pfarrherrn und Prädikanten Congregation zu halten verordnet, in allen Artickeln des wahren chriſtlichen Glaubens und deroſelben rechtmäſſigen Kirchenceremonien ſich zu deklariren, und darinn einmüthig zu vergleichen auferleget worden. Geben derhalben hierauf freundlich zu vernehmen, daß wir Pfarrherrn, Prädikanten und Kirchendiener in ſolcher chriſtlichen

digern 96) dieſer Ortſchaften, mit Hand und Mund unterſchrieben. Im Jahr 1580. den 16. und 17. März

---

chen Congregation, einträchtiglich beſchloſſen und determiniret haben, wie folget:

I. Daß wirs bey der vorigen Konfeſſion ſo an. 1558. allhier in dieſen löblichen Bergſtädten geſtellet und darnach 1569. wiederholet, und hochlöblicher Gedächtniß Römiſch Kaiſerlicher Majeſtät Ferdinando, auch hochlöbl. Gedächtniß Röm. Kaiſerl. Majeſtät Maximiliano, unſern gnädigſten Kaiſern, und dem Erzbiſchofen *Olaho*, überantwortet und überreicht worden; unverrücklich verbleiben laſſen, wollen uns auch der Konfeſſion gemäß und ſonſt im äuſſerlichen Wandel dermaſſen verhalten, daß niemand an uns geärgert, oder ſich billiger Weiſe wider uns zu beſchweren habe.

II. Deßgleichen ſoll die Obrigkeit auch thun, als eine Dienerinn Gottes, in ſolche Konfeſſion bewilligen, und neben ihren Lehrern beſtändig verbleiben, und damit der gemeine Mann nicht geärgert werde, ſoll die Obrigkeit gut Beyſpiel der ganzen Gemeine geben, und mit ihrer Gegenwart das heilige miniſterium zieren, und vor dem Ende des Amts, es ſeyen denn wichtige Urſachen vorhanden, nicht aus der Kirchen gehen, ſondern des Segens erwarten.

III. Die fürnehmſten Hauptartickeln, davon diesmal gehandelt iſt worden, ſind dieſe:

1. Von Gott und ſeiner wahrhaftigen Erkenntniß in einem einigen, ewigen, unzertrennten Weſen, dreyfach unterſchiedenen Perſonen, hochgelobet in Ewigkeit.
2. Von der Schöpfung laut der Konfeſſion.
3. Von der Erbſünde.
4. Von der Menſchwerdung unſers Herrn und Erlöſers Jeſu Chriſti.
5. Von der gnadenreichen Vergebung der Sünden in Chriſti Namen.
6. Von dem wahrhaftigen ſeligmachenden chriſtlichen Glauben.

7. Von

März war er abermals in der zu Kremnitz gehaltenen Synode zugegen; hat auch bey der Gelegenheit, als

---

7. Von guten Werken, die wir aus dem chriſtlichen Glauben darreichen ſollen.
8. Von der wahrhaftigen, chriſtlichen, katholiſchen Kirche und derſelben Merkzeichen.
9. Von der heiligen Taufe und derſelbigen gewöhnlichen Ceremonien.
10. Von dem Abendmahl unſers Herrn Jeſu Chriſti.
11. Von der Buße und Bekehrung zu Gott.
12. Von der Auferſtehung der Todten am jüngſten Tage, und desgleichen Artikeln, wie dieſelbe in unſerer Konfeſſion begriffen ſind, laſſen wir es dabey bleiben.

IV. Dieweil wir aber ſchuldig ſind unſern Lehrern zu gehorchen in chriſtlichen billigen Ceremonien, und die gemeine Beicht im ganzen Deutſchland nirgend gehalten wird, vermeynen und ſchließen wir einträchtiglich dieſelbe abzuthun, und die Privatbeicht anzurichten, nicht wie ſie im Pabſtthum gehalten worden iſt, da die Leute gezwungen worden ſind, alle Sünden zu erzählen, welches unmöglich iſt: ſondern die ſoll ſeyn wie ein freundlich Geſpräch des Seelſorgers mit ſeinem Pfarrkinde, um dieſer Urſache willen, daß das einfältige Volk examiniret und unterwieſen werde, auf daß ſie zum Nachtmahl des Herrn deſto geſchickter gehen. Darnach um der beſchwerten Gewiſſen willen, damit ſie einen gewiſſen Troſt begehren und empfangen mögen. Und von wegen der Privat-Application, damit einem jeden inſonderheit möge verkündiget werden, die Vergebung ſeiner Sünden, nach den Worten Chriſti: Mein Sohn, biß getroſt, dir ſind deine Sünden vergeben. So müſſen wir Kirchendiener auch unſer eigen Gewiſſen betrachten, damit wir uns nicht fremder Schuld theilhaftig machen, welches geſchieht, wenn die Zuhörer unwürdig zutretten zum Abendmahl des Herrn, die wir nicht unterwieſen haben.

V. Da-

als Senior der Bergſtädter Prieſterſchaft, aus dem 133. Pſalm, eine gar feine ſittſame Rede, von der brüder=

V. Daneben dieweil es ordentlich zugehen ſoll in der chriſtlichen Kirchen, ſo ſieht es uns für gut an, daß man in der Nießung des Abendmahls dieſe Ordnung halten ſoll, daß zum erſten die Mannsperſonen, mit ihren Söhnen, darnach die Jungfrauen und Weibsperſonen zutretten ſollen. Die Kirchendiener aber ſollen Fleiß anwenden, daß ſie die Anzahl der Kommunikanten wiſſen, auf daß ſie ſich wiſſen zu richten mit den Partickeln und Kelch, und für dieſelben ein gemeines Gebeth thun. Die Kommunikanten aber ſollen erwarten die Dankſagung und des Segens.

VI. Was die Ceremonien ſonſt belanget in der Kirchen, laſſen wirs bey dem vorigen bleiben, allein daß es alles zur Beſſerung geſchehe und eine jegliche Kirche behalte hierinnen die Freyheit, nach Gelegenheit des Orts, der Zeit und Zuhörer, und ſoll hierinnen niemand ſich ein Gewiſſen machen.

VII. Die Prädikanten ſollen ſich auch in allweg mäßigen, daß ſie nicht ihre eigene Affekten mit auf die Kanzel bringen.

VIII. Was die Feyertage belanget, wollen wir ſolche neben den Sonntagen aus chriſtlicher Freyheit, wie zuvor gehalten worden, behalten.

IX. Der Eheſtand ſoll von jedermänniglich in Ehren gehalten werden und das Ehebett unbefleckt bleiben. Ueber dieſem ſoll die chriſtliche Obrigkeit, neben den Kirchendienern feſtiglich halten und die Laſter ſtrafen; denn um dieſer Sünde willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorſams. Darum ſoll auch ein Unterſchied gehalten werden in der copula zwiſchen denen die ehelich und ehrlich zuſammen kommen, und unter denen die unehrlicher Weiſe handeln. Und dieweil bisher große Uneinigkeit entſtanden von wegen der Eheſachen, daß etliche zugegeben haben, die Ehe zwiſchen Blutsfreunden und Schwägern, wider natürliche, kaiſerliche, und geiſtliche Geſetz, im an=
der=

brüderlichen Liebe und Einigkeit, in Beyſeyn hernach bezeichneter Diener und Brüder 97) ſo dazumal erſchie-

---

derten, dritten oder vierten Grad. So ſchließen wir, daß man Blutsfreunde gar nicht ſoll laſſen zuſammen kommen, unter das vierte Glied. Was aber die Schwägerſchaft belanget, halten wirs mit unſern praeceptoribus und geiſtlichen Rechten, daß man ſie nicht laſſe zuſammen kommen bis ins vierte Glied.

X. Die Eheſcheidung ſoll nicht leichtlich zugegeben werden von den Kirchendienern, ſondern es ſoll alles geſchehen mit Vorwiſſen der Obrigkeit. Denn Chriſtus der Herr ſpricht: Was Gott zuſammengefüget hat, ſoll der Menſch nicht ſcheiden, es ſey denn um des Ehebruchs willen. Darnach von wegen der muthwilligen Verlaſſung, wenn ein Theil vom andern wegläuft, in der Meynung, daß es nicht will wiederkommen, und bleibet etliche Jahre auſſen. Um dieſer zweyerley Urſachen willen Matth. 5, 19. und 1. Kor. 7. Wo es ſich aber zutrüge durch Gottes Verhängniß, daß eine Parthey von dem Feinde hinweggeführet würde, ſo ſoll das eine Theil ſchuldig ſeyn zu erwarten, auf das andere, mit den Gefangenen Geduld zu haben. Aber zu heyrathen dem Theil, ſo daheim iſt, ſoll mit nichten zugelaſſen werden, es ſey denn, daß man gewiſſes Zeugniß habe, daß die gefangene Perſon todt ſey.

XI. Was die Wittwer und Wittfrauen belanget, die ſollen ihr Gewiſſen und ihre Ehre bedenken, und nicht im Monath zweyen oder dreyen, wie denn bey etlichen bräuchlich iſt heyrathen, ſondern zum wenigſten ein halbes Jahr warten. Doch wollen die Kirchendiener mit ihrer Obrigkeit in dieſem Stück ein freundliches Vernehmen haben.

XII. Die heimlichen Verlöbniße geben wir in unſern Kirchen gar nicht zu, denn es ſoll alles ordentlich und ehrlich zugehen und ſollen die Verlöbniße geſchehen mit Vorwiſſen der Eltern oder derer die anſtatt der Eltern ſind.

XIII. So Leute ſeyn die zur Ehe tretten wollen, ſoll man ſie dreymal nacheinander verkündigen, Braut und Bräutigam ſollen die Ehe in Gottes Namen anfangen und vollen-

Digitized by Google

ſchienen, auch dabey ſitzender, der ſieben Bergſtädte weltlicher Obrigkeit, 98) gehalten, und derſelben Tugend

---

lenden, und ſoll die Traue nicht geſchehen Abends, ſondern zur gelegenen Zeit, daß ſie die Predigt und den Gottesdienſt nicht verſäumen. Wo die Einleitung der Braut bisher gehalten worden, ſoll ſie noch gehalten werden, doch daß es bey Zeiten geſchehe.

XV. Der Katechismus ſoll in allen Kirchen mit allem Fleiß gehalten werden, wo man nicht mehr kan, doch an dem heiligen Sonntage zur Veſperzeit.

XV. Die chriſtliche Obrigkeit ſoll die Schulen mit tüchtigen Perſonen verſehen und auch darob halten neben den Lehrern, daß dieſelben Perſonen ihres Amtes treulich und fleißig auswarten, und mit Frucht die Jugend unterwieſen.

XVI. Was aber die Kirchendiener anbelanget, hat eine chriſtliche Obrigkeit Macht, dieſelben zu vociren, als die das ius patronatus in allen Kirchen behält, und hat auch Macht dieſelben abzuſetzen, fürnehmlich wenn dieſe Kirchendiener nicht richtig ſeyn in der Lehre, und ärgerlich leben, und die da Zank und Hader in der Gemeine Gottes anrichten: doch ſoll kein Kirchendiener niemand zu Gefallen ohne billige Urſachen beurlaubet werden.

XVII. Es begehren auch die gemeldten Pfarrherrn und Prädikanten von ihrer chriſtlichen Obrigkeit, daß man jährlich, wo es die Noth erfordert und möglich iſt, eine freundliche congregation und colloquium halten mögen, zu vermeiden allerley Zwietracht und Uneinigkeit, beyde in der Lehre und Ceremonien, und wo einer wider den andern was zu klagen hätte, daß es ordentlicher Weiſe geſchehe.

Ueber die Konfeſſion und Vereinigung bitten wir, daß uns unſere chriſtliche Obrigkeit, laut ihrer Zuſage, wolle ſchützen und handhaben. Wir ſagen dagegen zu, alles durch Gottes Kraft und Segen, was zu Lob und Ehren ſeines heiligen Namens, zur Beſſerung und Erbauung der Kirchen belan=

gend ſich, von wegen vielerley daraus entſprieſſender Nuzbarkeit, zu befleißen, freundlich alleſammt vermahnet.

---

belanget, treulich zu halten. Dazu uns helfen wolle, Gott der Vater, Sohn und heiliger Geiſt. Amen.

96) Unterſchrieben haben ſich folgende:

1. M. Matthias Eberhard Prediger zu Schemnitz.
2. Thomas Frölich Rektor im Spital zu Neuſohl.
3. Johann Senenſis böhmiſcher Prediger zu Schemnitz.
4. Severin Latuſius Prediger zu Kremnitz.
5. Erasmus Sebaldi ein Kremnitzer Prediger zu Pugantz.
6. Martin Lampertus Prediger zu Libethen.
7. Adam Faber Prediger zu Dille.
8. Georg Aſtronomus Prediger zu Königsberg.
9. Georg Grinfelder ein Wartenberger, böhmiſcher Prediger zu Kremnitz.
10. Georg Ließkovienſis böhmiſcher Prediger zu Neuſohl.
11. Georg Lowczani Prediger zu Altſohl.
12. Caſpar Wagner Diakonus der deutſchen Gemeine zu Kremnitz.

Am Ende lieſt man: haec ſubſcriptio bona fide, ſalua conſcientia et iuramento confirmata eſt et facta *Cremnicii* anno et die ut ſupra.

97) Die Prediger ſo dabey erſchienen und ſich auch unterſchrieben haben, waren folgende:

1. M. Matthias Eberhardt Prediger und Senior zu Schemnitz.
2. Thomas Frölich Spitalrektor zu Neuſohl.
3. Thomas Thymus Prediger zu Kremnitz.
4. Gregorius Meltzer Vorpfarrer zu Neuſohl.
5. Martin Lampertus Prediger zu Libethen.
6. Erasmus Sebaldi — — Pugantz.
7. Magnus Cunradus — — Hodricz.
8. Johann Senenſis böhmiſcher Prediger zu Schemnitz.

9. Georg

mahnet. Was weiter damals abgehandelt worden, wird unten in der 99) Note vorkommen. Dies kommt noch

---

9. Georg Ließkoviensis böhmiſcher Prediger zu Neuſohl.
10. Thomas Prividienſis Pfarrer zu Hajnick, und Viceprediger zu Altſohl.
11. Johann Janczi Prediger zu Karpffen.
12. Anſtatt des Thomas Petroviczius Predigers zu Königsberg, unterſchrieb ſich des Orts Notarius Adam Sylveſter.
13. Michael Senenſis Diakonus zu Königsberg.
14. Anſtatt des Thomas Petri Predigers zu Herrengrund, unterſchrieb ſich des Orts Rektor, Thomas Stöckelius.
15. Andreas Sokowſzky Prediger zu Bries.
16. Georg Lowczani wurde dieſes Jahr vertrieben.
17. Jakob Gallus Prediger des Dorfs Tyrna.
18. Paul ohne Zunahmen Pfarrer zu Silnitz.
19. David Reuſzius ein Qwerfurter, Diakonus zu Kremnitz.
20. Georg Grünfelder ein Wartenberger, böhmiſcher Prediger zu Kremnitz.
21. Fabian Döring ein Breßlauer Rektor zu Schemnitz.
22. Elias Bernhard Vodicenus Rektor zu Altſohl.
23. Martin Schwengler Rektor zu Kremnitz.

98) Weltliche Perſonen waren folgende zugegen:

1. Von Kremnitz. Der Richter, Johann Kariſche, oder Kriſchi, oder ſonſt auch Kraiſel genannt. Der Rathsherr Michael Wenger, welcher im vorigen 1579. Jahre Richter geweſen, der Rathsherr und zugleich Notarius Leonhard Tileſius, der nicht nur ſchon 1574. und 77. ſondern auch hernach 1581. Richter geweſen. Die übrigen bey der Gelegenheit anweſenden Rathsherren waren: Klemens Auer, Andreas Nitſch, Georg König, Albrecht Gemſzer und Georg Weber.

noch anzumerken, daß er die da gemachten Verordnungen auch mit ſeiner Unterſchrift bekräftigte. Zu ſeiner Zeit

---

2. Von Schemnitz. Burghard Lorberer und David Stöckel.
3. Von Neuſohl. Andreas Süßemund und Laurentius Sixtus.
4. Von Pugantz. Michael Friederici.
5. Von Karpffen, Johann Schifferer und Georg Salzbank Notarius.
6. Von Königsberg. Adam Sylveſter Stadtſchreiber.
7. Von Altſohl. Balthaſar Golius oder nach einer andern Abſchrift, Gloſius Stadtſchreiber.

99) Auſſer der von mir bereits angezeigten Rede, die bey dieſer Zuſammenkunft Senior M. Matthias Eberhardt gehalten, und der zwiſchen Gregorius Melczer Prediger zu Neuſohl und Thomas Frölich Spitalrektor zu Neuſohl entſtandenen, aber glücklich beygelegten Streitigkeit, von welcher bald mehreres wird geſagt werden; iſt noch dieſes abgehandelt worden.

I. *de Confeſſione* Auf ſolches iſt gemeldte der ehrbaren Bergſtädte und derſelben Kirchendiener einhellige, 1558. erſtlich zuſammengetragene, nachmals in 59. und 77. wiederhohlet und erläutert, öffentlich verleſen und nachmals von etlichen Glaubensartickeln, ſonderlich daneben etlicher Kirchenceremonien halben, ein freundliches Geſpräch gehalten worden. Als nemlich von der Privatabſolution oder Ohrenbeicht, daß hinführo dieſelbe in allen Kirchen bey den ſieben Bergſtädten mit allem Fleiß vor allen Predigern und Kirchendienern, um vielerley Nutz willen, ſo darauf erfolget, gehalten und entgegen die gemeine päbſtiſche Beicht abgethan werden ſolle, wie denn 78. auch beſchloſſen worden.

II. *de communione.* Desgleichen, daß in der Kommunion mit Austheilung des hochwürdigen Sakraments des Leibes und Blutes Chriſti, eine chriſtliche Ordnung, vermöge des Beſchlußes von an. 77. ſoll gehalten und die Kommunikanten fein ordentlich nach ihres

Zeit hat Thomas Hilarius, ſonſt Frölich genannt, Rektor und Pfarrer des Spitals zu Neuſohl am

K 2 Palm=

---

ihres Standes und nach ihrem Alter herzugehen, vermahnet ſollten werden.

III. *Caluiniſtarum condemnatio.* Dieweil vorkommen, daß etliche gegenwärtiger Verſammlung beywohnende, als der Pfarrherr und Schulmeiſter zu Altſohl, für Zwinglianer, Kalviniſten und Sakramentirer geſcholten und derſelbigen Irrthums bezüchtiget worden, haben bemeldte zwey Perſonen ſich mit genugſamer Ausführung reinigen müſſen, und ſind des Rektoris, und aller Kalviniſten=Schwärmereyen; ſo die Gegenwärtigkeit des wahren Leibes und Blutes Chriſti in dem hochwürdigen Sakrament des Altars läugnen und verneinen, öffentlich verdammet und verworfen worden.

IV. *de baptiſmo, introductione* etc. Von der Kindertauf und Einleitung der Braut und Kindelbetterinn iſt beſchloßen worden, daß hinführo ſolche Ceremonien nicht heraußen vor der Kirchen und der Halle, wie bishero geſchehen, ſondern in der Kirchen ſollen gehalten werden, damit nicht die Gewiſſen beſchweret werden, als wären die Braut und Kindbetterinnen nicht würdig hinein in die Kirche zu gehen, ſie ſeyen dann durch gewiſſe Gebethe und dazu geſchriebene Worte tüchtig geſprochen worden. Denn weil ſie in ihrem Beruf und Stande ſich finden laſſen, ſind ſie eben Gott ſowohl als andern gefällig, und auch ohne Einleiten des Prieſters tüchtig in die Kirche zu gehen, und kann das Gebeth mit mehrerer Andacht über ſie in der Kirchen geſprochen werden.

V. *de caſibus matrimonialibus.* Der Eheſtand ſoll von jedermänniglich in Ehren gehalten werden, und das Ehebett unbefleckt bleiben; ſo ſoll die chriſtliche Obrigkeit neben den Kirchendienern feſtiglich darüber halten und die Laſter ſtrafen. Darum ſoll auch ein Unterſchied gehalten werden in der copula zwiſchen denen die ehrlich zuſammenkommen und unter denen, die unehrlicherweiſe handeln. Auch ſchließen wir, daß

man

Palmſonntage 1579. zu Schemniz vor einer zahlreichen Verſammlung, eine Rede vom allerheiligſten Abend-

---

man gar nicht Blutsfreunde ſoll laſſen zuſammenkommen bis ins vierte Glied. Was aber die Schwägerſchaft belanget, halten wir es mit unſern praeceptoribus und geiſtlichen Rechten, daß man ſie nicht laſſe zuſammenkommen bis ins vierte Glied.

VI. *de diuortiis.* Die Eheſcheidung ſoll nicht leichtlich zugelaſſen werden von den Kirchendienern, ſondern es ſoll alles geſchehen mit Vorwiſſen der Obrigkeit, denn Chriſtus der Herr ſpricht: Was Gott zuſammengefüget, ſoll der Menſch nicht ſcheiden, es ſey denn um des Ehebruchs willen. Darnach von wegen der muthwilligen Verlaſſungen, wenn ein Theil weglauft in der Meynung, daß es nicht will wieder kommen und bleibt etliche Jahre aus. Um dieſer zweyerley Urſachen willen, giebt die Schrift zu die Eheſcheidung, ſonſten keiner andern Urſache willen. Matth. 5. und 19. und 1. Kor. 7. Wo es ſich aber zutrüge durch Gottes Verhängniß, daß eine Parthey von dem Feinde hinweggeführet würde, ſoll das eine Theil ſchuldig ſeyn zu warten auf das andere und mit dem Gefangenen Geduld haben. Aber zu heirathen, dem Theil ſo daheim iſt, ſoll mit nichten zugelaſſen werden, es ſey denn, daß man gewiſſe Zeugniße habe, daß die gefangene Perſon todt ſey.

VII. *de viduis utriusque ſexus.* Was die Wittwer und Wittwen anbelangt, die ſollen ihr Gewiſſen und Ehre bedenken, und nicht in Monat zweyen oder dreyen heirathen, ſondern zum wenigſten ein halbes Jahr warten, doch wollten die Kirchendiener mit ihrer Obrigkeit in dieſem Stücke ein freundliches Vernehmen haben. Die heimlichen Verlöbniße geben wir in unſern Kirchen gar nicht zu, denn es ſoll alles ordentlich und ehrlich zugehen, und ſollen Verlöbniß geſchehen mit Vorwiſſen der Eltern oder derer die anſtatt der Eltern ſeyn. So Leute ſind die zur Ehe tretten ſollen, ſoll man ſie dreymal nacheinander verkündigen,

Braut

Digitized by Google

Abendmahl Jeſu Chriſti gehalten. Er ſtarb 1580. den 28. Julii. Seine Amtsgehülfen waren Johann

K 3 Schultz,

Braut und Bräutigam aber ſollen die Ehe in Gottes Namen anfangen und vollenden, und ſoll die Trauung nicht geſchehen des Abends, ſondern zur gelegenen Zeit, daß ſie Predigt und Gottesdienſt nicht verſäumen.

IX. *de catechizatione.* Der Katechismus ſoll in allen Kirchen mit allem Fleiß gehalten werden, wo mans nicht mehr kann, doch an dem heiligen Sonntage zur Veſperzeit.

X. *de ſcholis.* Die chriſtliche Obrigkeit ſoll die Schulen mit tüchtigen Perſonen verſehen, und auch darauf halten, neben ihren Kirchenlehrern, daß dieſelben Perſonen ihres Amtes treulich und fleißig auswarten und mit Frucht die Jugend unterweiſen.

XI. *de miniſtrorum vocatione.* Was aber die Kirchendiener belanget, hat eine chriſtliche Obrigkeit Macht, dieſelben zu vociren, als die das ius patronatus in allen Kirchen behält, und hat auch Macht dieſelben abzuſetzen, fürnemlich wenn der Kirchendiener nicht richtig iſt in der Lehre und ärgerlich lebet, und die da Hader und Zank in der Gemeine Gottes anrichten; doch ſoll kein Kirchendiener niemanden zu gefallen ohne billige Urſache beurlaubet werden.

XII. *de officio miniſtrorum.* Nach dieſem iſt von den ehrbaren Städten und derſelben Herren Geſandten einträchtiglich beſchloſſen und ihren Kirchendienern erſtlich auferleget worden, daß wenn ſie Gottes Wort auf der Kanzel handeln, nicht zugleich Weibertheidung und Privataffekten unter dem Chorrock hinaufbringen ſollen und ihren Predigten einmengen, oder die Leute ihrens Gefallens ausſkalieren, wie etlichemal bis hieher geſchehen. Denn ſolches gereichet zur Schmach und Verkleinerung des göttlichen Wortes und Aergerniß der einfältigen Zuhörer und iſt wider die Lehre St. Pauli der da ſpricht: Omnia decenter fiant in eccleſia. Im Fall ſich auch

zuträgt,

Digitized by Google

Schulz, Sebaſtian Kampmocher und Andreas Oertel. Das Paſtorat zu Schemnitz wurde erſt zwey Jahre nach ſeinem Abſterben, durch den aus Steyermark dahin berufenen Doktor Georg Seeger beſetzt. Von ihm ſahe ich in der ungariſchen Bibliothek zu Wittenberg: Enchiridion paſtorale, in quo priuata confeſſio, vera corporis et ſanguinis in coena praeſentia, publicusque circa communionem ſacram congreſſus, defenditur. *Lipſiae*

---

zuträgt, daß ein Kirchendiener mit dem andern, etwa um einer geringen Urſache willen, zu Unfrieden wird, ſollen ſie daſſelbe einander ſo heftig nicht aufmutzen, dadurch nur größere Uneinigkeit erwachſen, und damit ihren armen Schäflein kein gut Exempel geben. Wäre es denn eine ſchwere Sache, die in der Güte nicht könnte vertragen werden, ſo mögen ſie dieſelbe vor ihren Herrn Senior bringen, der wird ſammt den andern Brüdern ſie wohl wiſſen zu entſcheiden, doch der Obrigkeit in derer Stadtgerichtsbarkeit hierinnen nichts vorgegriffen oder benommen.

Letzlich auch ſollen die Kirchendiener bey jeder Kirchen männiglich gut Exempel geben, zur gebührlichen Zeit täglich zur Kirchen ſich befinden, und ihres Amts fleißig abwarten, in ihren verordneten Geſtühlen, und nicht anderswo im Winkel ſtehen, auch vor dem Ende des Amts oder vollbrachten Kirchenceremonien nicht aus der Kirchen gehen: denn ſolches ihrem Amte nicht gebührlich und bey dem einfältigen Mann ärgerlich iſt. Bey dieſem Beſchluß iſt es dießmals verblieben und haben denſelben öffentlich verleſen und es 1558. 69. und 77. Jahres in ſchriftlich verfaßter und beſchriebener Konfeſſion alle und jegliche der ehrbaren ſieben Bergſtädte Kirchendiener mit gethanem Eid, ſowohl auch Deroſelben Herren Geſandten, die in gegenwärtiger Verſammlung erſchienen, neben einem ehrſamen Rath der Hauptbergſtadt Kremnitz, ſich mit eigener Hand wiſſentlich unterſchrieben: Die Obrigkeit auch den Kirchendienern Schutz und Schirm hierüber zu halten, von Amts wegen zugeſaget. Actum Kremnitz den 16. und 17. März Anno 1580.

Digitized by Google

ſiae 1576. 8. Seiner gedenket David Reuſſius Prediger zu Kremnitz, in ſeiner Vorrede zu ſeinen 15. kurzen und einfältigen, doch ſchönen, lehrhaften und troſtreichen Predigten, über den 91. Pſalm, welche zur Zeit der wüthenden Peſt gehalten worden. Gedruckt zu Leipzig 1581. in 4.

F.

15. Philippus Fechtius

Iſt 1661. den 5. December von Topſchau, an die Stelle des Chriſtoph Kleſch, der nach Georgenberg abgehohlet worden, 100) nach Matzdorf als Prediger gekommen. Das daſige Gericht, hat zu ſeiner Ankunft verehret, eine Kuf Wein, zwey Rinder, ein Kalb, zwey Kuf Bier, zwey Schweine, viele Fiſche, zwey Kübel Waitzen, drey Kübel Korn und drey Kübel Erbſen. Zu ſeiner Zeit geſchahe das Jahr darauf, den 9. Sonntag nach Trinitatis, ein großer Wolkenbruch, ſo daß auf dem Kirchhofe das Waſſer bis an den Gürtel des größten Mannes reichte. Den ihm 1665. den 17. December von Kabsdorf zugeſchickten Beruf nahm er nicht an. Im Jahr 1668. den 26. Jänner ſtarb ihm ſein Sohn Johann Auguſtin, und in dem folgenden Jahre, den 16. December, nahm er den ihm von Mehnhardtsdorf zugeſchickten Beruf an. Ihrer zwölfe zu Pferd haben ihn mit einem Schlitten abgehohlet. Das Gericht hat ihm bey ſeiner Abreiſe ein Viertel Rindfleiſch,

100) Dem wegziehenden M. Chriſtoph Kleſch nach Georgenberg hat das Gericht bey ſeiner Abreiſe, laut der Matzdorfer Kirchenmatrickel, 4. R. fl. auf Wein verehret.

fleiſch, ſechs Hühner und vier Thaler auf Wein verehret. An ſeine Stelle rufte man den Prediger von Kirchdrauf Paul Cuncius, welcher aber den Beruf nicht angenommen. Hierauf wandte ſich die Gemeine an Chriſtian Langsfelder, Prediger zu Altwalddorf, welcher ſich hierzu bereitwillig finden ließ. Fecht wurde bey entſtandener Verfolgung 1673. ſammt andern Predigern aus Ungarn vertrieben, und fand zu Görlitz in der Lausnitz als Exulant ſein Grab. Dieſe wenigen Lebensumſtände von ihm habe ich aus dem Kirchenbuche der ſechzehnſtadt Mazdorf, und anderer Städte dieſer Gegend.

16. Stephanus Fekete

Oberpfarrer und letzter Superintendent jenſeit der Donau des vorigen Jahrhunderts zu Güns, allwo er auch zuerſt, als er von Deutſchlands Univerſitäten zurückgekommen, Rektor geweſen iſt. Einer von ſeinen geweſenen Schülern Nikolaus Puſoczy hat ihm ſeine diſſertation, die er zu Epperies unter dem Vorſitze des D. Samuel *Pomarius*, de natura peccati originalis, die 5. an der Zahl, 1669. den 26. Hornung vertheidigte, noch als einem Diakonus zu Güns zugeeignet. Bald darauf wurde er Oberpfarrer, und in der 1669. den 28. Junii zu Bück gehaltenen Synode iſt er einmüthiglich zum Superintendenten erwählt worden. Vor der Verfolgung war er einer der ſtandhafteſten Lehrer unſerer Kirche, ja, auch dieſer Lehre wegen gieng er lieber ins Elend, als daß er ſie verläugnen ſollte. In ſeinem Elende hielt er ſich zu Jena und Naumburg auf, und hatte an dem Prinz Moritz, Adminiſtrator des Naumburger Bißthums, einen großen Gönner. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland, die 1682. erfolgte, da

er

Digitized by Google

er doch beſſere Schickſale und Begegnungen zu erwarten hatte, änderte er ſeine Religion, für welche er doch ſo vieles ausgeſtanden; warum er ſolches gethan, will ich gegenwärtig nicht unterſuchen. So ſchreibt Schmal von ihm, in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in Ungarn, Sect. III. cap. II. de Superintendentibus transdanubianis poſt ſynodum *Cſepregienſem.* S. 108. Ob er wieder zur evangeliſchen Religion zurückgekehret, wie es einige behaupten, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, ſo viel bleibt gewiß was man von ihm ſchrieb:

Fekete per multos atro carbone notatus
Nunquam cordatis amplius albus erit.

Von ſeinen Schriften ſind mir bisher nur dieſe bekannt worden, die ich ſelbſt beſitze, als:

1. Trifolium ſacrum praeſentiſſimam afflictionis populi Dei et deuaſtationis prouinciarum cauſſam, ſermone poenitentiali exhibens, oder geiſtliches Kleeblatt, das da in einer Bußpredigt vorſtellet, die allernächſte Urſach der Trübſal des Volkes Gottes, und der Verwüſtung ihrer Landſchaften, über B. der Richter 2, 18 — 22. Jena 1677. 4. Zugeeignet der Günſer Gemeine. Im Eingange derſelben berichtet er, daß dies die ſechste Predigt ſey, die er bereits daſelbſt in deutſcher Sprache abgelegt habe.

2. Symbolum grati animi ſeu par concionum ſacrarum ciuitatis Naumburgenſis collegio ſacrum, das Denkmal eines dankbaren Gemüthes, oder ein paar heiliger Reden, der Stadt Naumburg gewidmet. Jena 1676. 4.

3. Speculum lacrymarum *Chriſti* et excidii *Hieroſolymitani.* Oder, der Spiegel der Thränen Je-

ſu und der Zerſtöhrung Jeruſalems. Eine Predigt gehalten am 10. Sonntag nach Trinitatis, in der Kirche zu Naumburg. Zugeeignet dem Prinz Moritz. Ueberall in dieſen ſeinen gedruckten Predigten nennet er ſich, der Stadt Güns weiland Oberpfarrer, und der übrigen in Niederungarn, der Augsburgiſchen Konfeſſion zugethanen Superintendenten, anjetzo aber um Chriſti Namens willen Exulanten. Auch nennt er ſich Szentzi Fekete Iſtvan, vermuthlich weil er aus Szentz gebürtig geweſen.

4. Ein Buch in ungariſcher Sprache unter dem Titel: Lelki nyùgaſztaló órák, avagyharom ſzaz elmélkedéſek. *Leutſchouiae* in 12. oder: überſetzte geiſtliche Betrachtungen Heinrich Müllers ehmaligen Predigers und Profeſſors zu Roſtock.

5. Im MSS. litterae currentales an. 1669. diebus Octobris *Küſzögino* datae et anno 1743. ex authentico deſcriptae *Poſonii.* Hab ſolche in der ungariſchen Bibliothek zu Wittenberg geſehen. 101)

Nur weniges von ihm berichten Bod S. 82. und Horanj im I. Theile S. 663.

17. An-

---

101) So lauten die litterae currentales des Superintendenten Fekete.

Nos Superintendens et Seniores eccleſiarum cisdanubianarum inuariatam Auguſtanam confeſſionem ſincere profitentium, gratiam, pacem et benedictionem a Deo patre, per Ieſum Chriſtum, in Spiritu Sancto, plurimum reuerendis atque clariſſimis dignitatibus veſtris precamur, ſinceramque paterni et fraterni affectus promptitudinem offerimus. Neceſſitatem congre-

17. Antonius Felner

Prediger zu Neuſtubna, einem der königlichen freyen Bergſtadt Kremnitz zugehörigen Dorfe, in der

gregationum ſynodalium, quodannis, duabus vicibus ordinarie in conſiſtorio noſtro celebrari ſolitarum, extorſit, unitatis fidei conſeruandae ratio, morum et exceſſuum correctio, perſonarum ad ſacrum miniſterium legitime vocatorum ordinatio, caſuum matrimonialium aliarumque difficultatum complanatio. Quae omnia cum et nobis plena occaſione nunc ſeſe offerant, laudatiſſimis maiorum noſtrorum inſiſtentes veſtigiis eundem ſequimur ordinem, ſynodumque particularem ad diem 13. proxime affuturi menſis Nouembris in pago *Löocs* comitatus *Sempronienſis* celebrandam, vigore praeſentium valide indicimus. Quae ne ſuis quoque ſolennitatibus deſtitui videatur, pro examine ordinandorum articulus de baptismo ſub praeſidio plurimum reu. atque clar. dom. *Pauli Kövesdy* eccleſiae *Sempronienſis* hungarorum paſtoris meritiſſimi, ſub forma quaeſtionum ſequentium ventilabitur. 1. An ſacramenta numero duo tantum ſint baptiſmus ſcilicet et coena domini? 2. An baptiſmus ſit neceſſarium ſalutis medium? 3. An baptismus partes eſſentiales habeat aquam et verbum? 4. An infantes chriſtianorum absque baptiſmo decedentes promiſcue damnentur? 5. An perſonae priuatae ſiue viri ſiue mulieres in caſu neceſſitatis licite et valide baptiſare poſſint? 6. An alio liquore quam aqua baptiſmus adminiſtrari poſſit? Quapropter reuerendas atque clariſſimas dignitates uniuerſas paterne hortamur, ut die et loco ſpecificatis ſeſe praeſentes ſiſtant. Valete in Domino. Datae in regia ac libera ciuitate *Küſzek* die 9. Octobris 1669.

Stephanus Fekete. Superintendens. — *Samuel Zwönaricz.* Senior.
Matthias Langius. Senior. — *Georgius Fabri.* Senior.
Ioannes Szent - Mikloſſy. Senior. — *Stephanus Deſelnitz.* Senior.

Valentinus Perenyi iuratus conſiſtorii Notarius.

der Thuroczer Geſpannſchaft, iſt 1672. bey der allgemeinen Verfolgung der Proteſtanten in Ungarn, da man ſie in dem Verdachte hielt, gleich als ſpielten ſie mit den Rebellen unter einer Decke, wie ſolches Johann Lapſanſzky, des Georg Szeleptſcheny Erzbiſchofs zu Gran, ſein Sekretär beweiſen wollte; ſammt andern Predigern der umliegenden Ortſchaften, wie auch der Stadt Kremnitz, vertrieben worden. Dieſe waren: Johann Georg Graff, Prediger der deutſchen Gemeine zu Kremnitz, Daniel Neckel, Archidiakonus daſelbſt, M. Ludwig Lucius, Prediger der böhmiſchen und Diakonus der deutſchen Gemeine daſelbſt, Johann Friedrich Neff, Prediger zu Glaſerhey, Georg Chladni Prediger bey St. Johannes ſonſt Berg genannt, Martin Leonhard Röxer Prediger zu Kuneshay und Paul Pfaff Prediger zu Honeshay. In Geſellſchaft dieſer Unglücklichen kam er zwar glücklich nach Brieg in Schleſien, kehrte aber bald wieder ſeiner hinterlaſſenen Habſeligkeiten wegen zurück, und um ſolche deſto eher aus den Händen ſeiner Verfolger zu erhalten, um Herr und Beſitzer derſelben zu werden, vergaß er ſchändlich die Lehre ſeines Herrn, lieber alles zu verlaſſen als von ihm abtrünnig zu werden, und verließ die evangeliſche Religion. Dieſen Bericht finde ich in M. Ludwig Lucius Predigers zu Kremnitz ſeinem Traktate betittelt: violenta nec non fraudulenta *Antichriſti Occidentalis* in *Hungaria* nunc furentis perſecutio, ut et benigniſſima ex eadem liberatio 1678. in 4. beſonders in dem letzten Theile, welcher ſeine Schickſale nach glücklich überſtandener Vorfoderung nach Preßburg enthält.

18. Georgius Fiſcher

Ein Böhme von Geburt, erhielt ſein Daſeyn zu Chlumeck im Königgrätzer Kreiß. Sein Vater hieß Severin und die Mutter Dorothea. Schon in ſeiner zarten Jugend mußte er 1629. des Nachts, als die grauſame Verfolgung ihren Anfang genommen, mit ſeinen Eltern, aus ſeinem Vaterlande flüchtig werden. Man ſetzte ihnen zwar nach, doch ließ ſie Gott nicht in die Hände ihrer Verfolger gerathen, ſondern ſie kamen glücklich, obgleich unter mancher ausgeſtandener Furcht und Schrecken nach Ungarn. Seine erſte Schule in dieſem Königreiche, wo er den Grund zu ſeinem weitern Studieren legte, war Wallendorf in Zips, da war ſein Lehrer Michael Stankovius, hierauf verfügte er ſich nach Schemnitz, und wurde da ein Schüler des damaligen Rektors M. Peter Leonhardi 102) von Schemnitz gieng er nach Käsmark, woſelbſt er unter der Aufſicht des ihn in höhern Wiſſenſchaften unterrichtenden Rektors M. David Prätorius geſtanden. 103) Von Käs=

---

102) M. Peter Leonhardi war Rektor zu Schemnitz von 1633 - 1647. Seine Kollegen waren Martin Neſſelius Konrektor, 1634. und nach deſſen etwaiger weitern Beförderung oder aber Abſterben, Andreas Jaſchki aus Neotitſch in Mähren gebürtig, Konrektor von 1636 - 1653. als in welchem Jahre er daſelbſt geſtorben, und endlich Andreas Mayer unterſter Kollega.

103) M. David Prätorius, gebohren 1557. zu Käsmark. Nachdem er in der Schule ſeines Geburtsortes den Grund zu den höhern Wiſſenſchaften gelegt hatte, begab er ſich nach Roſtock, wo er auch nach vorher vertheydigten Diſſertation, den Tittel eines Magiſters erhielt. Im Jahr 1608. wurde er in ſeine Vatersſtadt als Rektor beru=

Käsmark begab er ſich nach Elbingen, wo Michael Mylius 104) und Amos Comenius 105) ſeine Leh-

---

berufen, welchem Amte er bis 1639. mit vielem Ruhme vorgeſtanden. David Frölich nennet ihn einen ehrwürdigen Greis, der in einem jeden Fache der Wiſſenſchaften wohl erfahren geweſen iſt, einen verdienſtvollen Lehrer der Schule ſeiner Vatersſtadt und endlich ſeinen beßten Lehrer. Nahe ſeinem Lebensende, als ihn ſeine Füße nicht mehr tragen wollten, ließ er ſich aus ſeiner Stube heraustragen, wandte ſein Geſicht gegen die mit ewigen Schnee bedeckten größten karpathiſchen Gebürge bey Käsmark, und dankte Gott für die heilſamen Kräuter, die er dahin gepflanzet hätte. Denn von dem Gebrauche und dem Nutzen der Kräuter iſt er von ſeinem Schwiegervater Bartholomäus Bertram, welcher Burgermeiſter und Chymikus zu Käsmark geweſen, unterrichtet worden. Von ihm hat man thema de hyeme, oratione recitatum a *Samuele Wiſſovſzky Sileſio Pleſnenſi. Leutſchouiae* 1639. 4. So viel von ihm Schmal in dem Brief an Rektor Karlowſzky num. V.

104) Michael Mylius aus Preuſſen, war bey die zwanzig Jahr und mehr Rektor zu Elbingen, ſchrieb orationem in exequiis *Magni Erneſti* comitis de *Dönhof* und ſtarb 1652. den 10. Jun. So viel von ihm Witte im diario biographico beym 1652. Jahre 67. und aus demſelben Joecher im II. Theile ſeines gelehrten Lexikons Seite 290.

105) Amos Comenius ein Theolog, Philoſoph und Schwärmer, gebohren in Mähren 1592. den 28. März. Hatte anfangs Schulbedienungen, und wurde hernach ins Miniſterium nach Fulneck berufen, allwo er bey Eroberung der Stadt von den Spaniern ſeiner Bücher und Schriften beraubet wurde. Er begab ſich aus Mähren, wegen der Verfolgung, nach Liſſa in Pohlen, allwo er ſowohl als zu Elbingen an der Schule arbeitete, und ſich durch ſeine neue Methode die Sprachen zu lehren, wie auch durch ſeine ianuam linguarum reſeratam, welche in den meiſten europäiſchen und ſogar in einigen orientaliſchen

Lehrer waren. Aus dieſer Schule wird er vermuthlich nach Königsberg, als der nächſten Univerſität abgegangen

---

liſchen Sprachen überſetzt worden, dergeſtalt überall empfahl, daß er nach Schweden, England, Siebenbürgen und Ungarn verlangt wurde, an welchen Orten er ſich auch einige Zeit aufgehalten. Georg Rakozi der I. berufte ihn auch 1640. aus eben dieſer Urſache an das von ihm geſtiftete reformirte Kollegium nach Saroſchpatack in der Sempliner Geſpannſchaft, und durch ihn wurde dieſe Schule in großen Ruf gebracht. Siehe Wallaſzky Seite 199. in der Note a). Auch nach Epperies wollten ihn einige, wie Matthanides in ſeiner Abſchiedsrede anführet, zum Rektorate behülflich ſeyn, um den Beruf des M. Johann Matthanides dahin zu hintertreiben. Er nennet ihn in dieſer Rede eines Müllers Sohn, der durch ſeine eingebildete Offenbarungen bald den Superintendenten Joachim Kalinka in großes Unglück geſtürzet hätte. Auch berichtet er von ihm, daß als er einſt in einem vertrauten Geſpräche befragt wurde: **Warum er den evangeliſchen Gottesdienſt ſo verabſcheue?** ſoll er anfänglich geſchwiegen, und ſich geſtellt haben, als hätte er die Frage gar nicht gehört. Da man aber mit Fragen anhielt, und er nun auf keine Weiſe der Antwort ausweichen konnte, ſoll er geantwortet haben: **Weil ich mehr Licht, Klarheit und Deutlichkeit in den Lehren der Kalviner als der Evangeliſchen finde.** Dieſer ſonderbare Mann hat in einem Brande zu Liſſa alle ſeine Handſchriften, auſſer ſeiner Panſophie und Erklärung der Offenbahrung Johannis eingebüſſet. Endlich begab er ſich aus Ungarn nach Schleſien, Brandenburg, Hamburg und Amſterdam, an welchem letztern Orte er 1671. den 15. November geſtorben. Sonſt hat er noch herausgegeben:

1. Die Offenbahrungen des Nikolaus Drabiczius, eines Enthuſiaſten, hat er zuſammengetragener unter dem Titel: lux in tenebris 1671. in 4. herausgegeben.

2. Hlas oſtatny ſtraznetzo ein böhmiſches Büchel in 12. welches Friedrich Coroni Prediger zu Radko in der Gömörer Geſpannſchaft, in der Vorrede ſeiner Einweihungs-predigt

gangen ſeyn. Nach ſeiner Zurückkunft nach Ungarn, beruften ihn die Käsmarker alſogleich zu ihrem böhmiſchen Prediger, und zum Diakonus zugleich der deutſchen Gemeine. Ordinirt wurde er zu Barthfeld den 30. Junii 1646. von dem Superintendenten Martin Wagner. 106) Fünf Jahre lehrete er daſelbſt treulich die ihm anvertraute Heerde, und wurde dann dahern 1651. als böhmiſcher Prediger nach Kaſchau in die Hauptſtadt Oberungarns berufen, dahin er auch abgieng und bis 1672. folglich 21. Jahre, dieſem ſeinem geiſtlichen Amte mit aller Rechtſchaffenheit vorſtund. Ihm hat Samuel Pomarius Profeſſor zu Epperies, ſeine zu Kaſchau in 4. 1669. gedruckte ſechs Diſſertationen de natura peccati originalis, zugeeig=

---

predigt die er 1785. am 19. Sonntag nach Trinitatis zu Eltſch in der Gömörer Geſpannſchaft, bey Gelegenheit der Einweihung der Ortskirche gehalten, und die zu Eperies 1786. in 4. gedruckt worden, anführt.

3. Zu den praeceptis morum in lateiniſchen Verſen die Samuel Enyedi zu Klauſenburg in 8. herausgegeben, hat er auf der entgegengeſetzten Seite den Text oder vielmehr eine umſchriebene Erläuterung hinzugefüget.
4. Synopſin phyſices ad lumen diuinum reformatae
5. Opera didactica.
6. Vnum neceſſarium.
7. Hiſtoria fratrum *Bohemorum.*
8. Panegerſis ſeu excitatorium uniuerſale.
9. de communi rerum emendatione.

So viel von ihm Bayle im dictionaire hiſtorique et critique. und aus demſelben Jocher im I. Theil ſeines gelehrten Lexikons S. 768.

106) Siehe, die Superintendentenmatrickel, der zu Barthfeld zum geiſtlichen Amte von Martin Wagner, ordinirter Kandidaten. S. 30. num. 37.

geeignet. Bey entſtandener Verfolgung iſt er nebſt andern evangeliſchen Geiſtlichen dieſer Stadt auch ins Elend verwieſen worden. Denn gleich nach Einlaſſung der kaiſerl. königlichen Völker in die Stadt, mußten in etlichen Wochen darauf die Geiſtlichen die Plebanie oder aber ihre Pfarrwohnung ohnweit der großen Kirche räumen. Hernach gieng es über die Kirchen. Die Pfarrkirche von eitel Quadratſteinen ſammt dem Thurm, gebauet, iſt mit Gewalt weggenommen worden. Die Sache verhielt ſich ſo. Weil ſie die Schlüſſel nicht bekommen konnten, waren die canonici mit ihrem Biſchoff von **Erlau** vor der Kirche; dieſe befahlen den Zimmerleuten das Thor der Kirche aufzuhauen und zu erbrechen: welches aber keiner von ihnen thun wollte. Darauf nahm mit Gewalt ein Kanonikus eine Axt einem Zimmermann aus den Händen, that den erſten Hieb in das Kirchenthor, und ſprach: **Nun hauet fort und eröffnet die luthriſche Ketzerey.** Auf dies Wort gehorchte man ihm, erbrach ſie und nahm gewaltthätiger Weiſe Beſitz von derſelben. Nicht lange hernach machte man ſich abermals an die Prediger, da denn unter andern zu ihm geſagt wurde; er könne wohl im Lande bleiben, nur ſoll er ſein Amt, bey Verluſt Leibes und Lebens, und aller ſeiner Haab und Güter, nicht verrichten. Er fragte ſie hierauf: **Woher werde ich meine Nahrung mit Weib und Kindern haben?** Darauf folgte die Antwort: **Er ſollte dieſelbe im Wald mit der Axt, oder mit der Hacken im Weinberg ſuchen.** Nun mußte er, nebſt andern ſeinen Kollegen, am hellen lichten Tage, begleitet von 20. Soldaten, ins Gefängniß gehen, welches Elend zwey Jahre gewähret. Und weil er nicht abfallen wollte, mußte er mit den lieben Seinigen zum Lande hinaus. Auch auf dieſem Wege hat man ihm nachgeſetzet und

nach ſeinem Leben getrachtet. Aber Gott behütete ihn und brachte dieſen ſeinen gerechten und treu beſtändigen Diener in fremde Länder, als in Schleſien nach **Brieg** und **Breßlau**, in **Großpohlen** noch **Kawitſch** und in **Preuſſen** nach **Thorn**. Ueberall ſuchte er ein Amt zu bekommen, um ſeinen Wohlthätern nicht beſchwerlich zu fallen: konnte aber bis 1682. keines erhalten, weil die Beförderung der Verfolgten zu öffentlichen Oertern, an manchen Oertern ganz rar und ſeltſam iſt. Hierüber klagt er ſelbſt in der Vorrede 107) ſeiner kleinen Schrift, die er in ſeinem Elende unter dem Tittel in 12. ohne Anzeige des Druckortes drucken ließ: Eine Betrachtung zur Geduld und Troſt aller bedrängten und verfolgten evangeliſchen Chriſten, in Verluſt der Häuſer Gottes und ſonſt leiblicher und geiſtlicher Freude, an alle evangeliſche Mitchriſten, die heut zu Tage hie und da leben: welche in tiefſter Demuth ſeines Herzens übergiebt, **Georg Fiſcher**, geweſener evangeliſcher Prediger bey 21. Jahren

ren

---

107) Unter andern alſo: Nun muß ich nach Verluſt meiner leiblichen und geiſtlichen Freuden, als ein einſamer und elender, arm und elend in der Welt, zu Waſſer und Lande wallen, und das Brod des Trübſals elendiglich ſuchen. Und zwar nicht aus Wunſch, ſondern aus höchſter Nothdurft, damit auch die Meinigen möchten verſorget werden. Melius eſt mendicare quam fidem perdere ſagt Hieronymus. Unehrliche Handthierung treiben, gebühret mir nicht, wie auch in ein fremdes Amt zu greifen: ſondern muß in meinem Exulanten Beruf bleiben, ſo lange Gott will. Und in der Betrachtung: Welches ich an unterſchiedlichen Orten erfahren, und erfahre es noch in **Thorn**, welches Gott ihrer Herrlichkeit Herrn **Jakob Gering**, nebſt andern vergelten wird. Mancher ſagt zu einem Exulanten: laßt ihn arbeiten, er verläßt ſich auf das Geben. Höre gieb mir ein Amt, ſo werde ich arbeiten wie zuvor in **Ungarn**. u. ſ. w.

Digitized by Google

ren in Oberungarn in der Hauptſtadt Kaſchau, und etwas anders wo, als er von Königsberg anno 1646. nach Hauſe kommen iſt, anjetzt ins neunte Jahr aber ein betrübter Exulant, alles nach Gottes Willen. Mit andern Exulanten iſt er, nachdem die Verfolgung in etwas aufgehöret, nach Ungarn nicht zurückgekommen, ſonſt würde ſolches Burius in ſeinem Verzeichniße ungariſcher Exulanten bemerkt haben, er iſt mithin in ſeinem Elende verſtorben, wie ſolches in Hiob Truſius ſeiner mnemoſyne exulum Hungariae ganz gewiß zu finden ſeyn wird.

19. Thomas Froelich ſonſt auch Hilarius genannt.

War Prediger erſt zu Leutſchau, dann zu Kaſchau, und endlich zu Neudorf in Zips. Von dahern wurde er abermals nach Kaſchau zurückberufen. In dieſer Abſicht berief er 1573. den 8. Jänner als Senior der ehrwürdigen Brüderſchaft, ſeine Amtsbrüder in ſeine Pfarrwohnung zu Neudorf, um von derſelben den zärtlichſten Abſchied zu nehmen. Bey dieſer Zuſammenkunft wurde erſtlich das von Cyriakus Obſoponius ſonſt Koch genannt und von Valentin Megander ſonſt Großmann genannt, aufgeſetzte Glaubensbekenntniß, welches in allem mit der Augsburgiſchen Konfeſſion übereinkam, vorgeleſen, und von allen anweſenden Zipſer Predigern unterſchrieben. Hierauf dankte er ihnen in einer wohlgeſetzten Rede, für alle ihm erwieſene brüderliche Freundſchaft, und bewirthete ſie mit einem herrlichen Mittagsmahle. Den 27. Jänner trat er ſeine Reiſe nach Kaſchau an, und hatte zu Begleitern Anton Plattner Prediger zu Leutſchau, Chriſtoph Fabricius Prediger zu Sperndorf Konſenior, Valentin Hortenſius Prediger zu

Leibicz und Briccius Rokavinus Prediger zu Marksdorf. Als in dem nemlichen Jahre den 12. Maii Anton Verantius Erzbiſchof von Gran über Leutſchau nach Epperies gekommen, empfieng er ihn daſelbſt nebſt Anton Plattner, der ihm von Leutſchau nachgekommen, und über welchen der Erzbiſchof ſehr aufgebracht war, daß er ihm bey ſeinem kurzen Aufenhalte zu Leutſchau, nicht ſeine Aufwartung gemacht habe. Bey dieſem Bewillkommungskomplimente waren auch noch zugegen, Chriſtoph Fabricius Prediger zu Sperndorf, Benedict Belſius Prediger zu Epperies, und Thomas Schnell Prediger zu Wallendorf. Im Jahr 1575. den 7. Nov. wohnte er der allgemeinen Verſammlung, welche Anton Plattner wegen ſeines Seniorates, das er niederlegte, zuſammenberief, bey. Dieſe Niederlegung geſchah zu Sperndorf in der Pfarrwohnung des Chriſtoph Fabricius Predigers daſelbſt, und an ſeine Stelle ernannte die verſammlete geiſtliche Brüderſchaft den Lukas Conon, aus Grünberg in Schleſien gebürtig, Prediger zu Neudorf, einmüthiglich zu ihrem Senior. Er erwählte ſich hierauf dieſe Konſeniores, als: Valentin Hortenſius Prediger zu Leibicz, Johann Stöckel Prediger zu Bela und Matthias Hertel Prediger zu Müllenbach. In die Zahl der Brüder wurden damals aufgenommen, Johann Matern Prediger in der Fölk und Laurentius Ritter Prediger zu Hunsdorf. Noch als Frölich das erſtemal zu Kaſchau war, verlangten ihn die Schemnitzer 1565. zu ihrem Pfarrherrn, an die Stelle des von ihnen weggegangenen Ulrich Cubikularius; nahm aber den Beruf nicht an. Doch nahm er nach der Zeit, als er zum zweytenmal Prediger zu Kaſchau geweſen, den Beruf zum Pfarramte und Rektorate am Spital zu Neu-

ſohl

Digitized by Google

ſohl an, wo er noch 1576. hingekommen ſeyn muß. Beyden zu Kremnitz, als 1577. und 1580. gehaltenen Synoden wohnte er bey. Von ſeinem Amtsgehülfen Gregorius Melczer wurde er kalviniſcher Meynungen beſchuldiget; welche aber unter ihnen obwaltende Streitigkeit glücklich 1580. in der Synode zu Kremnitz beygeleget und verglichen worden iſt. Beyden wurde auferlegt: daß, nachdem ſie im Glauben und im Bekenntniße eins, aber in den neuen terminis und ungewöhnlichen Redensarten einander zuwider wären, daß ſie hinführo dergleichen terminis, nemlich, de reali et verbali idiomatum communicatione, und von der Majeſtät, die Chriſtus wahrer Gott und Menſch, von Ewigkeit nach ſeiner göttlichen, und in der Zeit nach ſeiner menſchlichen Geburt gehabt, wie Luther in der Auslegung der letzten Worte Davids ſchreibet, ſich in ihren Predigten gänzlich enthalten und ihren Zuhörern dadurch nicht Aergerniß geben, ſondern wie Brüder miteinander leben, und ſich in der Lehre der praeceptorum Schriften gemäß halten ſollen: welches ſie beyde hinführo zu thun, nicht allein mit Mund und Hand zugeſaget, ſondern auch mit ihrer eigenen Handſchrift ſolches zu halten, ſich verſchrieben. 108) Darauf denn

 Senior

108) Seine Unterſchrift oder ſchriftliche Verbindung zur Einigkeit in der Lehre war ſo abgefaßt: Ich Thomas Frölich jetziger Zeit Rektor des Hoſpitals im Neuenſohl und Diener des heiligen Evangelii, bekenne daß ich mit Herrn Georg Meltzer, wegen etlicher Reden ſtrittig worden bin. Aber da wir unſer Bekenntniß auf beyden Theilen gethan haben, haben die ehrwürdigen Paſtores und die Wohlweiſen Herrn Geſandten befunden, daß wir einen Glauben bekennen, der mit der heiligen Schrift bewährten conciliis und ihren Symbolis und auch mit der Lehre D. Lutheri, Philippi ꝛc. übereinſtimmet, und daß wir vielmehr in den neuen

Senior Matthias Eberhard und die ganze hochwürdige Prieſterſchaft einmüthiglich beruhet ſind. Er ſtarb 1580. Von ihm beſitze ich dieſe einzige Schrift:

Einen ſchönen kurzen Sermon vom allerheiligſten Abendmahl des wahren Leibes und Blutes unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti. Gehalten auf Schemnitz den 2. April 1579. durch Herrn Thomas Frölich, weiland Pfarrherrn zu Kaſchau und Rektor des Spitals im Neuenſohl, darinnen er ſein Bekenntniß von obbemeldtem Artickel genugſam erkläret hat. Dieſe Rede findet man angehängt Seite 144. an den 15. kurzen und einfältigen, doch ſchönen lehrreichen und troſtreichen Predigten über den 91. Pſalm Davids, welche zur Zeit der wüthenden Peſtilenz in Ungarn in dem 80. Jahr der mindern Zahl, von David Reuſſius, welcher gebürtig war aus Querfurth in Deutſchland, und Prediger zu Kremnitz geweſen iſt, erkläret ſind worden. Zu Leipzig gedruckt 1581. in 4. In der Vorrede zeigt Reuſſius S. 8. die Urſache an, warum Frölich dieſe Rede gehalten habe, 109) und

---

neuen terminis und inuſitatis phraſibus diſkordiren, denn im Glauben und Bekenntniß iſt derhalben eine Einigkeit gemacht und auf beyden Theilen geboten, derſelben terminis zu enthalten und fürnemlich auf die praeceptores dann auf Privatlehrer ſich zu gründen. So bleibt nur das Bekenntniß ſteif, ein Gott, ein einiger Herr Jeſus Chriſtus, wahrer Gott und Menſch in alle Ewigkeit, ein Geiſt, eine Taufe und einerley Hoffnung der zugeſagten Seligkeit. Wer aber hinfort Gezänk und Uneinigkeit in der Kirchen anrichten wird, der ſoll durch ſeine verordnete Obrigkeit, beyde geiſtliche und weltliche, darum geſtraft werden. Gott des Friedens ſtehe uns allen bey in Kraft ſeines heiligen Geiſtes. Amen.

109) Nemlich Thomas Frölich (piae memoriae) weyland Pfarrherr zu Kaſchau in Oberungarn, und Rektor

und am Ende dieſer Rede, bezeiget er mit eigener Unterſchrift, daß dieſe Rede, welche mit dem Glaubensbekenntniß, muthmaßlich des **Leonhard Stöckels**, übereinſtimmet, auch aus der Augsburgiſchen Konfeſſion gezogen ſey: denn ſo ſagt er, ſtünde es in der lateiniſchen im 11. Artickel. Mehreres von **Frölich** kann man in der matricula 24. regalium S. 514. 524. 530. und 545. nachleſen.

20. Hieronymus Chriſtophorus Fuhmann.

Ein Thüringer aus Gotha gebürtig, war Prediger zu **Lauffersbach**, oder wie er ſelbſt in dem Stammbuche **Johann** und **M. Johann Ferdinand**

---

tor des Spitals im Neuenſohl, hat am Palmſonntag 1579. noch bey Lebzeiten des Achtbaren, Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn M. **Matthias Eberhardt**, für einer ganzen chriſtlichen Verſammlung zu Schemnitz, einen Sermon vom allerheiligſten Abendmahl unſers Herrn Jeſu Chriſti gehalten: Darum daß auch auswärtigen und weit von uns wohnenden nicht allein möge kund werden, daß wir, Gott Lob und Dank, dieſen Artickel noch rein haben, wie auch alle andere, ſo in unſerer Konfeſſion begriffen, der Augsburgiſchen ähnlich und wider alle Ketzer und Rottengeiſter (ob Gott will) bis an den jüngſten Tag verfechten wollen: ſondern daß auch mit dieſer Rede, etlichen iactioſis und naſeweiſen Leuten, die Mäuler mögen verſtopfet werden; welche da ſie obgedachten Herrn Frölich bey Lebenszeiten keines Irrthums haben überweiſen können, es jetzo, weil er in Gott ruhet, zu thun vermeinen, und unſere Kirchen gleich wie verdächtig machen wollen, welches doch alles in dieſer Predigt ſich weit anders befindet, welches doch alles in dieſer Predigt ſich weit anders befindet, welche auch die gründliche Wahrheit iſt und ſeyn ſoll, darauf der Artickel vom allerheiligſten Abendmahl beſtehet und beruhet, und auch in unſerm allgemeinen Synodo, neulichſt gehalten, beſchloſſen worden iſt.

Weißbeck geſchrieben 110) zu Leopolz in der Oedenburger Geſpannſchaft. Auf Befehl des Erzbiſchofs

---

110) In dieſen beyden Stammbüchern des Vaters und des Sohnes, findet man auſſer ihm, auch noch folgende andere eingeſchriebner, als:

1. David Titius deutſcher Prediger zu Preßburg, und Senior deſſelben Komitatskontuberniums, 1662. den 10. Maii.

2. Matthias Lang Prediger zu Oedenburg, auch zugleich Senior 1672. den 16. Junii.

3. Chriſtoph Sabitſch Oberpfarrer zu Oedenburg, 1672. den 17. Junii.

4. M. Daniel Kleſch gekrönter kaiſerlicher Dichter, Prediger zu St. Georgen in der Preßburger Geſpannſchaft, 1662. den 8. Maii.

5. Johann Georg Graff Prediger zu Modern, 1662. den 23. April.

6. Michael Höher ein Neuſohler Prediger zu Böſing, 1662. den 6. Maii.

7. Johann Planckhenauer ein Preßburger, Hofprediger zu Köptſeny oder Kitſee in der Wieſelburger Geſpannſchaft, 1662. den 10. Maii.

8. Matthias Rosner Prediger zu Agendorf im Oedenburger Gebiethe, 1672. den 21. Jun.

9. Johann Gebhard ein Exulant zu Preßburg, 1662. den 11. Maii.

10. Valentin Sutorius Prediger an der Dreyeinigkeitskirche auf dem Platz zu Preßburg, 1669.

11. Heinrich Groſt Prediger zu Oedenburg, 1672. den 20. Junii.

12. M. Johann Chriſtoph Luther Prediger zu Tirnau, 1707. den 9. Hornung.

13. Johann Vibegius Prediger zu Preßburg, 1688. den 24. April.

14. Da-

ſchofs ſollte man ihn 1672. den 4. Julii nach Preßburg abführen, weil es aber wegen ſeiner Bettlägrigkeit nicht geſchehen konnte, wurde der Ortsrichter ſammt ſeinen Geſchworenen nach Ragotſch vorgefodert. Und als ſie da erſchienen, ſind ſie gleich unverhörter Sache, ohne zu wiſſen warum, gefänglich eingezogen worden. Den 20. April 1673. wurden ſie losgelaſſen und ihnen ein Franziskaner Mönch vorgeſtellet, mit der Erinnerung, ſolchen als ihren zukünftigen Prediger und Seelſorger mit nach Hauſe zu nehmen und den evangeliſchen ſeines Dienſtes zu entlaſſen. Als ſie dieſes nicht thun wollten, bedrohte man ſie abermals mit einem noch härtern Gefängniße. Den andern Tag hierauf nahm der Franziskaner auf ernſtlichen Befehl des Erzbiſchofs, nach zuvor abgenommenen Schlüſſeln, Beſitz von der Kirche und Fuhmann oder auch Fomann mußte ins Elend wandern. 111)

G.

21. Simon Gerengel

Erſter evangeliſcher Prediger zu Oedenburg, 112) welchen die Gemeine dahin 1565. aus Oeſter-

 reich

14. Daniel Jvankovicz Prediger zu Olgyán in der Honter Geſpannſchaft, 1696.
15. Andreas Chriſtoph Wider Prediger zu Preßburg, 1688. den 23. April.
16. Georg Vislicen Prediger zu Petersdorf und Vice-Senior, 1668.
17. Georg Fiſchtrovicz Prediger und Superintendent zu Nemeſchkér. 1668.

111) Siehe verwirrtes Ungerland Seite 380.

112) Es erhellet dieſes aus Adam Grubers Predigers zu Oedenburg ſeiner Abſchiedsrede Pauli und eines getreuen

reich berufen hat. Das erſte was er da vornahm war die Abſchaffung der kirchlichen Mißbräuche, und Einführung der evangeliſchen Lehre. Rein war er in der Lehre, rechtſchaffen in ſeinem Betragen gegen ſeine Zuhörer, untadelhaft in ſeinen Sitten und aufrichtig gegen ſeine Freunde. Kurz, ſeine größte Sorge war, das Heil ſeiner ihm von Gott anvertrauten Heerde auf das Beßte zu befördern. In dieſer Abſicht verfaßte er auch einen kleinen Katechismus, in Frag- und Antwort geſtellet, worinnen ſowohl die Glaubenslehren als Lebensregeln enthalten waren. Dieſes nützliche Büchelchen vertheilte er unter die zarte Jugend, damit ſolche in ihrem Chriſtenthume feſter werde. Dieſer Katechismus fand großen Beyfall an vielen Ortſchaften dies- und jenſeits der Donau.

---

treuen Seelſorgers an ſeine Gemeine aus Act. 20. gehalten bey der Leiche des M. Johann Konrad Barths. Regenſpurg 1692. in 4. In dieſer Predigt führt der Verfaſſer folgende Prediger in dieſer Ordnung an

1. In dem vorigen Jahrhundert von 1565. bis 1584. waren:

1. Simon Gerengel.
2. Caſpar Ritſchaindel.
3. M. Jonas Peter Muskus.
4. Ein gewiſſer Andree.
5. Ein gewiſſer Leonhard.

2. In dieſem Jahrhundert von 1606. bis 1684. waren

1. Stephan Fuchsjäger.
2. M. Jakob Egerer.
3. M. Markus Huber.
4. Johann Hagius.
5. M. Chriſtoph Genſelius.
6. Paul Schubert.
7. Joachim Unger.
8. M. Johann Heinrich.
9. M. Chriſtoph Steidelmeier.
10. Matthäus Bardeller.
11. Johann Schubert.
12. M. Joh. Jakob Neuheller.
13. Matthias Lang.
14. Chriſtoph Sobitſch.
15. M. Johann Konrad Barth.

Digitized by Google

Donau. Wo ſolcher gedruckt worden, iſt mir unbekannt, ſo viel iſt gewiß, daß er wegen ſeines kleinen Formats den Tittel führte, der kleine **Görgel**, oder nach dem Namen des Verfaſſers **Gerengel**. Auſſer dieſem Katechismus hat man auch von ihm eine andere Schrift in 8. ohne Anzeige des Druckortes, betitelt: Kinderlehre, nebſt den Fragen Luthers, für die ſo zum Sakrament gehen wollen, nebſt einem Anhang von Gebethern für ſolche Kinder. Siehe von dieſem Manne mehreres ſowohl in **Schreibers** 113)

Bür-

---

113) **Johann Georg Schreiber** ein gebohrner Modreiner, war in dieſer ſeiner Vaterſtadt Bürgermeiſter und zugleich der evangeliſchen Gemeine daſelbſt Inſpektor. Von ihm hat man descriptionem liberae ac regiae ciuitatis in *Hungariae* inferioris *Modor*. Gedruckt zu Zittau 1719. in 4. Zugeeignet hat er dieſe Schrift folgenden, als Andreas Chriſtoph Skaritza, Elias Mohl, beyde waren deutſche Prediger, und Daniel Kirini, böhmiſchen Prediger. Ferner dieſen Rathsherrn, als Johann Chriſtoph Schedius Stadtkammerer, Johann Lendershammer, Erhard Hennel, Johann Georg Rabenſeufer, Johann Heinrich Wippacher, Matthias Mayer, Simon Otth und Andreas Richter. In dieſer Schrift findet man auch im 10. und 11. §. ein Verzeichniß der deutſchen Prediger von 1573. an, bis 1737. ſo geordnet:

1573. Jakob Wolf erſter evangeliſcher Prediger.
79. Abraham Jäniſch.
82. Georg Aſtronomus.
91. M. Johann Scheibler von Scheubenthal.
1615. Friedrich Gutter.
23. Wolfgang Muſculus.
34. Elias Knogler.
35. Jakob Huiber.
1637. Thomas Michaelis.
40. Hieronymus Bayer.
47. Chriſtoph Schedius.
48. M. Johann Heinrich Sarnichhauſer.
57. Daniel Tiefſtrunk.
60. Johann Saiffrid.
62. Joh. Georg Graff.
64. Michael Höher.

Nun

Bürgermeiſters zu Modern ſeiner Beſchreibung dieſer königlichen freyen Stadt und zwar §. 10. am Ende.114) Als auch in Raupachs evangeliſchen Oeſterreich in dem letztern Theile, welcher die PrieſtergeſchichteOeſterreichs nach alphabetiſcher Ordnung enthält.

22. Mi-

Nun fieng ſich 1672. die Verfolgung an, und Modern hatte bis 1682. keine Prediger.

1682. Stephan Pilarick.
— M. Johann Georg Engler.
84. M. Michael Beyer.
86. Adam Gruber.
90. Jakob Wahl.
91. Georg Friedrich Schnaderbach.
92. M. Joh. Ferdinand Weißbeck.
96. M. Christian Serpilius.
1700. Andreas Vogt.
19. Andreas Christoph Skariza.
— Elias Mohl 1737. erſterSuperintendent daſelbſt.

Mit dieſen endigt er ſein Verzeichniß, welches ich aber bis auf unſere Zeiten fortſetze.

Nach Skarizens Tod folgte Michael Torkoſch, noch da lebender Superintendent.

Nach Mohls Tode waren ſchon da Samuel Kreplener, Paul Klar, Gottlieb Ruprecht und der jetzige Michael Martini.

Wider ihn hat geſchrieben Gabriel Szerdahely, welches ich in der 83. Note, dieſes zweyten Bandes angezeigt habe.

114) Nachdem er zuvor des erſten evangeliſchen Predigers zu Modern Erwähnung gethan, endiget er den angeführten 10. §. alſo: Ea fere aetate, qua domini *Sempronienſes* primum verbi diuini miniſtrum plurimum Reuerendum ac pientiſſimum dominum *Simonem Gerengel*, an. 1565. introductum, deſignant. Primus hic reuera a domino miſſus, in meſſem Chriſti, ut meſſor verus extruſus fuit, ut veram aeternae beatitudinis viam monſtraret animabus animae ſuae concreditis. Primus enim pietatis elementa ac religionis euangelicae prae-

Digitized by Google

22. Michael Gnendelius

War aus Kulmbach, aus dem Fränkiſchen Kreiſe Deutſchlandes, gebürtig. Sein Vater hieß Johann und die Mutter Anna, war eine gebohrene Zeuſlinginn. Bey Gelegenheit ausgebrochener Kriegsunruhen, kam er mit ſeinen Eltern um das Jahr 1637. nach Ungarn. Er ſtudierte in den vorzüglichſten Schulen dieſes Königreichs. Zu Oedenburg waren ſeine Lehrer Lukas Valla und M. Chriſtoph Schwanzhofer, oder nach Rezicks ungariſcher Schulgeſchichte, Schwanhofer. Zu Preßburg unterrichtete ihn M. Jakob Helgelmaier, zu Epperies Samuel Dürner, und zu Neuſohl M. Hilarius Ernſt Biener. An dieſem letztern Orte wurde er Hoflehrer der beyden Söhne des Grafen Simon Balaſſa von Gyarmath. Als die Peſt zu wüthen anfieng, verfügte er ſich nach Thorn, allwo er auch an der Neuſtädter Schule, als Kollega ein ganzes Jahr geſtanden, von da begab er ſich auf die Univerſität nach Königsberg, wo er viele Krankheiten erfahren und ausſtehen mußte. Als ſolche in etwas nachgelaſſen und er wieder nach und nach zu ſeinen vorigen Kräften kam, kehrete er 1647. nach Ungarn zurück, und wurde an der Schule zu Neuſohl, der dritten Klaſſe Lehrer. Sein daſiger Aufenthalt war nur von einem halben Jahre: denn 1648. gieng er als Rektor nach Kirchdrauf ab. In dem folgenden 1649. ernannte ihn die daſige Gemeine zu ihrem Diakonus, und ließ ihn zu Barthfeld

praecepta in forma catechiſmi per quaeſtiunculas tradidit, iuuentuti, per vicinas poſtea eccleſias cis et ultra *Danubium*, multo cum fructu ſparſas et ſuſceptas, ac in lucem ſoepius editas, communiter der Gerengel genannt.

feld den 2. Maii von dem Superintendenten Martin Wagner zu dieſem geiſtlichen Amte einweihen. 115) Von da kam er als Prediger nach Neudorf, die erſte Diſſertation des D. Samuel Pomarius de natura peccati originalis, die Georg Rutkai ein gebohrner Sileiner, im Collegio zu Epperies vertheidigte, und die zu Barthfeld 1668. in 4. bey Georg Sambuckus gedruckt worden, iſt ihm nebſt andern Zipſer Geiſtlichen zugeeignet worden. 116) In dem für die Evangeliſchen unglücklichen 1672. Jahre, wurde er ſammt andern ſeiner Amtsbrüder genöthiget ins Elend zu gehen, und den Exulantenſtab zu ergreifen. Als er aber 1682. abermals, nach ſo vielen ausgeſtandenen Drangſalen vernahm, daß Friede im Lande, und die Proteſtanten abermals die Erlaubniß erhalten hätten, ihren Gottesdienſt nach ihrer Art, frey und öffentlich auszuüben, kam er wieder, berufen von der evangeliſch deutſchen Gemeine von Epperies, zum Predigtamte nach Ungarn zurück. Im Jahr 1685. da viele von Adel, von Rathsperſonen und vornehmen Bürgern 117) daſelbſt, die alle der evangeliſchen

---

115) Siehe die Superintendentenmatrickel, der zu Barthfeld von dem Superintendenten Martin Wagner, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten, Seite 35. num. 79.

116) Und zwar 1. M. Daniel Rieſch n. h. p. l. c. heißt nobilis hungarus poeta laureatus Caeſareus, Prediger zu Wallendorf.
2. Chriſtoph Kleſch ſein Bruder, Prediger zu Georgenberg.
3. Michael Noſcovius Prediger in der Folk.
4. Michael Klein Prediger zu Großlomnitz.
5. Auguſtin Lazari Prediger zu Donnerſtmarkt.

117) Zu derſelbigen Zeit ſind folgende brave Männer, und getreue Unterthanen ihres Monarchens, unſchuldiger Weiſe hingerichtet worden, und zwar

a) den

ſchen Religion zugethan geweſen, unſchuldiger Weiſe, auf fälſchliches und boshaftes Angeben, einer liederlichen

---

a) den 15. März. 1. Siegmund Zimmermann ein Rathsherr, und viele Jahre hindurch der evangeliſchen Schule zu Epperies Inſpektor, iſt beym Mittagseſſen den 16. Hornung eben am erſten Faſtenſonntag gefänglich eingezogen und mit ſchweren Ketten belaſtet worden. Der grauſame Caraffa und der damalige Stadtkommandant Görtz zwangen ihn, daß er ihnen bekennen ſollte und entdecken, was er von der heimlichen Verſchwörung die zu Munkatz geſchehen ſeyn ſoll, wiſſe. Als er nun nichts bekannte wurde er den 25. des nemlichen Monats torturirt, um ihn zu einem Bekenntniße zu bringen. Unter den heftigſten Schmerzen, die er ausſtehen mußte, gab er einige an, ſobald aber die Schmerzen in etwas nachgelaſſen, leugnete er wieder alles und wollte von nichts wiſſen. Ja er ſoll geſagt haben: er wolle lieber bekennen, daß er ſeinen Vater und Mutter, die doch ſchon längſt geſtorben, umgebracht hätte, als daß er noch einmal dieſe Torturpein ausſtehen ſollte. Nun wurde er zum Tode verurtheilt. In Meynung, mit dem Leben davon zu kommen, nahm er kurz vor ſeinem Ende die katholiſche Religion an: wie er aber ſahe, daß er durch die liſtigen Kunſtgriffe der Jeſuiten betrogen ſey, die da vorgaben, ſie hätten ihm nur das ewige nicht aber das zeitliche Leben verſprochen, wiederrufte er alles und ſtarb als ein evangeliſcher Chriſt. Doch begleitete ihn zur Gerichtsſtätte auf den Platz hinter dem Kollegio Ignatz Pericʒhofer ein Jeſuvite. Erſt wurde ihm die rechte Hand abgehauen, dann der Kopf, und ſo wurde ſein Körper geviertheilt, und auf öffentliche Straſſen ausgeſteckt. Nichts konnte ihm das Leben retten, weder die Veränderung der Religion, noch das flehentliche Bitten der Seinigen, noch die der Gemahlinn des Caraffa von ſeiner Ehegattinn, für das Leben ihres Mannes geſchenkte goldene Kette. Die zur Schau ausgeſtellten Theile ſeines Körpers ſind erſt nach ſechs Wochen von den ſchimpflichen Oertern abgenommen, und heimlich begraben worden.

2. An-

chen Weibsperſon, Namens Eliſabeth Uihely 118) zu verſchiedenen Zeiten, aufs Schavot gebracht und hin-

---

2. **Andreas Retzer von Lippocz und Pecklin**, ein adelicher gelehrter Herr, immer recht patriotiſch geſinnt, Vater eines Sohnes und fünf Tochter, iſt den nemlichen Tag als Zimmermann gefänglich eingezogen worden. Ganzer fünf Stunden hat er den 26. Hornung auf der Folterbank ausgeſpannt gelegen, und dieſe Tortur ſtandhaft überſtanden. In den letzten Stunden ſeines Lebens, bey ſeiner im 64. Jahr ſeines Alters geſchehenen Hinrichtung, hat ihm **Nikolaus Lippoczi** ungariſcher Prediger zu **Epperies** beygeſtanden. Noch auf dem Gerichtplatze, nahm er Gott, die heiligen Engel und die vielen Zuſchauer ſeines Todes, zu Zeugen ſeiner Unſchuld an. Auch ließ er den **Caraffa** kurz vor ſeinem Ende bitten, zu erlauben, daß ſein erblaßter Leichnam in die Gruft nach **Pecklin** gebracht würde. Aber er wurde ſeiner Bitte von dem unerbittlichen Grafen, nicht gewähret. Dies kommt von ihm noch anzumerken, daß er, auf dem zu **Preßburg** 1662. gehaltenen Landtage, die Freyheiten der Evangeliſchen im Lande auf das nachdrücklichſte vertheidigte.

3. **Caſpar Rauſcher**, Zimmermanns Kompagnion, in Einkaufung der Waaren, ein frommer, beſcheidener, lediger Mann, empfieng den letzten Streich durch die Hand des Scharfrichters im 44. Jahr ſeines Alters mit gelaſſenem chriſtlichem Gemüthe, und war hierinnen glücklich, daß er keiner Tortur unterworfen wurde.

4. **Franz Baranay**, von Adel, Rathsherr und Inſpektor des Kollegiums zu **Epperies**. Mit dieſem verfuhr man am heftigſten. Unter andern bekannte er unter den ſtärkſten Leiden, da man ihn zwang die ſogenannten ſpaniſchen Stiefeln anzuziehen, daß er ſchon damals zu **Epperies** geweſen ſey, als das Franziskaner Kloſter daſelbſt zerſtöhret wurde. Auch dieſen begleitete zu ſeiner Ruhe **Nikolaus Lippoczy**.

b) Den 22. März. 1. **Gabriel Retzer**, ein Sohn des vorhergehenden, welcher kaum das 30. Jahr erreicht hatte,

hingerichtet worden ſind, weil man ſie im Verdacht einer vorgenommenen Rebellion hatte: hat er bis zur Ge-

---

hatte, ſtarb auch unerſchrocken eines grauſamen Todes, und empfieng vorher aus den Händen des Johann Andricius böhmiſchen Predigers zu Epperies, das heilige Abendmahl. Er wurde nach der Hinrichtung zu Pecklin, in die Familiengruft gelegt.

2. Martin Saroſchi, ein Schwager des Ketzers, war ein Sohn Sebaſtians. Dieſer als er von Lippoczi zum Tode zubereitet wurde, fieng an am ganzen Leibe zu zittern und zu zagen, doch wurde er bald durch kräftigen Zuſpruch ſeines Beichtvaters dahin gebracht, daß er ſeinem Tode mit Freuden entgegen gieng, und unerſchrocken ſtarb.

3. Georg Fleiſchhacker, Burger und Kaufmann zu Epperies, und als dieſe Stadt von dem General Scholtz belagert wurde, Stadtrichter daſelbſt. Dieſer fieng am Ende in ſeiner Religion an zu wanken, wurde aber von einem evangeliſchen Fähnrich, der eben bey ſeinem Gefängniße Wache hielt, ſo angeredet: Fleiſchhacker! was ſteheſt du ſo im Zweifel? Willſt du denn dieſes hinfällige Leben lieber behalten gegen den Verluſt des ewigen Lebens? Man hat ſchon dein Looß über dich geworfen, vergeblich meyneſt du, durch die Verleugnung deiner Religion, dein Leben zu erhalten; und mit dieſen Worten im Glauben geſtärkt. Bey dem letzten Streich des Henkers, empfohl er ganz getroſt ſeine Seele in die Hände des Erlöſers, ſtarb mit freudigem Muthe und wurde in ſeinen eigenen Garten begraben.

4. Samuel Medveczky aus Wallendorf in Zips gebürtig, ein gelehrter Mann und Rathsherr zu Epperies, kam den 15. März ins Gefängniß. Seine Ehegattinn, um das Leben ihres Mannes zu retten, verließ ihre Religion, und ſuchte ihn auch dazu zu bewegen. Aber ihre Bemühungen waren vergeblich, er blieb treu bis ans Ende ſeines Lebens, und iſt auch, nachdem ihm der Kopf abgeſchlagen wurde, in ſeinen Garten begraben worden.

Gerichtsſtätte den Georg Fleiſchhacker, den 22. März, begleitet, und ihm in ſeinen letzten Augenbli-
cken

---

5. Georg Schönleben, Bürger und Rathsherr zu Epperies, hatte mit den vorigen gleiches Schickſal und gleiche Begräbniß.

6. Siegmund Guth von Neuſohl gebürtig auch Rathsherr zu Epperies. Dieſer erhielt mit Verläugnung ſeiner Religion ſein Leben, und hatte ſolches dem Adminiſtrator der Zipſerkammer, Michael Fiſcher, welcher bey dem General Caraffa für ihn eine Fürbitte gethan, zu verdanken, ſonſt wäre er auch aufs Schavot gekommen. Nach erlangter Gnade, wurde er wieder in ſeiner vorigen Würde beſtättiget.

c) Den 9. Maii. 1. Simon Feldmeyer von Küſtrin gebürtig, dienete erſtlich als Soldat unter der Thököly-ſchen Armee, er verließ ihn hierauf, und begab ſich zur kaiſerlichen Armee, wo er ſonderlich bey Ofen ſich als einen tapfern Soldaten ſoll bewieſen haben. Da er ins Gefängniß geſetzt worden iſt, durchſtach er ſich ſelbſt mit einem Federmeſſer, um ſeinem ſchimpflichen Tode zu entgehen. Soll, ehe er dieſe That vollzogen, geſagt haben: Erbarme dich meiner mein Gott, ich thue dieſes nicht aus Verzweifelung, ſondern um nicht ein Spott meiner Feinde zu werden. Demohngeachtet wurde er geviertheilt und auf die Straſſen aufgehangen.

2. Andreas Szekély von Doba, da er ſeinem Tode nahe war, ſchwur er die reformirte Religion ab, ſeine zwey Söhne ſchenkte er den Jeſuviken, und doch wurde ihm der Kopf abgehauen. Als er den letzten Streich empfangen ſollte, ſoll er den Scharfrichter geküßt und ihn gebeten haben, ſeine Sache nur brav zu machen.

3. Georg Bezegh war geheimer Rath des Thököly und eben deßwegen als Rebelle angeſehen. Zitternd zwar, aber mit chriſtlichem Gemüthe und ruhiger Faßung, wurde ihm der Kopf abgeſchlagen.

4. Georg Radvanſzky hat die größten Martern ausgeſtanden und iſt daher völlig von Sinnen gekommen.
Er

Digitized by Google

cken mit Troſt und evangeliſchen Zuſpruche treulich beygeſtanden. An dieſem traurigen Schauſpiele hat-
M 2 te

Er iſt geviertheilt aber doch heimlich von ſeinen Freunden zu Szinya begraben worden.

5. **Friedrich Weber**, Burger, Rathsherr und Notarius zu **Epperies**. Ein in ſeinem ganzen Leben wankelmüthiger und ſehr veränderlicher Mann, bewieß ſolches auch bey ſeinem herannahenden Lebensende. **Ignatz Pericʒhofer** aſſiſtirte ihm.

6. **Daniel Weber** ein Bruder des vorigen, von ihm ins Unglück und gleichen Tod gebracht, vermied durch Verläugnung ſeiner Religion die Tortur, und ſoll ſeinem Bruder zugerufen haben: Du Hund! warum haſt du ſo nach den wenigen Tropfen meines Blutes gedürſtet! mir verſpreche ich die ewige Seligkeit, dir aber wünſche ich ewiges Verderben.

7. **Michael Roth** aus **Neuſohl** gebürtig, hat alle Arten von Martern und Peinigungen, die nur können ausgeſtanden werden, glücklich und mit unerſchrockenem Muthe überſtanden, und eben deßwegen das Leben erhalten. Es heißt zwar, ſeine Freunde hätten ihm ſein Leben mit Belegung einer Summe von 10000. Thaler, davon er nach der Zeit 5000. ſoll zurückbekommen haben, gerettet. Zu **Preßburg** bey dem Landtage hat er nicht nur jedermann, der ihn nur erſuchte, ſeinen gemarterten bloſſen Leib gewieſen; ſondern auch vor ſeinem Monarchen, ſeine ausgeſtandenen Leiden und ſeine Unſchuld, mit vielen Gründen dargethan. Er bekam auch ein ſchriftliches Zeugniß ſeiner Unſchuld.

8. **Gabriel Palasdy**, war kaum 30. Jahre alt, diente als Soldat unter dem **Tököly** und verfolgte die Deutſchen mit dem größten Grimm. Sein abgehauener Kopf wurde an den Galgen angenagelt. Seinem Gott blieb er bis an ſein Ende getreu.

9. **David Feja** ein Adelicher aus der **Thuroczer** Geſpannſchaft und Stadtrichter zu **Raſchau**, iſt lange gemar-

Digitized by Google

te ſeine beſondere Augenweide und Vergnügen der unmenſchliche kaiſerl. königliche General und Graf Anton

---

gemartert worden, kam von Sinnen und ſtarb im Gefängniße. Iſt aber doch geviertheilt und zuletzt auf den Galgen gehangen worden. Endlich

10. Ein Fleiſchhacker aus Kaſchau machte den Beſchluß, war ein ſehr ſchwächlicher Mann, und iſt nach einem harten Gefängniße, eines leichten Todes, ohne alle Tortur geſtorben.

Einen ausführlichern Auszug hievon findet man in Schmals lineamentis ad hiſtoriam eccleſiaſticam Hungariae pertinentibus. Sect. III. cap. VI. de iterata euangelicorum poſt annum 1687. diuexatione. §. 2. von der 228. Seite an bis 236.

118) Dieſe liederliche Weibsperſon war die Urſache des traurigen Schickſals ſo vieler Männer. Die Urſache war dieſe: Da die Eppericſer allein nicht hinlänglich waren zur Unterhaltung der Lehrer des Kollegiums, ſahen ſie ſich genöthiget zur Freygebigkeit anderer ihre Zuflucht zu nehmen. Aus dieſer Urſache ſchickten ſie Briefe umher, damit ſie ſo beyläufig 400. fl. zuſammen bringen und die Lehrer auszahlen könnten. Dieſes war jedermann bekannt. Aber dieſes ſchändliche Weibsbild gab die Sache auf Anſtiftung des Caraffa ganz anders an, und betheuerte, daß Palasdy geſchickt von Radvanſzky, Bezegh und Roth, Geld nach Munkatz, mit vielen Briefen gebracht habe, die dahern in die Türkey, zu dem da ſich aufhaltenden Thököly ſollten geſandt werden, und auf nichts anders als auf eine Verſchwörung abgeſehen ſey. Ohne Zweifel werden dabey die Jeſuviten auch nicht vergeſſen haben, das Ihrige dazu treulich beyzutragen, beſonders da ihnen noch im friſchen Andenken geweſen ſeyn wird, daß da die Proteſtanten abermals Beſitzer des Kollegiums geworden, man ſie auf einem Miſtwägen zur Stadt herausgeführet hatte. War gewiß nicht ſchön gehandelt, und zeigt auch von unſerer Seite Religionshaß und Bosheit an. Auf dieſe Angebung wurden nun die Mitſchuldigen alle nach Eperies vorgerufen, gefänglich eingezogen, und weil ſie im

Ver-

Anton Caraffa; 119) indem er ſammt ſeiner Gemahlinn, zum Fenſter heraus, dieſen Hinrichtungen

 und

Verdacht einer vorzunehmenden Verſchwörung waren, zum Tode verurtheilt.

119) Anton Caraffa, Graf und kaiſerl. königlicher General in Oberungarn, ein aus Neapel gebürtiger Italiener, nahm zu Wien 1693. den 6. März, wie alle die unſchuldig Blut vergieſſen, ein Ende mit Schrecken. Nach ſeinem Tode hat man ein doppeltes Bekenntniß ſeiner Mißhandlung in lateiniſchen Verſen aufgeſetzt, und ihn ſo redend eingeführt:

a) Nomine ſummus eram, qui commiſſarius ecce!
 Triſtis et abiectus iam mea vata cano.
Excelſus ſolio nuper verſabar in alto
 Vngara gens pedibus oſcula larga dedit.
Nunc ego poenarum fundo deuoluor in imo
 Vultum deformem, quemque videre piget.
Omnibus ex terris aurum mihi nonne ferebant?
 Non me gaza iuuat, nullus amicus adeſt.
Sic variant fortunae vices, aduerſa ſecundis
 Subdit, et hinc vitam trux libitina rapit.
Heu mihi *Chriſticolis*, dum iam exoſus in aeuum
 Scandala magnanimis, nam mea vita tulit.
Caſſa, oppreſſorum vox, ſenes, portio clamat
 Queis non ſperabam crimen ineſſe ſimul.
Fortius *Epperies*, et *Debreczinia* fata
 Accuſant miſerum. Quis mihi feret opem?

b) *Keczer*, *Zimmermann*, *Rauſcher*, *Barangiusque*,
Feja, *Radvanſzky*, *Bezegh*, *Palaſtius* atque
Szekely, *Roth* torturatus *Sztarſinſzkius* aeque
Factio de *Munkats* fuit his quia cognita nunquam:
Falſe accuſati fateor, perpende viator!
Proh dolor! occidit hos pretio conducta meretrix,
Praeter poſtremos omnes ſunt enſe necati,
Diſſectis dextris ante haec. O crimina crimen!
Illo quod maius; patienter tormina paſſi,
Falſe damnati, ſic ſuſtinuere dolores.

Non

und Vergießungen unſchuldiges Blutes zugeſehen. Sein Ende war wie aller Verfolger Ende 120) die ſich

---

Non ignis, candens chalybs, non verbera paſſim
Ictibus innumeris lacerum ſcindentia corpus,
Carnificisque manus, penitus infuſa medullis,
Ceſſauere: (ferum dictu viſuque) per artem
Saeuitiae extenſi, quantum tormenta iubebant.
Creuerunt artus, atque omni ſanguine rupto
Oſſa liquefactis fumarunt feruida membris.
Ignoſcat caeſar, peccaui! Fiſce domatrix
Reddere pro lacrymis bona confiſcata memento!
Inſons caeſar erit, poenas luet ipſe retentor,
Aſtraea namque iubet, cunctis iam reddere adempta.
Deprecor o *Hunni* genitores atque pupillos
Quosquos offendi, veniam peto, parcite factis.
Reddere non poſſum, ſi poſſem reddere vitam
Extinctis mallem, ipſe mori, quo viuere poſſent
Inſontes, non condemnare et viuere iuſte.
Qui vultis ſubſiſtere iudicis ante tribunal
Aeternas durum eſt, exſoluere, credite, poenas.

Auch hat man dieſe Grabſchrift als ein Denkmal ſeiner Schandthaten verfertiget:

Hic iacet comes *Antonius*, ſed non comes *Antoni*, ex matre non patre *Carafa* cognominatus, in coeca fortuna elatus, qui dum vixit, fixit, ut ſit et fuit, tertor *Hungariae*, *Tranſyluaniae* et *Croatiae*, in bello non miles, non oeconomus, totus *Machiauellus*. *Marte* vicit paucos, martyrio affecit multos *Debreczini* et *Epperieſini* plurimos.

In collonelatu malus
In generalatu peior
In commiſſariatu peſſimus

Miles	Dux	Oeconomus
Non fuit.	Defuit.	Non profuit.

Iuſte exſtruxit, iuſte non inſtruxit, iniuſtiſſime deſtruxit

Militum ſubtraxit ſtipendia.
Exercitus extraxit officia
Vngariae detraxit vires.

Nec

ſich alle erdenkliche Mühe gaben, die evangeliſche Religion in Ungarn völlig auszurotten, und daher ge-

---

Nec mirum, ſi mortuus non ut miles quia multos
ſpreuit,
Arma, ſpreuit armatos et generalem commiſſariatum,
Valedixit illi
Generalatus, Commiſſariatus, Miles,
Viuere non meruit, nec ut tali quali mortuus morte
obiuiſſet,
Interim qualis vita, finis ita. Requieſcat ibi, ubi,
Quod quaeſiuit habet, quod meruit, tenet.
Sol eidem occidit.
Vale et Vade Viator!
A ſimilibus abſtine, ne ſimile ſubeas
Iudicium.
Vngarici gemitus rapuere repente *Carafam*
Inſontes quoniam fecerat ille mori.
Hic iacet, iam tacet, nemini nocet, omnibus et mortuis placet.

Von ihm und ſeiner Grauſamkeit wegen iſt noch in Ungarn ein Scheltwort üblich, nemlich: Beſtye lélek Caraſia.

120) Unter die Hauptverfolger der Proteſtanten in dieſem Königreiche, davon auch einige ein unglückſeliges Ende genommen, rechne ich folgende.

1. Die Geiſtlichkeit unter der Regierung des jungen Königs Ludewig des II. die es bey ihm ſo weit brachte, daß er 1523. einen Befehl ergehen ließ, daß die Lutheraner mit Lebens- und Güterverluſt ſollen beſtraft werden, und wieder 1525. einen noch härtern, daß alle Lutheraner, derer man nur habhaft werden könnte, verbrannt ſollen werden. Zur Ertheilung dieſer Befehle hat das meiſte Ladislaus Szalkanus Erzbiſchof von Gran, mit andern Biſchöfen des Königreichs, beygetragen. Das leugnen die Jeſuiten ſelbſt nicht in ihren 1752. herausgegebenen archiepiſcopis compendio datis, da ſie davon Seite 99. alſo ſchreiben: Metropolita auctore, aliisque epiſcopis *Hungariae* in *Lutheri* aſſeclas feralem

gen ihre Anhänger mit aller möglichen Grauſamkeit verfuhren. Kurz vor der vorgenommenen blutigen Tra=

feralem illam legem latam eſſe: *Lutherani* omnes de regno exſtirpentur, et ubicunque reperti fuerint, non ſolum per eccleſiaſticas, ſed etiam per ſeculares perſonas libere capiantur et comburantur. Aber der Herr vereitelte alle ihre Anſchläge, die ſie zur Ausrottung der evangeliſchen Lehre gefaßt hatten. Sie kamen alle, die den Proteſtanten nach ihrem Leben ſtunden, in der Schlacht bey Mohacz den 29. Auguſt 1526. elendiglich um. Auch dieſes geben die Jeſuiten in dem angeführten Buche ſelbſt nicht undeutlich zu erkennen, wenn ſie in der Folge ſchreiben: Cum *Szalkano* eodem proelio caeſi ſunt, *Paullus Tomoreus* archiepiſcopus *Coloczenſis*, *Franciſcus Perényius* epiſcopus *Varadienſis*, *Philippus Mornaeus* epiſcopus *Quinqueeccleſienſis*, *Blaſius Baxius* epiſcopus *Iaurinenſis*, *Franciſcus Cſcholius* epiſcopus *Cſanadienſis*, *Georgius Palinaeus* epiſcopus *Boſnenſis* et alii Antiſtites. Neque mirum eſt. Deus enim antiſtitibus eccleſiarum non praecepit bellare ſed praedicare. Matth. 26, 52.

2. Johannes von Zapollya, der von einigen Ständen des Königreichs zum Könige ernannt worden iſt, würde ſich auch als einen Verfolger der Evangeliſchen ausgezeichnet haben, wenn ſeine Regierung nicht voller Unruhen geweſen wäre, und ſeine feindſeligen Geſinnungen eben dadurch nicht ausbrechen konnten. Doch ließ er auf Angeben einiger Mönche den Matthias Devaj, der der Ketzerey wegen bey ihm angeklagt wurde, gefänglich einziehen. Schon war er zum Feuer verurtheilt, als er ihn aus ſeinem Gefängniß befreyte. Siehe hievon die diplomatiſche Geſchichte Seite 5. doch wurden unter ſeiner Regierung der Religion wegen zwey verbrannt, nemlich der Prediger von Libethen Philipp Nikolai und deſſelben Orts Schulrektor, Namens Gregori. Dieß geſchah 1527. den 24. Auguſt.

3. Nikolaus Olahus Erzbiſchof von Gran, verfolgte am meiſten die Bergſtädter evangeliſche Geiſtlichkeit, die er einige=

Digitized by Google

Tragödie, ſoll es ſichs im 1685. Jahre zugetragen haben, daß eine große Menge von Krähen und Dohlen

M 5 unter

---

einigemahlen nach Varallya in die Thuroczer Geſpannſchaft citirte, auch ihnen einige Glaubensartikeln aufdringen wollte unterdeſſen anzunehmen. Er brachte es hierinnen ſo weit, daß er gar von dem Könige Ferdinand dem I. 1558. den 24. Julii Briefe an die Neuſohler Geiſtlichkeit auswirkte, in welchen ihnen anbefohlen wurde, da zu erſcheinen wo ſie von dem Erzbiſchof würden vorgefodert werden, nemlich nach Varallyo. Auch ſollten ſie ſich von ihm gehorſamlich unterrichten laſſen in den Glaubenslehren der katholiſchen Religion. Ja die ihnen anvertrauten Gemeinen ſollen ſie nach Art der katholiſchen Kirche, in allem ſo lehren und unterrichten, wie er es ihnen anbefehlen würde. Widrigenfalls ſollten ſie die allerhärteſten Strafen ihres Ungehorſams zu befürchten haben. Die Städte verfertigten hierauf ein Glaubensbekenntniß, überreichten es dem Könige und blieben in Ruhe und ungeſtörter Ausübung ihrer angenommenen evangeliſchen Lehre.

4. **Anton Verantius** ein Dalmatier, Biſchof von **Erlau**.

5. **Nikolaus Telegdi**, Biſchof zu **Fünfkirchen**.

6. **Johann Jakob Barbianus** Graf von **Belyojoſa**, war erſt zu **Rom** General der **Kartheuſer**, dann kaiſerl. königlicher General in **Oberungarn**. Dieſen nennet **Peter Petſchius** in mulleo ſui peniculi Seite 112. turpiſſimum auaritiae barathrum, et viuum ſatanae mancipium. Hat 1604. den 6. Jänner am Dreykönigstage, nachdem er zuvor aus **Kaſchau** alle evangeliſche Prediger vertrieben, mit gewaffneter Hand die daſige ſchöne **Eliſabethkirche**, in deren Beſitz ſie 50. Jahre geweſen, hinweggenommen. Dieſes Vorfalls wegen ſchickte die Stadt Abgeordnete nach **Prag** an den König **Rudolph**, wurden aber da ſo geneckt, daß man ihnen weder zuließ vor dem Kaiſer zu erſcheinen, noch auch erlaubte nach Hauſe zu kehren. Dieſe Unhöflichkeit der Hofleute des Kaiſers veranlaßte den vornehmſten Abgeſandten der Stadt **Kaſchau**, welches **Johannes Bokatius** war, daß er eine

unter ſich ober dem Kollegio, in der Luft einen blutigen Streit ſollen angefangen, und viele von ihnen todter herab:

---

eine Schrift verfertigte betittelt: cordificium, und ſolche auch in der Ottmariniſchen Officin drucken ließ. M. Stephan Xylander führt ihn in der matricula 24. regalium alſo klagend ein:

Caeſaris ad curiam ſedeo, ſto nocte dieque,
Nec datur ingreſſus quo mea fata querar?
Teutones ire duces et noſtro nomine ſaltim
Dicite praecluſi praeſidis ante pedes.
Si nequeo placidas affari Caeſaris aures,
Saltim aliquis veniat, qui mihi dicat: Abi.

Und ob ſie gleich nichts ausrichteten: ſo verließen ſie ſich doch bey ihrer gerechten Sache auf Gott, von dem ſie gewiſſe Hülfe und abermalige Erfreuung erwarteten. Daher Bokatius am Ende ſeiner Schrift ſo ſang:

Aduerſis bona ſuccedent melioraque votis
Tandem erit hic melius, ſi non, tum reſtat olympus.

Dieſe Weiſſagung Bokatzens erit melius, wird beſſer ſeyn, verlachte ein Jeſuvite und ſetzte im Gegentheil:

Caſſouiae ſtatum cernens *Bocatius* augur
Eſt bene, non potuit dicere, dixit erit.
Dixit et euenit, nam mox volat aquila biceps
Et coruos nidis pepulit ipſa ſuis.

7. Martin Petbe Erzbiſchof zu Kolotſcha, dieſer verfolgte die Evangeliſchen in Zips, nahm ihnen ihre Kirchen weg, und verjagte ihre Prediger. Als er in Leutſchau die Kirche wegnehmen wollte, begegnete man ihm da ſehr übel, ſo daß er in der Flucht ſein Heil ſuchen mußte. Auf dieſer Reiſe iſt er aller ſeiner Sachen beraubt und ſelbſt mißhandelt worden, ja auch ſeine eigenen Leute verließen ihn. Xylander ſchreibt von ihm ſo:

Anſere *Scepuſio*, *Petha* dum pinqueſcere vellet,
Anſere priuatur, neſcius ipſe ſuo.

Mit

herabgefallen ſeyn. 121) Johannes Rezick ehmaliger Profeſſor an dieſem Kollegio hat dieſe blutige Scene

---

Mit ſchwehrer Mühe kam er nach Wien. Hier ließ er ſich erlittene Beſchimpfungen ſehr zu Herzen gehen, dazu kam auch ſeine gewöhnliche Krankheit, die Gicht, und dieſes beyde verurſachte ſeinen Tod, welcher 1605. erfolgte. Begraben liegt er zu Preßburg in der St. Martinskirche.

8. Franz Forgatſch Erzbiſchof zu Gran.

9. Peter Pazmany Erzbiſchof zu Gran. Siehe Martin Szentivany ſeine diſſertationem paralypomenicam rerum memorabilium *Hungariae*, Seite 169.

10. Johann Telegdi Biſchof, nahm um das Jahr 1630. Kirchen hinweg.

11. Siegmund Forgatſch Palatin des Königreichs Ungarn beunruhigte einige Gemeinen.

12. Katharina Palfy, eine grauſame Verfolgerinn der Evangeliſchen, wie ſolches die Beſchwerden des 1647. Jahres bezeigen. Eine Gemahlinn Siegmund Forgatſchs.

13. Graf Georg Zrinj, nahm 1625. verſchiedene Kirchen in der Szalader Geſpannſchaft hinweg.

14. Graf Chriſtoph Banffi, nahm auf ſeinen Gütern 1624. viele Kirchen weg.

15. Graf Ladislaus Czacki hatte ein plötzliches Ende, welches bereits im erſten Bande der Predigergeſchichte bey der Lebensbeſchreibung M. Simon Heuchelius, Predigers zu Preßburg, iſt angeführt worden.

16. Graf Johann Drugeth von Homona, hat nach ſeiner Nachhauſekunft vom Landtage, der 1638. zu Preßburg gehalten worden, den evangeliſchen Superintendenten Nikolaus Martin aus Waag-Ujhely, wie auch andere Prediger, vertrieben.

17. Graf Franz von Reva, war ein ſolcher Eiferer, daß er ſich ſogar mit der Geiſtlichkeit unterſtund dem Pacifika-

Digitized by Google

Scene in einem beſondern, noch bis jetzt ungedruckten Traktate, unter dem Tittel der ſpäten Nachkommen.

---

fikationsdiplom in Abſicht auf die Religion zu widerſetzen, und das zwar beym öffentlichen Landtage 1647.

18. Franz Nadasdy. Dieſer wurde in evangeliſcher Religion erzogen, aber auf ſeiner italiäniſchen Reiſe, wegen einer vom päbſtlichen Stuhle leichter zu erlangenden Ehediſpens zum katholiſchen Glauben gebracht. Verlohr, als Beleidiger der Majeſtät, ſein Leben auf dem Schavot.

19. Georg Szeleptſcheny Erzbiſchof von Gran.

20. Leopold Kollonitſch auch Erzbiſchof zu Gran. Beyde ſind im erſten Bande der Predigergeſchichte vorgekommen.

21. Georg Barſchony, Biſchof zu Großwaradein und Zipſer Probſt, einige ſeiner Lebensumſtände kommen in der 11. Note dieſes Bandes vor. Gegenwärtig will ich etwas von ſeinem Ende noch hinzuthun, ſo wie ich es auf einem alten Blatte eines Buches aufgeſchriebener gefunden habe. Seine Freunde machten ihm große Hoffnung zum Erlauer Bißthum, weil aber Franz Szegedi ſolches nicht reſigniren wollte, und er ſich in ſeiner Hoffnung betrogen ſahe, iſt er vor Schande und Schaam gleichſam in Verzweifelung gerathen, und hat ſich ſelbſt, ſeine Ordensgenoſſen und ſeine Lehre, in Abgrund verfluchet. Zu einem Evangeliſchen von Adel ſoll er dieſe nachdenklichen Worte geſprochen haben: Sehet wie leichtfertig und betrieglich meine römiſchen Glaubensgenoſſen mit mir handeln, ſie gehen mit eitel Liſten, Falſchheit, Lügen, Praktiken und Betrug um, und ſo iſt auch ihre Lehre nichts denn Menſchentand und lauter erdichtetes Unweſen. Ach ihr Luthriſchen ehrlichen und redlichen Leute! So ſind wir mit euch umgegangen, wir haben euch vor Gott und der Welt unrecht gethan. Bleibet bey eurer Religion. Ihr habt eine gute Lehre. Läßt ſich bey ihr ſanft ſterben. Mit dieſen Worten des ſeinem Ende nahen Biſchoffs, ſoll der anweſende Adeliche

menſchaft, zu einem immerwährenden Andenken, in lateiniſcher Sprache hinterlaſſen, theatrum cruentum ſeu lanigena *Epperienſis*. anno 1687. In dieſer Schrift nun, wie auch in des ältern **Burius** ſeinem Verzeichnißе ungariſcher Exulanten, wird des **Gnendelius** gedacht, nirgends aber das Jahr ſeines Abſterbens angegeben.

23. Men-

---

che evangeliſche Herr in ſeinem Glauben gewaltig geſtärket worden ſeyn, den doch viele zuvor für einen Heuchler gehalten. Der Biſchof iſt in Kaſchau geſtorben.

22. **Andreas Plathy**, von Adel ein Liptauer, iſt bey lebendigem Leibe von Würmern gefreſſen worden. Und

23. **Johann Dwornakowicz** hat den Nagypaludgyer Prediger mit eigenen Händen zuſammengeprügelt, und geſagt: Wenn man keine Scharfrichters zur Hinrichtung evangeliſcher Prediger haben könnte, ſo wolle er mit Freuden dieſes Geſchäfte über ſich nehmen.

Wer mehrere Verfolger der Evangeliſchen kennen lernen will, kann den Verfaſſer des palatii regni Hungariae im II. Theile Seite 73. und **Schmals** lineamenta von Seite 155. bis 167. und am Ende numero II. per fatalem adverſariorum obitum von Seite 291. bis 297. nachſchlagen. Gottlob, daß wir unter **Josephs** weiſer Regierung in einem goldenen Zeitalter leben, wo wir unſerer Religion wegen, kein Feuer, Galgen, Rad und Gefängniſſe zu befürchten haben, ſondern Gott frey und ungehindert nach unſerer beßten Ueberzeugung dienen können. Gott gebe, daß ſeine Tage ſich in eine lange Zukunft hinaus erſtrecken mögen! — —

121) Siehe **Schmals** lineamenta wo es Seite 228. heißt: Portendebat hoc anno 1685. circa collegium *Epperienſe* ingens et inaudita monedularum et graculorum, inter tetros clamores ad ſanguinis usque profuſionem dimicatio. Harum uti plurimae exanimes concidebant, ita infelici forſan nobilium fato praeludere videbantur.

23. Mento Gogreff

Von Luppfurth gebürtig, war Pfarrherr zu Raſchau, und alsdann Hans Ruebers Feldobriſtens in Oberungarn beſtellter Prediger. Auf ſeinen Vornamen *Mento* hat er ſelbſt dieſe Verſe gemacht:

Mentonem quem nunc vocitant praenomine paſſim,
Menſonem dicit, patria rite domus.
Efficies, digne referam tua nomina *Chriſte.*
Noſtraque ſit verbo, conſona vita, tuo.

Ehe er nach Ungarn gekommen, war er erſtlich gräflich Hoyeſcher Hofprediger, und dann Paſtor und Superintendent der Kirchen und Bißthums Schwerin im Herzogthum Meklenburg. Sein Wahlſpruch war: tandem patientia victrix. Der zu Zeben 1579. den 11. Hornung gehaltenen Synode, wohnte er bey, und zwar als Doktor der Gottesgelahrheit. Von ihm hat man ein zu Barthfeld, bey David Guttgeſell 1579. in 8. gedrucktes Buch, betittelt:

Glaube, Bekenntniß und Lehre, von wahrer, weſentlicher Gegenwärtigkeit, Exhibition und Empfahung des wahren Leibes und Blutes Chriſti im Abendmahl, darinnen auch die fürnehmſten Fragen, Streite und Einreden, ſo bey und in der Lehre vom Abendmahl fürfallen, kurz, rund und deutlich erörtert und verleget worden. Zugeeignet dem Wohlgebohrenen Johann Rueber zu Pyxendorf und Grawenwerd Freyherrn, kaiſerl. königlichen Rath und General Oberſten in Oberungarn, Obergeſpann der Saroſcher Geſpannſchaft, ſammt ſeiner Frauen Juditha einer gebohrenen Behemin von Frie-

Friedrichsheim und andern. Dieſe Schrift wird auch angeführt in den Wiener Anzeigen und zwar bey der Anzeige der Buchdruckerey zu Barthfeld. 122) im 22. Stücke des 5. Jahrganges num. II. Seite 173. unten in der Note. Noch in dem nemlichen Jahre muß er von Kaſchau abgegangen ſeyn; denn in der in dem nemlichen 1579. Jahre den 20. Oktober zu Epperies gehaltenen Synode, finde ich ihn nicht mehr unterſchriebener, wohl aber andere, als Caſpar Kratzer ein Ulmer, Pfarrherr zu Kaſchau und Andreas Winkler ein Breßlauer, Vicepfarrherr daſelbſt und kaiſerl. königlicher deutſcher ordentlicher Prediger.

24. Ioachimus Goltzius

Gebohren zu Neudorf in Zips. Sein Vater M. Joachim war da Prediger. Die Mutter hieß Margaretha, war eine Tochter des Predigers zu Wal=

---

122) Zu Barthfeld war die Buchdruckerey in größtem Flor, und die beyden Buchdrucker waren David Guttgeſell und Jakob Klöß der ältere; der Typus bey beyden, ſonderlich bey dem erſtern, iſt im Deutſchen und Lateiniſchen, ja auch im Griechiſchen recht ſchön. Von dem erſtern ſchreibt M. Nikolaus Erhardi, Rektor zu Neere, an Severin Skulteti, Pfarrer zu Barthfeld und Senior der fünf Städte in Oberungarn, in der Vorrede zu dem libello poſthumo Magnifici et Generoſi Domini *Gregorii Horuath Stanſith*, etc. das zu Barthfeld 1759. in 8. gedruckt worden, unter andern ſo: rogoque integerrimum virum D. *Dauidem Guttgeſell*, typographum induſtrium, communem amicum noſtrum, conueniat, etc. und ferner: Neque vero difficilem D. typographum futurum puto: ut qui ad promouendam gloriam *Chriſti*, et diſcentium ſtudia videtur eſſe natus. Auſſer dieſen beyden war auch da einer Namens Georg Sambucus.

Wallendorf, Thomas Schnells. Die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften erlernete er theils durch den Privatunterricht ſeines Vaters, theils durch den öffentlichen Schulunterricht des damaligen Rektors ſeines Geburtsortes, Georg Peſchovius, der nachmals daſelbſt Rathsherr und Notarius der dreyzehn Städte geworden iſt. Unter ſeiner Aufſicht lernete er bis in das 15. Jahr ſeines Alters. Aus dem Sterbejahre ſeines Vaters, welches das 1619. Jahr war, und aus dem angezeigten Jahre ſeines Alters erhellet, daß er 1604. gebohren worden iſt. Denn gleich nach dem erfolgten Tode ſeines Vaters, begab er ſich mit ſeiner Mutter nach Leutſchau. Seine Lehrer in der daſigen Stadtſchule waren M. Stanislaus Horlerus und M. Melchior Schnell. Als die Peſt zu wüthen anfieng, verfügte er ſich zu ſeines Vaters Brudern Daniel Goltzius, der damals Prediger in Epperies geweſen, und auf deſſen, wie auch ſeiner übrigen daſigen Lehrer und Freunde Anrathen reißte er 1624. nach Thorn ab. Da war er ganzer vier Jahre ein Schüler des damaligen Konrektors M. Baſilius Czölners, 123) und des Rektors Konrad Graſers. 124) Nach Verlauf dieſer Zeit beſuchte er

---

123) M. Baſilius Czölner ein Leipziger, war erſt Rektor zu Freyſtadt in Niederſchleſien, kam nach Thorn an die erledigte Konrektoratſtelle. Da hat er dem Schulamte 45. Jahr fleißig vorgeſtanden, iſt nach dem Tode Peter Zimmermanns director gymnaſii geworden, hat darinnen zwey Jahre zugebracht, und iſt 1658. den 20. Hornung, des Nachts um 12. Uhr, in einem hohen Alter, nemlich im 79. Jahre ſelig verſchieden, und den 24. zu St. Marien begraben worden. Siehe carmina funebria und des Ephraim Prätorius ſeine athenas *Gedanenſes*. S. 209.

124) Konrad Graſer der jüngere, ein gebohrner Thorner, iſt 1611. den 23. Junii als Rektor des daſigen Gym-

er 1628. die Leipziger Univerſität, hat ſich da aber nicht lange aufgehalten, ſondern mußte, ſogleich ſolches ſein Vormund Peter Zabler, Superintendent und Pfarrer in Leutſchau, in Erfahrung gebracht, ſich von dort weg und nach Wittenberg begeben. Hier wurde er unter dem Rektorate des Erasmus Schmidt in die Univerſitätsmatrickel eingeſchrieben. Auch hier war ſein akademiſcher Aufenthalt von keiner langen Dauer. Denn ſchon 1629. ſahe er ſich genöthiget in ſein Vaterland zurückzukehren, privatiſirte aber nicht lange, ſondern kam als Lehr- und Hofmeiſter zu dem hinterlaſſenen Sohne des Freyherrn Stephan Doczi, der Nikolaus geheiſſen. Dieſen unterrichtete er in allen guten und ſeinem Stande nöthigen Wiſſenſchaften nicht länger als

---

Gymnaſiums feyerlich eingeführet worden. Unter ſeinem 19. jährigen Rektorate ſind von ihm in die Schulmatrickel 1970. Schüler eingeſchrieben worden, davon 157. von Adel geweſen ſind. Von Ungarn haben unter ihm von 1611. bis 1630. 38. Ungarn und viele Siebenbürger ſtudiert. Unter den 145. Siebenbürgern, die zu Thorn ſtudieret haben, merkt Lippiſch in ſeinem Traktate: *Thorunium* hungarorum litteris deditorum mater, nur den einen an: M. Martin Berthleff aus Muſna gebürtig. Dieſer hat auſſer ſeinem Vaterlande, zu Thorn, Königsberg und Dorpath in Liefland ſtudiert. Auf der letztern Akademie erhielt er 1692. die Magiſterwürde. Da hat er auch einige Zeit die Schuljugend als Rektor in den Wiſſenſchaften untrorichtet. Im Jahr 1700. den 18. Hornung wurde er zum Profeſſor in Thorn ernannt und den 30. März introduciret. Bey Uebernehmung ſeines Amtes hielt er eine feyerliche Rede, de ſana philoſophandi libertate. Starb in groſʒer Melancholey 1712. den 19. Jänner im 46. Jahr ſeines Alters. Graſers Lob findet man umſtändlicher aus verſchiedenen Schriftſtellern angeführt in Zerneckers Thorniſcher Chronika, Seite 247. beym 1611. Jahre.

als ſieben Monate, indem er nachher von den Neudorfern zum Predigtamte iſt berufen worden; zu welchem er ſich auch den 15. December 1630. zu Leutſchau, von dem Superintendenten, ſeinem geweſenen Vormunde M. Peter Zabler einweihen ließ. 125) Seine Schweſter hieß Suſanna, und war verheirathet an Tobias Erythräus, Prediger zu Durlsdorf; der ihr Sohn war M. Joachim Erythräus, nachmaliger berühmter Prediger zu Leutſchau, deſſen Leben im erſten Bande iſt beſchrieben worden. An Goltzens Stelle kam nach Neudorf ins Predigtamt 1643. Johann Dürrnbacher, der von ſeinem Schwager M. Hieronymus Bayer, Prediger zu Modern, nach Ungarn zu kommen, eingeladen worden iſt. Von ſeinen Söhnen iſt mir bloß einer, nemlich M. Eſaias Goltzius bekannt, der, aus Ungarn vertrieben, ſeine Beförderung und Grab in Sachſen fand. Er war Paſtor zu Marzahne und Feldheim und iſt daſelbſt den 22. Hornung des 1711. Jahres ſelig im Herrn verſchieden. Sein Sohn M. Immanuel Goltzius, nachmaliger Prediger zu Elſtra bey Kamenz in der Oberlaußnitz, hat das Abſterben ſeines Vaters Eſaias, in deutſchen zu Wittenberg in folio gedruckten Verſen, beklaget; und ſeine jüngſte Tochter Maria Salome war an Ephraim Klein, 126) erſt ſeinen Subſtituten und dann Amtsnachfolger, verheirathet.

25. Elias

---

125) Siehe die Superintendentenmatrickel, der zu Leutſchau von dem Superintendenten M. Peter Zabler, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten. Seite 16. numero 115.

126) Ephraim Klein, ein Sohn und zwar der jüngſte Michaels, Predigers zu Groſzlomnitz in Zips, erblickte

25. Elias Greſchner

Aelteſter Prediger zu Neuſohl, ein berühmter und in ſeinem Kanzelvortrage recht die Herzen ſeiner

---

blickte 1673. das Licht der Welt, und mußte gleich in ſeiner zarten Kindheit mit ſeinen Eltern viel Elend ausſtehen. Denn als 1674. den 3. Auguſt ſein Vater in ſeinem Hauſe überfallen, gefangen genommen und aller ſeiner Güter beraubet worden, iſt er als ein kleines Kind mit ausgeplündert und in den betrübten Exulantenſtand geſetzt worden. Er gerieth aber doch nicht in die Hände der Feinde, ſondern ſein losgelaſſener Vater hat ihn zur Schule und allem Guten anhalten, und durch treue und fleißige Lehrer wohl und treulich bis ins 12. Jahr unterrichten laſſen. Aber in dieſem Jahre ſeines Alters und zwar 1685. verlohr er durch den Tod ſeinen beßten Vater, und wurde ein vaterloſer Wayſe. Doch ſeine Mutter ſorgte für die Erziehung dieſes ihres Sohnes. Sie reißte mit ihm 1687. aus Ungarn nach Schleſien, um ihre Schweſter Suſanna verehelichte Allmerinn in Zeuden zu beſuchen, kam auch daſelbſt gegen das Michaelisfeſt glücklich und mit Freuden an. Nachdem ſie daſelbſt einige Wochen verblieben, und nachher wiederum nach Ungarn zurückgegangen, iſt er in Zeuden geblieben; da denn Paul Allmer, Prediger daſelbſt, ſich ſeiner väterlich angenommen, und ihn das Jahr darauf 1688. den Montag vor dem Sonntag Lätare nach Wittenberg in die Stadtſchule gebracht, allwo er unter fleißiger Aufſicht ſeiner treuen Lehrer, nemlich Herrn M. Johann Peißkers Rektors, M. Adam Winkelmanns Konrektors und Johann Uhlichs Kantors, in der Gottesfurcht, guten Sitten und Tugenden, freyen Künſten, griechiſcher und lateiniſcher Sprache, auch in der Vokalmuſik, wohl herangewachſen und gut zugenommen. In dieſer Schule hat er ſich ganzer drey Jahr aufgehalten, iſt im choro muſico aufgenommen, wohl verpfleget und unterhalten worden. Hierauf hat er Luſt und Begierde bekommen in die Torgauiſche Schule aufgenommen zu werden, deßwegen er ſich auch 1691. den 7. Auguſt dahin begeben, und unter

Zuhörer rührender Lehrer, welcher bey ſeiner Amts-
führung manches harte Leiden ſtandhaft ausgehal-
ten;

---

dem damaligen Rektor Abraham Zickius und Konrektor Theodorus Rupertus, in gedachten Wiſſenſchaften gründlicher unterrichtet worden iſt. Welche treue Information in beyden berühmten Schulen Gott dergeſtalt geſegnet hat, daß er, nachdem er drey Jahr zu Torgau geweſen, von ſeinen Lehrern tüchtig erkannt worden, nun eine Univerſität beziehen zu können. Daher er 1693. den 21. April ſich nach Wittenberg begeben, und ſich als einen akademiſchen Bürger unter dem Rektorate des D. Johann Deutſchmanns aufnehmen und einſchreiben laſſen. Da beſuchte er nun der übrigen Lehrer dieſer Akademie ihre Vorleſungen fleißig und mit vielem Nutzen, richtete ſein akademiſches Leben ſo viel als möglich nach den Regeln der Ehrbarkeit ein, und weil er ſein Hauptaugenmerk auf die Gottesgelahrheit geſetzt, hat er auch dieſe Wiſſenſchaft mit allem Fleiße getrieben, ſeine Theologie unter Deutſchmannen, Löſchern und Neumannen erlernet, und dieſer gelehrten Männer zulänglicher Anführung ſich bedienet. Als er aber Armuths halber auf der Akademie länger nicht beſtehen konnte, hat er ſich mit Unterricht geben geſucht etwas zu verdienen, und das zwar ſonderlich bey Waſſermann, damals Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Pachtsinnhaber zu Nichel bey Treuenbrieczen, wo er anderthalb Jahr zubrachte. Nachmals kam er als Privatlehrer zu den Kindern des M. Eſaias Golczius, Pfarrers zu Marzahna und Feldheim; welchem Amte er ſeit 1697. drey Jahre mit allem Fleiße vorgeſtanden, und endlich auf Golczens unterthänigſtes Anhalten, nachdem er zuvor im Oberkonſiſtorio öffentlich examiniret worden, dem allergnädigſten Befehle nach, von ſeiner königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen, Friedrich August, den Subſtitutendienſt 1700. den 14. Julii nach Marzahna und Feldheim erhalten. Die Probpredigt hielt er am 13. Sonntag nach Trinitatis, und empfieng hierauf im Namen des Königes und Churfürſtens, von dem löblichen Kreißamte zu Wittenberg die Vocation. Den 21. Okt. des nemlichen Jahres iſt er von dem Generalſuperintendenten D. Löſcher in Wittenberg examiniret und

ten: aber doch zuletzt, da man die Proteſtanten zu verfolgen anfieng, das von den Jeſuiten vorgelegte

---

und den folgenden Tag darauf ordiniret worden. Den 21. Sonntag nach Trinitatis hat er unter dem göttlichen Beyſtande ſeine Anzugspredigt zu **Marzahna**, Feldheim, Schwabig und Schmögelsdorf abgelegt, und ſein heiliges Amt bis in das 24. Jahr mit groſſer Treue und allem Fleiße, ſowohl als Paſtor Subſtitutus über 10. Jahr, als auch nach Golczens Tode als Amtsnachfolger 14. Jahr verwaltet. Bis an ſein Ende hat er ſich als einen treuen Diener und Haushalter über Gottes Geheimniße erwieſen. Seine Predigten hat er ſchriftmäßig, erbaulich und deutlich vorgetragen, ſich unterſchiedlicher erbaulicher Lehrarten bedienet, ob er gleich mit vielfältigen Verrichtungen zuweilen überhäuft worden, hat er dennoch bey geſunden Tagen ſo leicht nicht eine Predigt ausgeſetzt oder auch für ſich predigen laſſen. Wie hülfreich, beſcheiden und friedlich er ſich aufgeführet, wie ehrerbietig und dienſtfertig er ſich gegen jedermann bezeiget, ſolches kann die Nachbarſchaft und chriſtliche Gemeine ihm Zeugniß geben. In ſeinem Hauſe hatte er Abends und Morgens Betſtunde, und den Charfreytag feyerte er jährlich mit Faſten und Beten. Für ſeine anvertraute geiſtliche Kinder hat er Tag und Nacht, als ein geiſtlicher Vater mit Liebe und ſanftmüthigen Geiſte geſorget, dergeſtalt, daß alle ſeine Zuhörer ſeinen frühzeitigen Tod mehr als zu ſehr bedauerten. Von ſeinem Segen und Vermögen half er den Armen und Nothdürftigen, wohlwiſſend, daß er auch arm geweſen, und Gott durch ein und andere Wohlthäter ihm viel Gutes erwieſen: Darum hat er auch wohlzuthun und mitzutheilen nicht vergeſſen, weil ſolche Opfer Gott wohlgefallen. Seinen längſt wohlverdienten Magiſtertittel hat er unter dem Dekanate Georg **Michael Caſſai** eines **Ungars**, der zu **Wittenberg** Adjunkt der philoſophiſchen Fakultät geweſen, 1712. den 17. Oktober erhalten. Noch 1705. den 13. Okt. vermählte er ſich mit Jungfer **Maria Salome** einer Tochter M. **Eſaias Golczens**, mit dieſer hat er folgende Kinder gezeuget, als:

1. Im Jahr 1706. einen Sohn, **Gottlob Ephraim**, empfieng die Nothtaufe und ſtarb den andern Tag.

Glaubensbekenntniß der neuen Katholiken in Ungarn, aus 22. Punkten beſtehend, welches Gregorius Lani

---

2. Im Jahr 1707. einen Sohn, **Chriſtian Ephraim**, ſtudierte zu Meiſſen und Wittenberg, wurde Pfarrer zu Hohburg im Stift Wurzen, iſt aber nach 3 1/2 Jahren ſeines Predigtamtes, an einem hitzigen Fieber, am Himmelfahrtstage 1744. ſelig verſtorben, hinterließ eine Wittwe und einen Sohn gleiches Namens, welcher, ob er noch lebe, und wo? ich zu wiſſen verlangte.

3. Im Jahr 1710. einen Sohn, **Gottlieb Ephraim**, ſtarb im 5. Jahr ſeines Alters.

4. Im Jahr 1712. eine Tochter, **Johanna Salome**, ſtarb bald nach der Taufe.

5. Im Jahr 1714. eine Tochter, **Anna Dorothea**, ſtarb auch bald nach der Geburt.

6. Im Jahr 1715. eine Tochter, **Maria Salome**, ſtarb im 3. Jahr ihres Alters.

7. Im Jahr 1718. eine Tochter, **Suſanna Charitas**, iſt als Predigerswittwe, welche zwey Geiſtliche gehabt, 1765. zu Wittenberg geſtorben und hat eine Tochter hinterlaſſen.

8. Im Jahr 1719. einen Sohn, **Gotthelf Ephraim**, der nur etliche Wochen gelebet.

9. Im Jahr 1721. einen Sohn, **Traugott Ephraim**, lebt noch, iſt Poſtmeiſter und eigenthümlicher Beſitzer des Gaſthauſes zum ſchwarzen Bär in Wittenberg. Heirathete die verwittwete Johanna Eliſabeth Fiſcherinn, eine gebohrne Zehninn, hat aber keine Kinder, nur die Tochter ſeiner Schweſter bey ſich.

10. Im Jahr 1723. einen Sohn, **Gottſorge Ephraim**, welcher als ein Wochenkind geſtorben.

In allen 10. Kinder, von welchen 7. ihm in die Ewigkeit vorangegangen, 3 aber als Waiſen ihren Vater zum Grabe begleiteten. Er ſtarb 1725. hinterließ ſeine Ehegattinn geſegneten Leibes, die ſich aber 1729. zum zweytenmal verhei-

Digitized by Google

Lani in ſeiner Schrift 127) anführt, der erſte unterſchrieben hat. Bald darauf hat er in der den evangeliſchen abgenommenen Schloßkirche öffentlich daſſelbe abgelegt. Eben da er vor dem Altare die evangeliſche Religion abſchwur, ſchlug ihn Gott mit plötzlicher Blindheit, ſo daß er von dem Altare weggeführet werden mußte. Dieſes geſchahe eben zu der Zeit, da ſchon die andern, unter welchen auch M. Thomas Steller, damaliger Rektor zu Neuſohl geweſen, vor dem delegato iudicio zu Preßburg ſtanden, und den Ausgang ihres Schickſals mit Furcht erwarteten. Seiner erwähnet Burius der Aeltere in dem Verzeichniße ungariſcher Exulanten.

---

heirathete an M. Johann Gottfried Ludwigen, Prediger zu Dobinn, Schmilkendorf, Braunsdorf und Reimsdorf nahe an Wittenberg. Er lebte mit ihr von 1729. bis 1754. und hinterließ keine Kinder. Das Kind, das ſie nach dem Tode ihres erſten Eheherrns zur Welt brachte, war eine Tochter und bekam den Namen, Maria Brigitta, dieſe iſt an einen Anhalt-Zerbſtiſchen Prediger, ſeit 43. Jahren, Namens Siegfried verheirathet, mit welchem ſie 8. Kinder beyderley Geſchlechts erzielet, ſo ſammt und ſonders leben und ein Sohn ſtudierte 1771. zu Wittenberg. Er ſelbſt der Klein ſtarb an einem gefährlichen Lungengeſchwüre, dazu heftige Bruſtbeſchwerungen, kurzer Athem und heftiges Seitenſtechen hinzugekommen ſind. So viel von der Kleiniſchen Familie, die aus Ungarn nach Deutſchland gekommen iſt.

127) Nemlich in ſeiner kurzen doch wahrhaften hiſtoriſchen Erzählung von der grauſamen und faſt unerhörten Gefängniß, wie auch von der wunderbaren Erlöſung aus derſelben, die zu Leipzig 1683. in 4. herausgekommen iſt. Seite 22.

26. M. Andreas Gross

Kam als Prediger, wohern, finde ich nirgends, nach Preßburg, an die Stelle des nach Deutſchland wegberufenen M. Caſpar Vollgnad, im Jahr 1618. Gleich im folgenden Jahre eroberte Gabriel Bethlen die Stadt, bemächtigte ſich der königlichen Krone, 128) und übergab den Evangeliſchen den 8. December die St. Martinskirche; in welcher nun er, und ſeine Kollegen als M. Simon Heuchelinn und M. Johann Inntſchius predigten. Als dieſes geſchehen war, nahm ein Mönch Namens Caſpar die evangeliſche Religion an, und man reichte ihm in derſelben das heilige Abendmahl. In dem Beſitz dieſer Kirche waren ſie bis 1621. In dieſem Jahre den 4. Maii eroberte Ferdinand, durch ſeinen Feldherrn Buqnoi die Stadt Preßburg, und eben dieſer übergab dieſe Kirche ihren vorigen Beſitzern wieder zurück, und verwieß die Evangeliſchen auf ihren vorigen Ort. Auch verboth er, daß niemand von den Evangeliſchen bey der St. Martinskirche hinfort begraben werde. Zu ſeiner Zeit fieng man auch an zu bauen die evan=

---

128) Dieſe ungariſche königliche Krone, welche Peter von Revaj Kronhüter in einem beſondern Traktate, betitelt: breuis commentarius de ſacrae coronae regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna, annos ultra DC. clariſſimae. *Viennae Auſtriae* 1652. in 4. beſchrieben, iſt dazumal nach Altſohl, von da nach Kaſchau und endlich nach Etſched gebracht worden. Dawider proteſtirte Rewa öffentlich, wie ſolches Gabriel Bethlen in einem Briefe ſelbſt bezenget. Sobald zwiſchen dem Kaiſer und Bethlen am 1. Jänner 1622. Friede gemacht war, bekam Rewa den Auftrag, die Krone von Etſched abzuholen, ſtarb aber auf dieſer Reiſe zu Trentſchin den 5. Jun.

Digitized by Google

evangeliſche Kirche daſelbſt, und unterdeſſen hielt man den Gottesdienſt in dem ſogenannten Weitenhof, gegen den Franziskanern über. Seinem Amte ſtunde er da nicht lange vor, denn die Peſt raffte ihn ſammt ſeinen Kollegen M. Simon Heuchelinn 1621. hinweg. An beyder verſtorbenen Stelle kamen dahin, M. Johann Stumpf und M. Eliſäus Homberg. Siehe von ihm Samuel Wilhelm Serpilius, geweſenen Predigers zu Preßburg, ſeine geſammlete Nachrichten von den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Prediger, dieſer geweſenen Haupt- und Krönungsſtadt des Königreichs Ungarn; da kommt er numero 5. vor.

27. Adamus Gruber

War aus Bethlsdorf in Zips gebürtig, ſtudierte zu Leipzig, und kam nach vollendeten akademiſchen Jahren von Oedenburg, wo er ſich aufgehalten, berufen 1683. als Konrektor nach Barthfeld, blieb aber da nicht lange; denn 1686. legte er ſein Schulamt freywillig nieder und gieng abermals nach Oedenburg zurück. In dem folgenden Jahre erhielt er den Beruf nach Modern als Prediger, an die Stelle des M. Wilhelm Bayer, welcher von dahern nach Salzwedel in die Altmarkt, einer ehedem geweſenen Hanſeeſtadt, aus Gott nur allein bekannten Urſachen fortgegangen iſt. 129) Aber auch

N 5 da

129) Schreiber ſchreibt in ſeiner Beſchreibung der Stadt Modern alſo: ſucceſſit adm. R. D. M. *Wilhelmus Bayerus*, poſtea theologiae doctor, poſtquam hinc *Soltauedeliam* in *Marchia* antiqua ſitam urbem quondam

da war ſein Aufenthalt von kurzer Dauer; denn nach zweyen Jahren berufte man ihn abermals zum zweyten Prediger nach Oedenburg zurück. Von ihm hat man folgende Schriften, als unter andern:

1. Diſſertationem moralem de ludis, praeſide M. *Ioanne Bartholomaeo* Freißleben. Lipſiae 1678. 4.
2. Diſſertationem de bibliothecis, praeſide M. *Ioanne Georgio Ziha.* ibid. eod. an. 4.
3. Abſchiedsrede Pauli und eines getreuen Seelſorgers an ſeine Gemeine aus Act. 20. als Johann Konrad Barth, Prediger zu Oedenburg, begraben wurde. Regenſpurg 1692. 4.
4. Das ſehnliche Verlangen einer gläubigen Seele nach dem Hauſe Gottes, über Pſalm 84, 2. 3. bey der Beerdigung der Frauen Octavia Eſther verwittweten Reichsgräfinn zu Oettingen, und gebohrnen Gräfin zu Herberſtein, welche den 16. April am Oſtertage 1702. im 69. Jahr ihres Alters geſtorben, gehalten wurde. Regenſpurg 1702. 4.

H.

28. Ioannes Hadikius

Iſt zu Tothprona in der Thuroczer Geſpannſchaft, wo ſein Vater Balthaſar böhmiſcher Prediger geweſen, gebohren worden. Seine Mutter hieß Vero-

dam hanſeaticam in paſtorem auocaretur, Is, domino *Pilarikio*, ex cauſis politice et theologice adhuc examinandis, ultro valedicente, collegam nactus fuit, adm. Reu. Dn. *Adamum Gruberum*, poſtea ſymmyſtam *Sempronienſem*.

Veronika. Gleich von ſeiner zarten Jugend an, hielten ihn ſeine Eltern, weil ſie bey ihm eine große Neigung zu den Wiſſenſchaften merkten, zur Schule, und übergaben ihn dem treuen Unterrichte des damals ſehr berühmten Peter Malus, ſonſt Diablanowſzky genannt, 130) Rektors der Schule zu Gal-

130) Petrus Malus, ſonſt Diablanowſzky, wird auch von einigen Paul genannt, muthmaßlich hieß er Peter Paul, ein gebohrner Liptauer, war erſt an der Schule zu Neere in Zips Kollega und Kantor, und zwar zu der Zeit, als Albert Grawer da Rektor geweſen. Bey dem erfolgten Lebensende des Freyherrn Gregorius Horvath, ſeines großen Gönners, war er mit Johann Zaborſzky, Daniel Cornides und Albert Grawer zugegen, hat auch bey ſeinem Leichenbegängniße ein ſchönes lateiniſches Gedicht verfertiget, welches Nikolaus Erhardi, von Dalheim gebürtig, ſeiner Leichenrede zu Barthfeld beydrucken laſſen. Unter andern ſagt er dies zu ſeinem Lobe:

Ad patrios remeans magna cum laude pennates,
Adduxit Muſas ex Helicone *Arazani*
Gymnaſium quibus exſtruxit, quas ſumptibus amplis
Extremum vitae fouit ad usque diem.

Und weiter hin:

Siue domi, ſiue ille fuit peregrinus in oris
Delicias habuit verba ſacrata Dei.
Sunt teſtes libri, quorum ſi nomina demas
Humanae ſcriptum mentis id eſſe neges.

Dem libro poſthumo oder reſponſionis parti III. ſeines großen Gönners, das 1597. den 29. April zu Barthfeldt in 8. gedruckt, und in welchem noch alles, was wider Sebaſtian Lams antitheſin ubiquitatis, noch einzuwenden war, erörtert worden, hat er folgendes kurze Gedichtchen beydrucken laſſen:

Qualis at illius conſtantia, candor, acumen,
Ingenium, pietas, relligioque fuit.

Mon-

Galgocz. 131) Unter ſeiner Aufſicht ſtudierte er ganzer acht Jahre, und hatte hierauf das Glück an dieſer

---

Monſtrat in hoc plenus diuini flaminis aura,
 Ante diem ſummum, quem dedit ille libro.
Perlege Lector, adeſt iucundior iſte duobus,
 Dulcius ante necem carmina fingit olor.

Von Neere kam er als Rektor nach Moſſocz, einem Marktflecken der Thuroczer Geſpannſchaft. Des Elias Lani ſeiner defenſioni libertatis chriſtianae in uſu imaginum, die zu Barthfeld 1599. gedruckt worden, hat er auch ſeinen Glückwunſch nebſt andern beygeſetzt, folgenden Innhalts:

Loripedem rectus, vates, derideat inquit,
 Tu rectos rides, claude, *Vacine*, viros,
Claudos namque vocas qui coelica verba ſequuntur,
 Qui puro Chriſtum pectore et ore colunt.
Qui fugiunt idola, unum qui numen adorant,
 Praeſens qui Chriſti corpus adeſſe docent.
At tu, qui vinclis Chriſtum ſuper aethere ſtringis,
 Quam merito claudus diceris eſſe mihi.

Von da kam er abermals als Rektor nach Galgocz oder aber Freyſtatt an der Waag, und endlich von da, nach Modern. Man hat von ihm einen Traktat von der Peſt, herausgekommen im Jahr: ſeD LIbera nos a MaLo, und im MSS. hinterließ er:

1. Einen Traktat von den Religionsartickeln.

2. Die Geſchichte eines dreyfachen Geſprächs, a. mit dem Geiſtlichen Paul Johann Dubowſzky, Probſt zu Tirnau den 27. Auguſt, b. mit dem nemlichen den 5. Okt. in der Behauſung des Richters von Illohowa, c. mit den Grafen Stanislaus und Chriſtoph Thurzo den 6. Okt. auf dem Galgozer Schloße.

131) Die Schule zu Galgocz war bey dem Anfange des vorigen Jahrhunderts in großem Flor und Ruhm. Ihr Stifter war, nach dem Berichte Rezicks, Alexius Thur-

Digitized by Google

dieſer Schule Konrektor zu werden. Nach zweyen Jahren ſchickte ihn Stanislaus Thurzo, damaliger Palatinus in Ungarn, nach Deutſchland, und ließ ihn auf ſeine eigene Unkoſten zu Wittenberg ſtudieren. Seine akademiſchen Jahre brachte er recht nützlich zu, und erhielt daſelbſt nach zweyen Jahren die Magiſterwürde. Bey ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland, wurde er Rektor zu Bitſche, und vorhero zu Sempte oder Schintau. An beyden Oertern war er nur anderthalb Jahr Schulmann. Vom Schulamte wurde er zum Predigtamte erſt nach Divek und dann 1614. nach Trentſchin befördert. Nach dem Tode des Superintendenten Elias Lani war er der würdigſte unter allen Kandidaten, 132) der dieſem wichtigen Amte wohl vorſtehen konnte. Aus dieſer Abſicht beriefen die zwey damaligen evangeliſchen Grafen Emerikus Thurzo 133) und Caſpar Illyesha-

---

Thurzo. Hatte viele berühmte und gelehrte Männer zu Lehrern und eine zahlreiche Jugend.

132) Unter den Kandidaten zur Superintendentur waren, Nikolaus Baticius Prediger zu Welitſchna in der Arver Geſpannſchaft, der ſchon zu dieſem Amte in der zu Silein gehaltenen Synode vorgeſchlagen wurde; Samuel Paulinus Senior des untern Trentſchiner Diſtriktes und Stephan Kruſchpier Prediger zu Ujhely bey Kiſchutza.

133) Emerikus Thurzo, ein würdiger Sohn des großen Georgs, Palatin des Königreichs, der die höhern Wiſſenſchaften auf der damals berühmten Univerſität zu Wittenberg erlernete, und zugleich auch einen rectorem magnificum auf dieſer Univerſität, mit Genehmhaltung des Kurfürſten von Sachſen abgegeben hat. Wie rühmlich er ſich in dieſem Poſten verhalten, bezeuget Leonhard Hutter in der Vorrede zu ſeinem irenico vere chriſtiano. Unter ſeinem Rektorate, ſind in die akademiſche Matrickel, ſonderlich von ſeinen adelichen Landsleuten

lyeshazy, 134) eine Synode auf das Schloß zu Trentſchin zuſammen, in welcher, nach vielen und mannigfaltigen Berathſchlagungen, er mit einhelliger Stimme zum Superintendenten ausgeruſen wurde, und den 27. Jänner 1619. in der obern Kirche zu Trentſchin von zween Superintendenten, Iſaak Abrahamides und Hrochotius ſonſt genannt, wie auch vom Samuel Melikius feyerlich eingeweihet. Eben in dieſem Jahre veränderte er auf Anerſuchen des Grafen Emerikus Thurzo, Trentſchin mit Bitſche. Aber dieſe von ihm vorgenommene Veränderung fiel nicht zu ſeinem Beßten aus. Denn als

---

leuten eingeſchrieben worden: Franz Paczoth von Becki der daſelbſt eine lateiniſche Rede in laudem *Hungariae* in 4. herausgegeben, Johann Oſztroſith von Ghylatincz, Freyhert von Illawa und Paul Szenothni. In Sachſen ſchätzte man ihn ſehr. Chriſtian der II. Kurfürſt von Sachſen wählte ſich ihn zu Gevattern. Seine groſſe Verdienſte rühmet Friedrich Balduin in der Zueignungsſchrift ſeiner gründlichen Widerlegung des Arianiſchen Katechismus, und Balthaſar Meißner auch in der Zueignungsſchrift zu ſeiner anthropologia ſacra. Nur ſchade, daß er nicht länger gelebet; denn er ſtarb in dem 24. Jahr ſeines Alters. Hierinnen aber irrt Czwittinger, wenn er im ſpecimine hungariae litteratae von ihm S. 384. ſchreibt, er habe drey Superintendenten, für zehn Geſpannſchaften des Königreichs ernannt. Er verwechſelt hierinnen den Sohn mit dem Vater. Denn nicht er, ſondern ſein Vater hat das, noch im Jahr 1610. gethan.

134) Caſpar Illyeshazy wurde vom Stephan Illyeshazy, weil er keine Erben hatte, mit königlicher Genehmigung, doch mit der Bedingniß zum Erben eingeſetzt, wenn er die evangeliſche Religion annehmen würde. Dies that er mit Freuden, und blieb auch ſeiner angenommenen Religion treu bis an ſein Lebensende. Sein Sohn hieß Gabriel; von welchem ich weiterhin zu ſchreiben Gelegenheit haben werde.

Digitized by Google

als **Emerikus Thurzo** wider alles Vermuthen plötzlich ſtarb, und er bey einer gewiſſen Gelegenheit den 27. December 1627. ſich auf dem Schloße zu **Bitſche** mit dem Grafen **Nikolaus Eſterhazy,** 135) damaligen Palatin, und mit dem Jeſuiten **Matthias Hainal** 136) über einige ſtreitige Sätze der chriſtlichen Religion in ein Geſpräch 137) einließ, und ſolches

---

135) **Nikolaus Esterhazy,** Palatin des Königreichs. Dieſer ob er gleich evangeliſche Eltern hatte, von welchen er 1583. gezeuget worden und ſein Daſeyn erhalten, verließ doch ohne Wiſſen und Willen derſelben die Religion ſeiner Eltern. Sein Vater hieß Franz, und die Mutter Sophia war eine gebohrene Jllyeshazinn. Nachdem er dieſes gethan, wurde er von ſeinen Eltern verſtoſſen und enterbt. Verlaſſen von ihnen, begab er ſich zum Franz Magacſy, damaligen General zu Kaſchau, nach deſſen Abſterben er ſeine hinterlaſſene Gemahlinn **Urſula,** eine gebohrene Derſy heirathete und ein Herr vieler Güter wurde. Durch dieſen Zuwachs geſchahe es, daß er von Ferdinand dem II. zum Palatin ernannt wurde. War ein großer Verfolger der Proteſtanten. Siehe Caſpar Jongelinus eines Abts zu **Euſſerſthal** ſeinen catalogum palatinorum *Hungariae*, der den VI. Centurien **Peters von Rewo,** de Monarchia et ſacra corona regni *Hungariae* beygefüget iſt. Seite 161.

136) **Matthias Hainal** ein Jeſuvite aus **Tirnau,** welcher 1598. im 20. Jahr ſeines Alters, ein Glied dieſer nun durch den verewigten Ganganelli glücklich aufgehobenen Geſellſchaft geworden iſt. Ganzer 29. Jahre brauchte man ihn als Mißionär. Endlich ſtarb er zu **Wien** 1644. den 28. Maii. Er ſchrieb, doch ohne Namen, in ungariſcher Sprache: Cor Ieſu ſacrum, imaginibus rhytmis orationibusque expreſſum, **Wien** 1629. in 12. Von ihm ſiehe mehreres in Alegambe bibliotheca ſcriptorum ſocietatis Ieſu in folio S. 337. Joechers gelehrtes Lexikon. S. 1393. **Czwittinger.** S. 166. und **Horanj** part. II. S. 67.

137) In der ungariſchen Bibliothek zu **Wittenberg** befindet ſich in dem 17. volumine geſammleter Handſchriften,

ches auch andern bekannt machte, wurde er von dem Grafen 1628. darum vertrieben. 138) Er kam zwar aber-

ten, eine delineatio colloquii an. 1627. die 27. Dec. in arce *Bitſckeuſi* habiti, inter comitem *Nicolaum Eſzterhazy*, P. *Matthiam Hainal* Ieſuuitam a parte pontificiorum et M. *Ioannem Hadikium*, paſtorem *Bitſcheuſem* et Superintendentem a parte euangelicorum. Schmal rühmt ſich in ſeinen lineamentis S. 169. dieſes Geſpräch abgeſchriebener gehabt zu haben. Man beſprach ſich bey dieſer Gelegenheit ſonderlich über die Anrufung der Heiligen und über die katholiſche Lehre in Abſicht auf die Kirche und ihr Oberhaupt.

138) Die Urſache ſeiner Vertreibung von Bitſche ſoll dieſe geweſen ſeyn. Er wurde beſchuldiget, er habe eine Schrift in Geſtalt einer Komödie herausgegeben, in welcher er den Grafen Niklas Esterhazy durchgezogen habe. Als ſolches dem Grafen zu Ohren gekommen, wäre er ſo über ihn entrüſtet und in Zorn gerathen, daß er ihn in dem Augenblicke, durch Michael Redeczky und Andreas Rewaſ entbieten ließ, er ſollte innerhalb 15. Tagen Bitſche meiden, ſonſt würde er härtere Schickſale erfahren müſſen. Als er dieſen Befehl erhalten, hielt er in aller Eile den 28. September des 1628. Jahres eine Particulärcongregation daſelbſt, und bat die da verſammleten um Rath, was er in dieſer kützlichen Sache zu thun habe, und ob er weichen könne und müſſe? Man antwortete ihm hierauf folgendes: Daß nachdem dieſe Verfolgung nur eine ſpecielle und perſönliche Verfolgung ſey, die gänzlich der freyen Religionsübung zu Bitſchen nichts benehme, ſo müſſe man hierinnen die Schrift zur Richtſchnur nehmen, und den Beyſpielen der Heiligen, als eines Athanaſius, Luthers und anderer folgen. Dahern wurde beſchloſſen, der Superintendent könne und müſſe weichen, doch mit dieſen Bedingungen:

1. Daß er die dem Palatin ſeinetwegen gethane Anklage ſich ſchriftlich ausbitte, damit er bey jedermann ſeine Unſchuld bezeigen könnte.
2. Er ſolle nicht gänzlich von ſeiner Gemeine Abſchied nehmen, ſondern nur auf eine kurze Zeit, bis man nemlich wie-

abermals zurück, weil er ſich aber doch nicht genug ſi-
cher da ſahe, ſo geſchahe es zu ſeinem größten Glücke,
daß ihn der Graf Caſpar Jllyeshazy nach Trent-
ſchin zurückberief. Er war ein ſtarker Vertheidiger
der evangeliſchen Lehre, und beobachtete ſehr genau die-
jenigen, die als ſeine Untergeordnete ihm in der Leh-
re und in dem Leben verdächtig zu ſeyn ſchienen. So
ſetzte er den Philipp Hrabecius aus Mähren, ei-
nen Prediger zu Skoteſſowecz, in der zu Beſzter-
cze 1635. den 8. März gehaltenen Synode ab; in-
dem er in derſelben des Kalvinismus überwieſen wur-
de. Von welchem bald ein mehreres. Ja er wäre
von ihm noch härter beſtraft worden, wenn nicht Si-
mon Balaſſa für ihn eine Fürbitte eingeleget hät-
te.

---

wieder den Palatin würde beſänftigen können, und ihn da-
hin bringen, daß er ihn wieder in ſein voriges Amt ein-
ſetze. Denn das Herz der Großen habe der Herr in ſei-
ner Hand. Ja man leſe in der Schrift, daß auch Da-
rius Ahasverus und andere, ihre Befehle wider das
Volk Iſrael öfters wiederrufen hätten.

3. Er ſoll nicht anders als ausgezahlt, von ſeiner Gemeine
weggehen, weil ſolches der Wille des beleidigten Grafen
ſo haben wolle.

4. Ein ehrwürdiges Kontubernium ſoll unterdeſſen für ihn
eine Fürbitte einlegen, dazu auch das Jhrige die evange-
liſche Magnaten beytragen ſollten, welche, wenn ſie in ih-
ren Bitten für ihn glücklich ſeyn würden, er dann aber-
mals verbunden ſeyn würde zu ſeinem Amte und zu ſeiner
Gemeine zurückzukehren.

Und ſo wurde es mithin für rathſamer gehalten, ſich auf
einige Zeit zu entfernen, um der Gefahr, die über ſeinem
Haupte ſchwebte, zu entgehen, als durch Widerſetzlichkeit
etwa die Gemeine zu Bitſche unglücklich zu machen. Wel-
ches er dann auch befolgte, und unterdeſſen an ſeiner Stelle
einen Subſtituten zurückließ.

te. Zwey Brüder hatte dieſer Superintendent, einer hieß Iſaak und der andere Daniel. Erſterer war Prediger zu Banyalucka und der andere zu Radvany. Seine zwey Söhne hießen einer Alexander 139) und der andere Johann. Er ſtarb 1642. den 22. Hornung ſelig im Herrn, und wurde erſt den 16. März unter Begleitung vieler Magnaten und Großen des Landes zur Erden beſtattet, nachdem er ſein Alter auf 57. Jahre und einige Monate gebracht hatte. 140) Seine gelehrten Ausarbeitungen zeigen von dem

---

139) M. Alexander Hadick, ſein älteſter Sohn, gebohren zu Trentſchin, iſt von ſeinem Vater, nach geendigten niedern und höhern Studien, 1634. nach Roſtock geſchickt worden. Seine Hauptlehrer daſelbſt waren Kalov und Quiſtorp. Unter des erſtern Vorſitze hat er auch vertheidiget diſſertationem, de ſacra domini coena 1636. 4. und hat ſolche den beyden Brüdern ſeines Vaters zugeeignet. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland wurde er Rektor zu Bannovicz. Hier beförderte er zum Druck eine ſchöne diſſertation, de certitudine ſcripturae ſacrae et ordine in eccleſia Lutherana. Trentſchin 1647. 4. Dieſe vertheidigte unter ſeinem praeſidio Andreas Fitkonides, nachmaliger Prediger zu Hay in der Thuroczer Geſpannſchaft. Auch hinterließ er unter ſeinen Papieren einen Band von ihm zu verſchiedenen Zeiten gehaltener heiligen Reden. Nach ſeinem Abſterben erhielt das Rektorat Johann Auguſtini ein gebohrner Brieſner, oder nach einem andern Verzeichniſſe der Rektoren dieſer Schule zu Bannovicz, M. Daniel Lani. Horanj im II. Theile S. 66. führt den jüngern Bruder an, von dieſem weiß er nichts. Auch Wallaſzky gedenket ſeiner nicht, ſondern führt nur den Vater und jüngern Bruder an.

140) So heißt es in dem Leichengedichte, welches ihm zu Ehren zu Trentſchin bey Dorothea Vokalinn in dem nemlichen Jahre in 4. gedruckt worden,

Digitized by Google

dem großen Genie des Mannes und ſeiner großen und ausgebreiteten Gelehrſamkeit. Man hat von ihm:

1. Diſſertationem V. partitionum theologicarum de angelis, welche er unter dem Vorſitze Jakob Martini zu Wittenberg 1611. in 4. vertheidigte, iſt ſeinem großen Gönner dem Stanislaus Thurzo, auf deſſen Unkoſten er da ſtudiret, zugeeignet.
2. Stateram diſſertationis cuiusdam papiſticae, quam *Petrus Pazmany* inuulgari curauit, et eiusdem hyperaſpidis conſiderationi oppoſuit. *Bartſae* 1632. 4. typis *Iacobi Klöſſ.* 141)
3. Lacrymae *Boczekianae* abſterſae, ſiue concio in funere Beniaminis filioli Boczek habita 1638. ex Apoc. 21, 4—8. Trenchinii in 8.
4. Concio in obitu filioli *Andreae Sziui* habita 1638. ex Apoc. 3, 11—14. ibid. 8.
5. Concio in obitu filiolae *Tobiae Ionae*, ciuis *Tſeuchinienſis* ex Ezech. 16, 8—10.

den, und dem Grafen Caſpar Illyeshazy zugeeignet iſt:

Septimus ut rediit luſtris bis quinque peractis
Annus, in hoc tumulo, condidit exuuias.

141) Dieſe Schrift iſt entgegengeſetzt derjenigen Diſſertation, die der Kardinal und Erzbiſchof Pazmany, unter dem Tittel zu Preßburg 1631. in 4. herausgegeben hat: an unum aliquid, ex omnibns Lutheranis dogmatibus romanae eccleſiae aduerſantibus ſcriptura contineat. Haddick hat ſeine Schrift dem Grafen Caſpar Illyeshazy zugeeignet, und nennet ihn in derſelben, ſo wie er es verdienet hat, patriae inſigne columen et miniſtrorum fautorem et eccleſiarum doctrinaeque euangelicae ſtrenuum defenſorem.

6. Concio in obitu *Ioannis Bulyowſzky* habita 1639. ex Eſ. 57, 1. ſub titulo: mors iuſtorum praenuntia futurorum malorum.
7. Aqua apoplectica reficiens ex inopinato ſuorum caſu lugentium pectora, ſeu concio in obitu apoplexia tacti *Martini Botyko* habita 1639.
8. Calix furoris domini.
9. Scholae *Trentſchinienſis* honores exequiales. ibid. 1642. 4. Sind Leichengedichte auf ſeinen Tod, von verſchiedenen ſowohl Lehrern dieſer Schule, als auch einigen Schülern.

Andreas Schmal hat ſein Leben umſtändlicher beſchrieben, theils in ſeinen Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in Ungarn, Seite 23. theils in ſeinem ſyllabo litteratorum *Thuroczienſium*, auch eine Handſchrift, Seite 21. numero 12. Horanj denkt ſeiner nur dem Namen nach S. 66. ſo wie auch Wallaſzky. S. 146.

29. Ioannes Hadikius

Ein Sohn des vorhergehenden, gebohren zu Trentſchin, ſtudierte erſt in vaterländiſchen Schulen, als zu Silein, Trentſchin, Bannovicz, Preßburg, Leutſchau und Kremnitz, dann, als er das Jllyeshazyſche Stipendium erhalten, verfügte er ſich nach Wittenberg. Da hat er ſich drey Jahre aufgehalten, hat auch unter dem Vorſitze des M. Johann Friedrich Tatinghoff, eines Holländers, 1654. in 4. vertheidiget diſſertationem, de motu et quiete. 142) Nach ſeiner Zurückkunft berufte man

142) Auf dem Tittelblatte dieſer Diſſertation, die ich aus der Szekelyiſchen Büchersammlung in Epperies erhielt,

man ihn erſt zum Rektorate nach Jllawa, einem Marktflecken der Trentſchiner Geſpannſchaft, und nach zweyen Jahren ſeines geführten Schulamtes wurde er im 26. Jahr ſeines Alters Prediger zu Melcſitze, einem Dorfe in Betzkower Bezirke der Trentſchiner Geſpannſchaft, ordinirt am Johannis Enthauptungstage von dem Superintendenten Joachim Kalinka. Nach dreyen Jahren wurde er da von dem Grafen Nadasdi vertrieben und ſeiner ganzen Büchersammlung beraubt, aber das freyherrliche Haus von Oſztroſith nahm ihn auf. Von da wurde er nach Szalatna 1664. berufen, und endlich durch den Freyherrn Ladislaus Zoy, kam er als Prediger nach Ugrotz. Zur Ehegattinn hatte er die Tochter des Stephan Pilaricks, Namens Anna, die 1642. im Sterbjahre ſeines Vaters, das Licht der Welt erblickte. 143) An dem letztern Orte war er auch zugleich Senior contubernii. Bey der im Jahr 1672. entſtandenen großen Verfolgung der Proteſtanten in Ungarn, ſollte er ſammt andern in das Gefängniß nach Leopoldſtadt gebracht werden, um dieſes zu vermeiden, fiel er aus Furcht und Kleinmüthigkeit zu Tirnau von der evangeliſchen Religion ab. 144) Aber bald bereuete er ſeine That, verließ ſein Vater-

O 3 land,

---

hielt, hat dieſer gelehrte und um die vaterländiſche Geſchichte wohlverdiente Hauptmann, dieſes eigenhändig aufgezeichnet: Huius *Hadikii* pronepos eſt Excellentiſſimus *Andreas Hadik*, S. C. R. Apoſt. Maieſtatis Exercitus Generalis, Vir fortiſſimus et rei militaris peritiſſimus.

143) Siehe Stephan Pilaricks ſeines Schwiegervaters currum Iehouae mirabilem. Seite 12.

144) Siehe Schmals lineamenta Sect. III. c. 2. §. 13. in der Note: Vbi ad locum ſupplicii deuentum eſt, carni-

land, gieng nach Deutſchland, und nahm daſelbſt abermals die evangeliſche Religion an. Starb als Exulant zu Hamburg. 145) Seine wunderbaren Schickſale beſchrieb er in einem beſonderen Buche, welches folgenden Tittel führet: Regia coeli, anguſta porta, arcta via. Das iſt: Himmelsſtraße, enge Pforte, ſchmaler Weg, Ach und Weh. Das iſt: Summariſche und exemplariſche Erklärung, wie wir Chriſten müſſen durch vieles Kreutz und Trübſal, Anfechtung und große Verfolgung, in das Himmelreich eingehen, daß wir ſelig werden, Matth. 7. und die Pforte iſt enge und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig ſind ihrer die ihn finden. Einfältig verfaſſet und mit ſchönen tröſtlichen Suſpiriis oder Sprüchen der heiligen Schrift gezieret, durch **Johann Hadick**, geweſenen evangeliſchen Prediger **in Ungarn**, an vier unterſchiedlichen Orten, bey 15. Jahren, wie auch derſelben Seniorem, nunmehro aber in das ſechſte Jahr betrübten Exulanten. Gedruckt im Jahr Chriſti 1679. in 4. Von ihm kan man nachſchlagen **Czwittingern** S. 165. und **Horanj** im II. Theile S. 66.

30. M. Matthias Hebler

Sein Geburtsort war **Karpſſen** in der **Sohler** Geſpannſchaft. Studierte zu **Wittenberg**, iſt auch daſelbſt

---

carnifex inſtrumenta ſua diſponebat, vel eo nomine miniſtros ad ſubſcriptionem prouocaturus; ſed cum nihil proficeret adflictos *Tirnauiam* deuehebat, ubi *Ioannes Haddik* a ſacris euangelicis deſciuit.

145) Siehe **Hiob Truſius**, eines Altſohlers auch Exulantens ſtatuam in perennem Mnemoſynen exulum *Hungariae*. 1687. *Lipſiae* in 4.

Digitized by Google

daſelbſt vom Doktor Pomeranus zum Predigtamte nach Leutſchau eingeweihet worden. Von da kam er nach Siebenbürgen, wo er erſtlich 1551. Kollega an der Schule, dann 1552. Rektor, hernach 1554. Diakonus, hierauf 1555. Stadtpfarrer zu Hermanſtadt, und endlich 1556. nachdem Paul Wiener, 146) Biſchof der ſächſiſchen Nation, geſtorben, Superintendent geworden iſt. In dem nemlichen Jahre den 3. März erſchien in Siebenbürgen ein großer Komet, welchen Miles 147) in folgenden wenigen Verſen beſchreibet:

Crinibus et rutilo flagrantes igne cometae
Portendunt variis tempora plena malis.
Accelerant triſtem populis ducibusque ruinam,
Damna, necem, febres, bella cruenta, famem.

146) Paul Wiener aus Labach, Biſchof der ſächſiſchen Nation. Von ihm ſchreibt Miles in ſeinem Siebenbürgiſchen Würgengel S. 54. bey dem 1554. Jahre. War ein frommer, kluger und beredtſamer Mann, welcher an der Peſt in dem nemlichen Jahre den 16. Auguſt geſtorben iſt, nachdem er viele Verfolgung wegen der reinen Lehre ausgeſtanden. Auch in weltlichen Sachen hatte er ein großes Anſehen. Denn er widerſetzte ſich dem Georg Martinuſius, wegen der Häuſer Kauf und erklärte ſolchen die Freyheiten der ſächſiſchen Nation. Und Martin Schmeitzel in der Diſſertation, de ſtatu eccleſiae lutheranorum in *Tranſyluania* S. 43. ſchreibt: In der zu Herrmannſtadt 1553. gehaltenen Synode iſt Paul Wiener des Orts Prediger aus Labach in Kärnthen, der vor einigen Jahren als ein Mönch, aber ſchon der reinen Lehre ergeben, nach Siebenbürgen gekommen, und zum erſten Biſchoff oder Superintendenten ernannt worden. Ein anſehnlicher und gelehrter Mann, der aber, nach Seite 86, keine Schriften hinterlaſſen hat.

147) Siehe ſeinen Siebenbürgiſchen Würgengel, Seite 57. bey dem 1556. Jahre.

Digitized by Google

Sein Leben beſchloß er den 18. Sept. 1571. ſitzend in den Armen ſeines Beichtvaters. Alle Schriftſteller die ſeiner gedenken, rühmen ihn wegen ſeiner großen Verdienste um die evangeliſche Kirche. 148) **Franz Stankarus**, **Franz Davidis**, 149) und **Caſpar Heltaj**

---

148) Czwittinger S. 167. Schmeitzel in der angeführten Diſſertation S. 86. und Horanj im II. Theile S. 80. wie auch Bod S. 102. nennen ihn, virum admirando ingenio, doctrina et eloquentia, vique magnifica explicandi, quae animo conceperat, praeditum. Und wiederum Haner in ſeiner Kirchengeſchichte Siebenbürgens. Ember in ſeiner Kirchengeſchichte und Schmal in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in Ungarn, nennen ihn: virum perpetua memoria dignum et de auguſtana confeſſione egregie meritum, eccleſiarum euangelicarum in *Tranſyluania* Superintendentem digniſſimum.

149) **Franz Davidis**, gebohren zu **Klauſenburg** in Siebenbürgen, eines Ziſchmenmachers Sohn, ſtudierte erſt einige Zeit in den vaterländiſchen Schulen und begab ſich hierauf 1548. nach **Wittenberg**. Bey ſeiner Zurückkunft hielt er es in der Lehre vom heiligen Abendmahl erſt mit den Evangeliſchen, und widerſetzte ſich aus aller Macht, dem **Peter Melius**, einem reformirten Prediger zu **Debreczin**, welcher ſich große Mühe gab, heimlich ſeine Lehren in Siebenbürgen auszubreiten. Sein Eifer ließ aber bald nach; denn er trat auf die Seite der Reformirten, wurde hierauf ein Synkretiſt, hernach ein Arianer, endlich ein Socinianer und halber Jude. Bey ihm hat ſich auch Fauſt Socin zu **Klauſenburg**, wo er als Superintendent geſtanden, von 1577. bis 1579. aufgehalten. In der zu **Medwiſch** 1559. den 18. Auguſt gehaltenen Diſputation, wo **Hebler** den Vorſitz hatte, und **Dionyſius Aleſius**, Prediger zu **Fényeſch**, Reſpondent geweſen, beſtand er ſammt ſeinen Gehülfen **Caſpar Heltai** ſehr ſchlecht, wurde ſehr großer und ſchändlicher Irrthümer überwieſen, und mußte mit Schimpf und Schanden ſich dahern wegbegeben. Endlich wurde er von ſeinem eigenen Weibe, bey dem Fürſten **Chriſtoph Bathori**, vieler

Heltaj, 150) hatten an ihm einen mächtigen und un⸗
ermüdeten Gegner, der auch beyde letztere, in dem zu

D 5 Med⸗

---

vieler abſcheulicher Laſter und Schandthaten wegen ange⸗klagt, darauf vorgefodert, der ihm vorgeworfenen Laſtern überwieſen, und endlich zu einem lebenslänglichen Gefäng⸗niße verdammt. Nach gefälltem Urtheile wurde er den dritten Tag, auf Befehl des Fürſten, auf das Schloß *Deva* gebracht, wo er auch nach einem dreytägigen hefti⸗gen Brüllen, ſeiner Vernunft beraubt, 1579. den 6. Junii, ein Ende mit Schrecken nahm. Mehreres von ihm haben aufgezeichnet: Czwittinger S. 113 - 120. Georg Ha⸗ner, Schmeitzel, S. 45. num. 75. Horanj im I. Theile S. 468-483. Bod S. 56-60. und Joecher im I. Theile S. 878. Seine Schriften ſind dieſe:

1. Epiſtola ad eccleſias *polonicas* ſuper quaeſtione de regno millenario Ieſu Chriſti his in terris. *Albae Iuliae* 1670. MSS. de dualitate tractatus in tria capita diſtinctus.

2. Tractatus II. quod unus ſolus Deus Iſraelis, pater Chriſti, et nullus alius inuocandus ſit, continens theſes V. et X. in generali ſynodo *Thordana* propoſitas.

3. Tractatus III. obſeruationes in theſes *Georgii Blandratae* comprehendens.

4. Theſes III. quibus ferme 30. theſes *Blandratam* oppoſuiſſe teſtis eſt *Paleologus*.

5. Libellus paruus 30. theſibus Blandratae oppoſitus in quo diſſeritur: Ieſum Chriſtum vocari nunc non poſſe Deum, cum non ſit verus Deus. Ieſum inuocari non poſſe in precibus. Iuſtificationem et praedeſtinationem a *Luthero* et *Caluino* fuiſſe male intellectas, de regno eius Meſſiae, quem fore prophetae diuinarunt, qui eſſet Ieſus Chriſtus. Iſt 1678. her⸗ausgekommen.

6. Dialyſis ſcripti *Stankari* contra primum articulum ſynodi *Székienſis*, qui de doctrina controuertitur. *Claudiopoli* 1555. 8.

7. Röuid

Digitized by Google

Medwiſch 1559. den 18. Auguſt, gehaltenen Konvente, ſammt ſeinem Reſpondenten Dionyſius Aleſius

---

7. Röuid ut mutátás az Iſztennek Igéjének igaz értelmére moſtani Sz. Haromſág ról támadott vétekedésnek meg-fejtéſére, és meg itéléſére haſznos és Szükſöges. *Albae Iuliae.* 1567. 4.

8. Röuid magyarázat miképen az Antikriſtus az igaz Iſtenrül valo tudomenyt meg homályoſitotta, és a Kriſtus az ö hiveinek altala tanituan minkent, miképpen épitette meg az ö mennyei Sz. Aſyáról, és ö magaról, és á Sz. Lélekröl bizonyos értelmet advaṇ elönkbe. ibid. 1567. 4.

9. A ſzent irásnak ſundamentomábol vett magyarázatt a Ieſus Kriſtusrol, és az ö igaz Iſtenſégéröl. ibid. 1568. 4.

10. Breuis enarratio diſputationis *Albanae* de Deo trino, et Chriſto duplici. 1568. 4.

11. Litterae conuocatoriae ad ſeniores eccleſiarum ſuperioris et inferioris *Pannoniae*, ad indictam ſynodum *Thordanam* ad 3. Martii diem, addictis theſibus ibidem diſputandis. ibid. 1568. 4.

12. Refutatio ſcripti Petri Melii, quo nomine Synodi Debreczinae docet, Iehoualitatem et trinitarium Deum patriarchis et apoſtolis incognitum. 1567. 4.

13. Demonſtratio falſitatis doctrinae Petri Melii et reliquorum ſophiſtarum per antitheſes in 4.

14. Az Atya Iſtenrül, Ieſus Kriſtusrol, és a Sz. Lélekröl hetven-egy predikátziok. 1569. fol.

15. *Varadi* diſputátziónak, vagy vételkedésnek, az egy atya Iſtenröl és annak fiáról a Ieſuskriſtusrol, es az Sz. Lélekröl igazan való elö Számláláſa. *Claudiop.* 1569. 4.

16. Az egy magától való felſéges Iſtenröl, és az ö igaz fiárol a Nazareti Ieſusrol, az igaz Meſſiásrol, mellyben a Pápának, és a Pápázoknak minden okoskodáſok

ſius 151) Prediger zu Fenyeſch, ſo zu Schanden machte, daß ſie beſtürzt und verwirrt dahin giengen, wo

---

kodáſok és hamis magyarázáſok meg feitetnek. *Claudiop.* 1571. 4.

17. Az egy Atya Iſtennek és az ö aldott Sz. fiának a Ieſus Kriſtusnak Iſtenſégeröl, igaz vallás-tétel a profétaknak, és az apoſtoloknak iraſinak igaz folyaſa ſzérint, iratott *Dauid Ferencztöl*, a meg feſzitetett Ieſus Kriſtusnak Szolgájá tol *Karoli Péternek* és *Melius Péternek* ellene vettetett. *Claudiop.* 1571. 4.

18. Confeſſio edita 13. April anno 1579. in conuentu *Thordenſi* ſermo latino. Dieſes war ſein letztes Werk.

Petrus Monedulatus Laſcovius nennet ihn in ſeiner Zueignungsſchrift, bey dem 1548. Jahre, unter den übrigen Ungarn, *Franciſcum Clauſenburgenſem.*

150) Caſpar Heltaj, ein Gelehrter und Typograph zugleich, iſt auch in Siebenbürgen gebohren worden, ſtudierte 1543. zu Wittenberg, und wurde bey ſeiner Zurückkunft Prediger zu Klauſenburg. Im Jahr 1557. berufte man ihn, nach dem Berichte des Miles, S. 68. an die Stelle des verſtorbenen Oberpfarrers M. Valentin Wagners nach Kronſtadt. Er nahm aber den Beruf nicht an, weil er von Georg Blandrata und Franz Davidis ſchon von dem arianiſchen Gifte angeſteckt war; wegen dieſer Lehre ſind auch den 10. Okt. nach S. 77. Georg Chriſtianus Prediger zu Heltau, Nikolaus Fuchs Dekan des Barczer Kapitels und Prediger zu Honigsberg und M. Lukas Unglerus Profeſſor zu Herrmannſtadt 1563. auf verſchiedene Univerſitäten des römiſchen Reiches von den ſiebenbürgiſchen Ständen, ihr Gutdünken wegen der Lehre vom heiligen Abendmahle abzuhohlen, abgeſandt worden. Heltaj hatte in ſeinem Hauſe eine Buchdruckerey, in welcher er ſeine eigene Werke abdrucken ließ.

1. Kam eine ungariſche Ueberſetzung der heiligen Schrift in 5. Theilen von 1551. bis 1561. in 4. heraus zu Klauſenburg, an welcher Stephan Gyulai, Stephan Ozorai und Gregorius Vizaknai gearbeitet haben.

2. Opuſ-

wo ſie hergekommen waren. Dieſes Lob giebt ihm auch die Aufſchrift ſeines Grabmales in der Hauptkirche zu Herrmannſtadt, neben dem Altar:

Matthiae Hebleri ſita ſunt hoc oſſa ſepulchro,
Quem rapuit celeri mors inimica manu.

Saxoniae

---

2. Opuſculum aduerſus ebrietatem ibid. 1552. 8.

3. Vigaſztalo könyvetske: id eſt, laetificans libellus ad felicem ex hac vita egreſſum comparatus, *Claudiopoli* 1553. 8.

4. Aduerſus *Stankarum* confeſſio de mediatore generis humani Ieſu Chriſto, vero Deo et homine, contracta, nomine et voluntate miniſtrorum, in urbe *Claudiopoli* in *Pannonia* a *Caſparo Helto*, eius loci paſtore ex veterum et recentium theologorum ſcriptis. *Wittebergae* 1555. 8.

5. Agenda, az az ſzent egy hazi tſelekedeték, mellyeket kövernek közönſéges - képen a keſeſztyen miniſterek és lelki paſztorok ujonnan nyomtattattott, cum gratia et priuilegio ſacratiſſimarum Maieſtatum *Hungariae*. *Claudiopoli* 1559. 4.

6. Breuis enarratio diſputationis *Albanae* de Deo, coram Sereniſſimo principe *Ioanne* II. et tota eccleſia decem diebus habita. ibid. 1568. 4.

7. A *Fejérvari* tiz napi diſputatzio az Iſtenröl a Kiraly elött. ibid. 1568. 4.

8. Hungarorum decreta in ungariſcher Sprache 1571. 4.

9. Decretum tripartitum iuris conſuetudinarii in regno *Hungariae*. ibid. 1572. 4.

10. Chronica magyaroknak dolgairol, mint jottek ki a nagy Stiziabol Pannoviaba, és mint foglaltak, magoknak az Orſzagot, és mind birtak azt Hertzegröl hertzeyre, királyrül kiralyra, negyſak tuſakodaſokkal és Szamtalan ſok viaskodaſok kal, mellyet *Heltaj Caſpar* meg irtt magyar nyelven és ez rendre hoſzta a

Bon-

Saxoniae Superintendens digniſſimus orae
Et vigilans iſta, paſtor in urbe fuit.
Sectarum furias, rabiemque peroſus iniquam,
Defendit firma dogmata ſancta fide.
Et varios inter de relligione tumultus
Aſſeruit laudes, maxime Chriſte! tuas.
Pro quibus aeternae coeleſtia munera vitae
Perpetuisque capit, gaudia plena bonis.

Ueber dieſer Grabſchrift iſt ein Schild, darinnen ein Zweig mit drey Roſen und den Buchſtaben M. H. C. das iſt: *Matthias Hebler Carponenſis*, befindlich iſt. Die Randſchrift des Steins, die jetzt ſchon ziemlich unleſerlich iſt, lautet alſo:

Sepult. *Matthiae Hebleri* eccleſiae
Cibinienſis Verbi Diu. — —
Obiit in Chriſto. 18. Sept. An. M. D. LXXI.

Er iſt der letzte Superintendent der ſeinen Sitz zu Hermannſtadt gehabt hat. Nach deſſen Tode wurde Lukas

---

Bonfinius Antalnak nagy könyvéböl nem kitsiny munkaval. ibid. 1575. fol.

11. *Matthias Kiraly* viſelt dolgairol, Deak és Magyar nyelvén.

Nach ſeinem Tode ſetzte ſeine Wittwe die Buchdruckerey fort, und bey derſelben iſt unter andern um dieſe Zeit auch des Peter Melius herbarium gedruckt worden. Czwittinger, Rapriani, Bod S. 105. bis 107. Horanj im II. Theile S. 93. bis 96. und Wallaſzky S. 118. geben von ihm und ſeinen Schriften Nachricht.

151) Dionyſius Aleſius ein Ungar, Prediger zu Fényeſch und Superintendent der ungariſchen Gemeinen in Siebenbürgen, Heblers Reſpondent, bey der zu Medwiſch gehaltener Diſputation, iſt endlich Hofprediger des Fürſten Johann Siegmund geworden. Siehe Haners Kirchen

Digitized by Google

kas Ungleich, lateiniſch Unglerus, 152) Pfarrer zu Birthalmen dazu erwählet, und weil er ſeine Pfarre nicht verlaſſen wollte, ſind alle folgende Superintendenten zugleich Pfarrers zu Birthalmen geweſen. Nach dem Zeugniße Haners S. 256. und Schmeizels S. 86. num. 5. iſt er der Verfaſſer desjenigen Glau-

---

Kirchengeſchichte S. 257. und 279. und Schmeizels angeführte Diſſertation. S. 51. num. 88.

152) Lukas Ungleich oder Unglerus war erſt Rektor oder Profeſſor zu Herrmannſtadt, und iſt den 10. Okt. 1563. wegen der Arianiſchen Lehre, ſammt andern nach Wittenberg um das Gutdünken deutſcher Akademien abzuhohlen, geſandt worden. Zu dieſer Reiſe gab Anlaß Titus Amincinus, ein zwar gelehrter, doch wie ihn Miles S. 77. nennet, verkehrter Mann, der dieſen Irrthum zu Geneve eingeſogen hatte, und auch in der zu Medviſch gehaltenen Synode, ſeiner Lehre wegen verdammt wurde. Bald nach ſeiner Zurückkunft von Wittenberg erhielt er die Pfarre zu Birthalmen, und nach Heblers Tode wurde er gleich zum Superintendenten erwählet. Im Jahr 1577. ſtellte er eine allgemeine Viſitation der ſächſiſchen Kirchen an. Bey welcher Gelegenheit, als dieſer verdienſtvolle Mann manches zu ändernde wahrnahm, berufte er 1578. auf den 10. Julii eine Synode nach Medwiſch; da erklärte er ſehr deutlich, diejenigen Artickel, welche vor allen andern ſchwer zu verſtehen waren, und damit niemand ſolche anders erklären ſollte, erinnerte er ſie an das 1571. gegebene Dekret. Er ſtarb 1599. ſelig im Herrn. Nach ſeinem Tode blieb die Superintendentur wegen den innerlichen Unruhen und harten Kriegen bis den 12. Maii des 1601. Jahres erledigt und ohne einen Nachfolger, wo alsdann in der zu Medwiſch gehaltenen Synode Matthias Schiffbaumer einmüthiglich zum Superintendenten erwählet worden iſt. Dieſe zwo Schriften, als pius conſenſus eccleſiarum *Saxonicarum* 1572. und confeſſio doctrinae coeleſtis eccleſiarum *Saxonicarum* 1573. die er herausgegeben, führet Schmeizel S. 86. nota 6. an.

Glaubensbekenntnißes vom heiligen Abendmahl, welches zur Beurtheilung nach Wittenberg, Leipzig, Roſtock und Frankfurth geſchickt worden, und wider welches Peter Melius eine Widerlegung geſchrieben, die zu Debreczin 1564. in 8. gedruckt worden.

31. Gregorius Hely oder auch Illeſy.

Prediger zu Malomſok, einem Dorfe der Raber Geſpannſchaft, im Schokurer Bezirk; wurde 1672. auf dem Wege, da er auf die ſpaniſchen Galeeren geführt wurde, an der rothen Ruhr krank. Man ſetzte ihn nun auf einen Eſel, den zwey gefangene Prediger führen mußten, wie auch ihn den guten Kranken, auf beyden Seiten ſtetig halten, um das Herunterfallen zu verhüten. Aber an einem Orte, da es ſehr Berg abgieng, ehe es ſichs ſeine Halter verſahen, fiel er auf die Erde herab, und iſt jähen Todes geſtorben. Die die armen gefangenen Prediger begleitende Soldaten, ließen ihn auf der Erde ausgeſtreckt halb nackend liegen mitten auf dem Wege, ohne ihn einzuſcharren, in der Meynung, daß er vielleicht den Vögeln des Himmels und andern reiſſenden und von Aeſern lebenden Thieren zur Speiſe dienen ſollte. Eben auf dieſem Wege ſtarben auch noch andere ſechſe, aus der Zahl der auf Galeeren verdammten Prediger aus Ungarn, nemlich Michael Miſchkozi, Harſchany, Corodi, Szétſei, Tzegledi und Huſzti. Dieſes berichtet theils ſein Elendsgefährte Georg Lani in ſeiner narratione hiſtorica, etc. Seite 47. §. 55. theils Schmal in lineamentis ſect. III. cap. 4. §. 1. S. 206.

32. M.

32. M. Matthias Hoeher

Aus Schemnitz, einer königlichen freyen Bergſtadt der Großhonter Geſpannſchaft, gebürtig, ſtudierte 1660. zu Wittenberg, welches aus der von ihm daſelbſt in 4. vertheidigten Diſſertation, de exiſtentia et quidditate theologiae naturalis, zu erſehen iſt. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland, wurde er erſtlich Diakonus zu Herrengrund in der Sohler Geſpannſchaft, und predigte da, ob es ihm gleich hart fiel, in der böhmiſchen Sprache. Von da berufte ihn die deutſche Gemeine 1666. nach Kremnitz zum Archidiakonate. Weil er aber in ſeinen Predigten immer mit der größten Heftigkeit und harten Ausdrücken die Lehren der herrſchenden Religion in Ungarn widerlegte, mußte er ſich 1670. von dannen wegbegeben, und andere Oerter für ſeine Sicherheit ſuchen. Er kam nach Epperies und fand da ſeine Beförderung. Doch ſtand er da nicht lange dem geiſtlichen Amte vor, indem er 1672. durch den Grafen von Volkra, ſammt ſeinen daſigen Amtsbrüdern, unter welchen auch M. Matthias Zimmermann, älteſter Prediger, geweſen, dahern vertrieben worden. Hat ſich in ſeinem Elende meiſtens in Siebenbürgen aufgehalten. Als Thököli 1678. die Bergſtädte eingenommen, hat er als ſein Hof- und Feldprediger den 26. Okt. in der Marktkirche zu Kremnitz eine Predigt gethan, und nach derſelben die Kirchenſchlüſſel öffentlich vor dem Altare übernommen und dem evangeliſchen Inſpektor, Samuel Roth von Rothenfels, damaligen Stadtrichter eingehändiget. Ein gleiches hat er zuvor auch zu Neuſohl und Schemnitz auf Befehl des Thököli gethan. Endlich kam er wieder als Prediger 1682. zu ſeiner vorigen Gemeine

ne nach Epperies. 153) In daſiger geringen Schulbibliothek befindet ſich ein Buch 154) aus ſeiner Bücherſammlung, welches er, wie ſeine eigene Handſchrift in demſelben bezeuget, von **Georg Udalrich Kaiſer**, zum Geſchenke erhalten. 155) Von ihm hat man eine auf das Abſterben des **Daniel Gutths** 156)

---

153) Solches erhellet ſonderlich aus der Superintendentenmatrickel des Superintendenten **Philipp Heutſchius**; wo es Seite 53. numero 5. ausdrücklich heißt, daß er 1683. den 20. Junii zu Kaſchau als Archidiakonus von Epperies, bey der Ordination des Kandidaten **Johann Asbot** zugegen geweſen ſey, und ihn zu examiniren mitgeholfen habe. Ein gleiches thaten auch noch bey dieſer Gelegenheit anweſende, auſſer dem Superintendenten, Elias Ladiver Direktor des Epperieſer Kollegiums, M. Johann Saroſſy ungariſcher Prediger zu Kaſchau und Johann Menſatorio Gömöri ſlovakiſcher Prediger zu Kaſchau.

154) Nemlich **Salomon Glaſſius**, geweſenen Superintendentens zu Gotha, Prophetiſche Spruchpoſtille, welche zu Nürnberg 1643. in 4. herausgekommen.

155) Folgendermaſſen hat er ſolches ſelbſt aufgezeichnet:

Ex Munificentia
Generoſiſſimi, Strenui et Doctiſſimi Viri
Domini Domini
GEORGII UDALRICI KEISERI
S. Caeſ. Reg. Maieſtatis Aulae familiaris et Urburarii
Cremnicio-Schemniciani facile primarii
Quatuor has partes
Poſtillorum Prophetico-Euangelicorum
Glaſſianorum
legitimo titulo poſſidet
M. Matthias Höher eccleſiaſtes *Cremnicianus*
ab anno Saluatoris
1666.
die 20. Auguſti.

156) der in dem zu Epperies gehaltenen Konvente 157) 1667. nebſt andern 158) zum Inſpektor daſi-gen

---

156) Daniel Gutth, war erſt Proviſor der Thököliſchen Güter, dann Notarius, und Inſpektor zugleich des Kollegiums zu Epperies, endlich 1683. Stadtrichter zu Barthfeld und Sekretär des Grafen Thököly. Seine Beyſitzer im Rathe zu Barthfeld waren Johann Heidenreich, Salomon Grünwald, Leonhard Puſch, Philipp Herrlich, Jonas Henerici Notarius, Johann Lippiſch, Samuel Eisdorfer, Leonhard Fabini, Caſpar Waida, Johann Georg Schäffer, Johann Ocherlan, Johann Zarevucius und Niklas Ritzmann Vormund. Nicht lange bekleidete er dieſe oberſte Stadtwürde. Denn in dem folgenden 1684. Jahre, da er nach Epperies zu einem da zu haltenden Konvente, als Inſpektor des daſigen Kollegiums abreiſzte, fiel er in eine Krankheit, die auch den 3. März ſeinem Leben ein Ende machte. Da iſt er auch den 5. März begraben worden.

157) In dem zu Epperies gehaltenen Konvente, berathſchlagte man ſich unter andern über folgende Punkte: de gymnaſii huius conſeruandi ſumtibus collectura, conuictu nobilium et ignobilium adoleſcentum, de ſtipendiis profeſſorum, de Inſpectoribus conſtituendis, aliisque externis ad ſplendorem collegii pertinentibus rebus: dein de ſectionum ordine, ſerie, modo ac methodo docendi, auctoribus proponendis, praeceptis explicandis, exercitiis et examinibus inſtituendis.

158) Damals wurden folgende zu Inſpektoren ernannt als: Franz Schemſei Vicegeſpann, Andreas Ketzer von Lippocz, Melchior Ketzer von Lippocz, Andreas Dobay, Sebaſtian Saroſſi, Petrus Feigel. Dieſe waren von Seiten des Saroſcher Komitats. Von Seiten der Stadt Epperies waren Michael Hakker Stadtrichter, Johann Weber Burgermeiſter, Siegmund Zimmermann Stadtvormund, Thomas Kunrad Rathsherr, Daniel Gutth Notarius, Georg Gaſſer Vicenotarius. Ihre Pflicht war für die Aufrechthaltung des Kollegiums zu ſorgen, darauf aufmerkſam zu ſeyn, ob die Lehrer ihre Pflich-ten

Digitized by Google

gen Kollegiums ernannt wurde, gehaltene Leichenrede, die 1684. zu Kaſchau in 4. gedruckt worden iſt. Die lateiniſche Trauerrede hielt ihm **Georg Heinrich Szapun** 159) Lehrer der Beredtſamkeit an dem Kollegio zu Epperies. Auch war Höher ein guter lateini=

---

ten fleißig und genau beobachten, Lehrer zu berufen, und jedem das Seinige zu geben.

159) **Georg Heinrich Szapun**, oder wie er ſich auch ſonſten geſchrieben **Sappuhn**, war aus Preuſſen gebürtig. Iſt in ſeiner Jugend von den Jeſuiten ſeinen Eltern entwandt worden, die ihn nachher Studierens wegen nach Krakau ſchickten. Dahern kam er als Plebanus nach Kirchdrauf in Zips. Im Jahr 1683. nahm er in der Eliſabethkirche zu Kaſchau die evangeliſche Religion an, und wurde bald darauf von dem Grafen Thököly an das Kollegium nach Epperies, als Lehrer der Beredtſamkeit geſchickt. Wie aber dieſe Stadt durch den General Schulz eingenommen wurde, und er ſich befürchtete, der veränderten Religion wegen zur Red und Antwort geſtellt und beſtraft zu werden, nahm er frühzeitig, um der ihm drohenden Gefahr zu entgehen, die Flucht und kam glücklich nach Sachſen. Bis hieher iſt alles richtig, was Wallaſzky von ihm Seite 195. in der Note a) berichtet. Aber hierinnen irret er am Ende ſeiner Nachrichten, daß er von ihm ſchreibet, er ſey zu Leipzig Prediger geworden. Nicht zu Leipzig wurde er es, ſondern zu Lorenzkirchen an der Elbe, wo er ganzer 34. Jahre Prediger geweſen. Sein Enkel von der Tochter Charlotta Sophia, ein Sohn Namens Friedrich Immanuel Schwarz, der 1728. zu Lorenzkirchen gebohren worden, iſt 1768. den 18. Sonntag nach Trinitatis zu Wittenberg Doktor der Gottesgelahrheit geworden. Von ſeinem Großvater mütterlicher Seite beſitze ich 1. Orationem euchariſticam D. O. M. ſacram, poſt ſolutam urbis *Epperienſis* obſidionem, lectionibus rhetoricis auſpicato praemiſſam. *Caſſouiae* 1684. in 4. und 2. Orationem funebrem in obitum *Danielis Gutth*, illuſtriſſimi comitis *Emerici Thököli* conſiliarii, habita 1684. *Caſſouiae* in 4.

teiniſcher Dichter. 160) So viel von ihm theils aus der Kremnitzer Kirchenmatrickel, theils aus Burius des ältern Verzeichniße ungariſcher Exulanten, die ſich während ihres Elendes in Siebenbürgen aufgehalten haben.

33. Ioannes Adamus Hoffſtädter

Sein Geburtsort war Annaberg im Erzgebürgiſchen Kreiſe Sachſenlandes. Studierte zu Witten-

---

160) Sattſame Zeugniſſe hievon geben folgende zwey Piecen, als

1. Sein propempticum in tranſitum M. *Chriſtiani* Seelmann a coetu *Cremnicienſi* ad *Leutſchouienſem*. *Leutſchouiae* 1665. in 4. Dieſes Gedicht fängt ſich, nach dem Bericht eines verſtorbenen Freundes, ſo an:

Cur, *Seelmanne*, nouem Dei relinquis
Aedes *Cremnitii*, tuum lugentes
  Diſceſſum, vicibus tribus, negatum?
  Hei! quarto, tibi iam fuit ſequendum.
Quo te fata Dei trahunt vocantis, u. ſ. w.

Matthias Hoeher
eccleſiaſtes *Cremnicienſis.*

2. Das Büchlein des Jonas Bubenka, geweſenen deutſchen Kantors zu Epperies, das er unter dem Tittel: Auserleſene geiſt- und troſtreiche Jeſuslieder 1683. den 12. Maii zu Leutſchau in 8. herausgegeben, hat er mit einem ſchönen lateiniſchen Gedichte dem geneigten Leſer empfohlen, deſſen Anfang ſo lautet:

Quis memor eſſe tui detrectet, dulcis Ieſu,
  Quo nihil in vita dulcius eſſe poteſt. u. ſ. w.

Matthias Hoeher,
eccleſiae Chriſti *Epperienſis* archidiaconus indignus.

Digitized by Google

tenberg, nahm darauf eine Reiſe nach Ungarn vor, und hatte das Glück bey den ſächſiſchen Völkern, die

P 3 ſich

---

161) Johann Adam Hoffſtädter, erblickte das Licht der Welt 1667. den 17. April, in der freyen königlichen Bergſtadt Schemnitz. Als ihm ſeine Mutter ſtarb, war er ein Kind von 4. Jahren. Die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften erlernete er, theils in der Schule ſeines Geburtsortes, theils als ſich ſein Vater, vertrieben aus Ungarn, zu Görlitz aufgehalten, in daſiger Stadtſchule. Seine Lehrer zu Schemnitz waren, Rektor M. Caſpar Schön und Konrektor Chriſtoph Parſchitius. Zu Görlitz aber waren es folgende, Funccius, Wechner, Richter und Schmidt. Aus dieſer Schule ſchickte ihn ſein Vater 1680. nach Jena, welche Univerſität aber er nach einem halben Jahre mit Leipzig verwechſelte. Hier ſtudierte er ganzer ſechs Jahre mit allem Fleiße die Medicin, und hörte in dieſem Fache der Gelehrſamkeit mit vieler Aufmerkſamkeit die Vorleſungen des Walſchius, Friſſius, Ammanns, Bohns und Petermanns. Die Doktorswürde nahm er 1687. den 16. Hornung unter dem Rektorate des Faſchius eines Lehrers der Medicin an, der ihm auch am Ende ſeiner Inauguraldiſſertation folgendes Phalecium als einen Glückswunſch hinzuſetzte:

Non natale ſolum beatiorem
Vitam reddit, idem nec eſt patronus,
Fortunae mobilis fauens et aequus.
Promotor placidus quidem tuorum,
Sed nunc eſt fidei ſpeique raptor.
Hoffſtetere tibi parens ſuperſtes,
Eſt *Pannonia* nobilis, fauorem
Aſt non exhibuit boni parentis
Hinc quaerens alias benigniores,
Terras inuenis, hem! fauentiorem
Nutricem, ſtudiisque commodatam;
Haec te per medicorum amoena *Tempe*
Felici omine duxit, ipſa vero
Nunc doctum medicum ſalutat ipſa,
Conſentit merito *Salana* noſtra
Laurum doctoreo parans honori.

Nach

Digitized by Google

ſich 1663. in dieſem Königreiche aufgehalten, Feldprediger zu werden. Im Jahr 1666. wurde er erſt Konrektor zu Kremnitz, dann 1667. eben das zu Schemnitz und bald darauf 1668. am letztern Orte Diakonus bey der deutſchen Gemeine. Da vermählte er ſich auch mit der Tochter Johann Duſchkius, älteſten Predigers zu Neuſohl, mit welcher er zwey Söhne zeugte, als Johann Adam, 161) und Johann Chriſtoph, 162) die beyde Medicin ſtudierten. Zu Schemnitz blieb er bis 1672. wo er dann

---

Nach erlangter Doktorswürde reißte er nach Dännemark ab, und wählte ſonderlich Koppenhagen zu ſeinem Wohnſitze, wo er Hofrath und königlicher Leibarzt geworden iſt. Seine Schriften ſind:

1. Diſſertatio inauguralis medica de Anorexia ſeu fame abolita. praeſide *Auguſto Henerico Faſchio. Ienae* 1678. 4.

2. Kurze Erläuterung der Frage, ob der natürliche und rein gewachſene Zinnober, als eine Arzeney in dem menſchlichen Leibe, ohne Gefahr gebraucht werden könne? An ſeine königliche Majeſtät zu Dännemark und Norwegen ꝛc. ſeinem allergnädigſten König und Herrn geſtellet. Leipzig 1708. 8.

3. Tractatus de cinnabari artificiali. Dieſes Werkes gedenket er in der vorhergehenden Schrift.

Czwittinger 179. S. und Horanj S. 148. erwähnen ſeiner, beyde aber begehen den Fehler, daß ſie ihn zu Halle Doctor werden laſſen, und ihm eine Diſſertation zuſchreiben de ſomnambulatione, die nicht er, nach Veſzpremi I. Centurie ungariſcher Aerzte S. 72. numero 34. ſondern ſein Bruder daſelbſt vertheidigte.

162) Johann Chriſtoph Hoffſtädter, ein Bruder des vorigen, ſtudierte zu Halle, und vertheidigte daſelbſt unter dem Vorſitze des D. Hoffmanns 1695. den 23. December eine Inauguralmediciniſche Diſſertation de Somnambulatione in 4.

Digitized by Google

dann mit ſeinen Amtsbrüdern auch nach Preßburg für das delegirte Gericht vorgefodert, erſcheinen mußte. Er unterſchrieb die reuerſales pro migrantibus; nahm den Exulantenſtab in die Hand und ſuchte in Deutſchland ſein Unterkommen und Beförderung. In dieſem ſeinem mühſeligen Stande hielt er ſich einige Zeit, ohne ein öffentliches Amt zu verwalten, zu Brieg und Görlitz auf, bis er endlich zu Sorau Oberprediger ſoll geworden ſeyn. Das ſchreibt von ihm Burius im Verzeichniße ungariſcher Exulanten. Ich finde aber nichts von ihm in Samuel Großers, geweſenen Rektors zu Görlitz, ſeinen Laußnitzer Merkwürdigkeiten, die zu Leipzig 1714. in Folio herausgekommen; in welchen er doch in dem II. Theile Seite 81. §. 9. die Prediger von Sorau von 1528. bis 1714. beſchreibet.

34. Wolffgangus Hohenberger

Prediger des göttlichen Wortes zu Kaniſcha in Ungarn, ſammt dem Leonhard Reuter, Prediger des deutſchen Wortes und Kriegsvolkes zu Raab; haben dieſe betittelte Schrift, repetitio, das iſt: Wiederholung der norma chriſtlicher Lehre, dazu die reinen evangeliſchen Kirchen in Niederöſterreich, durch Gottes Gnade ſich bisher bekannt haben und noch bekennen, ꝛc. anno ſalutis 1587. menſe Iulio, 12. Bogen ſtark in 4. unterſchrieben. Siehe hievon Raupachs evangeliſches Oeſterreich im III. Theile.

35. Vrbanus Hoppius

War Prediger zu Ratſchersdorf, einem Marktflecken ohnweit Preßburg. Friedrich Taubmann, ein berühmter Dichter und Profeſſor zu Wittenberg,

hat in ſeinen ſchediasmaticis poeticis, die er 1610. in 8. herausgegeben, Seite 695. demſelben folgende wenige lateiniſche Verſe, bey der Annehmung des geiſtlichen Amtes zugeſchickt.

Teutoniae vallum, modo cuius es? *Hungara* tellus
Caeſaris an Turcae es, an Quaſi - caeſareum?
Vt facies rerum eſt, dubio pars maxima ſudat,
Non ego pro noſtro Caeſare cauſſa Dei eſt.
Cauſſa Dei vincet, qua fas ſub Caeſaris umbra
Chriſtum illibata relligione coli.
Sperat idem, votique fidem, mea *Leucoris* urget,
Leucoris ingenio clara *Luthere* tuo.
Teque ſuis, *Urbane* ſacris et nomine Myſtae
Imbuit et domini praebet in aede locum.
Inſta operi, quod paſtor habes, ſponſuque dicatum,
Exemplo et verbo, ducque doceque gregem.
Quaque dolis *Simſon* et qua ferus *Hannibal* armis,
Ingrue, hac adhibe, fortius arma precum.
Concutit alliditque Deus, non conterit ullum
Qui verbo et facto, ſe probat eſſe Dei.

36. Philippus Hrabecius

Gebürtig aus Ungariſch-Brod, einem Marktflecken des Hradiſcher Kreiſes in der Marggrafſchaft Mähren; fand wie andere, aus Böhmen und Mähren der Religion wegen vertrieben, ſeine Beförde-

förderung in Ungarn, indem ihn die Gemeine zu Horne-Kotſchkotz, einem Dorfe im mittlern Bezirke der Trentſchiner Geſpannſchaft, zu ihrem Prediger ernannte. War ein unruhiger Kopf, der dem Superintendenten Johann Zadik und der übrigen geiſtlichen Brüderſchaft ſeines Kontuberniums, viel zu ſchaffen machte. So wurde er in der 1634. den 1. Hornung zu Kiſchuzza-Ujhely, einem anſehnlichen Marktflecken der Trentſchiner Geſpannſcheft, gehaltenen geiſtlichen Zuſammenkunft, angeklagt; er habe, obgleich viermal vorgefordert, in einer gewiſſen Eheſcheidungsſache nicht erſcheinen wollen, habe mit der größten Verachtung das Cirkularſchreiben durch einen Bauer zurückgeſchickt, vom ganzen Kontubernio übel und ſpöttiſch geredet, den Superintendenten beſchimpft, ja ſogar gedroht, die Geſetze, die zu Silein durch die evangeliſchen Stände des Königreichs 1610. ſind abgefaßt worden, zweifelhaft und zunichte zu machen. Dies waren ſeine Vergehungen, 163) deren er ſich ſchuldig gemacht hatte. Er wurde daher nach dem

---

163) So findt man ſie aufgezeichnet in dem Kontuberniumsprotokoll, das dieſen Tittel führt, protocollon, ſeu liber continens articulos confeſſionis, item leges et ordinem, deliberationesque diuerſorum caſuum, et cauſarum eccleſiaſticerum ſuperioris diſtrictus *Trentſchinienſis*, fratrum, exiſtente vice archidiacono *Franciſco Dropkino Moſchouio*, decanisque ipſius, *Petro Bergero Lipſchenſi*, item *Ioanne Felicis Lipſchenſi*, *Martino Dezericzeno*, et *Wenceslao Geſſko Raieczenſi*, anno domini inchoatum 1580. in fol. und zwar bey dem Jahr 1634. Seite 221. numero 3. Sumpta eſt in ventilationem ac diſquiſitionem publicam, inobedientia et irreuerentia maxima Reu. *Philippi Hrabeii* paſtoris *Kotteſouienſis*. Deliberatum: quoniam Reu. *Philippus Hrabecius* ex προαιρέσει delinquere deprehenditur

Geſetze des Kontuberniums 164) bis zur erfolgenden Beſſerung in den Bann gethan, doch mit Bewilligung und Genehmigung des Superintendenten, wie auch einer an ſeine Kirchenpatronen hierüber zu machenden Anzeige und Benachrichtigung, 165) damit ſolche

---

a. Quod quarta vice citatas ſollenniter, in caſu cuiusdam diuortii, contumaciter non comparet.

b. Quod currentales litteras remittendo per hominem ruſticum, apertam irreuerentiam et inobedientiam erga venerandi contubernii leges prodit.

c. Quod totum venerandum contubernium traducit, dehoneſtat, illorumque ſocietate ſe ultro abdicat, idque coram plebeiis, quondam *Bitſchae* in domo viduae *Caprinianae* factum.

d. Ipſum quoque D. Reu. Superintendentem inſectatus, atque ita leges *Solnenſes* per proceres regni primarios an. 1610. conſcriptas, et uſu perpetuo hactenus roboratas, inualidare minatur, quod auditu tantum horrendum.

164) Dieſes Geſetz iſt in dem nemlichen Protokoll enthalten und zwar im 10. Kapitel, im zweyten, de correptionibus, von den Verweiſen, im 3. und 4. Punkt, und lautet alſo: Enormiter peccans contubernio excluditur et velut ethnicus et publicanus eſto, hoc eſt, excommunicator, et in praecipuis templis oppidanis, pro tali videlicet excommunicato, a fraternitate proclamator, tantiſper dum reſipiſcat, et ad frugem redeat. Talis autem proclamatio in templo *Varnenſi Predmirienſi* et *Beſzterczienſi* inſtituitor.

165) So heißt im Verfolge dieſer Nachricht im Protokoll. Seite 221. Antequam autem totum hoc effectuetur, res cum. Reu. D. Superintendente communicetur, cum caſus ſit momenti maioris et directe contra perſonam et officium ſuae dignitatis feratur, accepta reſolutione a ſua reuerendiſſima dignitate, exequutio ſubſequatur, iuxta informationem domini ſenioris: ſed neque hoc alienum videtur, ſi per certos D.

Digitized by Google

ſolche nicht meynen möchten, als geſchehe ihm von jemanden Unrecht. Im folgenden Jahre darauf, iſt er abermals in der 1635. den 8. März zu Vág-Beſztercze, einem anſehnlichen Marktflecken der Trentſchiner Geſpannſchaft gehaltenen geiſtlichen Verſammlung, ſowohl von dem anweſenden Superintendenten, als auch von dem Senior des Kontuberniums Stephan Kruſchpier angegeben worden. Erſterer nannte ihn einen Aufwiegler, weil er einige Brüder auf ſeine Seite zu bringen ſuchte, einen boshaften Verläumder ſeines Namens, weil er ihm die Verfälſchung einer Schrift Schuld gebe, einen offenbaren Urheber eines Aufruhrs, weil er ihn nicht als ſeinen Obern und Vorgeſetzten anerkennen wolle, und endlich einen nicht ſonderlich aufrichtigen Bekenner der evangeliſchen Lehre, weil er ein eifriger Anhänger des Kalvins wäre. 166) Alles dieſes ſoll der Superintendent weinend

---

D. D. fratres, D. D. patroni ipſius, de iſtis exceſſibus edoceantur, ne forte iniuriam ipſi ab aliquo fieri exiſtiment.

166) Seine Anklage fieng der Superintendent nach der 222. Seite dieſes Protokolls ſo an: Eleganter alibi *Syrach* cap. 7. curam inquit habe de bono nomine, hoc enim magis permanebit tibi, quam mille theſauri pretioſi et magni. Bonum enim nomen permanebit in aeternum. Iſtius conſilii memor curam habens, induxi boni nominis, hoc tempore, quo clandeſtinae ſeditionis incentor, malitioſus mei nominis calumniator, manifeſtae rebellionis auctor, ac tandem minus ſincerus Lutheranae religionis aſſertor *Philippus Hrabecius*, illud obſcurare, diffamare, inque dubium apud alios trahere coepit, defenſionem. Crimina quibus ipſum accuſo paratus ſum manifeſtis documentis comprobare.

I. Dixi ipſum clandeſtinae in hac alma fraternitate ſeditionis et ſchismatis eſſe incentorem. Nam relicto ordina-

weinend vorgebracht haben. Auf alle dieſe Beſchuldigungen antwortete er nichts, als bloß dieſes, daß er nicht ein-

---

dinario ac legitimo *Gamaliele*, *Nicodemitis* neſcio quibus iniurias ſuas contra primates quosdam diiudicandus proponit, eosque ad defendendam ſuam cauſſam pellecit. Ordinarii interim magiſtratus ſtatuta atque deliberationes, contra ſuam contumaciam, unanimi omnium fratrum conſenſu factas, fulmina bruta vocat, uti epiſtola eius ad *Zachariam Lany* ſcripta teſtatur.

II. Malitioſus eſt calumniator. Nam in litteris illis mihi adſcribit:

a. Me neſcio quam denuntiationem per ancillam quampiam ad ciues *Bitſchenſes* feciſſe, ne conciones eius audiant, quod falſum eſt.

b. Adſcribit mihi ibidem falſationem cuiusdam ſcripti non ſui, quaſi nimirum meo ſcripto, nomen ipſius ſubieciſſem et meum ſubpreſſiſſem: cum tamen ego potius ipſum plagii accuſare poſſim, ſiquidem is ſuo quopiam ſcripto inſenſato, nomen meum me inſcio appoſuit, his verbis: Dixi et ſcripſi M. *Ioannes Hadikius* Superintendens. Conſtat procul dubio R. D. Veſtram me aliquando dediſſe ipſi libellum caluiniſticum ad refutandum, ut opinionem caluiniſmi de ſe ſparſam dilueret. Ipſe autem circa titulum et putamina libri haeſit, dogmata caluiniſtica refutando non attigit et nomen meum adpoſuit. Haec videns expunxi nomen meum et *Hrabecii* nomen appoſui. Iudicent ergo R. R. D. D. V. V an ego falſarius vel ille plagiarius exiſtat? Scriptum ipſius manu exaratum, hic produco. Inſuper produco litteras ipſius ad D. *Adamum Wolffium*, in quibus fatetur ipſe, iſtum eſſe foetum ipſius.

c. Ibidem dixit, me nihil aliud cogitare, cum dominis Senioribus, quam de eius ex eccleſia eiectione. Probetur hoc, ſed caetera reticeo.

III.

einmal erſchienen wäre, wenn ihm nicht ſeine Kirchenpatronen ihre Gegenwart und ihren Beyſtand verſprochen hätten

---

III. Dixi eum eſſe rebellantem et honoris magiſtratus ſui ordinarii detractorem, atque auctoritatis eius et officii conuulſorem. Nam non agnoſcit me pro ſuo vel reliquorum miniſtrorum legitimo magiſtratu, ſed pro ambitioſo principatus affectatore et alterius dignitatis raptore; id iam contigit diuo *Luthero.*

IV. Accuſo *Hrabecium* caluinianae haereſeos ſuſpectum.

a. Quia ſcribit ſe ſummopere delectari lectione ſcriptorum theologicorum *Ioannis Piſcatoris Herbornenſis* Caluiniani, ſeque offert, ad opus eius biblicum, in linguam *Morauicam* ex *Germanica* transferendum. Cui is licentiam laboris eiusmodi permitteret, in quibusdam ſuis reſponſoriis *Herbornam* die 9. Martii an. 1616. datis ſignificat. Ibidem *Iacobum Petroſelinum* adoleſcentem commendat *Piſcatori* erudiendum, nomine parentis ſui, craſſi Caluiniani. De huius *Piſcatoris* verſione pſalmorum tale iudicium apponit: Deo gratias, fideliſſime domine, interpres acute theologiae. Idem Deus te iuuet, totum volumen biblicum hebraicum ſic corrigere. Nae tu eccleſiae et nobis rem gratam et utilem praeſtiteris.

b. Quia ante biennium in parochia *Predmirienſi*, coram domino Reuerendo M. *Zacharia Lany* faſſus eſt, omnes lutheranos paſtores doctoresque uni *Caluino* ſatisfacturos non eſſe, nec in ſtatu eſſe.

c. Quia in articulo de deſcenſu ad inferos, prorſus caluiniſticam defendit ſententiam, ſicuti ante me ipſum faſſus eſt.

d. Quia frigide admodum refutauit caluiniſticum ſcriptum, ſibi ad refutandum oblatum, dum ne unum quidem articulum controuerſum attigerit.

e. Quia in litteris ad D. *Zachariam Lani* datis, caluinianos pios et doctos viros vocitat (cum tamen ne aue dicendum).

Proinde

hätten. Ja der Superintendent brachte bey der Gelegenheit auch des Hrabecius Brief, den er an M. Zacharias Lani geſchrieben, zum Vorſchein. Es war ſolcher voller Beſchimpfungen und Verläumdungen wider den Superintendenten, den Senior und andere Brüder. Bey der Vorleſung deſſelben, und bey der Befragung, ob er ſolchen für den Seinigen erkenne, antwortete er bloß dieſes zu ſeiner Entſchuldigung, er habe ſolchen auf Antrieb des böſen Geiſtes geſchrieben. 167) Seiner hat ſich angenommen Emerikus Beniczki und gebeten, daß man dieſe Sache bis auf eine andere Zeit aufſchiebe; 168) aber Johann Stupiczki

---

Proinde cum ex hactenus allegatis pateat omnia haec ita ſe habere, placeat R. D. V. omnia haec verba enormia in maturam deliberationem ſumere, ac pro qualitate delicti, de poena eidem infligenda, iuxta leges ac communem iuſtitiam, certi quidpiam decernere. Paratus ſum quae dixi omnia probare. Ille viderit, quomodo ſuas calumnias colorare et ad meas rationes reſpondere poſſit. Haec dicenda habui. Lacrymabundus iſta dixiſſe fertur.

167) Nun heißt es weiter S. 223. in dieſem Protokoll: J. *Hrabecius*: ad primum punctum nihil reſpondit, niſi quod reſpondere nolit. Ad reliqua peraeque addens ſe compariturum non fuiſſe, ni D. D. patroni ipſius, praeſentiam et aſſiſtentiam promiſiſſent ſuam. A Reuerendiſſimus proteſtatur ſolenniter de manifeſta rebellionis confeſſione, cum dicit palam, ſe in gratiam citationis ipſius vel noſtri omnium nihil facturum fuiſſe. *Hrabetius* producit inuitus litteras ſuas ad M. *Zachariam Lany* datas, conuiciis et calumniis plenas contra D. Superintendentem, D. Seniorem et alios D. D. fratres: immo in templa et cathedras ipſas iniurioſiſſimas. Quae dum in praeſentia eius legerentur, ab eodemque pro ſuis agnoſcerentur, aliud in excuſationem ſui non dat, niſi quod inſtinctu Satanae ſe easdem ſcripſiſſe fateatur.

168) Davon heißt es im Verfolge S. 223. ſo: Gen. D. *Emericus Beniczky* pro *Philippo Hrabecio* petit ut actio D.

Digitized by Google

pizki widerſprach feyerlich ſeinem Begehren, ſonderlich aber ſeiner dritten angeführten Urſache. 169) Es wurde alſo einmüthiglich beſchloſſen, die von ſeinem Kirchenpatron verlangte Aufſchiebung ſeiner Sache gar nicht zu bewilligen: 170) ſondern ihn vielmehr ſo

---

D. Superintendentis pro nunc ſuſpendatur, ac in aliud tempus differatur, his de cauſſis:

1. Quod non ſit citatus, nec patroni eius certificati ſunt, niſi ante ſex dies incluſiue.

2. Quod aliquando appellatus ſit, putridum membrum contubernii, per Reuer. *Predmirienſem*, deſtinatum excommunicationi, ideoque nec citatum ad congregationem *Beſzterczienſem* die 7. Febr. habitam.

3. Quod ille fuerit et ſit tantum aulicus concionator, nec plebanus parochialis.

169) Von der Antwort hierüber lautet der Bericht ſo S. 224. Ad hoc punctum tertium Egr. D. *Ioannes Stupiczky* cum proteſtatione dicit, quod ille ſit patronus eius, et quod ſimul cum aliis patronis, ei ſoluat pagus *Hlynik Merice* ut parocho loci, et itaque non eſt meus aulicus.

170) Was hierüber deliberirt worden, findet man auch S. 224. Deliberatum: Quod D. D. patroni *Philippi Hrabecii* inſtant pro condeſcenſione ac dilatione cauſſae, modoque alio ad inueniendo contra ipſum procedendi, dilationem vero admitti non poſſe dicimus, ſequentibus ex rationibus.

1. Quia ex aliis longe diſſitis fraternitatibus conuocati D. D. iudices fatigium et impenſas magnas fecerunt, quas pro alio termino denuo facere ipſis damnoſum foret et oneroſum.

2. Quod inſtantia ſolennia feſta reſurrectionis domini et propoſitum eligendi noui Superintendentis ſtatim poſt feſtiuitatem paſchalem per Reuerendiſſimum noſtrum publicandum, ut differatur, cauſſae non permittunt. Quantum ad modum procedendi alium, iſtum a nemine praeſcriptum habere poſſumus vel volumus, quam

wie er es verdiente, ſeiner großen Vergehungen wegen, zu beſtrafen. Doch weil Graf Simon Balaſſa, wie auch ſeine Kirchenpatronen, für ihn eine Fürbitte eingeleget, ſo hat man ſeine Strafe in ſo weit gemildert, daß er nemlich:

1. mit ſechs Predigern und ſechſen von Adel, die aber bewährte Männer und rechtſchaffene evangeliſche Chriſten ſeyn müſſen, innerhalb 15. Tagen nach Trentſchin, der Reſidenz des Superintendenten komme, und da um Vergebung ſeiner Schuld bitte.

2. Weil er mit einer öffentlichen Schrift den Superintendenten gröblich beleidiget, ſo ſoll er dieſes alles abermals mit einer öffentlichen Schrift widerrufen; und ſich ſchriftlich verbindlich machen, daß er ſolche Dinge ins künftige unterlaſſen, und Ehrfurcht und Gehorſam dem Superintendenten leiſten wolle: welches letztere er mit Darreichung ſeiner Hand verſpreche.

3. Weil wegen ſeiner hauptſächlich dieſe Verſammlung iſt angeſtellt worden, ſo ſoll er nach den Artickeln der Sileiner Synode, und nach den Geſetzen des Kontuberniums, als überwieſener Theil, die Unkoſten des Mittagseſſen gleich beſtreiten.

4. Wegen ſeiner kalviniſchen Ketzerey aber (wie intolerant!) ſoll er ſeines Amtes entſetzt werden, bis er nicht

---

quam ab ipſo ordinario noſtro eccleſiaſtico magiſtratu, nempe Reuerendiſſimo Superintendente. Quare cauſſam iam aſſumtam decidendam ſtatuimus, nec dubitamus Gen. D. D. patronos ipſius hoc deliberatione contentos fore, ſiquidem et ipſae leges *Solnenſes*, ac etiam contubernii iſtius priuatas, calculo ſuo iam olim roborauerunt. Domini in cauſſam attracti conſentiunt.

Digitized by Google

nicht öffentlich ſeine Irrthümer widerruft und ſolche ernſtlich verdamint. So wurde ſeine Sache mit dem Superintendenten beendiget. 171)

Da

---

171) Die ihm auferlegte Strafe wird da S. 224. ſo beſchrieben: Quamuis acriore, ob commiſſa enormia vitia, et grauiſſima animaduerſione dignus eſſet *Philippus Hrabecius*, tamen ad interceſſionem Spectab. ac Magnif. D. *Simonis Balaſſa*, unaque domeſticorum eius D. D. patronorum, mitigatione cauſſae uſi, modo ſequenti puniendum cenſemus.

1. Vt ipſemet duodecimus, ſex miniſtris, totidem nobilibus aſſumtis *Trenchini*, in loco reſidentiae, intra quindenam culpas ſuas deprecetur, idque viris probatis et confeſſionis noſtrae ſinceris non fucatis profeſſoribus.

2. Quia ſcripto publicato ſuam Reuerendiſſimam Dominationem laeſit et offendit enormiter, ideo ſcripto etiam iſta omnia retractet, et ſuae reuerendiſſimae Dignitati, ſe obligando, quod talia impoſterum non ſit facturus (ſicuti quidem minabatur) reuerentiam et obedientiam porrectione manus polliceatur.

3. Quia ratione ipſius Domini J. eſt coacta haec ſynodus. ideo iuxta articulos *Solnenſes* et noſtri contubernii leges, tanquam pars conuicta, ſumptus prandii ſtatim et de facto perſoluat.

4. Ratione haereſeos Caluinianae, cuius manifeſtis teſtimoniis conuictus eſt, rebus ita ſtantibus, ipſum loco mouendum cenſemus, quemadmodum et ipſi D. D. patroni coram nobis ſunt polliciti, niſi forte palinodiam publice cantare, erroremque reuocare, et caluiniſmum ſincere damnare velit; ad quod ſecundum informationem domini Superintendentis, ad quam haereſes iuxta leges *Solnenſes* deferendae ſunt, praeſtare tenebitur.

Acceptat pars utraque, petunt paria D. D. in cauſſam attracti.

Digitized by Google

Da er aber auch in ſeinem Briefe an M. Zacharias Lani ſich ſchimpflicher und beleidigender Ausdrücke wider den Senior des Kontuberniums Stephan Kruſchpier bediente, ſo verlangte auch dieſer von der verſammleten Geiſtlichkeit, Genugthuung und Rettung ſeines ehrlichen Namens. In Betracht und Rückſicht deſſen, daß er ganzer 24. Jahre rühmlich ſein Seniorat verwaltet, wurde von der Fraternität beſchloſſen: daß ob er gleich ſowohl mündlich und ſchriftlich ſich gröblich ſowohl gegen den Senior als auch ganzes Kontubernium vergangen, und deßwegen eine ſcharfe Ahndung verdient hätte; ſo wolle man doch in Rückſicht der von vielen großen Männern gethanen Fürbitte, und ſeiner eigenen Bitte um die fünf Wunden Chriſti willen, ihm nur dieſes zur Strafe auflegen, daß er gleich ſolches mit fünf andern vom Adel dem Senior und dem ganzen Kontubernium abbitte, und daß er, weil er ſowohl mündlich als ſchriftlich ſie beſchimpſt, er ſie hinwiederum ſchriftlich auch abbitte, alles Geſagte widerrufe und ſich ſo mit ihnen ausſöhne. Wenn aber allenfalls der Senior vermeynen ſollte, daß er härter geſtraft würde, wie er es denn verdient, beſonders wegen des Paßquills, das er wider ihn, als einen Adelichen, geſchrieben, ſo überließen ſie es ihm völlig, wie er mit ihm hierinnen verfahren wolle. Doch hoffen ſie, daß er wegen der Fürbitte großer Männer und Neuheit eines ſolchen Beyſpiels, alles weitere unterlaſſen würde. 172) So viel von ihm aus dem benannten Protokoll.

37. Sa-

172) Der Vorfall mit dem Senior wird S. 224. und 225. ſo beſchrieben:

Actio

37. Samuel Hruſzkowicz

Dieſes um die evangeliſche Kirche wohlverdienten, rechtſchaffenen und gelehrten Mannes Geburtsort war Karpffen, wo er zu Ende des vorigen Jahrhunderts gebohren worden iſt. Sein Vater hieß Emerikus die Mutter Rebekka, war eine gebohrne Zimmaninn. Schon in ſeiner zarten Jugend zeigte es

Q 2 ſich,

Actio Reu. et Clar. D. Senioris *Stephani Kruſchpier* contra R. *Philippum Hrabecium.* Lectis et auditis litteris *Philippi Hrabecii*, iudices aequiſſime iſtius V. C. Seniorem iam annum 24. grauiter laeſum eſſe intellexerunt. Deliberatum: Quamuis Reu. *Philippus Hrabecius* contra dominum Seniorem et totum venerandum contubernium tum verbis tum ſcriptis, grauiſſime deliquerit, ac propterea ſeueriorem animaduerſionem meritus fuerit, eam nimirum quam infamatoribus et depopulatoribus decerni ſolet; nihilominus tamen habentes reſpectum multorum magnorumque virorum interceſſionis pro ipſo factae, et obteſtationis ipſius, per vulnera Saluatoris N. I. C. crucifixi, illud ſaltim deliberamus, ut:

1. In inſtanti ipſemet ſexta nobilium manu deprecetur culpam a D. Seniore et toto venerando contubernio.

2. Quia non tam lingua, ſed etiam calamo eos infamare auſus eſt, calamo retractationem inſtituat, et non tantum perſonis ſed etiam templis et cathedris noſtris, debitum ac conſuetum nomen reſtituat, reuocando conuicia, quibus eiusmodi loca ſacra aſperſerat et contaminauerat, idque intra quindenam. Quodſi D. Senior acriori animaduerſione putat dignum eſſe, ut et ipſi agnoſcimus, praeſertim ratione libelli famoſi, contra ſe tanquam nobilem perſonam ſcripti, tunc liberum ipſi relinquimus, contra infamatorem ſuarum cauſſarum actionem in comitatu erigendi, ac tandem ſuis modis ac viis perſequendi; quod tamen propter interceſſionem magnorum virorum et nouitatem exempli intermiſſurum confidimus.

Digitized by Google

ſich, daß aus ihm mit der Zeit etwas Großes werden würde. An treuen und aufrichtigen Lehrern fehlte es ihm gar nicht, die ihr äusserſtes anwendeten, ihn zu einem brauchbaren Mitgliede der menſchlichen Geſellſchaft zu bilden. Zu Karpffen unterrichtete ihn Johann Sartorius, zu Eltſch in der Gömörer Geſpannſchaft, Andreas Fabritius 173) zu Schemnitz Martin Dubowſzky, zu Neuſohl Matthias Bel, Johann Major und Paul Simonides, 174) und endlich zu Roſenau der berühmte Michael

173) Aus Paul Wallaſzky hiſtoriſchem Auszuge der Kirchengeſchichte ſeiner jetzigen Gemeine zu Eltſch, den er in böhmiſcher Sprache zu Epperies 1786. in 4. auf einen Bogen drucken ließ, erſiehet man Seite 10. daß an daſiger Schule folgende Männer gearbeitet. 1. Georg Fabritzius 1576. 2. Elias Lani 1595. 3. Martin Kreuſelius um das Jahr 1611. 4. Georg Paulini 1627. 5. Andreas Meyer 1630. 6. Johann Stephanides von 1630 — 1637. 7. Jakob Kulius 1638. 8. Johann Auguſtini von 1639 — 1641. 9. M. Matthäus Rumerecius 1650. 10. Andreas Szentkereſzti 1653. 11. Iſrael Lang 1660. 12. Daniel Sinapius 1661. 13. Matthias Faczoni 1670. 14. Elias Sartorius, Daniel Plorantzius 1682. 16. Stephan Chlivini 1705. und 17. Andreas Fabritzius, welcher von 1706. bis 1712. ſeinem Amte treulich vorſtund, und mit ſammt dem Prediger Andreas Sextius dahern iſt vertrieben worden.

174) Paul Simonides, des auf die ſpaniſchen Galeeren 1672. verurtheilten, aber mit der Hülfe Gottes glücklich davon befreyten Johannes, ſein Sohn, welchen er mit Katharina, einer gebohrenen Machnickinn, erzeuget hat. Als er von Wittenberg zurückkam, wurde er zu Neuſohl erſt Konrektor und dann Rektor. Er war nach allgemeinem Urtheile ein ſehr gelehrter Mann, der beſonders die lateiniſche Sprache in ſeiner völligen Gewalt hatte, aber in den letzten Jahren ſeines Alters manche Gemüths-

Michael Miſchowitz. Unter dieſer Männer Unterweiſung nahm er ſo glücklich zu, daß er 1717. ſich nach Wittenberg begeben konnte. Hier hörete er vorzüglich die Vorleſungen des Wernsdorffs, Chladny, Jani und Schröers, wurde von Tag zu Tag gelehrter und in ſeinen Sitten untadelhafter. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland berufte ihn Johann Radvanyſzky nach Radvany bey Neuſohl zu einem Privatlehrer ſeiner und Davids Spillenbergers 175) Söhnen. Dieſen ſtund er mit

 aller

Gemüthskrankheiten erfahren mußte. Er ſtarb 1730. zu Neuſohl im ledigen Stande. Zu Wittenberg hat er unter dem Vorſitze des Profeſſors Wernsdorffs, 1708. vertheidiget in 4. diſſertationem, de perpetuitate eccleſiae euangelicae. Eine Schrift die ſelbſt Ausländern nicht unbekannt geblieben iſt. Nach ſeiner wurde daſelbſt Rektor Friedrich Karpe.

175) David Spillenberger iſt ſchon im erſten Bande vorgekommen. Hier will ich nur etwas überhaupt von dieſer Familie anmerken. Sie ſtammet eigentlich aus dem Weſtphäliſchen Kreiſe Deutſchlandes. Einer aus derſelben Namens David, war um das Jahr 1595. Pfarrer zu Wallendorf in Zips. Deſſen ſein Sohn hieß Samuel, ſtudierte auf Unkoſten der Stadt Leutſchau zu Wittenberg die Medicin, und ward darauf Phyſikus dieſer Stadt und berühmter Praktikus durchs ganze Land, auch Leibarzt des ungariſchen Palatins Georg Thurzo. Er ſtarb im Jahr 1655. und ſeine Gemahlinn war, Magdalena, Michael Klementis geweſenen Stadtrichters zu Leutſchau, Tochter. Sein Bruder Martin, war Profeſſor und Rektor des Gymnaſiums zu Stolpen in Pommern. Samuel iſt es, von dem M. Stephan Xylander, ſonſt Holtzmann genannt, in der matricula 24. regalium ſchreibet: Anno 1613 primus in hoc *Hungariae Scepuſio* immo in tota *Hungaria* noſtra officinam chartariam exſtruxit, clariſſimus et excellentiſſimus dominus *Samuel Spillenbergius*, artis medicae doctor, eiusdem

aller Aufrichtigkeit ein ganzes Jahr vor. Hierauf wurde er 1720. zu **Maroth** in der Großhonter Geſpann-

---

dem in patria et comitatu *Scepuſienſi*, alibique locorum practicus feliciſſimus, in pago *Leutſchouienſium Teplitza*. Largiatur Deus, ut hoc ſingulari ſtudiorum adminiculo patria noſtra et poſteritas quam diutiſſime utatur. Eben dieſes findet man bey **Karl Wagner** in ſeinen analectis *Scepuſienſibus* part II. pag. 22. **Caſpar Cunradi** nennt ihn in proſopographiae medicae millenario II. S. 185. einen Leibarzt des Palatins **Georg Thurzo**, und ſetzte dieſes ſchöne Epigramm hinzu:

Panno Getas, morbos ego profligo, *Pannonis* hoſtes
Turcarum potior dic uter hoſtis erit?

Auch hat der nemliche umſtändlicher ſein Leben beſchrieben, in theatri ſymbolici centuria IV. pag. 164. wo er ihn auch bey dem 1614. Jahre einen Leibarzt **Bethlens** nennet. Er ſtarb zu **Leutſchau** in einem hohen Alter, welches bezeuget Obſeruatio XC. in Ephemeridibus Nat. Curioſ. Decur. I. an. II. S. 72. In eben dieſen Sammlungen findet man von ihm eine anatomiſche Bemerkung: de effigie humana in oſſiculo cordis humani. Er wird mit unter die beſten Dichter **Ungerlandes** gerechnet. Bey Gelegenheit der Vermählung **D. Chriſtoph Schlegels**, Pfarrers zu **Leutſchau**, hat er 1648. den 25. Oktober ſchon als funfzigjähriger Medikus, ſeinen Glückwunſch auch beygeſetzt. Als **Albert Molnar** des **Georg Tzieglers** ſeinen diſcurſum de incertitudine rerum humanarum theologicum, ethicum et hiſtoricum ins **Ungariſche** überſetzte und zu **Leutſchau** 1630. in 4. unter dem Tittel ſummum bonum herausgab, beehrte er dieſe Schrift mit folgendem tetraſticho:

Magnus *Alexander*, totum qui vicerat orbem,
Letho victus humi vermibus eſca iacet.
Hae ſunt diuitiae noſtrae, hic honor haecque voluptas,
Quae tria pro trino numine mundus habet.
Summum crede bonum, vita ſi quaeris in iſta,
In Scirpo nodum, quaeris in igne gelu.

Vnum

Geſpannſchaft böhmiſcher Prediger; führte ſich da ganze 12. Jahre ſo er auf, und mit ſo vielem Ruhme, daß

Vnum fac, moriare pie, vel ſponte ſequetur
Summum quod quaeris, nocte dieque, bonum.

Auch bey der Gelegenheit als **Bartholomäus Bertram**, ein Apotheker und Rathsherr zu **Käsmark**, ſeines Schwiegerſohns **David Fröliche**, königlichen Mathematikers, medullam geographiae practicae auf ſeine eigene Unkoſten zu **Barthfeld** 1639. in 8. drucken ließ, hat er dieſes Buch mit einer ſchönen und leſenswürdigen Elegie verſehen. Von ihm und ſeinem Vater, und ſeinem Sohne ſchreibt Zabler der jüngere, in ſeiner memoria medicorum *Thorunenſium* in fol. am Ende, wo er auch einiger ungariſchen Aerzte gedenket, im 687. Verſe alſo:

Carpathus aerius nam qua ſe ad ſidera tollit,
Spillenbergiades aeternum nomen adepti
Leucopoli morbos perſanavere malignos.

Sein Sohn **David**, der 1627. den 3. Auguſt zu **Leutſchau** gebohren worden, ſtudierte ebenfalls erſtlich zu **Wittenberg** und hernach zu **Padua** die Medicin, an welchem letztern Orte er auch den gradum doctoris erhalten, nachdem er vorhero zu **Stolpen**, von ſeinem Vetter zu den akademiſchen Studien war vorbereitet worden. Im Jahr 1655. kam er nach Hauſe und folgte ſeinem bereits verſtorbenen Vater im Phyſikate, und 1659. gieng er nach **Schemnitz**, da heirathete er die **Suſanna Regina Reuterinn**, wodurch er zu einer anſehnlichen Erbſchaft, beſonders an ergiebigen Gold und Silberbergwerken gelangte, die die eigentliche Quelle des noch fortdaurenden Vermögens dieſes Hauſes geworden iſt. Im Jahr 1661. kam er auf beſondere Einladung der Stadt **Leutſchau**, von **Schemnitz** zu dem ordentlichen Phyſikate zurück, welchem er bis an ſein Ende mit aller Treue vorſtund, und ſich ſo wie ſein Vater durch das ganze Land vielen Ruhm erwarb, den er durch verſchiedene gelehrte Schriften auch auswärtig verbreitete. Er ſtarb 1684. und hinterließ einen einigen Sohn gleiches Namens, den er 1662. gezeuget, und der nach dem Tode ſeines Vaters, nach

glücklich

man ihn 1732. nach dem Tode des Elias Inſtitoris, Predigers zu Neuſohl, einmüthiglich zu ſeinem Nachfolger ernannte. In dieſem ſeinem neuen Amte arbeitete er mit ſo ſtarker Anſtrengung ſeiner Kräfte, daß es ſchiene, als wenn er ſeiner Natur Gewalt anthäte. In der deutſchen Sprache hatte er nicht die Fertigkeit, ſolche bey jeder ſich ereignenden Gelegenheit fertig zu reden, und doch mußte er, da er nach Neuſohl kam, der deutſchen Gemeine ſowohl als der böhmiſchen, jeder in ihrer eigenen Sprache, mit Predigten und andern Amtsverrichtungen dienen und behülflich ſeyn. Bey dieſer häufigen Uebung erlangte er eine ſolche Fertigkeit, daß er nach der Wegreiſe des erſten deutſchen Predigers Gottfried Oertels, der von Neuſohl nach Oedenburg berufen wurde, einmüthiglich zum deutſchen Prediger erwählet worden iſt.

---

glücklich abſolvirten ſtudio medico zu Baſel und Leyden, zurück in ſein Vaterland kam. Von dieſem blieben drey Kinder, als zwey Söhne David und Johann, der erſte vermählte ſich mit Euphroſina von Radvanyſzky und der andere mit Katharina von Lehoczky. Sie erhielten vom Kaiſer Karl dem VI. das Prädikat von Spiellenberg und den Vorzug, ſich aulae regiae familiares ſchreiben zu können. Das dritte Kind war eine Tochter Suſanna, die an Johann von Ujhazy vermählt, eine glückliche Mutter vieler vortreflichen Söhne, und beſonders des bereits verſtorbenen kaiſerl. königlichen Generals und Brigadiers Wilhelm von Ujhazy geworden, und nun vor wenigen Jahren, in einem mehr als 80. jährigen Alter verſtorben iſt. Johann ſtarb ohne Erben, und hinterließ ſein ſchönes Vermögen den Kindern ſeiner Geſchwiſterten. Von David lebt ein einziger Sohn auf ſeinem Landgute zu Winſchendorf in Zips. Siehe D. Veſzpremi ſein erſtes Hundert ungariſcher Aerzte, von S. 169. bis 173. num. 82. und 83. wie auch Wiener Anzeigen V. Jahrgang 35. Stück. 1775. S. 274. in der Note.

Digitized by Google

iſt. Nach dem Tode des Superintendenten Jeremias Pilarick, hatte er das Glück, durch den Bergdiſtrikt den 10. December 1743. zu ſeinem Nachfolger vorgeſchlagen, und den 22. Jänner 1744. in der Kirche zu Garamſzegh, auch wirklich erwählt zu werden. Zu dieſer Würde hat ihm Johann Blaſius, Rektor zu Kremniz, und nachmaliger Prediger zu Nagy-Palugya in der Liptaner Geſpannſchaft, in niedlichen lateiniſchen Verſen Glück gewunſchen. 176) Aber ſehr kurz war die Dauer ſeiner Würde, und dazu mit vielen Beſchwerlichkeiten und harten Schickſalen verbunden. Denn als er Kraft der Geſetze und Einwilligung des Patronates, die unter ſeiner Diöces gehörigen Gemeinen 1746. beſuchte, wurde er durch ein Intimat zweymal nach Preßburg vorgefodert, 177) um Red- und Antwort, wegen der von ihm angeſtellten Kirchenviſitation 178) vor dem daſigen höchſten

---

176) Dieſes Gedicht iſt nicht gedruckt, ſondern nur abgeſchriebener überreicht worden, im Jahre: ſaMVeL hrVskoVItz ſVffragante ſtatV LVtherano In pannonIa CreatVs ſVperIntenDens.

177) Die erſte Vorforderung nach Preßburg geſchah den 5. September, und die zweyte den 2. Oktober.

178) Ehedem haben die Superintendenten in Ungarn, die ihrer Aufſicht anvertrauten Gemeinen, ſo oft es die Noth erforderte, beſucht, weil ſolches auch in der kaiſerl. königlichen Reſolution, Karl des VI. glorwürdigen Andenkens befindlich iſt, daß die Superintendenten auf die Sitten ihrer Untergebenen Acht haben ſollten. Weil ſich aber bey ſolchen angeſtellten Kirchenviſitationen unſere Superintendenten, mancher Gebräuche, die gleichſam ihr kirchliches Anſehen vergrößern, und ſie in den Augen des Pöbels anſehnlicher und ehrwürdiger vorſtellen ſollten, bedienten: wurden ihnen dieſe Kirchenviſitationen, durch einen beſondern Befehl des excelſi

Digitized by Google

Gerichte zu geben. Bald darauf iſt er auf eine kurze Zeit von ſeinen beyden geiſtlichen Aemtern ſuſpendiret, aber 1748. den 8. März von dem königlichen Gerichte losgeſprochen worden. Nur zwo Töchter hinterließ er. Die älteſte vermählte ſich mit einem Kaufmann zu Neuſohl, Kranz genannt, und die jüngere mit Johann Martini, Prediger zu Tamaſchfalva in der Neograder Geſpannſchaft. Endlich, entkräftet von vielen Arbeiten, Krankheiten und andern Beſchwerlichkeiten, ſtarb er 1748. den 1. September. Von ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit, ſehr großen Kenntniß der Orientalſprachen, und andern Erfahrungen, zeigen ſeine Schriften, als:

1. Diſſertatio continens explorationem ſpiritus *Brendeliani* in nonnullis articulis fidei, praeſide *Wernsdorffio. Wittebergae* 1719. 4.

2. Slaui-

---

excelſi conſilii regii locumtenentialis 1748. den 20. Maii, völlig unterſagt und verbothen. So ließen ſie, um nur etwas weniges anzuführen, bey ihrer nahen Ankunft zu einem Orte, mit allen Glocken läuten, fuhren mit ſechſen, das Volk des Orts gieng mit dem Prediger, Schullehrern und geſammten Jugend in Proceſſion, auf eine ziemliche Strecke entgegen, u. d. g. m. Doch haben ſie abermals durch den allergnädigſten Toleranzbefehl unſers gütigen Monarchens Joſephs des II. die Erlaubniß nach dem 15. Punkte erhalten, ſolche Kirchenbeſuchungen vornehmen zu können, doch mit der weiſen Einſchränkung, ut huiusmodi viſitationes absque omni contribuentium aggrauio aut qualicunque ab iis ferenda ſumptuum collecta inſtituantur. Quapropter iis declarandum erit, ſeueras poenas illos incurſuros, qui hac occaſione a contribuente quidpiam exigere aut etiam acceptare tantum auſi fuerint. Der erſte, der unter Joſephs beglückter Regierung eine Kirchenviſitation vorgenommen, iſt der ohnlängſt im Diſtrikte jenſeits der Donau erwählte Superintendent Hrabowſzky.

Digitized by Google

2. Slauica catecheſis ad normam *Dresdenſis* illius *Hahnianae* rudiori plebi accommodatam, et de eius utilitate modoque tractandi, non minus prolixe quam erudite praefatus eſt. 1735. 12.

3. Des Tranoſcius cytharam ſanctorum hat er vermehrt herausgegeben, und die vortreflichſten geiſtreichſten Lieder der Deutſchen, glücklich, welches ein ſeltenes Benſpiel iſt, ins Böhmiſche recht nachdrücklich überſetzt.

Matthias Bel, Prediger zu Preßburg, erſuchte ihn in einem beſondern Briefe, 179) die Geſchichte und

---

179) Der Brief lautet alſo:

Vir Venerande
Amice Deſideratiſſime.

Vt ad Te, poſt tantas, quae interceſſerunt tempeſtates, ſcribam, cum propenſa erga bonos omnes voluntas, tum imprimis elegantiores ille litterae, facile mihi perſuaſerunt. Noſti, Vir plurimum Reuerende, occupari me in deſcribenda *Hungaria* noſtra. Profecto, ſi quid mihi credis, opus eſt mihi unius viri cum aetatem ſuperans tum induſtriam. Quia vero probauit ſe inſtitutum iſthoc meum Caeſari indulgentiſſimo, pergendum eſt, qua ire dabitur: imprimis, quia ut ſumma cura ſtudioque pergam, benigniſſimo ſuae maieſtatis decreto, quod iam tum menſe Septembri accepi, demandatum mihi eſt. Proinde peto abs Te, quam poſſum vehementiſſime, ut hiſtoriam comitatus Veſtri *Honthenſis*, pro ea, qua es et eruditione et in rebus agendis contentione, quam poteris fuſiſſime, iuxta ac citiſſime continues, et quam primum ad me mittas. Scribo eadem cauſſa ad I. D. *Laſzkari*, eique methodum mitto, ex cuius praeſcripto, labor adornandus eſt. Spero autem futurum, ut eius non ſolum,

und Erdbeſchrribung der Großhonter Geſpannſchaft, auszuarbeiten und ihm ſolche zuzuſenden. Mehreres von ihm hat Schmal in den Lebensbeſchreibungen ungariſcher Superintendenten, von S. 171. bis 176. Zoranj nichts und Wallaſzky S. 216. und 244. in der Note a) nennet ihn, in Abſicht auf die von ihm verfertigten böhmiſchen Lieder, den **Gellert** von **Ungarn**.

38. Iacobus Huiber

Gebohren wurde er 1580. den 22. Jul. Nachmittags zwiſchen zwey und drey Uhr zu Eneß in Oberöſterreich. Sein Vater hieß Michael und war Kaufmann daſelbſt. Seine Mutter hieß Margaretha. Im Jahr 1592. hat ihn ſeine Mutter durch Matthäus Manlius auf ſeinen Hof, der ſchwarze Hof genannt, bey Emmersdorf liegend, abhohlen laſſen, wo er in der Grammatik und Muſik unterrichtet wurde. Dann gieng er nach Loſtorff, wo er ein Stipendium bekommen. In dieſer Schule war er acht Jahre. Seine Lehrer waren daſelbſt M. Georg Saltzhueber und M. Samuel Sebald. Im Jahr 1599. iſt er durch Beförderung des D. Bierdumphel und Rektors Sebald, zu dem jungen Siegmund von Geiß kommen, mit welchem er nach Tübingen geſchickt worden. Da wurde er Magiſter,

---

lum, ſed aliorum etiam bonitate multum in ea diligentia proficias. Me profecto tibi nunquam potueris deuincire efficacius, quam ſi id, quod rogaris pro ea qua es facilitate, quam ocyſſime perfeceris. Vale et priſtinum tuum erga me amorem excita. *Poſonii* 1728. die 15. Ian.

Matthias Belius.

giſter und vertheidigte unter dem Vorſitze Zieglers diſſertationem, de terrae motu, 1602. in 4. Von Tübingen iſt er 1603. wegen Geldmangel wieder nach Hauſe gekommen, wurde erſtlich Privatlehrer bey dem Freyherrn Enenkel, dann bey Johann Siegmund von Kirchberg zu Seiſenburg und das andere Jahr zu Schmiding. Hernach berufte man ihn nach Krenglbach, ordinirt wurde er 1606. zu Tübingen von Andreas Oſiander. In eben dem nemlichen Jahre vermählte er ſich mit Helena, einer gebohrenen Kellerinn, und zwar den 4. December, mit welcher er 26. Jahre lebte, und einen Sohn Johann Siegmund 1608. den 13. Jänner zeugte. Nach dreyen Jahren, nemlich 1609. kam er als Prediger nach Aiſterhamb, wo er 15. Jahre lehrete. Als dieſer Ort 1620. belagert wurde, kam er um all ſein Gut, und 1624. mußte er ins Elend wandern. Einige Zeit hielt er ſich mit den Seinigen in Regensburg auf. Im Jahr 1625. wurde er Hofprediger zu Hirſchbach in Unteröſterreich bey dem Freyherrn von Herberſtein. Von dahern mußte er zum zweytenmale ins Elend wandern. Hielt ſich wieder in Regenſpurg auf, und zwar volle ſieben Jahre, bis er nach der aufgehabenen Belagerung dieſer Stadt, im tiefen Herbſte nach Preßburg kam, und ſich da einige Zeit aufhielt. Im Jahr 1635. reißte er nach Modern, hielt da auf Erlaubniß des daſigen Pfarrers M. Elias Knogler, eine Gaſtpredigt; der ihn auch hernach, nachdem er ſein Amt niedergeleget, der Gemeine ſonderlich zu ſeinem Nachfolger empfohlen. 180) Bald darauf erhielt er dahin einen Beruf, und am

180) Siehe Schreibers Beſchreibung der königlichen freyen Stadt Modern §. 11. Debilitatus tandem, ſcilicet

am Dreyeinigkeitsſonntag hielt er ſeine Antrittspredigt. Bald nach einigen Jahren verfiel er in eine Krankheit, gebrauchte mancherley Mittel, ſonderlich das Stubnerbad, aber ohne erwünſchten Nutzen. Sein Wahlſpruch war: finis venit, venit finis. Den 8. März 1641. iſt er Mittags um 12. Uhr ſelig und ſanft im Herrn entſchlafen, im 35. Jahr ſeines Eheſtandes, im 27. ſeines Amtes und im 61. weniger 4. Monathe und 13. Tage, ſeines Alters. Bartholomäus Riſer, Prediger zu Pöſing, hielt ihm aus 2. Tim. 4, 6 — 9. die Leichenpredigt, die auch zu Nürnberg 1641. in 4. gedruckt worden. 181)

I.

39. M. Iacobus Iacobaei

War erſt Schulmannn 182) und dann böhmiſcher Prediger zu Epperies. Von ſeinen herausgegebenen Schriften ſind mir folgende bekannt worden, nemlich:

1. Anam-

---

cet *Knoglerus*, et viribus, iuxta illud eccleſiaſtae cap. 12, 12. penitus exhauſtus, officium ultro reſignauit, collegam habens ab anno 1635. adm. reu. Dn. *Iacobum Huiberum*, concionatorem hoc titulo digniſſimum.

181) Dieſer ſeinem Vater vom Riſer gehaltenen Leichenrede, ließ der einzige Sohn Johann Siegmund, ein ſchönes Leichengedichtchen beydrucken, das Beziehung hat auf ein, aus dem Namen ſeines Vaters Jakob Huiber, herausgebrachten Anagramms Hac, ibo uber, und alſo lautet:

Chare pater! quorſum per mortem corporis ibis?
Ad coelum, dicis, cur? πολιτευμα meum.
Non quibus alia, niſi morte huc ire viarum
Quini,

1. Anamniſis, id eſt urbis *Epperienſis* viſitatio dei gratioſa quadruplex, ſlauico ſermone conſcripta. *Leutſchouiae* 1642. 4.

2. De

Quini, iui ſed et *hac ibo* et ero *uber*, ais.
Siccine ſolus iter, ſocio ſine, mortis adibis?
Non ſolus, ſocio non ſine, dicis, ero.
Hac iuere patres, hac iuit *Adamus*, *Abelus*,
Hac *Sethus*, hac *Enos*, hac *Iared* iitque *Noah.*
Hac *Abraham*, hac *Iſaac*, iit hac patriarcha *Iacobus*,
Hac *Ioſeph*, hac *Moyſes*, cumque *Aarone*, *Dauid.*
Chriſtus et ipſe iit hac, qui morte recluſit olympum,
Hic comes, hic ſocius, ductor hic et mihi erit.
Ergo age, chare pater! pater, hoc duce, dum vocat ito
Meque trahas poſt te, ſic et ego uber ero.

Honoris
Amoris
Deſiderii
Monumentum
recipit, fert, habet,
ſuis donatum, datum
dedicatum inſuper
piis manibus
a
filio unico
Ioanne Sigismundo Huiber,
Ciue *Modrenſi.*

182) Dieſes bekennen zwey von ſeinen Schülern, in der Superintendentenmatrickel des Peter Zablers und Martin Wagners: der erſte heißt Niklas Zirko numero 192. S. 25. dieſer ſchreibt in ſeinem da eingeſchriebenen Lebenslaufe ſo: rurſus *Epperieſinum* 1639. redii, et tandem ſub praeſidio Cl. *Hilarii Erneſti Binnerii* et Cl. *Samuelis Dürneri Cibinienſis*, et commendatione M. *Iacobi Iacobaei* et totius venerandi miniſterii ad eccleſiam *Czaklouienſem* apud *Zemplinienſes* vocatus ſum. Der andere hieß Johann Dennchern numero 22. S. 29. Dieſer ſchreibt

2. De eadem materia elegidion latinum, ibid. eodem anno et forma.

3. Paſcha lacrymoſum inclytae urbi *Epperienſi* ominoſum ſlauico idiomate, *Leutſchouiae* 1643. 4.

4. Viua ſlauicae gentis delineatio. ibid. 1642. 4. 183)

Sein Vater gleiches Namens, war aus Kuttenberg in Böhmen gebürtig, und iſt einige Zeit zu Prag an der Michaeliskirche als Prediger geſtanden. Wurde alsdann dahern vertrieben, und ſuchte ſeinen zukünftigen Aufenthalt, vor den Stürmen der Verfolgung in Ungarn, den er auch glücklich zu Trentſchin gefunden, wo ihn Graf Caſpar Jllyeshazy aufgenommen und Lebensunterhalt verſchafft hat. Ihm hat er auch ſeine Schrift zugeeignet, die unter dem Tittel zu Amſterdam 1624. herausgekommen:

Idea mutationum bohemo-euangelicarum eccleſiarum in florentiſſimo regno *Bohemiae*, a traditionibus humanis *Pragae* reformatarum,

---

ſchreibt daſelbſt ſo: *Epperieſini* ſtudui ſub M. *Iacobo Iacobaei*, cum rector eſſet. Und doch haben ſeiner weder Samuel Matthanides in ſeiner Abſchiedsrede, noch Johann Kriebel in ſeiner Introduktionsrede, mit einem Worte, unter den Rektoren daſiger evangeliſchen Schule gedacht, ſo wenig als auch des Binners.

183) Dieſer Schrift habe ich gedacht, bey meinem Verſuche einer Geſchichte der böhmiſchen Sprache in Ungarn. Siehe den III. Jahrgang der Wiener Anzeigen, das 22. Stück. Seite 173. §. 13. Ein gleiches that auch Matthias Bel, in der Vorrede §. 4. nota n) zu ſeiner deutſchen Grammatik, die 1730. zu Halle vermehrter herausgekommen iſt.

rum, a chriſtianae fidei in eodem regno iactis fundamentis, usque ad moderna tempora ex annalibus et hiſtoriis breuiter decerpta, et anno exilii tertio euulgata.

Vom Sohn beſiehe Horanj im II. Theile S. 194. und dem Namen nach Wallaſzky S. 147. Vom Vater findet man mehreres, in einem, in 12. böhmiſcher und lateiniſcher Sprache abgefaßten Büchelchen eines ungenannten Verfaſſers, welches die Kirchengeſchichte des Königreichs Böhmen enthält.

40. M. Georgius Ighnathi

Aus Schwabsdorf in Zips gebürtig. Sein Vater hieß Gregorius und die Mutter Maria, war eine gebohrene Gajaninn. Studierte erſt zu Käsmark, dann zu Roſenau 184) unter dem damaligen Rektor Michael Miſſovicz, hernach zu Leutſchau unter Martin Dubowſzky und endlich zu Epperies unter M. Samuel Matthäides. Hier hatte er das Glück, daß ihn der evangeliſche Freyherr Philipp Heinrich Kaliſius mit ſeinem Sohn Chriſtian nach Tübingen, als Geſellſchafter ſchickte. Durch dieſes ſeines Gönners Güte, hatte er

184) Es erhellet ſolches aus der zu Roſenau im Jahr DVLCe eſt pro LIbertate MorI, aufgeführten Komödie, hungarica nunquam contra palladium, ſed pro eo infonuiſſe arma, bey welcher Gelegenheit, er ſammt noch andern Jünglingen, als Stephan Jeſzenſzky, Georg Szalatnai, Siegmund Gyetrick, Michael Gloſz, Georg Bur, Georg Cſiſzar und Johann Fekete, einen militem tutelarem vorſtellte.

er das Glück, daß er da ſeinem weitern Studieren recht hat obliegen können, welches ihm ſonſt ſeine Armuth gewiß nicht zugelaſſen hätte. Er hörete da mit allem Fleiße die Vorleſungen des Jägers, Hoffmanns und Röslers, und wurde auch da Magiſter. Bey dieſer ſeiner akademiſchen Beförderung, vertheidigte er auch daſelbſt 1717. in 4. eine Diſſertation, de fidelibus confeſſoribus, iuxta Rom. 10, 10. Nach ſeiner Zurückkunſt nach Ungarn, machte man ihn erſt zum Konrektor zu Epperies, und nach vier Jahren erhielt er, nachdem Elias Milecz zum Predigtamte abgegangen, feyerlich das daſige Rektorat, welchem er aber nur etwas über ein Jahr vorgeſtanden, und bald darauf von der Gemeine zu Siebenlinden im Saroſcher Komitate, als Prediger berufen worden iſt. 185) Ordinirt wurde er zu dieſem geiſtlichen Amte zu Leutſchau, von dem damaligen Superintendenten Chriſtian Pfannſchmidt, 1730. den 25. Maii. 186) Von Siebenlinden kam er als Prediger nach Giralth, auch im Saroſcher Komitat, und von dahern nach Czekehaz in die Sempliner Geſpannſchaft, allwo er geſtorben.

41. Elias

---

185) So ſchreibt Johann Kriebel in ſeiner Introduktionsrede: Hunc ille rectoratum non diu adminiſtrauit, alteroque ſtatim, poſtquam eum regendum ſuſcepiſſet, anno, cum prouincia paſtoratus apud *Septemtilienſes*, quorum res eo tempore integrae erant, commutauit.

186) Siehe die Superintendentenmatrickel, der zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten zu Leutſchau vom Superintendenten Chriſtian Pfannſchmidt. S. 80. num. 9.

Digitized by Google

41. Elias Inſtitoris

Sein Vater Michael verwaltete das geiſtliche Amt bey verſchiedenen Gemeinen dieſes Königreichs in böhmiſcher Sprache. Seine Mutter war eine gebohrene Burianinn. Hauptſächlich ſtudierte er zu Kremnitz unter der Direktion des daſigen Rektors Daniel Parſchitius. Aus dieſer vaterländiſchen Schule ſchickte man ihn nach Breßlau, und dahern verfügte er ſich nach Jena und Leipzig. Nach glücklich vollbrachten akademiſchen Jahren, und gründlich erlerneten Wiſſenſchaften, führte ihn das Glück in die churfürſtliche Reſidenzſtadt Dreßden, wo er beynahe drey Jahre in der Sophienkirche Gelegenheit hatte, ſich in der Kunſt wohl zu predigen, zu üben. Oeffentlich wurde er von D. Karpzow geprüſt, und in die Zahl der Kandidaten des Predigtamtes an und aufgenommen. Beynahe neun Jahre hat er ſich auſſer ſeinem Vaterlande aufgehalten, und als er einſtens ſeine noch lebende Mutter und andere Freunde beſuchte, trugen ihm die Leutſchauer bey dieſer Gelegenheit das Konrektorat an, welches er auch willig annahm. Nach wenigen Jahren, als Stephan Franziſci Prediger daſelbſt geſtorben, kam er an ſeine Stelle, und wurde 1701. den 27. Jänner, von Jakob Zablern, dem ältern, geweſenen Superintendenten und Prediger zu Barthfeld, in ſeinem Elende zu Zalmány, wo er ſich damal aufgehalten, zum Predigtamte eingeweihet. 187) Von Leutſchau kam er bald, nach wenigen Jahren, nach Neuſohl als Prediger, wo er erſtlich der deutſchen ſowohl als auch der böhmiſchen Gemeine diente, nachmalens aber bloß deutſcher Prediger geworden iſt. Er war ein gelehrter dabey beſcheidener Mann, welcher 1702. ſelig im Herrn entſchla-

 fen

187) Siehe die nemliche Matrickel. S. 65. num. 97.

ſen iſt. Sein Sohn hieß Matthias 188) und war Stadtphyſikus zu Leutſchau.

42. Ioan-

---

188) Matthias Inſtitoris Moſſoczi, gebohren 1708. zu Neuſohl von adelichen Eltern. Sein Vater Elias war da Prediger. Die Mutter auch vom Adel hieß Maria und war eine gebohrene von Kleſen. Nach glücklich geendigten und erlerneten niedern Wiſſenſchaften in den vaterländiſchen Schulen, und gut zubereitet zu den höhern, begab er ſich nach Sachſen, und ſtudierte Philoſophie und andere zur Medicin gehörige Wiſſenſchaften, zu Leipzig, Jena und Halle, völlige vier Jahre. Am letztern Orte promovirte er 1730. und kehrte im folgenden Jahre nach Ungarn zurück. Nachdem er ſeine ſich erworbene große Kenntniße in der Medicin, durch glückliche Heilungen, ſeinen Landsleuten bekannt gemacht hatte, wurde er von der Zipſer Geſpannſchaft als ordentlicher Phyſikus berufen. Nach dem Tode Johann Maleters, ernannte ihn auch Leutſchau 1756. zum Stadtphyſikus, war auch zugleich ein Arzt der daſigen Jeſuiten, der Franziskaner, des adelichen Konvikts, wie auch der Minoriten zu Donnersmark. Seiner ſorgfältigen Heilung übergab ſich auch die gräfliche Czackyſche Familie. Im Jahr 1739. als der Soldat aus dem türkiſchen Kriege zurückkam, wurden ſeiner Aufſicht und Heilung, die mit Peſt behafteten Kriegsleute übergeben. Eben das nemliche that er 1759. an den Laudoniſchen und Sächſiſchen Soldaten, die nach Leutſchau gebracht wurden. Seine glückliche Heilung machte ihn im Lande ſo berühmt, daß ihm verſchiedene Geſpannſchaften des Königreichs, als unter andern Szaboltſcher, Gömörer, Zempliner und Unghvarer das Komitatsphyſikat antrugen, er aber keines annahm, ſondern ſeinen Zipſern bis an das Ende ſeines Lebens, welches 1763. den 17. März erfolgte, treu blieb. Von ihm hat man bloß ſeine Inauguraldiſſertation de panacea. *Hal. Magd.* 1730. 4. unter dem Vorſitze ſeines Beförderers D. Alberti. Zugeeignet hat er ſolche dem D. Karl Otto Moller, Rathsherrn zu Neuſohl und Komitatsphyſiko der beyden Geſpannſchaften, nemlich der Sohler und der Thuroczer. Aggratulirt haben ihm

42. Ioannes Inſtitoris Moſſotzi

Des vorhergehenden Vaters, leiblicher Bruder, der zu Beſztercze, allwo ſein Vater Elias, der ältere, Rektor geweſen, von ſeiner Mutter Anna, einer gebohrenen Stupawſzkynn gebohren worden iſt. Die erſten Lehrjahre, wo man die Anfangsgründe in den Wiſſenſchaften legt, brachte er unter der Aufſicht ſeines Vaters zu; der, weil er an ihm einen fähigen Kopf merkte, nichts unterließ, um aus ihm einen gelehrten Mann zu bilden. Auſſer dieſer Schule aber ſeines Geburtsortes, beſuchte er auch noch andere berühmte vaterländiſche Schulen, denen zu der Zeit gewiß gelehrte und brave Männer, als Lehrer, vorgeſtanden. Zu Käsmark war ſein Lehrer David Prätorius, zu Bannovicz M. Alexander Hadick, zu Priwitz, Georg Stranovius, zu Barthfeldt M. Elias Spiény, 189) zu Kaſchau M: Jo=

---

ihm zur erlangten Doktorswürde, am Ende dieſer ſeiner Schrift, von ſeinen Landsleuten, Stephan Kolosvari, ein Siebenbürger aus Klauſenburg in ungariſcher Sprache, David Samuel Madai ein Schemnitzer, deutſch, und Simon Vozar ein Neuſohler, auch deutſch. So viel hat von ihm D. Veſzpremi in ſeinem I. Hundert ungariſcher Aerzte S. 73. num. 36. und Wallaſzky, dem Namen nach, unter den Aerzten unſers Jahrhunderts. S. 225.

189) Hier muß ich noch etwas von dem Lebensende des berühmten Spleny herſetzen, das ich im erſten Bande, bey Beſchreibung ſeines Lebens nicht thun konnte, weil ich dazumal noch nicht, die ihm von Jakob Zablern gehaltene Leichenrede über Philipper 1, 23. die er zu Hayn in Meißen in 4. unter dem Tittel: Frommer Chriſten Luſt in Unluſt, drucken ließ, und die dabey beygedruckten Lebensumſtände dieſes Mannes, im Beſitz hatte. Nun da ich ſolche von einem Liebhaber und Sammler ſolcher Seltenheiten erhalten, will

Johann Polani, 190) zu Roſenberg im Liptauer Komitate Johann Kutſchera, 191) und zu Leutſchau

---

will ich es dem geneigten Leſer auch bekannt machen. Spleny kam von ſeiner mühſeligen Rückreiſe von Preßburg, mit einem beſchwerlichen Huſten beladen nach Hauſe, und wurde immer baufälliger und ſchwächer. Dazu ſchlug noch eine Auszehrung hinzu, da er denn per purulentas et ſanguineas excretiones völlig entkräftet, gar bettlägrig wurde. Alle angewandte Arzeneymittel konnten dieſes Uebel nicht heben, es wüthete ſo lange in ſeinem Leibe, bis es ihm den Garaus machte. Sein ſeliges Ende erfolgte 1675. den 12. Oktober, an einem Freytag um 11. Uhr Vormittag, bey gutem Verſtande, nachdem er in dieſer Welt gelebet 64. Jahre und 11. Wochen.

190) M. Johann Polani aus Berſzevitze, einem anſehnlichen Flecken der Saroſcher Geſpannſchaft gebürtig, ſtudierte zu Königsberg, wo er auch erſt unter D. Kalov 1639. eine Diſſertation de eccleſia vertheidigte, nachmalen aber eben daſelbſt 1642. eine von ihm ſelbſt ausgearbeitete Diſſertation, de origine animae rationalis, auf die akademiſche Katheder, zur Vertheidigung brachte. Nach ſeiner Zurückkunft ins Vaterland, wurde er erſtlich an der Schule zu Kaſchau Kollega, und dann, als Rektor Johannes Mautner zum Diakonat daſelbſt befördert wurde, erhielt er das Rektorat. Sein damaliger Konrektor hieß Elias Parſchitius, der auch zu Danzig unter dem Vorſitze Kalovs, zu dreymahlen das akademiſche Katheder als Reſpondente oder Vertheidiger beſtieg. So vertheidigte er diſputationis I ſectionem I. de regula credendi. Dieſe Diſputationen ſind unter dem Tittel herausgekommen: Mataeologia papiſtica e concilio potiſſimum *Tridentino* et praecipuis ſcriptoribus pontificiis propoſita et teſtimoniis cum e ſcriptura ſacra, tum e romana eccleſia confutata. *Dantiſci* 1647. 4. Ferner diſſertationem III. derjenigen, die betittelt iſt: Theologia apoſtolica romana oraculis 82. e diuina catecheſi eccleſiae romanae a S. Paulo inſcripta et concredita, ſuccincte comprehenſa et aduerſus varias corruptelas pontificiorum, caluinianorum, ſocinianorum aliorumque heterodoxorum luculenter adſerta. *Dantiſci*

ſchau Michael Laſius, 192) unter welchen er auch 1646. öffentlich vertheidigte diſſertationem, de fi-

---

ci 1648. Endlich diſputationem IV. S. 96. derjenigen, die unter dieſem Tittel herauskamen: Examen doctrinae publicae et ſyncretiſmi eccleſiarum reformatarum de perſona Chriſti Dei et hominis. 38 diſputationibus expeditum. *Dantiſci* 1650. 4. Dieſer war aus Silein gebürtig. An des erſtern Stelle, weiß nicht ob nach ſeinem Tode, oder weitere Beförderung, wurde **Andreas Horvath** Rektor. So viel Rezick bey der Kaſchauer Schule.

191) **Johann Kutſera**, war um das Jahr 1638. Rektor an der berühmten Schule zu **Roſenberg** in der **Liptauer** Geſpannſchaft. Hab von ihm irgendwo dieſe Anekdoten geleſen, daß als er zu **Preßburg** ſtudierte, er bey einer von den Jeſuiten angeſtellten Diſputation, bey welcher der damalige Erzbiſchoff von **Gran** zugegen geweſen, und zu welcher auch die Lehrer der evangeliſchen Schule eingeladen wurden, mit andern Studenten auch gegenwärtig geweſen ſey. Lange hörte er zu, ohne ſich drein zu miſchen. Endlich brach er los, ohne aufgefodert zu werden, und pockte den Jeſuiten am rechten Orte an. Sein Gegner aufgebracht, daß ein ſo zerlumpter, zerriſſener Studente mit ihm die Lanze brechen ſollte, hieß ihn ſtill ſchweigen. Dieſer aber vom Diſputirgeiſte entflammt, redete den Erzbiſchoff, hinter deſſen Stuhle er ſtand, mit einer zierlichen Rede an, und bat, es mit dem Jeſuiten aufnehmen zu können. Er erhielt was er verlangte und trieb ſeinen Gegner mit Vernunftſchlüſſen ſo in die Enge, daß er weder aus noch ein wußte. Nun wurde mit Pauken und Trompeten, wie gewöhnlich, der Diſputation ein Ende gemacht, **Kutſera** blieb Sieger, und wurde vom Erzbiſchoff mit einem neuen Kleide und 100. fl. ſeines Wohlverhaltens wegen, beſchenkt. In ſeinem Amte war er ein emſiger Mann, der nicht nur das Seinige, bey dem Unterrichte der Jugend, mit aller Treue gethan, ſondern auch ſeine Nebenſtunden, die er frey vom Amte hatte, mit edlen Beſchäftigungen zubrachte. Er ſchrieb viel philoſophiſches und theologiſches. Unter andern beſitze ich von ſeinen Schriften folgende:

1. Diſ-

lii Dei praeaeterna diuinitate, die da in 4. gedruckt und dem geſammten Stadtrathe zugeeignet worden. In dieſer ſeiner Jugend hat er treffliche Fortſchritte gethan, ſo glücklich, daß ihn noch als Jüngling verſchiedene Schulen ſeines Vaterlandes, ſchon zu ihrem Lehrer haben wollten; die er aber alle nicht annahm, ſondern vielmehr weitern Studierens und mehrerer Erfah-

---

1. Diſputationem ethicam de virtute heroica. *Leutſchouiae* 1641. 4.
2. — — de virtutibus homileticis. ib. 1642. 4.
3. Diſquiſitionem mathematico - theologicam de computo 14 problematum, reſpondente *Andrea Ocſouini.* ibid. 1642. 4.
4. Diſquiſitionem publicam hiſtorico-theologicam, quae hodiernam romanam eccleſiam, oratione illius *Chriſtophori* Magni nec non coronae B. Virginis *Mariae* horrendae idololatriae conuincit. ibid. 1643. 4.
5. Thematum philoſophicorum faſciculus. ibid. 1644. 4.
6. Conſilium quomodo Papiſmi armatura prudenter ſit diripienda. ibid. 1645. 4.
7. Diſſipatio Phosphori fatui coecos 10. radios ſpargentis, quem *Thomas Belauius* canonicus *Poſonienſis,* e fumo pingui formauit, et in aere *Liptouienſi* ſuſpendit. ibid. 1644. 8. Dieſes Werk beſteht aus 10. Diſputationen, nemlich: de eccleſia, coena domini, miſſa, cultu coelitum, purgatorio, ieiunio, confeſſione, bonis operibus, antichriſto et miraculis. Zugeeignet iſt ſolches dem Karl Szobeck Freyherrn von Kornicz, Erbherrn zu Konſzka, und ſeinem Sohne Georg.

Von ihm kann man nachſehen Rezicks ungariſche Schulgeſchichte und Wallaſzky Seite 161. unten in der Note b).

192) Michael Laſius, wird zu ſeiner Zeit unter den Predigern in einem Bande meiner Prieſtergeſchichte vorkommen.

Erfahrung wegen, ſich Danzig und dann Königsberg zu ſeinem akademiſchen Aufenthalt wählte. Sein vorzüglichſter Lehrer daſelbſt war Kalov. Ganzer ſieben Jahre und drüber hat er ſich auf den berühmteſten Univerſitäten Deutſchlandes aufgehalten. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er zu Bannovicz an M. Jakob Faſchko 193) Stelle, Rektor, ließ auch da von ſeinem Bruder Michael 1654. eine von ihm ausgearbeitete Diſſertation, de transſubſtantiatione vertheidigen, die er dem Grafen Gabriel Illyeshazy zueignete. Von Bannovicz kam er wieder zu dem nemlichen Amte nach Schemnitz, an die Stelle des nach Leutſchau abgegangenen Tobias Stephani; auch hier ließ er durch ſeinen Bruder Michael 1655. eine ſeiner Diſſertationen, de exemtione clericorum a poteſtate ſeculari, vertheidigen, die zu Trentſchin in 4. gedruckt worden. Von Schemnitz kam er abermals als Rektor nach Trentſchin, wo er durch ſeine Schüler zu verſchiedenen Zeiten vertheidigen ließ:

1. Diſſertationem II. de exemtione clericorum e poteſtate ſeculari, vertheidigte Samuel Nikletius.
2. Diſputationem logicam, de qualitate propoſitionis infinitae, vertheidigte Johann Zuilitzenus aus Rajetz gebürtig, gedruckt zu Trentſchin 1657. 4.

193) M. Jakob Faſchko war Rektor zu Bannovicz, und Johann Auguſtini Nachfolger, um das Jahr 1648. Hatte zu ſeiner Zeit dieſe Kollegen, als Johann Sinapius, und Andreas Filkovius. Schrieb verſchiedenes, welches auch zu ſeiner Zeit, weil er Prediger zu Böſing geweſen, im III. oder IV. Bande umſtändlicher von mir wird angeführt werden.

3. Diſputationem logicam, de ſyllogismo philoſophiae.

4. Diſſertationem, de theologiae chriſtianae fine, vertheidigte Johann Mayer, zu Trentſchin 1657. in 4. gedruckt.

Im Jahr 1658. als die Peſt zu Bannovicz zu wüthen aufhörete, wurde er dahin zum Predigtamte berufen, welchen Beruf er auch annahm. Hier hatte er das Unglück, durch eine große Feuersbrunſt, die faſt den ganzen Marktflecken einäſcherte, und zum Opfer der Flammen machte, um alles das Seinige zu kommen. In den zwey Jahren, in welchen er als ein treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn arbeitete, wurde er zu verſchiedenen Gemeinen als Prediger berufen. So verlangte ihn die Gemeine zu Szencz oder Wartberg, die zu Beſztercza, die zu Povaſz, die zu Kiſchutza-Ujhely, die zu Sobotiſcht, die zu Skaliz und die zu Freyſtadt an der Waag, zu ihrem Prediger und Seelſorger. Nahm aber keinen von dieſen Berufen an, ſondern blieb bey ſeiner Gemeine, bis man ihn nach Karpffen zu einem böhmiſchen Prediger berufte. Dahin gieng er endlich, aber zum Leidweſen ſeiner neuen Gemeine ſtarb er bald darauf, nach ſeiner Ankunft 1661. in wenigen da durchgelebten Monathen. So viel habe ich von ihm zuſammengeſammlet aus Johann Rezicks ungariſcher Schulgeſchichte, bey der Beſchreibung der Schule zu Bannovicz, Schemnitz und Trentſchin, wie auch aus Schmals ſyllabo litteratorum *Thuroczienſium* S. 24. unten in der Note hh) Wallaſzky dem Namen nach S. 147.

Digitized by Google

43. Michael Inſtitoris Moſſoczi

Ein leiblicher Bruder des vorhergehenden, Vater des jüngern Elias, und Sohn des ältern Elias. Erblickte das Licht der Welt nicht zu Beſztercze, wie ſein älterer Bruder Johann, ſondern zu Moſſocz einem Marktflecken der Thuroczer Geſpannſchaft, wo ſein Vater dazumal Prediger geweſen iſt. Er war ein Schüler ſeines Bruders, unter deſſen Vorſitze er zweymal zu Bannowitz und Schemnitz, wie gezeigt worden, diſputirte. Als er die Schulen Ungarns meiſtens durchgangen, begab er ſich nach Deutſchland und wählte ſonderlich die Univerſität Kiel. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er erſt Rektor in ſeinem Geburtsorte und dann Prediger 194) während den Thököliſchen Unruhen zu Zaſſkow in der Arver Geſpannſchaft. Sein Filialort daſelbſt war Dubowa 195) Von Zaſſkow kam er nach Trſtenna, 196) da

---

194) Schmal ſowohl in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in Ungarn, als auch in dem ſyllabo litteratorum *Thuroczienſium*, weiß nicht wo er Prediger geweſen, und ſein Sohn Elias hat bey Einſchreibung ſeines Lebenslaufes in die Superintendentalmatrickel, von ſeinem Vater blos das geſchrieben variarum eccleſiarum paſtor.

195) Prediger zu Zaſſkow und dem Filialorte Dubowa, waren folgende:

1. Caſpar Kolarikius um das Jahr 1580.
2. Jaroslavius Urbanovicz von 1584-1588.
3. Siegmund Chalupka von 1588-1612.
4. Johann Okruczky von 1612-1618.
5. Thomas Dorothicius von 1618-1629.
6. Johann Zittkius von 1629-1653.
7. Matthias Urbanowicz von 1653-1658.

8. Martin

da hatte er mehrere Filialörter zu verſehen, als, Lieſek, Brezovicza, Vitanova, Cruhova, Hladkowa, Suchahora, Oſzada, Chizne, Orawica, Oſtre und Zatury. Aus Trſtenna wurde er zur Zeit der Thököl yſchen Unruhen vertrieben. Wo er durch die Zeit ſeines Exiliums ſich aufgehalten, und wo er geſtorben, ob wieder im Amte oder ohne Amte, kann ich nirgends finden. Seine Schriften ſind:

1. Paraeneſis ad ſectarios de viſibilitate et inuiſibilitate eccleſiae.

2. Panegyricus in obitum fratris *Ioannis*, eccleſiae Slauonicae *Carponenſis* miniſtri, *Trenchini* 1661. 4. typis *Nicodemi* Cjzuck. 197) In dieſer

---

8. Martin Kuranius von 1658-1659.
9. Stephan Scholius von 1659-1661.
10. Stephan Dianowſzky.
11. Michael Inſtitoris.
12. Georg Solnenſis.

196) Prediger zu Trſtenna und in den 11. Filialörtern waren hinwiederum folgende:

1. Geſztrabini. 1647.
2. Fabiani 1652.
3. Georg Stranovius.
4. Johann Andrean.
5. Johann Czinna.
6. Michael Inſtitoris.
7. Georg Czadra.
8. Johann Neumann.
9. Nikolaus Cervini.

197) Auch zu Trentſchin war in dem vorigen Jahrhundert eine wohleingerichtete Buchdruckerey, aus welcher zu verſchiedenen Zeiten, und durch verſchiedene Buchdrucker, eine nicht geringe Menge größerer und kleinerer Schriften, an das Licht geſtellet worden. Die uns bekannten, ſchreibt Kriebel in der Buchdruckereygeſchichte des Königreichs Ungarn, die in den Wiener Anzeigen befindlich, daſelbſt im V. Jahrgange im 28. Stück S. 219. Buchdrucker ſelbiger Zeit waren unter andern, Nikodemus Cziſeck und Laurentius

ſer Lobrede lobt er ſeinem Bruder, als einen tiefen Philoſophen und religiöſen Gottesgelehrten.

3. Deſiderium aureae pacis an. 1663. cui adiuncta eſt ominoſa 1662. inundatio, carmine heroico deſcripta. Dieſes Gedicht ſchreibt Matthias Bel, in notitia nouae *Hungariae*, fälſchlich einem gelehrten Liptauer zu.

4. Chiliasmum dirutum, reſpondente *Michaele Alauda Ratkouienſi. Solnae* 1665. 4. typis *Ioannis Dadan*. 198) Aggratulirt haben ihm folgende Pre-

---

rentius Benjamin von Hage. Aber die Wittwe Dorothea Vokalinn war ihm unbekannt, aus deren Officin auch einige Schriften herausgekommen, als unter andern: Honores exequiales viri admodum Reu. et Exc. D. M. *Ioannis Hadikii* antiſtitis eccleſiae *Trenchinienſis* fideliſſimi et Superintendentis eccleſiarum euangelicarum in comitatu eodem ut et *Liptouienſi* et *Aruenſi* digniſſimi, 1642. die 22. Febr. mortui et die 16. Martii, in templo ſuperiori ſepulti. *Trenchini* in 4. ex officina *Dorotheae Vocali* viduae. Zugeeignet iſt dieſe Schrift dem Grafen Caſpar Illyeshazy. Ihr Beyleid bezeugten in lateiniſchen Verſen, über das Abſterben dieſes würdigen Mannes: Daniel Remenius Rektor zu Trentſchin, Paul Noſticius, Kollega der daſigen Schule, Martin Firack, Matthäus Brodnyanſzky, Niklas Stephanides, Martin Duchon, Andreas Palick, Andreas Blaſius, Andreas Pettko, Johann Türk, ein Oedenburger, Martin Koch, Stanislaus Raſi, Andreas Urbanowitz.

198) Die Buchdruckerey zu Silein, iſt aus den daſelbſt um das Jahr 1610. und in den folgenden herausgekommenen Schriften bekannt. Um das Jahr 1665. war der Typograph Johann Dadan, mit deſſen Typus noch um das Jahr 1707. Wilhelm Rauder, verſchiedene Schriften gedruckt hat: worauf denſelben Daniel Craſtina, ein Buchdrucker zu Puchow im Trentſchiner Komitat, durch Erbſchaft

Prediger der umliegenden Ortſchaften, als 1. Daniel Qwetoni Prediger zu St. Michael, 2. Andreas Fitkonides des erſtern Diakonus und Notarius des Kontuberniums, 3. Zacharias Hagara Pfarrer zu Moſchotz. 4. Johann Bombicenus Prediger zu St. Martin, und Kontuberniumsredner. 5. Georg Zarius Prediger zu St. Maria.

5. Diſſertationem de ſummo morali bono, reſpondente *Martino Proſerchomeno. Solnae* 1666. 4. typis *Ioannis Dadan.*

6. Phosphorum clarorum ſyderum illuſtris lycaei *Kilonienſis.* ibid. 1667. 4. Kunſſt Wyborny, kterak ſe mame wázne a platne Bohn mosliti, a wſſeliké kduſſiy ktela potrebné wecy, od neho ſamého, nábozne, ſluſſne, nalezite a Horliwe zadati a profyti etc. ohne Anzeige des Orts wo es gedruckt worden, in 8. 1693.

Hat noch mehreres geſchrieben, das aber nicht gedruckt worden iſt, als unter andern Gedichte, eines 1689. dem Abraham Jeſzenſzki und das andere 1691. dem Emerikus Huſzar zu Ehren. Er ſtarb zu Anfang dieſes Jahrhunderts. Von ihm kann man nachſchlagen, Schmals Superintendentengeſchichte und auch ſeinen Syllabum litteratorum *Thuroczienſium.* S. 24.

ſchaft an ſich gebracht, und am gemeldten Orte verſchiedenes, beſonders in böhmiſcher Sprache damit gedruckt hat, bis endlich dieſe Arbeit völlig aufgehoben, und der Typus an die Preßburger Druckerey käuflich überlaſſen worden, welcher, da er ſehr ſchlecht war, ohne Zweifel blos durch die Bleymaſſe zum Guße neuer Lettern wird gedienet haben.

Digitized by Google

24. num. 15. Ferner Horanj im II. Theile S. 233. und Wallaſzky dem Namen nach S. 150.

K.

44. Ioachimus Kalinka

Prediger der böhmiſchen Gemeine zu Jllawa in der Trentſchiner Geſpannſchaft. Gebohren wurde er zu Tepla, nahe an dem Schloße Sztrecſen. Sein Vater, welcher Prediger daſelbſt, wie auch zu Radvany und Dubowa geweſen, hieß Johann und die Mutter Fiedes, war eine Tochter Leonhards Mokoſchini. Dieſe ſeine Eltern widmeten ihren Sohn den Wiſſenſchaften, und übergaben ihn der treuen Aufſicht der berühmteſten Lehrer. Er ſtudierte zu Radvany, Kremnitz, Bitſche, Bannovicz und zu Epperies. Aus dieſer letztern Schule berufte man ihn zum Kantorate nach Radvany, welche Stelle er in kurzer Zeit mit dem Rektorate zu Roſenberg, in der Liptauer Geſpannſchaft, verwechſelte, wo er auch nach einem halben Jahre Diakonus geworden iſt. Der große Ruf, den er ſich durch ſeinen Fleiß und Rechtſchaffenheit erworben, brachte ihm das Pfarramt zu Gradna und bald darauf das zu Rajecz zuwege. Seine beſondern Gaben in der Verwaltung des Predigtamtes erwarben ihm die Gewogenheit und das Wohlwollen der Oſztroſithiſchen Familie, ſo daß ihn beſonders Stephan Oſztroſith 199) nach Jllawa berufte, wo er ganzer 30. Jahre

---

199) Daß die Freyherrliche Oſztroſithiſche Familie von Ghiletincz, mit Recht unter die Magnaten des Königreichs, kann gerechnet werden, bezeuget der Jeſuvite Martin

Jahre mit der größten Treue ſeinem Amte vorgeſtanden. Ja er verwaltete ſolches mit einer ſolchen Redlichkeit, daß man ihn nach dem Tode des Superintendenten M. Zacharias Lani, in dem Konvente zu Bannowicz, welcher unter dem Vorſitze des Grafen Caſpar Jllyeshazy 1646. gehalten worden, einmüthig-

---

tin Szentivanyi in diſſertatione paralipomenica rerum memorabilium regni *Hungariae*. S. 229. wie auch in der Fortſetzung derſelben, catal. 8. S. 13. Unter andern kommen aus derſelben zu bemerken vor Johann, der zu Wittenberg ſtudierte, und daſelbſt auch eine diſputationem politicam herausgegeben hat, de maieſtatis abſoluta poteſtate. 1616. in 4. Dieſen nennet Kalinka in lemmate funereo an. 1637. producto einen frommen und gottesfürchtigen Freyherrn, welcher ein großer Liebhaber der Wiſſenſchaften geweſen ſey. Stephan war ein Bruder Johannes und oberſter Truchſeß im Lande. Jhm hielt Tobias Benedikti eine Leichenrede, die zu Trentſchin 1640. in 4. unter den Tittel: oratio funebris in obitum *Stephani Oſztroſith* de *Ghyletinetz* arcium *Illawa* et *Lypto-Ujvar* liberi ac haereditarii domini, etc. etc. herausgekommen. Nach dieſen zweyen Brüdern kommt zu merken, Niklas, Kronhüter, der mit ſeinem Bruder Andreas die Unkoſten zur Herausgabe der lateiniſchen Poſtille des Leonhard Stöckels, reichlich darſchafften, wie ſolches von ihnen in der Vorrede derſelben gerühmet wird. Andreas war eben Johannes Vater. Von Matthias, dem großen Freunde der Wiſſenſchaften und der gelehrten Männer, kan man Stephan Pilaricks wunderbaren Wagen des Allerhöchſten, zu Wittenberg 1678. in 4. gedruckt, S. 67. nachſchlagen. Von Paullus hingegen ſchreibt ſein Lehrer Matthias Gazur, in dem Leichengedichte alſo:

Si quis erat ſagax, ſolers, diſcretus, acutus,
Oſztroſith a *Ghiletincz*, *Paullus* hic alter erat.

Und von Niklas dem Jüngern und ſeinen lobenswürdigen Verdienſten, ſchreibt vieles M. Martin Tarnoczi in ſchediaſmate funebri anno 16[illegible]0. in templo *Illavienſi* producto. Dieſe drey Brüder waren Stephans Söhne.

müthiglich zu ſeinem Nachfolger ernannte. Hierauf wurde er von zweyen Superintendenten, als M. Gregorius Lani und Daniel Dubravius, den 15. Hornung, in der Kirche zu Bannovicz öffentlich mit großen Feyerlichkeiten eingeweihet. Mit was für einem Fleiße er dieſem Amte vorgeſtanden würde weitläuftig ſeyn zu erzählen. Die Ausbreitung der evangeliſchen Lehre hielt er für ſeine größte Pflicht. Sein Eifer in derſelben machte es, daß ſich einige dießfalls an ihn wandten, ſich in derſelben von ihm unterrichten ließen, auch ſolche öffentlich in der Kirche zu Illawa annahmen. 200) Dem in Ungarn ſich

---

200) Unter dieſe gehören:

1. Alexander Pazdekonſzky, ein Franziskanermönch, der erſtlich zu Bannovicz, und dann wiederhohltermaßen zu Illawa, in Gegenwart des Superintendenten, ſein Glaubensbekenntniß abgeleget hat.
2. Albert Krolikowſzky, ein Mönch aus Pohlen, that ein gleiches 1662. den 12. Auguſt, in der Kirche zu Illawa.
3. Auguſtin Pſtrokowſzky, eines pohlniſchen Waivoden Sohn, der ein Bernhardinermönch geweſen; that auch das, in Gegenwart einer zahlreichen Verſammlung, fiel aber bald wieder von ſeiner angenommenen Religion ab.
4. Martin Prochazius, ein Böhme aus Prag, wurde evangeliſch und legte ſein Glaubensbekenntniß 1655. am Laurentitag ab.
5. M. Jakob Franz Froneſius, ein Böhme aus Chrudim, war zu Skalitz ein Franziskaner. Dieſer, nachdem er die philoſophiſchen Wiſſenſchaften geendiget hatte, und hin und wieder von ſeinen Ordensvorgeſetzten geſchickt wurde, machte bey ſolchen Gelegenheiten Bekanntſchaft mit M. Daniel Lany, Prediger zu Freyſtadt an der Waag. Hier legte er ſeine Mönchskutte ab, und

ſich heimlich einſchleichenden Synkretismus widerſetzte er ſich, ermuntert dazu durch Briefe aus Wittenberg, aus allen ſeinen Kräften, und wo er nur immerhin konnte, erweiterte er auf alle mögliche Art und Weiſe die Wohnplätze der Muſen. Das letztere that er beſonders an dem evangeliſchen Kollegio zu Epperies, zu deſſen Aufnahme und Beförderung dieſer heilſamen Anſtalten, er manches ſowohl mündlich, als auch durch Briefe veranſtaltet hat. 201) In der Verfertigung böhmiſcher Lieder war er nicht nur glücklich, ſondern auch ſehr treffend in Ausdrücken.

---

wurde erſt zum Herrn Jonas von Mednynanſzky, von dieſem zu Johann Hadik nach Trentſchin, von da zu Joachim Kalinka, und zuletzt zum David Lany nach Brieſen geſchickt. Da legte er erſt 1654. den 27. September, eben am 17. Sonntag nach Trinitatis, ſein Glaubensbekenntniß ab.

201) Siehe M. Martin Tarnoczi threnographiam proſapiae *Kalinkianae*, wie auch das oben angeführte Superintendentenprotokoll S. 245. wo es bey dem 1670. Jahre heißt: Die 5. Febr. congregatio generalis habita eſt *Solnae,* ubi Reu. D. *Ioannes Noſticius* diaconus *Solnenſis* concionatus eſt ex 1. Tim. 3, 1. Omnium primo Excellentiſſimus Dominus Superintendens certa puncta per inclytos ſtatus euangelicos, die 25. Nouembris *Eperieſini* pro tunc congregatos ad promotionem collegii ibidem academici nouiter extructi, concinnata, praelegi curauit: quae etiam in ſolenni ſynodo *Thottpronae* die 8. Decembris coactae, in praeſentia Excellentiſſimorum D. D. S. S. per ablegatos *Epperienſium* fuerunt praeſentata, atque prudentiae eorundem et ſapienti iudicio diſcretorum concredita. *Deliberatum*: Nihil certi poterat concludi de iſtorum punctorum pondere ob abſentiam plerorumque virorum, et quidem reuerendorum, a congregatione hacce publica. Qui vero intererant, lumen ex aliis contuberniis exſpectandum cenſuerunt.

Digitized by Google

cken. Dieſe ſeine Geſchicklichkeit erhellet beſonders aus dem Liede, welches er mit den Anfangsbuchſtaben des **Niklas**, **Paullus** und **Matthias von Oſztroſith** verfertiget hat. 202) In ſeinem Vortrage war er hinreiſſend, rührend und angenehm, ſo daß ihn ſehr viele Große des Landes mit dem größten Vergnügen predigen hörten. Beſonders vergnügte ſich an ihm der große Beförderer der evangeliſchen Religion, Graf **Caſpar Illyeshazy**, dreyer Geſpannſchaften, als nemlich der **Liptauer**, **Trentſchiner** und **Arver** Obergeſpann. In dieſer Abſicht brauchte er ihn, und bediente ſich ſeiner Rathſchläge, auf dem Schloße, zu Felde, wie auch bey öffentlichen Landtägen. Im Diſputiren mit ſeinen Gegnern war er ſehr beſcheiden, und doch ſahe er ſich oft manchen Gefahren ausgeſetzt, die ihn nöthigten, ſich hin und her vor den Nachſtellungen ſeiner Feinde zu verbergen. Eins legt man ihm zur Laſt, daß er nemlichen zur Zeit der zehnjährigen Verfolgung, da er nach **Preßburg** vor das delegirte Gericht, ſammt ſeinem Schwiegerſohne M. **Martin Tarnoczy**, auch Superintendenten, vorgefordert wurde, mit noch andern 38. evangeliſchen Predigern, lieber das Exilium, durch Unterſchreibung der Reverſalien pro migrantibus, als das Gefängniß erwählet habe. 203) **Tarnoczi**

S 2 ſucht

202) Siehe **Tranoſcius** ſeine cytharam ſanctorum, die **Leipziger** Ausgabe 1736. 8. S. 484. auch iſt ſolches in jener Liederſammlung S. 216. befindlich, welche angehängt iſt dem böhmiſchen Buche des Superintendenten **Georg Ambroſius**, das zu **Preßburg** 1778. in 4. unter dem Titel herausgekommen: Spaſytedlná Prjpravva k Smrti. Fängt ſich ſo an: Ninj, o drahy Gczjſſi Kryſte, Beranku Bozj, mé vtociſte, Boze mug, Pane mug, Králi mug! Ac gſem bjdny Hrjſſnjk; vvſſak gſem gá tvvug. u. ſ. w.

ſucht ihn zwar zu entſchuldigen, 204) damit, daß er, da er nach Dreßden gekommen, den armen übrigen gefangenen Predigern, behülflich ſeyn wollte. Aber der Erfolg entſprach ſeinen Wünſchen nicht. Denn obgleich der Churfürſt von Sachſen, **Georg** der II. für ihn und ſeinen Schwiegerſohn beym Kaiſer **Leopold** dem **Großen**, eine Fürbitte einlegte, ſo mußte er doch in ſeinem Elende 1678. zu **Zittau** ſterben. Den 19. Junii wurde er begraben, und M. **Michael Schultz** hielt ihm über die Worte 2. Tim. 5, 7. 8. die er ſich ſelbſt zum Leichentexte gewählet hatte, die Leichenpredigt. Noch als Diakonus zu **Roſenberg** vermählte er ſich mit **Suſanna**, einer Tochter des **Stanislaus Corvini**, Predigers zu **Frauenmark** ſonſt **Bath** genannt, einem Marktflecken in der **Großhonter** Geſpannſchaft. Mit dieſer zeugete er zwey Söhne, nemlich **Zacharias** und **Daniel**, wie auch drey Töchter, nemlich **Benigna**, Ehegattinn M. **Martin Tarnoczi**, **Anna** verheirathet an **Michael Prileszki**, und **Katharina**; doch dieſe dritte Tochter zeugete er mit ſeiner zweyten Ehegattinn

Anna

203) So ſchreibt davon Schmal in lineamentis ad hiſtoriam eccleſiaſticam patriae pertinentibus, ſect. III. cap. II. §. 9. S. 194. Reuerſales ſtylo curiae hungaricae erant litterae, a parte aduerſa conſcriptae, quae ſubſcribentes cum praeuia criminis confeſſione ad poenam obligabant. Hinc an. 1673. citati, non tantum Superintendentes *Ioachimus Kalinkius* et M. *Martinus Tarnoczy*, ſed et aliqui paſtores talibus reuerſalibus ſubſcripſerunt, ea cum conditione, ut alii domi manſerint, alii in exilium conſenſerint.

204) Siehe M. **Martin Tarnoczy** ſeine bereits angeführte threnographiam proſapiae *Kalinkianae.*

Digitized by Google

Anna, einer gebohrenen Marklovſzky. 205) Mit einem Wort: für das gemeine Weſen war Kalinka ein nützlicher Mann, angenehm bey den Großen des Landes, geliebt von ſeiner Gemeine und würdig eines beſſern Schickſals als er wirklich gehabt hat. Seine Schriften ſind:

1. Lemma funereum in exequiis Magnifici Domini *Ioannis Oſztroſith* de *Ghyletinz* 206) productum 1637. 4. die 1. Iunii.
2. Der Schrift ſeines Vaters Johannes, die er ſich ſelbſt unter dem Tittel iuſta cygnea ſeu exequialia aufgeſetzt, um daß ſie ihm einſt nach ſeinem erfolgenden Abſterben, ſollen von heiliger Stätte abgeleſen werden; hat er als Sohn ein panegyricon hinzugeſetzt, das 1638. zu Trentſchin gedruckt worden iſt.

 3. Diſpu-

205) Siehe die nemliche Threnographie der Kalinkiſchen Familie, die zu Zittau 1678. in 4. herausgekommen.

206) Johann der II. Oſztroſith von Ghyletinz, war 1600. gebohren. Als er den erſten Grund zu den Wiſſenſchaften in den vaterländiſchen Schulen gelegt hatte, reißte er nach Deutſchland ab, und beſuchte daſelbſt die Univerſitäten zu Wittenberg, Leipzig, Tübingen, Kölln, Straßburg, Marburg, Erfurth, Helmſtädt und Frankfurt an der Oder. Nachdem er von dieſer Reiſe mit vielen Kenntnißen bereichert zurückkam, hielt er ſich am Hofe Ferdinands des II. auf, wo er den Orden des goldenen Vliesſes erhielt, und zum kaiſerl. königlichen Kammerherrn ernannt wurde. Er liebte die Einſamkeit und Wiſſenſchaften ſo ſehr, daß er ſich nie zu einer Heirath bereden ließ. Nur Schade, daß ihn der Tod ſo frühzeitig hinwegraffte. Denn er ſtarb 1637. zu Preßburg in ſeinem 38. Jahre, und wurde in ſeiner Familiengruft zu Illawa begraben. Sein älterer Bruder hieß Stephan. Beyde hatten zum Vater den Andreas, der zwey Gemahlinnen hatte.

Digitized by Google

3. Diſputatio: de Ieiunio.

4. Verus mundus verae, piae et mundae matronae ſeu Kazanj na Pochowawanj Vrozone *Pany Barbary Marko z Puchoroa*, *Mikulaſſe Hrehus* Meſſrenina *Ylawſkeho* Manzelky. Trentſchin 1648. 4.

5. Ein Katechismus in böhmiſcher Sprache, welcher aber aus verſchiedenen Urſachen nicht gedruckt worden iſt.

6. Eccleſiaſticum protocollum, continens ſummam prouentuum, templa, parochias et ſcholas, concernentium; opera eius 1649. in ſpeciali viſitatione conſcriptum.

7. Annales ſtatuum, numerum, ordinem, prouentus, caeteraſque res memoria dignas, eccleſiarum diſtrictus *Bannouicenſis* exhibentes, per eundem 1651. inſtituti.

8. Virtutum viſitatio ſpecialis in comitatu *Aruenſi* per eundem 1647. inſtituta.

9. Pandectae Superintendentales, uſibus venerandi contubernii *Aruenſis* deſtinatae, poſteritatis gratia adnotatae.

Dieſe vier leztern ſind bloße Handſchriften in 4. welche Michael Rotarides 207) aus Ungarn mit vielen

---

207) Michael Rotarides. Horanj nennt ihn im III. Theile S. 185. fälſchlich Johann. War aus Ottrokocs, einem Dorfe der Gömörer Geſpannſchaft im Putnocker Bezirk, gebürtig. Studierte mit vielem Fleiße zu Wittenberg die Theologie, und nachdem er ſeinen akademiſchen Lauf glücklich vollendet, beſchäftigte er ſich bloß

vielen andern Handſchriften nach **Wittenberg** gebracht, und da in der daſigen ungariſchen Bibliothek

---

bloß mit der vaterländiſchen Gelehrten- und Kirchengeſchichte. Aus dieſer Urſache kehrete er in ſein Vaterland zurück, und ſtellete in demſelben große und ſtarke Sammlungen, zu ſeinem Zwecke dienlicher Büchern und Handſchriften, an. Mit vielen Unkoſten und großer Mühe brachte er ſie in den Jahren 1742. und 1743. hinaus, abermals nach **Wittenberg**, und fieng eben da an, ſeine hiſtoriae hungariae litterariae antiqui, medii atque recentioris aeui lineamenta, quorum prolegomena, generalem in uniuerſam hiſtoriam hungariae litterariam, introductionem continentia prodeunt, ſtudio ac ſumtu H. M. Hungari. zu ſchreiben, die nachmals zu Altona und Zerbſt 1745. in 4. herausgekommen ſind. Die zwey Buchſtaben H. M. bedeuten *Hazafia Mihaly*, welches ſo viel heißt, als **Michael** ein Landskind. Eine umſtändliche Beurtheilung dieſes Buchs findet man in den gelehrten **Leipziger** Zeitungen vom Jahr 1746. Seite 469. u. f. die **Horanj** ganz von S. 186. bis 191. unten in der Note anführt. Von ihm hat man auch folgende Handſchriften in der ungariſchen Bibliothek zu **Wittenberg**, als:

1. Scriptorum Hungariae catalogus, aber faſt ganz leer, ſammt einem Fragment von **Ungerlands** Schulen, an welchem nichts ſonderliches daran iſt.

2. Catalogus monumentorum rem patriae eccleſiaſticam, litterariam et ex parte ciuilem exponentium, et quidem maxima parte manuſcriptorum. Hier findet man auch unter andern, **Philipp Melanchthons** Brief an den Stadtmagiſtrat zu **Kremnitz**, geſchrieben 1553. in deutſcher Sprache, und dann litterae ſeu libelli aliquot ſupplices *Rotarideſii* pro ſubſidiis eius, etc. etc. wie auch litteras *Carpzouii*, cui lineamenta ſua dedicauerat, gratiarum actoriae et gratulatoriae.

3. Chronologia rerum Hungariae praecipuarum usque ad annum 3750. ante Chriſtum natum.

4. Manuductio ad diſciplinas liberas methodica.

niedergelegt hat. Sonſt erwähnen dieſes Superintendentens theils Schmal in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten S. 32. und in ſeinem Syllabo litteratorum *Tauroczienſium.* Seite 42. theils auch Johann Burius, der ältere, in dem Verzeichniße ungariſcher Exulanten. Als noch Prediger zu Gradna, dedicirte ihm Elias Neußel ſonſt Spleny, ſeine zu Roſtock vertheidigte Diſſertation, de libero arbitrio et cauſa peccati. 1636. 4.

45. Sigismundus Keler

Iſt 1712. den 4. December in der königlichen freyen Stadt Barthfeld gebohren worden. Sein Vater gleiches Namens war da Kaufmann, und die Mutter Maria, war eine gebohrene Engelmayerinn. Erſt legte er in der Schule ſeines Geburtsortes, unter der treuen Anweiſung des daſigen Rektors Martin Dubowſzky 208) den Grund in den ihm

---

5. Arcana Studiorum.
6. Diarium germanico-hungaricum an. 1742. et 1743.

Seiner gedenket mit vielem Ruhme in den prolegomenis, Wallaſzky S. 16-20. numero 18.

208) Martin Dubowſzky der jüngere, des Leutſchauer Rektors Sohn, kam 1719. nach Barthfeld als Rektor, und unter ſeiner fieng dieſe Schule an, wieder von ihrem Verfalle aufzukommen. War ſonſt ein gelehrter und arbeitſamer Mann. Seine gar zu große Schärfe und ſein gewöhnliches diabolica tua mater, welches auch bey ſeinem 1743. erfolgten Abſterben, ſein letztes Wort war, verſcheuchte oft ſeine Schüler aus der Schule, zu dem ſehr nahen Fluße Tepla; die er alsdann wieder mit guten Worten zuſammen ſammlen mußte. Dem Trunke war er ſehr ergeben,

Digitized by Google

ihm nöthigen Wiſſenſchaften. Dann begab er ſich, um die ungariſche Sprache zu erlernen, nach Tokay

---

ben, ſo daß man ihn öfters aus dem Keller faſt todt heraufbrachte. Sein Sterbetag war der 17. Auguſt. Daß er auch ein guter lateiniſcher Dichter geweſen, bezeiget ſein Leichengedicht, welches er auf das erfolgte Abſterben des Siegmund Kelers, der bey daſiger Gemeine würdiger Vorſteher von 1712. bis 1720. geweſen, verfertiget, und den Leidtragenden nur ſchriftlich eingereichet hat. Seiner Schönheit wegen verdient es hier eingerückt zu werden. Iſt ſo betitelt: Feralis cupreſſus, inter calidas doloris ac moeroris lacrumas, ex acerbo, generoſi, ampliſſimi, prudentiſſimique domini, domini *Sigismundi Keleri* Senioris, inſpectoris communitatis euangelicae *Bartfenſis* grauiſſimi, enata, funere, ac (poſtquam ex hoc turbulento mundi pelago, ad tranquillitatem, quam nulla inquietat tempeſtas, A. R. S. quo:

DVra keLero noCVere fata
NIL: per haeC Certo petIt en beata
regna, aſCenDIt ſpeCloſa Caſtra
It sVper aſtra.

pridie Nonarum Maii placide eueheretur) poſthumi honoris ſupremique officii cauſſa erecta, a cliente humillimo, patroni ſui optimi, ſuprema quoque poſt funera deuenerandi, Mortem Dolente.

Muſa mihi moeſtos moeſtiſſima fundite leſſus
Lugubrem arguto pollice tange chelym.
Syrmata nigra trahas, fluidos demitte capillos,
Talis namque color pectora moeſta decet.
Parca cruces nobis et buſta cupreſſina fixit
Queis commota gemit *Keleriana* domus.
En deflent patrem nati, natae, generique
Atque nepos, neptis, fletibus ora rigant.
Adiungit lacrymas iterum generoſa marita
Dicens: hic noſtra eſt, certa ſepulta ſalus.
Ite oculi in lacrymas! elegia ſalue capillos!
Priuatur fulcro *Keleriana* domus.
Parca viri clari ſcindis cur ſtamina vitae?

und Saroſchpatack, und endlich 1729. nach Käs-mark, wo er unter der Aufſicht des Rektors Georg Buch-

---

Num tanto *Atlanti*, parcere non poteras?
Conſilio, auxilioque potens, ſeruire miſellis
Promtus erat, preſſis ille leuamen erat.
Iuſtus *Ariſtides* fidei ſeruator et aequi,
Moribus antiquis, vir pietate grauis.
Qui patriae priſcum retinebat in omnibus uſum,
Contendens neruos, ut bene cuncta forent.
Sed cur indocilem flecti, tam carmine vano,
Flectere conor? obit, viuere qui potuit.
Cauſſa doloris adeſt, cecidit dum protinus ille,
Qui grauis inſpector noſter et altor erat.
Ite oculi in lacrymas! elegia ſolue capillos,
Kelerum nobis abſtulit atra dies.
Hic ceſſa ſaeuire dolor, qui viſcera mordes,
Expugnas mentem, qui ſtatione ſua.
Nam quod fata volunt, votis mutare quis auſit?
Kelerus iam iam, viuit in arce poli
Plaudit cum ſanctis, carpit noua gaudia, pace
Perpetua fruitur, colloquioque Dei.
Accipe pro meritis lacrymas patrone ſupremas
Dedicat et donat, quas tibi rite cliens.
Marmori et inſcribit moerens haec paucula verba:
Hic templi atque ſcholae firma columna iacet.

Patris abiturientis, natorumque moeſtiſſimorum dialogus.

N. Quo ruis o columen! properas quo gloria noſtra?
Care pater triſtes ſic gemitus ne cies?
P. Me cito fata vocant, eſtque irreuocabile verbum,
Cuncti mortales pabula mortis erunt.
N. Cur quosdam necdum prouiſos linguis in orbe
Nec fletus, nec te gnata refuſa mouet.
P. Prouideat tibi iam coeli pater orphane triſtis,
En eo, non aliter fata verenda volunt.
N. Quaeſumus ah maneas! P. Valeo non fata morari,
Quo pede iam coepi pergere, pergo mori.

N. Gau-

Buchholcz ſtudierte. Hierauf ſchickten ihn ſeine Eltern 1731. in das berühmte Gymnaſium nach Thorn. Hier hörte er in der Gottesgelahrheit M. Peter

Jäni-

N. Gaudia carpe polo, corpus requieſcat in urna,
In terris laus ſit, fama decuſque tuum.

Sigismundus Keler Senior
per
Anagramma quo littera K. in C. permutatur.
Sinis mundo, celeri greſſu.
Enodatio

Omnia quae mundi, *mundo ſinis*, illa *Kelere*!
Et *celeri greſſu*, coelica regna petis
Pondera nil *Craſſi*, *Croeſique* morantur euntem,
Nonque *Penatum* te, *Daedala* clauſtra tenent.
Deſpicis haec animo forti peritura, nec ullas
Mundi delicias ferre oculis poteris.
Vixiſti *Chriſto*, morerisque lubenter in illo,
Cum *Chriſto* regnas laetus in axe poli
Tam placidam mortem nobis hoc orbe relictis
Triſti, des tandem, *Chriſte*! benigne precor.

Arbor Keleriana, falce Libitinae praeciſa. *Dan.* 4, 7.

Ergo cadis tantem radicibus eruta vitae,
Keleriana arbor laus maxima quae ſic
Et genus et fortuna potens eduxerat alte
Florentes etiam veſtiuit purpura ramos,
Quaeque tuo generi multarum munera frugum
Portaſti laetas, duxiſti ſtipite plantas.
O! quantos ex te fructus eccleſia ſumſit
Gaudebantque tuis umbris *Heliconis* alumnae
Non tamen aduerſus *Libithinae* ſpicula dirae
Muniri poteras, dum te praecideret illa.
Nunc tua buſta gemunt *Parnaſſia* culmina rupes,
Atque dolent umbras moerent quoque pulpita docta,
Sed fletuum ſatis eſt, fruſtra deflebitur ille
Cui ſua coeleſtes patefacit gloria portas.
Keleri cineres capiat velut arboris altae
Tumba bonos: poſſit dum rurſus laeta virere.

Jänichen, 209) in den Grundſprachen Jakob Zablern den jüngern, geweſenen Prediger zu Barthfeld, in

---

209) M. Peter Jänichius, von Fürſtenberg aus der Laußnitz, iſt von Wittenberg, als adiunctus facultatis philoſophicae, an die Stelle des M. Georg Wend, als Rektor nach Thorn 1706. den 31. Auguſt gekommen. Bey der Einführung zu ſeinem Amte hielt er eine lateiniſche Rede: de vinculo ſcientiarum ſororio. Unter ſeinem Rektorate ſtudierten viele Ungarn, von welchem aber Lipſiſch in ſeiner Rede: *Thorunium* hungarorum litteris deditorum mater nur zweye namentlich anführt, als:

1. Johann Adam Reinmann oder auch Raymann. Erblickte zu Epperies 1690. das Licht der Welt. Nachdem er in den Schulen ſeines Vaterlandes und zu Thorn gründlich ſtudiert, verfügte er ſich nach Deutſchland, und dahern nach Leyden in Holland, wo er auch 1712. den 16. December Doktor der Arzeneykunſt geworden iſt. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland, wurde er nicht nur der Stadt Epperies, ſondern auch der ganzen Saroſcher Geſpannſchaft ordinarius phyſicus. Im Jahr 1719. den 18. Okt. nahm ihn die Akademie imperialis naturae curioſorum, als ihr Mitglied auf, und belegte ihn bey der Gelegenheit mit dem Ehrennamen Ariſtophanus der I. An ihm bewunderte man ſeine ausgebreitete Gelehrſamkeit, vortreflichen Witz, wahre Aufrichtigkeit und Rechtſchaffenheit des Herzens, wie auch große Erfahrung, die er in der Heilkunſt hatte. In den letzten Jahren ſeines Lebens verlohr er Gehör und Gedächtniß, und zwey Jahre vor ſeinem wirklichen Abſterben ſpielte er die beſondere Rolle, eines eingebildeten Todten. Die Geſchichte davon findet man in dem IV. Jahrgange der gelehrten Wiener Anzeigen im 12. Stück. S. 93. Er ſtarb an einer Lungenvereiterung 1769. in einem beynahe 80. jährigen Alter. Seine Ehegattinn Sophia, war eine Tochter des berühmten Arztes Siegmund Waxmann, mit welcher er zwey Töchter, als Maria, verheirathet an Elias Trangvus Phyſikus der Borſchoder Geſpannſchaft, und Charitas, verheirathet an Samuel Pulſzky, wie

in der Weltweisheit den M. Weiß, in der Geſchich-te Schultzen, und in der Meßkunde den Theodor Schön-

---

wie auch zwey Söhne zeugte. Einer hieß Samuel und der andere Johann Adam. Seinen Vater Adam hat die Trentſchiner Geſpannſchaft, mit Vollmacht verſehen, 1707. zur Synode nach Roſenberg abgeſchickt, da iſt ſolcher einmüthiglich zum Beyſitzer und Notarius des Konſiſtoriums in Niederungarn jenſeit der Donau ernannt worden, wie ſolches die acta ſynodi *Roſenbergenſis*, gedruckt zu Silein 1708. in 4. bezeigen. Jakob Zabler der jüngere ſchreibt in ſeiner memoria medicorum *Thorunenſium* vom Doktor alſo; und zwar im 708. Verſe: laetaque *Raymannum* miratur patria ciuem. Von ihm hat man:

1. Diſſertationem inauguralem medicam, de praecipuis diuerſitatis morborum fundamentis et curatione diuerſa. *Lugd. Batauorum*, 1712. 4.
2. Obſeruationes medicas commercio litterario *Norico* inſertas, ſunt
   a. De ſpecifico Gentianellae ſeu Gentianae cruciatae uſu. Hebdom. 46. An. 1733. S. 363.
   b. De dubia eſſentiae dulcis Halenſis efficacia. Hebd. 28. an. 1734. S. 222.
3. Bericht von Entzündung des Bergwetters in Soovar in Oberungarn. Vide magnalia dei in loc. ſubterran. *Brükmanni* part. I. S. 1006.
4. Obſeruationes, quas ephemerides Acad. Imp. Nat. Cur. continent, ſunt:
   1. Cent. IX. Obs. 45. de dubia auri uuarum vegetabilis exiſtentia.
   2. — — — 46. de medicina efficaci, in ophthalmia non ſemper aequaliter efficaci.
   3. — — — 79. de rheumatiſmo coxendicis muliebri.
   4. Vol. I. — 170. de dubia hydropis pectoris et pericardii diagnoſi.

5. Vol.

Schönwald. Von da begab er ſich 1733. nach Jena, und hörete bey Johann Rheinhard Ruß theologiam

---

5.	Vol. II.	Obs.	130.	de pathologia ſtranguriae in grauidis.
6.	— III.	—	128.	de vomitus ſebacei origine.
7.	— IV.	—	8.	de artemiſia alba fomitis loco optime adhibenda.
8.	— —	—	9.	abſceſſus omenti hiſtoria et diagnoſis.
9.	— —	—	10.	de enormi haemorrhagia, leuem linguae laeſionem excipiente.
10.	— —	—	11.	hiſtoria febris continentis haemorrhagia narium et ſudore indicatae.
11.	— V.	—	41.	de moroſi paralyſi linguae familiari.
12.	— VI.	—	1.	de aphonia ebriorum.
13.	— —	—	2.	de ſubſidiaria eaque tutiſſima Lochiorum per aluum euacuatione.
14.	— —	—	3.	de haemorrhagia penis periodica.
15.	— —	—	129.	fallacia auri uuarum vegetabilis ulterius demonſtrata.
16.	— VIII.	—	40.	de Lochiorum abſoluta neceſſitate, et emanentium ſalutari terminatione.
17.	— —	—	87.	de Lochiis in utero ſuppuratis et per hypogaſtrium demum expurgatis.
18.	— IX.	—	21.	petechiarum mendacium hiſtoria, earumque a ſinceris certa et genuina differentia.

19. Vol.

logiam theticam et polemicam, bey **Johann Georg Walch** moralem theologiam, bey **Ruß** und **Hoffmann** die Kirchengeſchichte, Orientalſprachen und Exegetik, und bey **Hambergern**, **Stollen**,

---

19.	Vol. IX.	Obs. 22.	de anginae in pulmonum inflammationem metaptoſi.
20.	— —	— 76.	de uteri aſcite in grauidis minus ac extra impraegnationem noxio.
21.	Tom. III.	— 52.	Specimen generale examinis et ſcrutinii praecipuarum in inclyto comitatu *Saroſſienſi* ſcaturientium acidularum.

5. Tractatum, de ſuccino *Carpathico* vegetabili, iſt befindlich in actis *Wratislauienſibus* Naturae et artis.
6. Auch in die Breßlauer Sammlungen hat er viele Bemerkungen einrücken laſſen, die ihm zu großem Ruhme gereichten.

Mehrere Nachrichten von ihm findet man in D. **Veſzprémi** I. Hundert ungariſcher Aerzte S. 154 — 158. num. 72. und beym **Horanj** im III. Theile S. 157 — 161. **Wallaſzky** dem Namen nach unter den Aerzten dieſes Jahrhunderts. S. 227. Von ſeinem älteſten Sohne **Samuel** beſitze ich eine philoſophiſche Diſpute, de veritate, gedruckt zu **Halle** in 4. 1735. unter dem Vorſitze M. **Ernſt Karl Wigand**, wie auch ſeine mediciniſche Inauguraldiſſertation, qua praeiudicatae quaedam de venae ſectione opiniones expenduntur, auch da gedruckt 1738. in 4. ſub praeſidio D. *Ioannis Henerici Schultze.*

2. **Paulus Keler** ein **Barthfelder**. Dieſer als er 1712. da ſtudierte, vertheidigte er öffentlich diſſertationem, de vineis Hungariae. Dieſe Diſſertation findet man in den meletematibus Thorunenſibus tom. III. S. 215. Nach der Zeit, als er ſich da häuslich niederließ, hat er in deutſcher Sprache auch einige commentaria, de vineis earumque cultura herausgegeben, die eben daſelbſt im III. Theile S. 255—278. befindlich ſind.

len, Köhlern, Karpzov und Reuſchen die philoſophiſchen Wiſſenſchaften. Im Jahr 1735. kam er in ſein Vaterland zurück, und hatte Gelegenheit, ein ganzes Jahr hindurch zu Hauſe ſein auf Univerſitäten erlernetes zu wiederholen. Nach einem Jahre ſchickte man ihn zum Beßten der evangeliſchen Gemeinen ſeines Vaterlandes, ihrer Aufnahme wegen, in fremde Länder, eine Kollekte für dieſelben anzuſtellen. In dieſer Abſicht durchreißte er Preuſſen, Dännemark, Deutſchland, Elſaß und die Schweiz. Nach ſeiner Zurückkunft, welche 1741. erfolgte, berufte man ihn zu einem deutſchen und böhmiſchen Prediger nach Neuſohl. Zu dieſem geiſtlichen Amte iſt er den 10. März von Chriſtian Pfannſchmidt, Superintendenten und Prediger zu Leutſchau, eingeweihet worden. 210) Nach ſieben Jahren, begab er ſich wegen des Neids ſeiner Amtsbrüder, gegen welche er ſich doch ſo betrug, daß ſie ihm mit Recht ihre Liebe, ihre Achtung, ihr Zutrauen, nie hätten verſagen ſollen, als Prediger der böhmiſchen Gemeine nach Garamſzégh, einem Artikularorte der Sohler Geſpannſchaft am Fluße Gran. Denn ſie fanden an ihm einen redlichen, offenherzigen Mann, der von allem Eigennuß, von allem Stolze, weit entfernet war, der nie die geringſte Gelegenheit zu Mißhelligkeiten gab, auch ſich zu den kleinen elenden Kunſtgriffen nie erniedrigte und herabließ, und doch mußte er ſich Friedens halber für ſeine eigene Ruhe entfernen. Bald darauf wurde er von Garamſzegh nach

210) Siehe die Superintendentenmatrickel, der vom Superintendenten Chriſtian Pfannſchmidt zu Leutſchau, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten. Seite 83. numero 31. Er war der letzte den er ordinirte.

Digitized by Google

nach Kremnitz als deutſcher Prediger, an die Stelle des verſtorbenen Johann Sextius berufen. Im Jahr 1749. den 5. Julius kam er an Bels Stelle als dritter Prediger nach Preßburg, und mein Vater Michael, von Barthfeld an ſeine Stelle nach Kremnitz. Seine Frau, die noch lebet, heißt Anna Maria, und iſt eine gebohrene Sonntaginn aus Georgenberg in Zips, mit welcher er ſich zu Neuſohl 1741. den 23. November vermählte. Nach neunthalben Jahren, die er in Preßburg zugebracht hat, ſtarb dieſer treue Seelſorger, der ſtets Klugheit mit einer ausnehmenden Amtstreue verband, und ſich nie durch Menſchenfurcht oder Menſchengefälligkeit verleiten ließ, den Rechten der Wahrheit etwas zu vergeben, den 3. März 1759. zwar plötzlich doch völlig zubereitet, indem er ſeinen Tod immer vor Augen hatte, ſelig im Herrn. Preßburg verlohr an ihm einen treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn, die Armuth einen liebreichen Vater, und der Kranke einen kräftigen Tröſter. Er verſtand recht die Kunſt, als ein Weiſer und als ein Chriſt ſtets frölich zu ſeyn. Die Welt ſtellte er ſich immer von der beßten Seite für, und widrige Schickſale, die ihn jedoch nur ſelten trafen, ertrug er mit gelaſſenem, ſtandhaftem, chriſtlichem Muthe. Jede gute Gabe ſeines Schöpfers genoß er mit lebhaften Empfindungen der Dankbarkeit; ſuchte den Zweck ſeines Daſeyns, ſo viel ihm möglich war, zu erfüllen, und quälete ſich nie mit ängſtlichen Sorgen wegen des Künftigen. Denn ſeine Seele war voll Vertrauens zu dem Gott, deſſen wohlthätige Vorſehung ſich über alle Geſchöpfe erſtrecket, und voll Hoffnung einer beſſern Zukunft. Dieſes äuſſerte er in ſeinem ganzen Leben, wie ſolches auch zwo Ueberſchriften, 211) die er über ſeine Pfarrwohnung ſetzen ließ, klärlich bezeigen. Kurz: ſeine Gemeine

hat an ihm unausſprechlich vieles verlohren. 212) Zween Söhne hinterließ er, als Siegmund 213) und Gott=

211) Die eine: hoſpitium non domus eſt, iſt auf der Seite gegen den Gottesacker zu, und die andere: Spes conſiſa Deo, nunquam confuſa recedet, iſt an der Seite des Hausgartens, gegen das Schloß zu.

212) Wie ſchmerzlich die Gemeine ſeinen Verluſt beklagte, bezeugen die zufälligen Gedanken, die ein Ungenannter nur ſchriftlich bey ſeinem Grabe geäußert, und ſolche ſeinem Freunde dem D. Kaſtenholcz zugeſchickt hat. Hier ſind ſie:

Zu früh, o treuer Hirt! verläſſeſt du die Heerde,
Die dir dein Hirte anvertraut:
Für dich und deinen Geiſt war dieſe weite Erde
Zu klein und öde angebaut.

Drum rief dein Heiland dich aus dieſem Weltgetümmel
Zu ſeines Vaters Wohnung ein:
Dort kannſt du ewiglich beym Lamme, in dem Himmel
Ein Prieſter und ein König ſeyn.

Warum trennſt du ſo früh, o Schickſal! unſre Glieder,
Die ſich zu unſerm Heil vereint?
Nimmt ſie kein fremder Ort, ſo ſchlägt der Tod ſie nieder,
Da uns ihr Licht am ſtärkſten ſcheint.

Gebeugt ſteht hier das Volk bey ihres Prieſters Bahre,
Und es zerfließt ihr banges Herz,
Sein Eifer, ſeine Treu, und ſeine beßten Jahre
Sind Stoff von ihrem herben Schmerz.

Drum weine nur Preßburg um deinen treuen Hirten,
Denn, ihn bekommſt du doch nicht mehr
Ein Mann den Tugenden, wie unſern Keler zierten
Findt ſich an ſeine Stelle ſchwer.

213) Siegmund Keler, war bisher königlicher Fiskalprocurator, iſt aber nun vom Monarchen an die Stelle des Georg von Majlath, zum Beyſitzer der königlichen Tirnauer

Gottfried 214) die ſich beeifern an Tugenden und Verdienſten ihrem ſeligen Vater gleich zu kommen.

46. M. Clemens Klein

Sein Vater gleiches Namens, der von Luthern nach Ungarn geſchickt worden, die evangeliſche Lehre fortzupflanzen, war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Neudorf in Zips, nachdem er dahin, von Herrngrund gekommen war. Seine Mutter

hieß

Tirnauer Diſtriktualtafel ernannt worden. Schrieb tractatum practicum de proceſſu concurſuali ſecundum ordinem iudiciarium pro regno *Hungariae* 1786. in 8. maiori.

214) Gottfried Keler, lebt zu Preßburg als ein Privatmann. Horanj ſchreibt von ihm in der Vorrede zu ſeinem I. Theile alſo: Neque mihi praetereundus eſt *Godofredus Keler*, nobilis *Hungarus Poſonienſis*, qui ſingulari in litteras et patrium ſolum amore, et erga me beneuolentia ductus, plura, quos mea diligentia effugiſſet, auctorum nomina et ſcripta mecum communicauit, pro quo beneficii genere, ipſi habeo gratias maximas. Und in der Note: de hominis huius praeſtantiſſimis conatibus, plura leges in noſtris ſupplementis, quae propediem publicam ſubibunt lucem, in quibus aliqua perperam poſita emendo et ommiſſa ſuppleo. Arbeitet mit, wie Wallaſzky S. 256. §. 22. berichtet, an dem ungariſchen Magazin, oder liefert auch Beyträge zur ungariſchen Geſchichte, Geographie, Naturwiſſenſchaft und der dahin einſchlagenden Litteratur. Dieſe Beyträge kommen zu Preßburg bey Anton Löwe heraus, und ſind auch in ſeinem Verlage zu haben. Die übrigen Mitarbeiter ſind folgende, nemlich Karl Gottlieb Windiſch, Daniel Cornides, Johann Seivert, Doktor Conradi von Oedenburg, Doktor Chriſtian ab Hortis zu Preßburg, Zacharias Gottlieb Huſzti und Konrad Dominikus Bartſch.

hieß Anna und war eine gebohrne Gorßkinn. Erſt legte er den Grund zu den höhern Wiſſenſchaften in den vaterländiſchen Schulen, am meiſten in der Schule ſeines Geburtsortes, unter der Anweiſung des Rektors, Georg Peſchovius. Hierauf ſchickten ihn ſeine Eltern in die Schule nach Iglau in Mähren, wo ſein Lehrer M. Paul Müller geweſen iſt. Von da verfügte er ſich nach Wittenberg, nahm da die Magiſterwürde an, und mit dieſem Ehrentitel belegt, kehrte er in ſein Vaterland zurück. Erhielt bald nach ſeiner Zurückkunft 1621. das Rektorat zu Georgenberg in Zips, und dann 1623. das Paſtorat zu Michelsdorf, zu welchem er zu Leutſchau den 1. Oktober von dem Superintendenten M. Peter Zabler, nach vorhergegangener Prüfung, eingeweihet worden iſt. 215) Nach einigen Jahren ernannte man ihn zum Senior der 24. königlichen Ortſchaften in Zips. Von ihm hat man drey Handſchriften, als:

1. Ein Tagebuch, welches von 1622. den 28. März anfängt und bis 1644. den 13. Auguſt, gehet, 116) nach

---

215) Siehe die Superintendentenmatrickel der von dem Superintendenten M. Peter Zabler zu Leutſchau, zum geiſtlichen Amte eingeweihter Kandidaten. S. 10. num. 58.

216) Einen kurzen Auszug beſitze ich von dieſem Kleiniſchen Tagebuche, in folgender chronologiſchen Ordnung abgefaßt, als:

1622. den 28. März, qui incidebat in ſecundam feriam paſchatos, reuerendiſſimus D. *Ioannes Biber*, epiſcopus *Tirnauienſis*, cum corona regni *Hungariae*, quam princeps Tranſyluaniae *Gabriel Bethlen*, electus rex Hungariae in arce *Etſched*, propter cruentiſſimas cum *Ferdinando* imperatore digladiationes conſeruauit, factus eſt redux *Caſſouia*, hic in monte *Georgii* in aedibus *Ioannis Melczeri* noctem egit.

1633.

nach ſeinem Tode, welcher muthmaßlich 1650. oder 1649. erfolgte, hat ſolches ſein Sohn M. Michael bis 1674. den 22. December weiter fortgeſeßt.

1. Matriculam hoc eſt, librum continentem iuramentum, leges, ſeriem ſeniorum, conſeniorum et fratrum, res item geſtas in fraternitate; paſtorum ad ſuperiorem fluuium *Poprad* in 4. 217)

3. Kurze Leichenreden bey frommer Chriſten Begräbniß gehalten und auf die Zeit, Perſonen und Ge-

---

1633. den 27. Auguſt. Veſperi circa nonam horam *Keismarci*, per ſeruitorem quendam arcenſem, ignis accenſus eſt, quo in ciuitate 30. domus, extra vero praedia aliquot, cum damno multo um incomparabili conflagrarunt. Actor ea propter igne lento toſtus et crematus eſt.

1636. den 25. Jul. Illuſtriſſimi Domini noſtri filius *Georgius*, ex oris peregrinis redux factus, in monte *Georgii* nomine 13. oppidanorum paſtorum, per Reu. D. *Ioannem Bergerum* et *Danielem Sturmium*, honorifice exceptus, et decem aureis donatus eſt.

Den 13. Auguſt. Illuſtriſſimus Dominus noſter, in thermis *Rauſchbachianis*, aureis 13. filius vero Georgius aureis 5. per ſupra nominatos fratres exceptus eſt quam honorifice.

1637. den 29. April. Arx *Käsmarkienſis* Magnif. Domini *Thököly* maiori ex parte igne conſumta eſt.

1644. den 13. Auguſt. Iſt Herr Fabiani, Pfarrer in Sperndorf, von einem Rakoczischen Huſaren in ſeinem Pfarrhofe erſchoſſen worden, welchen Herr Bakoſch zu Rabsdorf hat enthaupten laſſen.

217) Dieſe Matrickel iſt in der ungariſchen Bibliothek zu Wittenberg befindlich.

Digitized by Google

legenheit gerichtet in 8. mit eigener Hand geſchrieben. Fangen ſich mit 1648. an.

Etwas weniges von ihm führt Andreas Schmal in der Superintendentengeſchichte, bey der Lebensgeſchichte des Philipp Heutſchius Predigers zu Kaſchau an.

47. Chriſtophorus Daniel Kleſch

War Daniel Kleſchs, Predigers zu Wallendorf, ſein Sohn. Er ſtudierte erſtlich 1671. zu Wittenberg und dann zu Danzig. Als er nach Ungarn zurückgekommen, wurde er Prediger zu Tſchoba, jenſeit der Donau. Seine Schriften ſind: —

1. Wahrhafte Beſchreibung und Erzählung der beſondern Schickſale ſeines Vaters. Danzig 1674. 4.
2. *Topſcha* per turcas direpta et deuaſtata. Wittebergae 1671. 4. Dieſe Verwüſtung des Orts geſchah 1584. 218)

3. Ein

---

218) Ich habe einen umſtändlichen Bericht von dieſem ſeltenen Werkchen in dem IV. Jahrgange der Wiener Anzeigen, im 13. Stück. 1774. S. 97-100. gegeben, gegenwärtig will ich blos kürzlich anzeigen, was in jedem §. eigentlich enthalten iſt. Der 1. §. beſchreibt Topſchaus Lage, Grundherrn und Sprache. Im 2. §. erzählt er die Ankunft der Türken in daſiger Gegend. In dem 3. §. berichtet er, daß ſie einige Jahre hindurch den Tribut belegen mußten. In dem 4. §. kömmt er auf die erfolgte Verwüſtung und Verheerung dieſes Ortes, welche den 14. October 1584. erfolgte, und geht in der Beſchreibung der Grauſamkeit der Türken, bis zum 9. §. fort. Im 8. §. führet er eine Mutter, die ihre Tochter verliehret, redend ein, und in dem 9. § erzählet er, wie ein wohllüſtiger Türke von einer gefangenen adelichen Jungfrau, der er Gewalt

Digitized by Google

3. Ein kleiner Katechismus, mit beygefügten Fragſtü-cken, für die ſo zum heiligen Abendmahl gehen. Der Druckort iſt nicht angezeigt. 1734. in groß 12.

Gewalt anthun wollte, elendiglich ums Leben gebracht worden ſey. Von 10. bis 11. §. hält er eine ſehr rührende Anrede an die benachbarten Zipſerſtädte, und endlich führet er noch in den letztern §. §. von 12. bis 15. die vorhergegangenen Vorbedeutungen dieſes göttlichen Strafgerichtes an. Am Ende ſchließt er dieſe ganze Geſchichte in folgendes chronoſtichon ein:

bIs ſeptena DIes oCtobrIs, Vt aXe refVLget:
DopſChIna fLebILIter tVrCICo ab Igne perIt.

Dieſer Schrift ſind noch folgende Glückswünſche in Verſen angehängt. Der erſte iſt von ſeinem Vater M. Daniel.

Sic bene, mi fili, de poſteritate mereris,
Dum puer exquiris, quae profutura viro
Non tua, nec mea ſunt, non autor, at editor ipſe es
Ingredere ingenue nobile laudis iter,
Sed vanam fuge gloriolam, ceu ſpicula peſtis
Turpi ſit tua mens ambitione carens.
Per te creſcat honor, Iouae atque eccleſia fructum
Ex te percipiat: deditus eſto ſacris
Dirigat ipſe Deus tenerae conamina mentis
Eſto tuo probior, doctior atque patre
Nil cura inuidiam: poteris memor eſſe quod hoſtes
Ipſe habuit: haud animae crede: vir ille oberit.
Hac parte anoſam patris defendito famam
Filius omnino ſic benedictus eris.
Sique bonae frugis fueris, coecus ille dolebit,
Mortuus, in te, ſic, ipſe ſuperſtes ero.

Der zweyte war von ſeines Vaters Bruder M. Chriſtoph.

Chriſtophorus Daniel, praenomine nomine dictus,
Fratris germani filius es unicus.
Sed meus eſt *Daniel* praenomine rite vocatus
Nomine *Chriſtophorus* natus et unicus hic.
Ordine mutato ſint omnia nomina veſtra
Maximus et minimus, ſint in honore pares.

48. M. Ioachimus Knepelius

Als die Peſt 1713. zu Preßburg wüthete, nahm ihn die daſige evangeliſche Gemeine, um ihre ordentliche Prediger zu ſchonen, als einen Peſtilenzprediger an. Er war ehedem Prediger zu Grünau, einem Marktflecken zwiſchen den zwey königlichen Städten, St. Georgen und Böſing in der Preßburger Geſpannſchaft, und lebte als ein dahern Vertriebener zu Preßburg. Im Jahr 1712. den 22. November, vermählte er ſich als Wittwer mit Maria Eliſabeth, einer Tochter Franz Stephanides, 219) geweſenen Kollegens an der Schule daſelbſt. Die Peſt raffte ihn hinweg, und ein gewiſſer Kleſch kam an ſeine Stelle. So viel von ihm aus Samuel Wilhelm Serpilius ſeinen geſammleten Nachrichten, von den Lebensumſtänden evangeliſcher Prediger zu Preßburg.

49. Ioannes Krmann

Ein Großvater des nachfolgenden Daniels, iſt an verſchiedenen Oertern Ungarns Prediger geweſen, als zu Moteſchitz, Freyſtadt an der Waag, Lednitze, Cſeithe, dahern vertrieben, endlich zu Drietoma in der Trentſchiner Geſpannſchaft. Hatte zur Ehegattinn Anna eine gebohrene Paulininn, mit welcher er zwey Söhne zeigte, als Samuel, der nach

219) Franz Stephanides iſt als Kollega an die Schule nach Preßburg 1684. berufen worden, vermählte ſich da 1685. mit Suſanna, einer Tochter des Wenzel Sadali, und iſt 1696. den 28. November daſelbſt begraben worden.

Digitized by Google

nach dem Tode ſeines Vaters, ihm im Amte zu Drietoma folgte 220) und Daniel nachmaligen Prediger

T 5

---

220) Drietoma, dieſes Dorf der Trentſchiner Geſpannſchaft, im untern Bezirke, iſt in zwey Theile getheilt, und hat verſchiedene Prediger. Der untere Theil des Dorfs heißt zum Unterſchiede des obern Drietoma = Koſtolna. Die Pfarretey daſelbſt iſt ſchon 1609. durch den Neutraer Biſchof den Evangeliſchen weggenommen worden. Bis zu dieſer Wegnahme waren da von 1534. folgende Prediger.

1. **Paul Szhanicſova** ein **Mähre.**

2. **Laurenz Skoczura,** arbeitete da am Weinberge des Herrn ganzer 40. Jahre und ſtarb als Senior des Kontuberniums.

3. **Wenzel Bohemus,** verlohr in einer Krankheit einen Fuß, und ſtarb als ein Einfüßigter.

4. Ein gewiſſer **Leonhard,** der von **Boleſchow** oder ſonſt **Boleſſo,** dahin berufen wurde, iſt wegen ſeiner Einfalt von ſeinen eigenen Pfarrkindern dahern vertrieben worden. Durch dieſes ihr Verfahren gaben ſie den Neutraer Biſchof **Valentin Lipes** Gelegenheit, daß er ihnen die Kirche wegnahm, und einen katholiſchen Pfarrer, Namens **Matthias Lariſch** einſetzte, der aber, um die Gunſt ſeiner neuen Pfarrkinder zu erhalten, ein Weib nahm, aber in **Botſchkaiſchen** Unruhen dahern verjagt wurde. An ſeine Stelle ſetzte man

5. **Andreas Zubon,** berufen aus **St. Nikolaus** in der **Liptauer** Geſpannſchaft, hielt ſich da einige Jahre auf, und kam darauf nach **St. Georgen** als böhmiſcher Prediger.

6. **Stephan Andreá** ein **Liptauer,** berufen aus **Szuczſan,** iſt vom **Neutraer** Biſchof **Valentin Lypes** dahern vertrieben worden, und zog in den obern Theil dieſes Dorfs, lebte einige Zeit als Einwohner bey **Georg Zaak,** der ihn mit ſeiner ganzen Familie unterhalten. Als man nun keine Hoffnung zur Wiedererhaltung der Kirchen im untern Theile des Orts hatte, fieng man 1612. im obern Theile eine Pfarrwohnung, 1613. aber eine Kirche an zu bauen,

ger auch vieler Gemeinen, den Vater des bald folgenden Superintendentens. Er war viele Jahre hindurch Senior des Trentſchiner Kontuberniums. Starb zu Drietoma 1646. im Monat Junius. Soll ſich ſeinen Tod vorhergeſagt haben, indem er zu den Anweſenden, die bey ſeinem Kranken- und Sterbebette zugegen waren, ſoll geſagt haben: Morgen, als den 7. Junii, werde ich um zwölf Uhr ſterben: nach meinem Tode werdet ihr in meinem Kalender ein von mir verfertigtes kurzes Leichengedicht aufgeſchriebener finden, welches ich verlange, daß man mirs zur Grabſchrift mache. Sein ihm im Amte folgender Sohn, erfüllte hierinnen das Verlangen ſeines Vaters, ließ ſolches ſchön abſchreiben und zum ewigen Andenken auf die Kanzel ſtellen. Da waren ſie noch bis 1704. zu leſen. Als aber der ganze Ort Drietoma durch die Mähren in einen Aſchenhaufen verwandelt wurde, verbrannte dieſe Grabſchrift ſammt der Kirche. Doch abgeſchriebener war ſie noch bey ſeinem Schwiegerſohne Nikolaus Bugar befindlich, deſſen ſorgfältiger Aufbe-

wah-

---

bauen, und ihn berufte man zum ordentlichen Prediger, allwo er auch 1617. den 29. December geſtorben.

7. Simon Fabriczius, kam vom Diakonate aus St. Nikolaus dahin, iſt wegen einiger Ungereimtheiten abgeſetzt worden, aber doch zu St. Michael in der Liptauer Geſpannſchaft Prediger geworden.

8. Johann Urbanowicz.

9. Jakob Stephanides, kam dahin als ein Exulant von Soblahow.

10. Theodor Loppitius.

11. Johann Krmann.

12. Samuel Krmann ſtarb 1658. Hier hat das Verzeichniß ein Ende.

wahrung man es zu verdanken hat, daß ſie gegenwärtig dem geneigten Leſer kann mitgetheilet werden. Lautet ſo:

Ioannes Krmann, noſtris bene notus in oris
Exſtitit antiſtes ſacrorum in tempore triſti.
Exilium qui ter ſubiit pro nomine Chriſti,
Moteſchienſis quo primum hinc *Galgoczienſis*
Et *Leſchetenſis*, *Cſeithenſis*, *Drietomienſis*,
Hinc poſtquam ad plures abiit, vitamque reliquit.
Hic tegitur paruo tumulo exſpectatque futurum
Quod laetus Chriſti quondam virtute reſurget,
Atque oculis cernet per ſecula cuncta Iehouam.

Von ihm hat man eine zu **Wittenberg** unter dem Vorſitze des **Jakob Martini** vertheidigte diſſertation, de pontificiorum ſacramentis commentitiis ibid. 1611. 4. aus welcher erhellet, daß er zu **Priwitz** gebohren ſey, indem er ſich auf dem Tittelblatte *Priuidienſem* nennet.

50. Daniel Krmann

War zu Anfang dieſes Jahrhunderts Superintendent der **Preßburger**, **Neutrer**, **Liptauer** und **Arver** Geſpannſchaft. Ein gelehrter Mann, deſſen Verdienſte um die evangeliſche Kirche ſelbſt Ausländern nicht unbekannt geblieben ſind. Sein Vater und Großvater waren Prediger. 221) Sein Vater gleiches Namens war Prediger zu **Szadacz**, **Miawa**, **Leſſete** und **Thuropola**. Die Mutter hieß Anna, und war eine Tochter des Predigers **Daniel Masnitius**. Noch als er ſich im Mutterleibe befun=

befunden, flüchtete 1663. ſeine Mutter mit ihm, wegen den ankommenden Tatarn an ſichere Oerter, und wurde auch mit ihm auf dieſer ihrer Flucht, zu Miſſenna entbunden. Sobald es ſein Alter erlaubte, ſchickte man ihn in die Schule nach Sobotiſcht, ſein Lehrer daſelbſt war Martin Novack. Von da gieng er nach

---

221) Ein gegenwärtig einzuruckendes kleines Geſchlechtsregiſter oder vielmehr genealogiſche Stammtafel, wird dienlich ſeyn, dieſe Krmanniſche Familie näher kennen zu lernen.

Thomas Krmann
ein Bürger zu Priwitz, von deutſchen Eltern zu Deutſchproben gebohren. Seine Ehegattinn hieß Charitas und war eine gebohrne Fabrinn.

|

Johann Krmann
Prediger zu Moteſchitz, Galgocz, Leſſete Cſnithe und Oberdrietoma. Seine Ehegattinn hieß Anna eine gebohrne Paulininn.

Samuel	**Daniel**	**Eine Tochter**
Prediger zu Vihna und Oberdrietoma. † 1658.	Prediger zu Szadacz, Miawa, Leſſete und Thuropola. Hatte zur Ehegattinn Anna, eine gebohrene Maſnitiuſſinn.	verheirathet an Niklas Bugar.

|

Daniel
Prediger zu Turopola, Silein und Miawa, war auch Superintendent.

Digitized by Google

nach Jllawa, hier unterrichtete ihn **Paul Major**, von da nach **Trentſchin**, hier war er **Georg Holvaidts** 222) Schüler, und von da nach **Divék**, wo ihn **Lany**, **Belani**, **Vazan** und **Zelénka** in den ihm nöthigen Wiſſenſchaften treulich unterwieſen. Unter der Anweiſung dieſer Männer nahm er ſo zu, daß er bald darauf für fähig gehalten wurde, höhere Schulen zu beſuchen. Er begab ſich daher erſt nach **Breßlau** und hörete da M. **Martin Hanken** und **Melchior Weißen**. Von da gieng er nach **Leipzig** und war beſonders **Scherzers** und des **Alberti** Zuhörer. Auf ein Jahr gieng er nach **Wittenberg**, um von **Deutſchmannen** unterrichtet zu werden. Kaum kam er in ſein Vaterland zurück, ſo wurde er Rektor zu **Jllawa**, an die Stelle ſeines ehmaligen Lehrers **Paul Majors**, der nach Caſſa als Prediger abgieng. In dieſem ſeinem Schulamte unterrichtete er die ihm anvertraute Jugend mit allem Fleiße und Rechtſchaffenheit. Nur in dieſem Falle war er ſehr unglücklich, daß er 1684. dahern vertrieben wurde, und folglich der letzte evangeliſche Prediger daſelbſt geweſen iſt. Nach einem halben Jahre, kam er aus beſonderer Gewogenheit der Familie von **Oſztroſich** 223) als Rektor nach **Moſſocz** in die **Thuroczer** Geſpannſchaft, wo er zwey Jahre die Jugend unterrichtete. Als aber ſein Vater theils Alters halben, theils

222) **Georg Holvaidt** der jüngere. iſt von **Priwitz** 1665. nach **Trentſchin** berufen worden zum daſigen Rektorate, mußte aber bey entſtandener Verfolgung dahern weichen. Er war ein gelehrter Mann, der zu **Priwitz** mit **Iſaak Zabanius** eine hartnäckige Diſpute hatte über die Frage: An peccatum metaphyſice ſumtum ſit aliquid aut nihil? davon ich im erſten Bande einen umſtändlichen Bericht gegeben.

theils an einer Seite vom Schlage getroffen war, und daher nicht mehr im Stande dem Predigtamte vorzuſtehen, wurde er an ſeines Vaters Stelle den 18. Junii 1687. nach Thuropola als Prediger berufen, und von Jakob Zablern dem ältern, Superintendent zu Barthfeld, den 28. Junii zu dieſem geiſtlichen

---

223) Von dieſer berühmten Familie, als ſie aus Kroatien nach Ungarn gekommen iſt, iſt dieſe Stammtafel wohl zu merken. Nach Ungarn kamen:

Nikolaus I. Innhaber eines Huſarenregimentes.	Johann I. auch ein tapferer Soldat.	Anna verheirathet an Izdenczy.	Margaretha verheirathet an Jakuſith von Orbova.

Nikolaus II. erhielt Illawa vom Maximilian.	Andreas iſt 1606. Magnat geworden.

Juditha verheirathet an Petrocy.	Johann II. n. 1600. k. k. Kammerherr. † 1637.	Stephan Reichsbaron und dapiferorum regalium magiſter.

Nikolaus III. königlicher Kronhüter.	Paul ſtarb 1653.	Matthias deſſen ſeine Güter ſind vom Fiskus eingezogen worden, mit dieſem ſtarb die Familie aus.
Barbara Gemahlinn des Wolfgang Bethlens in Siebenbürgen.	Eliſabet Gemahlinn. 1. Gab. Illyeshazy 2. Julius Szunogh. und 3. Jakob von Kriechpaum.	

chen Amte eingeweihet. 224) Von da, da die Gemeine zu **Silein**, bey dem Anfange dieſes Jahrhundertes den 22. November 1705. ihre große Kirche, durch die dazu beſtellten Kommiſſarien, wieder zurückbekommen hatte, 225) kam er als Prediger dahin. Gleich in dem darauf folgenden 1706. Jahre, am Sonntag **Jubilate**, wurde er von den Politikern allein, ohne Einwilligung des Miniſteriums, 226) zum Su-

---

224) Siehe die Superintendentenmatrickel, der von Jakob **Zablern** zu **Barthfeld** und in ſeinem Exulantenſtande, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten. Seite 56. num. II.

225) Die dazu beſtellten commiſſarii, ex conuentu ſtatuum, die dazumal Konföderirten hieſſen, waren **Joſeph Huſzar, Franz Bohuſch** und **Johann Schipoſch**.

226) **Andreas Schmal** in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in **Ungarn**, ſchreibt in einer Note davon alſo: Er habe durch Güte eines ſeiner beßten Freunde, einen Brief von dem ehrwürdigen miniſterio des nemlichen Diſtrikts, geſchrieben an den Superintendenten M. **Stephan Pilarick**, erhalten, in welchem nicht wenige ſich der Superintendentaleinweihung des **Krmanns** mächtiglich widerſetzt hatten, und zwar aus der Urſache, weil er einzig und allein nur von den Weltlichen, die überall die Oberhand haben wollen, ohne auch andern dazu zu kandidiren, aus einer gewiſſen Furcht, zum Superintendenten iſt erwählet worden. Wie gut wäre es, wenn hierinnen auch eine Abänderung getroffen würde, und dieſe höchſte evangeliſche Würde im Lande, durch den Monarchen ſelbſt beſetzt würde. Denn bey den Wahlen herrſcht große und viele Partheylichkeit, ſonderlich bey Sammlung der Stimmen, für die zur Superintendentur kandidirten. Wie ungerecht, z. B. Jeder Edelmann hat eine Stimme, ſogar noch die Wittwe eines Edelmanns, und eine ganze Gemeine auch nur eine Stimme. Hieraus kann man ſchließen, wie es öfters dabey mit der Göttlichkeit des Berufs zur Oberhirtenwürde ausſehe. So weit gehen die Klagen **Schmals** bey dieſer Note,

perintendenten erwählet, und von M. Stephan Pilarick, Superintendenten zu Schemnitz, dazu eingeweihet. Beyden Aemtern ſtund er mit aller Treue vor, ſo daß er keinen Tag unnützlich zubrachte. Noch in dem nemlichen Jahre, den 16. Junii hielt er zu Silein eine Generalkongregation, 227) in welcher ver-

---

Note, die ich aber vielmehr glaube vom ſeligen Kriebel hinzugeſetzt zu ſeyn. Denn ſo lautet es in der eigenen Abſchrift dieſes Schmahliſchen MSS. das er mir kurz vor ſeinem Ende zum Andenken verehrte.

227) In dieſer Generalkongregation ſind folgende Sachen abgehandelt worden.

1. Aus der Pfarrwohnung gieng man in ſchönſter Ordnung in die Kirche.

2. In der Kirche hielt Elias Lany Prediger zu Ujhely an der Kiſchucza, über den vom Superintendenten vorgeſchriebenen 133. Pſalm eine Rede.

3. Aus der Kirche kam man wieder in die Pfarrwohnung, und ſtimmte da zuerſt, das Komm heiliger Geiſt an. Hierauf hielt der Superintendent eine lateiniſche Rede, de ordinis eccleſiaſtici neceſſitate, und dankte am Ende derſelben den verſammleten Brüdern, daß ſie ſich ſo zahlreich eingefunden haben. Auf dieſe Rede antwortete ganz kurz Paul Maior, Prediger zu Puchow.

4. Durch den Superintendenten wurde der Ort der Zuſammenkunft beſtimmt, die acta derſelben ſollte der damalige Notarius Samuel Palumbini, Prediger zu Rochanocz, beſchreiben.

5. Zeigte man die ſchriftlichen Zeugniſſe eines ehrbaren Lebenswandels vor, ſogar der Superintendent mußte dieſes zuerſt thun.

6. Handelte man de ſenatu contubernii utriusque. Für den obern Diſtrikt wurden von dem Superintendenten dreye zum Seniorat kandidirt, als Paul Major Prediger zu Puchow, Johann Buris, Prediger zu Vagh-Beſz-

Digitized by Google

verſchiedene Sachen ſind abgehandelt worden, auch hat er den folgenden Tag, mit andern Predigern 228) die

---

Beſztercze und Elias Lani Prediger zu Ujhely an der Riſchucza. Für den untern Diſtrikt aber Samuel Michaelides Prediger zu Trentſchin, Nikolaus Materini Prediger zu Miſſenna, und Samuel Palumbini Prediger zu Rochanocz.

7. Erwählt wurden alſo für den obern Elias Lani, und für den untern Samuel Michaelides.

8. Wurden andere geiſtliche Aemter ausgetheilt, als conſeniorat und notariat.

9. Zu Kongregationsörtern im obern Diſtrikt ſind ernannt worden, Silein Rajecz und Puchow, und im untern Caſſa, Trentſchin und Buczkow.

10. Wurden vorgeleſen die ſymbola oecumenica und einige Artikeln aus dem Augsburgiſchen Glaubensbekenntniße. Dann durch den Notarius die Kontuberniumsgeſetze des Oberdiſtriktes, die von dem Superintendenten erklärt wurden. Endlich wurden die verſammleten Brüder vermahnet, ſowohl zur fleißigen Beobachtung der Geſetze, als auch eifrigen Leſung der ſymboliſchen Bücher.

Dieſes geſchah den 16. und den folgenden 17. nahm man andere Sachen vor, als:

1. Daniel Nikletius predigte an dieſem Tage über den vorgeſchriebenen 118. Pſalm, und trug die Urſachen der Freude vor, nemlich 1. miniſterii reſtitutionem und 2. verbi publicam praedicationem. Dieſe Rede hielt er an die verſammlete Brüderſchaft in lateiniſcher Sprache, und an das Volk in böhmiſcher. Am Ende der Rede bekannte er ſeine Sünden, verſprach Lebensbeſſerung und ſonderlich Standhaftigkeit im Glauben, und ſo genoß er ſammt einem Rektor, aus den Händen Paul Majors das heilige Abendmahl.

2. Jeder unterſchrieb von den Anweſenden eigenhändig die Kontuberniumsgeſetze.

die Kontuberniumsgeſetze unterſchrieben. In dem folgenden Jahre hielt er eine doppelte Kongregation, die eine den 16. Hornung zu Rajecz 229) und die andere

3. Wurden den Schullehrern Geſetze vorgeleſen, und von dem Superintendenten ermahnet, zur fleißigen Beobachtung und treuen Ausübung derſelben, das ſie auch alle mit Darreichung der Hand, heilig zu halten verſprachen.

4. Wurde feſtgeſetzt, daß wer in der künftigen Kongregation abweſend ſeyn würde, einen Gulden als Strafe belegen ſolle.

5. Beym Abendeſſen wurde von verſchiedenen Sachen geredet, ſonderlich hat man den Brüdern der zweyten Tafel, das ärgerliche Leben vieler Geiſtlichen, nach dem 8. Artickel der Augsburgiſchen Konfeſſion vorgeworfen.

228) Die damals die Kontuberniumsgeſetze unterſchrieben, waren folgende:

1. Der Superintendent ſelbſt.
2. Elias Lani damals ernannter Senior, Prediger zu Ujhely bey Kiſchucza.
3. Paul Maior Viceſenior, Prediger zu Puchow.
4. Niklas Buris Dekanus, Pred. zu Lutecz.
5. Johann Scholaſtici, Pred. zu Varna.
6. Johann Buris Redner, Pred. zu Vagh-Beſztercze.
7. Iſaak Andricius, Pred. zu Rajecz.
8. Daniel Nikletius, Pred. zu Uditza.
9. Johann Neumann, Pred. zu Friwald.
10. Johann Sapatius, Pred. zu Stavnick.
11. Johann Simonides, Pred. zu Szulgo.
12. Georg Antoni, Pred. zu Lietawa.
13. Andreas Gregoriades.
14. Johann Germanni.

229) In der zu Rajecz gehaltenen Zuſammenkunft wurde abgehandelt.

1. Wurde

dere den 14. September zu Silein. 230) Auch hat er der äuſſerſt verdorbenen Gemeine zu Cſerma 1706. U 2 den

---

1. Wurde in der Kirche eine Rede über Eſaiä 57, 19. gehalten.

2. Nach geendigtem Geſange und Gebete nahm der Superintendent Gelegenheit, den Anweſenden ſacrum ſeptenarium anzuwünſchen.

3. Ein gewiſſer Prediger wurde in ſeinem Amte beſtättiget.

4. Wurde die gehaltene Predigt geprüft. Weil aber der Redner nach eigener Willkühr, wider die gemachte Veranſtaltung des Seniors, nicht über das aufgegebene Evangelium, ſondern über Eſaiä 57, 19. geprediget: ſo wurde beſchloſſen, daß er ſelbſtvierter dem Senior eine Abbitte thun, zur Strafe 2. fl. belege, oder aber in der folgenden Kongregation, die vom Senior vorgeſchriebene Rede halte. Er wählte aber das erſtere.

5. Aufgenommen wurden in die Brüderſchaft drey Prediger, und unter denen Georg Antonius Prediger zu Lietawa, und Kontuberniumsnotarius.

6. Iſt Johannes Germani Prediger zu Brodno, weil er nach dem Tode ſeiner Ehegattinn, die im Kindbette geſtorben, gleich 5 Wochen nach ihrem Tode ſich wieder aufs neue vermählte, und dadurch nicht nur die Gemeine zu Silein, dahern er ſeine zweyte Frau genommen, ſondern auch ſeine eigene Gemeine geärgert, alſo beſtraft worden, daß man ihm auferlegte, entweder eine öffentliche Abbitte in der Kirche zu thun, oder daß er beyden Gemeinen 12 fl. belege. Auch dieſer wählte das erſtere.

7. Wurde beſchloſſen, daß jeder Prediger bey einer Generalkongregation eine rein abgeſchriebene heilige Rede dem Senior zum Durchſehen überreiche.

8. Johann Scholaſtici Prediger zu Konſzky, weil er den Superintendenten proſtituirt und übel von dem ungariſchen geiſtlichen Stande geredet, ſoll beyden Theilen die geraubte Ehre von heiliger Stätte öffentlich wieder erſtatten, und zwar in einer Rede, die ihm aufs Papier ſoll aufge=

den 18. November, einige Punkten mit beygefügten Geldſtrafen vorgeſchrieben. 231) Von Silein iſt er

1711.

---

aufgeſetzt werden, auch ſoll er ſein Dekanat verliehren und den vorletzten Platz und Sitz unter ſeinen geiſtlichen Brüdern haben. Noch mehr, er ſoll zwey Tage hindurch, durch die ganze Zeit des Abendeſſens in die Kirche eingeſperrt werden, und dort ſein Thränenbrod der Reue eſſen. Daß er ſich zu dieſen allen bequemen wolle, mußte er ſich ſchriftlich verbindlich machen. Auch mußte er die Unkoſten alle, die während der angeſtellten Unterſuchung gemacht wurden, vergüten, und überdieß gleich einen Reichsthaler belegen.

Den folgenden 17. Hornung, hielt Johann Simonides Diakonus zu Silein eine Rede über den ihm vorgeſchriebenen Text 1. Tim. 5, 17. Nach der Predigt wurde auf der Pfarre beſchloſſen, daß man Empfehlungs- oder auch Bettelbriefe von dem Notarius mit Geld löſe, und endlich wurden einige Brüder der zweyten Tafel zur erſten gezogen.

230) In dieſer zu Silein gehaltenen Kongregation wurde abgehandelt.

1. Eine Rede gehalten über Eſaiä 49, 13. 14.
2. Nach geendigtem Gottesdienſte kehrte man in die Pfarrwohnung zurück.
3. Sind die acta der Roſenberger Synode vorgeleſen worden.
4. Vorgeleſen worden die Briefe der Epperieſer, und wurde beſchloſſen, auf ſolche auf das freundſchaftlichſte zu antworten.
5. Ein jeder der verſammleten Geiſtlichen hat nach ſeinem Vermögen Frucht und Geld für den Superintendenten zuſammengetragen.
6. Daniel Nikletius iſt von ſeiner Gemeine verklagt worden, daß er Ochſen hüte, die Pfarre verwüſte, ſich beſaufe, die Nachmittagspredigten vernachläſſige, ſeinen Zuhörern fluche, und erſt kürzlich einem Mann, der ihm habe helfen wollen, als er vom Pferde beſoffener heruntergefallen, geſchlagen habe.

7. Ueber-

Digitized by Google

1711. vertrieben, aber bald darauf nach **Miawa** berufen worden. Viele ſtoſſen ſich an ſeinem übertriebenen

U 3 Eifer,

---

7. Uebergab der Superintendent dem Kontubernio ein Buch zum Protokoll.
8. **Paul Major** Konſenior und Prediger zu **Puchow**, wollte ſich von dem obern Diſtriktskontubernio abſondern, welches ihm aber nicht zugelaſſen worden.

Mehrere Kongregationen unter ſeiner Superintendentur beſchriebener, findet man nicht im Protokoll, als nur dieſe dreye, muthmaßlich ſind keine mehr gehalten worden, wegen den Unruhen der ſogenannten **Kuruzen** oder **Malkontenten.**

231) Das Verzeichniß der Punkten und beygefügter Geldſtrafen iſt folgendes:

1. Wer ſich mit Schwören und Fluchen dem Teufel übergeben wird, ſoll geben 3 fl.
2. Wer muthwillig die Predigt verſäumen wird, ſoll entweder eingeſperrt werden, oder für jedemalige Verabſäumung des Gottesdienſtes geben ꞉ 1 fl.
3. Wer ſeine Korngrube am Sonntage aufmachen würde 10 Gr.
4. Wer mit ſeinem ganzen Hauſe die Bethſtunden und Leichenreden verabſäumen wird, ſoll ſo oft als ſolches geſchehen wird, geben 1 Gr.
5. Wer nicht zur Taufe wird gehen wollen 10 Gr.
6. Wer an einem Sonntag das Getreide in die Mühl führen werde 10 Gr.
7. Wer ein Vieh am Sonntag ſchlachten werde, ſoll dem Rektor geben 10 Gr.
8. Wer ſich eine Hure halten werde 12 fl.
9. Wer zulaſſen wird, daß in ſeinem Hauſe getanzt werde, ſoll belegen 1 fl.
10. Wer Tabak in der Kirche ſchnupfen würde 5 Gr.
11. Wenn eine Weibsperſon trunkener in die Kirche kommen würde 1 fl.
12. Wer an einem Sonntag Brandwein brennen würde 6 fl.
13. Wer lärmen und ſchwärmen würde unter währendem Gottesdienſte 1 fl.

Noch

Eifer, der öfters ins Lächerliche fiel und ihm Haß, Verfolgung, ja gar Gefängnißſtrafe zuwege brachte. Was

---

Noch mehrere Punkte hat er der verdorbenen Gemeine zu Frywald vorgeſchrieben, als

1. Wer drey Kinder hat, und eins davon nicht in die Schule ſchicken wird, ſoll geben 1 fl.
2. Aus welchem Hauſe ſich nur eine einzige Perſon unterſtehen würde, entweder die Bethſtunden, oder die Predigt, oder auch die Leichenrede zu verſäumen 1 Gr.
3. Wer aus dem gemeinſchaftlichen Beinhauſe, ſich unterſtehen würde Todtenbeiner wegzunehmen und ſolche zu mißbrauchen 1 fl.
4. Wer mißbrauchen wird das Herz von der Glocken, oder den Strick, oder den Taufſtein, um ſolche zu abergläubiſchen Dingen zu brauchen 10 Gr.
5. Wer des Nachts lärmen würde 10 Gr.
6. Welche Weibsperſon ſich am Donnerſtag der Händearbeit enthalten wird 1 Gr.
7. Wer in die Kirche beſoffener hineinkommen wird 1 fl.
8. Wer Tabak in der Kirche ſchnupfen wird 2 Gr.
9. Wer in der Kirche lachen wird 5 Gr.
10. Wer in derſelben ſchlafen wird 2 Gr.
11. Wer einen Schlafenden nicht erwecken wird 1 Gr.
12. Wer des Jahrs nicht wenigſtens dreymal zum heiligen Abendmahl gehen wird 1 fl.
13. Wer bey dem gegebenen Zeichen mit der Glocke nicht beten wird 1 Gr.
14. Welche als eine Hexe befunden werden wird 1 fl.
15. Wer das Vater Unſer nicht beten kann, dem gebe man entweder den ganzen Tag kein Brod, oder beſtrafe ihn mit 5 Gr.
16. Wer einem Fremden in der Kirche nicht Platz zum Sitzen machen wird 5 Gr.
17. Wer als ein Geſpenſt die andern des Nachts ſchrecken würde, empfange entweder 50. Prügel, oder belege 1 fl.
18. Wer ſich bey einer Hochzeit beſaufen wird 1 fl.
19. Alles was man vor dem Gottesdienſt am Sonntag einkaufen wird, ſoll entweder hinweggenommen werden, oder belegt werden 10 Gr.

20. Wer

Digitized by Google

Was aber die Kirchenzucht anbetrifft, ſo gereicht ihm dieſes zu einer großen Ehre, daß er beſonders darauf geſehen, daß alles ordentlich bey den Gemeinen zugehen möchte. Daher geſchahe es, daß als ihn das Glück verließ, auch die Zahl ſeiner Freunde und Verehrer weniger geworden iſt. Beſonders mußte er an denen, die für ihn als ihren Superintendenten, aus allen ihren Kräften hätten arbeiten ſollen, 232) wahrnehmen, daß ſie ſeine abgeſagteſten Feinde waren, die ſich ſeiner im Elende gar nicht angenommen haben. An ſeinen Kindern hat er wenig Freude gehabt. Seine Tochter aus der erſten Ehe, welche an **Matthäſius** verheirathet geweſen, fiel ſammt ihrem Manne von der evangeliſchen Religion ab. Und von ſeinen zwey Söhnen, davon der älteſte **Michael** Prediger zu **Krayna**, und der andere **Matthias** Rektor zu **Miawa** geweſen, hatte er auch wenig Ehre und Vergnügen. Dieſes fiel ihm genug hart bey ſeinem dreyfachen Exilio. Darzu kam ein doppeltes Gefängniß,

---

20. Wer ſich unterſtehen wird am Johannistag ein ſogenanntes heiliges Feuer zu machen und darüber zu ſpringen 10 Gr.
21. Wer an einem Sonntage Vieh ſchlachten wird, wird geben der Schule 6 Gr.
Dem Spital 6 Gr.
22. Ein beſoffenes Weib wird geben 1 fl. 5 Gr.

232) Unter dieſen ſind, **Matthias Bolcti** ehmaliger Prediger zu **Varnocz**, ein ſehr ausſchweifender Mann, welcher wegen ſeiner liederlichen Lebensart ſeines Amtes entſetzt wurde. Aufgebracht über ſeine Abſetzung, zeugte er, als der königliche Fiskus die Sache des Superintendentens, der ſchon auf dem Schloſſe zu **Preßburg** gefangen ſaß, unterſuchte, wider ihn, weil er als ein rachbegieriger Mann, der wenig Gewiſſen hatte, Genugthuung für das ihm angethane Unrecht haben wollte. Man kann in dieſer Sache den aufgezeichneten **Krmaniſchen** Prozeß nachſchlagen.

Digitized by Google

welches er ausſtehen mußte; davon aber das letztere nicht lange dauerte, und gleichſam ein Vorbothe war ſeiner gröſſern Leiden, die noch auf ihn warteten. Kaum wurde er 1699. aus dem Gefängniße aus Cſeiche entlaſſen, ſo geſchah es, daß man 1729. einen aus **Mähren**, Namens **Wenzel Mlinarich** zu ihm brachte, von dem man vorgab, daß er vom Teufel beſeſſen ſey und ihn erſuchte, er ſollte ihn doch von dieſem Menſchen austreiben. Er ließ ſich in dieſen verfänglichen Handel unbeſonnen genug ein, und kam hierüber abermals ins Gefängniß, und zwar, nach dem gefällten Urtheilsſpruch delegatae commiſſionis 1731. in ein lebenslängliches Gefängniß, und zwar mit dem Zuſatze, daß er drey Tage in der Wochen, nur bey bloſſen Waſſer und Brod leben ſollte. Seine Teufelaustreibung wurde ihm ſehr verbittert. — — Auf dem Schloße zu **Preßburg** wo er gefangen ſaß, tröſtete er ſich mit dem Worte Gottes, welches ihm, wie **David**, ſein einziger Troſt im Elende geblieben iſt. Auch ſang er oft das von ihm in die böhmiſche Sprache überſetzte Lied **Luthers**, welches ſich mit den Anfangsbuchſtaben der ehmaligen Königinn in **Ungarn Maria** anfängt, nemlich: **Mag ich Unglück nicht widerſtahn.** 233) Von aller Geſellſchaft entfernt, lebte er da elendiglich genug. Selbſt in den letzten Stunden ſeines Lebens, durfte niemand zu ihm kommen. Auch ſogar ſeine Ehegattinn war davon ausgeſchloſſen; wie es ein Freund von ihm in lateiniſchen Verſen ausgedrückt hat, nemlich:

Dum

---

233) Siehe **Tranoſcius** cytharam ſanctorum, **Leipziger** alte Ausgabe S. 569. und neue S. 675. numero 578. fängt ſich im Böhmiſchen ſo an: Mamli predce krjz ſvvug mjti, Svvetu byti, vv nevvaznoſti pro Kryſtavvſſak, ze plynau me tezkoſti, z tvve mjloſti, etc.

Dum petit ille ſuos, aditus praecluditur omnis,
Eiicitur lugens uxor et ipſa foras.

Unter ſo manchen harten Schickſalen, die er auszuſtehen hatte, ſah er ſtets jener freudenvollen Ewigkeit entgegen, die allen ſeinen Leiden ein gewünſchtes Ende machen würde, und blieb in ſeiner Religion bis an ſein Ende ſtandhaft. 234) Dieſes erfolgte 1740. den 17. September. Wohl hat alſo jener Dichter von ihm geſagt:

Triplex exilium, zelus, duplex quoque carcer
Dicit *Krmannum* non temeraſſe fidem.

So viel von dem Leben dieſes Mannes, der ſelbſt nach der von ihm, noch bey ſeinen Lebzeiten, im Gefängniße verfertigten Grabſchrift, dieſes der Nachwelt zum Beßten angemerket hat:

Natus in exilio denatus in exilioque
Reſpondent primis ultima fata ſuis
Sed fauſtum exilium! ex quo patria dulcis aditur,
Aeternaque datur, pace quiete frui.

234) In ſeinen letzten Stunden kamen zween Jeſuiten zu ihm, brauchten erſtlich viel gute Worte, um ihn zur Annahme der katholiſchen Religion zu bereden. Da aber alle ihre in Güte vorgenommene Bemühungen nichts fruchten wollten, bedienten ſie ſich der Gewalt, und ſteckten ihm eine geweihte Hoſtie in den Mund, die er aber nicht verſchluckte, ſondern ſolche im Mund haltend verſchied. Nun ſprengten es dieſe unter das Volk aus, Krmann ſey als ein katholiſcher Chriſt geſtorben. Worauf er ſehr prächtig in die Kathedralkirche von ihnen iſt begraben worden.

Seine Schriften ſind folgende, als nemlich:

1. Diſſertatio theologica, qua veram orthodoxae miniſtrorum vocationis conſiderationem publicae eruditorum diſquiſitioni propoſuit; praeſide *Ioanne Deutſchmanno. Wittebergae* 1683. die 25. Octobr. in 4. Zugeeignet dem Trentſchiner Magiſtrate. 235)

2. Actus inaugurationis vexillorum, dum *Urbanus Zelder*, tumultuoſo illo *Hungariae* tempore, die 8. Martii 1707. ſtationem mutaret, ex Pſalmo 60, 1—8. 236)

3. Sermo funebris, de libro vitae ex Apoc. 3, 5. in obitum typographi *Ioannis Dadan, Solnae* inſtitutus. Dieſe Leichenrede iſt in der den Evangeliſchen wieder zurückgegebenen Kirche 237) gehalten worden.

4. Nu-

---

235) Am Ende dieſer Diſſertation haben ihm ſeine Landsleute, die ſich damals zu Wittenberg aufgehalten haben, ihre Glückwünſche beygefüget, als M. Johann Baptiſta Röſchel, M. Georgius Michaelis, M. Johann Czaſtolowſzky, Michael Strompff, Jeremias Chriſtian Seelmann, Peter Paul Feckno und Johann Letko.

236) Der Vortrag dieſer Rede war folgender: ſub nouis vexillis, verbo et prece ſanctificandis militare, ex hybernisque in campum prodire volentium, officia.

237) Die reſtitutionales litterae templi *Solnenſis* ſind alſo abgefaßt.

Nos infra ſcripti Commiſſarii damus pro memoria, quibus expedit uniuerſis et ſingulis. Poſteaquam pro exequenda in negotio templorum, parochiarum et ſcholarum, earumque appertinentiarum, prouentuum, ac redituum in inclyto comitatu *Trenchinienſi* habitorum,

4. Nucleum precandi formularum M. *Caſpari Neumannii* in linguam latinam vertit, und hat ſelchen

---

rum, occaſione nuperi inclytorum regni *Hungariae* confoederatorum ſtatuum conuentus, inita amicabili compoſitione et gratioſa ſereniſſimi ſacri romani imperii et *Tranſyluaniae* principis ac praelibatorum inclytorum regni *Hungariae* ſtatuum dulces, etc. commiſſione. Anno ſalutis 1705. die 22. menſis Nouembris comparentes in oppidum priuilegiatum *Solna* in inclyto comitatu *Trenchinienſi* habitum, in puncto templorum, parochiarum et ſcholarum aſſignationis negotio, cum ibidem ſecundum conuentionem, in inclyto regni *Hungariae* confoederatorum ſtatuum conuentu generali factam, et in eadem conuentione fundatam inſtructionem ad connumerationem deuentum fuiſſet, obſeruata, et qualitatis et numeri reflexione, compertum fuiſſet, longe et multum ſuperare communitatem euangelicam catholicos (quam quidem connumerationem ex parte utriusque ſtatus nobis praeſentaſſent) ſtringeretque et obligaret, praeattacta inſtructio commiſſariorum ſub iuramento, quo ingreſſi fuiſſent, inclytorum regni *Hungariae* ſtatuum confoederationem, ad fideliter et diligenter exequenda ſibi ipſis extra data inſtructionalia puncta, et vero in idem ſpecifice, reſpectu inclyti comitatus *Trenchinienſis*, expreſſum declaratumque haberetur in negotio ſecundum connumerationem aſſignandorum templorum: eius debere eſſe templum, qui ſtatus numero ſuperet alium, et ubi duo forent templa, pluralitatis foret maius. Ideo nos humillime et obſequentiſſime ſatisfacturi, iuratae obligationi noſtrae, in praemiſſa inſtructione fundatae, anno praenotato die 25. Nouembris, templum, parochiam et ſcholam in dicto oppido exiſtentem, habita cum ſuis uniuerſis appertinentiis aſſignauimus ſtatui euangelico: templum vero extra oppidum S. regi dicatum cum ſuis appertinentiis ſtatui catholico, calicibus, caſulis et omnibus ferme rebus ſacris templi uſibus deſeruientibus, ac in templo repertis fideliter comportatis ac perluſtratis, inde-

ſolchen zu Silein 1707. drucken laſſen. Zugeeignet dem **Georg Ottlik** von Ozor, oberſten Hofkavalier des Fürſten Franz Rakoczy.

5. Zwey Vorreden, eine zur **Matthiä Bels** böhmiſchen Bibelausgabe, und die andere zu **Wladislaus Kleichs** ſeinem böhmiſchen Geſangbuche.

6. Mehrere Lieder aus dem Deutſchen, hat er ins Böhmiſche überſetzt.

7. Agenda Slauica oder Kirchenbuch für böhmiſche Gemeinen, iſt erſt 1734. in 4. durch die Beſorgung des Superintendenten **Georg Ambroſius** zum Druck befördert worden.

8. *Anti-*

---

in deque prout quam religionem concernerent, potiſſimum pro catholicis relictis et aſſignatis, ſuper qua praemiſſa aſſignatione ſtatui et communitati euangelicorum antelati oppidi ad petitionem eiusdem, has ſub ſigillis noſtris uſitatis mannum noſtrarum ſubſcriptione dedimus teſtimoniales. Actum anno et die ſupra notato.

Suae Serenitatis principalis, ad reſtitutionem templorum, parochiarum et ſcholarum in comitatibus *Trenchinienſi* et *Thurocztienſi* exiſtentium, deputati commiſſarii

Ioſephus Huſzar.
Franciſcus Bohus.
Ioannes Sipos.

Nach einiger Zeit, als die Evangeliſchen abermalige Beſitzer dieſer Kirche wurden, entdeckten ſie über der Kirchthüre eine verweißte Ueberſchrift, dieſes Innhalts, die ſie hierauf erneuern ließen: Nunquid ſpelunca latronum facta eſt domus iſta, in qua inuocatum eſt nomen meum in oculis veſtris? Ego, ego ſum, ego vidi, dicit Dominus. Ier. 7, 11. Auch entdeckte man noch ältere Buchſtaben, die die Namen der Rathsherrn enthielten, welche 1548. die Kirchenverbeſſerung deſſelbigen Orts vorgenommen haben.

Digitized by Google

8. *Antidubuitzai* ſeorſim editus 1718. in 12.

9. Funebris oratio in funere excellentiſſimi M. *Martini Tarnoczy* Superintendentis in arce *Blatnicza* mortui.

10. Biblia ſacra veteris et noui Teſtamenti, mit **Bel** gemeinſchaftlich bearbeitet herausgegeben, und ſolche zu **Halle** im Waiſenhauſe 1722. in gros 8. drucken laſſen. 238) Die Unkoſten hierzu gab ein

---

238) Etwas zur böhmiſchen Bibelgeſchichte in **Ungarn.** Bis 1722. hatte dieſe Nation im Königreiche keine eigene Ueberſetzung der heiligen Schrift, ſondern die Lehrer derſelben, als auch andere vermögendere bedienten ſich derjenigen Ueberſetzungen, welche im 15. 16. und 17. Jahrhunderte zu **Venedig**, **Nürnberg**, **Kuttenberg**, **Altprag**, **Kleinprag** und andern Oertern mehr herausgekommen ſind. Sonderlich derjenigen, welche die verbeſſerteſte war und aus ſechs Theilen beſtund, die von acht böhmiſchen Brüdern, die die Orientalſprachen in ihrer Gewalt hatten, von 1579. an, bis 1593. in die böhmiſche Sprache überſetzt worden iſt. Dieſe gelehrte Männer hießen: **Niklas Alberti**, **Lukas Helicanus**, **Johann Aeneas**, **Eſaias Coepolla**, **Georg Vetter**, **Johann Ephraim**, **Paul Jeſſenius** und **Johann Capiton.** Sie überſetzten ſolche zu **Kralitz** einem Schloße des Marggrafthums **Mähren**, und die Unkoſten zur Herausgabe gab der Freyherr **Johann von Zerotin.** Weil nun dieſe Ueberſetzungen, ihrer Koſtbarkeit wegen, im Lande, ſelten zu werden anfiengen, ſo war man auf Mittel bedacht, dieſem Mangel möglichſt abzuhelfen. Einige gelehrte Männer nahmen die Mühe über ſich, und die Großen im Lande boten ſich freywillig dar, die Unkoſten zu dieſem Werke herzugeben. Unter dieſen letztern kommt ſonderlich anzumerken, die Gemahlinn des Freyherrn **Matthias Oſztroſith**, **Katharina Sidonia** eine gebohrene Freyherrinn von **Revaj.** Auch die Univerſität **Wittenberg**, gab ſich 1700. alle mögliche Mühe, bey evangeliſchen Fürſten und Stadtobrigkeiten, eine milde Beyſteuer zur Herausgabe einer böhmiſchen Bibel,

ein Schleſiſcher Graf, **Heinrich Erdmann Henkel von Donnersmark**, obgleich ſchon zuvor 1682. ein gleiches zu thun, ſich die Freyherrinn **Katharina Sidonia Revayinn**, eine Gemahlinn des Freyherrn **Matthias Oſztroſith** 239) anheiſchig gemacht hatte.

Dies

---

bel zu ſammlen. Alle dieſe Bemühungen aber wurden durch die immerwährenden Kriegsunruhen vereitelt. Endlich brachten zwey Männer **Krmann** und **Bel**, dasjenige zuwege, an welchen man ſo lange vergeblich gearbeitet hatte. Die Unkoſten dazu gab der Schleſiſche Graf, **Heinrich Erdmann Henkel von Donnersmark**. Zum Grunde legte man diejenige Bibel, die 1613. zu **Prag** in folio, von **Samuel Adam a Weleslavina** gedruckt worden iſt, mit einigen hinzugeſetzten Verbeſſerungen. In dieſer Abſicht ließ 1714. **Krmann** den 16. Auguſt, aus ſeiner Pfarrwohnung zu **Miawa**, Briefe an evangeliſche Lehrer und Gelehrte des Königreichs ergehen, in welchen er ſich ihre Beyträge gütigſt ausbat, und zugleich den ganzen Plan ſeines Vornehmens ihnen vor die Augen legte. Glücklich endigte er mit ſeinem Gehülfen das Werk, welches bis gegenwärtige Stunde eines der beßten iſt, und die andern weit übertrifft. Dieſe Ausgabe iſt nachher in eben dem Format, nemlich in groß 8. zu **Halle** im **Magdeburgiſchen** zu zweyenmalen, als 1745. und 1766. aufgelegt worden.

239) **Matthias Oſztroſith** der II. und jüngſte von ſeinen Brüdern, **Niklas** den III. und **Paul**. War der letzte Zweig eines Stammes, der ſich durch Tapferkeit, Gelehrſamkeit und Treue im Königreiche hervorgethan hat. Ein gleiches erwartete man von ihm in Abſicht auf das letztere, und wurde hierinnen getäuſcht. Er untergrub dieſe Grundlage ſeiner Familie und wurde treulos, trat in den **Weſſeléniſchen** Unruhen auf die Seite der Feinde, und wurde deßwegen von den Kaiſerlichen aller ſeiner Güter beraubt. Nachher gab er ſich zwar alle Mühe, wenigſtens einen Theil derſelben wieder zu erlangen, aber nunmehr

Dies ſind Schriften, die er theils ſelbſten, theils auch andere nach ſeinem Tode zum Druck befördert haben. Er hinterließ aber auch viele Handſchriften, davon die meiſten in der ungariſchen Bibliothek zu **Wittenberg** befindlich ſind, als unter andern:

1. Eine böhmiſch-ſlovakiſche Grammatik, ganz fertig.

2. Regeſta ſuppellectilis et prouentuum eccleſiaſticorum parochialium et ſcholarum comitatus *Trenchinienſis*, in omnibus tribus eiusdem diſtrictibus conſcripta per primum euangelicum viſitatorem et Superintendentem *Eliam Lani*, eccleſiae *Bitſchenſis* paſtorem an. 1611. item an. 1706. per *Danielem Krmann* eccleſiae *Solnenſis* paſtorem viſitationes aliquot eccleſiarum.

3. Copia litterarum Superintendentis *Danielis Krmann* ad *Schwarczium Epperienſem* et *Antonium Cſetnekienſem*, Superintendentes datarum.

4. Copia litterarum currentalium *Danielis Krmann* Superintendentis an. 1706. ad comitatus *Poſonienſem*, *Nitrienſem*, *Trenchinienſem*, *Liptonienſem* et *Aruenſem*.

5. Leges

---

mehr war alles vergebens. Denn da ſie einmal von dem Fiskus eingezogen waren, ſo verkaufte ſie der Kaiſer Leopold, an verſchiedene Familien. Das Gebieth Hradeck kam an den Fürſt Lichtenſtein, Illawa kam an Siegfried Brenner, und Ludany an den Graf Chriſtoph Erdödy. So beſtraft ſtarb er 1703. und da er mit ſeiner Gemahlinn Katharina Sidonia von Revaj keine Kinder gezeugt hatte, ſtarb auch mit ihm dieſe ganze berühmte Familie aus.

5. Leges contubernii venerabilis in eccleſiis ſuperioris diſtrictus *Trenchinienſis* ſcriptae et promulgatae, a dominis fratribus eiusdem dioeceſeos in generali congregatione *Bitſchae* habita 1600. quas poſtea 1706. *Daniel Krmann* confirmauit.

6. Hiſtoria Hungariae eccleſiaſtico-ſcholaſtica, vaſtum et accuratum opus.

7. Excerpta ex catalogo teſtium et confeſſorum purae euangelicae veritatis in comitatibus, *Trenchinienſi*, *Liptonienſi* et *Aruenſi*, qui ſacro ſanctae concordiae libro an. 1580. primum publicato, ſponte et deliberato animo ſubſcripſerunt, opera excellentiſſimi D. *Eliae Lani*, paſtoris inclytae aulae palatinalis et eccleſiae *Bitſchenſis*, nec non trium comitatuum Superintendentis vigilantiſſimi, anni 1611. nominibus laudabiliter conſecrato, deinde candidatis miniſterii ſacri, nomina ſua in protocollo Superintendentali profitentibus, memorabilibus rebus eccleſiaſticis deſtinato, induſtria excellentiſſimi D. *Ioachimi Kalinka* paſtoris *Illauienſis* et trium comitatuum Superintendentis ab an. 1672. usque ad an. 1706. *Trenchinii* conſeruato, proprio ſumptu dein reflecto, variis acceſſionibus ad hiſtoriam eccleſiaſticam patriae apprime facientibus, bona fide ex actis publicis in perpetuam memoriam adaucto, per *Danielem Krmann*, paſtorem *Solnenſem* et inclytorum *Hungariae* comitatuum, *Poſonienſem*, *Nitrienſem*, *Trenchinienſem*, *Liptonienſem* et *Aruenſem*, Superintendentem, indignum ſeruum Dei. 240)

Auch

Auch trifft man in dieſer Bibliothek zu Wittenberg andere Schriften häufig an, die eine Beziehung ſo-
wohl

---

240) Dieſe Schrift iſt nach der Zahl der Geſpannſchaften, in drey Bücher eingetheilt, davon jedes Buch fünf Klaſſen in ſich enthält. Die erſte enthält die Namen der Magnaten im Königreich, die der evangeliſchen Religion zugethan waren. Die zweyte der Adelichen. Die dritte der Pfarrherren, die vierte der Diakonen und die fünfte der Schullehrer. Nach dieſen Abtheilungen folgen dann die vorzüglichſten Zeugniſſe gelehrter Männer von dem Konkordienbuche, ſonderlich die Zeugniſſe der Wittenberger Theologen, in Widerlegung der orthodoxen Uebereinſtimmung der Kalviner. Ferner: Die Urſachen warum dieſes Konkordienbuch öffentlich bekannt gemacht worden iſt, und die aus **Leonhard Hutters** ſeiner concordia concorde herausgezogen ſind. Und endlich die Urſachen, warum man dieſes Konkordienbuch unterſchreiben ſoll? Nemlich:

1. Weil es völlig und in allen mit der heiligen Schrift, **Augsburgiſcher** Konfeſſion, und andern von der evangeliſchen Kirche angenommenen Glaubensbekenntnißen, als des Apoſtoliſchen, des Nicäiſchen, des Athanaſius ſeinem, des Epheſiniſchen und Chalcedoniſchen, übereinkommt.

2. Weil es nicht eines einzigen Privatmannes Schrift iſt, ſondern ein öffentliches Glaubensbekenntniß einer reinen Kirche, das durch die bewährteſten Theologen aufgeſetzt, durch verſchiedene Univerſitäten und anſehnliche Gemeinen beſtättiget, und einmüthiglich von frommen Churfürſten, Fürſten, Grafen, Freyherrn und kaiſerlichen Reichsſtädten an- und aufgenommen worden iſt.

3. Weil in der Augsburgiſchen Konfeſſion nicht alle Lehren des chriſtlichen Glaubens abgehandelt worden ſind, ſondern nur bloß ſolche die den Katholiken entgegengeſetzt werden, ausgenommen die Lehre von der Taufe und vom heiligen Abendmahl: ſo war es nöthig, daß auch von den übrigen Lehren ein kurzer Unterricht gegeben werde, und der ſey in dem Konkordienbuch befindlich.

wohl auf ſeine eigene, als auch ſeines Sohnes **Matthias**, widrige Schickſale haben, als:

1. Schedae aliquot, fata *Danielis Krmann* et filii *Matthiae* illuſtrantia, exempli gratia, regis *Boruſſiae* litterae ad imperatorem datae, reſpectu dimiſſionis *Krmannianae*, et ad ſuum legatum de *Brandt* inſtructio eiusdem rei cauſſa facta.

2. Copia relationis de *Brandt* ad regem *Boruſſiae*.

3. Deliberatio fiſci regii contra *Krmannum* et ſententionales imperatoris *Caroli VI.* in cauſſa *Krmanniana.*

4. Diploma *Caroli VI.* ſalui conductus *Matthiae Krmann* exuli datum.

Dieſer

---

4. Weil in dieſem Buche man keine harten Ausdrücke findet, die leicht andere Irrthümer hätten veranlaſſen können. Dahern ſey faſt in jedem ſtreitigen Artickel ein verneinender Satz, einem bejahenden Satze entgegengeſetzt.

5. Selbſt **Philipp Melanchthon** habe einigemalen eine ähnliche Schrift gewünſcht, daß ſie von den vornehmſten Theologen möchte aufgeſetzt, und durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden. Siehe conſilia part. II. S. 344. Das ſchrieb er daſelbſt, kaum 62. Tage vor ſeinem erfolgten Lebensende.

6. Auch die Nothwendigkeit erfordere ein ſolches ſymboliſches Buch, wegen ſolcher, die ſich gar zu keiner Formel der reinen Lehre bequemen wollen, nur damit ſie deſto freyer ihre wunderlichen Meynungen vortragen und zum größten Aergerniß frommer Seelen vertheidigen könnten. Dieſe da ſie das Konkordienbuch verabſcheuen, zugleich auch die reine Lehre unſerer Kirche verabſcheuen. Was aber über ſolche Jeſus für ein Urtheil fälle, die die Kirche nicht hören wollen, findet man im 18. Kapitel des Evangeliums **Matthäi.**

Digitized by Google

Dieſer ſein Sohn Matthias hat ſich nahe bey Potzdamm in dem Dorfe Nowa wez einige Zeit, als ein aus ſeinem Vaterlande Vertriebener aufgehalten. So viel von ſeinem Vater, aus Schmals ſeiner ſowohl ungariſchen Superintendentengeſchichte S. 112. bis 116. als auch ſeinen lineamentis S. 179. aus Horanj ſeinem II. Theile S. 336. bis 341. und aus Wallaſzky ſeinem conſpectu litterario *Hungariae* S. 213. unten in der Note b)

L.

51. M. Daniel Lani

Ein Sohn des berühmten Elias, erſten evangeliſchen Superintendentens in Ungarn, und Bruder des M. Zacharias, M. Gregorius, nachmaliger Superintendenten und des Iſaaks, 241) ſtudierte auf

X 2 Unko:

241) M. Iſaak Lani, ein Sohn des Superintendenten Elias, und Bruder des Daniels, erblickte das Licht der Welt auch zu Moſſocz in der Thuroczer Geſpannſchaft. Seine Schüler, als Elias und Paul Faſchko, wie auch Jonas Lani ſeines Bruders Daniels Sohn, nennen ihn ausdrücklich bey Gelegenheit ihres in die Superintendentenmatrickel eingeſchriebenen Lebenslaufes, einen Thuroczer. Auch Schmal rechnet ihn in ſeinem ſyllabo litteratorum *Thuroczienſium* unter ſeine Landsleute. War erſt nach vollendeten akademiſchen Jahren Rektor zu Trentſchin, und dann eben das zu Bannovicz. Im Jahr 1619. fieng er an dieſem letztern Orte an, ſeinen Schülern einen theologiſchen Traktat, de papiſmo fugiendo in die Feder zu dictiren, den er erſt 1620. den 14. November endigte. Dieſen Traktat wiederhohlte Johann Broxatoris Rektor zu Roſenberg in der Liptauer Geſpannſchaft, und vermehrte ihn mit einer neuen Vorrede. Auch ſchrieb er, gymnaſium theologico - polemicum de fundamentali diſſenſu luthe-

Unkoſten des Grafen **Georg Thurzo** höhere Wiſſenſchaften zu **Wittenberg.** Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland und rühmlich geendigten akademiſchen Studien ernannte man ihn 1599. zum Kollegen der Schule ſeines Geburtsortes zu **Moſſocz** in der **Thurzer** Geſpannſchaft. 242) Im Jahr 1605. war er daſelbſt bereits Rektor. Von da berufte man ihn zu eben dieſem Amte nach **Bannowicz**, an die Stelle des verſtorbenen M. **Alexander Hadick**: aber nach einigen Jahren ernannte ihn die Gemeine zu **Freyſtadt** an der **Waag**, ſonſt **Galgocz** genannt, in der **Nitrer** Geſpannſchaft, zu ihrem Seelſorger, weswegen er das Schulamt verließ und ſich dahin verfügte. Ein ehrwürdiges Kontubernium dieſer Geſpannſchaft hatte an ihm, ſo lange er in dieſen Gegenden lebte, einen würdigen Senior. Von da kam er als Prediger nach **Neuſohl**, an die **Eliſabethkirche**, und zwar 1657. den 2. December, an die Stelle des verſtorbenen Predigers **Zacharias Jakobäi.** 243) Am

---

lutheranorum et caluinianorum. Sein Kollega **Tobias Benedicti** wurde ſein Nachfolger im Rektorate, und zwar 1624. So viel von ihm Rezick in der ungariſchen Schulgeſchichte, ſonderlich bey der Schule zu **Bannovicz** numero 9.

242) Es erhellet dieſes aus der Schrift ſeines Vaters **Elias**, die er zu **Barthfeld** 1599. in 4. unter dem Tittel drucken ließ: defenſio libertatis chriſtianae in uſu imaginum hiſtorico, quam pro aſſerendo ſcuto ſuo, aduerſus examationem *Thomae Fabricii* paſtoris *Patakini* ſcripſit: in welcher er vor der Vorrede, als Kollega der Schule zu **Moſſocz**, ſeinem Vater in griechiſchen Verſen ein ἀλλο ἐπίγραμμα verfertigte.

243) Zu **Neuſohl** waren zwey **Jakobäi** Predigers. Einer hieß **Johann** und kam dahin aus **Szelecz** 1599. als

Am erſtern Orte, wo er als Prediger geſtanden, arbeitete er unter ſeinen mühſamen Amtsverrichtungen und manchen harten und widrigen Schickſalen, den erſten allgemeinen Theil ſeiner gelehrten Schrift aus, die er wider den Franziskaner Mönch Bonaventura Hocquard, verfertigte, und zu Wittenberg, bey Michael Vent 1654. in 4. unter dem Tittel drucken ließ: Igneae veritatis columnae pars generalis, perſpectiuo minus perſpicuo *Bonauenturae Hocquardi* monachi *Franciſcani Amalechitarum* inſtar, caſtra domini bello offenſiuo inua-

---

als Rektor und Prediger an die Eliſabethkirche, wo er 1612. den 2. Auguſt geſtorben. Sein Nachfolger im Amte war Andreas Lihanius, geweſener Prediger zu Radvany, und nach ſeinem Abſterben, welches 1626. den 4. December erfolgte, kam an ſeine Stelle Zacharias Jakobái an eben dieſe Kirche, der 1657. geſtorben iſt, und zum Nachfolger M. Daniel Lani hatte.

244) Der erſte Theil dieſer Schrift, der aus mehr als drey Alphabeten beſteht, iſt den Lehrern der Univerſität zu Wittenberg zugeeignet, und beſteht aus folgenden 17. Kapiteln, nemlich 1. de ſacra ſcriptura, primo principio, ac unica norma controuerſiarum fidei in eccleſia. 2. De libris apocryphis veteris teſtamenti. 3. De authentica ſcripturae editione et vernacula, latina verſione. 4. De traditionibus non ſcriptis. 5. De eccleſiae romanae auctoritate et papae fallibilitate. 6. De conſenſu graecae orientalis eccleſiae. 7. De conciliis, eorumque decretis. 8. De patribus, eorumque teſtimoniis. 9. De canonibus et conſtitutionibus apoſtolorum. 10. De liturgiis apoſtolorum. 11. De decretalibus pontificum romanorum epiſtolis. 12. De iure canonico. 13. De ſcholaſticis eorumque theologia. 14. De legendis ſanctorum et in ſpecie de quibusdam ſanctis papiſtarum. 15. De *Luthero* et ſcriptis noſtratium ſymbolicis. 16. De concilio *Tridentino*. 17. De haereſibus falſo euangelicis attributis.

Digitized by Google

dentis, oppoſitae in *Hungaria.* 244) Den zweyten beſondern Theil dieſer ſeiner Schrift verfertigte er zu Neuſohl, und ließ ſolchen zu Leipzig bey Johann Vittigau 1659. auch in 4. unter dem Tittel drucken: Igneae veritatis columnae pars ſpecialis, perſpectiuo minus perſpicuo *Bonauenturae Hocquardi* monachi *Franciſcani* allegatione ſuſcepta ſuſpecta et ſuppoſititia, patrum, conciliorum orientis et occidentis, pontificum romanorum, traditionum humanarum ſcholaſticorum, ac denique *Lutheri*, librique concordiae dictorum, in peruerſum ſenſum deprauatorum, a via veritatis, ad deuia errorum ſuorum abducere — maiori conatu, quam ſucceſſu allaborantis, oppoſitae in *Hungaria.* 245) Gewiß eine

---

245) Der zweyte Theil dieſer Schrift, der faſt aus ſechs Alphabeten beſteht, iſt zugeeignet den evangeliſchen Ständen des Königreichs Ungarn, und enthält die Widerlegung der von Hocquard vorgetragenen 23. Artickeln, als 1. de nomine euangelici et unitate ſ. matris eccleſiae catholicae et apoſtolicae, extra quam nulla datur ſalus. 2. de iuſtificatione. 3. de numero ſacramentorum. 4. de transſubſtantiatione. 5. de reali praeſentia corporis et ſanguinis Chriſti, ſub ſpeciebus panis et vini, in venerando ſacramento Euchariſtiae, extra uſum. 6. de communione ſub utraque ſpecie. 7. de confeſſione enumeratione peccatorum. 8. de partibus ſacramenti poenitentiae. 9. de effectu ſacramentorum. 10. de ordine eccleſiaſtico. 11. de cultu et inuocatione ſanctorum. 12. de ſacrificio miſſae incruento. 13. de purgatorio et ſuffragiis pro defunctis. 14. de libero arbitrio. 15. de quinque abuſibus eccleſiae romanae, quos enumerat auguſtana confeſſio. 16. de tertio in ſpecie abuſu, de miſſa. 17. de quarto, nempe confeſſione auriculari. 18. de quinto, diſcrimine ciborum. 19. de ſtatntis ieiuniorum diebus ab eccleſia, ut ſunt quadrageſimae, quatuor temporum, feriae ſextae,

ne Schrift, die in Abſicht auf Gründlichkeit, Gelehrſamkeit und Wichtigkeit der darinnen abgehandelten Wahrheiten, alle Schriften alter evangeliſcher vaterländiſcher Schriftſteller, unendlich weit übertrift, und ein bewährtes Zeugniß von ſeiner ausgebreiteten theologiſchen Kenntniß abgiebt. Uebrigens war er ein Mann, deſſen Verdienſte ihn für die Nachwelt unſterblich machen. Nur darinnen war er unglücklich, daß er einen Sohn gezeuget hat, der auf keine Weiſe der Erwartung ſeines beßten Vaters genug gethan hat. Ein Zufall, der am meiſten fromme und gottesfürchtige Väter betrift. Seiner erwähnen in ihren Schriften, Rezick in der Schulgeſchichte Ungerlandes, Czwittinger, Horanj im II. Theile S. 462. Schmal in der ungariſchen Superintendentengeſchichte, in ſeinen Anmerkungen über die vaterländiſche Kirchengeſchichte, wie auch in ſeinem hundert gelehrter Thurzländer, und Wallaſzky S. 147. unten in der Note d. bis 149. Iſt geſtorben zu Neuſohl 1665. den 17. November.

52. Chriſtianus Langsfelder

Von Geburt ein Schleſier, ſein Vater hieß Adam und die Mutter Maria, war eine gebohrne Seidelinn, die ihn 1626. gebahr. Mit ſeinen Eltern kam er in ſeinem jugendlichen Alter nach Ungarn,

tae, item ſabbathi. 20. de delectu ciborum et ſtatutis ieiuniorum diebus. 21. de traditionibus in communi, 22. de contradictionibus a M. *Luthero*, lutheranorum propheta, euangeliſta et coryphaeo, in diuerſis rebus etiam maximis fidei commiſſis, 23. de capite eccleſiae. Am Ende dieſer Schrift iſt ein Anhang, in welchem ein Verzeichniß einiger Zeugen der Wahrheit enthalten iſt.

ſtudierte vorzüglich zu Schemnitz, zu derjenigen Zeit, als M. Peter Leonhardi daſelbſt Rektor geweſen iſt. Aus dieſer Schule verfügte er ſich nach Elbingen, Wißmar und Königsberg. Nach ſeiner Zurückkunft iſt er erſt 1650. nach Roſenau zum Rektorate, und von da zu eben demſelben Amte nach Georgenberg in Zips berufen worden. Am letztern Orte brachte er eine kurze Zeit zu: denn 1654. ernannte ihn die Gemeine zu Menhardsdorf in Zips zu ihrem Diakonus, und ließ ihn zu Barthfeld von dem Superintendenten Martin Wagner den 14. November einweihen. 246) Von da muß er nach Altwalddorf als Prediger abgegangen ſeyn, weil er dahern 1670. den 23. März nach Matzdorf wieder berufen worden iſt; welchen Beruf er auch annahm. Abgehohlt haben ihn zwanzig Mann zu Pferd, zwey Trompeter, zwey Paucker, ihrer ſiebene zu Kaleſch und 82. Mann zu Fuß. Das Gericht hat dazu verehret fl. 13. auf Wein, eine Kufbier fl. 8. dem Hausgeſind eine Kufbier fl. 6. und den Knechten eine halbe Kufbier fl. 3. Für einen Ochſen fl. 8. und 50. Pfenning zwey Kälber, zwey Kübel Waitzen, drey Kübel Korn, vier Gänſe, drey Spannferkel, viele Fiſche und andere zugehörige Dinge. Zu ſeiner Zeit kam 1670. Pater Licerius aus Pudlein mit einem königlichen Befehle, wegen der Kapelle zu Wallendorf, um damit ſolche den Katholiſchen ſollte eingeräumet werden. Im folgenden Jahre den 11. Auguſt

246) Siehe die Superintendentenmatrickel, der zu Barthfeld von dem Superintendenten und Pfarrherrn Martin Wagner, zum geiſtlichen Amte eingeweihter Kandidaten, Seite 38. numero 118. und der ältere Bruder, Seite 31. numero 46.

guſt ſind die Kirchen zu Bela, Leibitz und Neudorf den Evangeliſchen abgenommen worden, den 11. October die Kirche zu Rabsdorf und 1672. den 15. Jänner iſt er, nach dem Berichte der Kirchenmatrickel zu Matzdorf, ſammt andern Pfarrherren aus Zips vertrieben worden. Burius der ältere erwähnet auch ſeiner in dem Verzeichniße der Exulanten aus Ungarn, nur mit dieſen wenigen Worten: *Chriſtianus Langsfelder Sileſius* exul. Wo er ſich in ſeinem Elende aufgehalten, und wo er geſtorben, oder aber nach ſeiner Zurückkunft als Prediger geſtanden, konnte nirgends finden. Sein älterer Bruder Johann Georg, der um zwey Jahr eher gebohren worden, iſt 1646. Prediger zu Neudorf in Zips geworden. Dieſer berichtet ausdrücklich in ſeinem in die Superintendentalmatrickel, bey Gelegenheit ſeiner Einweihung eingeſchriebenen Lebenslaufe, daß ſie aus Leobſchütz in Schleſien gebürtig, und ihr Vater Adam Kantor daſelbſt geweſen ſey.

53. M. Adamus Lazius

Sein Geburtsort war Roſſa, ein Marktflecken im mittlern Bezirk der Trentſchiner Geſpannſchaft, allwo ſein Vater Michael, vom Leutſchauer Rektorat dahin befördert, Prediger geweſen iſt. Seine Mutter hieß Suſanna und war eine gebohrene Rovoczinn. Schon in ſeinen zarten Kindheitsjahren wurde er zu einem vater- und mutterloſen Waiſen, doch nahmen ſich ſeiner der Freyherr Stephan Petroczy und der Superintendent zu Illawa, Joachim Kalinka treulich an, und ließen es an gar nichts ermangeln, was zu einer guten und chriſtlichen Erziehung gehöret. Erſt ſchickten ſie ihn nach Leutſchau in die Schule, und übergaben ihn daſelbſt der Aufſicht und

Digitized by Google

Lehre des damaligen Rektors M. Tobias Stephani. 247) Von da gieng er nach Oedenburg, und von da nach

---

247) Tobias Stephani Rektor zu Leutſchau, war aus Mähren gebürtig. Mehreres von ihm in dem Verzeichniße der ſämtlichen Rektoren und Konrektoren des Gymnaſiums zu Leutſchau in Oberungarn von 1520. bis auf dieſe Zeit, das befindlich iſt in Biedermanns obſeruationibus und actis ſcholaſticis Vol. V. p. VI. a pag. 526 — 545. War ein guter lateiniſcher Dichter, welches aus ſeinem doppelten Gedichte zu erſehen iſt. Das eine iſt ein Glückwunſch, als M. Chriſtoph Böhm von Preßburg als Oberpfarrer nach Leutſchau kam, folgenden Innhalts:

Leutſcha tuo collis nusquam non bella lacerto,
Colla viatori ſuſpicienda procul:
Moenibus, antiquis an legibus, anne vetuſto,
Nomine *Teutonidum*, culta, colenda, magis?
An ſemper conſtante fide, quo munere magna es,
Neſcia non ulli cedere *Carpatidum*!
Relligionis amans non deſinis eſſe, virorumque
In verbi radio qui micuere Dei.
Iamque inde a tenebris reparato in *Saxone* pulſis
Dogmata apoſtolica ſunt tibi culta fide.
Nec ſummae deerant qui rem tenuere cathedrae
Lumina, quos magno nomine fama colit.
Si quid, qui toruum videt, inuidet, una dolori eſt
Proſperitas, urbs quo nulla ſecunda tibi
Quod nunquam magnis, dum te fax luſtrat Iouae
Quod nunquam magnis deſtituare viris.
Non repetam Myſtae qui te tenuere priores
Proxima praeteriti, re propiore, lego.
Aetatem in multam ſua *Zabler* muneris explet,
Ordinis in Myſtas ſumma caputque ſacri.
Hunc, poſt fata, virum magnis vir honoribus ille
Excipit, ars et opes, cuius in ore ſedent.
Schlegeli tibi ſoepe parem ſe viribus optet
Quisquis in audito te duce totus erat.
O nec ab his tibi mens terris aliena fuiſſet!

Fulgor

nach Silein, wo er in den höhern Wiſſenſchaften von Elias Ladiver den ältern, unterwieſen wurde. So

---

Fulgor adhuc noſtro ſideri habendus eras.
Quorſum ea? *Leutſcha* quod eſt curae tibi cernit *Amyntas*
Codrus et ipſe cui hic, ilia forte dolent.
Deſtitui haud qua velis quibus eſt eccleſia cordi;
Qui praeſit domui, diſpicis ecce Dei.
Non tibi cura virum quibus aes replet arca, flet ara:
Pro precibus, precii queis valor, ire iubes.
At quos ardet amor ſolius Numinis: at quos
Cana fides: at quos dogmatis ardet amor.
Iſtos tibi cura legere eſt: his vota feruntur,
His tua: habendis his, curia, templa vacant.
His ſacra caluere preces valuereque in aede,
Vnus ibi e Myſtis ipſe *Poſonii* adeſt.
Quem Deus in populi, venerandique ora, ſenatus,
Indidit; hunc unum vota fuere dati.
Iam quoque (quid video) cunctis gratiſſimus hoſpes,
Eſt praeſto, ſanctae Phoſphorus ecce domus.
Auſpice laeta Deo ſunt iſthaec omina:. ſoſpes
Succeſſor, tibi quo res ſacra ſurget, adeſt.
Proſperum ab acceſſu ſucceſſum ſpero. Secundum
Se dabit antiſtes. Seu Deus ipſe dabit.
At tu ſuggrediens Hierarcha, Antiſtes et hoſpes,
Succeſſor rebus praeficiende Dei
Ingredere in votis queis te ſaluere iubemus,
Te vox, te cantus, muſica teque ſonat.
Ingredere, et ſacri quae ſunt ſolennia ritus,
Suſcipe. Vox populi, vox ſolet eſſe Dei.
Quam precibus quoque nos iunctis augemus et ipſi
Queis colere hos verſu te quoque cura fuit.
Fauſta tui ſunto primordia muneris! ipſe
Ipſe tuum ex alto Ioua ſecundet opus!
Surgat honos per te: per te diuinaque ſurgat
Gloria: per te ſtet firma columna Dei!
Sparta ſecundando ſit nomini ab hoc tua cepti
Limine; foecundet nomen honosque tuum!

Fiat

So zubereitet und fähig gemacht, ſchickte ihn der Graf Stephan Tököly 1661. nach Wittenberg, und ließ

Fiat, in arte viris habeat te nemo ſecundum!
O ſanCtae DoMVI Laete, petIte, prior!

Das andere iſt auch ein Glückwunſch, als ſich M. Samuel Schröter, Konrektor zu Epperies, mit Jungfer Maria Neandrinn vermählte, ſo abgefaßt:

Num ducenda Sopho uxor? virgone? diues, inopſne?
Quum quaerunt, multi conſenuere Sophi.
Quum ſenuere Sophi, ditem duxere iuuencam,
Haud veriti a curru iungere poſtero equos.
Turba ferenda fuit de ſe non nata parente;
Seruitiique iugum ex diuitiis vitiis.
Vxor amata foris, frigentis taedia lecti
In cladem vertit, perniciemque ſenis.
Non ita tu *Schroeter*: dum plenus es, integer annis,
Coniugio aetatem dasque dicasque tuam.
Veris ab exemplo. Non quod modo germen in herba eſt,
Reicit in autumnum: meſſem in inerme gelu.
Quod non vere ſuo ſemen ſit ſumen in agro,
Nil abit in meſſem, ruricola alſe, tuam.
Quid video *Schroetere*? tuus tibi pollet agellus,
Aeſtatem ridet ſponſa tenella ſuam.
I, cole, laetus ara, ſere: dum ver ridet utrique
Succollare operae nil opus: ipſe potes.
Non hic diuitiis vitiis tua temnet agellus
Sponſa velut re, ſic par quoque vere tibi eſt.
Ite per aequati ſtudium, ſponſi, ite laboris,
Qui ſanxit, veſtrum Ioua, ſecundet opus.
Tempus erit, quum vos non poenitet inter amandos,
Coniugii amplexus eſſe, fuiſſe, pares.
Tempus erit, quum voce ſua te, ſponſe, parentem
Quum matrem lallant te quoque ſponſa, ſuam.
Pignora, coniugii rebus paradiſus amaris,

His

ließ ihn daſelbſt auf ſeine Unkoſten ſtudieren. Auf dieſer Univerſität brachte er vier Jahre zu und war ſonderlich **Kalovs** fleißiger Zuhörer. Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland, als man eben 1666. zu dem zu **Epperies** errichteten Kollegio der evangeliſchen Stände 248) Lehrer, als einen **Samuel** Poma-

---

His ſine, coniugii dulcor amarus amor.
Tu paradiſiaco quae ſanxti vincula in horto,
Iona, patri et matri laeta aliquando dabis!

248) Etwas zur Geſchichte des evangeliſchen Kollegiums zu **Epperies**. Dieſe Stadt in **Oberungarn** hatte zwar, ſo wie andere Städte des Königreichs, eine Schule, in welcher der Rektor die höhern, die übrigen Lehrer aber die untere oder niedere Wiſſenſchaften, lehreten. Doch äußerten viele im Lande den Wunſch, eine höhere Schule zu haben, darinnen die Jugend zu den akademiſchen Wiſſenſchaften könnte zubereitet werden. Unter denſelben die dieſes wünſchten, waren die vornehmſten M. **Johann Beyer**, Rektor der Schule zu **Epperies** und M. **Johann Sartorius** erſter Prediger daſelbſt. Dieſe entdeckten ihre Wünſche dem damaligen Stadtrichter **Johann Weber**, wie auch dem **Stephan Vittnyedi** und munterten beyde auf in dieſer Sache etwas zu thun. Dieſe eröffneten die Sache den evangeliſchen Ständen des Königreichs, ſonderlich denen die in **Oberungarn** wohnten und ſuchten ſie auf ihre Seite zu bringen. Sie brachten es auch ſo weit, daß ſie dießfalls 1665. den 11. und 20. Auguſt eine Zuſammenkunft zu **Epperies** anſtellten und ſich darüber berathſchlagten, wie die Sache eigentlich behandelt werden ſollte. **Epperies** wurde dazu ernannt, ein Wohnſitz der Muſen zu werden, und in dem Konvente zu **Kaſchau** 1665. den 18. November wurde beſchloſſen, eine Kollekte durch **Ungarn**, **Siebenbürgen** und andere ausländiſche evangeliſche Länder anzuſtellen. In **Ungarn** und **Siebenbürgen** ſollen über 30000 fl. und in auswärtigen Provinzen über 2000. zuſammengeſammlet worden ſeyn. Nachdem man nun mit den nothwendigſten Hülfsmitteln verſehen war, ſo legte man 1666. den 5. April den Grund des

Pomarius, Michael Pankratius 249) Iſaak Zabanius und Elias Ladiver den jüngern 250) beruf-

---

des Gebäudes, in Gegenwart vieler Abgeſandten der Geſpannſchaften und Städte Oberungarns, unter dem Schall muſikaliſcher Inſtrumenten, und Johann Sartorius hielt bey dieſer Gelegenheit eine feyerliche Rede. Kaum wurde dieſes ruchtbar, ſo wurden ſie bey Hofe angegeben, daß die Proteſtanten willens wären eine Univerſität zu errichten. Gleich darauf ſchrieb der Erzbiſchoff von Gran Georg Szeleptſchény ein ernſtliches Abmahnungsſchreiben, von dem gefaßten Vorhaben abzuſtehen, da er aber damit nichts ausrichtete, überredete er den Kaiſer Leopold, durch ein königliches Reſkript, die ganze Sache zu vernichten. Dieſertwegen ergiengen in dem nemlichem Jahre drey Befehle, als den 11. April, den 21. Julii und den 9. Auguſti. Nachdem ſich aber die Proteſtanten ſattſam erklärt hatten, daß ſie keine Akademie willens wären zu errichten, ſondern nur ein weitläuftiges Schulgebäude zu erbauen, ließ man ſie in Ruhe, und ſie ſetzten ihre Arbeit ungehindert fort. In zwey Sommern wurden ſie mit dieſem großen Gebäude fertig, das 25000. Thaler ſoll gekoſtet haben, davon nur die Maurer wöchentlich ſollen 300. Thaler empfangen haben. Als das Gebäude fertig geweſen, berathſchlagten ſie ſich 1667. auf was für eine Art man dieſes Gymnaſium im guten Stande erhalten wolle, wohern die Lehrer beſoldet, die adeliche arme Jugend verſorget, welche zu Inſpektoren ernannt, wie der Vortrag und zu welchen Stunden und nach was für Schriftſtellern eingerichtet werden ſoll. u. d. g. m. Man beliebte dazumal alle Studien in 10. Klaſſen einzutheilen, und zum Vortrage derſelben berufte man gelehrte Männer. Als D. Samuel Pomarius um die Theologie und Orientalſprachen vorzutragen, D. Michael Pankratius die Rechte und die Geſchichte, M. Iſaak Zabanius die philoſophiſchen Wiſſenſchaften, Elias Ladiver die Vernunftlehre und Meßkunde, und M. Adam Lazius die Redekunſt. Zu den untern Klaſſen wurden folgengende Lehrer berufen, als Paul Michaelis um die Politik vorzutragen, Johann Schnaczinger die Syntax, Andreas Szanto die Grammatik, Martin Saroſſy die principia, Johann Jan-

berufte, berufte man auch ihn dahin als einen Lehrer der Redekunſt. Was dieſe Lehrer der höhern Klaſſen ſowohl,

---

Jankowicz den Donat, Johann Simonides das Leſen, Niklas Hadick das Buchſtabieren und Stephan Szép das A. B. C. Endlich erſchien der glückliche Tag 1667. den 18. October eben am Lukastag, daß dieſes Kollegium feyerlich eingeweihet worden iſt. Die erſte Rede hielt M. Johann Sartorius, der auch die Lehrer einführete, und jedem ſeinen künftigen Poſten anwieß. Hierauf antwortete **Pomarius** und die übrigen Lehrer auch in beſondern Reden, die alle zu Barthfeld 1668. und im folgenden Jahre zu **Wittenberg**, unter folgendem Tittel im Druck erſchienen: Oratio auſpicalis in ſolenni inauguratione J. Gymnaſii J. J. ſtatuum regni *Hungariae* auguſtano-euangelicorum *Eperieſini* recens erecti, die 18. Octobr. 1667. inſtituta, habita in frequentiſſima ſplendidiſſimi auditorii panegyri, a *Samuele Pomario* S. S. theologiae Doct. et P. P. eiusdem gymnaſii moderatore ac directore ſupremo. Acceſſere intimationes et orationes quaedam breuiores aliae, hoc ipſo anno ibidem ab eodem expeditae, e quibus facies moderna illuſtris athaenei pro palam innoteſcit. Mnemoſynoteoſtichon:

fragopoLI eXſtrVCto LVX LVCe It feſta LyCaeo
LVX eVangeLII tranſIt In hVngarIaM.

Das Uebrige des Tages brachte man mit vielen feſtlichen Freudensbezeugungen zu. Den andern Tag fiengen die Lehrer ihren Unterricht an, jeder das zu der Stunde wie ſie ſolches in dem vorläufig bekannt gemachten Lektionskatalogus angezeigt haben, und nach einem Jahre hielten ſie den 10. October und folgenden Tagen ihre erſte öffentliche Prüfung mit der Jugend. Bey der Gelegenheit hielt **Pomarius** eine Rede, die gedruckt worden: de examinum ſcholaſticorum dignitate, neceſſitate et utilitate, auch wurde eine Komödie von der Jugend, betittelt: de Eleazare conſtante, aufgeführt und zuletzt Belohnungen unter die Fleißigen ausgetheilt. Gelehrt wurde in dieſem Kollegio die Glaubens- Streit- und Sittentheologie, die hebräiſche und griechiſche Sprache, das Recht, die Logik, Metaphyſik, Ethik, Mathema-

ſowohl, als auch der niedern, als nemlich **Paul Michaelis** 251) **Johann Schnaczinger** 252) Andreas

---

thematik, die weltliche und Kirchengeſchichte, die Erdbeſchreibung, die Rede und Dichtkunſt. Im Beſitze dieſes Kollegiums blieben die Proteſtanten bis 1672. da man ihren Lehrern und der Jugend ſolches zu räumen befahl. Endlich nachdem der General und Graf **Ferdinand von Volkra** mit ſeinem Kriegsheere ſich 1673. der Stadt bemächtigte, nahm er ihnen in der Nacht den 10. März Schule und Kirchen hinweg, und die Lehrer vertrieb er den folgenden Tag daher. Zum abermaligen Beſitz deſſelben gelangten die Evangeliſchen erſt 1684. und beruften hinwiederum folgende Lehrer, als: **Elias Ladiver** zum Lehrer der Gottesgelahrheit, **M. Johann Schwarcz** zum Lehrer der Vernunftlehre und praktiſchen Weltweisheit, **Georg Heinrich Sappuhn** zum Lehrer der Redekunſt, und **Johann Rezick, Martin Dubowſzky** und **Miklas Puſſoczi** trugen andere Wiſſenſchaften vor. Aber auch dieſe Herrlichkeit dauerte nicht lange; denn 1688. nahm man uns zum zweytenmal das Kollegium hinweg, und übergab es den **Jeſuiten.** Als Franz Rakoczi ſeine Unruhen in **Oberungarn** anfieng, gab man uns ſolches 1705. freywillig zurück, daher berufte man zum oberſten Direktor deſſelben und zugleich erſten Lehrer den ehmaligen **Johann Rezick**, der da die Jugend bis 1709. lehrete. Nach ſeinem Tode, da die Peſt zu wüthen aufhörete, ernannte man an ſeine Stelle zum erſten Lehrer den **Samuel Matthäides**, der durch den Superintendenten **Schwarcz** feyerlich eingeführt worden iſt. Doch das war die letzte Feyerlichkeit in denſelben; denn in dem 1711. Jahr den 30. September iſt ſolches auf Befehl der Kaiſerinn **Eleonora Magdalena**, uns abermals ſammt der Kirchen weggenommen, den Jeſuiten übergeben, und wir ſind mit unſerer Religionsübung in die Vorſtadt verwieſen worden, wo wir Schule und Gottesdienſt bis 1785. hielten. In dieſem Jahre erhielten wir abermals von unſerm huldreichſten Monarchen die allergnädigſte Freyheit, dieſes leer gewordene Kollegium ſammt der kleinen Stadtkirche käuflich an uns zu bringen und erhielten beydes für 6000. fl. die Kirche wurde in dem nemlichen Jahre am 1. Pfingſtfeyertage eingeweiht.

und

dreas Szanto, Martin Saroſſy, Johann Si-
monides, Johann Jankovicz, Niklas Zadik,
und

---

und die Lektionen fiengen gleich an nach der Trinitatiswoche, im Kollegio gehalten zu werden. Gegenwärtige Lehrer ſind, Rektor Karlowſzky, Konrektor Mayer, Subrektor Walleitner. Der untern Klaſſen Lehrer heißen: Petrik, Forberger und Schenowicz.

249) Michael Pankratius, gebohren zu Müllenbach in Siebenbürgen, und zwar 1632. Sein Vater war Prediger zu Kellnitz. Studierte zu Klauſenburg, Preßburg, Wittenberg, Leipzig, Jena und Altdorf die Theologie, zu Kölln aber und Roſtock die Rechtsgelahrheit. An dieſem letztern Orte wurde er Doktor der beyden Rechte, hat auch einige Zeit daſelbſt öffentlich die Geſchichte, die Redekunſt und andere Theile der Gelehrſamkeit vorgetragen. Im Jahr 1666. erhielt er den Beruf nach Epperies, als Lehrer der Rechte und Geſchichte, an dem neu errichteten evangeliſchen Kollegio, den er auch annahm, und im folgenden 1667. Jahre, bey Einweihung deſſelben eine feyerliche Rede hielt. Nach ſechs Jahren nemlich 1673. wurde er ſammt ſeinen übrigen Kollegen dahern vertrieben, wählte aber nicht Deutſchland, ſondern vielmehr ſein Vaterland Siebenbürgen und ſonderlich Herrmannſtadt zu ſeinem Zufluchtsorte, wo er ſich während ſeines Exiliums aufgehalten hat. Hier fand er auch nach einiger Zeit ſeine Beförderung, aber der Neid ſeiner Obern nöthigte ihn auf ein Jahr nach Neudorf ſich zu begeben. Daher gieng er nach Medwiſch, wurde da erſt Prediger und dann 1686. den 4. November Superintendent. Sein Vorfahrer in dieſer geiſtlichen Oberwürde, hieß Chriſtian Haaſz. Er ſtarb 1690. den 11. Julii. Sonſt kommt auch noch dieſes von ihm anzumerken, daß er aus einer vornehmen adelichen Familie aus Oeſterreich herſtammte. Sein Großvater Georg, diente als Soldat unter dem kaiſerlichen General Baſta, und nachdem er die Kriegsdienſte verlaſſen, wählte er Müllenbach zu ſeinem Wohnplatze, wo auch ſein Vater Mar-

und Stephan Szép vorgetragen, und zu welchen Stunden ſie ihre Vorleſungen gehalten, erſiehet man am

---

tin 1606. das Licht der Welt erblickte. Seine Schriften ſind:

1. Diſſertatio: de iuramento perhorreſcentiae. *Roſtochii* 1661. 4.
2. Oratio inauguralis, occaſione inaugurationis collegii *Epperienſis* dicta, cum *Pomariana* 1667. *Bartfae* impreſſa.
3. Exercitatio politico-iuridica, de imperio et iuribus poteſtatis imperantium, in capita ſubditorum, reſpondente *Chriſtiano Lariczio. Caſſouiae* 1668. 4.
4. Tractatus politico-hiſtoricus iuris publici regni *Hungariae. Caſſouiae* 1668. 4.
5. Politica extemporalis. Dieſer Schrift gedenket er ſelbſt in ſeinem tractatu politico-hiſtorico-iuridico. §. 24.
6. Tractatus de iure militari.
7. Grammaticalia quaedam.
8. Im MSS. hinterlaſſen de rebus *Hungariae* et *Tranſyluaniae* tomos 15.

Mehreres von ihm findet man in Martin Schmeizels diſſertatione epiſtolica, de ſtatu religionis et eccleſiae Lutheranorum in *Tranſyluania. Ienae* 1722. 4. S. 87. und 88. num. 14. in der 9. und 10. Note in Benko ſeiner Beſchreibung Siebenbürgens tom. II. S. 433. Horanj und Bod haben von ihm nichts, wohl aber Wallaſzky Seite 154. nota c) S. 180. nota a) S. 191.

250) Von Elias Ladiver, dem jüngern, kömmt noch dieſes nachzuhohlen, was man im erſten Bande dieſer Predigergeſchichte, bey Beſchreibung ſeines Lebens und Anzeige ſeiner Schriften, aus Mangel einiger Nachrichten, die ich erſt kürzlich von einem Freunde erhalten, nicht angezeigt findet. Hier folgt es nun mit den eigenen Worten des Freundes: Dieſes braven Schulmannes Fleiß bey dem Unter-

Digitized by Google

am beſten aus ihrem erſten Lektionskatalogus. 253) Nur ein halbes Jahr unterrichtete er die Jugend in

---

Unterrichte der Jugend war ſo groß, daß er ſchon mit fünf Uhr früh Morgens ſeine Schullektionen anfieng, und erſt mit Untergang der Sonne endigte, ja oft ohne zu Mittag zu ſpeiſen, gleich wieder zu ſeinen nachmittägigen Schularbeiten gieng. Ein Vater kann unmöglich mit ſeinen Kindern ſo freundlich umgehen, als er mit ſeinen Schülern umgegangen iſt. Und dieſe ſeine Untergebenen liebten nicht ſo ihre Eltern, wie ſie ihn liebten. Man liebte ihn, aber man fürchtete ſich auch vor ihm. Seine Lehrmethode oder vielmehr Verfahrungsart mit ſeinen Schülern war ſo beſchaffen: Das von ihm vorgetragene, wiederhohlte er gleich durch vorgelegte Fragen mit ſeinen Zuhörern. Oft griff er den Studenten mit Vernunftſchlüßen ſelbſt an, oft erlaubte er ihm, mit Zweifeln und Einwürfen ſelbſt zu bekämpfen. Während den Vorleſungen war es niemanden erlaubt zu ſchlafen. Verſtund jemand das Vorgetragene nicht, ſo war es ihm erlaubt, ihn darum zu befragen, und ſich von ihm eine Erklärung auszubitten. Oft ſchärfte er ſeinen Schülern das ein, daß er keine pythagoriſche Schule haben wolle. Seine Schüler theilte er in gewiſſe Klaſſen, oder vielmehr hielt er gewiſſe Kreiſe mit ihnen, die ſo beſchaffen waren: Nach geendigter Lektion vertheilten ſie ſich in Kreiſe. Einer war Reſpondent, der andere Opponent, und die übrigen alle hatten auch die Freyheit Einwürfe zu machen. Wo einer oder der andere ſtecken blieb und nicht fortkommen konnte, dem half er zurechte. Dies legten ihm einige zur Laſt, daß er ein zu großer Liebhaber der Schriften des Ariſtoteles geweſen, und ſolche auch eher, als chriſtliche philoſophiſche Schriften, der Jugend vorgetragen habe. Aber hierauf antwortete er: daß ich eher nach dieſem als nach jenen, meinen Vortrag einrichte, iſt die Urſache: quod ductu rationis conſcripſerit philoſophiam ſeruientem theologiae, talesque illum continere hypotheſes, quae theologorum ſeruiunt placitis. Er war ein ſehr glücklicher Schulkomödienverfertiger, deren einige er zu Epperies, mit vielem Beyfall der Zuſchauer, durch die Jugend aufführen ließ. Davon mir eine

Digitized by Google

redneriſchen Uebungen, wollte ſich damit nicht mehr abgeben, ſondern nahm die Hof- und Schloßpredi-
ger-

---

nur dem Tittel nach, de *Eleazare* conſtante, aus dem 1. Buch der Makkabäer hergenommen, und die 1668. aufgeführt worden iſt, bekannt iſt, die zweyte beſitze ich ſelbſt und mache ihnen damit ein Präſent. Hier nun ſetze ich aus der gütigen Mittheilung dieſes Freundes den ganzen Tittel dieſer Komödie ſowohl, als auch die Namen der ſpielenden Perſonen her, um beſonders aus der letztern Anzeige, die ſtarke Anzahl der zu Epperies ſtudierenden Jugend, dem geneigten Leſer vorzeigen zu können. Der Tittel: *Papinianus* tetragonos, h. e. vir magnanimus, iuſtus, conſtans, rectique pertinax in theatrum productus, in incluto gymnaſio euangelico quod *Epperieſini* eſt, a iuuentute, pro felici examinis publici fine. *Leutſchouiae* 1669. 4. die 4. Octobris. Die Namen der handelnden Perſonen ſind nach den verſchiedenen Klaſſen geſetzt. Den Vorzug haben 1. der Graf Emerikus Thököly. 2. Der Freyherr Stephan Petroczy, und ſein Bruder 3. Emerikus Petroczy, wie auch 4. der Freyherr Franz Pongracz. Nun folgt

1. Die Klaſſe der Redner.

1. Peter Semſei von Reſzteſi. Nobilis.
2. Moſes Kiſchfaludi N.
3. Andreas Pitto N.
4. Georg Conrad N.
5. Andreas Dobay N.
6. Johann Schwarcz ein Epperienſer.
7. David Zauner N.
8. Michael Goſztoni N.
9. Johann Mikovini N.
10. Michael Goſznoviczer N.
11. Andreas Medyri.
12. Jonas Felicides ein Trentſchiner.
13. Chriſtoph Mazar aus Thomaſchow.
14. Johann Nigrini aus Puchow.
15. Martin Izdenczy.
16. Johann Georg Weißler ein Neuſohler.
17. Johann Glozini auch ein Neuſohler.
18. Matthias Lazius ein Leutſchauer.
19. Michael Vozar.
20. Andreas Vozar.
21. Martin Dubowſzky.
22. Daniel Stephanides ein Pohle von Adel.

23. Mat-

gerſtelle zu Käsmark 254) bey dem Grafen Stephan Thököly an, und an ſeine Stelle nach Epperies,

kam

23. Matthäus Grünwald ein Barthfelder.
24. Michael Waſſ.
25. Stephan Hoſztoty nobilis.
26. Johann Vorösch.
27. Andreas Slatini.
28. Johann Mulik.
29. Daniel Roxer.
30. Johann Cudelini.
31. Daniel Petko.
32. Andreas Ghyczy.
33. Daniel Ladiver.
34. Johann Gaſſitius.
35. Georg Hankowſzky.
36. Michael Szaſick.
37. Georg Gaſſitius.
38. Siegmund Culicius.
39. Daniel Fontanus.
40. Valentin Klein, und
41. Johann Buris.

2. Die Klaſſe der Dichter.

1. Johann Sartorius aus Epperies.
2. Martin Szeredi N. aus Epperies.
3. Emerikus Friedvalſzky.
4. Daniel Weber N. aus Epperies.
5. Samuel Sartorius aus Illawa.
6. Paul Felicides.
7. Siegmund Zimmermann N. aus Epperies.
8. Stephan Szentgothardy N.
9. Martin Petanczy.
10. Martin Pataſovicz.
11. Johann Unger N. aus Oedenburg.
12. Siegmund Töke.
13. Jeremias Meſſerſchmidt.
14. Johann Michael Fiſcher.
15. Christoph Merſe von Szinye.
16. Michael Podmaniczky N.
17. Petrus Szirmai N.
18. Joh. Valentin Zember.
19. Franz Merſe v. Szinye N.
20. Samuel Dobay N.
21. Franz Kiſzelly N.
22. Stephan Gömbösch N.
23. Paul Abaſſi.
24. Siegmund Fejerpataki N.

3. Die Klaſſe der Syntaxiſten.

1. Siegmund Vittnyedi von und zu Muſai Nob.
2. Siegmund Berſeviczy Nob.

3. Georg

kam M. Jakob Röſer 255) Adjunkt der philoſophiſchen Fakultät zu Wittenberg. Ordinirt wurde er

---

3. Georg Retzer von Lippocz Nob.
4. Andreas Szirmay von Szirma. n.
5. Stephan Budahazy von Horka. n.
6. Emerikus Horvath von Gradecz Freyherr.
7. Ladislaus Retzer von Lippocz. n.
8. Stephan Szalathnay von Nagyréth. n.
9. Stephan Zaborſzky von Abrahamfalva. n.
10. Siegmund Iloſvaj. n.
11. Wolfgang Jancky von Nagy-Szuhay. n.
12. Martin Hußar von Nemeſch-Podhragy. n.
13. Franz Nemeſſani von Abrahamfalva. n.
14. Siegmund Palaticz von Ruiſin. n.
15. Samuel Petroczy. n.
16. Alexander Kiſſely von Benedekfalva. n.
17. Matthias Cſontoſch aus Saroſch.
18. Johann Roſmann aus Roſenau. n.
19. Daniel Petrozelini ein Pohle.
20. Johann Sonntag aus Modern. n.
21. Stephan Szaladoſch aus Gyarmath. n.
22. Johann Szóghy. n.
23. Johann Kleſch aus Epperies. n.
24. Elias Ladiver aus Silein.
25. Johann Kelemeſchi ein Arver. n.
26. Sebaſtian Pikka aus Epperies. n.
27. Adam Saroſſy. n.
28. Matthias Populi aus Szegna.
29. Martin Czech aus Plawnitz.
30. Benjamin Svetlitzki ein Pohle.
31. Daniel Bielikius aus Hunsdorf.
32. Samuel Keller aus Käsmark.
33. Stephan Meſticzki aus Koroſch.
34. Johann Liſtienſzky aus Silein.
35. Jeremias Pilarik aus Schemnitz.
36. Daniel Trompler aus Zeben.
37. Stephan Alberti aus Zolyom.
38. Adam Köſzeghy aus Güns. n.
39. Michael Quirini aus Großſaroſch.
40. Andreas Kutſchinſzky. n.
41. Johann Remenik aus Czetneck. n.

42. Sieg-

er zu Raſchau, 1668. den 26. Junii von dem Superintendenten M. Michael Lieſſmann. 256)

Y 4 Nach

---

42. Siegmund Gogaſz aus Deſeritz. nobilis.
43. Leonhard Hueber aus Barthfeld.
44. Andreas Jandura, ein Arver.
45. Johann Hodoſſy von Nemaſch Eörviſty. n.
46. Paul Petko a. Deutſchproben. n.
47. Johann Majtan aus Silein.
48. Paul Gogaſz aus Deſeritz. n.
49. Johann Kutſey aus Holitz. n.
50. Martin Bellay aus Bela.
51. Johann Petko aus Deutſchproben. n.
52. Tobias Stiebricz aus Leutſchau.
53. Jakob Stankowicz aus Deutſchliptſche.
54. Georg Malatinſzky.
55. Georg Kereczy. n.
56. Johann Gots aus Kalno.
57. Michael Braxatoris aus Hansdorf.
58. Andreas Greſch aus Bela.

4. Die Klaſſe der Grammatiſten.

1. Franz Vittneydi von Muſai. n.
2. Johann Weber aus Epperies. n.
3. Stephan Retzer von Lippocz. n.
4. Alexander Retzer von Lippocz. n.
5. Samuel Sartorius aus Epperies. n.
6. Michael Roth aus Epperies. n.
7. Johann Berthoti von Berthot. n.
8. Joh. Georg Fleiſchhacker aus Epperies. n.
9. Siegmund Berthoti von Berthot. n.
10. Johann Höſlinger aus Neuſohl. n.
11. Stephan Mariaſchi aus Markdorf. n.
12. Siegmund Schober aus Epperies. n.
13. Samuel Lichi aus Epperies.
14. Martin Görgni n.
15. Samuel Feldmayer aus Raſchau. n.
16. Georg Lankoronski ein Pohle.
17. Ladislaus Füzeſeti. n.
18. Andreas Faſchner aus Böſing. n.
19. Gabriel Tichi von Nyerjeſch. n.

20. Jo:

Nach dem Tode des Grafen iſt er ſamt Ambroſius Retzer, des Grafen geheimden Rath, gefänglich einge-

zogen

---

20. Johann Wenzel aus Preßburg. n.
21. Michael Roſſela aus Silein.
22. Andreas Budahazy. n.
23. Ladislaus Harſagy. n.
24. Georg Potenadi. n.
25. Franz Freyherr von Salma.
26. Johann Ruchinſzky aus Epperies.
27. Jonas Oſterlamm aus Epperies.
28. Martin Quäſtoris aus Epperies.
29. Rudolph Potenadi n.
30. Johann Krauß aus Epperies.
31. Johann Richter aus Modern. n.
32. Johann Möſz aus Epperies. n.
33. Johann Bornegius.
34. Martin Furtini aus Neuſohl.
35. Stephan Sovari aus Epperies.

5. Die Klaſſe der Principiſten.

1. Nikolaus Retzer von Lippocz. n.
2. Paul Szallai. n.
3. Johann Georg Weber aus Epperies. n.
4. Stephan Boronkaj. n.
5. Martin Saroſſi. n.
6. Paulus Görgei. n.
7. Emerikus Dobay. n.
8. Johann Szikſzai. n.
9. Adam Petroczy. n.
10. Jakob Gilik. n.
11. Wenzel Schüsler aus Epperies.
12. Daniel Schüsler aus Epperies.
13. Tobias Grotker aus Epperies.
14. Georg Schön aus Epperies.
15. Daniel Schön aus Epperies.
16. Johann Flauner ein Zipſer.
17. Gabriel Tolt. n.
18. Chriſtian Nemeſſani. n.
19. Tobias Mileter.
20. Emerikus Görgori. n.
21. Samuel Kiſſel aus Epperies.
22. Johann Torna. n.
23. Michael Pommer aus Epperies.
24. Michael Glaſer aus Epperies.
25. Tobias Möſz, ebend.

26. Jo-

zogen, in Ketten und Banden nach Preßburg geführt, daſelbſt hart gehalten, und endlich gar aus

Y 5 dem

---

26. Johann Schmidt aus Epperies.
27. Johann Schomoſchi aus Epperies.
28. David Nagy aus Epperies.
29. Andreas Ugyvaroſchi aus Epperies.
30. Johann Schöröſchi aus Epperies.

6. Die Klaſſe der Parviſten.

1. Johann Retzer von Lipocz. n.
2. Georg Petſchy von Ujfalu. n.
3. Ladislaus Vittnyedi von Egerſeg. n.
4. Job Görgöi. n.
5. Samuel Töke. n.
6. Adam Makai. n.
7. Samuel Sztankai. n.
8. Adam Stöſſel. n.
9. Niklas Guzik. n.
10. Samuel Orban. n.
11. Siegmund Marci. n.
12. Niklas Ceroci. n.
13. Ladislaus Deſſöwffy. n.
14. Stephan Raſzlaviczi. n.
15. Paul Saroſſi. n.
16. Georg Berthoti. n.
17. Georg Wagner aus Zeben.
18. Johann Horvath aus Epperies.
19. Johann Meczner aus Zeben.
20. Johann Melczer aus Epperies.
21. Samuel Friedhuber aus Epperies.
22. Georg Burghard aus Epperies.
23. Martin Henerici aus Epperies.
24. Johann Neugebauer aus Epperies.
25. Jakob Bogdany aus Epperies.
26. Martin Halligantz aus Epperies.
27. Jakob Tonſorio aus Epperies.
28. Gottfried Bogdany aus Epperies.
29. David Melczer aus Epperies.
30. Siegmund Schmitz aus Epperies.
31. Georg Stöckel aus Epperies.
32. Georg Vizoknai aus Epperies.
33. Michael Munkai aus Epperies.

34. Georg

dem Königreiche verwieſen worden. In ſeinem Elende hielt er ſich zu Brieg und Breßlau in Schleſien auf

---

34. Georg Mollner aus Epperies.
35. Martin Pisko aus Epperies.
36. Georg Ciprini aus Beczkow.
37. Johann Schwarczwall aus Kremnitz.
38. Samuel Boroſnai aus Sovar.
39. Johann Brunick.

7. Die Klaſſe der Leſenden.

1. Georg Curiani aus Epperies.
2. Peter Kowatſch aus Epperies.
3. Andreas Schwarcz aus Epperies.
4. Joh. Georg Friedhuber aus Epperies.
5. Siegmund Dobay n.
6. Daniel Topperczer aus Käsmark.
7. Johann Roth aus Epperies.
8. Martin Schwarcz aus Epperies.
9. Siegmund Nagy aus Epperies. n.
10. Caſpar Schött aus Epperies.
11. Johann Reiſinger aus Epperies.
12. Tobias Mörſz aus Epperies. n.
13. Balthaſar Petroczy. n.
14. Johann Zabanius aus Epperies. n.
15. Paul Weber aus Epperies. n.
16. Siegmund Hecker aus Epperies. n.
17. Johann Hertzog aus Epperies. n.
18. Georg Karathin aus Epperies. n.
19. Jakob Splenyi aus Epperies. n.
20. Valentin Berthoti. n.
21. Johann Stockinger aus Epperies. n.
22. Johann Leonhard Müller aus Epperies.
23. Johann Gaſſer aus Epperies. n.
24. Georg Gaſſer aus Epperies.
25. Jakob Wittich aus Epperies.
26. Johann Wittich aus Epperies.
27. Johann Rath aus Epperies.

251) Paul Michaelis, Lehrer der Dichtkunſt an dem evangeliſchen Kollegio zu Epperies, war aus St. Peter, einem

auf, und empfieng am letztern Orte ſonderlich viele Wohlthaten. Ueberdrüßig des Elendes, gieng er aus eige-

---

einem Orte der **Liptauer** Geſpannſchaft gebürtig, von bäuriſchen Eltern gebohren. Doch widmete er ſich den Wiſſenſchaften, in welchen er es durch ſeinen Fleiß und natürliche Geſchicklichkeit ziemlich weit brachte. Er war ein vortrefflicher Muſikus, aber von keinem ſonderlichen tugendhaften Lebenswandel. Im Jahr 1673. mußte er mit andern Lehrern des Kollegiums ins Elend wandern. Als Exulant lebte er erſtlich zu **Brieg**, dann zu **Breßlau**, **Wittenberg** und **Jena**. An dieſem letztern Orte machte man ihn zu einem gekrönten kaiſerlichen Dichter, wie ſolches die Schrift bezeuget, die ſeine Landsleute ihm zu Ehren 1678. in 4. unter dem Tittel drucken ließen: *Paulo Michaelis* echo *Salana* amicorum *Ienenſium* exhibita, dum laurum poeticum conſequeretur. Auch zu **Leipzig** und **Torgau** hat er ſich aufgehalten. Vorzüglich machte er ſich zu **Torgau** mit einer Komödie, die er in der Schule daſelbſt aufführen ließ, berühmt. Sie führte den Tittel: Actus dramaticus de cryptocaluiniſtis. Dafür bekam der Verfaſſer von dem Kurfürſten 100. Rthl. Siehe **Georg Lani** Rektors zu **Karpfen** mauſoleum *Saxonicum.* Seite 124. *β*) Nach der Zeit ergab er ſich dem Trunke, und hatte ein klägliches Lebensende. Siehe **Wallaſzky** in conſpectu reipublicae litterariae in *Hungaria.* S. 183. a)

252) **Johann Schnaczinger** wird ſchon ſeinen Platz unter den Predigern bekommen, hier merke ich nur bloß das an, daß, als er nach **Wallendorf** in Zips als Rektor der Schule, nach einem fünfmonathlichen Aufenthalte zu **Epperies** abgieng, an ſeine Stelle als Lehrer der Syntax **Georg Dömöteri** kam, welcher 1666. zu **Tübingen**, unter dem Vorſitze des **Christoph Volfflin**, vindicias veritatis euangelicae, aduerſus *Ieſuuitas Iaurinenſes* in *Hungaria* adornatas, in 4. vertheidigte. Veranlaſſung zu dieſer Schrift gaben die Jeſuiten in **Raab**, welche 1661. zu **Tirnau**, mit Begünſtigung des Grafen **Franz Nadasdi**, ein Büchlein, das ſie ihm auch zugeeignet haben, herausgaben; in welchem ſie dieſe drey Fragen

eigenem Triebe nach Preßburg zurück, mit dem feſten Vorſatze, um eine anſehnlichere geiſtliche Stelle zu

---

gen abhandelten: 1. Vtrum Lutherani et Caluiniani ſint in vera fide? 2. Solane unica pontificia fides ſit vera? und 3. Num Pontificii contrarientur ſcripturae ſacrae magis, vel Lutherani et Caluiniani? Dieſes Büchlein überſetzte Dömöteri aus dem Ungariſchen ins Lateiniſche, und bath den D. Volffiin, in einigen Streitſchriften ſolches zu widerlegen, welches er auch gethan. Dömöteri verſprach hierauf eine ungariſche Ueberſetzung ſeiner vindiciarum, die aber nie zum Vorſchein kam. Sein Nachfolger im Amte um das 1671. Jahr war **Johann Laurenty** aus **Welkopola** gebürtig, dieſer vertheidigte unter dem Vorſitze des D. **Pomarius**, in dem nemlichen 1671. Jahre eine von ihm ſelbſt ausgearbeitete Diſſertation: de vitae termino a ſupremo numine hominibus praefixo, die zu Barthfeld in 4. gedruckt worden iſt.

253) So lautet der Tittel deſſelben: Programma inuitatorium ad lectores uniuerſos illuſtriſſimi gymnaſii *Eperienſis*, Inclytorum ſtatuum regni Hungariae Auguſtano - Euangelicorum, ciuibus ſcholaſticis S. P. D. et *σινεσιν και πϱοκοπτιν ενπασιν* intellectum et profectum in omnibus a Deo trino precatur, *Samuel Pomarius* S. S. theologiae D. eiusdemque et linguarum orientalium P. P. primarius, gymnaſiique moderator et Director ſupremus. Ich will es hier nicht ganz abſchreiben, weil man ſolches in **Wallaſzky** ſeinem conſpectu reipublicae litterariae in *Hungaria* von S. 185. bis 188. von Wort zu Wort findet, ſondern nur bloß aus denſelben kürzlich anzeigen, wer, was, und zu welchen Stunden vorgetragen habe.

1. Samuel **Pomarius** hat Vormittag von 8. bis 9. abwechſelnd, die Erklärung der unveränderten Augsburgiſchen Konfeſſion, ſamt den Orientalſprachen nach der Troſt-Sennertiſchen Grammatik vorgetragen. Nachmittag eröffnete er ein diſputatorium collegium priuatum über die Artickeln der Augsburgiſchen Konfeſſion, und wie dieſe geendiget, über **Kalovs** ſynopſim contro-

zu erhalten, die evangeliſche Religion zu verlaſſen, und die katholiſche anzunehmen. Alles was er bey der

---

trouerſiarum potiorum aus dem nemlichen Glaubensbekenntniße.

2. Michael Pancratius Vormittag von 10. bis 11. und Nachmittag von 4. bis 5. die praktiſche Weltweisheit, Erdbeſchreibung und Geſchichte, nach Wendeler, Notnagel und Sleidan.

3. Iſaak Zabanius Vormittag von 9. bis 10. und Nachmittag von 2. bis 3. Kalovs göttliche Metaphyſik, Sperlings Phyſik mit der Streittheologie.

4. Elias Ladiver, Vormittag von 6. bis 7. und von 9. bis 10. Scharffs und Danhauers Vernunftlehre, wie auch Notnagels ſphaerica principia, Nachmittag von 2. bis 3. auch die Streittheologie.

5. Adamus Lazius, Vormittag von 6. bis 7. und von 9. bis 10. Nachmittag von 1. bis 3. Dietrichs Redekunſt verbunden mit *Voſſii* partitionibus, auch nahm er praktiſche Uebungen mit der Jugend vor, ad ductum orationum Ciceroniarum. Endlich trug er auch Dieterichs inſtitutiones catecheticas vor.

Die Lehrer der untern Klaſſen haben alle Vormittag von 8. bis 10. und Nachmittags von 1. bis 3. die Jugend gelehret.

1. Paulus Michaelis, trug die poeticam *Gieſſenſem* vor, erklärte den Horaz und Virgil, übte ſie in der eigenen Ausarbeitung lateiniſcher Verſe, in allen Arten der Gedichte. Die griechiſche Sprache brachte er ihr nach Wellern bey, den Katechismus nach Dietrichs Erklärung, übte ſie auch in der Rechenkunſt.

2. Johann Schnaczinger, tracktirte des Rhenius ſeine Grammatik, den Kornelius Nepos, die Briefe des Cicero an ſeine Vertraute und an den Attikus, die griechiſche Sprache nach Wellern, und den Katechismus nach Dietrichs Erklärung.

3. An-

der Veränderung ſeiner Religion erhielt, war dieſes, daß er von dem Erzbiſchoff zu Gran, Szeleptſché- ny,

---

3. Andreas Szanto, des Rhenius Grammatik, des Romenius veſtibulum oder ianuam, die Briefe des Cicero an ſeine Vertraute, auch die griechiſche Sprache nach Wellern und den Katechismus nach Dietrichs Erklärung.

4. Martin Saroſſi, *Rhenii* compendium, *Comenii* veſtibulum, die kleinern Briefe des Cicero, Luthers kleinen Katechismus, und dann Uebungen in der ungariſchen Sprache.

5. Johann Jankowicz, des Rhenius Donat, lateiniſche einzelne Wörter, die Evangelien und Luthers kleinen Katechismus, mit Uebungen im gut und ſchön ſchreiben.

6. Johann Simonides, wird das Leſen den Kindern beybringen.

7. Niklas Hadik das Buchſtabieren.

8. Stephan Szép die Erkenntniß der Buchſtaben.

254) Gräflich Thököliſche Hof- und Schloßprediger zu Käsmark, waren nur vier folgende, als 1. Erasmus Kroſzenſzky. 2. Thomas Fabriczius. 3. Tobias Gloczau war vorher gräflicher Hofmeiſter, und 4. M. Adam Lazius.

255) M. Jakob Röſer, gebohren 1641. den 21. September zu Sondershauſen, ſtudierte zu Jena und Gieſſen, that eine Reiſe durch das Reich, die Niederlande, Liefland, Schweden und Dännemark, hielt ſich hernach drey Jahre zu Wittenberg auf, wurde Adjunkt der philoſophiſchen Fakultät, diſputirte daſelbſt;

1. de tranſitu exercitui denegato, an et quatenus iuſti belli titulum promereri queat?

2. de dictatoris poteſtate.

3. de iure deditionis.

4. de poteſtate principis cogendi legatum eundi ad quasuis gentes, etiam hoſtes.

5. de

ny, unter die Zahl ſeiner Kapellane aufgenommen wurde, und nach einer kurzen Zeit, Plebanus in der königlichen freyen Stadt **Böſing**, ohnweit **Preßburg**, geworden iſt. Sein ausſchweifender Lebenswandel,

---

5. de comburendis nauibus, an iure ab hoſte hoc fiat?
6. de manifeſtatione nominis Iehouae, ex Exod. 6, 2.
7. de fictitia denominatione idololatrici ſacrificii Miſſae in papicolis, ex Deut. 16, 10.
8. Diſſert. III. de morte Iudae proditoris domini, ex Matth. 27, 5. et Act. 1, 18.
9. de nuptiis.
10. de iuſtitia bellorum ob commeatum denegatum ſuſceptorum.

Iſt 1668. an die Stelle des M. **Adam Lazius**, als Lehrer des Kollegiums nach **Epperies** berufen worden, welchen Beruf er auch annahm. Hat noch vor ſeiner Abreiſe zu **Wittenberg** eine von ihm verfertigte Diſſertation, unter dem Vorſitze **Kalovs**, betittelt: annotationes *Anti-Grotianas* ad genealogiam *Chriſti* ſecundum *Lucam*, vertheidiget und ſolche den Inſpektoren des Kollegiums zugeeignet. Von dieſer Station berufte man ihn 1670. nach **Leutſchau** zum Rektorate. Da ließ er in dem nemlichen Jahre eine Schrift drucken, betittelt: *Iunius Brutus* actu oratorio examinatus in 4. Ins Elend 1672. vertrieben, hielt er ſich einige Zeit zu **Wittenberg** auf, wo er auch Doktor der Gottesgelahrheit geworden. Von da kam er noch 1672. als Hofprediger nach **Quedlinburg**, 1685. wurde er daſelbſt Superintendent, und ſtarb 1689. den 6. Nov. im 48. Jahre ſeines Alters. Siehe von ihm **Leporins** memoriam antiſtitum *Quedlenſium*, **Witte** im diario biographico beym 1689. Jahre, **Jöchers** gelehrtes Lexikon. II. Theil. S. 909. und **Wallaſzky**. S. 182. nota a) und auch Seite 192.

256) Siehe die Superintendentalmatrickel, der zu Kaſchau von dem Superintendenten und Pfarrherrn M. **Michael Lieffmann**, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten, S. 49. n. 14.

wandel, dem er ſich, um ſein aufgewachtes Gewiſſen in etwas zur Ruhe zu bringen, ergeben, machte bald ſeinem Leben ein Ende. Burius der ältere berichtet dieſes von ihm, in dem Verzeichniße der Exulanten aus Ungarn, wie auch Wallaſzky S. 182. unten in der Note a)

54. Chriſtophorus Leduiſch

War aus Herrengrund, 257) ohnweit der königlichen freyen Bergſtadt Neuſohl gebürtig. Sein Vater hieß Valentin, und die Mutter Urſula, war eine gebohrne Majorinn. Seine Lehrer in der Schule ſeines Geburtsortes, bey welchen er die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften erlernete, waren: Jo-

257) Herrngrund lateiniſch *vallis dominorum*, ein Marktflecken in der Sohler Geſpannſchaft, welcher zwiſchen Bergen liegt, und lauter Bergleute zu Einwohnern hat. Dieſer Ort iſt ſeines weitläuftigen Kupferbergwerkes und Cement oder Kupferwaſſers wegen ſehr berühmt. Es ſind jezt über zwanzig Kammern, in welchen dieſes Waſſer theils aus den Seiten herabtröpfelt, theils aus der Erde hervorquillet. Eigentlich verwandelt es das Eiſen nicht, ſondern legt nur ſeine Kupfertheilchen in daſſelbe nieder. Dieſe Veränderung erfodert eine Zeit von zwey bis drey Wochen. Wenn aber das Eiſen zu lang in dieſem Waſſer bleibet, ſo zerfällt es in ein Kupferpulver. Aus dieſem ſogenannten Cementkupfer macht man Tabaksdoſen, Becher und andere Kleinigkeiten, die ſehr ſtark verſchickt werden und wegen ihrer Seltenheit viele Liebhaber und Abnehmer finden. Die eingegrabene Umſchriften ſind verſchieden. An einigen heißt es:

Ganz ſchwarz meine Mutter mich gebahr
Durch Baden ich ſchön röthlich war
  Drauf zog mir an die Sonn ihr Kleid,
  Jtzt mein erſieh ein jeder Freud.

Oder

Johann Apiarius, **Elias Tornarius**, **Michael Stimmelius**. Nach dem Tode ſeiner beßten Lehrer, ſonderlich des letztern, wie auch nach dem Abſterben ſeiner treuen Eltern, die es an ſeiner Erziehung an nichts ermangeln ließen, verfügte er ſich nach **Barthfeld**, allwo **Alexander Szoczovinus** 258) und **Martin Weigmann** ſeine Lehrer waren. Aus dieſer Schule gieng er über **Brieg** nach **Wittenberg**, und fand ſich fleißig und unausgeſetzt bey den Vorleſungen **Leonhard Hutters**, **Balthaſar Meißners** und **Wolfgang Franzens** ein. Auſſer dieſen

---

Oder

Eiſen war ich
Kupfer bin ich
Silber halt ich
Gold bedeckt mich.

Oder

Was ich allhie thu weiſen
Ein Rarität fürwahr
Bin Kupfer und war Eiſen,
Dreyßig Tage im Waſſer war
In Herrngrund iſt zu finden
Dieß Waſſer hell und klar
Kein Menſch kann es ergründen
Die Sach iſt dennoch wahr.

Wer mehreres von dieſer Materie leſen will, den verweiſe ich auf meines ſeligen Vaters, **Michael Kleins** zu **Preßburg** 1778. in 8. herausgegebene Sammlung merkwürdigſter Naturſeltenheiten des Königreichs Ungarn. S. 32. §. 45.

258) **Alexander Szoczowinus** wird ſeinen Platz und umſtändliche Lebensbeſchreibung in dieſem oder aber folgendem Bande der Predigergeſchichte bekommen.

Digitized by Google

ſen waren auch ſeine Lehrer auf dieſer Univerſität **Balduin, Sennert, Jakobi** und **Martini**. Als er nach **Ungarn** zurückkam, wurde er Rektor zu **Eperies**, an **Samuel Dürners** Stelle, der zum geiſtlichen Amte befördert wurde. Ganzer ſieben Jahre ſtund er dieſem Schulamte mit der größten Treue und Sorgfalt vor, und die unter ſeiner Aufſicht ſtudierende Jugend nahm durch ſeinen Unterricht treflich zu. Endlich berufte ihn die damals anſehnliche berühmte evangeliſche Familie von **Berthoti** 1625. nach **Berthot** zu einem Prediger. Eingeweiht wurde er zu dieſem geiſtlichen Amte zu **Leutſchau** von dem damaligen Superintendenten M. **Peter Zabler** 1625. den 12. Sonntag nach Trinitatis. 259) Dieſem Amte hat er mit aller Treue bis 1632. vorgeſtanden, als in welchem er ſelig im Herrn verſchieden iſt. Sein Nachfolger im Schulamte zu **Epperies** war M. **Johannes Pihringer**, ein **Preßburger**, und im geiſtlichen Amte **Nikolaus Lucan**, der zum Predigtamte nach **Berthot** vom Kantorate zu **Berſzevicz** iſt befördert worden. Dieſe wenigen Lebensumſtände findet man theils in **Samuel Matthäides** ſeiner oratione valedictoria, theils in **Johann Kriebels** oratione introductoria.

55. Auguſtinus Lerche.

Nachdem den evangeliſchen Bürgern der königlichen freyen Hauptbergſtadt **Kremnitz** wieder die Kirche

---

259) Siehe die Superintendentalmatrickel der zu **Leutſchau** von dem Superintendenten und Pfarrer M. **Peter Zabler** zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten. S. 12. num. 85.

Digitized by Google

che zurückgegeben, und ſie abermals, ſo wie auch andere Oerter im Königreich, 1682. die freye und ungehinderte Religionsübung erhalten haben; waren ſie mit allem Fleiß darauf bedacht, rechtſchaffene Männer zu ihren Lehrern und Seelſorgern ſich zu berufen. Noch in dieſem Jahre verreißte ein daſiger anſehnlicher Waldburger, **Thomas von Schmideck** 260) nach **Breßlau**, und brachte dahern für die deutſche Gemeine zwey und für die Gemeine zu **Glaſerhei** auch einen mit. Die zwey hießen **Auguſtin Lerche**, ein gebohrner **Breßlauer**, und **Johann Ambroſius Sche**-

 linſzky

260) Dieſes **Thomas von Schmideck**, oder **Schmidegg**, oder auch **Schmideagg**, Sohn **Elias** ſtudierte zu **Wittenberg**, und hinterließ im MSS, das in daſiger ungariſchen Bibliothek befindlich, eine diſſertationem oratoriam, de vero et genuino uſu patrum in ſolemni examine *Cremnicienſi* Auguſtana, venerabili miniſterio ut et inclyto patronatui exhibitum. Auch ein **Matthias von Schmideagg** ſtudierte zu **Wittenberg**, welches aus **M. Eſaias Pilarick** ſeiner diſſertatione aſtronomica de eclipſibus in genere et ſolis in ſpecie 1680. 4 zu erſehen iſt, da er am Ende dieſen kurzen Glückwunſch beydrucken ließ:

Eclipſin ſolis bene qui diſtinguere nouit
  Huic merito Sophiae clarus habetur honos
Id mi *Pilariki* docte dum diſcutis; audi:
  Eclipſin nunquam ſors tua percipiat.

Vermuthlich dieſer **Matthias**, vornehmer Ringburger zu **Neuſohl** und Waldburger zu **Schemnitz** und **Jeſſena** iſt es, deſſen Gemahlinn **Anna Maria**, einer gebohrenen **Höfflingerinn von Impolkheim**, **Elias Breithor** Prediger zu **Neuſohl**, die Leichenpredigt gehalten, welche zu **Leutſchau** 1691. in 4. unter dem Tittel: Das gute Theil der Kinder Gottes, welches ihr mit **Maria** der Schweſter **Lazari**, Frau **Anna Maria von Schmidegg**, erwählet, gehalten aus dem letzten Verſe des 10. Kapitels **Lucä**, gedruckt worden iſt.

Digitized by Google

linſzky, ein Brieger. Der erſte wurde Pfarrer, der andere Diakonus und zugleich Prediger in Oberturz, Blofuß, Unterturz und Berg. Der dritte, der nach Glaſerhei kam, hieß Johann Friedrich Schröck. Unterdeſſen bis zur Ankunft des Lerche und ſeiner Gehülfen, verrichtete den Gottesdienſt bey der deutſchen Gemeine, der von Silein zur böhmiſchen Gemeine 1682. den 29. Maii berufene Prediger Daniel Reguli, der ſolchen den 30. Maii, an einem Sonnabend mit Taufen und Beichte halten anfieng, den folgenden 31. Maii, als am Sonntage Exaudi, über das gewöhnliche Evangelium, Johann. 15. und 16. predigte, und ſo bis den 1. Sonntag nach Trinitatis fortſetzte, als an welchem Sonntage Lerche ſchon ſeine Antrittspredigt gehalten hat. Seine Ehegattinn hieß Anna Maria, und war eine gebohrene Roſchliginn, dieſe gebahr ihm 1683. den 6. Jun. eine Tochter, Namens Anna Beata. Sein Gevatter war Andreas Feſtner, Ring und Waldburger zu Kremnitz. Im Jahr 1684. den 24. September iſt dem Daniel Frankfurter, geweſenen Stadtvicenotarius ſeine Tochter, Namens Charitas, geſtorben, dieſer hat er eine ſehr tröſtliche Predigt, aus dem 4. Kapitel Baruchs, gehalten. Im Jahr 1685. den 2. Maii, gebahr ihm ſeine Frau die zwote Tochter, die bey der Taufe den Namen Anna Barbara erhielt. Im Jahr 1687. den 4. Maii taufte er, auf gnädige Anordnung Seiner Hochfürſtlichen Durchlaucht, August Leopold, Pfalzgrafens von Veldenz und Spanheim, kaiſerl. königlichen Gouverneurs und Kommandantens zu Kremnitz, einen von türkiſchen Eltern gezeugten und gebohrnen Knaben, von Ofen, ohngefähr ſeines Alters ſechs Jahr, in dem daſigen evangeliſchen Bethhauſe, nachdem ſolcher zuvor den nothwendigen Unterricht im chriſtlichen Glauben erhal-

halten. Er bekam in der Taufe den Namen **Leopold Friedrich**. An eben dem Tage taufte er auch ein von türkiſchen Eltern gezeugtes und gebohrenes Mägdlein, auch von **Ofen**, ihres Alters drittehalb Jahr; dieſe erhielt den Namen **Maria Konſtantia**. Die Paten waren Seine Hochfürſtliche Durchlaucht **Auguſt Leopold**, der Freyherr **Maximilian von Präetolo**, Hauptmann bey dem Regimente des Pfalzgrafens, ferner zween andere vornehme Kriegsofficiers, und des Fähndrichs in des Hauptmanns **Präetolo** Kompagnie, ſeine Gemahlinn. In dem nemlichen Jahre im Monath Julius, iſt dieſer geiſtreiche Prediger, wegen eifriger Beſtrafung derjenigen Perſonen, welche der Fronleichnamsproceſſion beygewohnet, durch **Georg Szechiny**, völlig von hier verjagt worden; Zu dieſem ſeinem widrigen Schickſale mag wohl auch vieles der Neid und Mißgunſt des Plebanus und der **Franziskaner** Mönche, daß er auf Anordnung des Stadtkommandantens einen türkiſchen Knaben und Mädchen getauft, beygetragen haben. Den 31. Julii iſt er von **Kremnitz** nach **Schleſien** wieder zurück abgereißt. So viel von ihm theils aus dem evangeliſchen deutſchen **Kremnitzer** Taufbuche, theils aus einem alten MSS. oder Jahrbüchlein **Daniel Frankfurters**, ehmaligen Vicenotarius zu **Kremnitz**.

56. Ioannes Leuchhammer

Gegründet iſt die Anmerkung eines meiner Freunde, welcher 1780. dieſes in Abſicht auf die meiſten Lebensbeſchreibungen der Prediger an mich geſchrieben, daß man nemlich von den meiſten dieſer guten Leute nicht viel ſonderbares ſagen kann, wenigſtens fehle es bis jetzo an zuverläſſigen Quellen, daraus man ihre Le-

Lebensgeſchichte, mit wichtigen und gemeinnützigen Anekdoten bereichern könnte. Alles was von den meiſten geſagt werden kann, auſſer einige wenige ausgenommen, die ſich durch edle und rühmliche Handlungen, Verdienſte und Ruhm bey der Nachwelt erworben, iſt dieſes: in dem und dem Jahr hat er das Amt angetretten, hat jährlich richtig ſein Kathedratikum belegt, hat ein Weib genommen, brav tüchtig Kinder in die Welt geſetzt, ſeine Zehnden richtig von ſeinen Zuhörern eingebracht, von ſeinen Mitbrüdern bey ſeiner oder ſeiner Töchter Hochzeit, ein Geſchenk bekommen, mit ſeiner Gemeine oder mit ſeinem Diakonus, oder Rektor gezankt, ein Kryptokalviniſt geweſen, u. d. g. Eben ſo wenig läßt ſich auch von dieſem gegenwärtig zu beſchreibenden Prediger ſagen, als blos dieſes, daß er nach der Anzeige der matricula 24. regalium, 261) Seite 544. Hof- und Feldprediger des kaiſerl. königlichen Generals Johann Ruebers 262) geweſen ſey, welcher 1575. den 16. Hor-

---

261) Die Namen der ſchon ſo oft gedachten 24. königlichen Städte in Zips, lateiniſch 24. regalium ſind dieſe. Leutſchau, Kirchdrauf, Eylenbach, Wallendorf, Dirn oder Densdorf, Odorin, Neudorf oder Iglo, Balemsdorf oder Balmsdorf, Sperndorf, Donnersmark, Rapsdorf Deutſchendorf, Völk, Schlagendorf, Mülendorf oder Müllenbach, Matzdorf, Georgenberg, Michelsdorf, Großeysdorf, Mennersdorf, Bel, Kaißmark, Leibitz und Rißdorf.

262) Dieſes kaiſerl. königlichen Generals in Oberungarn gedenket umſtändlicher Martin Klanitius, in ſeiner chriſtiana ſeculi 16. per *Hungariam* in religione tolerantia. S. 67. mit dieſen Worten: Pari adfectu in religionis incrementum fuit, Magnificus *Ioannes Rueber*, *Iaurinenſis* praefectus, qui ab anno 1542. ſoepe vim hoſtis *Hun-*

Hornung, Hochzeit gehalten habe mit **Margaretha**, einer Tochter des damaligen Predigers zu **Raſchau**, **Thomas Frölich**. Zu dieſer Feyerlichkeit hat er die ganze Zipſer Fraternität eingeladen, und ſeine Braut erhielt von einigen Abgeordneten dieſer geiſtlichen Brüderſchaft, einen ſilbernen Becher ſamt dem Deckel, welcher zugleich auch vergoldt war, und 15. fl. gekoſtet haben ſoll. **Martin Klanitius** nennet ihn in ſeiner chriſtiana ſeculi 16. per *Hungariam*, in religione tolerantia S. 67. §. 9. M. *Ioh. Leuthammer Könnerbergenſem*, paſtorem Caſtrenſem.

M.

57. Ioannes Matthias Marth 263)

Ein **Preßburger**. War erſt Rektor in ſeiner Vaterſtadt, und hernach kam er an die Stelle des verſtor-

---

Hungariae infringebat, ideoque ab imperatoribus auguſtis, equitis aurati, comitatus *Saaroſſienſis* ſupremi comitis, generalis capitanei ſuperioris *Hungariae*, aliisque dignitatibus, *Hungaris* in deliciis exiſtens, auctus eſt: apud *Iaurinenſes*, praeſidii concionatorem induxit *Ioachimum Magdeburgicum*, in ſuperiori vero *Hungaria* M. *Ioh. Leuthameri Könnerbergenſis*, paſtoris caſtrenſis opera, quanta diligentia, ex mandato regis ſui anno 1568. *Caſſouiae* in ſynodo, negotium religionis agebat, circumſpicere, non eſt huius inſtituti.

263) Ein gewiſſer Johann **Marth**, aber aus **Modern** gebürtig, hat 1668. zu **Wittenberg** in 4. unter dem Vorſitze des M. **Simon Friedrich Frenzel**, vertheidiget, eine exercitationem phyſico-hiſtoricam de amiantho nec non lucernis ex eo parandis, die er ſeinem Vater gleiches Namens, Burgermeiſter zu **Modern**, zugeeignet hat. Dieſer hat auch ſeinem mit ihm ſtudierendem Landsmanne Johann

ſtorbenen Gleichgroß 1721. den 5. Junii ins Predigtamt. Sein Vater Matthias war daſelbſt ein berühmter Kaufmann, und die Mutter Eva Roſina, war eine gebohrene Schremſerinn. Er iſt 1691. den 21. Julii gebohren worden. Im Jahr 1703. begab er ſich nach Raab, um die ungariſche Sprache zu erlernen. Hernach ſtudierte er, unter der Aufſicht des damaligen Rektors M. Büttners, weiter zu Preßburg, und nahm in den Wiſſenſchaften ſo zu, daß er 1708. auf Anrathen ſeines Vetters M. Chriſtoph Aulbers, Predigers daſelbſt, ſich erſtlich nach Tübingen, dann 1710. nach Jena und hernach 1712. nach Leipzig und Halle verfügte. Im Jahr 1713. wurde er informator collegii *Fridericiani* zu Königsberg, wo er ſich fünf Jahr aufgehalten. Im Jahr 1718. kam er nach Preßburg zurück, wurde erſt 1719. den 15. September, an Matthias Bels Stelle Rektor, und endlich 1721. dritter deutſcher Prediger. Zu dieſem geiſtlichen Amte iſt er den 18. Julii von D. Züllichius, Superintendenten zu Jena, feyerlich eingeweihet worden.

Johann Caſpar Keßler, am Ende ſeines zu Wittenberg 1668. in 4. unter dem Vorſitze Johann Deutſchmanns vertheidigten exercitio theologico in ſymbolum apoſtolicum de reſurrectione carnis, in lateiniſchen Verſen ſo Glück gewünſchen:

Iam coluiſſe iuuat te dogmata ſacra Iehouae;
  Dum, quae corda decet dicere docta, ſonas.
Corpora nam medio degentia viſcere terrae,
  Rurſus adire doces regna beata poli.
Sic *Keſlere* probas, quo ſis complexus amore
  Muſas, *Leucoridum*, pars adamata, chori.
Applaudo, laudo, numen conatibus adſit,
  Quo patriae ſias permaneasque decus.

den. Den 17. Auguſt fieng er ſein Amt an, welches er 13. Jahre hindurch rechtſchaffen verwaltete. Im Jahr 1729. den 24. Jänner verheirathete er ſich mit Jungfer **Roſina Troſtinn**, lebte aber ohne Kinder. Im Jahr 1734. den 1. Junii begab er ſich freywillig ſeines Amtes und ſtarb noch das nemliche Jahr den 8. Auguſt, an der Auszehrung. **Rabacher** hielt ihm die Leichenrede über 1. Johan. 4, 16. Seinen Lebenslauf hat er noch bey ſeinen Lebzeiten ſelbſt und zwar recht offenherzig aufgeſetzt. Ein Buch unter dem Tittel hat er herausgegeben: Chriſtliche Beantwortung der 153. Fragen des **Demokritus**, welche ganz kurz und deutlich verfaſſet worden, von einem der da glaubet und bekennet: Gott iſt die Liebe, oder *Democritus* quaerens et Chriſtianus reſpondens. **Frankfurth** und **Leipzig** 1734. 8. **Horanj** gedenket ſeiner im II. Theile Seite 557.

58. Samuel Melikius

Ein, nach dem Bekenntniße vaterländiſcher Litteratur-Schriftſteller, die ſeiner hin und wieder gedenken, wachſamer, ſorgfältiger, eifriger Oberſeelenhirte. Sein Vater **Salomon** war erſt Rektor zu **Szentivany**, dann Prediger zu **Wazecz** in der **Liptauer** Geſpannſchaft. Seine Mutter hieß **Anna**, und war eine gebohrene **Jaroſchinn**. War der älteſte unter ſeinen Brüdern, deren einer **Johann** geheiſſen und als Rektor 1621. die Geſetze des **Trentſchiner** Kontuberniums unterſchrieben hat, und der andere hieß **Andreas**, welcher erſt Rektor zu **Fölkmark**, **Olſer** und **Plavnitz** geweſen, hernach aber 1634. zu **Schönwieſen** Prediger geweſen iſt. **Samuel** nun, wurde erſt nach glücklich erlerneten Schul- und akademiſchen Wiſſenſchaften Rektor zu **Brieſen**, einer köngli-

niglichen freyen Stadt in der Soler Geſpannſchaft, welchem Amte er mit einer ſolchen Treue und Sorgfalt vorgeſtanden, daß man ihn nach der Zeit an dieſem Orte zum Seelſorger erwählte; nachdem er ſein Schulamt dem von der Gemeine an ſeine Stelle berufenem Rektor Alexander Szoczowinus übergeben hatte. Schon um das Jahr 1595. war er daſelbſt Prediger, und that auch für ſeines Vaters Brudern Jeremias, der zu Coronabanya 1594. und zu Ribnitz 1610. Prediger geweſen, bey dem ehrwürdigen Gömörer Kontubernio eine Fürbitte. Dieſes Mannes große Gelehrſamkeit, ſein unſträflicher Lebenswandel, ſeine Treue bey der Abwartung ſeines geiſtlichen Amtes, und ſeine ausnehmende Leutſeligkeit, bahnten ihm den Weg zu größern Ehrenämtern. Daher geſchahe es, daß er in der zu Silein 1610. gehaltenen Synode zum Superintendenten der Thuroczer, Neograder, Soler und Honter Geſpannſchaften, feyerlich ernannt wurde. Aufmerkſam war er auf das Leben und Sitten ſeiner untergeordneten Geiſtlichkeit, und ſtreng in der Ausübung der Kirchenzucht. Die Bergſtädte verehrten ihn, und nichts nahmen ſie ohne ſein Wiſſen und Willen vor. In dem zu Kremnitz den 14. Junii 1612. gehaltenen Konvente, da ein Senior des Bergſtädter Kreiſes ſollte erwählt werden, bat man ſich ſeine Gegenwart aus. Er kam, und kraft ſeiner Klugheit brachte er es zuwege, daß mit allgemeinen Stimmen der verſammleten Bergſtädter Abgeordneten, M. Paul Lenzius, Prediger zu Schemnitz, dazu erwählet wurde. Auch gab er ſich alle Mühe, nebſt den übrigen Superintendenten, damit das Jubeljahr der evangeliſchen Kirche, 264) welches 1617. gehalten wurde, recht anſtändig und feyerlich ſollte begangen werden. Daher beſtimmte er zu Moſſocz in ſeinem Kreiße, in dem Hauſe Matthias

Loch=

Lochmanns, Predigers daſelbſt, und Senior des Thuroczer Kontuberniums, den 24. September, in Gegenwart der anweſenden Superintendenten und einer zahlreichen Adelſchaft, daß das Andenken dieſes Jubeljahres, auf die allerandächtigſte und erbaulichſte Art, den letzten Oktober geſchehen ſollte. Auch wurde zu ſeiner Zeit und in ſeinem Beyſeyn 1616. den 28. Hornung die Sache des Johann Moſchovinus, Predigers zu Raccow, und des von ihm verführten Matthias Lochmanns, auf Befehl des Palatinus Georg Thurzo unterſucht, auch über erſtern das Endurtheil, nemlich die Verbannung aus dem Lande, gefällt worden iſt. Der Superintendentenwürde ſtund er zehn Jahre mit vielem Ruhme bey und ſtarb 1620. ſelig im Herrn. Er ſtarb eigentlich den 29. Auguſt und wurde den 1. September begraben. Er hatte zwo Töchter, eine war verheirathet an Thomas Mokoſchini, Pfarrherrn an der Kirche der heiligen Jungfrau Maria in der Thuroczer Geſpann=

264) Von dem 1617. gefeyerten Jubeljahre der evangeliſchen Kirche in Ungarn, kann man nachſchlagen des Andreas Progaius, eines reformirten Predigers zu Szerencz, ſein zu Heidelberg, als er da ſtudierte, vertheidigtes thema ſeculare, in welchem er unter andern, auch die vornehmſten evangeliſchen Herren, die deßwegen einige feyerliche Tage hielten, namhaft macht. Seiner erwähnen mit mehrern Horani im III. Theile S. 96. und Peter Bod S. 228. Beyde führen noch dieſes von ihm an, daß er das vortreffliche und gelehrte Werk des Anton Guewara de vita *M. Aurelii* imperatoris cum horologio principum, in die ungariſche Sprache überſetzt habe, welches auf Unkoſten des Fürſten Georg Rakoczy und der verwittweten Suſanna Lorandfy zu Barthfeld 1628. in fol. im Druck erſchienen iſt. Auch gedenket dieſer Jubelfeyerlichkeiten der Pater Franz Razy ein Jeſuvite in ſeiner historia *Hungariae* libro II. S. 130. und folgenden.

ſpannſchaft, und die andere Rahel, an einen gewiſ-ſen Matthäus Vendrinſzky, der aus Schleſien der Religion wegen vertrieben nach Ungarn gekom-men iſt. Ein Sohn von ihr Namens Georg iſt 1697. vom Gömörer Rektorate zum Predigtamte nach Kuntaplocza befördert worden. Auch hinter-ließ er unter ſeinen Papieren eine Handſchrift; betit-telt: apologia ſynodi *Solnenſis* an. 1610. 265) An ihn hat einen zu Prag gedruckten, und dahern auch geſchriebenen Brief M. Martin Monkovice-nus 266) 1616. geſchickt, der aber auch die bey-den andern Superintendenten, als Elias Lani und Iſaak Abrahamides Hrochotius angieng. So-viel von ihm Schmal in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in Ungarn, von S. 35. bis 37.

59. Samuel Michaelides

Iſt 1674. den 18. Hornung gebohren worden. Sein Vater Johann war erſt zu Skalitz, dann zu

---

265) Siehe Martin Klanitius ſeinen Traktat, chri-ſtiana ſeculi 16. per *Hungariam* in religione tolerantia, zu Peſt 1783. in 8. gedruckt, S. 35.

266) M. Martin Monkovicenus, iſt 1615. im October erſt nach Trentſchin zum Rektorate von Prag aus, durch Grafen Caſpar Illyeshazy berufen worden, war auch zu Roſenberg und Bannowicz Rektor. Ehe er von Prag abreiſete hielt er erſt eine Rede über die Frage: an omnia quae conſpici poſſunt, nos ad agendas Deo gratias inui-tent? Nach einem Jahre ſeines Aufenthaltes in Ungarn, kehrete er abermals nach Prag zurück, und ließ daſelbſt noch folgende zwo Schriften 1616. in 4. drucken; als 1. Vale ulti-

Digitized by Google

zu Brezowa Prediger und eines ehrwürdigen Kontubernii Senior, der 1705. geſtorben iſt. Seine Mutter hieß Eliſabeth und war eine gebohrene Sobieslawſzkinn, aus dem Dorfe Leidesdorf, in dem Herzogthum Liegnitz. 267) Nachdem durch kaiſerl. königliche Verordnung die zehnjährige Verfolgung der Proteſtanten im Lande aufgehöret, wurde ſein Vater aus Schleſien nach Ungarn zurückberufen und Prediger zu Breßowa. Dieſer ſein rechtſchaffener Vater gab ſich alle Mühe, ſeinen hoffnungsvollen Sohn, den beßten Lehrern zu übergeben. Er ſtudierte nicht nur zu Silein, Szulow, Neuſohl, Szentivany, Käsmark und Nagypalugya, ſondern er bediente ſich auch vorzüglich des Unterrichtes eines Krmanns zu Noſſocz und eines Daniel Parſchitius zu Kremnitz. Unter der Aufſicht dieſer vortreflichen Lehrer nahm er ſo zu, daß er 1690. nach Zittau geſchickt wurde, um einige Zeit des berühmten Weiß Schüler zu ſeyn. Er brachte hier vier Jahre zu. Dann trieb ihn die Begierde zu lernen weiter, und verfügte ſich 1694. nach Wittenberg, allwo er den 3. Julii von dem damaligen rectore magnificentiſſimo Michael Strauch, in die Zahl der akademiſchen Bürger aufgenommen worden iſt. Proben ſeines akademiſchen Fleißes legte er unter

---

ultimum ſiue Orationem *Trenchinii* habitam, qua diſceſſus ſui immaturi cauſſas attulit, und 2. Epiſtola ad D D. Superintendentes *Eliam Lany, Iſaacum Abrahamidem Hrockatium* et *Samuelem Melikium.* Da iſt auch befindlich der Aushohlungsbrief der Trentſchiner Gemeine an ihn, als man ihn zum Rektorate berufte.

267) Ohnfehlbar wird er ſie dazumal, da er als Exulant in Schleſien lebte, geheirathet haben.

unter **Deutſchmann**, **Löſcher** und **Neumann** ab. Im Jahr 1696. wurde er von **Wittenberg** nach **Breßowa** als Prediger berufen, und iſt den 22. April zu **Dreßden**, von dem damals lebenden Superintendenten, **Chriſtoph Schrader** zu dieſem geiſtlichen Amte eingeweihet worden. Am Himmelfahrtschriſtitag hielt er ſeine Anzugspredigt, und den folgenden Sonntag **Exaudi** iſt er von **Daniel Krmann**, eines ehrwürdigen Kontuberniums Notarius, der Gemeine vorgeſtellt worden. Nach zweyen Jahren vermählte er ſich mit **Katharina** einer Tochter des **Georg Gobius**, welcher böhmiſcher Prediger zu **Modern** geweſen iſt, die 1730. den 1. April zu **Neuſohl** den Weg alles Fleiſches gieng. Mit dieſem ſeinem Weibchen zeugete er zwey Söhne als **Johann Friedrich**, Prediger zu **Maroth** und Senior der **Großhonter** Geſpannſchaft, und **Samuel**, der ſeinem Vater in die Ewigkeit vorangieng: wie auch zwo Töchter, eine hieß **Katharina** und die andere **Rebekka**. 268) Die Reinigkeit in der Lehre und ſein unſträflicher Lebenswandel machten ihn ſo berühmt, daß er 1701. den 18. April nach dem Abſterben des **Jonas Coledanus**, an ſeine Stelle zum Prediger in **Trentſchin** erwählet wurde. Nach fünf Jahren die er daſelbſt vollbracht, wurde er 1706. den 6. Junii nach **Raſza** berufen und zum Senior erwählet. Mit dieſer Würde bekleidet, wohnte er in der für die Proteſtanten unglücklich ausgefallenen Synode, gehalten

---

268) **Katharina** heirathete einen gewiſſen von Adel, der zu **Neuſohl** Rathsherr geweſen und **Peter Sextius** geheiſſen hat. **Rebekka** aber war bereits mit **Johann Gottfried Oertel**, Prediger zu **Oedenburg**, verſprochen, ſtarb aber als Braut.

halten zu Roſenberg in der Liptauer Geſpannſchaft bey. Bald darauf wurde er aus Raſza vertrieben, hatte aber das Glück 1710. den 21. März, eben am Palmſonntage zu Neuſohl böhmiſcher Prediger zu werden. Lehrete er von heiliger Stätte, ſo war er eifrig in ſeinem Vortrage, in ſeinem Umgange mit ſeinen Zuhörern lehrreich und erbaulich, und die übrige Zeit, die ihm von ſeinen öffentlichen Amtsgeſchäften übrig blieb, wandte er dazu an, um der Nachwelt durch Schriften, erbaulich und nützlich zu werden. Im Jahr 1732. den 22. November iſt er wegen ſeiner großen und vielen Verdienſte Superintendent des Bergſtädter Kreiſes geworden. 269) Die Einweihung geſchah in der Kirche zu Garamſzegh. Wegen ſeiner Stärke in der geiſtlichen Beredtſamkeit, kann man ihn mit Recht den Chryſoſthomus damaliger Zeiten nennen. Seinen Widerſachern begegnete er mit der größten Sanftmuth. Petrus Paulus Gabriel Zablaſzky, Ritter von Tuleſchitz und Plebanus zu Ujſcovicz ſchrieb an ihn, da er noch zu Trentſchin war, 1702. im Monat Auguſt, einen groben und harten Brief, 270) der voll mit Schimpfwörtern angefüllet war. 271) Er aber antwortete auf

269) Siehe Schmals Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in Ungarn von Seite 161. an bis 168.

270) Dieſer Brief, der ſeinem Verfaſſer keine Ehre macht, iſt befindlich in der diplomatiſchen Geſchichte. Seite 143. und folgender.

271) Man ließt unter andern folgende ſchimpfliche Benennungen: praedicans ſceleratiſſimus, nebulo, impoſtor, infernalis furcifer, draco tartareus, monſtrum, membrum abſciſſum et mortuum, ſacrilegus, idololatra. Dieſe Be-

auf denſelben, nach der Vorſchrift ſeines Heilandes, mit den gelindeſten und ſanfteſten Ausdrücken. Starb zu Neuſohl den 22. November 1740. im 66. Jahr ſeines Alters, nachdem er der daſigen Gemeine 30. Jahr als Lehrer vorgeſtanden, und ſo:

Ceſſit *Atlas* oneri, tandem ſuper aſtra receptus
Curarum, annorum, laudis in orbe ſatur.

Den 27. November wurde er begraben. Michael Pohl hielt ihm die Leichenpredigt über 1. Sam. 26, 1. und Daniel Sartorius, ſein Nachfolger im Amte, die Leichenabdankung vor dem Altare. Von ihm kann man mit Recht das ſagen, was Samuel Pomarius einſtens von Hülſemann geſagt hat:

Quem praeſens ſtupui, veniens venerabitur aetas
Nec fortaſſe ferent, fata futura parem.

Außer ſeinen drey zu Wittenberg vertheidigten Diſſertationen, deren Tittel mir aber bis jetzt unbekannt geblieben, auch noch nicht zu Geſichte gekommen ſind, bey aller dießfalls angeſtellten ſchriftlichen Nachfrage bey Liebhabern der Litteratur, hat man ihm die in die böhmiſche Sprache überſetzte Würtembergiſche Erklärung der heiligen Schrift, 272) zu verdanken. Sonſt

---

Benennungen erhielt er bloß deßwegen, weil die Evangeliſchen von Uſſzovicz nach Trentſchin zu gehen pflegten, um da nach ihrer Art Gott zu dienen.

272) An dieſer herausgegebenen überſetzten Erklärung der heiligen Schrift, hat er ganzer ſieben Jahre gearbeitet. Im Jahre 1723. den 1. December hat er den Anfang gemacht

Digitized by Google

Sonſt hat er noch angefangen die Lebensgeſchichten evangeliſcher Superintendenten zu ſchreiben, davon er aber die Fortſetzung ſeinem Amtsbruder Hrußkowicz überließ. Auch hinterließ er im MSS. die von ihm ins böhmiſche überſetzte bibliſche Konkordanz des Lankiſch. Seiner erwähnt außer dem bereits in der 269. Note angeführte **Schmal**, noch **Wallaſzky**, S. 216. in der Note a)

60. Valentinus Mogerlin,

War aus **Zeben** einer königlichen freyen Stadt der Saroſcher Geſpannſchaft gebürtig. Sein Vater **Martin** ſowohl, als auch ſein Großvater väterlicher Seite **Valentin**, haben einige Jahre hindurch in dieſer Stadt dem Richteramte vorgeſtanden. In welchem Jahre er eigentlich Prediger geworden, oder wo er ſtudieret, iſt mir unbekannt, ſo viel weiß ich, daß er als Prediger zu Zeben 1564. den 23. April, ſeiner Tochter Juliana Hochzeit gemacht habe. Daher läßt ſich ſchließen, wenn angenommen wird, daß dieſe

---

macht und 1730. ließ er dieſes für die böhmiſchen Gemeinen unſers Vaterlandes nützliche Werk in vier Theilen drucken. Die Unkoſten dazu gab der berühmte Rechtsgelehrte Samuel Bohuſch Erbherr von Felſchö Pethöfalva, einem Dorfe der Neograder Geſpannſchaft, und Veranlaſſung zur Herausgabe, gab Johann Gottfried Oertel, welcher von Oodyany als böhmiſcher und deutſcher Prediger nach Neuſohl berufen wurde. Dieſer konnte in der böhmiſchen Sprache nicht ſonderlich fortkommen, es fiel ihm hart, ſo wie die böhmiſchen Prediger vor ſeiner gethan haben, gleich aus dem Stegreife kürzlich die vorgeleſenen Kapitel der heiligen Schrift zu erklären. Dieſer Beſchwerlichkeit nun überhob ihn Michaelides durch Herausgabe dieſes Buches.

Digitized by Google

dieſe ſeine Tochter, wenigſtens zwanzig Jahr alt geweſen, als ſie Hochzeit hielte, daß er ſchon um das Jahr 1544. da Prediger müſſe geweſen ſeyn: und ohnfehlbar wird er dem Johann Prädikator, welcher noch 1530. lebte und da die Gemeine Gottes lehrete, im Amte gefolget ſeyn. Mehr habe ich nicht bey vielen angewandten Bemühungen von ihm finden können, außer daß Jakob Zabler, der ältere, Prediger und Superintendent zu Barthfeld in ſeiner ungariſchen Synodengeſchichte der oberungariſchen Städte, einer raren Handſchrift, berichtet, daß er in der zu Zeben 1579. den 11. Hornung gehaltenen Synode, wie auch in der zu Epperies noch in dem nemlichen Jahre den 20. October, zugegen geweſen ſey. Auch aus dem Stadtprotokoll erhellet, daß er zu Zeben 1565. Prediger geweſen ſey. Zu ſeiner Zeit war an daſiger Schule 1571. Rektor 273) Johann Jakob Grynäus.

---

273) Mein bereits in Gott ruhender Freund Daniel Wächter, Prediger zu Zeben, hat mir 1778. in einem Briefe, da ich bey ihm eine Nachfrage, wegen eines gewiſſen Huldenreichs und Staudenherz, welche beyde in Zeben Rektores geweſen ſeyn ſollen, gemacht habe, eine kleine Anzeige von daſigen Schullehrern zugeſchickt, die er ſo abfaßte: Im Jahr 1571. war bey der Schule zu Zeben Rektor Johann Jakob Grynäus, der Stammvater der Grynäuſſiſchen Familie allda; er wars bis 1576. da er zum böhmiſchen Prediger ernannt wurde. Nach ihm kam Chriſtoph Hertelius, welcher dies Amt 23. Jahr bekleidete, wie es aus dieſer ſchönen, ihm geſetzten Grabſchrift, die noch in der Stadtkirche im Marmor eingegraben, zu ſehen und zu leſen iſt.

Trinuno Deo ſacrum
Eheu tu
Quisquis oculos in monumentum hoc deflexeris
Et quis ſubtus dormiat

Intelli-

näus. Das Jahr ſeine Abſterbens iſt unbekannt, doch muthmaße ich, daß er um das Jahr 1580. ge- Aa 2 ſtorben

---

Intelligere volueris
Haec paucula ſine felle ſincero corde pellegito.
Chriſtophorus Hertelius Niſſa Sileſius,
Filius Chori
Lumen Fori
Pater Thori.
Vir antiqua fide et rerum politicarum uſu ac doctrina
Clariſſimus.
Hic pie
XXXVII. annos in thoro exegit
VII. filios
IV. filias ex duabus uxoribus procreauit,
III. nepotes et neptes vidit.
XXIII. ann. Scholis praefuit.
XX. ann. *Cibinienſes* rexit.
XVII. ann. communitatem et ſenatum ornauit,
VI. ann. iudicis officium obtinuit
LXX. ann. ſenium contraxit.
Tandem mens. IX. B. R. A. R. S. MDCXI. die 9.
Nouembris
Satur vitae
Saluifice in Chriſto ſeruatore obdormiuit
Coniux ac liberi moeſti ac moerentes
Aeuiter memoriae pietatis ergo teſſeram hanc
poſuere
Hoſpes ſi didiciſti memor ortus, ſortis, mortis tuae,
Soſpes abi.

Ihm folgte Zacharias Frölich, der aber 1600. an der Peſt verſtorben iſt. Alsdann Johann Capſer, der auch 1614. bey der Synode in Kirchdrauf mit dem Pfarrer Johann Erythräus zugegen war. Als er nach der Zeit Stadtnotarius wurde, bekam das Rektorat Andreas Hertelius, ein Sohn Christophs im Jahr 1618. Ihm folgte Daniel Moller, und als dieſer 1623. Pfarrer zu St. Georgen in unſerm Komitat wurde, ſo berief man Johann Zebner vermuthlich aus Barthfeld, eines Raths- herrn

ſtorben ſey, weil in eben dieſem Jahre ihm ein gewißer **Reichel** im Amte folgete. Eben ſo viel hat **Daniel Wächter** in ſeiner handſchriftlichen Kirchengeſchichte dieſer Stadt Zeben von ihm aufgezeichneter hinterlaſſen.

61. Geor-

---

herrn Georg Zebners Sohn. Er ſtarb 1631. zu Ende des Jahrs, und man machte 1632. **Chriſtoph Seyfriedt** zum Rektor, welchem 1646. **Johann Regius** folgte. Da dieſer 1652. zum deutſchen Diakonat befördert wurde, beſtellte man **Johann Stöckeln**, einen Abkömmling des berühmten Rektors in Barthfeld, zum Rektorate. Er legte ſein Schulamt nieder, wurde Stadtnotarius, Rathsherr und endlich auch Richter. An deſſen Stelle iſt 1663. **Paul Regius** angenommen worden, weil er aber 1669. dem Stiefler im deutſchen Diakonate folgte, ſo kam **Jakob Grynäus** an ſeine Stelle. Auch dieſer wechſelte ſeinen Stand, wurde Notarius, Rathsherr und Richter. Dieſe waren in der Ordnung zu Zeben Schullehrer, von der Reformation, etwa einige erſtere ausgenommen, die ich nicht habe entdecken können: bis zur Zeit der großen Veränderung des Kirchenweſens der Evangeliſchen in Ungarn, nemlich bis 1670. Sie ſehen demnach, daß weder **Huldenreich** noch **Staudenherz** in dieſer Liſte zu finden ſey. Von dem erſtern iſts ſicher, daß er ſchwer um jene Zeit 1599. Rektor in Zeben war, der andere iſt mir auch unbewußt, ſo wie auch der dritte, den ſie **Thomas Meritovini** nannten. Vom **Huldenreich** macht er noch in der Nachſchrift ſeines Briefes, dieſe Bemerkung. Da **Hertelius** 70. Jahr alt worden, ſo iſt ſein Geburtsjahr 1541. in der Ehe lebte er 37. Jahr, heirathete alſo im 33. Jahr ſeines Alters. Summirt man dieſe mit, ſo iſt 1574. das Jahr ſeiner Heirath; jetzt ſetze man zu dieſen die Jahre, wie lange er der Schule vorgeſtanden, nemlich 23. ſo kommt das 1597. Jahr heraus. Auf dieſe Weiſe ließe ſichs einſtweilen erzwingen, daß **Huldenreich** von 1597. bis 1599. in Zeben Rektor geweſen ſeyn mag, aber ſehr kurz, denn wie geſagt 1600. iſt ſchon **Zacharias Fröhlich** als Rektor an der Peſt bey uns geſtorben.

Digitized by Google

61. Georgius Muraköczy

Heißt nach einigen Schriftſtellern **Gregorius**. War Hofprediger des Grafen Franz von **Nadasd** zu **Scharwar**, einem Marktflecken der **Eiſenburger** Geſpannſchaft, und zugleich Superintendent in dem Kreiſe jenſeits der **Donau**. Von dem Fluße **Mura** mag er ſo genennet worden ſeyn. Er lebte zu denjenigen Zeiten, da die Augsburgiſchen Konfeſſionsverwandten in Oberungarn freywillig und mit redlichem Herzen ſich vorgenommen haben, das Konkordienbuch 274) anzunehmen. Damit nun auch dieſes jenſeit der **Donau** geſchehen ſollte, gab er ſich die größte Mühe, es glücklich zu bewerkſtelligen; weil er in daſigen Gegenden in einem ſehr großen Anſehen lebte.

 In

274) Dieſe Konkordienformel iſt aus verſchiedenen Urſachen in manchen evangeliſchen Kirchen nie feyerlich als eine ſymboliſche Schrift angenommen worden: obgleich alle ächte Lehrer derſelben in der Hauptſache damit übereinſtimmen, und den darinnen enthaltenen Lehrbegriff genehm halten. **Heſſen**, **Pommern**, **Hollſtein**, **Braunſchweig**, **Schleſien**, die kaiſerliche Reichsſtadt **Nürnberg** und **Magdeburg** verwarfen ſolche gänzlich. In **Dännemark** wurde ſie gar öffentlich verbrannt. Und in **Ungarn** gab dieſe Schrift auch zu manchen Streitigkeiten Anlaß, die hernach in verſchiedenen Synoden, als zu **Epperies**, **Barthfeld** und **Leutſchau** mußten entſchieden werden; ſiehe **Leonhard Hutters** concordiam concordem Seite 1407. u. a. f. Die gänzliche Abſchaffung derſelben verlangte **Sebaſtian Ambroſius**, ſonſt **Lam** genannt, Prediger zu **Kåsmark**, ein ſehr unruhiger Kopf. Dieſem widerſetzte ſich aus allen Kräften **Albert Grawer** Rektor zu **Raſchau**, ein vortreflicher Gottesgelehrte, bis endlich nach vielen Debatten, die Annahme derſelben und zugleich die Unterſchrift von den Predigern der Städte in Oberungarn wirklich erfolgte.

Digitized by Google

In der zu Cſepreg 1590. auf Befehl des Grafen Franz von Nadasd gehaltenen Synode war er nicht, wie **Adolph Lampe** oder vielmehr **Ember** ſchreibt, mit **Georg** ſondern mit **Severin Skulteti** Prediger zu **Barthfeld** zugegen. Hier brachte er es mit ſeiner Klugheit zu Stande, daß diejenigen, welche ſich weigern würden das Konkordienbuch anzunehmen, für keine Augsburgiſche Konfeſſionsverwandten ſollten angeſehen werden. 275) Bald darauf nemlich 1592. erfolg=

---

275) Als nun dieſe Konkordienformel als ein ſymboliſches Buch der evangeliſchen Kirche zu Ende des 16. Jahrhunderts in Oberungarn angenommen wurde, ſo ſuchte man auch ſolche in den Geſpannſchaften jenſeit der Donau, in der 1590. zu Cſepreg gehaltenen Synode öffentlich einzuführen. Weil aber viele Kalviniſchgeſinnte dieſes ſymboliſche Buch nicht unterſchreiben wollten, ſo hielt abermals 1591. im Monat Junius, der ſowohl Fried als Wahrheit liebende Graf **Franz von Nadasd** eben daſelbſt einen neuen Konvent, damit **Stephan Boythe** Prediger zu **Némethujvar**, wie auch Superintendent der Gemeinen an dem Fluße Raab, mit **Severin Skulteti**, Prediger zu **Barthfeld** und Senior der fünf königlichen freyen Städte in **Oberungarn**, in Anſehung der Lehre vom heiligen Abendmahl eine Unterredung halten ſollte. Durch die kräftigen Gründe des letztern wurde der erſte glücklich überwunden. Hierüber gerieth er in eine ſolche Wuth, daß er gleich einem Raſenden aus der Kirche herauslief, die Unſrigen beſchimpfte, und von keiner Unterredung mehr etwas hören wollte. Siehe davon mehreres in der Geſchichte des zu Cſepreg gehaltenen Geſpräches, welches **Gregorius Horvath Stanſith** von **Gradecz**, Vicegeſpann der Zipſer Geſpannſchaft zu **Barthfeld** 1591. in 8. in lateiniſcher Sprache hat drucken laſſen. Dieſem Verfaſſer kann man um deſto eher Glauben beymeſſen, je gewiſſer es iſt, daß er ſelbſt in eigener Perſon dieſem Geſpräche beygewohnet habe. In dieſer Sache kann man auch des **Balduin** phoſphorum veri catholiciſmi libr. III.

erfolgte ein gleiches zu Wittenberg. Denn auf Befehl des Kurfürſten und Herzogs von Sachſen, wie auch durch die eifrigen Bemühungen des Hunnius und Mylius, wurden die da häufig ſtudierenden Ungarn, weil ſie von dem Konkordienbuch ſpöttiſch und ohne alle Ehrerbietigkeit redeten, ja ſolches für kein ſymboliſches Buch unſerer Kirche halten wollten, von dahern proſcribirt; dieſes Verfahren der Univerſität brachte das zuwege, daß man alsdann Heidelberg häufig beſuchte, und kein Reformirter mehr nach Wittenberg kam. In der Cſepreger Synode iſt demnach der Grund der nachmaligen Trennung der Evangeliſchen von den Reformirten, oder vielmehr dieſer von jenen, zu finden. Aus ſeinem Betragen kann man leicht abnehmen, daß er nicht nur ein gelehrter, ſondern auch in der Erfüllung ſeiner Geſchäfte recht eifriger Mann geweſen ſey. Seiner gedenken vorzüglich Hainoczi in epiſtola gratulatoria *Halis* 1742. impreſſa, Schmal in der Lebensbeſchreibung evangeliſcher Superintendenten. S. 102. cap. II. de Superintendentibus transdanubianis poſt ſynodum *Cſepregienſem*, Lampe in der Kirchengeſchichte Ungerlandes S. 329. Balduin in phoſphoro veri catholiciſmi libr. III. c. 34. S. 293. und Wallaſzky dem bloßen Namen nach S. 116.

III. cap. 34. S. 293. nachſchlagen, wo ein Brief von 1622. wörtlich abgedruckt worden iſt, aus welchem man die Unruhen, die des Konkordienbuchs wegen von Stephan Boythe und ſeinem Sohne Andreas angezettelt worden ſind, umſtändlicher kennen lernen kann.

N.

62. M. Michael Nanticouius,

Ein Ausländer. War erſt ſo um das Jahr 1598. den 6. Oktober Prediger bey der Gemeine und Kirche Gottes, in der königlichen freyen Hauptbergſtadt Kremnitz, dahin er an die Stelle des nach Kaſchau berufenen M. Joachim Golczius gekommen iſt. Dann wurde er 1622. Senior des ehrwürdigen Miniſteriums in den ſieben freyen ungariſchen Bergſtädten. Den 4. November 1626. iſt er im Herrn ſanft und ſelig verſchieden, und hernach den 8. in der Schloßkirchen zu Kremnitz, chriſtlichen Gebrauche nach, zur Erden beſtattet worden. An ſeine Stelle kam in dem darauf folgenden 1627. Jahre M. Johann Urlſperger. Vermuthlich wird der zu Neuſohl geweſene Rektor M. Joachim Nantikovius 276) ein Bruder von ihm geweſen ſeyn. Von dem Prediger beſitze ich ſein Bildniß im Kupferſtiche illuminirt, mit dieſer Unterſchrift:

Icon vera
Reuerendi et Clariſſimi Viri Domini M. *Michaelis Nanticouii* paſtoris eccleſiae *Cremnitzienſis*, ſollertiſſimi, nec non aliarum ciuitatum montanarum in inferiori *Hungaria* ſitarum, paſtorum, ſenioris meritiſſimi, digniſſimi.

En *Michael Nanticouius* quem hic conſpicis eſſe
Artificis manu, lector amice! vide.

O.

---

276) In dem Verzeichniße der Schullehrer zu Neuſohl, das Rezick in ſeiner ungariſchen Schulgeſchichte gegeben, findet man dieſen M. Joachim Nantikovius numero

O.

63. Matthias Oſztropataki ſonſt Rattkaj.

Sein Vater hieß Simon und die Mutter Christina, war eine gebohrene Lengyelinn. Er ſtudierte zu Epperies unter der fleißigen und genauen Aufſicht des damaligen Rektors Samuel Dürners, und ſeiner Kollegen Caſpar Kramers und Johann Sartorius. Aus dieſer Schule verſchickte ihn, weitern Studierens wegen, ein wohlweiſer Rath von Kaſchau nach Königsberg in Preußen. Als er in ſein Vaterland zurückkam, wurde er erſtlich an der Schule zu Kaſchau Kollega, und bald darauf bey der daſigen ungariſchen Gemeine Prediger. Ordinirt wurde er von dem Superintendenten Martin Wagner zu Barthfeld 1651. den 15. Junii. 277) Mit dem reformirten Prediger des nemlichen Ortes gerieth er in einen Streit. Die Urſache dazu gab eine Leichenrede, in welcher er behauptete: Gott wolle alle ernſtlich ſelig wiſſen, dann ſagte er, daß die Reformirten Gott zu einem Heuchler machten, und folglich ihre Lehre läſterlich ſey. Nach geendigter Rede, als er nach Hauſe gieng, begegnete ihm der reformirte Prediger, dieſer bat ihn, er ſollte doch

numero 8. angezeigt. Aber auch Iſrael Letbiczer rühmet ſich, bey Gelegenheit ſeiner Einweihung zum Predigtamte nach Bela, als er ſeinen Lebenslauf in die Superintendentenmatrickel eingeſchrieben, daß er zu ſeiner Zeit zu Neuſohl ſtudiert habe.

277) Siehe die Superintendentenmatrickel der von Martin Wagner zu Barthfeld zum geiſtlichen Amte eingeweihter Kandidaten. S. 36. numero 90.

diejenigen Worte, die er in der Leichenrede wider die Kalviner angeführt hätte, zu Papier bringen, und ihm ſolches ſchriftlich übergeben. Er thats in der guten Meynung, etwa dieſen reformirten Prediger zu einem Proſeliten der evangeliſchen Kirche zu machen. Dieſer aber, als er ſeinen Aufſatz erhalten, überbrachte die Sache gleich an die löbliche Abaujvarer Geſpannſchaft, von welcher bald darauf derſelbe vorgefordert und einer Gotteslaſterung beſchuldiget wurde. Ein löblicher Stadtmagiſtrat hinwiederum, nahm ſich ſeiner Sache beym Komitat an, und bat die Glieder deſſelben, in Abſicht auf dieſe Sache einige Geduld zu haben, bis der ganze Streit von der ehſtens zu haltenden Synode würde entſchieden werden. Mit dieſem Vorſchlag des Stadtmagiſtrats war man zufrieden, nur ſetzten ſie dieſes hinzu, daß wenn der evangeliſche Lehrer nicht hinlänglich und ſo wie er es verdient hätte, würde beſtraft werden, man alsdann die ganze Sache vor dem Thron des Monarchen anhängig machen würde. Als hierauf 1656. den 15. Maii zu **Epperies** von dem Superintendenten **Martin Wagner** eine Synode gehalten wurde, ſo brachten die Kaſchauer Abgeordneten bey Vorleſung des 13. und 14. Artickels des diplomatis maioris palatini **Georg Thurzo**, die ganze Sache erzählungsweiſe vor. Hierauf beſchloß die Synode, daß obgleich keine Ankläger da wären, ſo ſollten doch die Herren weltlichen Standes, beym Komitat einen geſchehenen Vertrag ſchriftlich vorzuzeigen verſuchen, damit beyde ſtreitende Theile ernſtlich beſtraft würden. Daher ſollte der evangeliſche Prediger von den Leuten ſeiner Religion beſtraft werden, weil er die Schrift ohne Wiſſen und Willen des Superintendentens und dann ſeines Pfarrers, nach eigenem Gutdünken herausgegeben. Dieſerwegen wurde er gleich beſtraft, erſtlich mußte er öf-

fentlich

ſentlich abbitten, und dann durfte er bis zum Ende der Synode, bey den gehaltenen Sitzungen nicht gegenwärtig ſeyn. Der reformirte Lehrer aber ſollte von den Seinigen mit folgender Drohung belegt werden, daß er ſich ins künftige ſolcher verhaßten Wörter enthalten ſolle, und beſonders des öffentlichen Friedens wegen, weil man in einer gedrückten Kirche lebe. Und ſo iſt der ganze Streit beygeleget worden. Das übrige von ſeinen Lebensumſtänden iſt mir unbekannt.

P.

64. Samuel Palumbini.

Das Jahr und der Tag, an welchem dieſer rechtſchaffene Prediger das Licht der Welt erblickte, war 1668. der 10. Auguſt. Der Vater gleiches Namens war erſt zu St. Peter in der Thuroczer Geſpannſchaft Rektor, und dann Prediger zu Thuroluka. Die Mutter hieß Barbara und war eine gebohrene Kwaſſayinn. Zu den damaligen Zeiten als er in etwas aufgewachſen, und zur Schule ſollte angehalten werden, mangelte es an Schulen, indem die Lehrer die Jugend nicht unterrichten durften. Daher mußte der Vater ſelbſt eigener Lehrer ſeines Sohnes werden. Nachdem die Schulen den Evangeliſchen abermals eröffnet wurden, beſuchte er die Schule zu Jllawa, wo Daniel Krrmann, die Schule zu Trentſchin wo Niklas Materini, 278) die Schule

278) Nikolaus Materini war 1682. nach dem zu Oedenburg gehaltenen Landtage, Rektor der Schule zu Trentſchin in der Vorſtadt. Jeder der von ihm geſchrieben, giebt ihm das Lob, daß er ein gelehrter und bey der

le zu Kremnitz, wo M. Daniel Parſchitius und die Schule zu Schemnitz, wo Andreas Richter lehrete. Ohnfehlbar würde er höhere Wiſſenſchaften, auch in ausländiſchen Schulen gelernet haben, wenn er nicht aus dem letztern Orte ſeines Schulaufenthaltes, von ſeinem Vater wäre nach Hauſe berufen, und von der Gemeine zu Thuroluka an die Stelle ſeines jubilirten Vaters, zum Lehrer ernannt worden. Ordinirt wurde er 1702. von dem Superintendenten Jakob Zabler zu Kökemeſö, einem ſlovakiſchen Dorfe in der Scharoſcher Geſpannſchaft, in ſeinem Elende. 279) Bey dieſer Gemeine würde er ſeinem Vater an Fleiß und Treue bey der Verwaltung ſeines geiſtlichen Amtes faſt gleichgekommen ſeyn, wenn er nicht wäre genöthiget worden, ſelbe zu verlaſſen, denn er verwechſelte dieſen Ort mit Kohanocz. Zuletzt weil er heftige Augenſchmerzen bekommen, begab er ſich des geiſtlichen Amtes und lebte als ein Privatmann in Ruhe. Seines Vaters Bruder hieß Matthias. 280) Siehe von ihm Schmals centuriam littera-

---

der Verwaltung ſeines Amtes, äußerſt arbeitſamer Mann geweſen ſey. Dieſes wird ihm von einigen zur Laſt gelegt, daß er ganz und gar keine Kanzel beſteigen wollte, und als man ihn einmal endlich dahin gebracht hat, ſo ſoll er eben am erſten Weynachtsfeyertage, als er die ſogenannte Mettenpredigt in der Nacht gehalten, nicht eher aufgehöret haben zu reden, als da es recht Tag zu werden begunte.

279) Siehe die Superintendentenmatrickel der von Jakob Zablern theils zu Barthfeldt, theils an verſchiedenen Oertern ſeines Exiliums, zum geiſtlichen Amte eingeweihter Kandidaten, S. 67. numero 109.

280) Matthias Palumbini, Doktor der Arzeneygelahrheit. Dieſer vortrefliche Mann iſt zu St. Martin in der

Digitized by Google

teratorum *Thurocziensium* S. 61. numero 79. und vom Matthias S. 32. numero 28.

65. Elias Perlicius,

Iſt zu Puchow, einem anſehnlichen Städtchen im Trentſchiner Komitate, 1670. den 20. Jänner gebohren worden. Sein Vater war daſelbſt Prediger, hieß

---

der Thuroczer Geſpannſchaft gebohren worden. Er ſtudierte zu Jena. Als er in ſein Vaterland zurückgekommen, wurde er erſt zu Moſſocz und dann zu Silein Rektor. Bey entſtandener Verfolgung gieng er nach Jena zurück, wo er 1679. Doktor geworden. Nach Ungarn kam er abermals als man ſchrieb: oLIVa feLIX a paLVMbe In pannonIae DefertVr oras. Als Arzt wohnte er zu Trentſchin und heilete viele glücklich; daſelbſt ſtarb er auch in einem hohen Alter. Er ſchrieb:

1. Diſſertat. de prouidentia Dei ex lumine naturae deducta. *Ienae* 1675. 4.
2. Diſſertat. de principio actionum humanarum. ibid. eod. an. 4.
3. Diſſert. de obiecto formali metaphyſicae, reſpondente *Ioachimo Thomſen Flensburgo Holſato*. ib. 1678. 4. Glückwünſche findet man beygefügt von Matthias Teſſen und von Johann Scholaſtici.
4. Diſſertatio inauguralis medica de phytiſi, praeſide *Auguſto Henerico Paſchio*. ibid. 1679. 4.

Bey ſeiner Abreiſe nach Ungarn die 1679. erfolgte, ließen ihm ſeine da ſtudierende Landsleute zum Andenken und Bezeugung ihrer Freundſchaft, ein vade proſperum in *Hungariam* obituro, ab amicis et *Pannoniae* ciuibus datum in 4. drucken. Horanj und Weſzpremi wiſſen von ihm nichts, wohl aber Schmal in centuria litteratorum *Thurocziensium* Seite 32. numero 28. und Wallaßky dem Namen nach S. 157.

hieß Daniel, deſſen Bruder Matthias 281) war. Die Mutter hieß Katharina und war eine gebohrne Pünzelinn, aus Neuſtädtl an der Waag gebürtig. Seine Vorfahren ſind der Religion wegen aus Prag vertrieben worden, und kamen als Emigranten nach Ungarn. Der erſte von ihnen, der nach Ungarn kam, hieß Daniel, und war vor ſeinem Exilio 1621. Senior des Prager Kontuberniums. Als die Verfolgung im Königreiche Böhmen, unter Ferdinand des II. Regierung, ihren Anfang genommen, war er eben Prediger in dem Marktflecken Beraun, dahern er ſich damals wegbegeben mußte. Er kam hierauf nach Ungarn, ſonderlich wählte er den Ort Cſeita im Neutraer Komitate zu ſeinem Aufenthalt. Und eben dieſer war ein Vater dreyer rechtſchaffenen Söhne, davon der älteſte Daniel geheiſſen und Prediger zu Puchow geweſen iſt, der mittlere hieß Matthias und war Rektor in der Schule der freyen königlichen Stadt St. Georg, und der jüngſte hieß Johann, der ſich bey vielen Gelegenheiten als einen tapfern Soldaten bewieſen, der zugleich große Kenntniße in der Mathematik hatte. Unter dieſen dreyen Brüdern, war demnach Daniel der II. und älteſte, des Elias, deſſen Leben ich gegenwärtig beſchreibe, ſein Vater. Seine Jugend brach-

281) Matthias Perlicius, ein Bruder des vorhergehenden Daniels und Vetter des Elias, war Rektor zu St. Georgen in der Preßburger Geſpannſchaft, dahern wurde er 1672. vertrieben, hielt ſich einige Zeit in Schleſien auf, allwo er auch zu Silberberg Prediger geworden, dahern wieder weggegangen, und endlich als Exulant zu Oedenburg geſtorben iſt. Von beyden macht Burius der ältere in dem Verzeichniße der Exulanten aus Ungarn einige Erwähnung.

brachte er in den Schulen Schleſiens zu, als Silberberg, wo ſein Vetter Matthias Prediger geweſen, und zu Breßlau, dahin er im 19. Jahr ſeines Alters gekommen, und drey Jahr geblieben iſt, nemlich von 1689. bis 1692. Seine Lehrer daſelbſt waren Martin Hanke, M. Chriſtian Herrmann, Elias Maior und Simon Titius. Dieſes Gymnaſium, weil er ſich nach Jena begeben, verließ er 1692. und wohnete da als ein fleißiger Zuhörer, ohne jemals eine Stunde zu verſäumen, den Vorleſungen folgender Theologen bey, als Bechmanns, Veltheims, Schubarts, Danzens, Hambergers, M. Philipp Treuners, Hebenſtreitens und des Caſpar Sagittarius. Nach dreyen allda vollbrachten Jahren gieng er nach Leipzig, um da noch das Uebrige ſeiner akademiſchen Laufbahn mit Nutzen zu vollenden. Von Leipzig kehrte er wiederum nach Breßlau zurück, übte ſich öfters im Predigen und hatte vielen Beyfall; dies verhalf ihm auch zur Hofmeiſterſtelle beym daſigen Stadtpräſidenten Herrn von Seiler, der ihm ſeine Kinder zum Unterrichte in allen ihnen nöthigen Wiſſenſchaften übergab. Im Jahr 1704. gleich nach den Oſterfeyertagen ſchickte man ihm von Käsmark aus, einen Beruf zur Subſtitutenſtelle zu, weil ihn dazu ausdrücklich von ſeiner Gemeine Michael Fiſcher, älteſter Prediger, verlangte. Nach angenommenem Berufe reißte er nach Ungarn ab, kam da, wo man ihn als Lehrer zu haben verlangte, glücklich an, und wurde den 11. Junii zu Barthfeld von dem Superintendenten Jakob Zabler ordinirt. 282) Noch in dem nemlichen Jahre, den 2. Julii

282) Siehe die Superintendentenmatrickel der von Jakob Zablern zu Barthfeld und andern Orten zum geiſtlichen Amte eingeweihter Kandidaten S. 69. numero 132.

Digitized by Google

Julii ſtarb Fiſcher, und er wurde Pfarrer an ſeine Stelle, und dienete hernach dieſer Gemeine treuſleißig ganzer 30. Jahre. Wie M. Johann Schwarcz Superintendent und Prediger zu Epperies ſtarb, kam er, wiewohl die Leutſchauer wider die Käsmarker Proteſtation ſich ſehr heftig ſetzten, 283) dennoch

283) Die Proteſtation, welche die **Käsmarker** Abgeordneten den übrigen Abgeordneten der königlichen freyen Städte in **Oberungarn** ſchriftlich eingereicht haben, war ſo abgefaßt:

Infraſcripti liberae regiaeque ciuitatis *Käsmarkienſis* communitatis euangelicae ad exequias deuati domini Superintendentis M. *Ioannis Schwarczii* comparentes, ad vota ſimul eligendo Superattendenti, danda medio litterarum communitatis euangelicae *Epperienſis* inuitati, eo quod praelibatae ciuitati noſtrae liberae regiaeque dictae communitatis euangelicae, illegalibus uti ex tenore attactorum litterarum intelligere liceret, ex cauſſis, prouocatione nimirum ad diploma quoddam *Thurzonianum*, aut ne fors quaepiam acta ſynodalia vel vero et conſiſtorialia acta, a candidatione praeſenti, praeter ſpem excluderetur, hinc ſi et in quantum paſtor quoque primarius communitatis euangelicae liberae regiaeque ciuitatis *Käsmark* a moderna candidatione, uti immediate praemiſſum eſſet, quibuscunque motiuis et cauſſis ommitteretur, ſecundum inſtitutionem et plenipotentiam plenariam eatenus ſcripto exhibitam et in perſonis dominorum antiſtitum, inſpectorum, curatorum et totius attactae communitatis euangelicae aduerſus excluſionem illam, iuribus noſtris ſumme praeiudicioſum, quibus aequaliter, tanquam reliquae V. liberae regiaeque ciuitates in omnibus punctis ac priuilegiis, vigore articuli primi anno 1608. emanatis, glorioſae reminiſcentiae, anteceſſoribus ſuae maieſtatis ſacratiſſimae, benigne conceſſis ac attributis, ſignanter vero negotium religionis illimitatae gauderemus, ſine voto dato diſcendendis liberta-

noch, mit Elias Sartorius Prediger zu Raſchau, Chriſtian Pfannſchmidt, Prediger zu Leutſchau, und

---

bertatibus et iuribus noſtris, ſuis viis et modis, invigilaturi, ſollemniter in forma contradictionis proteſtamur, ac proteſtando uniuerſis illegabilitatibus libertati noſtrae, quocunque modo et per quemcunque tandem facta, tractata et concluſa praeiudicioſa, ubicunque, ſiue ſynodalibus, ſiue conſiſtorialibus, reperienda et inuenienda, rogantes huiuſce noſtrae ſolennis proteſtationis et contradictionis, in protocollum Superintendentale, aut aliud authenticum nobis extradationem. Datum *Epperies* in exequiis 1729. die 9. Ianuarii.

Ioannes Petanczy,	*Georgius Buchholcz*,
liberae regiaeque ciuitatis *Käsmarkienſis* Senior.	Rector et eccleſiae Slauonicae Diaconus.

Dieſer nun durch die Käsmarker eingereichten Proteſtation widerſetzten ſich die Leutſchauer mächtiglich. Aber zuletzt kam doch Perlicius in die Kandidation, welches aus dem Briefe der Käsmarker, welchen ſie 1729. den 17. Jänner, an Elias Sartorius Prediger zu Kaſchau geſchrieben, und in welchem ſie auch zugleich ihre Stimmen verſiegelter, ſo abgefaßt zugeſchickt haben: I. N. I. Quod felix eccleſiisque de fortuna ſit, communi communitatis noſtrae conſenſu, maturis uniuerſorum conſiliis ex pluralitate collectorum calculorum, votum noſtrum unanimiter damus et tribuimus, Plur. Reu. Clar. atque Doctiſſ. Viro *Eliae Trangous*, eccleſiae *Cibinienſis* germanico paſtori, ut accedente pluralitate votorum, ſex liberarum regiarum ciuitatum, dignitate Superintendentali pollent, in nominis diuini gloriam et eccleſiarum incrementum, quod felix fortunatumque ſit. Accedit votis hiſce noſtris inclyta familia *Horuath Stanſith* de *Gradecz* et ita etiam familia *Berzeuicziana*. Votum vero inclytae familiae *Görgöianae* et dominorum compoſſeſſorum loci articularis *Toporczenſis*, iuxta paria litterarum ad nos miſſarum accluſa, datur Plur. Reu. et Clar. D. *Eliae Sartorio* paſtori primario *Caſſouienſi*.

Digitized by Google

und Elias Trangous Prediger zu Zeben, 284) in die Kandidation. Sein nachmaliger Amtsgehülfe Elias Fiſcher, der dahin an die Stelle des verſtorbenen Predigers Daniel Lany, berufen wurde, wollte die Gleichheit im miniſterio eingeführt wiſſen, und dem Pfarrer ſowohl im Salario als auch im Amte gleich ſeyn. 285) Erſteres erhielt zwar Fiſcher, nemlich vier ungariſche Gulden wöchentlich, ſo wie Perlicius, aber letzterer blieb doch älteſter Prediger, doch ſo, daß auch Fiſcher nach ſeinem Tode, bey dieſer Gemeine Frühprediger oder vielmehr Paſtor werden ſollte. Sein Tod erfolgte 1734. den 8. Hornung im 64. Jahr ſeines Alters, und hinterließ einen Sohn, Namens Johann Daniel, 286) der ſich durch ſeine viele

---

284) Die Wahl traf **Pfanſchmieden**, Prediger zu **Leutſchau**, dem die **Kaſchauer**, **Leutſchauer**, **Epperieſer** und **Zebner** ihre Stimmen gaben. **Barthfeld** wollte den **Elias Fiſcher**, ihren eigenen Prediger, und **Käsmark** den **Elias Trangous**, Prediger zu **Zeben**, zum Superintendenten haben.

285) Es war dieſes lange üblich in den ſechs königlichen freyen Städten Oberungarns, daß nemlich der älteſte Prediger die Frühpredigten und der jüngſte die Nachmittagspredigten verrichtete. Zu **Barthfeld** hörte dieſes 1761. auf, als mein Vater zum zweytenmal dahin kam. Zu **Epperies** nach dem Tode des **Weinerts**, als **Kriebel** an ſeine Stelle berufen wurde. Zu **Käsmark** nach dem Abſterben des Superintendenten **Fiſchers**, als **Czerva** ihm im Amte folgte, und zu allerletzt 1776. zu **Kaſchau**, als Sonntag **Ochſzens** Nachfolger geworden.

286) **Johann Daniel Perlicius** iſt 1705. den 29. Oktober zu **Käsmark** gebohren worden. Seine Mutter war eine **Breßlauerinn** und hieß **Anna Barbara Büſchelinn**. Nachdem er den Grund zu den Wiſſenſchaften in den vaterländiſchen Schulen gelegt hatte, beſuchte er die berühm-

viele herausgegebene mediciniſche Schriften bey den Gelehrten großen Ruhm und vielen Beyfall erwor-

 ben

---

rühmteſten Akademien **Deutſchlandes**, der vereinigten Staaten und **Frankreichs**. Zu **Wittenberg** wurde er 1727. Doktor der Weltweisheit und zu **Utrecht** in **Holland**, 1728. Doktor der Arzneykunde. Bey ſeiner Zurückkunft hielt er ſich einige Zeit zu **Schemnitz** auf, bis er 1731. der **Neograder** Geſpannſchaft Phyſikus geworden iſt. Zu gleicher Zeit ernannte ihn die **Berliner** Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften zu ihrem Mitgliede, wie auch die kaiſerliche Akademie der Naturforſchenden, unter den Namen **Archimedis** des IV. Endlich ertheilte ihm auch 1741. unſere bereits verewigte verehrungswürdigſte Landesmutter **Maria Thereſia**, glorwürdigſten Andenkens, den Adel. Im Jahr 1754. begab er ſich freywillig ſeines öffentlichen Amtes, widmete ſich ganz den Muſen, und der ſtillen Einſamkeit, und lebte ruhig und zufrieden bis an ſein ſeliges Ende auf ſeinem Landgute **Apatfalva** eine Stunde von **Loſſontz**. Zur Gemahlinn hatte er eine Doktor **Molleri**ſche Tochter aus **Neuſohl**. Seine herausgegebenen Schriften ſind folgende:

1. Diſſertatio metereologica de Hyetoſcopio, inſtrumento menſurandae pluuiae. *Witteb.* 1727. 4.
2. Diſſ. de Droſoſcopio, inſtrumento menſurando rori apto. ibid. an. eod. 4.
3. Specimen aſtronomiae Iouialis, ſiſtens formam coeli Iouialis, eiusdemque colores. ib. a. e. 4.
4. Theoria caloris mathematica, noua methodo medicinae applicata. ib. 1728. 4.
5. Diſſ. inauguralis medica, de naturarum diuerſarum indagine medica, ſub ſchemate ſyſtematis diuerſarum machinarum inter ſe contextarum feliciter inſtituenda. *Ultrajecti.* 1728. 4.
6. Orvoſi Oktatas, a Peſtis és egyéb mérges nyavalyák ellen való praeſervatiorúl. Iſt D. **Mollers** Schrift, von ihm aus dem Deutſchen ins **Ungariſche** überſetzt,

ben hat. Das Bildniß ſeines Vaters ſtehet zum Andenken aufgerichteter noch bis jetzt im daſigen Vorſtäd-

ter

ſetzt, und mit einigen Anmerkungen bereichert worden. Ofen 1740. 4.

7. Teſti békeſſégre vezérlö Uti-társ. ibid. 1740. 4.

8. Medicina pauperum. Szegenyek Számára válo hazi orvoſſágok. ibid. 1740. 4.

9. Sacra Themidos Hungariae, e medicina illuſtrata, ſiue de ratione decidendi caſus forenſes dubiis phyſicis et medicis obnoxia, manuductio, iuri hungarico, indiciisque prouincialibus, comitatenſibus et ciuitatenſibus, praecipue vero actionibus fiſcalibus adcommodata. ibid. 1750. in folio.

Der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Berlin, hat er folgende gelehrte Abhandlungen geſchickt:

1. de machinis nouis architectonicis.

2. de moletrina noua militari, expeditionibus bellicis adcommodata.

3. de machina noua contuſoria, comminnendis metallorum mineris apta.

Verfertigte, aber noch nicht gedruckte Ausarbeitungen, hinterließ er folgende:

1. Caſus et curationes medicae ſelectae ex praxi 40. annorum et actorum praxeos hungaricae tomis XX. erutae et excerptae.

2. Miſcellanea phyſico-medico-curioſa, ſcilicet a) thermographia *Hungariae* comparatiua. b) de aere, aquis, et locis *Neogradienſibus*. c) de curis morborum ſympatheticis. d) de thermis artificialibus vaporariis. e) de medicina vinorum, f) de rei medicae, pharmaceuticae, et chirurgicae in Hungaria in melius formatione conſilium.

3. Miſcellanea phyſico-mathematica, continentia: a) Hyetometriam et Droſometriam curioſam, cum appendice machinarum et aquaeductuum hyetotechnicorum.

ter evangeliſchen Bethhauſe. Oben hat es dieſe Ueberſchrift:

Beatae animae beatis adſociatae
Exangues hac crypta conditae exuuiae
Viri Maxime Reuerendi, Clariſſimi, Doctiſſimi
D. *ELIAE PERLICII*
Quem *Puchouia* genuit, *Bresla* nutriuit,
Iena triennio litteris ſolidioribus exornauit,
Lipſia poſtremum expoliuit.

---

corum. b) Pyrometriam phyſico-mechanicam, cum appendice de machinis pyro-aero-ſtathmicis. c) de noua machina pneumatico-hydraulica. d) Meteorologiam medicam, fundamentis recentioribus aſtronomicis ſuperſtructam.

4. Filum *Ariadnaeum* praxeos medicae ſeu problemata practica, ad hiſtorias morborum et ſubiectorum felicius concinnandas neceſſaria.

5. *Marſilii Ficini* opuſculum *Matthiae Coruino Hungariae* regi 1481. inſcriptum de valetudine coelitus comparanda, cum praefatione de attractionibus et repulſionibus aſtrorum in natura non impoſſibilibus, ut et notis perpetuis adornatum.

6. *Chriſtiani Kortholti* Chemici *Dantiſcani*, epiſtolae chemicae ineditae, ad *Carolum Ottonem Mollerum* datae, iam notis illuſtratae.

7. de differentia climatis terreſtris a coeleſti fundamento, tam morborum endemiorum, quam et variae diuerſorum regnorum ſub eodem climate coeleſti exiſtentium fertilitatis.

8. Medicina comparatiua, ſiue de indagine naturarum humanarum in ſtatu tam ſano, quam morboſo, ad praxim adcommodanda.

9. La Balance de la raiſon avec la folie, ou combats des foibleſſes de l'Ame, tirés des devoirs envers Dieu,

Unter dem Bilde lieſet man hinwiederum folgendes zu ſeinem Ruhme:

Sic eruditione ex ſacris eloquiis, clarus
Eccleſiae euangelicae *Käsmarkienſis* paſtoris primarii munia
Sex luſtris ſemper feliciter geſſit,
Nec bello et peſte a gregis ſui cuſtodia, diſceſſit
Vigilantia, pietate, zelo inclytus,
Spirauit primum anno 1670. die 20. Ianuarii
Exſpirauit in Ieſu anno 1734. die 8. Februarii
J, mortalis et beatitudinem meditare!

66. Ie-

Dieu, ſoi meme et le prochain, pour mettre en effet les principes de la morale, par la deſtruction des mauvaiſes contumes et la reſuſcitation de la vertu.

10. Introductio in praecognita eruditionis uniuerſae tribus ſectionibus comprehenſa: a) de linguis et earum cultura, b) de prudentia recte diſcendi et docendi. c) de prudentia ſtudiorum realium recte inſtituenda. d) de inſtituenda ex omnibus bibliotheca compendioſa, politico Hungaro conueniente.

11. Conſpectus iurisprudentiae Hungaricae, methodo mathematica elaboratae, et in duos tomos, theoreticum et practicum, diuiſae, praemiſſis praecognitis Iuris ex philoſophia rationali et morali.

12. Tractatus iuridicus, de collatione, abalienatione, et acquiſitione bonorum pro fidelibus ſeruitiis facta, methodo per axiomata, ſcholia, theoremata et problemata mathematicis familiari, elaborata.

13. De inſtituenda in Hungaria ſocietate litteraria erudita et conferendis ad illuſtrationem rerum patriae ſymbolis.

So viel von ihm Horanj in memoria hung. et prouinc. im III. Theile S. 63. bis 67. Peter Bod in ſeinem ungari-

66. Ieremias Pilarik.

Ungerland hat in dem vorigen Jahrhunderte viele anſehnliche Lehrer und rechtſchaffene Bekenner der evangeliſchen Wahrheit, aus der Pilarikiſchen Familie gehabt. 287) Aber mit dieſem iſt ſie gänzlich ausgeſtorben. Denn ſo viel als mir bekannt iſt, iſt keiner mehr vorhanden, der nach dem rühmlichen Beyſpiele ſeiner Vorfahren, einem Amte entweder in der Kirche oder aber in der Schule vorſtünde. Dieſer, deſſen Leben ich jetzo beſchreibe, iſt 1693. zu Dobrowa, wo ſein Vater gleiches Namens Prediger geweſen, gebohren worden. Seine Mutter hieß Juliana, und war eine gebohrene Solnainn. Die erſten Anfangsgründe des Chriſtenthums und übriger Wiſſenſchaften, wurden ihm zu Dobrowa beygebracht. Als er älter wurde, ſchickte man ihn nach Schemniz, wo er unter dem damaligen Rektor Martin Dubowſzky ſtudierte. Von da verfügte er ſich nach Neuſohl, zu ſeinem Vetter Johann Pilarick, 288) der

gariſchen Athen. S. 219. wie auch Weſzprémi in biographia medicorum hung. cent. I. S. 133. bis 138. und Wallaſzky. S. 225. in der Note a)

287) Von der zahlreichen Pilarikiſchen Prieſterfamilie in Ungarn, kann man des Elias oder vielmehr beßer Eſaias Pilarik ſeine Diſſertation, de perſecutione verae eccleſiae, welche er zu Wittenberg 1676. in 4. vertheidigte, nachſchlagen, indem er ſolche allen damals lebenden Pilariks zugeeignet hat. Es ſind deren daſelbſt an der Zahl 17.

288) Johannes Pilarik Rektor zu Neuſohl, alle ſeine Zeitgenoßen rühmen ihn und bezeugen von ihm, daß er ein gelehrter Mann geweſen ſey. Nur tadelt man das mit Recht an ihm, daß er ein ſehr ſtarker Anhänger der Profanſkribenten geweſen, den Cicero fleißiger ſtudiert und geleſen habe als die heilige

der da Rektor war. Unter deſſen Aufſicht ſtudierte er beynahe vier Jahre. Nachdem begab er ſich nach **Epperies**, um des berühmten **Samuel Matthäides** ſeine Vorleſungen hören zu können. Endlich um dem Beyſpiele ſeiner großen Vorfahren zu folgen, und ſich mehrere Kenntniße zu erwerben, beſuchte er die **Wittenberger** Akademie. Wegen Mangel des Geldes aber, konnte er ſich nicht länger als ein Jahr daſelbſt aufhalten. Er ſahe ſich alſo genöthiget, um nicht Schulden zu machen, in ſein Vaterland zurückzukehren. Als ſeine Ankunft denen zu **Gutta**, einem Dorfe in der **Neograder** Geſpannſchaft, bekannt wurde, beruften ſie ihn alſobald 1717. zu ihrem Prediger, und ließen ihn zu **Cſetneck**, von dem damaligen Superintendenten **Samuel Antoni** ordiniren. Dieſe Stelle verwechſelte er nach der Zeit mit der zu **Teſzér**, einem Dorfe in der **Großhonter** Geſpannſchaft am **Schemnitzer** Bache, und dieſe Station hinwiederum 1730. mit der zu **Dacſcholam**, in dem nemlichen Komitate. An allen dieſen dreyen Oertern erwarb er ſich den Ruhm eines rechtſchaffenen Lehrers und gelehrten Mannes. Der im Lande üblichen Sprachen war er kundig, und in denſelben wohl erfahren. Kurz: er verabſäumete nichts von alle dem, was ihm entweder zur Zierde oder auch zu ſeiner Empfehlung dienlich ſeyn konnte. Der 1740. den 22. November erfolgte Tod des Superintendenten **Samuel Michaelides**, gab Gelegenheit, dieſe erledigte Stelle, mit einem würdigen Nachfolger zu verſehen.

---

ge Schrift. Ja er konnte es gar nicht leiden, wenn man ſich entweder in Ausarbeitungen, oder aber auch im gemeinen Sprachgebrauche, der Redensarten, die aus der heiligen Schrift hergenommen waren, bediente.

hen. Wer war aber würdiger als Pilarick? deſſen Verdienſte ohnehin ſchon groß und jedermann bekannt waren. Er wurde mithin in dem folgenden Jahre den 27. Auguſt feyerlich zu ſeinem Nachfolger ernannt. Bey ſeiner Einweihung hielt Johann Lowczani 289) von heiliger Stätte eine feyerliche Rede, Michael Pohl weyhte ihn ein, und Georg Kadaſchi, Prediger zu Palojta, eine zierliche lateiniſche Rede, die vielen Beyfall erhielt. Kurz war die Verwaltung dieſer ſeiner geiſtlichen Oberwürde, und dazu noch mit vielen Beſchwerlichkeiten verbunden. Er ſtarb 1743. und wurde am Fronleichnamstage begraben. Seine Ehegattinn war eine gebohrene Nigrininn aus Schemnitz, die er ein Jahr vor ſeinem erfolgten Lebensende, als Wittwer geheirathet hatte. So viel von ihm findet man in Schmals evangeliſch ungariſcher Superintendentengeſchichte. Seite 169-171.

67. Chriſtophorus Paullus Pöſch.

War aus Maleren, einem Dorfe in Oberöſterreich, gebürtig. Sein Vater Albrecht war da evangeliſcher Prediger. Seine Mutter hieß Anna und war eine gebohrene Stockerinn. Als ſein Va-

289) Auch die Lowſzaniſche oder auch Lowczaniſche (öfters kömmts ſo vor) Familie, hat viele rechtſchaffene Lehrer der evangeliſchen Kirche gegeben, die von dem geſegneten Anfange der Reformation an, bis auf gegenwärtige Zeiten, das Wort Gottes den ihnen anvertrauten Gemeinen, mit großem Nutzen vorgetragen haben. So that es Paullus, Timotheus, Chriſtoph und Georg. Des letztern Sohn Johann, war Prediger zu Tamaſchfalva, und zugleich Redner, Notarius und Senior der Neograder Geſpannſchaft.

Digitized by Google

ter der Religion wegen ins Elend wandern mußte, begab ſich dieſer ſein Sohn nach Ungarn, und legte in den Schulen unſers Königreichs, als zu Barthfeld, Neuſohl und Kaſchau, den Grund in den Wiſſenſchaften, in welchen er ſo zugenommen, daß er gar nicht nöthig hatte, die Univerſitäten Deutſchlandes zu beſuchen. Sein beßter Lehrer in letzterer Schule M. Johann Polanj, 290) empfohl ihn wegen ſeiner vortreflichen Naturgaben, der damals evangeliſchen Gemeine zu Deutſchendorf oder Miſzlawa, nahe bey Kaſchau, zum Seelſorger. An eben dem Tage nemlich den 1. November 1645. als Martin Wagner, Prediger zu Barthfeld, zu Zeben als Superintendent eingeweiht wurde, war er der erſte, ſammt Adam Braxatoris, geweſenen Rektor zu Groß-Saroſch, der von ihm zum geiſtlichen Amte eingeweihet worden iſt. Er iſt der erſte der die Poſchiſche Familie in Ungarn ausgebreitet und fortgepflanzet hat. 291)

68. Ioannes Praedicator

Prediger zu Zeben, einer königlichen freyen Stadt in der Saroſcher Geſpannſchaft. Luther beklagte ſich 1530. in einem beſondern Briefe, welchen er an den Prediger zu Kaſchau, Anton Tranſylvanus geſchrieben, gewaltig über ihn, daß er von der reinen Lehre abgewichen, und die Meynungen der Sakramenti-

---

290) M. Johann Polani iſt ſchon in der 190. Note dieſes zweyten Bandes beſchrieben worden.

291) Siehe die Superintendentenmatrickel der von Martin Wagner, Prediger zu Barthfeld und zugleich Superintendenten, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten. S. 28. num. 2.

Digitized by Google

mentirer angenommen habe. 292) Ohne Zweifel wird dieſer Mann von Georg Schrödter, ſonſt Schwärmer, einem gebohrenen Zebner, welcher um das Jahr 1525. vom M. Achatius genöthiget wurde Kremnitz ſchändlich zu verlaſſen, und ſich nach Zeben zu begeben, zu dieſem Irrthume verleitet worden ſeyn. Eben dieſer Schrödter hat daſelbſt eine beiſſende Schrift unter dem Tittel: Diploides wider den M. Achatius ausgearbeitet, in welcher er ihn, unter andern, einen heiſern Hund nennet. Daher nahm ein gewiſſer frommer und gelehrter Mann Gelegenheit, ſeine Verwegenheit mit dieſem Verſe zu beſtrafen: Allatrare Deum, deſine rauce Canis. Eben ſo viel hat von ihm Daniel Wächter in ſeiner handſchriftlichen Kirchengeſchichte der Stadt Zeben.

69. M. Caſpar Praetorius.

Ein Berliner, welcher nach dem Zeugniße des Johann Filiczki, 293) geweſenen öffentlichen Lehrers

---

292) Siehe hiervon Severin Skulteti, Predigers zu Barthfeld und Seniors der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, wie auch des Marktfleckens Groß-Saroſch, ſein zu Barthfeld 1599. in 4. gedrucktes Υπομνημα ſeu admonitionem breuem ad chriſtianos regni *Hungariae* ciues, de aſſerenda et retinenda veteri ſeu auita chriſtiana doctrina in confeſſione auguſtana comprehenſa. S. 17.

293) Johann Filiczky, aus Farkaſchfalva deutſch Farksdorf in Zips gebürtig, war ein Edelmann, den die mit ſonderlichem Fleiße erlerneten Wiſſenſchaften noch mehr veredelten. Er ſtudierte anfänglich in den vaterländiſchen Schulen, als aber die Botskaiſchen Unruhen im Lande ihren Anfang nahmen, begab er ſich noch zur rechten Zeit nach

rers an der reformirten Schule zu Saroſchpatack 294) in der Sempliner Geſpannſchaft, um das Jahr

---

nach Prag. Hierauf beſuchte er auch die höhern Schulen Deutſchlandes, als Marburg, Heidelberg, Baſel und Altdorf. Seine Erſtlinge in der Dichtkunſt, oder ſeine erſten glücklichen Verſuche in dieſer Wiſſenſchaft, ließ er zu Marburg drucken, welche auch mit großem Beyfall aufgenommen worden ſind. Rudolph Gocklenius, Profeſſor der Weltweisheit daſelbſt, hat in dieſer Schrift an den Käufer dieſes Buches folgendes geſetzt:

Quaeris *Ioannis*, carmen ſit quale *Filiczki*
Et nitidum verbis et graue rebus habes.

Dieſe ſeine poetiſche Aufſätze hat er eingetheilt in carmina 1. genethalica, 2. gratulatoria, 3. propemptica, 4. philotheſia, 5. ſymbola, 6. proſphoneſes, 7. epithalamia, 8. paramythetica, 9. funebria, 10. epigrammata und 11. miſcellanea tam latina quam graeca. Auch findet man einige ſeiner Ausarbeitungen in Johann Philipp Parei ſeinen deliciis poetarum hungarorum und zwar gegen das Ende. Johann Peter Lotichius, Deutſchlands Ovid, ſchreibt von ihm in ſeiner bibliotheca poetica parte IV. pag. 142. alſo:

Commendas patriam non vana laude, tuosque
Impariter ſcriptis, o *Fileſalua*! modis,
Legimus ingenuae vates monumenta iuuentae,
Quanta ſenex olim carmina, quaeſo dabis?

Schon zu Prag in der Schumaniſchen Buchdruckerey iſt 1604. folgendes Werkchen in 8. herausgekommen: Xenia natalitia, etc. magnificis, generoſis, egregiis, nobiliſſimis viris, prudentia, eruditione, maxima rerum experientia et virtute praeſtantiſſimis, ſtrenae loco in recens ineuntis anni 1604. felix auſpicium, ab eodem dedicata et oblata. *Pragae* in 8. Nach dem Zeugniße Bods, S. 85. ſoll er zu den Zeiten Gabriel Bethlens, Profeſſor zu Patack geweſen ſeyn. Zum Andenken der Gemahlinn dieſes Fürſtens, Namens Suſanna, die eine gebohrene Karolinn war, verfertigte er folgende Verſe:

Si

Jahr 1602. Prediger zu Käsmark in Zips geweſen iſt. Es erhellet dieſes aus den lateiniſchen Verſen, die der

---

Si regina cado, ſi principis inclyta coniunx
  Unde tumes? fumus, puluis et umbra ſumus.
Solâ manet pietas animi poſt funera; ſolam
  Dum ſapis et viuis vir mulierque cole.
Quidquid habet vitam manet et mors, ibitis omnes,
  Ibitis: ad coelum, qui pius ibit, adit.

Aus dem Czwittinger hat Alexius Horanj im I. Theile S. 668 — 676. ſein Leben, mit den nemlichen Worten umſtändlicher beſchrieben.

294) Lehrer an dem reformirten Kollegio zu Patack, waren von 1550. bis auf gegenwärtige Zeiten folgende, als nemlich:

1. Stephan Kopátſi, gehört mit unter die erſten Reformatoren Ungerlandes, der dieſe Schule um das Jahr 1550. gegründet haben ſoll. Laskovius in ſeiner Zueignungsſchrift, bezeuget von ihm, daß er 1542. zu Wittenberg unter dem Rektorate des Jakob Militz ſtudieret habe. Er nennet ihn daſelbſt Stephan von Kaputs. Bod S. 20. und 21. gedenket ſeiner nur mit wenigen.

2. Vitus Johann Balſarati erblickte 1529. zu Dombegyhaza, einem zwiſchen dem Maroſch und dem Köröſch, zweyen Flüßen, gelegenen Marktflecken, das Licht der Welt. Sein Vater hieß Lukas Vitus, war ein Soldat, und zugleich Schloßhauptmann zu Nagy=Lack. Schon als Kind erlebte er wunderbare Schickſale. Denn in eben dem Jahre als er gebohren, da die Türken den Ort im Rauch aufgehen ließen, und die Einwohner theils tödteten, theils gefangen mit ſich fortſchleppten, wurde er als ein Kind von drey Monaten auf öffentlicher Straße gefunden, und darauf von ſeinem Vetter Franz Fodor im Dorfe Balſarat erzogen. Wegen den Verdienſten ſeines Vaters, nahm ſich ſeiner die Wittwe Peter Jakſit, Namens Anna an, und ließ ihn auf ihre Unkoſten, in den vornehmſten Schulen Ungerlandes als zu Gyula, Erdöd, Neuſohl,

Digitized by Google

der angeführte Dichter zu ſeinem Geburtstage verfertiget hat, in welchen er Gott danket, daß derſelbe in Gnaden

---

Neuſohl, Nagybanya und Patack ſtudieren. Im Jahr 1549. begab er ſich nach Wittenberg, unter dem Rektorate Caſpar Cruzigers. Hier lernete er mit vielem Fleiße die ihm nöthigen Wiſſenſchaften ganzer ſieben Jahre, und ſchon im 25. Jahre ſeines Alters ernannte man ihn zu einem Magiſter der philoſophiſchen Fakultät. Auch verwaltete er bis 1556. unter ſeinen da ſtudierenden Landsleuten, das Amt eines Seniors. Noch in dieſem Jahre begab er ſich auf Anrathen ſeines Lehrers und Gönners, nemlich Philiph Melanchthons, nach Italien, ſtudierte zu Bononien und Pavia vier Jahre hindurch die Arzeneykunſt, und that ſich am meiſten in der Kräuterkunde hervor. Zu Rom hat er ſich als Medikus 6. Monate am päbſtlichen Hofe, des damals lebenden Pabſtes Paul des V. aufgehalten. Von dannen berufte ihn Gabriel Perényi, der ihn auf eigene Unkoſten in Deutſchland ſtudieren ließ, 1560. in ſein Vaterland zurück, und ernannte ihn zu ſeinem Hofarzt. Durch dieſes Helden Empfehlung geſchahe es auch, daß er von dem Könige Maximilian geadelt wurde. Nach dem Tode dieſes ſeines erhabenen Gönners, der 1567. erfolgte, fieng er an das Predigtamt, welchem er ſich zuvor gewiedmet hatte, mit der Ausübung der Arzneykunde zu verbinden. Im Jahr 1570. als Prediger, lehrte er die Gemeine Gottes zu Liſzka, einem Dorfe in der Sempliner Geſpannſchaft, dahern kam er nach Patack, wo er Prediger und Schullehrer zugleich geweſen iſt. Mit ſeiner Ehegattinn Urſula, einer gebohrenen adelichen von Móré, lebte er funfzehn Jahre in einer friedlichen Ehe. Er ſtarb plötzlich an einem heftigen Bauchfluße 1575. den 7. April, im 46. Jahr ſeines Alters. Auch kommt dieſes noch von ihm anzumerken, daß er der zu Kaſchau, wider den Lukas Agrienſis, 1568. gehaltenen Synode beygewohnet. Nach ſeinem Tode rühmten ihn ſonderlich in herausgegebenen Schriften Peter Beregſzáſzi in lateiniſchen und griechiſchen Gedichten die 1575. in 4. zu Wittenberg herausgekommen, David Siegmund Caſſovienſis desgleichen in ähnlichen Arbei-

Gnaden alle Gefahr von ihm abgewendet, und ihn noch ferner flehentlich bittet, ein gnädiges Aufſehen über ihn zu haben. Sie lauten alſo: 295)

Nata-

Arbeiten, die er 1577. in 4. ebendaſelbſt drucken ließ, und viele andere mehr. Sonderlich hielt ihm Baſilius Fabricius Szickſzai, eine lateiniſche Leichenrede, die auch zu Wittenberg 1576. in 4. in Druck erſchienen iſt. In derſelben ſetzte ihm der Verfaſſer dieſe Grabſchrift:

Vitus, *Apollinea* celeberrimus arte *Ioannes*
Ipſo quo *Phoebo* maior in arte fuit.
Oſſa ſub hunc tumulum moriens dedit, iſta ſed amplum
Nominis eximium non tegit urna decus.
Haud contentus erat medicas ſaluare per artes
Corpora, morborum dum fugat omne genus.
Nobiliora animis languentibus admouet heros,
Pharmacea, quae ſucco temperat *Ambroſio*.
Sed gemino veterem medicamine ſanat *Adamum*,
Totus homo ut certam, ſentiat aeger opem.
Felix qui potuit ſtudio peperiſſe fideli
Doctrinae tantas interioris opes.
Sed pietas ſpectata viri, ſapientia, candor,
Et morum grauitas et ſine labe fides.
Officiumque bonis ultro impendiſſe parata,
Sedulitas, multum, quod celebretur, habet.
Pannonis ora fleat, viduata eccleſia plangat,
Pieriique gemat, moeſta caterua chori.
Occidis heu patriae, decus irreparabile terrae!
Occidit, et tecum commoda quanta rapis!
Poſteritas meritis te ſemper honoribus aequa,
Condecoret, memori, laude per aſtra vehat.
Salue, *Vite*! nihil mors in te iuris habebit:
Fama tua eſt obitus neſcia. *Vite*! vale!

Und Peter Beregſzaſzi hat ihn unter andern ſo beſungen:

Pulchra velut nondum maturis foetibus arbos,
In praeceps *Borea* deiiciente cadit;
Quae diffracta premens effuſis brachia pomis

Pul-

Digitized by Google

Natalemne tuum lux haec ſibi vendicet, an ſors,
Altera: nunc curo, Vir. Venerande! minus.
Fortunae minus tantis modo fluctibus anno,
Aetherea quod adhuc, luce fruaris, ouo.
Nam vidi et video: coluber quam ſaeuiat orci
Quanta caput carum, ſoepe procella petat.
Hic memorare foret longum: auerſam eſſe fatemur
Solius auxilio, Chriſte benigne, tui.
Ergo diu, largire, queamus ut iſta fateri,
Atque tibi grates ſoluere vota, preces.

Κᾶς

Puluerεam moeſto vertice plangit humum.
Sic moriens nimirum properato tempore *Vitus*.
Vitus Apollineae maximus artis honos.
Ingenti patriam cumulauit ſtrage ruentem,
Et miſerae genti triſtia damna tulit.
Pieridum lugete chori, lugete camoenae,
Et ſeiſſis lacrima *Pannonis* ora genis.
Ille tuus nunquam reparando funera *Phoenix*,
Heu lacrymae! *Phoenix* occidit ille tuus.
Quem modo florentem generoſae munere laudis
Eripuit gremio ſors inimica tuo.
Ne foret unde tui peterent ſolatia caſus,
Barbarico premens dum premerere iugo.
Ne varias clades atque horrificas aerumnas
Eſſet, *Poeonia* qui reuelaret ope
Nil opis humanae ſuperat: nunc inclite *Pannon*,
Quod reliquum eſt, uni fidere diſce Deo.

Seine Schriften die er herausgegeben ſind folgende dreye, als:

1. A kereſztyéni Vallas agazatinak rövid Summaia, h. e. **chriſtianae fidei dogmata compendio exbibita.** 1571. in 8.

2. De

Käsmark hat auch zu ſeiner Zeit einen Rektor gehabt, der M. David Prätorius 296) geheiſſen hat, und der

---

2. De remediis peſtis prophylacticis 1564.
3. Magyar Chirurgia a ſeb gyogyulasnak meſterſégeröl irt negy Könyvek.

So viel von ihm aus Bods magyar athenas S. 19 — 24. aus Horanj I. Theile S. 110—112. und aus Veſzprémi erſten Hundert ungariſcher Aerzte. S. 10 — 12. num. 6. Wallaſzky dem Namen nach S. 122.

3. Baſilius Fabricius Szickſzai aus Szicks gebürtig, ſtudierte 1557. zu Wittenberg, war Rektor zu Patack, der ſich durch verſchiedene Schriften, rühmlichſt bekannt gemacht hat, als:

1. Elegantes latinos et graecos verſus.
2. Duas funebres orationes, bey der Leiche des Grafen Gabriel Perényi 1567. und ſeiner Gemahlinn Helena einer gebohrenen Orſzaginn 1569.
3. Oratio funebris de vita et morte *Ioannis Viti Balſaratii. Wittebergae* 1576. 4.
4. Nomenclaturam ſeu dictionarium latino hungaricum. Dieſes Werk iſt erſt nach ſeinem Tode durch Caſpar Peſti, einen reformirten Profeſſor zu Patack 1592. zu Debreczin in 8. herausgegeben worden. Die zweyte Auflage, mit vielen neuen Vermehrungen verſehen, verſchaffte eben daſelbſt 1619. in 8. Emerikus Ujfalvi, reformirter Profeßor zu Debrezin.
5. Refutationem argumentorum *Lucae Agrienſis* 1568. Meldung von dieſer Schrift macht J. Simler in epitome bibl. *Gesneri.* folio 92.

Seiner gedenken Horanj im I. Theile S. 658. Bod S. 265. und Wallaſzky dem Namen nach S. 128.

4. Georg Tſaſzar Kaſſai, oder wie ihn Laskovius in ſeiner Zueignungsſchrift nennet, *Georgius Caeſar Caſſovienſis*, war aus Kaſchau gebürtig, ſtudierte 1573. zu Wittenberg, und war unter ſeinen da ſtudierenden Lands-leuten

der an Johann Frölichs 297) geweſenen Rektors Stelle, dahin gekommen iſt.

70. Mat-

---

leuten 1575. der 26. Senior. Profeſſor zu Patack, war er um das 1577. Jahr, und iſt nicht mit einem andern Siegmund David Kaſſai zu verwechſeln. Des erſtern erwähnet mit wenigen Bod am Ende ſeiner Schrift in Zuſätzeu. S. 353.

5. Matthias Thorakonymus ſonſt Rabbathai genannt. War Rektor zu Käsmark und Patack, ein Kryptokalviniſt, oder gelinder zu reden ein Philippiſt, der auch Sebaſtianum Ambroſium ſonſt Lam genannt, wie auch ſeine übrigen Schüler, mit ſeiner Lehre verführte. Seiner iſt gleich beym Anfange des erſten Bandes meiner Predigergeſchichte gedacht worden.

6. Demetrius Krakkai ein Siebenbürger, war da Lehrer um das Jahr 1596.

7. Moſes Vaſarhely um das Jahr 1601.

8. Michael Lani aus Szepſchin um das Jahr 1612.

9. Stephan Siderius Szickſzai, ſtudierte zu Wittenberg 1676. und war zu Patack Profeſſor 1612.

10. Georg Korotz aus Szucz um das Jahr 1614.

11. Georg Löwei war da 1620.

12. Johann Szentzi um das Jahr 1622.

13. Johann Filiczki.

14. Martin Muraközi um das nemliche Jahr.

15. Benedikt Bakaj um das Jahr 1630.

16. Georg Salanki, ſtudierte zu Leiden, und gab ebendaſelbſt in ſeinen akademiſchen Jahren eine Ueberſetzung der Eraſmiſchen Schrift, die betittelt iſt, enchiridion militis chriſtiani, unter dem Tittel, in ungariſcher Sprache heraus: *Roterodami* rezmánnak a keresztyéni vitézſéget tanito kézben viſelö könyvetskeje. Leiden 1627. 8. Zugeeignet dem Georg Rákozi Obergeſpann der Borſchoder Geſpannſchaft.

17. An-

70. Matthaeus Praetorius ſonſt Richter genannt.

Prediger zu Menhardsdorf in Zips, welcher 1589. dem 12. April ſamt dem Briccius Fontanus,

---

17. Andreas Ruſzkai um das Jahr 1631.
18. Georg Zemlényi um das Jahr 1634.
19. Paul Szeczi um das Jahr 1636.
20. Johann Simandinus.
21. Matthias Romjathi.
22. Franz Verezi um das Jahr 1637.
23. Stephan Fövenyeſchi.
24. Johann Emerikus Benyni um das Jahr 1639.
25. David Valerius, iſt aus einem Juden ein Chriſt geworden.
26. Johann Dali Tolnai, ein ſehr unruhiger Kopf, war nicht nur Hofmeiſter der Kinder des Grafen Siegmund Rákózi, ſondern auch ſein Hofprediger, und endlich öffentlicher Lehrer zu Patack, der unter dem verdeckten Namen Dánéus Rácaj, vieles that. Wider ihn ſchrieb nach dem Berichte Bods S. 296. ein gewiſſer Andreas Vazi, folgende betittelte Schrift: *Daneus Racaj*, az az: a mi atyánk felöl való igaz értelmii tanitok mentſége. Gedruckt zu Patack 1654. in 8.
27. Daniel Koloſchi.
28. Johannes Amos Comenius, iſt ſchon umſtändlicher in dieſem Bande vorgekommen.
29. Alexander Huſzti.
30. Johann Zebényni iſt dahin 1643. den 8. Jänner introduciret worden.
31. Caſpar Szepſchi, dieſer hinwiederum 1645. den 27. Hornung.

32. Ste-

nus, Prediger zu Schwabsdorf in die Zahl der Brüder aufgenommen wurde. Im Jahr 1599. den

---

32. Stephan Benjamin Szilagyi, war erſt Profeſſor zu Großwaradein, kam aber 1645. den 21. December nach Patack, und von dahern als Prediger nach Toltsva und endlich nach Ujhely. Er ſchrieb, wie Horanj im III. Theile S. 367. aus Bods Buche S. 268. berichtet.

1. Canones a ſui coetus hominibus conditos, die er mit vielem Fleiße auf Befehl und Anrathen ſeines Superintendenten Stephan Katona zuſammengeſammlet hat.

2. Hungarice reddidit caſtigate atque eleganter *Ioannis Amos Comenii* ianuam linguae latinae.

3. Bey Gelegenheit der Beerdigung des Grafen Peter Bethlen von Iktár hielt er zu Liſzka, eine lateiniſche Rede, de fatali periodo regni Hungariae, und zwar 1646. den 21. Okt. Iſt in 4. zu Patack gedruckt worden.

33. Andreas Vazi, der nemliche deſſen numero 26. Erwähnung geſchehen, um das Jahr 1652.

34. Thomas Ujvari.

35. Matthias Nogradi, erſt Lehrer zu Patack, dann ſeiner Glaubensgenoſſen Superintendent. Schrieb 1. Eine Ueberſetzung, des in engliſcher Sprache erklärten 51. Pſalms, die er unter dem Tittel herausgab: Idveſſég kapu; ſeu ſalutis porta. *Claudiopoli* 1672. 4. Iſt zugeeignet dem Fürſten Michael Apafy und noch andern ſiebenbürgiſchen Herren. 2. Lelki proba kö: mellyen az ember mind magat s'vallaſat meg-tzirkálhatja; ſöt haza répének-is Szent utat mútathat az egyeneſenvaló jaraſara. *Debreczenben* 1651. in 12. ſeu: animae lapis lydius, quo homo ſe ipſum, ſuamque confeſſionem inueſtigare poteſt, immo domeſticam familiam edocere rectam tramitem. Iſt zugeeignet einem gewiſſen Michael Kerekeſch und ſeiner Gemahlinn Katharina,

den 6. Auguſt, als Jantſchius ſein Seniorat niederlegte, und Matthias Chriſtophori, Prediger zu

---

tharina, einer gebohrenen Bagoly. So viel Horanj im II. Theile S. 687. aus Bods magyar athenas. S. 201.

36. Johann Herzegſzöllöſchi.
37. Samuel Lippai.
38. Johann Szentpéteri ſtarb in Siebenbürgen als Exulant.
39. Melchior Bazori.
40. Stephan Szantai.
41. Stephan Köpözi war da um das Jahr 1655.
42. Stephan Vereſchegyhazi.
43. Michael Buzinkai, lehrete erſtlich die Jugend zu Nagybanya, dahern wurde er 1655. nach Patack berufen, allwo er bis zu jenem unglücklichen 1672. Jahre geblieben, dann aber weichen und in Siebenbürgen ſeinen Aufenhalt ſuchen mußte; den er auch zu Enyedo glücklich fand. Er ſtarb 1688. zu Weiſſenburg oder ſonſt auch Karlsburg genannt. Von ihm hat man zum Beſten der ſtudierenden Jugend herausgegebene inſtitutiones logicas, rhetoricas, et oratorias. Das ſagt von ihm Bod S. 52. und mit ihm Horanj part. I. S. 379.
44. Johann Pósáhazi Doktor der Weltweisheit. Studierte 1653. zu Utrecht, wurde nach ſeiner Zurückkunft Lehrer zu Patack, in der Philoſophie folgte er dem Ariſtoteles, und in der Theologie dem Voetius. Die Kartheſianer und Kokceianer verfolgte er auf das ſchärfſte, und gab ſich alle erdenkliche Mühe ihre Lehren bey jedermann verhaßt zu machen. Da lehrete er auch bis 1672. als in welchem Jahre die Jeſuviten den Reformirten ihr Kollegium wegnahmen, begab ſich eben wie ſein Kollega Buzinkai nach Siebenbürgen, und unterrichtete zu Karlsburg die Jugend. Er ſtarb 1686. Seine Schriften ſind folgende:

Deutſchendorf Senior geworden iſt, erwählte er ſolchen, mit noch andern, als Matthias Picca, Pre=

---

1. Igazſag Iſtapja, vagy olly katekiſmuſi tanitás, mellyben a kereſztyen reformata vallás bövön meg-magyaráztatik, es az ellen tuſakodo fortélyos patuarkodaſok ellen, nevezeteſen a nagy kalauzos köngv ellen oltalmaztatik. Patack 1669. in 4. Zugeeignet der Gemahlinn des Bornemiſzſza.
2. Harom kérdéſeire valo felelet *Sambarnak.*
3. Az harom kérdéſekre való meg-eröſitéſe. Patack 1666.
4. Ben ſült veres kolop, avagy Kis-Paternek veſztett Peri.
5. Veres Tromfosdit jádzó Sandal Baratnak játék veſztéſéért valo meg-piritskeltetéſe. 1666. in 8.
6. *Caſpari Sibelii* e ſeris litteris depromptae, ac variis circumſtantiis adcommodatae preces, e latino hungarice redditae. *Claudiopoli* 1673. 8.
7. Philoſophia naturalis ſiue introductio in theatrum naturae. *Patakini* 1667.
8. Syllabus aſſertionum ac hypotheſium illarum, quibus Neoterici quidam theologi et philoſophi, hoc tempore in *Belgio*, *Hungaria* et *Tranſyluania*, ſcholas et eccleſias turbant, e propriis ipſorum ſcriptis collectis, cum ſuccincta animaduerſione. 1685. 4. Siehe von ihm mehreres, in muſeo *Bremenſi* S. 493. Bod S. 226. und aus ihm Horanj part. III. S. 93.

Unter dieſen letztern Profeſſoren hat dieſe Schule vieles gelitten von Sophia Bathori, einer verwittweten Gemahlinn des Fürſten Georg Rakozi des II. welche ſolche 1672. den 28. September den Reformirten abgenommen, und den Jeſuiten übergeben hat. Der gröſte Theil der Schuljugend zog nach Karlsburg, und begab ſich da unter den Schutz des Fürſten Michael Apaſi des I. doch kehrte 1683. ein Theil dieſer Jugend wieder nach Patack zurück, und ſo wurde

Prediger zu Iſaaksdorf, Georg Nikaſius, Prediger in der Fölk, zu ſeinem Konſenior. 297) Auch

Cc 4 dieſem

---

wurde dieſe Schule in zween Theile getheilet, nemlich in die Karlsburger und Pataker. Letztere bekamen wieder zu ihrem Lehrer den

45. Johann Sſetſi, der 1686. den 11. Hornung daſelbſt eingeführet wurde, mußte aber dahern im folgenden 1687. Jahre den 24. April weichen, und ſich mit der ſtudierenden Jugend nach Göncz, einem Marktflecken der Abaujvarer Geſpannſchaft begeben. Auch dahern wurde er 1695. den 25. März vertrieben, und fand mit ſeinen Studenten ſeine Aufnahme zu Kaſchau. Kurz dauerte hier ſeine Freude. Denn 1696. den 27. März verwieß man ihn mit ſeiner Schule aus der Stadt in die Vorſtadt, wo er aber wegen den Kriegsunruhen nicht lange bleiben konnte. Seine 1703. zerſtreuten Schüler kehrten mit ihm 1704. den 13. December wieder nach Patak zurück. Hier ſtarb er 1708. den 14. März. Von ihm hat man obſeruationes orthographico-grammaticas, de recta hungarice ſcribendi et loquendi ratione, die ſein Sohn nach ſeines Vaters Tode zu Leutſchau drucken ließ.

46. Stephan Simandi kam dahin 1709. ſtarb 1710.

47. Andreas Füleki war da von 1711. bis 1717. den 28. Jänner.

48. Johann Tſetſi der jüngere, ein Mann von großer Gelehrſamkeit. Von ihm hat man:

1. Orationem ſecularem altero reformationis Iubilaeo habitam ad diem 31. Octobris 1717, *Tiguri* in 4.
2. Aphoriſmos, in quibus antiquitates veterum Haebraeorum breuiſſime exhibentur. *Bernae* 1726. in 8. Dieſe Schrift lobte Altmann mit folgendem diſticho

Haud celebrare tuas prolixo carmine laudes
Eſt opus. Ingenium res probat ipſa tuum.

Des Vaters und des Sohnes erwähnen Bod, S. 311. und Horanj im III. Theile. S. 454.

49. Georg Nagy-Mihalyi war da 1719.

50. Mi-

dieſem hat Johann Filiczki 1602. zu ſeinem Geburtstage dieſen Glückwunſch zugeſchickt:

Cedite

---

50. Michael Pakſi Szathmari, war erſt Prediger zu Tockay, iſt aber wegen ſeiner ausnehmenden Gelehrſamkeit zum Profeſſorate erſt nach Karlsburg, dann nach Vaſcharhely und endlich nach Patack, befördert worden. Ueberall hatte er zahlreiche Jugend und vielen Beyfall. Am letztern Orte ſtund er dieſem ſeinem Lehramte ganzer 20. Jahre vor. Er hinterließ drey Söhne, als Michael, Paul und Stephan. Erſtere zwey waren auch Lehrer zu Patack, und der dritte Lehrer der Theologie zu Debreczin, jetziger Superintendent. Seine Schriften ſind:

1. Uri-vatſora felett meg-gyújtatott ſzövétnek. Utrecht 1740. 8. Iſt eine Schrift, in welcher er die Predigt eines Minoriten Paul Bernados widerlegt, die er am Fronleichnamstage gehalten, und wie gewöhnlich über die Proteſtanten tapfer losgezogen hat. Auch dieſe wurde in ungariſcher Sprache gedruckt.

2. Phyſica contracta iuxta principia neotericorum. *Claudiopoli* 1719. 4.

3. Diſſertatio de arbore ſcientiae boni et mali ſeu vite ferali, litterali et myſtica. *Franequerae* 1736. 4.

4. Expoſitio capitis 18. Iobi.

Er ſtarb ſelig im Herrn 1744. Siehe Bod S. 252. und Horanj part. III. S. 315.

51. David Sárkany. Dieſer ſtudierte erſt zu Maroſch-Vaſcharhely und dann auf den berühmteſten Univerſitäten Hollands. Als er zurückkam, lehrete er viele Jahre hindurch zu Patack die griechiſche Sprache, die Geſchichte und Weltweisheit. Machte ſich unter den Gelehrten bekannt, theils durch einen commentarius in tertiam S. *Ioannis* epiſtolam, der in der Schweitz in 4. herausgekommen, theils durch ſeine analyticam exegeſim primae epiſtolae *Ioannis* inter catholicas epiſtolas apoſto-

Digitized by Google

Cedite nunc luctus: queruli migrate dolores:
Et ſubeant veſtrum gaudia mille locum.
Lux celebranda venit, diui quae nomine candet,
Matthaei rurſum lux celebranda venit.
Carpathiae ecce aſſunt muſae: charitesque iocoſae
Prae foribus ſuperis carmina culta canunt.
Stant, i! curre puer! portaeque repagula laxa,
Incuruoque pias, excipe pane deas.
O pia quam Chriſto, quam dulcia carmina pangunt!
Cur nos non imo ex corde precemur eum?
Scilicet ut redeat lux laetior iſta quotannis:
Matthaeum et veris augeat usque bonis.
Vt ſaluus numeret dulces longo ordine natos,
Natorum: pylios exuperetque dies
Commiſſas ſibi oues ſacri dulcedine verbi
Paſcat; et anguſta ducat ad aſtra via.
Haec Muſae, Charites, haec nos quoque Chriſte precamur,
Sed tu da vires in pia vota tuas.
Iamque vale, ſaluis dulci cum coniuge natis,
Pierii fautor, vir venerande chori.

---

apoſtolorum, ab eccleſia Chriſti ſemper habitae, die zu Zürch 1757. in 4. gedruckt worden.

52. Michael Pakſi Szackmary, älteſter Sohn des 50. Lehrers zu Patack. 1742. den 14. April.

53. Stephan Bányai, Lehrer der Geſchichte und der Rechte daſelbſt, vom 24. Hornung des 1767. Jahres an, ſtudierte zuvor in Leiden. Noch als Patacker Studente überſetzte

71. M. Caſparus Preller,

Aus Boleslau in Schleſien gebürtig, iſt 1601. von Wittenberg nach Barthfeld, an die Stelle

---

ſetzte er ins Ungariſche, Friedrich Lampens Traktat de balſamo, welcher die Geſchichte der 1739. in Ungarn wüthenden Peſt enthält. Dieſen Traktat verbeſſerte er, und bereicherte ihn mit vielen Vermehrungen, ließ auch ſolchen zu Franecker 1741. öffentlich durch den Druck bekannt machen. Der größte Theil davon iſt ihm, bey der Abſchickung nach Ungarn, zu Breßlau verlohren gegangen. Siehe Bod. S. 25. und Horanj im I. Theile S. 113.

54. Paul Pakſi Szackmary kam dahin 1759. den 9. Hornung, ſtarb 1766. den 7. Auguſt.

55. Johann Szenteſchi kam dahin 1767. den 1. Maii, ſtarb 1781.

56. Stephan Szentgyörgyi kam dahin 1767. den 11. December.

57. Michael Pakſi Szackmari, ein Sohn Stephans Profeſſors zu Debrezin, kam dahin 1772. ſtarb 1773.

58. Gabriel Oeri, kam 1773. den 17. März.

59. Martin Szilagyi ein Sohn des geweſenen Superintendenten zu Debrezin, kam dahin 1773. den 18. September.

60. Johann Szombati, kam dahin 1782.

295) Siehe die oben angeführten Xenia natalitia des Johann Filitzky. S. 15.

296) Dieſer iſt ſchon in der 103. Note dieſes zweyten Bandes umſtändlicher beſchrieben vorgekommen.

297) Johann Frölich, war erſt zu Leibicz in Zips Rektor, er verließ aber dieſe Station, und verfügte ſich nach Stettin in Pommern. Hier vertheidigte er unter dem Vorſitze des daſigen Rektors M. Chriſtoph Büttels eine Diſſertation aus der Vernunftlehre, de categoria qualitatis und

Stelle des an der Peſt geſtorbenen Matthäus Henerici, als Diakonus gekommen. Von da kam er 1606.

---

und eignete ſolche 1601. dem Johann Krauß, welcher Proviſor der 13. Städte, zu Lublau wohnhaft, geweſen iſt. Johann Filitzki ſein geweſener Schüler hat am Ende ſeiner xeniorum mit folgenden Verſen, ſeine Erkenntlichkeit, für genoſſenen Unterricht an den Tag gelegt:

Poſtremo in noſtris poſui tua nomina chartis
 Indignum quia te tam rude rebar opus.
Sed tamen ſecum melius Muſa omnia voluens,
 Hoc rude, quam nullum, maluit eſſe melos.
Et tibi ſeſe ultro tantum debere fatetur:
 Quantum vel ditum ſoluere nemo queat.
Sunt equidem benefacta in nos, ſcio, magna parentum,
 Sed praeceptorum his, ſunt meliora tamen.
Illi, ut viuamus faciunt tantummodo: verum
 Hi quoque: viuamus qua ratione, docent.
Dona caduca illi nobis plerunque relinqunt,
 Mentibus hi noſtris ſacra alimenta parant.
Ergo quanto alimenta animi meliora caducis,
 Tanto doctorum laus quoque maior erit.
Sic ſenſit *Macedo, Boreae* vaſtator et *Euri.*
 Sic ſenſere alii, ſentio ſic quoque ego.
Hoc tibi, quo licuit, confectam carmine ſtrenam
 Pro multis meritis, reddo, dicoque tuis.
Accipe laeto animo, donec meliora dabuntur
 Et noſtrae ad portum dirige nauis iter.

Nach ſeiner Zurückkunft aus Deutſchland iſt er zu Käsmark Rektor geworden. Zwey Söhne hat er gehabt, als Samuel, der in verſchiedenen Schulen Rektor, und endlich Prediger zu Riete geweſen, wie auch David einen zu ſeiner Zeit berühmten Mathematiker, deſſen Verdienſte, nach dem Zeugniße Czwittingers und Horanj S. 725–732. im I. Theile, Abdias Trewius folgendermaſſen beſungen hat:

Poſſe

1606. nach Epperies, hernach nach Zeben, und dann abermals zurück nach Epperies. Bey verſchiede-

---

Poſſe mathematicum non artibus eſſe peritum
In reliquis Momo credula turba putat.
Tu vero lector, praeſtantem hunc adſpice librum
Nam te longe aliud littera quaeque docet.
Thejologum, hiſtoricum linguis centum et arte Sophorum,
Cernes et Medicum denique Iuridicum,
Mutua nempe ſibi coniungunt brachia Muſae
Nec niſi iuncta aliis, aduenit una viro.
At tu nunc reliquis etiam artibus eſſe politum
Poſſe Mathematicum, liuida turba nega.

Auf ſein Abſterben lieſſen ſeine Freunde mnemata poetica zu Leutſchau 1648. in 4. drucken. Seine Schriften ſind:

1. Medulla geographiae practicae peregrinantium imprimis uſui, deinde hiſtoriarum et rerum hoc tempore bellicoſiſſimo geſtarum, gerendarumque plenarie cognitioni adcommodata. *Bartſae* 1639. 12.

2. Der uralte deutſch-ungariſch-zipſeriſch- und ſiebenbürgiſche Landsmann, das iſt, Vorläufer der neuen ungariſchen Chronick. Leutſchau 1641. 4.

3. Chronologia Pannoniae, eine hinterlaſſene Handſchrift.

4. Hemerologium in computum eccleſiaſticum, ſiue calendarium perpetuum redactum ſtylo tam nouo quam veteri, et coelo ac ſolo *Pannonico* adcommodatum, principaliter pro priuatis cuiusuis neceſſitatibus etc. etc. deſtinatum. *Bartſae* 1644. 4.

5. Bibliotheca cynoſura peregrinantium, id eſt, viatorium omnium hactenus editorum abſolutiſſimum, etc. Vol. II. *Ulmae* 1644. 12.

Seiner gedenket auch Peter Bod S. 88. und Wallaſzky S. 160. in der Note a) führet auch noch ein anderes Buch von ihm an, das er zu beſitzen ſich daſelbſt rühmet, nemlich:

6. Quod

ſchiedenen Synoden war er zugegen, als 1602. den 7. und 8. Maii zu Epperies, 1607. den 24. und 25. April zu Barthfeld, 1613. den 18. und 19. Junii zu Zeben, 1614. den 27. und 28. Maii zu Leutſchau, 1615. den 25. und 26. Junii zu Epperies, 1616. den 17. Maii zu Barthfeld, 1618. den 3. und 4. Oktober zu Zeben, 1624. den 2. und 3. Oktober zu Leutſchau, 1629. den 6. und 7. Junii zu Barthfeld, und 1634. den 3. und 4. Maii ebendaſelbſt. Seine Schriften ſind:

1. Lateiniſche Verſe zur Hochzeit **Johann Melczers**, mit der Jungfer **Veronica Berſzoviczy** zu Barthfeld 1607. 4. 298)

2. Zwo

---

6. Quod Deus bene vertat. Faſti ſiue calendarium exhibens menſes, hebdomadas, feſta fixa, mobiliaque, rationem dierum triplicem (*Gregorianam*, *Iulianam* et *Romulinam*) motus, ortus, occaſus, culminationes, configurationes, coniunctiones, aliasque habitudines planetarum, tum ipſorum ad inuicem, tum cum illuſtrioribus fixis ſideribus, item tranſitus, apertiones portarum et valuarum tandemque tempeſtatum, praeſagia, in annum Dei-hominis M. DC. XLII. ea diligentia, quanta fieri potuit elaboratum, atque hiſtoriis memorabiliſſimis illuſtratum per *Dauidem Froelichium*, S. Caeſareae Regiaeque Maieſtatis per *Hungariam* mathematicum. *Norimbergae* apud *Volfgangum Endterum* Bibliopolam. Acceſſit: Coelam anni aerae chriſtianae vulgatae 1642. verae 1644. ſiue iudicium aſtromanticum de quatuor anni temporum principiis, tempeſtatibus, eclipſibus — — ſubiuncta ſunt paradoxa quaedam mathematica.

298) Ihrer Seltenheit wegen ſetze ich ſie ganz her:

Eſt equidem haud paucis obnoxia vita periclis
Coniugii aeterno, ſi quis conſtringere vinclo,
Seſe audet, laterique ſuo ſociare maritam.
Soepe vir imperium dominae perferre ſuperbum,

Soepe

2. Zwo Leichenpredigten, bey dem Leichenbegängniße der Frau Eliſabeth Zapffen und ihrer Tochter. Leutſchau 1635. 4.

3. Aus:

Soepe viri tolerare minas, proba cogitur uxor.
Iam ſunt degeneres nati, coenoque profundo
Immerſi ſcelerum, diuina repagula legum,
Frangunt: heu miſerum taedetque pudetque parentem.
Iam morbo coniunx ſaeuo correpta laborat,
Iam ſoboles exercetur, ſunt undique curae,
Omnia ſunt luctus, ſunt omnia plena laborum:
Idque expendentes Monachi ſeſe abdere clauſtris
Et ſomno, ventrique ſolent, venerique vacare.
Sed licet excipiant hanc vitam mille pericla
Authoris tamen illa Dei ſummique tonantis
Praeſidio ſeſe iactat: qui cum omnia verbo,
Eque rubente hominem formaſſet puluere terrae,
Prae cunctis opus eximium: non expedit, inquit:
Solus homo ut ſocia ducat ſine coniuge vitam:
Demus ei ſociam quo magna e ſtipite ſurgens
Iſthoc in latos ramos ſeſe induat arbor,
Mundique ad cunctas iactet ſua brachia partes.
Dixerat ille hominum ſator, utque ea dixerat en mox
Accingit ſe operi, conſortem ut iungat Adamo.
Forte homo per viridis proiectus gramina campi
Carpebat ſomnum et ſua membra quiete fouebat,
Tunc ille genitor medio de corpore coſtam
Eximit et pulchram forma praeſtante puellam,
Fabricat, adducitque vira, nexuque perenni
Amborum iungit mentes et corpora, mandans
Humanam gentem numeroſa extendere prole.
Hic author, prima eſt haec connubialis origo,
Foederis: audacine ergo quis perneget ore
Sanctum quod Deus inſtituit ſanctiſſimus author?
Adde, quod ipſe Dei natus ſocialia iura
Laudat, cum ſponſum blando ſe nominat ore.
Hic duplicis naturae heros (mirabile dictu)

Vnum

3. Auslegung eines Verſes des 12. Kapitels des Propheten Daniels, die er zu Epperies 1637. in der großen Stadtkirche gethan. Gedruckt zu Leutſchau 1638. 4.

72. Daniel Pribiſch

Vermuthlich ein Böhme oder Mähre, welcher der Religion wegen, entweder alleine oder auch mit ſeinen Eltern, nach Ungarn gekommen iſt. War Prediger zu Harhow oder Görgö 299) in der Zipſer

---

Vnum patre genus ſupero qui duxit *αμήτωρ*.
Matre refert terris aliud, ſed virgine matre,
Virgine quae veterum prognata eſt ſtemate regum,
Quaeſiuit ſponſam terris eccleſia Chriſto
Sponſa eſt, non auro, ſed triſti funere parta
Hanc ille ereptam ſtygii de fauce Draconis
Foedere perpetuo ſibi copulat, hanc amat ille
Hanc fouet, hac ſeſe oblectat, mundique periclis
Exemptam coeli tandem ſecum arce locabit.
Ergo te quoque digna manet praeconia laudum
O ſacrae Themidos cultor *Melczere*, quod audes
Connubii vinclo caſtam tibi iungere ſponſam,
Par genere et virtute tibi *Veronica* diuum
Munere contingit, tu gratus ſuſcipe fidam,
In caſus omnes ſociam, quam forma pudorque
Et pietas et cum probitate modeſtia iuncta,
Primaque virtutum reuerentia numinis ornat.
Viuite felices et ſeros *Neſtoris* annos
Exequate ambo, concordia creſcat amorque,
Mutuus et prole amplificate ſolumque polumque
Filius in patris ponat veſtigia plantas,
Et matris referat virtutes aemula gnata,
Deliciae veſtrae et ſocialis pignora lecti.
Tandem Chriſtiadum ſponſus pulcerrimus ille,
Prae natis hominum, vos lapſo tempore vitae
(At

Zipſer Geſpannſchaft, und zugleich Senior der Unterhornader ehrwürdigen Brüderſchaft. Hat den von

---

(At ſero) ciues faciat ſtellantis Olympi
Haec ſunto mea vota: piis Chriſte annue, votis

M. *Caſparus Preller*,
eccleſiae *Epperienſis* concionator germ.

299) Görgö, Gorg oder auch Harhow ein Dorf im Zipſer Komitate, allwo in dem vorigen Jahrhunderte der Graf Arnold von Garg eine gute Schule geſtiftet hatte, in welcher nach Rezicks Gymnaſiologie von 1614. bis 1666. dieſe Lehrer gelehret haben, nemlich:

1. Elias Hrabecius ein Sohn M. Johannes, Predigers zu Szulyow, Wranye, St. Peter und Gambokreth, war da 1614.
2. Nikolaus Novacius aus Illawa gebürtig, kam von dahern 1616. als Prediger nach Brutocz.
3. Michael Stankovicz ein Arver aus Trſztena, valedicirte freywillig 1623. dieſer Schule, privatiſirte einige Zeit kümmerlich genug zu Siroka, und wurde endlich Prediger zu Berthot.
4. Samuel Frölich war da 1626. nachmaliger Prediger zu Riete im Gömörer Komitate.
5. Paul Simonides kam dahin 1627. und gieng als Prediger nach Brutocz ab.
6. Melchior Bruſchius, war da von 1628. bis 1629. da er ſtarb.
7. Johann Rapalini ein Arver aus Trſztena, war von 1629. bis 1632. wurde dann Prediger zu St. Imre ſonſt auch Mereczicze, einem Dorfe der Saroſcher Geſpannſchaft.
8. Lukas Urbanides aus Pleſchowcze, einem Marktflecken im Sohler Komitate gebürtig, kam dahin 1632. und wurde Prediger zu Radácſch ohnweit dem Epperieſer

von den drey Superintendenten, als Elias Lani, Iſaak Abrahamides Hrochotius und Samuel Melikius 1612. herausgegebenen, und dem Palatin Georg Thurzo, wie auch ſeiner Gemahlinn Eliſabeth, einer gebohrenen Czobor, zugeeigneten böhmiſchen Katechismus des Luthers, abermals 1634. zu Leutſchau in 8. neu auflegen laſſen, und ſolchen vermehret, mit einem Roſengarten der Seele, verſchiedenen erbaulichen Gebethern, und mit geiſtreichen und erwecklichen Liedern, davon einige ihn ſelbſt zum Verfaſſer haben. Zugeeignet hat er dieſe neuaufgelegte und vermehrte Schrift der Gräfinn Katharina, Gemahlinn des Grafen Stephan Thököli, einer gebohrenen Thurzo von Bethlehemfalva, 300) die

---

rieſer Sauerbrunnnen, das gröſtentheils jetzt dem Stephan Pétſchi gehöret.

9. Jakob Culicis ein Brieſsner, war da Rektor nur ein halbes Jahr, und wurde 1642. nach Grenicz oder ſonſt Hranownicza einem Marktflecken der Zipſer Geſpannſchaft zum Predigtamte befördert.

10. Iſaak Urbani aus Dubowa, einem Dorfe der Sohler Geſpannſchaft gebürtig.

11. Adam Roſzcinſky ein Arver aus Sedlazka-Dubowa, einem Dorfe nahe am Schloſze Arva, gebürtig, kam dahin 1666. und wurde nach einigen Jahren Prediger zu Orſchocz, Trocſchan und Rohaſty, dreyen Dörfern in der Scharoſcher Geſpannſchaft.

300) Dieſer Gräfinn Lob beſingt er in dieſen hexametriſchen Verſen:

Cum laudare pios mos hic ſit in orbe probatus
Laudibus eſt etiam digna Heroina celebris
Illuſtri nomen *Thurzonum* a ſanguine ducens
Quam ſibi connubio iunxit *Thökölius* heros.
Sed non nota canam, non hic vulgata repandam

die die Unkoſten zur Herausgabe gegeben hat. In der Zueignungsſchrift nennet er die drey erwähnten Superintendenten ſeine Lehrer. Zur Herausgabe dieſes Buchs haben ihre Glückwünſche beygefügt, M. Johann Windiſch, damaliger Rektor zu Leutſchau, Tobias Golanecz ein Brieſner, Prediger zu Oberrepaß in der Zipſer Geſpannſchaft, Joſeph Alauda ein Leutſchauer, Konrektor in ſeiner Vatersſtadt und zugleich Privatlehrer der beyden jungen Grafen Siegmund und Stephan Thököly, Tobias Pollucius, Rektor zu Kirchdrauf, Adamus Gdacius 301) ein Kreuzberger, damals der Kirch-

---

Virtutum exemplar quod ſit, genus eius auitum,
Lumina quod ultro retro ſua tempore ſparſit:
Non quibus ante alias affecta et honoribus illa
Clara ſit et ſuperet ſimiles quod mente ſagaci
Matronas, promptam et ſe praeſtet ſemper egenis
Haec res digna cani, quod ſit pietatis alumna,
Sacra colens etiam diuinis tradita ſcriptis,
Relligione prius ſoleat nil ſemper habere.
Hinc eſt quod populi ſubiecti templa relucent,
Quae iam ſunt altas minitari viſa ruinas,
Atque apud *Illyricos* Iouae quo gloria creſcat,
Huncce ſuo voluit ſumptu euulgare libellum,
Ergo qui verbi diuini dogmata curas,
Vota Deo fundas, viuat *Thökölius* Heros
Et patrona libri felices *Neſtoris* annos.
Horum et progenies, ſeros numerentque nepotes.

301) Adam Gdacius, von ihm kommt noch das zu bemerken, was ich in der 5. Note dieſes zweyten Bandes vergeſſen habe, von ihm anzuzeigen, daß er nemlich, ehe er zum Rektorate nach Barthfeld befördert wurde, er zuvor Kantor und Kollega der Schule zu Kirchdrauf in Zips geweſen ſey. Als ſolcher fügte er auch ſein lateiniſches Glückwünſchungsgedicht an den oben benannten Verfaſſer bey, dieſes Innhalts:

Qui

Digitized by Google

Kirchdrauſer Schule und Gemeine Kantor, und Georg Cantoris der nemlichen Schule Kollega.

R.

73. Antonius Reiſer,

Ein berühmter Gottesgelehrte, welcher zu Augsburg 1628. den 7. März gebohren worden iſt. Er ſtudierte zu Straßburg, Tübingen, Gieſſen und Altdorf, wo er auch 1651. Magiſter geworden iſt. Von 1654. bis 1659. war er Prediger zu Schemnitz. Dieſe königliche freye Bergſtadt, die ihn zu ihrem erledigten Diakonate berufte, ließ ihn auch zu Regensburg ordiniren. Seine Ehegattinn hieß Johanna und war eine gebohrene Laubinn. 302) Von 1659. aber bis 1672. war er Prediger zu Preßburg. Bey erfolgter Verfolgung wurde er

---

Qui renuit laudum numeris mactare *Lutherum*
Cuius aceto auris lota, pedesque fuit.
Is humani ergo ſoboles peruerſa rapacis,
Eſt; et erit furiis eſca maligna ſacris.
Idcirco claro laudis fulgore coruſcum
Autumo te eſſe tuus quippe manebit honos.
Aurea ſi docti vertis cato acumine linguae
Scripta *Lutheri*, quae gemmea tota micant.

302) Es erhellet dieſes aus der Grabſchrift eines von ihr todt zur Welt gebohrenen Kindes, die mir ohnlängſt mein Freund aus Schemnitz, deſſen ich bereits in der Vorrede zu meinem erſten Bande Erwähnung gethan, zugeſchickt hat, und ſo lautet: Hic reſurrectionem exſpectat anonymus M. *Antonii Reiſeri Auguſtani Vindel.* eccleſiaſtae *Schemnicienſis* ex *Iohanna Laubia* eiusdem patriae, filius primogenitus Anno aere chriſtianae CIↃIↃCLIII. III. Non. May, circa VII. matutinam mortuus et natus. Lucem hanc non vidit, viſurus aeternam.

er zu Tirnau in ein häßliches Gefängniß geſteckt, zum Tode verurtheilt, erhielt aber doch endlich Freyheit und Leben, wurde aber alles des Seinigen beraubt, und nebſt ſeiner ſchwangern Frau und Kindern ins Elend gejagt. Hierauf verfügte er ſich in ſeine Vaterſtadt zurück, da erhielt er noch in dem nemlichen 1672. Jahre das Rektorat. Von da kam er 1675. als Prediger nach Oeringen ins Hohenloiſche, und dahern 1678. als Paſtor nach Hamburg, wo er auch 1686. den 27. April geſtorben iſt. Er hinterließ ſehr viele Schriften, die von ſeiner groſʒen Gelehrſamkeit ſattſame und bewährte Zeugniße geben, als:

1. Index manuſcriptorum bibliothecae *Auguſtanae.*
2. Apologia pro epiſtola quadam conſultatoria.
3. Diſſertatio, de origine, progreſſu et incremento Atheiſmi.
4. Epiſtola ad *Theophili Spicelii* templum honoris reſeratum.
5. Oratio de harmonia ordinis eccleſiaſtici et ſcholaſtici.
6. Decas programmatum et triga diſputationum.
7. *Auguſtinus* contra *Bellarminum* et alios ſcriptores papaeos vindicatus.
8. Regenerationis proprium ſacramentum baptismus. *Auguſtae Vindelicorum* 1674. 4.
9. Vindiciae euangelico - thomiſticae, quibus *Thomas de Aquinas* veritatis euangelicae confeſſor, orbi catholico exhibetur, contra *Thomam Leonhardi*, cui ſubiungitur appendix anti - thomiſtica contra *Albertum Zennerum. Ul-*

mae

mae 1669. 4. Iſt in der Schulbibliothek zu Preßburg zu finden.

10. Teſtis et confeſſor veritatis euangelico-catholicae *Ioannis Launoy* vindicatus.

11. Anti-barclajus, ſeu examen apologiae quam *Robertus Barclajus*, pro theologia vere chriſtiana edidit.

12. Manuductio biblica de poenitentia et excommunicatione in veteri eccleſia.

13. Grauamina non iniuſta, de emendatione eccleſiae oppoſita.

14. *Roma* non glorioſa P. *Ottonis Romae* glorioſae euangelicae.

15. Conciones III. de cometis.

16. Demonſtratio iterata, quod Caluiniani non ſint Auguſtanae confeſſionis ſocii, contra *Chriſtianum Pauli.*

17. Concionatorum apoſtolicorum ſol et lux, ſiue conciones duae, diuerſa occaſione dictae.

18. Extremi iudicii infallibilis certitudo.

19. Concio inauguralis, de fidelium miniſtrorum eccleſiae officio et ſolatio.

20. Concio valedictoria.

21. Ius ſabbathicum.

22. Theatromonia ſiue comoedia opus tenebrarum.

23. Aduocatus irreligioſus contra theatrophoniam alicuius ſcriptoris Anonymi.

24. Abſchiedsbrief an die evangeliſche Gemeine zu Preßburg 1672. 12.

25. Religionsgeſpräch von ſeiner und anderer evangeliſchen Lehrer erlittenen Verfolgung in **Ungarn.**

26. Kurze bibliſche Anweiſung, wie man ſich mit der öffentlichen Kirchenbuße zu verhalten habe. **Frankfurth** 1677. 12.

28. Memoria domini M. *Godofredi Goeſii* paſtoris *Hamburgenſis*.

29. Kleine Handbibel oder Spruchkatechismus 1631. 12.

Im MSS. hinterließ er folgende ganz ausgearbeitete Schriften:

1. Commentarium in pericopas euangelicas et epiſtolicas.
2. Von der Beſchaffenheit eines jederzeit bey Gott erhörlichen Gebethes.
3. Hiſtoriam litterariam et librariam reipublicae *Auguſtanae*.
4. De rapina bibliothecae ſuae.
5. Eine Widerlegung **Heinrich Kirchners** eines **Jeſuviten** Büchleins der Nordſtern genannt.
6. Martyrologium *Hungariae*.

Von ſeinen Lebensumſtänden findet man mehreres, in **Mollers** *Cimbria* litterata, in **Pippings** memoria theologorum, in **Witte** diario biographico beym 1686. Jahr, in **Arnolds** Kirchen- und Ketzerhiſtorie, in **Serpilius** ſeinen epitaphiis theologorum, im **Preßburger** Kirchen- und Schulenverluſt, und endlich in **Joechers** gelehrten Lexiko S. 1999. tom. III. l. R. Seinen Lebenslauf, welcher in der Geſchichte des Gymnaſiums bey St. **Anna** zu **Augsburg** befindlich, hat M. **Philipp Jakob Crophius**, Rektor daſelbſt 1740. in 8. herausgegeben.

74. Da-

74. Daniel Remenius.

Dieſer in höhern Wiſſenſchaften wohl erfahrener Mann, erblickte das Licht der Welt zu Deutſchliptſche, jetzt ein ſlovakiſcher Marktflecken im Liptauer Komitat, der ehedem lauter deutſche Einwohner hatte. Er war erſtlich Rektor zu Trentſchin, und dann Prediger zu Altſohl. Sein Diakonus daſelbſt hieß Hiob Truſius. Zur Zeit der Verfolgung wurde er 1672. ins Elend vertrieben, und fand in Schleſien zu Brieg ſeinen Aufenthalt und auch ſein Grab. So ſchreibt Hiob Truſius, 303) einſt ſein Amtsbruder und Elendsgenoſſe von ihm: It tumuli *Brigae Daniel Remenius* umbras. Ihm hat Paullus Platani aus Muotyowa, einem Dorfe der Sohler Geſpannſchaft gebürtig, die III. Diſſertation des D. Samuel Pomarius, de natura peccati originalis, welche zu Barthfeld 1668. in 4. herausgekommen, zugeeignet. Als Rektor zu Trentſchin 304) hat er einige Diſſertationen herausgegeben, als unter andern:

 1. diſſert.

303) Siehe ſeine ſtatuam in perennem mnemoſynem virorum ex *Hungaria* per diuerſas mundi plagus exulantium, in qua percenſet non eos tantum, qui in exilio mortui ſunt, ſed etiam qui diuina prouidentia redierunt, ab anno 1673. ad annum 1686. carmine hexametro concinnatum. Lipſiae 1687. in 4.

304) Lehrer an der Schule zu Trentſchin waren folgende:

1. Jeremias Sartorius ſonſt Colacinates genannt.
2. Alexander Szoczovinus.
3. Johann Sopuzius.

4. An-

1. Diſſert. de glorioſa Chriſti reſurrectione, reſpondente *Melchiore Raphanides.* *Trenchinii* 1638. 4.

2. Par

---

4. Andreas Thorani.
5. Nikolaus Kalinka, war da 1610.
6. Johann Gruber.
7. Matthias Javornick.
8. M. Matthias Monkovicenus.
9. Jeremias Sartorius der jüngere.
10. M. Jſaak Lany.
11. Johann Lochmann.
12. Daniel Haddik.
13. Daniel Dubravius.
14. M. Georg Lyczius.
15. M. Zacharias Lany.
16. Georg Parſchitius.
17. Jonas Haddik.
18. Daniel Remenius.
19. Andreas Graff kam dahin 1644. als Rektor von Silein. Seine Schriften ſind:
   1. Methodica poetices praecepta in uſum ſcholae *Solnenſis.* ibid. 1642. 4.
   2. Sacer centenarius decem fidei articulorum. *Trenchinii* an. eod. 4. et 12.
   3. Lexicon homoeonimicum vocum affinium differentias continens. ibid. an. eod. 4.
   4. Studium eloquentiae. *Leutſchouiae* 1643. 12.
   5. Deo illuminante oculus rationis in II. diſputationibus propoſitus. ib. 1644. 12.
   6. Peripatheticum theatrum naturae per *εννοησιν* erectum. 1644. 12.
   7. Moralis corona animae adornata 1645. 12.
   8. Illuſtris quinque partium ſyntaxis. 1645. 12.

20. Paul:

2. Par poſitionum, de uniuerſalitate mortis Chriſti contra Caluinianos, reſpondente *Daniele Sartorio.* 1639. 4. ibid.

3. Diſſertatio, de triumphali Chriſti aſcenſione in coelum. ibid. 1643. 4.

4. Carmen lugubre in obitum M. *Ioannis Hadik* Superintendentis. Es iſt ſolches befindlich in den honoribus exſequialibus, welche in 4. za Trentſchin mit Dorothea Vokalinn Lettern herausgekommen, allwo auch andere ihr Beyleid in lateiniſchen Gedichten bezeugt haben. Zugeeignet iſt dieſe Schrift dem Grafen Caſpar Jllyeshazy.

Dieſe wenigen Umſtände ſeines Lebens findet man aufgezeichnet, in Burius Verzeichniße ungariſcher Exulanten, in dem Verzeichniße der von M. Peter Zabler und Martin Wagner zum geiſtlichen Amte ein-

---

20. Paullus Felicides unterſchrieb 1648. legibus contubernii.
21. M. Johann Gracza.
22. M. Martin Tarnoczi.
23. Andreas Horvath.
24. Johann Melczer.
25. Johann Inſtitoris.
26. Paullus Bellobradenus. Von ihm hat man eine Diſſertation, de uniuerſalibus, vexatiſſima apud ſcholaſticos materia, reſpondente *Ioanne Hnilíceno.* 1651. 4.
27. Georg Holvajdt der jüngere, welcher mit dem Zabanius diſputirte, kam 1665. von Priwitz dahin, und wurde 1672. ins Elend vertrieben.
28. Nikolaus Materini.

geweihter Kandidaten, in Rezicks ungariſcher Schulgeſchichte und in Hiob Truſius, ſeines Kollegen unten in der 303. Note angeführten poetiſchen Werkchen, das die Namen aller Exulanten enthält, die entweder außer ihrem Vaterlande ihr Grab gefunden, oder wieder nach Ungarn zurückgekehret ſind.

75. Bartholomaeus Riſer

Gebürtig aus Oberöſterreich. Studierte erſt in der Landſchule zu Horn, höhere Wiſſenſchaften aber zu Tübingen, wo er mit Jakob Hueber, nachmaligen Prediger zu Modern einerley Lehrer hatte. Auf dieſer Univerſität wurde er auch zum Predigtamte einweiht von D. Johann Georg Siegward. Vermöge eines freundſchaftlichen Bündnißes hat er mit ſeinem vertrauten Freunde und Landsmann dieſes ausgemacht, daß einer dem andern, wenn er ſterben ſollte, die Leichenpredigt halten ſoll. Er war erſt Pfarrer zu Rappotenſtein, und dann in der königlichen freyen Stadt Böſing in der Preßburger Geſpannſchaft. Das ſich gethane wechſelſeitige Verſprechen hielt er auch heilig dem 1641. verſtorbenen Hueber, und zwar als ein Landsmann, als ein lang Bekannter, als ein alter Bruder, als ein treuer Freund, und endlich als ein mit ihm gleicher Wittwer. Auch ließ er die ihm gehaltene Leichenpredigt über 2. Tim. 4, 6 — 9. zu Nürnberg in 4. drucken. M. Chriſtoph Burger, Prediger zu Tirnau, hat ihm ſein Singchor des Tempels Ezechielis zugeeignet. Sein damaliger Kollega, um das Jahr 1652. hieß Klemens Anomäus. 305)

76. M.

---

305) Es bezeuget dieſes Burger in der Zueignungsſchrift, des zu Ulm 1652. in 12. herausgegebenen Geſangbuches über die ſonn- und feſttäglichen Evangelien.

76. M. Melchior Rohaczius.

Leute aus dieſer Familie, die ſich durch rühmliche Thaten, Gelehrſamkeit und andere Dinge aus ihrer Niedrigkeit emporgeſchwungen haben, ſind in der Gelehrtengeſchichte unſers Vaterlandes, nicht gänzlich unbekannt geblieben. 306) Unter allen dieſen verdient gegenwärtiger die vorzüglichſte Stelle. Er iſt alle Stuffen geiſtlicher Würden, die in **Ungarn** üblich ſind, durchgegangen, bis er endlich die oberſte bey unſern evangeliſchen Gemeinen erhalten hat. Sein Geburtsort war St. **Martin**, der Hauptort des **Thuroczer** Komitats, wo er vermuthlich auch 307) in daſiger Ortsſchule 308) die Anfangsgründe in den Wiſſen=

---

306) Unter andern ſein leiblicher Bruder, der erſt Rektor zu St. **Martin** und dann Prediger zu **Kraſzko**, einem Dorfe im **Kleinhonter** Komitate, zu **Bugyikfalva** im **Gömörer** Komitate, und zu **Derentſch** in dem nemlichen Komitate geweſen iſt: hieß **Georg**; und ſein Sohn **Johann**, nemlich des Superintendenten ſeiner, Rektor zu **Brieß**, dem **Rezick** in ſeiner ungariſchen Schulgeſchichte das Lob giebt, daß er religiös geweſen ſey, ohne abergläubiſch zu ſeyn, aufrichtig ohne Heucheley, und gelehrt ohne Ruhmredigkeit.

307) Dieſe Anzeige ſeines Geburtsortes hinterließ aufgezeichneter **Thomas Dorothicius**, ehemaliger Prediger zu **Roſenberg**, in ſeinem Kalender oder vielmehr Tagebuch, Seite 57. ſo: Anno 1622. die 19. Septembris clariſſimus et doctiſſimus vir, dominus *Melchior Rohaczius Martinopolitanus* paſtor eccleſiae *Briznenſis* et Superintendens eccleſiarum *Solienſis*, *Thuraczienſis*, *Neogradienſis*, vitam cum morte commutauit.

308) Lehrer an dieſer Schule waren von 1557. bis 1672. folgende:

1. M.

Wiſſenſchaften wird geleget haben. Höhere Wiſſenſchaften ſtudierte er zu Wittenberg; nachdem er ſolche

---

1. M. Simon Teſſenſzky ein Edelmann, war da 1557. gieng dann nach Deutſchliptſche ab.
2. Martin Zaborſzky, kam dahin 1564.
3 Johann Dworſzky, vielleicht ſo von ſeinem Geburtsorte Dworecz, einem Dorfe in der Thuroczer Geſpannſchaft, genannt, kam dahin 1568.
4. Melchior Elian auch Eber genannt, von 1571. bis 1578.
5. Emerikus Peluch, kam dahin 1579.
6. Johann Duchon, kam dahin 1581.
7. Matthäus Rajthyni, ſonſt Rechthynius genannt, kam dahin 1583.
8. Caſpar Chrjaſſtel ein Roſenberger, von 1594. bis 1610. kam dann als Prediger nach Windiſchproben.
9. Andreas Thorani, war da Rektor 1611. und zugleich notarius fraternitatis, kam von da nach Trentſchin.
10. Nikolaus Molitoris, kam dahin 1615.
11. Andreas Rackſchany, war da 1616. und wurde dann Prediger zu St. Andreas, einem Dorfe in der Liptauer Geſpannſchaft.
12. Jakob Majthan aus Silein gebürtig, kam dahin 1623.
13. Johann Braxatoris aus Hlinick gebürtig, kam dahin 1631.
14. Georg Rohacz aus St. Martin gebürtig, ein Bruder des Superintendenten, Melchiors.
15. Martin Rotarides, war da 1636.
16. Michael Magotſchius, war da 1641. nachmalen auch Rektor zu Zaturcz.
1 . Nikolaus Zyrko, auch aus St. Martin gebürtig, von 1637. bis 1639.
18. Stephan Coryli aus Silein gebürtig, war da 1657.

19. Jo-

che erlernet, kehrete er in ſein Vaterland zurück, und wurde, als Johann Bokatius nach Kaſchau, an die Stelle des Albert Grawer berufen worden iſt, Rektor zu Epperies. Seine damaligen Kollegen waren Maximilian Fabini und Johann Coſinann. In dieſem ſeinem Schulamte machte er ſich durch ſeinen Fleiß und eifrige Bemühungen um die ſtudierende Jugend ſehr verdient. 309) Von Epperies führte ihn die Vorſehung zum Predigtamte nach Deutſchliptſche, in einen Marktflecken der Liptauer Geſpannſchaft. Im Jahr 1620. iſt er von einem ehrwürdigen Kontubernio zum Senior ernannt worden. Dahern berufte man ihn in dem nemlichen Jahre, den 10. November, als einen Subſtituten des Superintendenten M. Samuel Melikius nach Bries. Nach deſſen Tode wurde er einmüthiglich zum Superintendenten der Sohler, Thuroczer und Neograder Geſpannſchaft, ernannt. Durch ſeine vielen Arbeiten und eifrigen Ausrichtung wichtiger Geſchäften, zog er ſich Krankheiten zu, und zwar ſo gefährliche,

---

19. Joſeph Buocz, war da 1661.

20. Paulus Major aus Priwitz gebürtig, war da 1669. und gab heraus: diſſertationem, de principio theologiae, reſpondente *Franciſco Zrubka*, gedruckt zu Silein.

21. Michael Pawlowicz, war da 1672. ſtarb zu Neczpal 1675. wo er ſich unterdeſſen hinbegeben, als er von ſeinem Schulamte vertrieben worden.

309) Einige ſeiner Schüler findet man in dem Verzeichniße der von M. Peter Zabler, Superintendenten und Prediger zu Leutſchau, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten, als unter andern; Johann Comnetemus, Martin Damaſcenus, Samuel Fabini, Gregorius Payer, Andreas Lucä, Iſaak Urbani und Johann Chriſtophori.

che, daß ſogar die Hülfe der Aerzte zur Wiederherſtellung ſeiner Geneſung vergebens und umſonſt war. Gleich als er nach erhaltener höchſten geiſtlichen Würde, aus der Thuroczer Geſpannſchaft zurückkam, ergriff ihn eine ſo heftige Kolik, daß wenig Hoffnung mehr übrig blieb, mit dem Leben davon zu kommen, ob er ſich gleich eines doppelten Arztes, eines aus Leutſchau, und des andern eines Wiedertäufers, bediente. Auf eine ſehr kurze Zeit ſtärkten ſie durch Arzeneyen ſeine ſchwache Leibes- und Lebenskräfte, bis ihn endlich 1622. den 19. September die Peſt hinwegraffte. Er war ein Mann von vortreflichen Geiſtesgaben, daher auch viele bedauerten, daß ſein Tod ſo frühzeitig erfolgte; nur war er zu ſehr in ſich ſelbſt verliebt. Dieſes erhellet aus einem Briefe des Andreas Carbonarius. 310) Bey ſeinen vielen Leiden war das ſeine einzige Freude, der Welt einen Sohn hinterlaſſen zu haben, der ihm eine wahre Ehre machte. Johann hieß er und war Rektor zu Bries. Ein ohne Aberglauben der Gottesfurcht ergebener Mann, der in ſeinem Betragen gegen Gott und ſeinen Nebenmenſchen aufrichtig ohne alle Heucheley geweſen iſt, und den ſein Wiſſen gar nicht aufblähete. Einige noch von dieſer Familie ſind am Leben, die aber

---

310) Dieſer hat in einem beſondern Sendſchreiben 1722. den 9. Maii, ſeine übrigen untergebene Prediger, als Senior ermahnet, daß ſie für den kranken Superintendenten Gott bitten ſollen, damit er ihm wiederum zu ſeiner vorigen Geſundheit verhelfen ſollte. Zuletzt ſetzt er hinzu: Ohne Zweifel hat ihn Gott deßwegen in dieſe Kreutzſchule hineingeführt und berufen, damit er in dieſer hohen Würde niedrig erfunden werde, und ſich nicht in Anſehung der Vortreflichkeit ſeiner Geiſtesgaben, über die Weiſe erheben ſollte.

aber von den rühmlichen Thaten ihrer Vorfahren abgewichen ſind, und ſich gegenwärtig durch den Pflug und andere Händearbeit kümmerlich ihr Brod erwerben und verdienen. Eben ſo viel von ihm hat Schmal in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in Ungarn, und Samuel Matthäides in ſeiner Valetrede berichtet, daß er 1600. als Rektor nach Epperies gekommen ſey.

77. Daniel Ruckſchloſs.

Aus Pöſing oder auch Böſing einer königlichen freyen Stadt, ohnweit Preßburg gebürtig. Sein Vater Wolfgang war achtzehn Jahr daſelbſt Prediger. Den Grund in den Wiſſenſchaften legte er erſtlich in der Schule ſeiner Vaterſtadt, unter der Anweiſung des Georg Tinktoris. Dahern ſchickten ihn ſeine liebe Eltern nach Moſſocz in die Thuroczer Geſpannſchaft, wo er unter dem Rektor Nikolaus Colacinates zwey Jahre zubrachte. Hernach begab er ſich nach Breßlau, wo er ein ganzes Jahr von dem damaligen Rektor Nikolaus Steinberger 311) unterrichtet wurde. Von Breßlau wollte er nach Siebenbürgen gehen, wurde aber zu Nagy-Banya

---

311) Nikolaus Steinberger, ein Schulmann, gebohren 1553. im April zu Breßlau, erhielt wegen ſeiner Geſchicklichkeit in der Dichtkunſt, die er vornemlich bey dem Einzuge Kaiſers Rudolph des II. in Breßlau erwieſen, von demſelben, nebſt einer guten Anzahl ungariſcher Goldgulden 1577. den poetiſchen Lorber, wurde anfangs Kollega bey der Schule St. Maria Magdalena, nachmals Profeſſor und 1578. Rektor, endlich aber Rektor und Profeſſor an dem Gymnaſio zu St. Eliſabeth, allwo er auch 1616. den 27. Maii geſtorben.

Banya, oder aber **Neuſtadt**, einer königlichen freyen Bergſtadt im Sathmarer Komitat, von einem adelichen Herrn aufgehalten, der ihm ſeine Kinder zum Unterrichte und Unterweiſung übergeben. Hier hielt er ſich bey ſeinen Zöglingen zwey Jahre auf. Darauf kam er nach Hauſe in ſeine Vatersſtadt, fand aber ſeinen Vater nicht mehr am Leben. Ein wohlweiſer Stadtmagiſtrat ſeines Geburtsortes, übergab dieſem Jüngling den Beruf zum Predigtamte, den er auch willig angenommen. Man ſchickte ihn nach **Wittenberg**, weil man zu der Zeit noch keine Superintendenten in **Ungarn** hatte, um damit er daſelbſt zum geiſtlichen Amte eingeweihet würde. Dieſe heilige Handlung verrichtete an ihm **D. Urban Pierius**, Prediger und Superintendent 1591. am Jubilateſonntag. Und ſo trat er, nach glücklich vollbrachter Reiſe, unter dem mächtigen Beyſtande ſeines gütigen Gottes, ſein Amt mit Freuden an. Wie lange er ſolches verwaltet, iſt mir unbekannt. Siehe **D. Karl Gottlob Hoffmanns** Verzeichniß derjenigen chriſtlichen Perſonen, welche von 1537. bis 1560. ſind ordiniret und eingeſegnet worden.

S.

78. Henericus Conradus Sarnichhauſen.

Das Licht der Welt erblickte er zu **Lavelslo** in **Weſtphalen** 1618. den 22. April, allwo ſein Vater Daniel Pfarrer geweſen. Die Mutter hieß **Apollonia**. Die Wiſſenſchaften lernete er erſt zu Hauſe unter der Aufſicht ſeiner Eltern. Im 13. Jahr ſeines Alters, kam er nach **Hanover** unter die Diſciplin des Rektors M. **Johann Strubius**, deſſen Söhne er auch unterrichtete. Da ſtudierte er acht Jahre,

Jahre, und bekam ein herrliches Zeugniß ſeines Fleiſſes und Wohlverhaltens wegen. Im 21. Jahr ſeines Alters kam er nach Helmſtädt, nach zweyen Jahren gieng er nach Zelle zu ſeinem Vetter Theodorus Sarnichhauſen, bey dieſem brachte er ein Jahr zu. Von da verfügte er ſich nach Roſtock, und wurde da Magiſter. Von da reißte er nach Königsberg in Preuſſen, wo er Oberaufſeher der churfürſtlichen Alumnen geworden iſt. Von da berufte man ihn zum Direktor der Schule nach Oedenburg, da kam er 1646. den 12. December an, und blieb da nur fünf Vierteljahre. Zu der Zeit ſtarb zu Modern M. Hieronymus Bavarus, Prediger daſelbſt, und an des Verſtorbenen Stelle wurde er 1648. den 12. März dahin berufen, und den 17. zu Senitz, einem Marktflecken der Neutrer Geſpannſchaft, ordiniret. In der 1650. zu St. Georgen, einer königlichen freyen Stadt in der Preßburger Geſpannſchaft, gehaltenen Synode, iſt er zum Notarius des Preßburger Kontuberniums ernannt worden. Mit ſeiner Ehegattinn Veronika, einer gebohrenen von Zuanna, die er noch in Oedenburg geheirathet, lebte er acht Jahr weniger neun Wochen, und zeugete mit ihr drey Söhne und zwo Töchter. Vieles hat er ausgeſtanden, und oft iſt ihm übel nachgeredet worden. Sein Amtsbruder war Chriſtoph Schedius, mit welchem er acht Jahr friedlich und brüderlich gelebet. Im Jahr 1656. iſt er den 11. März zwiſchen 6. und 7. Uhr Abends in dem Herrn ſelig entſchlafen, im achten Jahr ſeines Amtes, im achten ſeines Eheſtandes, und im 38. ohne ſechs Wochen ſeines Alters. Als drey Wochen vor ſeinem erfolgten Lebensende das Grab eröffnet wurde, in welches des böhmiſchen daſigen Predigers Martin Andreades ſein todter Leichnam ſollte hineingeleget werden, iſt er nach gehaltener Einſargungs-

gungsrede, Mittwochs vorher mit ſeiner Ehegattinn hinabgeſtiegen, und nach Beſichtigung der Todtenſärge, den Ort gezeigt und geſagt: Hier wird meine Ruhe ſeyn! Und ſo geſchah es auch. Was er für ein Mann geweſen, beſchreibt uns Johann Georg Schreiber. 312) Die Leichenrede hielt ihm Chriſtoph Stephani ein Nürnberger, Prediger zur heiligen Dreyeinigkeit in St. Georgen, die zu Wittenberg 1656. in 4. gedruckt worden iſt. Vor dieſer Predigt findet man ein von Abraham Kalov errichtetes lateiniſches Ehrengedächtniß, und zugeeignet iſt ſie der hinterlaſſenen Wittwe. Am Ende derſelben bezeugten ihr Beyleid in lateiniſchen und deutſchen Verſen folgende Männer:

1. Johann Rehlinus Konrektor zu Preßburg.
2. Johann Schubert Prediger zu Oedenburg.
3. Matthias Lang Prediger zu Oedenburg.
4. Chriſtoph Sobitſch Prediger zu Oedenburg.
5. Nikolaus Sarſoni ungariſcher Pred. allda.
6. M. Chriſtian Seelmann Rektor zu Oedenburg.
7. M. Daniel Kleſch Konrektor allda.
8. Johann Kuſſer Kantor allda.
9. Lukas Pſyllio. 313)
10. Paullus Jakob Melchioris von Zuanna.

Sein

312) Siehe ſeine deſcriptionem liberae ac regiae ciuitatis *Hungariae* inferioris *Modor* §. 11. wo er ihm dieſes Lob giebt: Vir prae caeteris doctiſſimus, ac in linguis cumprimis Orientalibus verſatiſſimus. Stylo non ſoluto ſolum ſed et ligato extemporaneus, ita quidem ut carmina carminibus ſine ſcholaſtico ſudore opponeret prae-

Sein Schwager, der eben angeführte 10te Mann, hat ſeiner Schweſter, Trauerbinden aus herzlichem Mit-

Ee 2 leiden,

---

praemeditate alloquentium. Ad coeleſtia tamen praemature nimis, cum dolore auditorum translatus eſt anno 1656.

313) Dieſer Lukas Pſyllio, war Kollega an der Schule zu Oedenburg, ein guter Dichter, von dem man manche Gelegenheitsgedichte hat, als unter andern 1. Bey der Vermählung des Predigers zu Oedenburg, Matthias Lang, mit Jungfer Roſina Paumgartnerinn, hat er 1655. dieſes lateiniſche Gedicht verfertiget:

Sunt molliora vincla,
Queis corda caſtiora
Tenentur, unde mente
Fouet abunde plauſus,
Praeclare Sponſe, ſentis
Tori dum blanda vincla,
Thalami dum ſancta vincla
Nouella ſponſa ſentit,
Teſtantur ora plauſus,
Plauſus alacriores
Plauſus celebriores
Plauſus ſuauiores
Plauſus amoeniores
Sic loua rex Olympi
Fons foederis pudici
Beat pudica corda
Arctoque amore iungit,
Amore ſanctiori,
Amore crebriori,
Amore firmiori,
Amore pulchriori,
Pudica Sponſa, ſponſe
Seruire docta Iouae
Tibique coniugata
Te amore nutrit almo,

Plauſus amoeniores,
Plauſus ſuauiores,
Plauſus celebriores,
Plauſus alacriores.
Amore pulchriori,
Amore crebriori,
Amore firmiori,
Amore ſanctiori.
Laeteris ergo ſponſe,
Doctor chori canori,
Sponſaeque redde amorem,
Qui cuncta ſecla vincat,
Feliciora ſecla,
Optatiora ſecla,
Infauſtiora ſecla,
Ventura quoque ſecla,
Miſcete ſic amorem,
Vt clare fulcra ſtirpis
Producat inde numen,
Vincetis alma ſecla,
Feliciora ſecla,
Infauſtiora ſecla
Optatiora ſecla,
Ventura poſtque ſecla,

2. Als Frau Anna Paurnfeindinn 1676. ſtarb, bezeigte er ſein Beyleid in deutſchen Verſen.

Digitized by Google

leiden, auf den Tod ihres Eheherrns, von Wittenberg aus, allwo er damals ſtudiert, 314) 1656. in 4. gedruckt zugeſchickt, wo man wieder folgende Ungarn antrifft, als:

1. Johann Schwarz von Oedenburg. 315)
2. Chriſtoph Löhner aus Neuſohl.

3. Caſ-

314) Auch als Matthias Lang ſeine Diſſertation, de Deo uno et trino in ſe conſiderato, zu Wittenberg 1648. vertheidigte hat ein gewiſſer Chriſtoph Melchioris von Zuanna, ein Oedenburger daſelbſt ſtudiert, und ihm zu dieſem ſeinem akademiſchen Verſuche ſo Glück gewunſchen:

Hactenus haereticum tibi magna reſoluere nodos,
  Priuato, *Langi*, ſub lare cura fuit.
Nunc diuinus amor, qui te complectitur arcte,
  Ex umbra ad lucis publica tecta trahit.
Publica quem per te reſonabunt pulpita, Iouae
  Et comes et dux ſit, teque ſequatur, amor!

315) Als dieſer zu Wittenberg ſtudierte, hat er ſeinen Landsleuten bey einigen Gelegenheiten in deutſchen und lateiniſchen Verſen Glück gewunſchen, nemlich 1. dem Daniel Neckel aus Deutſchproben gebürtig, Schulkollegen zu Wittenberg, als er ſich 1652. mit Jungfer Chriſtina Hämmers vermählte, that er es deutſch. 2. Dem Chriſtoph Löhner, aus Neuſohl gebürtig, bey Gelegenheit ſeiner zu Wittenberg 1653. vertheidigten Diſſertation, qua doctrinae de indulgentiis pontificiis falſitas et futilitas oſtenditur, that er ein gleiches in Lateiniſchen, ſo:

Maxima nae laus eſt uri feruore ſacrarum
  Rerum et ſancto aeſtu diſcere theilogiam.
Dignus laude cluis tali *Löhnere*, ſecunda
  Cum vice iam cathedram ſcandere rite velis.
O bene! ſacrati magni tui acuminis auſus
  Promittunt patriae foenus et alta lucra.

3. Dem Matthias Lang, als er ſich mit Jungfer Roſina Paumgartnerinn 1655. vermählte, auch lateiniſch alſo:

Ad

3. Caſpar Hain aus Raſchau.
4. Matthias Gubitz aus Schemnitz.
5. Johann Bayer aus Epperies.
6. Johann von Hellenbach aus Schemnitz.
7. Matthias Chriſtophori aus Ungarn.
8. Paullus Kövesdi. 316)
9. Andreas Günther aus Käsmark.
10. Paullus Galli aus St. Georgen. 317)

 11. Paul-

Ad ſocios properare thoros ſanctiſſima res eſt,
Sanxit id omnipotens, qui regit aſtra, Deus.
Florida primo homini paradiſi rura colenti,
A Ioua ſummo prima marita data eſt.
Laudandus merito, quum ſeruans pacta Jehouae
Sponſe, legis ſociam connubiaeque tenes.
Aggreſſus felix, medium felicius ut ſit,
Optimus ut finis: corde calente precor.

316) Paul Kövesdi ſtudierte 1656. zu Wittenberg, wo er auch vertheidigte diſſertationem, de orali manducatione in dem nemlichen Jahre. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er erſt Rektor zu Rommorn und dann zu Oedenburg. Schrieb grammaticas latinae et hungaricae linguae inſtitutiones, die zu Leutſchau 1690. in 4. gedruckt worden. Czwittinger, Horanj und Wallaſzky nennen ihn fälſchlich Michael. Als Anna Pauerfeindinn in Oedenburg ſtarb, ſetzte er am Ende der gedruckten Leichenrede dieſe vier Hexameters hinzu:

Quam miſere cernens multi crucientur in orbe
Vtque alii ex aliis in triſtia fata vocentur
Dixit *Paurnfeindi* celebris dilecta marita
Munde vale, perpes maneat mihi gloria coeli.

317) Dieſer gratulirte dem Matthias Lang zu ſeiner Vermählung mit dieſen Worten:

Non voce aut fidibus iuuat,
Cantare et Charitum carmine debito,

Sed

11. Paullus Jakob Reiſinger aus Oedenburg.
12. Johann Rudolph Regel aus Preßburg.
13. Johann Kalinka. 318)
14. Paullus Jakob Melchioris von Zuanna.
15. Johann Baptiſta Föggler aus Oedenburg.
16. Johann Chriſtoph Galli aus St. Georgen.

79. M. Ioannes Saroſſy.

Iſt mit einem andern gleiches Namens, 319) welcher 1664. zu Schajo-Gömör in eben der Geſpannſchaft Rektor geweſen, nicht zu verwechſeln. Der Gegenwärtige, deſſen Leben von mir beſchrieben wird, iſt 1646. in dem Marktflecken Groß-Saroſch, eine Stunde von Epperies gegen Zeben zu, gebohren worden. Sein Vater Johann war von Adel und die Mutter Anna war eine gebohrene Jglodinn. Nicht genug war es dieſen rechtſchaffenen Eltern, ihn auf die Welt gebracht zu haben, ſondern ſie gaben ſich auch alle erſinnliche Mühe, ihm eine ſeinem Stande gemäße

Sed voto et precibus iuuat,
  Inſtare et thalamo iubila fundere.
Triſtes ibitis hinc procul
  Mortes, hi Pylios ut videant dies.

318) Und dieſer bezeugte ſein Beyleid beym Abſterben der Frauen Anna Paurnfeindinn in deutſchen Verſen, an welchen aber nichts ſonderliches iſt.

319) Denn jener iſt wegen ſeiner ausſchweifenden Lebensart bekannt, und dieſer wegen ſeiner Gottesfurcht und unſträflichen Lebenswandel, welches beyde ihn vor Gott und Menſchen beliebt machte, und ihm vieles zu ſeinem großen Glücke verholfen hat.

Digitized by Google

gemäße Erziehung zu geben, damit ſein Vaterland mit der Zeit an ihm einen nutzbaren Bürger haben könnte. Man gab ſich daher alle Mühe, und wandte die äußerſte Sorgfalt an, daß es ihm an keinem nöthigen Unterrichte mangeln ſollte. Er ſelbſt auch wandte allen möglichen Fleiß an, nichts bey der Erlernung der Wiſſenſchaften zu verabſäumen, was er meynte, daß ihm nach dem Gutachten ſeiner Vorgeſetzten zur Erreichung ſeiner gefaßten Endzwecke, dienlich und heilſam wäre. Denn auſſerdem, daß er in der Schule ſeines Geburtsortes, den Wiſſenſchaften obgelegen, begab er ſich auch, weiterer Kenntniße wegen, in die Schule nach Berzevicz 320) und von da ins Kollegium 321) nach **Epperies**. Hier lernete er nicht nur die freyen Künſte und Wiſſenſchaften, ſondern

---

320) Berzewicz, ein Marktflecken im Saroſcher Komitat, an dem Fluße Tarcza oder Thoriſſa, iſt das Stammhaus der Berſzewicziſchen Familie, welche ſchon zur Zeit der ins gelobte Land vorgenommenen Kreutzzüge berühmt war. Dieſer Ort hatte ehedem eine guteingerichtete Schule, in welcher einige berühmte Lehrer waren, als:

1. Stephan Regius ſonſt Kiraly genannt, kam dahin als Rektor 1614. gieng aber 1620. als Prediger nach Hamburg, auch einem Dorfe in der nemlichen Geſpannſchaft, ab.
2. Paullus Faſchko, lehrete da die Jugend vier Jahre.
3. Iſrael Lang.
4. Nikolaus Polany, wurde daſelbſt vom Rektorate zum Predigtamte befördert.
5. Johann Gaſſitius.
6. Samuel Platani, und
7. Georg Szytnai, gieng von da nach Puchow ab.

321) Die Geſchichte dieſes Kollegiums findet man umſtändlicher in der 248. Note beſchrieben.

Digitized by Google

auch die Orientalſprachen, verknüpft mit der Gottesgelehrſamkeit, welcher er ſich ganz ergeben hatte, und zwar mit einem Fleiße, daß ihm in dieſen ſeinen Bemühungen keiner unter ſeinen Mitſchülern gleichkommen konnte. Er bezeugte dieſes hinlänglich, da er unter dem Vorſitze des **Pomarius** den 30. Okt. 1670. analyſim et exegeſim in articulum primum Auguſtanae confeſſionis vertheidigte. Dieſe Diſſertation iſt in dem nemlichen Jahre zu **Barthfeld** in 4. gedruckt worden. Auf Anrathen ſeiner beßten Lehrer, begab er ſich darauf 1671. nach **Wittenberg**, und war **Kalovs**, **Meißners**, **Qwenſtedts**, **Deutſchmanns** und des ſchon damals aus **Ungarn** vertriebenen **Pomarius**, Schüler. Auch hier wurde er wegen ſeines beſondern Fleißes von vielen gelehrten großen Männern hochgeſchätzet, und zwar ſo wie er es mit Recht verdiente. **Paullus Paskony**, ſonſt **Michaelides** genannt, 322) ſein Landsmann, der zu **Tübingen** ſtudierte, hat ihm ſeine, unter dem Vorſitze des **D. Johann Adam Oſianders** vertheidigte Streitſchrift, de typo legis moralis ex dicto *Iacobi* 4, 12. die daſelbſt 1672. in 4. gedruckt worden, zugeeignet. An großen und mächtigen Gönnern fehlte

322) Iſt eben dieſer, der als Studente zu **Neuſohl**, unter dem Vorſitze ſeines damaligen Rektors **M. Matthias Stürzer**, theſes theologicas de praedeſtinatione vertheidigte. Es ſind ſolche 1670. in 4. zu **Silein** gedruckt worden, da bezeuget er, daß er von Szalatna gebürtig geweſen ſey. Zugeeignet ſind dieſe theologiſchen Sätze dem **Caſpar Janocki von Rahow**, Beyſitzer des **Kiſchhonter** Komitats, dem **Stephan Bezeck von Hainick**, Beyſitzer und Notarius des **Sohler** Komitates, dem **Johann Gergni von Topporcz**, dem **Michael Fiſcher von Szalatna**, Stadtnotarius zu **Neuſohl**, und dem **Jakob Guth**, Stadtnotarius zu **Silein**.

fehlte es ihm gar nicht; und eben dieſe unterſtützten ſeine Bemühungen aus allen ihren Kräften. Die vorzüglichſte Stelle unter denſelben verdienet **Stephan Bakay**, Beyſitzer der **Abanjvarer** Geſpannſchaft, auf deſſen Unkoſten ſtudierte er zu **Wittenberg**, 323) und auf ſein Anrathen nahm er auch

---

323) Dieſes war vor Zeiten die Gewohnheit der Großen im Lande, die der evangeliſchen Religion zugethan waren, daß ſie ſtets auf den Univerſitäten **Deutſchlandes** einige Studierende auf ihre eigene Unkoſten unterhielten. So that es der Graf **Michael Forgatſch**, welcher, nachdem er von **Wittenberg** nach **Ungarn** zurückgekommen, immerhin Jünglinge, die viele Hoffnung von ſich gaben, auf Univerſitäten mit eigenem Gelde unterhielt. Aus dieſer Urſache hat **Nikolaus Batizius** ein **Orauer**, in ſeinen lateiniſchen Verſen den von **Wittenberg** abgehenden **Jeremias Sartorius**, welcher als Rektor nach **Trentſchin** 1586. berufen wurde, alſo zur Dankbarkeit und Erkenntlichkeit aufgefordert:

Ergo Deo primas, patrono redde ſecundas
  Grates, qui ſtudiis fulcra fuere tuis.
Dic mecum, laus ſancta Deo, multosque per annos
  Floreat illuſtris *Forgatſiana* domus.

Eben ſo wohlthätig und freygebig erwieſen ſich **Georg Stanislaus** und **Emerikus Thurzo**, wie auch **Stephan**, **Gabriel** und **Caſpar Jllyeshazy**. Kein Jahr vergieng, wo ſie nicht einige nach **Deutſchland** befördert hätten. Ein gleiches that **Eliſabeth Czobor**, die Gemahlinn des Grafen **Georg Thurzo**, wie **Balduin** ſolches in der Vorrede zu ſeinem phoſphoro veri catholiciſmi, oder vielmehr in der Zueignungsſchrift an Dieſelbe vorzüglich rühmet. Dieſen erhabenen Beyſpielen folgten auch die Grafen, **Stephan**, **Siegmund** und **Emerikus Thököly**. Und nach dieſen richteten ſich ebenfalls andere Adeliche von **Ungarn**. D. **Johann Deutſchmann** denket in der unter ſeinem Vorſitze von **Johann Fabricius**, einem Unger, vertheidigten Diſſertation, de paradiſiaca lege Dei ex Gen. 2, 16. 17. die

die Magiſterwürde an. Bey dieſer Gelegenheit vertheidigte er eine theologiſche Diſſertation: de iuſtificatione

---

die zu Wittenberg 1669. in 4. gedruckt worden, eines ſolchen Beforderers, nemlich Andreas Jelenik, welcher Vicegeſpann in der Gömörer Geſpannſchaft geweſen, mit folgenden Worten: Quod ab aliquot luſtris ex alumnorum ad academiam *Wittembergenſem* ablegatione, largiſſime per ſtipendia ſuſtentatione, ei ſit notiſſimus, et ex hac munificentia ſatis ex uniuerſitate illa celebratus. Si illis temporibus, lector optime, noſtra comparaueris, in alio te orbe viuere exiſtimabis. Extincta enim eſt omnis liberalitas et ſeueram *Iacobi* ſententiam cap. 2, 13. adſignatam, non metuimus amplius. Iudicium ſine miſericordia erit illi, qui non fecit miſericordiam. Wetteifernd trachteten auch königliche freye Städte, in Anſehung der Wohlthätigkeit, den Großen nichts nachzugeben, um ſtets tüchtige Subjekte für Kirchen= und Schulen zu haben, ſo lange nemlich in dieſen Städten Richter und Rath evangeliſch waren. Nach der Zeit aber, als ihre Stellen mit Katholiſchen beſetzt wurden, konnten ſich hoffnungsvolle Jünglinge einer ſolchen Unterſtützung nicht mehr getröſten. Dieſes thaten ſonderlich die Städte Preßburg, Oedenburg, Trentſchin, Kremnitz, Neuſohl, Leutſchau, Kaſchau und Barthfeld. So ſchickte Kaſchau unter andern Studierens halber den Matthias Oſztropatacki ſonſt Rattkaj genannt, nach Königsberg in Preuſſen. So Barthfeld 1620. den Thomas Blümberg nach Straßburg, wo er eine doppelte Diſſertation vertheidigte. Eine unter dem Tittel: centuria quaeſtionum criminalium unter dem Vorſitze des Georg David Locamer, gedruckt daſelbſt 1623. in 4. Zugeeignet dem Thomas Blümberg Richter, und dem Georg Blümberg, Vormund zu Barthfeld. Die andere betittelt: diſputatio de praecipuis ex philoſophiae partibus, iuxta *Ariſtotelem* eius interpretes conſcripta, unter dem Vorſitze des Daniels Rixingers, da gedruckt in 4. im Jahre: aDIVVat InCertos MartIs et artIs opVs. Zugeeignet dem Johann und Chriſtoph Pertinger, Rathsherrn zu Preßburg, ferner, dem Georg Gutt und Georg Pertinger, anſehnlichen Bürgern daſelbſt

catione per fidem in Chriſtum, ſeu annotata antigrotiana ad cap. 9. ad Rom. Dieſe Gewogenheit ſeines Gönners war jedermann bekannt, und er ſelbſt erkannte es mit dankbarem Gemüthe, in dem Leichengedichte, welches er auf ſein Abſterben verfertigte, in welchem er unter andern ihm erzeigten Wohlthaten auch dieſe rühmet:

Leucorias Muſas te promotore colebam.

Nach ſeiner Zurückkunft in ſein Vaterland wurde er Rektor zu Topporcz in Zips, und hatte das Glück viele vom Adel zu unterrichten. Selbſt Georg Görgni von Topporcz, der Zipſer größte Zierde, erinnerte ſich immer mit dem größten Vergnügen, ſeine

---

ſelbſt, wie auch dem Thomas und Georg Blümberg, Richter und Vormund zu Barthfeld. Am Ende wünſchte ihm Glück, ſein da ſtudierender Landsmann M. Matthias Duchon ein Moſſoczer alſo:

Quam bene cognomen florum de monte tuliſti
Thoma animi fulcrum deliciaeque mei.
Namque tuo vigili perculta labore Minerua
Te beat en Sophiae floribus hiſce nouis.
Te beet o utinam maturis fructibus olim
Quo patriae fias utilis atque tibi.

Andere ſchickte dieſe Stadt wieder nach Thorn und Königsberg, als 1608. den Martin Wagner nach Thorn, 1640. zweye, als Leonhard Glatz und Salomon Grünwaldt nach Königsberg; im Jahr 1655. ward Paul Kray und Michael Cſapko, ſo von der Stadt Stipendia bekommen, von Wittenberg zurückberufen. In eben dem nemlichen Jahre hatte dieſe Stadt auch ihre Alumnen zu Thorn, als Johann Heydenreich, Johann Lippiſch, Nikolaus Ritzmann und Johann Henerici, welche vermuthlich von dem Legat des Hrabowſzky ihre Stipendien bekamen. Ein gleiches that auch Epperies an ſeinen Stadtkindern.

ne Jugend unter ſeiner Aufſicht und Unterweiſung zugebracht zu haben. Seine Treue bey der Verwaltung ſeines Amtes, und ſein angewandter Fleiß, der Jugend nützlich zu werden, brachten ihn in einen groſſen Ruf. Kaſchau erwählte ihn 1682. zu ſeinem ungariſchen Prediger, welches Amt er unter ihnen 26. Jahr verwaltete. Hier vermählte er ſich mit Anna Maria, einer gebohrnen Gſtettnerinn; welche Ehe zwar eine friedliche, eine einträchtige Ehe, aber eine unfruchtbare und eben deßwegen ſchmerzhafte Ehe geweſen. Denn

Ut triſtes ſine ſole dies, ſine ſidere nox eſt:
Sic triſtis ſine prole domus.

So lebte auch aus dieſer Familie Stephan Saroſſi 324) ohne Kinder. Um ſich aber auch ein ſolches Ver-

324) Stephan Saroſchi, als er von Univerſitäten zurückkam, wurde er Schreiber bey Stephan von Szirmey, damaligen protonotarius, nachmaligen Freyherrn, ja auch endlich gar Grafen, der ihn wegen ſeiner Gelehrſamkeit und ſchönen Sitten ſehr liebte. Mit dieſem ſeinem Herrn, wie auch mit dem Fürſten Franz Rakoczy, kam er ins Gefängniß nach Wiener-Neuſtadt. Da aber der Fürſt aus dem Gefängniße entkam, wurde Szirmay und er freygeſprochen. Nach erhaltener Freyheit vermählte er ſich mit Anna, einer Tochter des Nikolaus Szirmay, der ein leiblicher Bruder Stephans war. Er ſtarb ohne Kinder zu Erſcheck-Ujvar ſonſt Neuhäuſel genannt, einem Marktflecken im Neutrer Komitate, als Anhänger des Rakoczy. Seine hinterlaſſene Wittwe verheirathete ſich nach der Zeit an Valentin Ujzda von Uſzfalva, einem Dorfe im Saroſcher Komitate, ſtarb aber auch ohne Kinder hinterlaſſen zu haben. In ſeinem Gefängniße verfertigte er folgendes Gedichte:

Facit indignatio verſus
Solatium *Neoſtadienſe* Patientia,
Prov. 16, 14.

gnügen zu verſchaffen, nahm er ein fremdes Kind an und auf, um dadurch der Nachwelt zu zeigen, welch ein

---

Ira fuit regum quondam praenuntia mortis,
  Carcere contentus, nunc *Leopoldus* adeſt.
Conuenit illa viro felix prudentia ſancto,
  Non temnat fraudes, nec ſine lege necet.
Innocuo male ſana viro non lingua nocebit
  Imperium non ſic dura pericla ſubit.
Conſcia mens recti eſt! at cur captiue querelas
  Fundis? erit finis: fer patienter onus
Hoc mandant ſuperi, ratio, ſuprema poteſtas,
  Hoc iubet: ingeminas? fer patienter onus.
Mors, morbus, carcer! fiat diuina voluntas,
  Hoc tibi ſit placitum, quod Deus ipſe volet.
Gloria, proſperitas, languor, fortuna, dolores,
  Triſtia, laeta, cruces, praemia, poena, neces.
Coniugium, ſoboles, confuſio, cenſus, honores,
  Aſpera, delitiae, gratia, luctus, amor.
Omnia lege meant! numerat quia fata capillos,
  Arbiter illa regit, nec ſinit eſſe ſecus.
Quid facit impatiens? geminat ſibi ſaeue dolores,
  Et virgam ſuperum, non ſatis eſſe ſinit.
At patiens pede fixo manet, nec mobilis unquam,
  Terga trahit, manibus firmiter rora premit.
Contentus modicis, didiciſti ſpernere honores,
  Ambitio non te flexit ad ima furens.
Non vindicta tibi poterat ſuadere labores,
  Ambiguos non te faſtus ad alta tulit.
Numquid delitiae fuerant arbuſta locari,
  Hoſtis et agreſtis ferre laboris onus.
Nunc vites plantari iubes, nunc vertere terram,
  Cornigeros iterum nunc numerare boues.
Nunc placet indomitos ſtabulis cicurare caballos
  Pinguibus agnellis paſcua plena dare.
Amplecti ſociam vitae, ſobolesque tenellas,
  Moribus ingenuis condecorare tuas.
Et poſthaec tandem ſacros tractare libellos,
  Fundere ſoepe preces ac pietatis opus.
Quid velis eſſe viro ſimili iucundius unquam,

Pace

ein glücklicher Vater er geweſen wäre, wenn ihn Gott mit einem Sohn erfreuet hätte. Aber wie es gemeiniglich

---

Pace frui ſtabili, pellere Martis opus.
Quid magis eſſe poteſt dubii, cui iurgia nectis,
Is tecum infelix intima cordis agat.
Impia lingua tamen ſocium dedit illa malorum
Et quem vix viderat lingua proterua terit.
Hinc eſt, quod mordax titulum ſibi finxit inanem,
Sic multis nocuit, quos neque nouit atrox.
Sorte tua contentus eras, captiue! quid ergo
Tergeminant ſuperi: fer patienter onus!
Finis erit, largosque dabit patientia fructus,
Iobus ad eſt ſpeculum: tu quoque grata canes.

Suſpirium captiui.

Inuoco corde Deum: veniam rogo: deprecor iram,
Me Deus oro, rege et ſalua, defende, guberna,
Parce rogo veniam, prudens errata coerce,
Scripſit nam haec ſcholis nunquam nutrita poeſis.

Additamentum.

Hoc fuerat *Stephanus Saroſſy*, carcere clauſus,
Cui moeſto dulce, Chriſte leuamen eras.
Se dedit in ſociam vitae patientia fidam
Carceris horrorem quae ſuperare poteſt.
Sobrietas aderat, quoties data fercula ſumſit,
Contentus patera, ceruiſiae modica.
Conſcia mens recti, vulgi mendacia riſit,
Omnem hic horrorem miſit in exilium.
Luctibus at ſine tunc currebant tempora lucis
Nox ſomni genitrix, ſomnia nulla dedit.
Et quia ſorte ſua contentus vixerat ille,
Adfuit et numen: defuit ergo nihil.
Ergo pari poena quisquis mulctaberis olim,
Sis patiens, ores, vincere cuncta potes.
Non fugit aegrotum medicus, quae pharmaca guſtat,
Si proſint medico, non nocitura ſibi.
Nec tu contemnas herbam patientia dictam,
Profuit haec vati, non nocitura tibi.

niglich zu geſchehen pfleget, daß die beſten Beſtimmungen der Menſchen vereitelt werden, ſo wiederfuhr es ihm auch. Denn obgleich dieſer angenommene Sohn, nachdem er ſeine Studien in Schulen glücklich und gut geendiget, der adelichen Jugend zu Benedeckfalva in der Liptauer Geſpannſchaft mit vielem Ruhm vorgeſtanden, ſo war er doch gegen ſeinen Pflegevater höchſt undankbar. Doch ſeine Undankbarkeit wurde von Gott nachdrücklich beſtraft. Mit was für einem Nutzen er ſeiner ihm anvertrauten Gemeine vorgeſtanden, wäre weitläuftig zu erzählen, indem kein Tag vorbeygieng, an welchem er nicht viel Gutes geſtiftet hätte. Mit ſeiner reinen und lautern evangeliſchen Lehre, verband er auch einen unſträflichen Lebenswandel. Johann Rezick, Profeſſor zu Epperies, der ihm in einem niedlichen und gelehrten Gedichte, welches 1708. zu Barthfeld gedruckt worden, zur erlangten Superintendentur Glück gewunſchen, giebt ihm dieſes herrliche Zeugniß:

— — — — dogmata coelo miſſa
Dabat populo, nullis temerata tenebris.

Und weiter unten in dieſem Gedichte, ſchreibt er hinwiederum von ihm:

— — — — iungebat foedere firmo,
Virtutem raram, quod ſcilicet ore docebat,
Expreſſis vita: — — —

Nachdem der Superintendent Andreas Bodo geſtorben, fielen die evangeliſchen Stände, in Anſehung der Beſetzung dieſes wichtigen Amtes, gleich auf ihn. Alle 325) kamen darinnen überein, man ſollte ihn von

325) Nemlich: Siegmund Janocki, Georg Gerhard, Johann Radvany, Michael Okolitſchany, Peter

von Raſchau nach Roſenau berufen, und zum Superintendenten ernennen. Ihre gefaßten Anſchläge krönte der Erfolg. Zu Ende des Monats Julius 1708. kamen ſie zu Leutſchau zuſammen. Außer ſeiner, nahmen ſie noch drey andere verdienſtvolle und gelehrte Männer, 326) in die Wahl. Die meiſten Stimmen trafen ihn, er wurde Superintendent der Gömörer, Kleinhonter, Torner, Borſchoder, Zeveſcher und Szolnocker Geſpannſchaft, und iſt den 30. September des nemlichen Jahres zu Roſenau eingeſegnet worden. Als die Prediger des Orts, wegen einiger vorgefallenen Zwiſtigkeit, auf höhern Befehl, ſich dahern entfernen mußten, war er der Einzige, der da würdig gehalten wurde, der ungariſchen Gemeine vorzuſtehen. Gleich bey dem Antritte ſeines Amtes ſtillte er weislich die Unruhen, die in der Schule zu Zegyfalu entſtanden waren, und brachte ſolche wieder in ihre Ordnung zurück. Und was das Lobenswürdigſte an ihm war, iſt dieſes geweſen, daß er der evangeliſchen Kirche Friede und Ruhe verſchaffte. Er hat keinen einzigen ordiniret. Denn kaum vergieng ein halbes Jahr, als er zum Leidweſen aller, den 10. Hornung um 1. Uhr in der Nacht 1709. geſtorben iſt. Den 14. des nemlichen Monaths, iſt er in der ungariſchen Kirche zu Roſenau zur Erden beſtattet worden, nachdem er drey und ſechzig

---

ter Cſemnitzki, Stephan Petroczy, Laurentius Zay, Paul Kajali, Georg Ottlick, Paul Prileczki und Martin Iſzdenczy.

326) Als: Andreas Sextius Prediger zu Jelſchau, im Muráner Diſtrikt der Gömörer Geſpannſchaft, Georg Paulini, Prediger zu Teißholz im Kleinhonter Komitate, und Johann Makonini Prediger zu Roſtar, auch im Gömörer Komitate.

ſechzig Jahre gelebet hatte. Die Leichenrede in der ungariſchen Sprache, hielt **Georg Wendrieſzky** Prediger zu **Kun=Taplocza**, und die deutſche, **Michael Unbehauen**, deutſcher Prediger zu **Roſenau**. Rektor **Miſchowicz**, deſſen bloſſer Name ſchon ein panniſches Schrecken unter ſeinen Schülern ausbreitete, verfertigte auf ſeinen Tod, eine zierliche lateiniſche Lobrede. Jedermann beklagte mit thränendem Auge den Tod dieſes unvergleichlichen Mannes. Gottesfurcht, Gelehrſamkeit, und ein unſträflicher Lebenswandel, brachten ihm allgemeine Liebe und Hochachtung zuwege. Sein ehrwürdiger Bart, 327) und eißgraue Haare, vermehrten ſein Anſehen. Bey ſeinem herannahenden Alter empfand er eine große Schwäche in ſeinen Augen, welches Leiden er ſich aber durch eine Fontanelle, die er ſich an der rechten Hand machen ließ, erleichterte. Seine Höflichkeit, Leutſeligkeit und Freygebigkeit gegen die Armen verdient angeführt, und der Welt bekannt zu werden. Für den größten Gewinn hielt er es, wenn er beſonders hoffnungsvollen Jünglingen mit Rath und That beyſtehen konnte. Seine Beichtpfennige übergab er dem Rektor

---

327) So war es in dem vorigen Jahrhunderte und beym Anfange des jetzigen gebräuchlich, daß die Prediger in Ungarn ſich ihre Bärte wachſen ließen, um ſich ein deſto ehrwürdigeres Anſehen zu geben. Aber dieſes thörichte Vorurtheil des Anſehens hat ſich zu unſern Zeiten von ſelbſt verlohren, und iſt aus der Gewohnheit gekommen. Nur noch bey der Rußnakiſchen Geiſtlichkeit im Lande nimmt man dieſe Mode wahr. Aus der Geſchichte wiſſen wir, daß ſchon das vierte Concilium, welches zu **Karthago** gehalten wurde, anbefohlen habe, daß die Prieſter keine Bärte tragen ſollten.

Digitized by Google

Rektor Miſchowicz, daß er ſolche unter die armen Alumniſten austheilen ſollte. Seltene Handlung, die man an Lehrern gewahr wird. Seine Bibliothek, in welcher eine ſtarke Anzahl ſeltener Bücher anzutreffen war, behielt die Gemeine zu Roſenau für den jungen Johann Benedeck, der dazumal zu Wittenberg ſtudierte, und dem er ſolche noch bey ſeinen Lebzeiten beſtimmet hatte. Nachdem man aber die Nachricht von ſeinem plötzlichen unglücklichen Tode erhielt, 328) erkaufte einen Theil derſelben Martin Regis, ehmaliger Prediger zu Roſenau, wo aber der andere Theil hingekommen ſey, iſt jedermann unbekannt. Seine hinterlaſſene Wittwe kehrte darauf nach Kaſchau zu den Ihrigen zurück, mit dem hinterlaſſenen Wunſche an die ruhenden Gebeine ihres treuen Eheherrns:

Sit tibi terra leuis, mollique tegaris arena,
Et tua perpetuo molliter oſſa cubent.

Nach ſeinem Tode wüthete die Peſt zu Roſenau ſo heftig, daß dieſer Ort beynahe aller ſeiner Einwohner beraubt

---

328) Johann Benedeck ſonſt Kerekö genannt, ein hoffnungsvoller Jüngling, aus Roſenau gebürtig, der zu Wittenberg auf Unkoſten der Gemeine ſeines Geburtsortes ſtudierte, iſt, da er des Nachts, um ſich ein Licht anzuzünden, von ſeiner Stube herunter gieng, von dem oberſten Stocke des Hauſes, in welchem er wohnete herunter geſtürzt, und hat innerhalb zwanzig Stunden den 6. Okt. 1711. ſeinen Geiſt aufgegeben. Sein Abſterben beklagten in rührenden Gedichten ſowohl ſeine Landsleute, als auch ſeine Lehrer auf daſiger Univerſität. Unter andern ſetzte D. Georg Friedrich Schröder folgendes:

Grotius, hora ruit, dixit, ſic ultima vitae
Heu ſubito caſu, dum ruis, hora ruit.

Digitized by Google

beraubt und entblößt wurde. Auch verlohren ſie bald darauf die freye Ausübung ihres Gottesdienſtes, 329)

 Kir=

---

329) Von dieſem Orte habe ich ſchon etwas in der 1. Note dieſes Bandes angemerkt, muß aber hier noch folgendes anzeigen: daß nemlich ſie den 13. Hornung 1711. ihrer freyen Religionsübung beraubt wurden. Anfänglich giengen ſie zur Abwartung ihres Gottesdienſtes nach Biſz=tra, einem Landgute, welches dem Samuel von Draſch=kotzy zugehörte. Hierauf erhielten ſie von dem General Viardt und dem Grafen Johann Palfy, als königlichen Bevoll=mächtigten, die Erlaubniß, nach ihrer Art Gott in einem Privathauſe zu dienen. Dieſe Freyheit dauerte vom 13. Maii bis den 13. September, in dem Hauſe Georg Müllers, in der Kirchdrauſer Straße. Den 15. Sonn=tag nach Trinitatis, begaben ſie ſich zum erſtenmal nach Berſzethen, und zwar hielten die Deutſchen ihren erſten Gottesdienſt in dem Hauſe, in welchem er bis 1784. ver=richtet wurde. Es gehörte ſolches ehedem dem Paul La=ny, welcher es an Michael Szontagh und dieſer wieder an Franz Mariaſchi überließ. Die Ungarn in ihrer Sprache, dieneten Gott in dem Hofe des Michael Vara=dy, welcher nun an Markus Mariaſchi gekommen iſt. Nachdem hernach die Ungarn in dem Hofe des Szirmay zuſammenkamen, und die Deutſchen 1716. keinen eigenen Prediger hatten, ſo vereinigten ſich die letztern mit den er=ſten und verblieben bis 1742. den 1. November in dem Hofe des Szirmay. Als auch dieſer in andere Hände gerathen, verfügten ſie ſich in den Hof des Franz Ma=riaſchi, wo ehedem die Deutſchen ihren Gottesdienſt hiel=ten. Die Lehrer dieſer Gemeine haben, ob man gleich den Evangeliſchen die Kirche in der Stadt abgenommen, bis 1714. zu Roſenau gewohnt, nur ſind ſie an Sonn= und Feſttagen nach Berſzethen entweder hinausgegangen oder auch mit ihren Zuhörern hinausgefahren. Aber noch in dem nemlichen Jahre im Monat Julius, wurden ſie aus der Stadt vertrieben, und ſahen ſich genöthiget, ihre Woh=nung zu Berſzethen aufzuſchlagen. Von dieſem Orte be=richtet Johann Jeverus, in dem Verzeichniße allerhand pieti=

Kirchen und Schulen wurden ihnen abgenommen, und den Katholiſchen übergeben. Doch dieſes dient den Roſenauern zum wahren Ruhme, daß ſie, um nur Gott im Geiſt und in der Wahrheit dienen zu können, ſich fleiſſig und zahlreich in das nahe Dorf Berzethen verfügten, und da ihren Gottesdienſt mit aller Andacht und Innbrunſt des Herzens verrichteten. Dieſen ihren Eifer ſahe Gott und belohnte ſie damit, daß er ihnen durch ſeinen Geſalbten abermals 1784. ihre vorige Religionsfreyheit wieder gab, und mit einer Kirche in der Stadt erfreute. Siehe Schmals ungariſche Superintendentengeſchichte von Seite 123. bis 134.

80. D.

---

pietiſtiſcher Unruhen und Intriguen und Unordnungen in Litthauen, vielen Städten Deutſchlandes, Ungarn und Amerika S. 135. daſelbſt müſſen die Lutheraner, wenn ſie krank ſind, ſich zu dem Prediger außer der Stadt, in einem Wagen, hinausbringen laſſen, indem ſolchen nicht erlaubt iſt, Kranke in der Stadt zu beſuchen. Fremde evangeliſche Lehrer, wenn ſie in die Stadt hineinkommen wollten; mußten ſich zuerſt bey dem Superior der Jeſuiten anmelden laſſen, auf den es ankam, ob er den Eintritt erlauben wolle oder nicht. Nun, nachdem der Orden aufgehoben worden, hat auch dieſer Zwang aufgehöret. Dieſen Bericht von dem Zuſtande des evangeliſchen Gottesdienſtes zu Roſenau hat Matthias Korabinſzky, in ſeinem geographiſch-hiſtoriſchen Produkten-Lexikon, das zu Preßburg 1786. in groß 8. herausgekommen, aus meiner Handſchrift, Seite 607. wörtlich abgeſchrieben. So habe ich auch bey manchen Oertern, meine Anmerkungen vorgefunden, die ich gelegenheitlich, eben ſo gut als manche ſeiner hiſtoriſchen Schnitzer anzeigen werde. Der Verfaſſer hätte doch an jene Fabel denken ſollen, die Horatz ſo anfängt:

Ne, ſi forte ſuas repetitum venerit olim
Grex auium plumas, moueat cornicula riſum,
Furtiuis nudata coloribus. — —

80. D. Chriſtophorus Schlegel de Gottleben.

Dieſer von dem römiſchen Kaiſer geadelte und mit dem Ehrennamen von Gottleben begnadigte evangeliſche Lehrer, iſt 1613. zu Gmehlen, einem Dorfe bey Dreßden, gebohren worden. Er ſtudierte zu Leipzig, wurde daſelbſt 1628. Bakkalaureus, 1630. Magiſter, dann zog er 1631. nach Jena in das Haus des D. Johann Gerhardts, und 1633. nach Wittenberg. In ſeinem ein und zwanzigſten Jahre wurde er der Herzoginn Magdalena von Anhalt Hofprediger und zugleich Hofmeiſter ihres Sohnes des Herzogs Johann von Koßwig. Nachdem verfügte er ſich 1638. abermals nach Wittenberg, wurde daſelbſt licentiatus theologiae und erhielt zugleich den Beruf nach Breßlau, als Mittagsprediger an die Eliſabethkirche, und Profeſſor an dem nemlichen Gymnaſio. Im Jahr 1644. wurde er Probſt und Pfarrer in der Neuſtadt daſelbſt, 1645. zu Wittenberg Doktor der Gottesgelahrheit, und 1647. Oberpfarrer zu Leutſchau in Oberungarn. Dahin kam er an die Stelle des verſtorbenen Superintendenten und Predigers M. Peter Zabler, und iſt von M. Balthaſar Rohrmann, Prediger zu Kaſchau, feyerlich den 13. Nov. des nemlichen Jahres, der Gemeine vorgeſtellet worden. Stephan Pilarik, damaliger Prediger zu Teplitz, einem Dorfe in der Zipſer Geſpannſchaft, 330) und zugleich Konſenior,

 bewill-

330) Er bezeuget dieſes ſelbſt in ſeinem zu Wittenberg 1678. in 4. herausgegebenen wunderbaren Wagen des

bewillkommte ihn im Namen der Leutſchauer bey ſeiner Ankunft nach Ungarn. Im folgenden 1648. Jahre den 25. Oktober vermählte er ſich. 331) Im Jahr 1652. den 3. September wohnte er, ſamt ſeinem Amtsgehülfen M. Hiob Zabler, der zu Barthfeld gehaltenen Synode bey, welche der Superintendent Martin Wagner mit einer feyerlichen Rede, von der Erhaltung der Reinigkeit und Lauterkeit unſers evangeliſchen Glaubensbekenntnißes eröffnete. So war er auch zugegen in der zu Leutſchau 1653. den 15. Julii gehaltenen Specialſynode, die größtentheils wegen ſeiner blos zuſammenberufen worden iſt, indem er den Johann Amonius, welcher Schulſenior und Lehrer der Grammatik geweſen, angegeben und verklagt hat, daß er in einem nahen, der Stadt zugehörigen Dorfe öffentlich gelehret und geprediget habe. Daher erſuchte er die Synode, dieſe wichtige Sache gehörig zu unterſuchen. 332) Im Jahr 1656. gab

---

des Allerhöchſten, auf welchem er ihn bis zu ſeinem ſeligen Tode geführet hat. S. 15.

331) Zu ſeiner Vermählung ließen gute Freunde Glückwünſche unter dem Tittel drucken: plauſus feſtiui *Chriſtophoro Schlegelio*, paſtori *Leutſchouienſi* uxorem ducenti die 25. Octobris 1648. ab amicis oblati. Dieſe Piece führt D. Veſzprémi an in einer Note ſeines erſten Hunderts ungariſcher Aerzte, und berichtet, daß er ſolches aus einer handſchriftlichen Anzeige, die in der ſchönen Büchersammlung des bereits verſtorbenen Hauptmanns zu Eperies, Samuel Szekely von Doba befindlich geweſen, wiſſe. Er führt dieſes Seite 170. au.

332) Siehe Jakob Zablers, des ältern, ungariſche Synodengeſchichte, die in Oberungarn gehalten worden, als auch Caſpar Hains, geweſenen Stadtrichters zu Leut-

Digitized by Google

gab er ſein Amt auf, gieng wieder nach Deutſchland, wurde 1660. Superintendent zu Hertzberg in Sachſen, und 1662. zu Grimm in Meiſſen. Hier ſtarb er auch 1678. nach dem Jöcher im II. Theile Buchſtabe S. S. 1080. den 19. Maii, und nach dem Zeugniße des Witte bey dem 1678. Jahre, den 19. September. Von ſeinen herausgegebenen Schriften, ſind mir nur dieſe dreye zu Geſicht gekommen:

1. Hakeldama ſeu ager ſanguinis ex Matth. 22, 3. et 11.

2. Regium Chriſti ſacerdotium in 8. den königlichen fünf freyen Städten in Oberungarn zugeeignet.

3. Eine Leichenrede unter dem Tittel: Glückſeliger Reichthum eines lobſeligen Richters, bey der Leiche des Johann Lang von Krugberg, Richters daſelbſt. Leutſchau 1647. 4. 333)

Mehreres von ihm wird man finden, in Pantkens Predigergeſchichte der Kirche zu St. Eliſabeth in Breßlau.

Leutſchau, zuſammengeſammlete acta ſynodalia, welche er 1682. im Monat December, dem daſigen Magiſtrat verehret hat.

333) Dieſer Leichenrede iſt auch beygefüget: laudatio funebris generoſi domini, *Ioann. Lang a Krugberg* ciuitatis *Leutſchouienſis* conſulis primarii, celebrata ab amicis et clientibus, ibid. 1647. 4. Sein Sohn Antonius iſt ihm 1638. geſtorben. Auf ſeinen Tod hat man epicediam in exceſſum luctuoſum *Antonii Lang, Ioannis* filium etc. ibid. 1638. 4.

81. Seuerinus Sculteti

War nach einigen Berichten aus **Lehota**, einem Dorfe der Großhonter Geſpannſchaft, und nach **Wallaſzky** Seite 115. unten in der Note b) aus **Alſcho-Sztregova**, einem Dorfe im **Neograder** Komitat, gebürtig. Wer ſeine Eltern geweſen, habe bey aller angeſtellter Nachforſchung nicht ausfindig machen können, ſo viel iſt gewiß, daß ſie arm waren. Um das 1565. Jahr kam er in die Schule nach **Barthfeld**, und ſtudierte daſelbſt unter **Thomas Fabri**, nach dem wurde er 1573. den Schullehrern als Amtsgehülfe, oder wie er ſich ſelbſt nennet, als Lector zugegeben: wie denn bekannt iſt, daß derſelbe zur Streitzeit des **Caſpar Pilczius** ſchon in dem Amte geſtanden habe. 334) Von dahern kam er 1589. als Konrektor nach **Epperies**, allwo er auch im folgenden Jahre, entweder nach erfolgter Wegberufung oder auch Abſterben des Rektors M. Georg **Karol**, Rektor geworden iſt. Außer Land iſt er nie gekommen. Doch zeigen es ſeine hinterlaſſene Schriften und die, nach ſeiner Berufung zum Paſtorate nach **Barthfeld**, welche 1591. erfolgte, bald geſchehene Erwählung zum Senior der fünf königlichen freyen Städte, und des Marktfleckens **Saroſch** ſattſam an, daß er ein gelehrter und angeſehener Mann geweſen ſey.

---

334) Es erhellet dieſes aus dem examine theſium et regularum *Zwinglianarum*, de coena Domini, vulgato per *Caſparum Pilcium*, ſcriptum nomine eccleſiae et ſcholae *Bartfenſis*, opera et labore *Martini Wagneri* paſtoris eccleſiae, *Thomae Fabri* Ludirectoris, et *Seuerini Sculteti* lectoris ſcholae, welches zu Barthfeld 1586. in 8. im Druck erſchienen iſt.

Digitized by Google

ſey. Zu Grätz in Steyermark iſt er zum geiſtlichen Amte eingeweihet worden. Abgeholt hat ihn von Epperies nach Barthfeld, der Rathsherr Johann Henzelius. 335) Sein Amt hat er den 9. Sonntag nach Trinitatis angetretten. In dieſem Jahre wohnte er auch dem zu Cſepreg, auf Veranſtaltung des Grafen Franz Nadasdi, gehaltenen Religionsgeſpräche bey, und in der 1593. den 5. Okt. zu Epperies gehaltenen Synode, erwählten ihn die fünf königlichen freyen Städte zu ihrem Senior. Von Seiten der Stadt Barthfeld waren bey dieſer Gelegenheit, 336) zugegen, Jakob Wagner deutſcher Prediger, und Nikolaus Erhardi Rektor. Woraus zu erſehen, daß Thomas Faber, vormaliger Rektor zwiſchen 1590. und 1593. geſtorben ſey. Unter ſeinem Seniorate ſind folgende Synoden gehalten worden, als: 1594. den 4. Oktober zu Barthfeld, 1595. den 10. Oktober zu Epperies, 337) beyden die=

335) Von ſeiner Abhohlung von Epperies nach Barthfeld, findet man in dem alten Taufbuche der Stadt folgendes angemerket. Anno 1591. feria quinta veſperi inter 4. et 5. horam, qui erat dies ſecunda menſis Iulii adductus eſt *Bartpham* per D. *Ioannem Hentzelium*, ſenatorem reipublicae, *Seuerinus Sculteti* ex *Epperienſi* rectoratu in paſtorem *Bartfenſem*, dominica nona Trinitatis celebrauit primitias miſſae.

336) Von der Unterſchrift ſo in dieſer Verſammlung geſchehen, hat man folgende Signatur: Anno 1593. die 5. Octobris *Epperieſini* ſubſcripſerunt poſt Seniorem *Seuerinum Sculteti*, *Martinus Georgius Mannus*, eccleſiae germanicae *Caſſouienſis* miniſter, et poſt diaconum *Ezechielem Hebſacher*, *Paullus Güntz*, miniſter verbi diuini apud *Caſſouienſes*.

337) Von der Unterſchrift des Glaubensbekenntnißes der 5. königlichen freyen Städte in Oberungarn, iſt dieſe Signa=

dieſen Synoden wohnten von Seiten der Stadt **Barthfeld**, außer dem Senior, **Jakob Wagner**, deutſcher Prediger, und **Nikolaus Erhardi** Rektor bey. Dann 1597. den 22. April zu **Leutſchau**; welche aber nach **Epperies** verlegt worden, und zuletzt doch zu **Leutſchau** fortgeſetzt und geendiget hat. 338) Das letztemal präſidirte er als Senior in der 1599. den 9. und 10. März zu **Zeben** gehaltenen Synode. 339) Alle dieſe Synoden ſind wegen des mit

---

Signatur vorhanden: Anno 1594. *Bartfae* poſt Seniorem ſubſcripſerunt: M. *Ioannes Herbrandt* paſtor eccleſiae germanicae *Caſſouienſis*, et poſt paſtorem *Nagy-Saroſſienſem*, M. *Georgius Mannus Caſſouienſis* miniſter, et poſt hunc *Franciſcus Vedanius* hungaricus miniſter, et poſt illos *Stephanus Vidos* concionatur hungaricus *Caſſouienſis*. Anno 1595. die 10. Octobr. *Epperieſini* poſt paſtorem *Saroſſienſem* ſubſcripſerunt *Adamus Sculteti*, eccleſiaſtes *Caſſouienſis*. Hier iſt anzumerken, daß nicht allein dieſe, ſondern alle Anweſende dieſem Glaubensbekenntniße unterſchrieben haben. Doch es hat zuweilen bey der Unterſchrift wegen des Ranges und der Ordnung Streit geſetzt, da denn daraus zu erſehen, wie ſolcher endlich beygeleget, und welche Ordnung im Unterſchreiben beliebet worden.

338) Auch bey dieſer Gelegenheit iſt in Anſehung der Ordnung im Unterſchreiben folgende Signatur vorhanden: Anno 1597. *Leutſchouiae* ſubſcripſit poſt Seniorem *Seuerinum Sculteti*, *Thomas Thymaeus Wratislauienſis*, eccleſiaſtes *Caſſouienſis*, et poſt paſtorem *Saroſſienſem*, *Franciſcus Vedanius* Vngaricus concionator apud *Caſſouienſes*. Item anno 1597. *Leutſchouiae* ſubſcripſit, poſt Seniorem *Seuerinum Sculteti*, *Thomas Thymaeus Caſſouienſis* paſtor, et poſt *Saroſſienſem*, *Stephanus Vidos* Vngaricus *Caſſouienſium* miniſter.

339) Von der Ordnung der Unterſchrift iſt zu merken. Anno 1599. die 9. et 10. Martii *Cibinii* ſubſcripſerunt poſt Seniorem, *Thomas Thymaeus Caſſouienſis* paſtor et poſt

mit Macht einreiſſenden Kalviniſmus gehalten worden, wie denn beſonders in dieſem Jahr derſelbe wichtige Streitigkeiten mit den kalviniſchen Lehrern gehabt hat. Zu wünſchen wäre es, daß erwähnter Synoden acta annoch zum Vorſchein kämen. Unter ſeinem Paſtorate wird die Zahl der Täuflinge in daſiger Pfarrkirche, nach dem alten Stadttaufbuche ſo angegeben.

Anno	1591.	an der	Zahl	172.
	92.	—	—	128.
	93.	—	—	102.
	94.	—	—	167.
	95.	—	—	158.
	96.	—	—	138.
	97.	—	—	187.
	98.	—	—	146.
	99.	—	—	154.

Sind alſo von 1591. bis 1599. unter ihm 1352. Kinder getauft worden. Als Senior hat er zugleich mit andern zu Epperies bey der Synode verſammleten Predigern, 1597. einige zum geiſtlichen Amte eingeweihet, 340) welche aber, iſt unbekannt. Joachim

---

poſt *Saroſſienſem* paſtorem *Franciſcus Vedanius* Vngaricus miniſter *Caſſouienſis*.

340) Die Einweihung zum evangeliſchen Predigtamte, da man nach der Reformation noch keine Superintendenten im Lande hatte, geſchahe auch durch Seniores. Michael Sztarinus und Stephan Szegedin ordinirten viele; und zwar letzterer zu Szigeth, noch darzu, wie Scaricanus in vita *Szegedini*, huius loc. commun. theol. edit. an. 1585. praemiſſa, 1558. in Gegenwart vieler Grafen und Freyherrn. Ein gleiches that auch Michael Radaſchin, Pfarrer zu Barthfeld und Senior der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, wie ſolches Briccius Kokavinus

chim Leibiczer, einſt Prediger zu Altwaldorf in Zips, nennet ihn in ſeinem Verzeichniße etlicher geſchehenen Dinge, einen neidiſchen Slovaken; weil er ihm in Erlangung der Tochter des Thomas Fabri, Namens Suſanna, die er zu ſeiner Ehegattinn verlangte, hinderlich geweſen ſeyn ſoll. Die Peſt raffte ihn 1600. den 30. Jun. mit allen übrigen Lehrern in Kirchen und Schulen hinweg, nur der einzige Glöckner blieb am Leben. Zeugen ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit, die er ſich nur bloß in vaterländiſchen Schulen erworben, ohne jemals Deutſchlands Univerſitäten beſucht zu haben, ſind ſeine herausgegebenen und zum Druck beförderte Schriften:

1. Erotemata de communicatione idiomatum, *Bartſae* in 8. 1593. dedicata ſpectabili ac magnifico domino *Franciſco* de *Nadasd*, perpetuo terrae *Fogaras*.
2. Praefatio ad beneuolum lectorem in M. *Alberti Grawers* bellum *Ieſu Chriſti* et *Ioannis Caluini*. *Bartſae* 1597. 4.
3. Hypomnyma ſeu admonitio breuis ad chriſtianos regni Hungarici ciues, de aſſerenda et

---

vinus in ſeinem handſchriftlichen Tagebuche, bey dem 1565. Jahre angemerkt hat. Und eben das that auch nach ſeiner Severin Skulteti. Es bezeuget dieſes Leonhard Hutter in ſeiner concordia concorde, Seite 1416. mit dieſen Worten: Item litterae quaedam anni 60. de M. *Benedicto Ilosuano Epperies* a paſtoribus harum quinque ciuitatum ordinato, ad miniſterium eccleſiae *Talienſis*, quibus, ſicut et aliis ſimilibus exemplis probatum eſt, has eccleſias habere ius ordinandi eccleſiae miniſtros. Eben das ſchreibt auch Martin Klanitius in ſeiner chriſtiana ſeculi 16. per *Hungariam* in religione tolerantia. Seite 95. §. 15.

Digitized by Google

et retinenda auita vere chriſtiana doctrina in Auguſtana Confeſſione comprehenſa. *Bartfae* typis *Dauid Guttgeſell.* 1599. 4. 341)

4. Auch hinterließ er im MSS. initia reformationis in *Hungaria.* Dieſes Werk wird bey den Geſchichtſchreibern, die die ungariſche Kirchengeſchichte bearbeiten, beſonders vom **Lampe** oder vielmehr **Ember**, oft angeführt.

5. Hiſto-

---

341) Dieſe Schrift iſt entgegengeſetzt dem Traktate des Stephan Gönczi, eines reformirten Predigers, welcher nach der Anzeige des Peter Bodo in ſeinen athenis hungaricis S. 100. ſo betittelt iſt: Panormia ſeu uniuerſalis conſenſus *Ieſu Chriſti* veri Dei et hominis, et *Ioannis Caluini*, oppoſitus rancidis calumniis M. *Alberti Grawe-ri,* rectoris Scholae *Caſſouienſis*, quibus ille non doctrinam caluinianorum, ſed ipſius Dei, de perſona Chriſti, coena domini, baptiſmo et praedeſtinatione exagitare et inuiſam reddere conatur. etc. In dieſem Werk griff man mit gräulichen Worten die evangeliſchen Lehrer an, beſonders aber wüthete man gegen Severin Skulteti, vermuthlich darum, weil Grawers Schriften in Barthfeld gedruckt worden ſind, und Skulteti zu dem bello Ieſu Chriſti et *Ioannis Caluini*, eine Vorrede gemacht hat. Hierauf wurde er, durch den damaligen Obergeſpann der Saroſcher Geſpannſchaft, Franz Deſſöwffy von Szerdahely veranlaſſet, dieſer panormia ſeine kurze Erinnerung entgegen zu ſetzen. Es iſt dieſes eine gar ſchöne Schrift, und läſſet ſich in Anſehung der Geſchichte, des über die Lehre vom heiligen Abendmahl entſtandenen Streits, ſehr wohl leſen. Sie enthält unter andern auch zwey Briefe, welche Luther an Franz von Revaj, ungariſchen Kronhüter, und an die Prediger der 5. königlichen freyen Städte in dieſer Materie abgeſchickt hat. Er antwortet beſonders auch darum darinnen dem Johann Siderius, reformirten Prediger zu Torczal, der ihn, wegen erwähnter Vorrede, welche er zu dem Werke Grawers verfertiget, weil er ihn in einer gewiſſen Zueignungsſchrift gar hart angegriffen hat.

5. Hiſtoriam colloquii *Cſepregienſis* de coena domini inter *Seuerinum Sculteti* et *Stephanum Böjthe*, praeſide *Franciſco Nadasdi.*

Von mehrern Umſtänden ſeines Lebens, ſehe man folgende Schriftſteller, aus welchen ich dieſen Auszug gemacht habe, nemlich: Reformationsgeſchichte der königlichen freyen Stadt Barthfeld in der Saroſcher Geſpannſchaft, ein MSS. Leonhard Hutter in concordia concorde cap. 55. Schmal theils in der Superintendentengeſchichte S. 77. theils in ſeinen lineamentis hiſtoriae eccleſiaſticae regni *Hungariae.* Wallaſzky in tentamine hiſtoriae litterariae temporibus *Matthiae Coruini de Hunyus. Lipſiae* 1769. 4. und auch in ſeinem oft angeführten conſpectu reipublicae litterariae. S. 115. unten in der Note b) Alexius Horany im III. Theile Seite 249. und Martin Klanitius in ſeinem Traktate hin und wieder.

82. M. Chriſtianus Serpilius.

Iſt zu Oedenburg 1672. den 15. Auguſt gebohren worden. Sein Vater Johann ein Rechtsgelehrter, war Rathsherr und auch einige Jahre Stadtrichter. 342) Nach in vaterländiſchen

342) Johann Serpilius erblickte 1623. das Licht der Welt zu Leibicz, einer ehmaligen Dreyzehnſtadt in Zips, wo ſein Vater nachmaliger Pfarrer zu Käsmark, und Senior fraternitatis ad inferiorem fluuium *Poprad*, erſt Diakonus geweſen. Seine Mutter war eine Tochter des Michael Frey, Bürgermeiſters zu Käsmark. Nachdem er den Grund zu den Anfangsgründen der Wiſſenſchaften in der Schule ſeiner Vaterſtadt gelegt hatte, begab er ſich weitern Studie-

ſchen Schulen vollbrachten Studien, ſchickten ihn ſeine Eltern nach Leipzig. Von da verfügte er ſich

---

Studierens halben nach Käsmark, dann nach Roſenau und endlich nach Patack, wo er ſich in den philoſophiſchen und philologiſchen Fache beſonders umgeſehen. Darauf wurde er von ſeinem Vater nach Königsberg geſchickt, wo er drey Jahre mit ſonderlichem Nutzen ſtudierte. Damit aber auch andere inne werden ſollten, daß er ſich im Rechte Kenntniße erworben, gieng er nach Elbingen, und vertheidigte vor dem daſigen Gerichte manche ſtreitige Händel. Als er ſich einige Zeit daſelbſt aufgehalten, vermählte er ſich 1646. mit Chriſtina einer gebohrenen Alexvangerinn, und hinterlaſſenen Wittwe Heinrichs Zamchelius, mit welcher er aber im Eheſtande nur neun und dreyßig Wochen gelebet hat. Den Schmerz, über den Verluſt ſeiner zärtlichen Gattinn in etwas zu ſtillen, gieng er in ſein Vaterland zu ſeinen Eltern zurück, und vermählte ſich da abermals 1652. mit Eva, welche die Tochter des Tobias Gall, eines Rathsherrn zu Käsmark geweſen iſt. Bald darauf wurde er, wegen ſeiner großen Kenntniße und Erfahrung in ungariſchen Rechten, director cauſſarum oder conſiliarius der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn; dahero wählte er ſich zu ſeinem Aufenthalte Leutſchau. Im Jahr 1657. iſt er von dem Obergeſpann der Zipſer Geſpannſchaft, Grafen Stephan Czacki, wie auch von dem Vicegeſpann Siegmund Mariaſchi, in den Konvent der Adelichen aufgenommen worden, erhielt bey den Komitatszuſammenkünften Sitz und Stimme, auch beehrte man ihn mit der Würde eines iurati aſſeſſoris. Als er aber von ſeinen Obern 1659. zu dem Landtage als Abgeordneter geſchickt wurde, iſt ihm der Auftrag gemacht worden, gemeinſchaftlich an den Beſchwerden der Proteſtanten zu arbeiten. Dann foderten ihn beyde Städte, Preßburg nemlich und Oedenburg, auf, die Würde eines Syndikus oder conſiliarius bey ihnen anzunehmen, mit dem beygefügten Verſprechen, weiterer und anſehnlicherer Beförderungen. Lange war er zweifelhaft bey ſich ſelbſt, welcher von dieſen beyden er ſich verſprechen ſollte, bis er endlich den Beruf nach Oedenburg annahm, nachdem er zuvor ſeine von ihm bekleidete Ehrenſtellen in der

ſich nach Hamburg, und lebte daſelbſt vier Jahre bey dem berühmten D. Johann Friedrich Meyer; durch

---

der Zipſer Geſpannſchaft aufgegeben hatte. Im Jahr 1660. den 7. April verfügte er ſich ſamt ſeiner Familie nach Oedenburg. Der ganze Adel dieſer Grafſchaft, beſonders aber Siegmund Mariaſchi bedauerten ſtark, daß er ſich von ihnen trennte, man verſprach ihm eine Vermehrung ſeiner jährlichen Einkünfte, ja auch mit der Zeit größere Beförderungen, nur ſollte er bey ihnen bleiben: aber vergeblich waren alle Verſprechungen, als ein rechtſchaffener Mann hielt er einmal ſein von ſich gegebenes Wort, und reißte nach Oedenburg ab. Nach der Zeit wurde er da Rathsherr und bald darauf Stadtrichter, welchem Amte er, bis auf den letzten Augenblick ſeines Lebens vorgeſtanden. Nachdem ihm ſeine zweyte Gemahlinn geſtorben, deren Tod zu Oedenburg 1661. den 7. Auguſt erfolgte; begab er ſich, um ſein Gemüth in etwas zu erheitern, und einige Sachen noch in Ordnung zu bringen, nach Leutſchau. Hier verliebte er ſich abermals, in die hinterlaſſene Wittwe des verſtorbenen Predigers M. Chriſtoph Böhme, mit welcher er ſich ehelich verband, und mit ſich nach Oedenburg nahm. Bey dieſer Gelegenheit wurde ihm zu Ehren folgendes eingereicht: carmen nuptiale *Leutſchouiae* exhibitum, cum *Dorotheam Sophiam Boehm* ibidem in uxorem ſibi ſumeret. Auch erſchien noch bey dieſer dritten Vermählung eine andere gedruckte Schrift unter dem Tittel: Eidem tertium ſponſo et *Dorotheae Sophiae Balduini* ſecundum ſponſae dicatum epithalamium. Aus dieſer dreyfachen Ehe, hinterließ er ſechs Söhne und zwo Töchter. Im Jahr 1686. verwechſelte er den 1. December, das Zeitliche mit dem Ewigen. Er ſchrieb unter andern:

1. Delineationem iuris canonici et ciuilis. Leutſchau 1651. in 4. von neuen eben da gedruckt in 12.

2. Orationem, de noua turri *Käsmarkenſi* 1641. 4.

Johann Konrad Barth, Prediger zu Oedenburg, führt die Aſträam, in Anſehung ſeiner alſo redend ein:

Serpilium noram, cui ſeruantiſſima ſemper
Vel ſine me, iuris ſcrinia ſemper erant.

J. B.

durch deſſen ſonderbare Empfehlung geſchahe es, daß ihn 1695. **Hamburg** zu ſeinem Montagsprediger an die St. **Jakobskirche** wählte. Im folgenden Jahre gieng er nach **Roſtock** und nahm da den Magiſtertitel an. Von da wurde er zuerſt 1697. nach **Modern**, hernach 1708. nach **Oedenburg** als Prediger berufen, wo er auch 1714. den 20. Auguſt ſelig im Herrn verſchieden iſt. Von ſeinen ſechs Brüdern war mit einer **Georg Serpilius**, 343) nachmaliger Ober-

---

J. B. **Wigand** in ſeiner Schrift de philiatr. itineribus. S. 168. ſchreibt: arridet inquit prouerbium domini *Ioannis Serpilii*, *Sopronianae* in *Hungaria* reipublicae iudicis: in uno excellere oportet, reliqua mediocriter ſcire. **Ferdinand Dobner** machte in der dieſem vortreflichen Manne gehaltenen Parentation, aus dieſen beyden Namen, **Johann Serpilius** folgendes anagramma: ſol ſapiens in iure. Seiner erwähnen, articuli regni *Hungariae Semproni* 1681. ſancitis editisque S. 62. grauamina euangelicorum *Hungariae* ibid. S. 8. **Czwittinger** S. 614. **Jöcher** im II. Theile S. 1189. **Horanj** im III. Theile von S. 268. bis S. 274. und **Wallaſzky** S. 152.

343) **Georg Serpilius** gebohren zu **Oedenburg** 1668. den 11. Julii. Sein Vater war der eben erſt beſchriebene **Johann**, und die Mutter **Dorothea Sophia**, eine gebohrene **Balduininn**, und verwittwete **Böhminn**. Wegen entſtandener Verfolgung der Proteſtanten in **Ungarn**, kam er ſchon im ſechſten Jahr ſeines Alters zu ſeiner Großmutter mütterlicher Seite nach **Regensburg**, und von da zu ſeinem Freunde **Auguſtin Serpilius** nach **Bojanowa** in **Groß-Pohlen**. Ferner ſtudierte er zu **Leipzig**, wurde, nachdem man ihm vorher eine Feldpredigerſtelle unter den churſächſiſchen Völkern in **Morea** angetragen, 1690. Diakonus zu **Wildsdruppen** bey **Dreßden**. Nachgehends nach 5. Jahren kam er 1695. als Peſtilenzprediger nach **Regensburg**. Hier vermählte er ſich mit **Euphroſinen**, David **Oſtermeiers**, eines Kaufmanns aus **Augsburg** Toch-

 ter,

Oberpfarrer, Superintendent, Konſiſtorialrath und Schulinſpektor zu Regensburg, und einer von ſei-
nen

---

ter, mit welcher er ſechs Töchter erzeuget. Im Jahr 1709. wurde er da Oberpfarrer, Superintendent, Konſiſtorialrath und Schuleninſpektor. Er ſtarb 1723. den 8. November, und hinterließ ſeinen Namen der Nachwelt zum Andenken in folgenden vielen herausgegebenen Schriften:

1. Parentatio *Keilichiana. Miſenae* 1692. 4.
2. Errores amoris et oris. ibid. 1693. 4.
3. Anagramma electorale *Saxonicum.* ibid. 1694. 4.
4. Inſcriptio *Schönbergiana* ſtilo *Serpiliano.* ibid. an. eod. folio.
5. Inſcriptio *Wildiana*, ibid. an. eod. folio.
6. Ad motiua nonneminis, quibus ſe inductum ad pontificiam religionem capeſſendam credidit, reſponſio. *Dresdae* 1695. 8.
7. Catalogus bibliothecae reuerendi miniſterii *Ratisbonenſis* pars. I. *Ratisbonae* 1700. folio.
8. Eiusdem catalogus poſterior ibid. 1707. fol.
9. Taxa poenitentiaria cum notis ibid. 1705. in 8.
10. Epiſtola ad H. U. S. *Lipſiae* 1708. 4.
11. Epitaphia theologorum *Sueuorum. Ratisbonae* 1707. 8.
12. Perſonalia *Moſis. Erlangae* 1708. 8.
13. — — *Samuelis.* ibid. an. eod. 8.
14. — — *Eſrae. Ratisbonae*, an. eod. 8.
15. — — *Nehemiae.* ibid. an. eod. 8.
16. — — *Eſtherae.* ibid. an. eod. 8.
17. — — *Iobi.* cum ſupplemento *Spanheimii* et *Chemnicii* et aliorum. 1709. 8.
18. Carmina varia latina et germanica, variis in locis, variisque temporibus et occaſionibus, in formis edita.

19. Die

nen Söhnen, den er mit Anna Suſanna gebohrenen Artnerinn zeugte, hieß Samuel Wilhelm, nachmaliger

---

19. Die gottgeheiligten Tempel des heiligen Geiſtes, eine Rede gehalten bey der Einweihung der Stadtkirchen zu St. Nikolai in Wilsdrup. 1693. den 3. Dec. Dreßden 1693. 4.
20. Letzte Pathenehre, id eſt, parentatio anagrammatica caballiſtica *Burckhardiana.* ibid. 1694. 4.
21. Dreßdner Gaſtpredigt. Nürnberg 1695. 4.
22. Dreßdner Gaſtpredigt. Pirna 1696. 4.
23. Vollſtändige Liederkonkordanz. Pirna 1696. 4.
24. Gottgeheiligte Früh = und Bethſtunden über das Lied: Gott ſey Dank, durch alle Welt. Regensburg 1697. 8.
25. Evangeliſche Glaubens = und Lebensbetrachtung über ſonntägliche Evangelia, in 5. Theilen. ibid. 1700. 4.
26. Eilfertige und abgenöthigte Rettung der Unſchuld, wider die ſehr harten Auflagen des Hrn. Predigers bey den Reformaten, zum augenſcheinlichen Beweiß, wie hoch und werth die hochgelobte Mutter des Herrn Jeſu von der evangeliſchen Kirche gehalten werde. ibid. 1701. 4.
27. Sendſchreiben wegen des Glaubensartikul an Herrn Johann Fecht, der heiligen Schrift Doktor und öffentlichen Lehrer zu Roſtock 1702. 4.
28. Augsburgiſche Gaſtpredigt. Augsburg 1702. 4.
29. Zufällige Gedanken bey Hrn. M. Olearius Liederbibliothek. Regensburg 1703. 8.
30. Das pauliniſche Ebenbild aus 2. Tim. 4, 18. eine Leichenrede, bey dem Abſterben des Daniel Zimmermanns, Predigers zu Regensburg ibid. 1703. 4.
31. Fortſetzung der zufälligen Gedanken. ibid. 1704. 4.
32. Bibliſcher Kalender ibid. 1704. 8.
33. Der unüberwindliche Schild des Glaubens, überreicht allen guten Streitern Jeſu Chriſti. Eine Leichenrede gehalten bey dem Abſterben M. Johann Georg Kochs, Predigers zu Regensburg aus Pſalm 7. ibid. 1704. 4.

34. Fort-

maliger Prediger zu Preßburg. Man hat auch ſein Bildniß in Kupfer geſtochen, welches vor dieſem zwey-ten

---

34. Fortgeſetzte Liedergedanken wider ein Kieliſches Programm. Jena 1705. 8.

35. Der mit Sprüchen heiliger Schrift erklärte und bewährte Katechismus Lutheri. Regensburg 1705. 12. und 1741. 8.

36. Sendſchreiben an Hrn. Roſe contra *Tenzelium.* ibid. an. eod. 8.

37. Sendſchreiben an Hrn. Seyfart, wegen der Bilderbibel. ibid. an. eod. 8.

38. Beſchreibung der Münze über die Huldigung der Stadt Regensburg. ibid. an. eod. 8.

39. *Theophili Sinceri*, id eſt, *Georgii Serpilii* in Gottes Wort gegründete Urſachen, warum das ſogenannte Fegfeuer aus II. Makkabäer cap. 12. nicht zu erweiſen, und was ſonſten von dieſer Schriftſtelle zu halten ſey, ohne Paſſion, einigen guten Freunden zu Liebe kommuniciret. ibid. an. eod. 8.

40. Evangeliſche Pſalmen, Lobgeſänge und geiſtliche liebliche Lieder, Gott zu Ehren, und der chriſtlichen Gemeine in Regensburg zur ſeligen Erbauung. ibid. an. eod. 8.

41. Ortenburgiſche Gaſtpredigt. Nürnberg 1707. 4.

42. Betrübte Berggedanken. ibid. an. eod. folio.

43. Iudaeus peruerſus et conuerſus. Der durch des Teufels Neid und eigene Bosheit verkehrte, dem äußerlichen Scheine nach aber bekehrte Jude; als 1707. den 19. Julii in der neuen Pfarre ein pohlniſcher Jude Joſeph Ben Wolf Levi, die heilige Taufe empfangen, und auf ſein Begehren Emanuel Johann genennet worden, aus dem Worte der Weisheit Offenbarung Johannis 3, 9. betrachtet, und auf inſtändiges, wiederhohltes Begehren der geſammten evangeliſchen Gemeine zum Druck übergeben. Regensburg 1707. 4.

44. Bibliſcher Lehr- und Lebensſchatz.

45. *Souligne* raiſons politiques. Regensburg 1699. 8.

46. An-

ten Bande befindlich iſt, mit dieſer Unterſchrift. M. *Chriſtianus Serpilius* eccl. euang. prim. *Modrae*

---

46. Anmerkungen über das Lied: Es iſt das Heil uns kommen her.
47. Anmerkungen über das Lied: O Welt ich muß dich laſſen.
48. Schriftmäßige Prüfung des Hollſteiniſchen Geſangbuches.
49. Nachrichten von dem Liede: Meine Wallfahrt.

Zum Druck fertig liegende Schriften, hinterließ er nach ſeinem Tode folgende:

1. Theatrum anonymorum et pſeudonymorum a *Vinc. Placcio* omiſſorum.
2. *Ioannis Launoii* opuſcula.
3. Drama de natiuitate Chriſti.
4. Varia variorum de variis auctoribus, auctorum iudicia.
5. Ad motiua non neminis etc. reſponſ. pars. II. ubi 100. loca examinantur.
6. De urnis ecloga poſthac *Balduina.*
7. Epiſcopus *Cabillonenſis Gaſton.*
8. *Ioannis Baptiſtae Louis de Noailles* ratione praeputii Chriſti defenſus.
9. Tractatus quo continebantur.
   a. *Holderi* mus exenteratus.
   b. *Iacobi Getſeri* honorarium ſeu refutatio.
   c. *W. Holderi* reſponſio ſeu petitorium exhortatorium.
10. Genealogia *Lambergiana.*
11. Threni *Ratisbonenſes*, oder Leichenpredigt Leopold des I. römiſchen Kaiſers.
12. Lebensbeſchreibung der Regensburgiſchen Superintendenten.

13. Der

ab an. 1697. deinde *Sempronii* ab an. 1708. paſtor. nat. d. 15. Aug. 1672. den. d. 20. Aug. 1714. Inſignem pietate, virum, meritisque, fideque,

Dicta ⎤
Scripta ⎬ ſacrata Deo, morsque beata, probant.
Vita ⎦

Mon. piet in patrem deſid. filii, *S. W. S.*

Seine

---

13. Der curieuſe Buchladen.
14. Anmerkungen über 200. Lieder, nach Art des bereits bekannt gemachten: Es iſt das Heil uns kommen her.
15. Bedenken über die Thränen Meſechunae.
16. Die erklärten Namen Gottes, die allen dreyen Perſonen gemein ſind.
17. Einige harte Expreſſiones der Reformirten, wider die evangeliſch lutheriſche Lehre.
18. Bedenken über das Hohenſteiniſche Geſangbuch.

Johann Meyer, öffentlicher Lehrer an der Schule zu Regensburg, hat unter ſein Bildniß dieſes diſtichon geſetzt:

Heic pietas, candor, charitum flos, ſuadaque dulcis,
Doctrinaeque decus, ſacraque cura nitent.

Sein Leben hat er ſelbſt in dem Büchlein, ſo unter dem Tittel diptycha *reginoburgenſia* herausgekommen, weitläuftiger beſchrieben. Sonſt findet man noch von ihm einige Nachrichten; beym Czwittinger im Buchſtaben S. beym Jöcher im II. Theile S. 1188. alte Ausgabe, beym Horanj im III. Theile S. 261 — 269. und beym Johann Caſpar Wezel, Hofprediger zu Römhild ſeiner hymnopaeographia oder hiſtoriſchen Lebensbeſchreibung der berühmteſten Liederdichter. Dieſe beſteht aus 4. Theilen in 8. Der erſte Theil kam heraus 1719. der andere 1721. der dritte 1724. der vierte 1728. und der fünfte nebſt den Supple=

Seine Schriften ſind:

1. Diſſertatio, de nimia lenitate *Philippi Melanchtonis* haereſes promouente, propriamque prodente, praeſide *Mayero. Kilonii* 1695. 4. Zuzeeignet ſeinem großen Gönner.
2. Schediasma germanicum pro *Maiero* contra *Frankii* obſeruationes biblicas.
3. Bibliſcher Lebenskatechismus.
4. Die göttliche Käferſtrafe nach Gottes Wort und der traurigen Erfahrung betrachtet, aus Joel 1, 2—5. Regensburg 1713. 4. Eine Predigt. 344)
5. De anagrammatismo libros II. ſub nomine anagrammatico *Ceiſpirii*, id eſt, *Chriſtiani Serpilii.*
6. Fragſtücke für die, die zum heiligen Abendmahl gehen wollen, in groß 16.
7. Unterſchiedliche Predigten und Gedichte.

Gg 4 Von

Supplementen würde auch 1735. erfolgt ſeyn, wenn der Verleger des Werks nicht mit Tod abgegangen wäre. Des Serpilius ſeinen mit vieler Mühe geſammleten Liederbücherſchatz hat Peter Buſch zu Hannover an ſich gekauft, und nach deſſen Tode kam ſolcher an den berühmten geheimen Juſtizrath und Profeſſor der Rechten Gebauer, der auf der Univerſität Göttingen lehrete.

344) Am Ende der dieſer Predigt angehängten Anmerkungen haben ihm ſeine Brüder mit dieſen wenigen Verſen, zu dieſen ſeinen rühmlichen Bemühungen Glück gewünſchen, und zwar mit dieſen Ausdrücken:

Sempronium noli nocuo torpere veterno,
Praeco Dei clamat, poenituiſſe iuuat.
Tot tamen autori patriaeque ſecunda precamur
Tempora, quot bruchos vinea paſſa fuit.

Von ihm kann man nachſehen, Schreibers Beſchreibung der Stadt Modern, und Jöchers gelehrtes Lexikon III. Theil, vermehrte Auflage, im Buchſtaben S.

83. Ioannes Serpilius.

Ein Sohn Johanns des I. und Vater Johanns des III. iſt zu Wagendrüſſel 345) in Zips 1596. den 7. April gebohren worden. Er ſtudierte erſtlich in den vaterländiſchen Schulen zu Leibicz und

---

345) Wagendrüſſel ein anſehnlicher evangeliſcher Bergflecken in der Zipſer Geſpannſchaft, der lange Zeit vorhin, nemlich nachdem dahern die evangeliſchen Prediger vertrieben worden, keinen katholiſchen Pfarrer gehabt hat, wohl aber einen evangeliſchen Schulmeiſter. Im Jahr 1723. im Monat März hat der Biſchof Graf Barkoczy den Schulmeiſter abgedankt, und die Evangeliſchen hatten gleich ein anderes Subjekt zur Hand, welches ſie einführten. Als dieſer ehrliche Menſch, Namens Salomon Ganstuck, den 7. Julii nach Wallendorf berufen wurde, eine Predigt daſelbſt abzulegen, wurde er bey ſeiner Zurückkunft von den biſchöflichen Heyducken des Nachts angegriffen, und mit rücklings gebundenen Händen, dem Kapitel nach Kirchdrauf überliefert. Da wurde ihm Schuld gegeben, daß er ohne biſchöflichen Wiſſen und Willen, die Schule betreten und an andern Oertern geprediget habe. Daher mußte er in das Gefängniß wandern, aus welchem er erſt nach drey Wochen entlaſſen wurde, und zwar, nachdem die Evangeliſchen daſelbſt die Schule dem Biſchof übergeben haben. Gegenwärtig hat dieſer Ort abermals unter Josephs glücklicher Regierung, die freye Religionsübung ſeit 1784. erhalten. Der erſte Prediger hieß Gotthard, der aber ohnlängſt als zweyter Prediger nach Neudorf abgegangen, und an ſeine Stelle kam Strompff, geweſener Rektor zu Dobſchau. Segner gedenket auch dieſes Orts, in ſeinen Beylagen zur Kirchengeſchichte von Ungarn.

Digitized by Google

und Neudorf, dann verfügte er ſich nach Beuthen in Schleſien, und zuletzt nach Elbingen in Pohlniſch-Preuſſen. Im Jahr 1620. wurde er Rektor zu Leibicz, wie auch nach einem Jahre Diakonus daſelbſt, und endlich 1624. Pfarrer zu Käsmark und Senior fraternitatis paſtorum ad inferiorum fluuium *Poprad*. Zur Ehe hatte er eine Tochter des daſigen Bürgermeiſters Michael Freys, Namens Katharina. Unter ſeinen Söhnen iſt beſonders zu merken Johann, deſſen zwey Söhne Georg und M. Chriſtian waren. Er ſtarb 1658. den 6. Hornung an einem Fluße, der ihm am Leibe fort auf und niedergezogen iſt. Er ſchrieb:

1. Miraculum *Heliſaei* poſthumum ſine ſepulchrale, eine Oſterpredigt aus dem 2. Buch der Könige cap. II.

2. Pluuiae pentecoſtales ſtillae. Zwo Pfingſtpredigten über Pſalm 68, 10.

3. Nette lateiniſche Gelegenheitsgedichte. Eines findet man in Johann Herrmanns, Predigers zu Köben in Schleſien, Buche, welches betitelt iſt: Sechſerley Sonntagsandachten. Breßlau 1642. in 8. welches in folgenden drey Anagrammatismen enthalten iſt, als: Vir Venerande et Clariſſime, anagrammata

   1. Hoſpes in *Leſno* (ah bene latens) ſcriptis coetus paſcens. Haue!

   2. En! hic inter *Carpatheos Pannones*, notus es e libris! ah, ſic ſecans, ede eis plures, cum valeas.

   3. Vti vero poſcis, nec ſana, ſileas, ſeneſcens hem! Chriſticolae bene precantur: ah plaudens!

Digitized by Google

Dum nequis ulterius cathedram conſcendere ſacram,
Morbo impeditus ſontico.
Non ceſſas *Herrmanne* homini ſeruire Deoque
Vbi *hoſpes in Lesno lates.*
Scriptis quae vulgas: quibus et ſat *paſcis* abunde
Coetus Dei quam plurimos.
Hinc quoque *Carpatheos* (Allemannos ſponte ſilebo)
Es notus inter Pannones.
Immo etiam ad Dacos fertur tua fama remotos,
Per publicatos codices.
O ſic *cum valeas* diuini dogmata verbi
Porro *ſecans:* impoſterum.
Plures ede libros: talique iuuamine verae
Succurre Chriſti eccleſiae.
Id *vero ut poſſis: ſileas nec ſana, ſeneſcens,*
Quae mente condis dogmata:
His quoque *Chriſticolae* tibi fauſta *precantur* in oris
Votis et optant intimis.
Tu tibi, ſucceſſu de tam felici laborum
Gratando, *plaude* iugiter
Plaudens ique locare tuum cum fruge talentum,
Dei in potentis gloriam.
Praemia deſtituent non te praeclara colende
Herrmanne ſic Haue et Vale.
Ad mentis propriae, nec non ad vota piorum,
Cultoris, ex voto tui.

Seiner

Seiner erwähnen Jöcher im gelehrten Lexikon tom. IV. im Buchſtaben S. vermehrte Ausgabe, und matricula 24. regalium S. 854. und 866.

84. Petrus Sextius.

Dieſe anſehnliche Sextiſche Familie kann mit Recht unter diejenigen Familien Ungarns gerechnet werden, welche von dem geſegneten Anfange der von Luther vorgenommenen Kirchenverbeſſerung, in einer ununterbrochenen Reihe hindurch, den evangeliſchen Gemeinen in meinem geliebten Vaterlande, als rechtſchaffene Lehrer vorgeſtanden ſind. 346) Dieſer Peter hat ſonſt Seſſtak geheiſſen, und iſt zu Groß Schlaboſch in der Gömörer Geſpannſchaft gebohren worden. Zu Prag vollendete er ſeine Studien, und darauf wurde er erſtlich 1595. Prediger zu Felſchö-Schajo, oder Oberſaltz, dann zu Olah-Pataka, und endlich zu Czetneck. Lauter Ortſchaften die im Gömörer Komitat befindlich ſind. Die Vorſehung hat ihn auch zu einer rechtſchaffenen Führung des geiſtlichen Amtes mit beſondern Gaben ausgerüſtet, die er bey jeder Gelegenheit treulich anwendete. Bey dem ehrwürdigen Gömörer Kontubernio war er Notarius, Konſenior und Senior. Hier hat er ſich großen Ruhm erworben. Dieſes war auch die Urſache, daß man ihn 1620. in Geſellſchaft des Georg Fabricius, Predigers zu Jelſchau, und Seniors des Gömörer Kontuberniums, auf den zu Neuſohl ge-

346) Unter dieſe Familien ſind zu rechnen: die Lowßaniſche, Greluertiſche, Mokoſchiniſche, Kleiniſche, Serpiliſche, Laniſche, Pilarikiſche, Petroviczіſche, Maſnitiuſiſche und Sinapiuſiſche.

Digitized by Google

gehaltenen Landtag abordnete. Das ihm damals aufgetragene Geſchäfte hat er ſo glücklich ausgeführet, daß man daraus ſehr leicht abnehmen konnte, wie fähig und geſchickt er zur Ausrichtung noch weit größerer und wichtigerer Dinge ſeyn würde. Kurz darauf wurde er von den Grafen **Georg Szechy** nicht nur zu ſeinem Hofprediger, ſondern auch zu einem ordentlichen Lehrer der Gemeine nach **Dubowa** an den Fluß **Gran** im **Sohler** Komitate berufen. Nach dem Tode des Superintendenten **Melchior Rohacz**, wurde ihm dieſe Ehrenſtelle 1623. in der zu **St. Martin** in der **Thuroczer** Geſpannſchaft gehaltenen Synode, ob er gleich abweſend war, übertragen, und am Sonntag Quinquageſima von **Johann Hadik**, Superintendenten zu **Bitſche**, feyerlich eingeweihet. 347) Als die Sachen ſo vortheilhaft für ihn ausgefallen, verließ er **Dubowa** und verfügte ſich nach **Bries**. Dieſes muß man zu ſeinem Lobe der Welt aufgezeichnet hinterlaſſen, daß er beſonders in Entſcheidung wichtiger und ſtark verworrener Fälle, recht ausnehmend glücklich geweſen ſey. In dieſer Abſicht iſt er 1626. auf Befehl des **Siegmund Bathory**, durch **Georg Fabricius**, Prediger zu **Jelſchau** und Senior des **Gömörer** Kontuberniums, berufen und erſucht worden, ſammt noch andern Senioren anderer Geſpannſchaften, 348) die verwickelte Sache des Leon-

347) Dieſes erhellet aus dem Briefe des Andreas Carbonarius, geweſenen Seniors des Thuroczer Kontuberniums, welchen er am Blaſiustage 1623. geſchrieben hat. In dieſem berichtet er dem Kontubernio die Zeit der Beſtättigung des neu erwählten Superintendenten, und ladet zugleich alle Seniores der vier Geſpannſchaften ein, ſammt ihren Dekanen, dieſer Feyerlichkeit beyzuwohnen.

Leonhard Kello, Predigers zu Gömör, welcher eines Todtſchlages beſchuldiget wurde, zu unterſuchen, und nach ſeiner Klugheit, die jedermann bekannt war, zu entſcheiden. Es gelang ihm auch zu ſeinem gröſten Ruhme, die Sache recht klüglich zu endigen. Seinen Zuhörern war er ſehr lieb und angenehm, welches man daraus erſehen kann, weil ihm die Gemeine zu Olah-Patak 1615. den Beruf auf Lebenslang übergeben hatte. 349) Eben eine ſolche Liebe erfuhr er von der Gemeine zu Bries, nur hierinnen war ſie zu beklagen, daß ſie nicht lange ſeines Unterrichtes genieſſen konnte. Nur zehn Jahre und einige Monate dar-

---

348) Dieſem, wegen der Sache des Leonhard Kello, gehaltenen Konvente, wohnten auſſer dem Superintendenten noch folgende Senioren bey, als: Johann Kalinka, Prediger zu Radvany, und Senior der Sohler Geſpannſchaft, Samuel Severini, Prediger zu Nyuſchtya und Senior im Kleinhonter Komitate, und Johann Waida, Prediger zu Pelſchötz, welcher von ſeinem Senior Benedikt Szegedy, der zu Szent-Peter Prediger geweſen, dahin iſt abgeſchickt worden.

349) In dem vorigen Jahrhunderte, wie auch in den vorhergehenden noch, war es üblich, daß auch evangeliſche Lehrer, eben ſo wie die Reformirten, jährlich am Georgitag, an ihre Gemeine eine Abſchiedsrede halten muſten. Gefiel es nun der Gemeine, ihn ſeines Amtes zu entlaſſen, ſo wurde ein anderer an ſeine Stelle dahin berufen; und gefiel es der Gemeine noch fernerhin ſich ſeines Dienſtes und ſeines Unterrichtes zu bedienen, ſo wurde ihm von neuen, von derſelben der Beruf übergeben. Dieſe Gewohnheit, ob ſie gleich nicht ohne weiſe Urſachen von unſern Vorfahren noch iſt abgeſchafft worden, indem nur dahern unendliche Verwirrungen entſtunden, und das Predigtamt dadurch in Verachtung kommen iſt: ſo erſiehet man doch daraus klärlich, wie angenehm Sextius ſeinen Zuhörern müſſe geweſen ſeyn, daß ſie ſeines Unterrichtes zu genieſſen, bis an ſein letztes Ende verlangten.

Digitized by Google

darüber, hat er dieſer höchſten geiſtlichen Würde vorgeſtanden, und die ihm von Gott anvertraute Gemeine geweidet: denn 1634. ſtarb er zum größten Leidweſen derſelben, und jeder Rechtſchaffene gieng ihm zur Leiche. Nun erwartet er jenſeits des Grabes, die allen treuen Lehrern von Gott verheiſſene Belohnung. Er iſt aber nicht mit einem andern Peter Sextius, welcher erſtlich Prediger zu Neuſohl, und hernach auch 1684. zu Bries geweſen, zu verwechſeln. Denn der Superintendent, deſſen Leben auch Schmal in ſeiner Superintendentengeſchichte S. 39. bis 41. beſchrieben, war ſchon längſt todt, als dieſer zu Neuſohl anfieng berühmt zu werden, und in Ruf zu kommen.

85. M. Chriſtophorus Sobitſch

War vierzig Jahr zu Oedenburg Prediger. Die Jeſuviten ſchätzten ihn ſehr und gaben ihm ſogar die Schlüſſel zu ihrem ſchönen Garten, in welchen er zu aller Zeit freyen Zutritt hatte. Die Franziskaner nannten ihn bey Lebzeiten ihren Vater. M. Konrad Barth, war 27. Jahr ſein Amtsbruder. Auch im Elende, da ſie 1674. 27. Wochen von Oedenburg weg waren, lebten ſie in Eiſenſtadt zuſammen. Im 30. Jahr ſeines Alters trat er ſein Amt an, und diente bis ins 70. Gebohren wurde er zu Oedenburg 1622. den 24. Maii. Sein Vater hieß Simon, und war daſelbſt Burger und Kaufmann. Die Mutter hieß Theodora, und war eine gebohrne Rodrizinn. In der Schule ſeines Geburtsortes ſtudierte er bis in das 19. Jahr ſeines Alters mit allem Fleiße. Im Jahr 1641. begab er ſich nach Königsberg in Preuſſen, und blieb allda 10. Jahre. Anfänglich ſtudierte er die Rechte, aber bald darauf

auf lenkte Gott ſein Herz zur Gottesgelahrheit. Wie er da gelebt und ſtudiert, giebt ihm Zeugniß Cöleſtin Myslenta, der heiligen Schrift Doktor und öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit daſelbſt. Mit dieſem war er auch bey dem colloquio charitatiuo zu Thorn. 350) In dem ihm gegebenen Zeugniße rühmt er ſeine Weisheit, die er in den Vorleſungen an den Tag geleget, meldet auch, daß er daſelbſt vertheidiget habe diſſertationem de apparitionibus filii Dei in V. T. und lobte ferner ſeinen Muth in Gefahren, und ſein untadelhaftes Leben. Im Jahr 1651.

350) Dieſes colloquium charitatiuum ſollte 1644. den 10. Oktober gehalten werden, weil aber nur Johann Ras, Kaſtellan von Elbingen und königlicher Legat zugleich, und Georg Tyszkiewicz Samaitiſcher Biſchoff, nebſt vielen katholiſchen Theologen erſchienen, von Diſſidenten aber niemand; ſo wurde ſolches auf den 28. Auguſt des folgenden 1645. Jahres verlegt: da denn viele vornehme Herren und Theologen, evangeliſcher, reformirter und katholiſcher Religion zuſammenkommen ſind. Den 12. Auguſt kamen die Abgeſandten von Danzig mit vier Geiſtlichen, nemlich Johann Botſaccus, Abraham Kalovius, Johann Mochinger, und M. Johann Fabricius. Den 14. kamen die Abgeſandten von Elbingen, mit zwey Predigern, als M. Balthaſar Voidius und David Holſtius. Den 23. wurde ein Buß = Bet = und Faſttag angeordnet, damit Gott darzu Glück und Segen verleihen wolle. Dann erſt den 28. Auguſt, nahmen dieſe Religionsunterredungen ihren Anfang auf dem großen Saal des Rathhauſes, nach vorher gehaltenen Predigten, Singen und Beten. Sie dauerten bis den 21. November in einem fort. Was darinnen abgehandelt worden, ſtellen uns die acta conuentus *Thorunienſis* celebrati 1645. menſe Sept. Octob. et Nou. weitläuftig vor, die zu Warſchau 1646. in 4. gedruckt worden, wie auch Hartknochs hiſtoria eccleſiaſtica Pr. libr. IV. c. 6. von S. 934. bis S. 957. Dieſe Zuſammenkunft ſoll der Stadt über 50000. fl. gekoſtet haben.

Digitized by Google

1651. kam er in ſein Vaterland zurück, ließ ſich da einigemalen hören, erhielt Beyfall, und noch in dem nemlichen Jahre auch den Beruf zum daſigen Predigtamte. Im Jahr 1657. verheirathete er ſich mit **Maria Barbara** einer gebohrenen **Fögglerinn**, einer Kaufmannstochter von **Wien**, mit welcher er 20. Jahr in der Ehe lebte und acht Kinder erzeugte, als 3. Söhne und 5. Töchter. In ſeinen Predigten war er frey, indem er die Laſter ſeiner Zuhörer mit aller Freymüthigkeit beſtrafte. Im Jahr 1692. wurde er krank und zwar den 14. Hornung fieng ſich ſeine Krankheit mit einem heftigen Seitenſtechen an. Bald darauf den 18. des nemlichen Monats, fand man ihn Morgens todt in der Stube, nachdem er in dieſer Welt gelebet 69. Jahr, 9. Monate und 5. Tage. **M. Johann Konrad Barth**, ſein Amtsgehülfe, hat ihm die Leichenpredigt gehalten, und ſolche auch unter dem Tittel drucken laſſen: Seruus bonus, der fromme Knecht, reich begabet, ſehr getreu, wohl belohnt. **Oedenburg** 1692. 4. Begraben wurde er den 2. März. **Ferdinand Dobner** 351) hat ihm ein prieſterliches Grabmahl aufgerichtet, welches auch

---

351) Sebaſtian Ferdinand Dobner von Ratenhof, ein berühmter Rechtsgelehrter, ſtammte aus einer vornehmen adelichen Familie her, war ein großer Alterthumsforſcher ſeines Vaterlandes, Advokat der Stadt Oedenburg, und zuletzt Stadtvormund und Fiskal. Ein arbeitſamer Mann, der vieles geſchrieben, welches er theils in ſeiner eigenen Buchdruckerey abdrucken ließ, theils in rein abgeſchriebener Handſchrift hinterlaſſen hat. Gedruckt wurden

1. Inſtitutiones tripartiti iuris hungarici priuati.

2. Sciagraphia dichotomica decreti tripartiti.

3. Die

auch zu Regensburg 1692. in 4. gedruckt worden iſt. Johann Friedelius, 352) Rektor, hielt ihm eine

---

3. Die unvergleichliche Vortreflichkeit, unbeſchreibliche Hoheit und Präeminenz des großmächtigſten Erzhauſes von Oeſterreich.

4. Tractatus nomico politicus de fundamento inclyti regni *Hungariae*; in ſpecie illis, qui in ciuitatibus reſident, eorumque iure, foro, priuilegiis, immunitatibus, praerogatiua, habilitate ad officia et ratione ſtatus, nec non intereſſe omnium trium potiorum ſtatuum, ut nobiles in ciuitatibus conſeruentur, ex omni iure, in ſpecie hungarico, arcanis reuelationibus; praxi, actis diaetalibus, archiuis et priuilegiis adornatus, in directionem eorum inter quos nobiles viuunt. 1726. 4.

Im MSS. hinterließ er folgende ganz ausgearbeitete Stücke:

1. Supplementa Hungariae litteratae.
2. Conamina linguae hungaricae.
3. Topologia *Sempronienſis.*
4. De militia, veſtitu et moribus *Hungarorum.*
5. Notabilia *Hungariae.*
6. Hiſtoria ſecundum aetates *Hungariae.*
7. Loci communes pro ſtudioſis. et plura alia.

So viel von ihm Horanj im I. Theile S. 524. und Wallaſzky S. 222. unten in der Note b).

352) Johann Friedelius, Rektor zu Oedenburg, auch da gebohren und zwar 1638. Nach in vaterländiſchen Schulen glücklich geendigten Studien, beſuchte er 1653. Deutſchlands Univerſitäten. Er vertheidigte 1661. zu Wittenberg unter dem Vorſitze des M. Eſaias Viccius eines Breßlauers, antropologiam de principiis nobiſcum natis, iſt auch da in 4. gedruckt worden. Im Jahr 1664. kam er an die Schule ſeines Geburtsortes als Konrektor, und 1684. erlangte er das Rektorat, welchem Amte er bis 1712.

 mit

eine lateiniſche Abdankung, die auch zu **Regensburg** im Druck erſchienen. Sein Bild in Kupfer geſtochen, hat dieſe Umſchrift: *Chriſtophorus Sobitſchius*, *Sempronienſis* paſtor et ſcholarum inſpector aetat. 38. miniſterii 9. anno 1660. Am Ende des Bildes lieſt man folgende lateiniſche Verſe:

Chriſtophorus priſcis caelatur imagine magnus
 Maior hic eſt ſuada, maximus ingenio.
Suſpiciant animi praeſentes dona virilis
 Abſentes umbram corporis aſpiciant.

Sculpſit *Mauritius Lany*, apud. p. *Ioan. Kohl.* Bibliop. *Cob. Franc.*

M. *Chriſtianus Seelmann*, Gymnaſ. Euang. *Sempron.* Rector.

86. Martinus Spetkius.

In dem vorhergehenden Jahrhunderte war die Spetkiſche Familie ſehr berühmt. Noch ſind außer dieſem zu merken, Daniel 353) und Georg. 354) Martin

mit vielem Ruhme vorgeſtanden, aber dann ſeines hohen Alters wegen ſolches freywillig niederlegte, und in Ruhe bis 1719 lebte, als in welchem Jahre er ſelig im Herrn verſchieden iſt. Sein Kollega war **Johann Kalinka**, welches zu erſehen aus dem applauſu votiuo, aſcende amice ſuperius D. M. *Chriſtiano Seelmanno* dicto *Leutſchowae* impreſſo. 1666. 4. Von ihm hat man B. Domini *Chriſtophori Lackneri* I. V. Doctoris et conſulis quondam ciuitatis *Sempronienſis* vitae curriculum. *Ratisbonae* 1714. 4.

353) Daniel Spetkius, Prediger zu Schipik, wird als Senior der Großhonter Geſpannſchaft, in dem Verzeichniße der 1673. nach Preßburg vors Gericht vorgeforderten angemerkt gefunden.

354) Georgius Spetkius, Daniels Sohn, nachmaliger Rektor zu Czetnek in der Gömörer Geſpannſchaft, hat

Martin, ſo viel Andreas Schmal 355) aus ſeinem Bildniſſe, welches er bey einem guten Freunde in Epperies geſehen, hat wahrnehmen können, iſt er zu Bajmocz, einem Marktflecken im Neutrer Komitat an der Thuroczer Gränze 1599. gebohren worden, die Anweiſungen ſeiner treuen Lehrer, wandte er zu ſeinem Vortheile an, und durch ihren Unterricht wurde er täglich frömmer und weiſer. Vorbereitet zur Verwaltung öffentlicher Aemter, nahm er zuvörderſt das Rektorat zu Czernowicz an, welchem Amte er fünf Jahre vorgeſtanden, bis ihn die daſige Gemeine zu ihrem Seelſorger erwählte. In dieſem ſeinem neuen Amte führte er ſich ſo auf, daß er in der treuen Abwartung deſſelben, an Eifer und Rechtſchaffenheit niemanden etwas nachgab. Kaum verfloßen ſieben Jahre, ſo wurde er nach Boczock berufen, wo er ſich in der Verwaltung ſeines Amtes eben ſo fleißig aufführte. Nach dem Tode des Superintendenten M. Gregorius Lani, iſt er zu Windiſchproben in der Thuroczer Geſpannſchaft, mit einhelliger Stimme zu ſeinem Nachfolger ernannt worden. Zu dieſer Würde erhoben, änderte er ſich in ſeinen Geſinnungen gar nicht, ſondern ſo wie er immer ein geſchäftiger und unverdroßener Mann war; ſo bezeugte er ſich auch bey dieſer ſeiner neuen Würde als einen ſolchen, und verabſäumte nichts, was entweder zur einführenden Kirchenordnung oder zur Ausbreitung der evangeliſchen Lehre gehörte. Bewährte Zeugniße hievon

hat, da er zu Epperies ſtudierte, unter dem Vorſitze des Czabanius vertheidiget, de claſſibus rerum. Dieſe Diſſertation iſt 1669. in 4. zu Leutſchau gedruckt worden.

355) Es bezeuget dieſes ſeine Biographie der evangeliſchen Superintendenten in Ungarn Seite 43.

von giebt die Agenda oder das Kirchenbuch, deſſen er ſich bediente. Aus demſelben kann klärlich erwieſen werden, wie akkurat und fleißig, ja ſtreng, er in der Beobachtung der Ordnung geweſen ſey. Denn ſobald er Superintendent geworden iſt, ſo unterwarf er ſeiner Subordination die contubernia, und erinnerte nicht nur die Prediger zu einer fleißigen Abwartung ihres Amtes, zur Eintracht und zu einem unſträflichen Lebenswandel, ſondern er verordnete auch viele heilſame und weiſe Dinge, unter einer ſcharfen Ahndung und Beſtrafung, wenn ſie nicht befolgt würden. 356) Jeder Gemeine, die ſeines Raths vonnöthen hatte, war er mit Rath und That an der Hand, und ſchätzte ſich ſehr glücklich, wenn er ihre Zufriedenheit über ſeine Bereitwilligkeit, ihr zu dienen, wahrgenommen hat. Nicht nur bey der 1654. den 4. November zu Alſcho-Stregowa 357) und zu Welkolom geſchehenen Ein-

356) Unter dieſe von ihm gemachte Verordnungen zum Beßten der evangeliſchen Gemeinen, rechnet man dieſe: die Taufe ſoll nicht bis auf den dritten Tag verſchoben werden, niemand ſoll nach Sonnenuntergang ehelich zuſammengegeben werden, die Sechswöchnerinnen ſollen ihren Kirchgang nicht vor der Kirche, ſondern in derſelben vor dem Altare halten, die Feyertage ſollen den ganzen Tag feyerlich begangen werden, und endlich ſollen die heiligen Reden der Prediger nicht mit Hiſtörchen, Fabeln, Träumen, oder aber mit Denkſprüchen weiſer Heyden angefüllt ſeyn, ſondern ſie ſollen die lauteren und reinen Ausſprüche Gottes enthalten, u. ſ. w.

357) Die Einweihung der Kirche zu Alſcho-Stregowa, iſt wie er ſolches ſelbſt aufgezeichnet, folgendermaſſen verrichtet worden. Eine große Menge von Geiſtlichen und vom Adel gieng aus dem Pfarrhofe ſingend in die Kirche, wo nach geendigten Geſange Samuel Czernack, der Prediger des Orts, eine feyerliche Rede, vom Lobe der Kirchen und

Einweihung der Kirchen war er zugegen, bey welcher Feyerlichkeit er ſelbſt feyerliche Reden gehalten; ſondern auch bey der 1655. den 21. Hornung erfolgten Erneuerung der Kirche zu Bats, verrichtete er ſein Amt ſo, daß alles, was er that, zu ſeinem Ruhme und zu ſeiner Empfehlung gereichte. Bey der Prüfung der Kandidaten zum geiſtlichen Amte war er pünktlich, und ſeiner Senioren Anſehen, die in ſeinem Diſtrikte waren, vertheidigte er aufs beſte. In ſeinen heiligen Vorträgen an das Volk war er populär in Ausdrücken, doch ſo, daß ihn der allereinfältigſte leicht verſtehen konnte. Auch verſtand er die Kunſt, die Gemüther der Zuhörer in Bewegung zu ſetzen, welches man aus ſeiner Leichenrede, die er über das Abſterben des Michael Boſſani, welcher 1653. den 26. Jänner geſtorben iſt, erſehen kann. 358) Oefters empfand er die allerheftigſten Schmerzen in den Füßen. Einſtens, nemlich 1655. am Grünendon-

 nerſtage

---

und der Wohlthaten ihrer Gönner, gehalten hat. Dann hielt der Superintendent aus der Stelle Matth. 21, 13. eine andere Rede von der Kanzel, von dem äuſſerlichen, innerlichen und ewigen Tempel des Herrn. Hierauf opferte man auf dem Altare. Und zuletzt trat Johann Fidiciens, Senior, vor das Altar, dankte in einer zierlichen und erbaulichen Rede Gott und den Gönnern, und bat mit großer Innbrunſt ſeiner Seelen Gott, noch ferner die evangeliſchen Gemeinen unſers Vaterlandes, in ſeinen Schutz und Schirm zu nehmen.

358) Dieſe Leichenrede hielt er aus der Stelle 1. B. Moſis 15, 15. und ſtellte aus derſelben, die gütige Sorgfalt Gottes über fromme Alte vor, und ſetzte unter andern dem verſtorbenen Boſſani, am Ende dieſer Rede, der Nachwelt zum Andenken folgende Grabſchrift:

Iuſtitia atque fides, iacet hic conſtantia, virtus,
Conſilium procerum, nobilitatis apex.

Digitized by Google

nerſtage dankte er Gott von heiliger Stätte, daß er ihn von dieſem Uebel befreyt hätte: aber kurz darauf ſtarb er im 56. Jahr ſeines Alters, nachdem er nur drey Jahre Superintendent geweſen iſt. Sein Bild, in Lebensgröße auf Leinwand gemahlt, iſt zu Barthfeld, bey meiner Frau Schwiegermutter, die aus eben dieſer adelichen Familie herſtammet, befindlich. Auf der rechten Seite dieſes Bildes lieſt man folgendes noch mit ſchwerer Mühe: Reu. Vir *Martinus Spetkius* natus in oppido *Baymocz* 1599. in principio Octobris, docuit in ſchola *Sernouiana*, ante etiam cum initio miniſterii eccleſiam — — — poſtea rexit *Fernouienſem* anno — — *Boſklenſem* vero annos 18. 1652. comitatuum *Solnenſis*, *Turoczienſis*, *Neogradienſis* et utriusque *Honthenſis*, nec non montanarum ciuitatum Superintendens electus, confirmatus aetat. 53. annorum — — —

87. M. Ioannes Tobias Spindler.

Sein Vater auch Johann 359) war Profeſſor der Vernunftlehre zu Koburg. Dieſer ſein Sohn iſt erſtlich als Feldprediger nach Ungarn gekommen, dann

---

359) Johann Spindler gebohren zu Koburg 1600. ſtudierte zu Wittenberg und Jena, wurde Profeſſor der Vernunftlehre an dem Gymnaſio ſeines Geburtsortes, und ſchrieb:

1. Tractatus logicos.
2. Horologium chaldaicum, ſyriacum, arabicum. etc.

Er ſtarb 1667. Siehe Jöchers gelehrtes Lexikon II. Theil. S. 1299. und Witte diarium biographicum. bey dem 1667. Jahre.

Digitized by Google

dann wurde er nahe bey Kremnitz zu Hanneshay Prediger, und endlich kam er nach Kremnitz, an die Stelle des entweder da verſtorbenen oder aber weg≠berufenen M. Johann Georg Weſtarp. Mit ſei≠nem Amtsgehülfen M. Johann Fiſcher hat er ſich gar nicht vertragen können. In Lehre und Leben führte er ſich ärgerlich auf, wie ſolches aus folgenden Punkten erhellet:

1. Hat er ſich rachgierigerweiſe verlauten laſſen, er müßte von den zwey windiſchen Czopacken 360) zwey todtſchieſſen, weßwegen man ihm nicht werde das Leben nehmen. Er wolle auch die windiſche Gemeine um ihre Religionsfreyheit zu bringen trachten.

2. Habe er durch ſein gethanes Geſtändniß, ſeine Beichtkinder in Leib≠ und Lebensgefahr ſtürzen wollen.

3. Als er vermöge der kaiſerlichen Patenten, daß al≠les in vorigen Stand ſollte gebracht werden, als ei≠ner zur Rebellionszeit eingeführter Geiſtlicher, hat weichen und abgeſetzt werden müſſen, und man ſelb≠ſten gebeten, mit einer guten Art ſich zu beurlauben, dieſes unveränderliche göttliche Schickſal in chriſt≠licher Gelaſſenheit und Geduld, wie treuen Lehrern und Predigern zuſtehet, auf und anzunehmen: bey ſolcher Aufführung man ihm nicht nur ein ehrli≠ches Zeugniß, ſondern auch nach Möglichkeit eine Reiſezehrung mitgeben werde: Worauf er recht ver≠

360) Ich habe über den Urſprung dieſes Worts, mei≠ne Gedanken in dem 22. Stücke des III Jahrganges der Wiener Anzeigen S. 173. angezeiget, da ich Nachrichten von der Slovakiſchen Sprache gegeben habe.

Digitized by Google

ächtlich geantwortet: Er brauche nun von der Gemeine kein Zeugniß, er werde ſchon ſolches anderwärtig bekommen. Hierauf iſt er ſammt zweyen katholiſchen Herren zu Ihro Hochfürſtlichen Eminenz, muthmaßlich ſeine Beichtkinder anzuklagen, abgereißt.

4. Hat er einem von den Inſpektoren ſchändlich nachgeredet, es gezieme ſich gar nicht einer adelichen Perſon, einer Hure, einen Brautführer abzugeben. Da doch dieſe zu Fall gekommene Perſon ihre Kirchenſtrafe ordentlich ausgeſtanden, und ein ehrliches Eheverlöbniß gehalten. Deßgleichen hätte auch der Inſpektor nicht gewiſſenhaft gehandelt, daß er in der Markkirchen, da der Hoffmann ein Schuhmacher das katholiſche Glaubensbekenntniß abgeleget, beygewohnet, ſondern zu ſolcher Zeit billig hätte abweſend ſeyn ſollen.

5. Hat er in ſeiner Predigt in den Pfingſtfeyertagen, die drey Inſpektores, daß ſie mit ihm nicht heucheln und ſeine Fehler nicht gut heiſſen wollten, mit Koran, Dathan und Abiram verglichen und geſagt, daß ſie mit dieſen gleiche Strafe zu erwarten hätten. Hier hat er den Spruch Pauli Römer am 2. nicht in acht genommen.

6. Hat er auch vor etlichen Jahren in ſeiner Predigt ungeziemend geredet: daß wenn er das Schwerdt Petri hätte, ſo würde er einigen in ſeiner Gemeine nicht das Ohr wie Malcho, ſondern den Schedel abhauen.

7. Hat er ganz ſpöttiſch von den Inſpektoren geredet: Er wollte ſie alle in den Schnappſack hineinſtecken.

8. Hat er der Gemeine ihren Beruf verachtet und von Herrn Borſitzki Commiſſario einen andern angenom-

genommen, wodurch er immediate amovirt zu werden, verdienet hätte.

9. Hat er vielmals wider die Verächter Gottes und ſeines Wortes, wie auch gut geſchehen, ſonderlich wider diejenigen, welche ſeine gehaltene Nachmittagspredigten verſäumet, ſcharf geprediget; unter deſſen aber, da Fiſcher die Nachmittagspredigten und Bethſtunden gehalten, hat er ſich dem Spazieren und Gaſtereyen ergeben, die Kirche verſäumet, und ſeinen Zuhörern mit keinem guten rühmlichen Exempel vorgegangen.

10. Hat er wider den Spruch Sirachs am 19. unbedachtſam geſündiget, da er eine gewiſſe halb entbrüſtete weibliche Perſon ſahe, ſich nicht enthalten konnte, aus verbothener Liebe, einen Kuß auf die Bruſt zu geben, wider den ausdrücklichen Befehl Pauli 1. Kor. am 9.

11. Beſchuldiget er dieſe und andere eines Laſters, und hat doch auf ſich ſelbſt nicht acht, 1. Tim. am 4. Und alſo möge man zuſehen, wie man auf Moſis Stuhl ſitzet. Denn der Stuhl macht nicht einen Prieſter, ſondern der Prieſter den Stuhl; der Ort nicht einen Menſchen, ſondern der Menſch den Ort heilig. 361)

---

361) Recht ſagt der Kirchenlehrer Chryſoſtomus: Wer wohl und recht auf den Stuhl ſitzet, hat Ehre davon, wer unrecht und übel auf deu Stuhl ſitzet, der thut dem Stuhl oder ſeinem Amte Unrecht und Schande an. Derohalben auch ein böſer Prieſter macht ſeiner Prieſterſchaft eine Schande und eine Unehre; denn du ſitzeſt auf den Gerichtsſtuhl, und wenn du recht lebeſt und recht lehreſt, ſo biſt du aller Richter. Wenn du aber recht lehreſt und

Digitized by Google

12. Hat er ſich auch verlauten laſſen, er wolle es darzu bringen, daß dieſe evangeliſche Gemeine um ihr Bethhaus komme: ſolche Gedanken ſollte kein Chriſt bey ſich hegen, zu geſchweige ein treuer Seelſorger.

13. Entdeckte er ſeines Amtsbruders Fehler ohne alle darzu gegebene Urſache, lebte mit demſelben in verbothener Unverſöhnlichkeit, Feindſchaft und Zorn, wider des Apoſtels Pauli Spruch Eph. am 4. Bedenkt auch nicht, wo man nicht vergiebt, dem der uns erzürnet und beleidiget hat, ſo kann man auch keine Vergebung der Sünden bey Gott erlangen, nach dem Gleichniße des Schuldners Matth. am 18. derohalben ſollte ein jeglicher Geiſtlicher ſich ſelbſt prüfen, ob der Zorn, in welchem er entbrannt, aus Liebe gegen Gott, oder aus Ungeduld und Gebrechen der boßhaften Natur herkomme.

Wegen dieſen ſeinen mannigfaltigen Ausſchweifungen, wurde er endlich 1715. von der Gemeine ſeines Amtes entſetzt. Wohin er ſich alsdann begeben, weiß ich nicht.

88. Ioannes Stieſſler.

Iſt 1634. den 24. Maii zu Meiſſen in Sachſen gebohren worden. Sein Vater hieß Johann und die Mutter Maria, war eine gebohrene Frankinn. Studierte in der Schule ſeines Geburtsortes und

---

und übel lebeſt, ſo richteſt du und verdammeſt dich ſelbſt allein. Denn ſo du recht lebeſt und wohl lehreſt, ſo unterweiſeſt du das Volk, wie es recht leben ſoll. Wenn du aber lehreſt recht, und übel lebeſt, ſo unterweiſeſt du unſern Herr Gott, wie er dich verdammen ſoll. u. ſ. w.

und höhere Wiſſenſchaft zu Wittenberg. Dahin kam er im achtzehnten Jahr ſeines Alters, blieb da drey Jahre und vertheidigte erſt unter dem Vorſitze des D. Abraham Kalovs, de origine animae und dann unter dem Vorſitze des D. Johann Deutſchmanns, de attributis diuinis. Sein gar zu großer Fleiß und unermüdetes Studiren brachte ihm eine gefährliche Krankheit zuwege. Um wieder zu ſeiner vorigen Geſundheit zu gelangen, wurde ihm von den Aerzten angerathen, die Luft zu verändern. Aus der Urſache begab er ſich nach Ungarn. In dieſem Königreiche hat er in der großen ſchönen und alten Kirche zu Kaſchau, 362) eine Probpredigt abgelegt, aber den ihm angetragenen Beruf nicht angenommen. Zu Epperies predigte er zu etlichenmalen in der deutſchen Hauptkirche, wie auch zu Sovar. Auch trug man ihm eben daſelbſt das Konrektorat an, welches er aber auch nicht annahm. Endlich erhielt er den

Beruf

362) Dieſe große von Quaterſteinen überaus koſtbar erbaute Pfarrkirche, iſt dem 1324. gelegten Grunde nach, von der Königinn Eliſabeth, Karls des I. Gemahlinn, Andreas des II. Tochter und Ludwig des I. Mutter, angefangen worden, von ihrem Gemahl und Sohn fortgeſetzt und endlich von Matthias Corvinus prächtig vollendet. Einige Schriftſteller vergleichen ſie mit der St. Stephanskirche zu Wien. Die Bildniße dieſer Könige, im Stein, ſind in derſelben. Sie hat die Geſtalt eines Kreutzes, iſt 20. Klafter lang, und 15. breit, mit der künſtlichſten Bildhauerarbeit gezieret. Dieſe Pfarrkirche enthält in allen 27. Altäre. Von außen um das Dach des ganzen Gebäudes gehet ein Gang, welcher mit einem durchbrochenen ſteinernen Geländer eingefangen iſt. In derſelben iſt auch eine ſogenannte verliebte Stiege. Hat zween Thürme, einen völlig ausgeführet, und den andern nur bis an den Gibel des Daches. Iſt auf einer Inſel befindlich, die die durch die Stadt regelmäßig geleitete Chſchermel macht.

Digitized by Google

Beruf nach Zeben als Diakonus, dieſen nahm er an, und ließ ſich 1659. den 2. Hornung zu Barthfeld von dem Superintendenten **Martin Wagner** ordiniren. 363) Sein Wahlſpruch war Pſalm 118, 5. Jehouah ſtat mecum. Noch hat man von ihm: locos theologiae hiſtoricos: oder geiſtlichen Hiſtorienſchatz. Jena 1668. 4. Zugeeignet dem Stephan Thököly, wie auch den Richtern und Rathsherrn der ſechs königlichen freyen Städte. Vor dieſem Buche findet man ſein Bildniß in Kupfer geſtochen, mit der Umſchrift: Perreuerendus et ampliſſimus Dominus *Ioannes Stieffler*, hactenus regiae ciuitatis liberae *Zeben*, a concionibus germanicis, anno reparat ſalut. 1667. und mit dieſer poetiſchen Unterſchrift:

Stieffleri calamus *Phoebi Venerisque* moneta
Magnifice reſonans, iusque decusque probant:
Effigies frontis: radians virtutis imago:
Lumina ſidereo climate fulgur; adhaec
Trux Hecaten lanians, linguam prope concipe, ferrum
Os mage erit fulmen: terribilisque tuba.

amoris et honoris ergo faciebat,

Georgius Budinſzky,
vel alias *Budaeus Sileſius*, paſtor eccleſiae *Czſcheruenicenſis*.

89. De-

363) Siehe die Superintendentenmatrickel der von dem Superintendenten **Martin Wagner** zu Barthfeld, zum geiſtlichen Amte eingeweihter Kandidaten. S. 41. numero 144.

89. Demetrius Sybolthi.

Sein Geburtsort iſt unbekannt, wird weder vom Bod noch vom Schmal angeführt, aber doch ein Ungar, der erſt zu Thállya und dann zu Temeſchvar ſtudierte, allwo ſein Lehrer Stephan Szegedin geweſen. Aus dieſer Schule kam er als Privatlehrer zu die jungen Herren von Maſſari. Drauf auf Anrathen ſeiner Freunde, begab er ſich 1558. nach Wittenberg, 364) wo er noch über ein Jahr Philipp Melanchthons Schüler geweſen. Im Jahr 1562. kehrte er nach Ungarn zurück, und wurde erſt Rektor zu Gyula im Baránner Komitat, dann zu Cſepreg, auf den Gütern des Grafen Nadasdi. Von dahern kam er zum Rektorate nach Sempte oder Schintau, einem Marktflecken der Neutrer Geſpannſchaft, berufen vom Grafen Julius von Salm und Neuburg, deſſen Gemahlinn Eliſabeth Thurzo, ihn zum Herrn von Sempta und Galgocz gemacht hat. Im Jahr 1576. berufte ihn die evangeliſche Gemeine zu Tirnau, eine königliche freye Stadt in der Preßburger Geſpannſchaft, 365) zum Predigtamte,

364) Siehe die Zueignungsſchrift des Peter Monedulatus Laſcovius, die er ſeinem ſchon einigemalen angeführten Werke hat vordrucken laſſen.

365) In dieſer Stadt hatten wir Evangeliſchen vormalen unſere eigene mit Thurm und Glocken verſehene Kirche. Auch eine Schule, wie man hievon mehreres in dem Anhange des bereits ſehr rahr gewordenen Buches, hiſtoria diplomatica de ſtatu euangelicae religionis in *Hungaria* auf der 18. 117. und 232. Seite nachleſen kann. Sie ließen ihre Prediger zu Preßburg ordiniren, wie ſolches Hieronymus Bayer 1638. den 21. December geſchehen iſt.

amte, und ſchickte ihn nach **Wittenberg**, allwo er den 11. Julii von **Obendorfer** zum geiſtlichen Amte iſt eingeweihet worden. 366) **Bod** ſchreibt irrig Seite 239. daß, ehe er nach **Tirnau** als Prediger gekommen, er ſchon zuvor eben das zu **Jóka** geweſen ſey. Von **Tirnau** kam er nach **Raab**, und hatte das Glück Superintendent jenſeit der **Donau** zu werden. So wenig das Jahr ſeiner Geburt bekannt iſt, eben ſo wenig weiß man das Jahr ſeines Abſterbens. Er iſt der Verfaſſer des Buchs de lucta ſpirituali, welches 1584. in 12. in ungariſcher Sprache unter dem Tittel herausgekommen: Lelki harcz, az az, a bünös embernek felette igen nehèz lelki Késérte tekröl valo vetekedéſe, és azoknak Iſten igéjéböl való meg gyözéſe. 367) Außer den bereits angeführten Schriftſtellern, die ſeiner erwähnen, gedenken noch ſeiner, **Lampe** oder vielmehr **Ember** Seite 568. und **Daniel Hajnoczy**, Rektor zu **Oeden**=

366) Siehe **Hoffmanns** Verzeichniß der zu **Wittenberg** zum geiſtlichen Amte eingeweihter **Ungarn** S. 16.

367) Ob ihn gleich **Lampe** unter die Lehrer ſeiner chriſtlichen Religionsparthey rechnet, ſo bezeuget doch ſein herausgegebenes Buch, daß er ein eifriger evangeliſcher Lehrer geweſen ſey. Denn in dem zweyten Verſuche dieſes ſeines geiſtlichen Kampfes oder aber Streites, widerlegt er gründlich die Lehre von der beſondern Gnade Gottes. In dem dritten Verſuche lehret er, daß wir alle von Natur Kinder des Zorns wären. Im ſechſten Verſuche ſagt er, daß nicht Gott, ſondern der Menſch an ſeinem ewigen Verderben ſchuld ſey, und verneinet zugleich, daß wir ſchlechterdings und aus Gottes unerforſchlichem Rath und Willen verdammt würden. Dieſes berichtet **Schmal** in den Lebensbeſchreibungen evangeliſcher Superintendenten in **Ungarn**, Seite 101. Auch **Wallaſzky** hat ihn Seite 115. unter die evangeliſchen Lehrer geſetzt.

Digitized by Google

denburg, in ſeiner epiſtola, qua *Ioanni Schipkouicz Töth Tetienſi*, paſtori, in eccleſia *Vadoſfaluenſi* 1742. renuntiato Superintendenti, ſacram illam prouinciam gratulabatur.

T.

90. M. Martinus Tarnoczius.

Iſt zu **Betzkow**, einem anſehnlichen Marktflecken der **Trentſchiner** Geſpannſchaft, von adelichen Eltern gebohren worden, welche ihn gleich von ſeiner zarten Jugend an zu den Wiſſenſchaften angehalten haben, in welchen er auch ſo glücklich zunahm, daß er alsdann bey herannahenden Jünglingsjahren von jedermann fähig erklärt wurde, Deutſchlands höhere Schule zu beſuchen. Er verfügte ſich nach **Wittenberg**, den gewöhnlichen liebſten Studierort meiner Landsleute in den vorigen Jahrhunderten, der aber heut zu Tage nicht mehr ſo häufig beſucht wird. Hier blieb er bis 1648. vertheidigte auch erſt unter dem Vorſitze des Scharffs 1646. de pſeudoſophia cacodoxorum et ſobria philoſophia orthodoxorum, und dann unter dem Vorſitze des **Martini** 1648. de theologia heterodoxa et orthodoxa. Beyde Diſſertationen ſind daſelbſt in 4. herausgekommen. Im folgenden 1649. Jahr erhielt er gleich nach ſeiner Zurückkunft den Beruf zum Rektorate nach **Senitz**, einem Marktflecken der **Neutrer** Geſpannſchaft. Nach einem Jahre kam er auf Anerſuchen ſeiner Höhern, auch als Rektor nach **Trentſchin**. In dieſer Station hat er ſich durch ſeine große und gründliche Gelehrſamkeit vielen und großen Ruhm erworben. Als Schulmann hat er auch durch einige ſeiner Schüler unter ſeinem Vorſitze, von ihm ſelbſt ausgearbeitete

Streit-

Streitſchriften vertheidigen laſſen, als unter andern:

1. Speculum orthodoxiae lutheranae reſpondente *Valentino Perenyei*, *Trenchinii* typis *Laurenti Beniamin de Hagen.* 1649. 4.

2. Statera theologica aduerſus *Coturium*, reſpondente *Iſacco Draſchkouiczy*, *Thuroczienſe.* ibid. 1650. 4.

3. Spicilegium biblicum in ſtipula praedeſtinationis, reſpondente *Ioanne Kermann* ibidem. 1651. 4.

Sein großer und ausgebreiteter Ruf brachte ihm auch bald den Beruf zum Predigtamte nach **Priwitz** zuwege, und in ſehr kurzer Zeit ſogar die Superintendentur. In der zu **Ludany** 1656. den 29. März gehaltenen Synode 368) iſt er von ſeinem Schwiegervater **Joachim Kalinka**, zu dieſer neuen Würde feyerlich eingeweihet und eingeſegnet worden. Er war ein Mann, der in ſeinem Leben viele und manche widrige Schickſale ausgeſtanden hat. Denn kaum verfloſſen vier Jahre, ſo wurde er 1660. durch die verwittwete Gräfinn, einer Gemahlinn des Grafen und Palatins **Paul Palffy** aus **Priwitz** vertrieben. 369) Aus ſeinem betrübten und beſchwerlichen Elende berufte ihn die Gemeine von **Divek-Ujfalu** zu ihrem Lehrer. Im Jahr 1673. wurde er ſammt ſeinem

---

368) Es berichtet ſolches M. Joſeph Guttovini, der evangeliſchen ungariſchen Schule zu Preßburg Rektor, in ſeinem applauſu ſuper panegyrim in caſtro *Ludan* eligendorum et confirmandorum Superattendentum cauſſa meditatus et oblatus *Nicolao* et *Matthia Oſztroſith de Gyhletincz.* 1656. 4.

nem Schwiegervater, deſſen Tochter **Benigna** er zur Ehe hatte, nach **Preßburg** vorgefordert und unterſchrieb die reuerſales pro migrantibus. 370) Auch in **Deutſchland**, wo er als Exulant lebte, hat er manche Widerwärtigkeiten erfahren. Im Jahr 1681. nach dem zu **Oedenburg** gehaltenen Landtage, iſt er in ſein Vaterland zurückberufen und ſeiner Gemeine zu **Divek** wieder gegeben worden. Als Superintendent hat er fleißig General- und Specialcongregationen gehalten, auch bey ſeinen angeſtellten Kirchenviſitationen den Predigern ſeiner Diöces angerathen, daß ſie überall bey Gelegenheit der Austheilung des heiligen Abendmahls mit einem ſilbernen Löffelchen verſehen ſeyn ſollten, um mit demſelben kleine Fliegen, die etwan in den Kelch hineinfielen, herausnehmen zu können. Eine von ſeinen Töchtern **Maria**, war verheirathet an **Elias Auguſtini**, böhmiſchen Prediger zu

---

369) Dieſe Gräfinn hieß **Franziska** eine gebohrene **Kaiſninn**. Sie hat zu **Priwitz** nicht nur die kleine Kirche außer dem Marktflecken, welche die **Marienkirche** hieß, ſondern auch bald darauf die große Marktkirchen mit gewaltſamer Hand den Evangeliſchen weggenommen, und ſo wie ſie alle Prediger aus der ganzen **Baymoczer** Gegend verjagte, ſo vertrieb ſie auch durch Zulaſſung ihres Gemahls den Superintendenten. Siehe darüber die diplomatiſche Geſchichte des Königreichs **Ungarn** im Anhange Seite 118.

370) Dieſes bezeuget er ſelbſt von ſich, nemlich durch ſeine 1682. eigene Unterſchrift in die **Moteſchitzkiſche** Poſtille alſo: M. *Martinus Tarnoczy* natione hungarus, genere nobilis, munere paſtor eccleſiae *Diuikienſis* et Superintendens comitatus *Nitrienſis*, *Poſonienſis* et *Barſchienſis*, forte exul.

zu Schemnitz. In Verfertigung kurzer poetiſcher Aufſätze, war er ſehr leicht, vergnügend, witzig und kurzweilig. 371) Einſtens als er aus dem Trentſchiner Bade, wohin er ſich zur Abwaſchung ſeines Körpers begeben hatte, und aus ſolchem verfolgt mit ungariſchen Fluchwörtern, die die Bedienten des Grafen Illyeshazy wider ihn ausſtieſſen, vertrieben wurde, ſchrieb er dieſen Vers an die Thür des Bades:

O thermae, thermae! tetigiſtis fulmine ter me
Obſtupui ferme, laribus mea cymba refer me

Endlich nach überſtandenem Elende, ſtarb dieſer verdienſtvolle Mann auf dem Schloße Blatnicza, in der Thuroczer Geſpannſchaft, 372) 1685. ſelig im Herrn. Er war der letzte Superintendent dieſer Geſpannſchaften, nemlich der Preßburger, Neutrer und

---

371) Kurz vor ſeiner Abreiſe von Wittenberg, hat er auch am Ende der von Matthias Lang vertheidigten Diſſertation, de amore Dei, ſeinen Glückwunſch in lateiniſchen Verſen, dieſes Innhalts beydrucken laſſen:

Entheus ardet ἐρως in ſacro pectoris antro,
Langiodae: monſtrant haec documenta ſatis
Exulat aſper ἐρως, probitas eſt teſtis amica
Vitae, tum morum *Leucoris* alma tenet.
Nunc etiam felix nodos diſſolue Sophorum
Becanus doceat num bene, rite doce,
Ioua, iuua precor hos conatus! Sede polorum
Semper — amico da maxima dona meo!

372) Dieſes findet man angemerkt in Hiob Truſius, Predigers zu Altſohl, ſeiner ſtatua in perennem mnemoſynen virorum ex *Hungaria* per diuerſas mundi plagas exulantium, die zu Leipzig 1687. in 4. herausgekommen.

Digitized by Google

und Barſcher. Bey dem Leichenbegängniße hielt Daniel Kermann, damaliger Rektor zu Moſſocz und nachmaliger Superintendent, auf Verordnung eines ehrwürdigen Kontuberniums, demſelben eine lateiniſche Abdankung. Damit pflegte er ſich am meiſten zu tröſten, daß ſein ſonſt heftig geplagter Körper in ſeinem Vaterlande zur Ruhe kommen würde, da viele vortrefliche Männer in der zehnjährigen Verfolgung der Proteſtanten, ihre Grabſtätte außer ihrem Vaterlande gefunden haben. 373) Noch kommen dieſe ſeine Schriften anzuzeigen, als:

1. Clenodium raptum non ereptum, ſeu Oratio funebris in obitum *Paulli Oſztroſith* 374) an. 1653. in templo *Illawienſi* ſepulti.

Ii 2 2. Sche-

373) So fand ſein Grab Daniel Remenius zu Brieg, Johann Sinapius ſammt ſeinem Weibe und zweyen Kindern zu Halle, Eſaias Pilarik zu Levin, M. Ekkard, Johann Schalakius und beyde Grebs zu Breßlau, Fabricius und Paul Galli zu Dreßden, Strakoczius und Johann Lani zu Leipzig, Johann Hadik zu Hamburg, Andreas Urbanowicz zu Wiſmar, Schwartz und Weiß zu Danzig, und viele andere mehr, welche Hiob Truſius anführet.

374) Paul Oſztroſith, ein Sohn Stephans und Bruder des Nikolaus und des Matthias, war auch treu gegen das Haus Oeſterreich. Er ließ ſich eben ſo wenig als ſein Bruder Nikolaus bey den ſiebenbürgiſchen Unruhen in ſeiner Treue wankend machen, ſondern führte vielmehr ſelbſt die Mannſchaft, welche im Trentſchiner Komitat geworben wurde, gegen die Feinde als Hauptmann an. Seinen kriegeriſchen Geiſt hatte er durch den Umgang mit den Muſen, auf eine nachahmungswürdige Art ausgebildet. Er beſaß ſelbſt Gelehrſamkeit, und wußte daher Gelehrſamkeit und Gelehrte ſelbſt zu ſchätzen. In ſeinem Umgang war er angenehm und lehrreich. Sei-

ne

2. Schema lares, virtutes, labores, honores, cineres *Nicolai Oſztroſith,* 375) deſcribens 1660. in 4.

3. Thre-

---

ne Geſichtsbildung war einnehmend und ein treuer Abdruck ſeines edlen Herzens. Er beſchloß ſein ruhmvolles Leben auf ſeinem Erbſchloße Illawa den 15. Oktober 1652. und hinterließ eine einzige Tochter Namens Eliſabeth, die er mit ſeiner Gemahlinn Eva Ujfaluſſi, von Divek-Ujfalu gezeuget hatte. Dieſe ſeine Tochter hat ſich dreymal vermählt, zuerſt mit dem Grafen Gabriel Illyeshazy de eadem, hernach mit dem Grafen Julius Szunogh von Jeſzenicze und Budethin, endlich mit dem Freyherrn Jakob von Kriechpaum. Sein Leichnam warde den 5. Jänner 1653. in ſeiner Familiengruft zu Illawa beygeſetzt, mit folgender Grabſchrift:

Oſztroſith Paullus iacet hic, quem facta fuiſſe
Heroem perhibent, facta fuiſſe hominem
Oſztroſith e *Stephano* natis tribus una propago
Nempe boni patris, filius ille bonus.
Sacratae cultor Triadis, virtutis amator
Pannoniae natus, *Pieridumque* decus.
Relligione, fide viſit, promouit, amauit
Conſtans, munitus, templa, lycaea, fora.

375) Nikolaus Oſztroſith, auch ein Sohn Stephans und Bruder des Pauls und des Matthias, iſt auch zu Illawa gebohren worden. Er bereitete ſich durch Wiſſenſchaften und durch körperliche Uebungen zum Soldatenſtande. Die Geſchichte ſeines Vaterlandes wußte er von Wort zu Wort, ſo wie ſie Iſtvanfi beſchrieben, auswendig. In dem Gebrauche der Waffen erreichte er eine auſſerordentliche Fertigkeit. Er ließ ſich zum Beyſpiel einen Ring in die Höhe hängen, und durchſtieß ihn im Reiten zu wiederhohltenmalen mit der Spitze ſeiner Lanze. Die damals herrſchenden Unruhen, welche Rakoczy Fürſt von Siebenbürgen erregte, brachten auch ihn in die traurige Nothwendigkeit, beſondere Beweiſe ſeiner Treue, gegen ſeinen König zu geben. Denn die Parthey des Rakoczy nahm

3. Threnographia proſapiae *Kalinkianae*, *Zittauiae* 1678. 4.

4. Halcyonia *Sueuico - Danico - Germanica*, ibid. 1682. 4.

---

nahm ſein ganzes Gebiet von Hradeck in Beſitz. Aber hier zeigte er, daß ſeine Treue nicht nach Vortheilen und Umſtänden ſich richte, ſondern durch Grundſätze beſtimmt ſey. Denn ob ihm gleich ſeine Güter von dem Feinde geraubet wurden, ſo wiederhohlte er doch bey ſeinen Freunden die Verſicherung ſehr oft: daß dauerhafte Ruhe und Glückſeligkeit nirgends als in dem Schutze des Hauſes von Oeſterreich zu finden ſey. Und die Folge bewieß, daß er Recht hatte. Er kam wieder in den ruhigen Beſitz ſeiner Güter, wurde auf dem allgemeinen Landtage 1647. zum königlichen Kronhüter ernannt, und erhielt von Ferdinand dem II. zum Andenken ein ſilbernes Waſchbecken, deſſen ſich der König bedienet hatte. Die Hauptzüge ſeines Charakters waren Treue und Unerſchrockenheit, und damit verband er eine große Abneigung gegen Streitigkeiten und Gerichtshändel. Dies gieng ſo weit, daß er lieber an einem Theile ſeiner Güter Verluſt litte, als durch Proceſſe ſeine Ruhe ſtöhren ließ. Von ſeiner erſten Kindheit an, bis gegen das Ende ſeines Lebens, genoß er eine ſo dauerhafte und ununterbrochene Geſundheit, daß er von Krankheit ſich gar keinen Begriff machen konnte, und daß er oft ſich wunderte, wenn andere Leute Arzeneyen gebrauchten. Er hat ſich zweymal vermählt, zuerſt mit **Katharina**, einer Tochter des Andreas **Rapy** von **Rapyvara**, mit welcher er eine Tochter zeugte, Namens **Barbara**, die nachher an den berühmten Kanzler und Geſchichtſchreiber von Siebenbürgen **Wolfgang** von **Bethlen**, verheirathet wurde. Zum zweytenmal vermählte er ſich mit **Lidmilla Margaretha** von **Kollonitſch**, einer Tochter des Grafen **Ferdinand**, und ſtarb in ihren Armen 1660. und wurde noch in demſelben Jahre den 28. November begraben. Man hat noch ein Tagebuch von ihm, welches gewiß verdiente, daß es diejenigen, welche es beſitzen, bekannt machten.

5. *Miſnia* celebris. ibid. 1683. 4.

6. Leſſus lugubris exulum hungaricorum.

7. Antiglyphice metrica pro ſermone valedictorio enucleata. *Leutſchouiae* 4.

8. Eiusdem ut et *Tobiae Masnitii* ac *Danielis Mölleri* pacis oliua domino *Nicolao* L. B. a *Gersdorff Zittauiae* oblata in 4.

9. Eius biographia metrice propria manu concinnata. Eine Handſchrift.

Von ihm kann man nachſchlagen **Schmals** Superintendentengeſchichte des Königreichs **Ungarn** Seite 60. des ältern **Burius** Verzeichniß ungariſcher Exulanten, und dem bloßen Namen nach **Wallaſzky**, Seite 150.

91. Ioannes Thot Sipkowicz.

Bey den fatalen und unſeligen Verwirrungen, die in dem Königreich **Ungarn** vorgiengen, verſtrichen beynahe 70. Jahre, bis abermals die evangeliſchen Gemeinen, jenſeits der **Donau**, nachdem ſie lange Zeit dieſer Freyheit beraubt lebten, mit einer neuen Einweihung eines Superintendentens beglückt wurden. Denn nachdem **Stephan Fekete** 376) nach

---

376) Weil ich eben die bey ſeiner Beſchreibung in dieſem Bande angezeigte Schrift, ſymbolum grati animi ſeu par concionum ſacrarum, ampliſſimo ciuitatis *Naumburgenſis* collegio ſacrum. *Ienae* 1676. 4. von einem guten Freunde erhalten habe; ſo merke ich von der zweyten Predigt dieſes an, daß am Ende derſelben M. **Matthäus Palumbini**, Rektor zu Silein, damaliger Exulant, dieſen Glückwunſch habe beydrucken laſſen:

Ergo

nach überſtandener zehnjährigen Verfolgung die evangeliſche Religion verlaſſen hatte, war jenſeit der Donau niemand, der als Superintendent, dieſen gewiß zahlreichen Gemeinen, als Aufſeher zugleich vorgeſtanden hätte. 377) So oft alſo jemand zu einem Prediger ſollte eingeweihet werden, mußte man immer mit großen Unkoſten in einen andern Diſtrikt reiſen, wenn derjenige nach evangeliſcher Art und Weiſe zur Führung ſeines Amtes wollte eingeſegnet werden. Dann erſt nach der gnädigen kaiſerl. königlichen Reſolution Karl des VI. glorwürdigen Andenkens, hatte Johann Thot Sipkowicz das Glück zu einem Superin-

---

Ergo decus patriae natiuum deſeris axem,
Virtutis vincit, nox tenebroſa diem.
Amplius haud fulgent *Günſini* tecta ſalute
Obfuſcant lucem, dogmata falſa, poli
Sidus at abiectum quocunque ſub axe coruſcat.
Clarius, exſilii fulget in orbe, decus.
Exilium meruit, pulchram virtute tiaram,
Promittit fidei, celſa brabea polus.
Teutonicae tandem, diſſoluit vincula linguae
Elinquem docuit dicere verba Dei.
Deſinat exilium, vulgus damnare profanum,
Lux eſt in tenebris, ſuauis in ore lyra.

377) In den Gegenden jenſeit der Donau, waren noch in dem vorigen Jahrhunderte faſt über 300. Kirchen, die uns Evangeliſchen zugehörten, die man uns aber nach und nach abgenommen, ſo daß kaum vierzehen derſelben übrig geblieben ſind, wie Daniel Haynoczi in dem angeführten Glückwünſchungsſchreiben klaget:

Ferme trecentas tunc numerauimus,
Trans flumen aras; proh dolor! hoc die,
Ad paucitatem quam redactae!
Vix quater ecce decem ſuperſunt.

Doch Dank ſey es der Vorſicht! Joſeph dieſer fromme Regent, hat uns wieder mehrere zugeſtanden.

Digitized by Google

perintendenten, des Diſtrikts jenſeit der Donau, ernannt zu werden. Er war von Adel und ungariſcher Prediger der Gemeine zu Téth ohnweit Raab. So wie er ſeine ganze Lebenszeit nach den Vorſchriften des göttlichen Geſetzes einrichtete, ſo hat er um deſto mehr, nach angenommener Oberprieſterwürde, ſich bemühet, nichts mit Wiſſen und Willen zu begehen, woran man ſich alsdann mit Recht ſtoſſen könnte! Daher geſchahe es, daß er in kurzer Zeit, nicht nur zu einem Senior der Raaber Gegend, ſondern auch bald darauf, mit einhelliger Stimme zum Superintendenten ernannt wurde. Und gewiß nöthig war es, einen angeſehenen und erfahrenen Mann zu haben, der die verfallene Kirchenzucht aufrichten, eingewurzelte Uebel verbeſſern, und Sachen die zu wanken ſchienen und den gänzlichen Einſturz drohten, ohne Geräuſch wieder in ihr voriges Gleiß bringen könnte. Damit er dieſen neuen Zuwachs der Ehre mit einem größern Anſehen unterſtützen könnte, ließ er ſich den 3. März 1742. in der Kirche zu Vadoſchfalva feyerlich einweihen. Von ſeiner Gelehrſamkeit, untadelhaften Lebenswandel, wie auch übrigen Tugenden, brauchen wir nicht viel Zeugniße. Das einzige des Daniel Haynoczi iſt hinreichend. Er rühmt ſeine Tugenden in dem Glückwünſchungsſchreiben, welches er an ihn abgeſchickt hat, in folgenden Ausdrücken:

Hoc docta virtus, hoc probitas tua
Morum venuſtas, gratia oris,
Hoc meruit decus.

Von einem ſo würdigen Superintendenten verſprachen ſich, in Anſehung der Zukunſt, ſeine ihm anvertrauten Gemeinen viele Vortheile, viel wahres Gute. Der Tod aber vereitelte alle dieſe frohe Ausſichten, indem er dieſen, eines längern Lebens würdigen Mann

raubte.

raubte. Er verwechſelte 1745. das Sterbliche mit der Unſterblichkeit, in dem dritten Jahre ſeiner, Superintendentur. Noch muß dieſes, in Anſehung ſeiner der Nachwelt zum Beßten aufgezeichnet werden, daß das Gerüchte, welches von ihm in Oberungarn ausgeſtreut wurde, als wäre er, durch Bosheit der Juden, weil er auf unerlaubte Weiſe nach ihrem Vermögen und Gütern getrachtet hätte, ums Leben gekommen, mit unter die erdichteten Erzählungen müßiger Köpfe zu rechnen ſey. So viel hat auch Schmal von ihm Seite 226.

92. M. Daniel Tiefſtrunck

War Prediger zu Modern, einer königlichen freyen Stadt, ohnweit Preßburg, der dahin 1657. an die Stelle des 1656. daſelbſt verſtorbenen Predigers M. Johann Heinrich Sarnichhauſen gekommen iſt. Schreiber, 378) der gar nicht ſein Freund geweſen ſeyn muß, giebt ihm zwar das Lob, daß er ein gelehrter Mann geweſen ſey, aber keine ſonderliche Ausſprache gehabt habe. Auch ſoll er mit ſeinen übrigen Amtsbrüdern, ſich nicht recht wohl haben vertragen können. Stephan Pilarik, 379) deſſen Zeugniß

378) Siehe ſeine deſcriptionem liberae ac regiae ciuitatis hungariae inferioris *Modor*. *Zittauiae* 1719. 4. §. 11. da ſchreibt er von ihm: Vir alias ſolidiſſima doctrina conſpicuus, aſt linguae impeditae, qui poſtquam eidem cum laudato collega, patroniſque minus conueniret, *Sempronium* conceſſit, ibidemque rectoris titulo gymnaſio praefixus, diem obiit ſupremum.

379) Siehe ſeinen katechetiſchen Lehrgrund, der zu Budeßin 1693. in 8. gedruckt worden S. 537. da beruft er ſich

niß in dieſer Sache gültiger iſt, nennet ihn einen rechtſchaffenen und treuen Arbeiter in dem Weinberge des Herrn, welchen man wegen einer ſcharfen Geſetzpredigt, zu welcher ihm das damalige Erdbeben, welches den 3. Julii 1660. geſchehen, veranlaſſet, beurlaubet hat. Die Gemeine wandte ſich in dieſen Angelegenheiten an die theologiſche Fakultät nach Wittenberg, und bat ſich von derſelben darüber ihr Gutachten aus. Es erfolgte ſolches auch, war aber nicht für die Gemeine genugthuend, ſondern vielmehr für den von derſelben beurlaubten Prediger vortheilhaft. 380) Nach dreyen Jahren ſeiner gehaltenen ſcharfen Geſetzpredigt, nemlich 1663. fielen Türken und Tartaren ins Land, und führten auch aus dieſer Stadt viele mit ſich hinweg. Als er Modern verließ, wurde er Rektor zu Preßburg, und an ſeine Stelle an dem erſtern Orte kam Johann Saiffridt. Von ſeinen Schriften ſind mir dieſe drey bekannt.

1. Diſſertatio de utilitate et neceſſitate Arabiſmi ad notitiam ſolidam Ebreae, caeterarumque linguarum orientalium comparandam, defendebat ſub praeſidio eius M. *Ioannes Hrabſzky. Wittebergae* 1654. 4.

2. Pentas theſium de philoſophia in genere, defenſa in gymnaſio *Poſonienſi* a *Balthaſare Nicletio.* 1663. 4.

3. Plan-

ſich auf das Exempel dieſes ſeines Vorgängers, um dadurch der Welt zu zeigen, wie höchſt ungerecht die Modreiner von jeher mit ihren Prieſtern umgegangen. Er ſelbſt erlebte da von einigen Widriggeſinnten manche harte Drangſale und grobe Begegnungen.

380) Siehe conſilia *Wittebergenſia* den II. Theil S. 191—196.

3. Plauſus, cum M. *Chriſtian Seelmann, Leutſchouiam* in miniſterium eccleſiaſticum euocaretur. *Leutſchouiae* 1665. fol.

Vom Preßburger Schulamte kam er zu eben dem Amte nach Oedenburg, allwo er auch geſtorben. Sein Sohn M. Konrad Gottfried vertheidigte, als er zu Wittenberg ſtudierte, unter dem Vorſitze des Johann Andreas Schmidts, diſſertationem hiſtorico-eccleſiaſticam, de curatione morborum per oleum ſanctum ad *Marci* VI, 13. et *Iacobi* V, 14. ſeqq. die eben daſelbſt 1695. in 4. gedruckt worden.

93. Georgius Tranoſcius.

Er erblickte das Licht der Welt zu Teſchen in Schleſien. Sein Vater hieß Valentin und die Mutter Hedwig. Die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften erlernete er zuerſt in der Schule ſeines Geburtsortes, dann zu Guben in der Laußnitz und endlich zu Kolberg in Pommern. Aus dieſer letztern Schule begab er ſich nach Wittenberg. Als er ſeine akademiſchen Lehrjahre glücklich geendiget, wurde er zuerſt Kollega der Prager Schule an der St. Nikolaikirche, von da kam er als Rektor nach Holleſſowa in Mähren, dahern nach Mezericz, wo er auch von dem Freyherrn Dietrich von Zerotin zum daſigen Predigtamte befördert wurde, welchem er 10. Jahre mit vielem Segen und Nutzen vorgeſtanden. Hierauf wurde er ins Elend vertrieben, aber bald darauf von dem Freyherrn Johann Szunogh nach Bielicz als Prediger an die St. Nikolaikirche berufen. Auch dahern wurde er ſammt ſeinem Freyherrn Szunogh 381) vertrieben, und nun wandte er ſich nach

Ungarn.

Ungarn, ſonderlich flüchtete er ſich auf das Schloß Arva, von welchem Schloße auch das Komitat ſeinen Namen erhalten. Der Graf Caſpar Jllyeshazy nahm ihn in ſeinen Schutz, und ernannte ihn daſelbſt zu einem Schloßprediger, 382) allwo er die ihm anver-

---

381) Dieſe freyherrliche Familie von Szunogh, hieß auch ehedem von Ungnad. Den Urſprung derſelben erzählet Matthäus Dreſſer, in dem II. Theile ſeines millenarii sexti, und die Heldenthaten des Johann Ungnad von Szönck, rühmet Auguſt. Thuanus im 36. Buche, bey dem 1565. Jahre. Aus dieſer Familie kommen noch zu merken, Ludwig Chriſtoph, welcher 1587. Kommandant zu Erlau geweſen, Siegmund und Simeon, dieſer beyden gedenket die Fortſetzung des allgemeinen hiſtoriſchen Lexikons, unter dem Worte Ungnad; endlich auch Andreas, der zur Zeit ſeines akademiſchen Aufenthaltes zu Straßburg eine lateiniſche Rede, de recuperato *Iaurino* gehalten. Siehe Melchior Junius ſeine Reden erſten Theil. Ihr Prädikat in Ungarn iſt, Herrn von Jeſzenicze und Budetin. Heut zu Tag ſind ſie Grafen.

382) Prediger des Schloßes Arva, auf welches einſt König Matthias ſeinen Kanzler Peter ſetzen ließ, mit dem ſinnreichen Bedeuten: Arua fuiſti *Petre*, arua eris et in arua morieris, waren unter andern folgende zehne:

1. Michael Criſpy ſtarb zu Silein.
2. Georg Grotzmann ſtarb zu Karpſſen.
3. Adam Korodini ſtarb zu Ujhely an der Waag.
4. Daniel Paulini ſtarb zu Biroc ʒ.
5. M. Gregorius Lani ſtarb 1652. zu Bries.
6. Michael Sinapius.
7. Martin Levius.
8. Georg Tranoſcius, ſtarb zu St. Nikolaus an der Waag.

9. Mar-

anvertrauten Seelen in den göttlichen Wahrheiten mit aller Treue unterrichtete. Von dannen kam er dann nach St. Nikolaus, einem Marktflecken an der Waag in der Liptauer Geſpannſchaft. Sein Filialort war Okolitſchna, ein Rittergut der berühmten Okolicſchaniſchen Familie, auch an der Waag. In beyden Oertern lehrete er das Volk völlige ſechs Jahre. Seine Ehegattinn, mit welcher er 22. Jahr in der Ehe lebte, hieß Anna, und war eine gebohrene Polanzdorſinn, eine wahre Xantippe, die er aber auf eine ſonderbare Weiſe beſſerte und ganz umänderte. Einſt als ſie aus Bosheit faſt ſchon eine ganze Woche kein Wort zu ihm geſprochen, ſondern im Hauſe tobend, dabey ſtumm, herumſtürmte und alles um ſich herumwarf; ſchloß er an einem Sonntage nach der Predigt, ſeine Ehegattinn als eine die ihre Sprache verlohren hätte, öffentlich ins Gebeth ein, mit herzlicher Bitte, daß ihr Gott bald den Mund öffnen möchte. Jedermann ſtaunte und bezeugte über dieſen unvermutheten Vorfall ſein herzliches Mitleiden, und die anweſende Frau Paſtorinn mochte in der Kirche vor Aerger faſt berſten. Nachdem der Mann aus der Kirche nach Hauſe kam, in Begleitung einiger ſeiner Zuhörer, erwartete ihn ſeine Frau in der Stube ſchon mit einer völligen Ladung von Schimpfwörtern, die er alle ganz gelaſſen über ſich ergehen ließ, ohne ihr zu ant-

---

9. Martin Sinapius ſtarb in der Pfarre unter dem Schloße.

10. Martin Kurani.

NB. Einige ſetzen zwiſchen numero 4. und 5. noch einen gewiſſen Johann Petrovicz, der ſich ſelbſt 1653. zu einem Arver Schloßprediger, ohne Einwilligung eines ehrwürdigen Kontuberniums, ſoll eingedrungen haben.

antworten, ſondern er fiel auf ſeine Knie und fieng an laut zu beten: Mein Gott ich danke dir, daß du mein und meiner Zuhörer Gebet in Gnaden erhöret, und meiner Ehegattinn ihren Mund wieder geöffnet haſt, gieb daß ſie ſolchen nicht brauche zum ſchimpfen, ſondern zur Verherrlichung deines großen Namens. Amen. Hier ſtürzte die beſchämte Frau in die Arme ihres Mannes, zerfloß faſt in Thränen, verſprach Lebensbeſſerung, und wurde die gefälligſte, die friedliebendſte Ehegattinn. Mit ihr zeugte er 5. Söhne und 4. Töchter, die aber, außer einem Sohne **Samuel**, 383) alle vor ihme geſtorben ſind. Er ſelbſt ſtarb im 46. Jahr ſeines Alters, im 22. ſeines Eheſtandes und 21. ſeines Prieſteramtes. In ſeinem Leben hat er ein doppeltes Exilium wie auch Gefängniß erfahren. Seine letzte Krankheit dauerte acht Monate. Geſtorben iſt er 1637. den 29. Maii, und iſt in der Kirche des Marktfleckens begraben worden. Vor der Pfarrwohnung hielt die erſte Rede **Melchior Smrtnick**, Prediger zu **Bodice**, einem Dorfe der **Liptauer** Geſpannſchaft, und die andere hielt ihm in der Kirche **Johann Lochmann**, Prediger zu **Deutſchliptſche**. Beyde

---

383) **Samuel Tranoſcius**, ſein einziger am Leben überbliebener Sohn, verließ die Religion ſeines Vaters, und wurde Plebanus zu **Alſcho Kubin** an der **Arva**, in dem nemlichen Komitate: hatte aber das Unglück von den Malkontenten auf Befehl ſeines Vetters geköpft zu werden. Ein gewißes Weib wollte für ſeine Befreyung 15. fl. geben, die man auch angenommen, aber ſie auf ſeinen Kopf geſetzt, und ſo den Kopf ſammt dem Gelde weggehauen. Der Kopf mußte zu mehrerer Gewißheit ſeinem Vetter gebracht werden, und ſein Körper wurde von dem nemlichen Weibe begraben. Sein Bildniß kann man in der katholiſchen Kirche zu **Alſcho-Kubin** ſehen.

Beyde dieſe Predigten kamen unter dieſem Tittel heraus: Vale *Tranoſcianum*, vel duplex ſermo ſacer funebris in obitu *Georgii Tranoſcii* paſtoris *Szent-Mikloſſienſis* in comitatu *Liptouienſi*, mortui 1637. *Trenchinii* anno eodem in 4. Gleich auf der andern Seite des Tittelblats dieſer Leichenreden iſt ſein Wappen, das er ſowohl in ſeinem Ringe, als auch in ſeinen Büchern in Kupfer geſtochen hatte. Es enthält einen Kelch mit der Ueberſchrift: calix domini ſalutaris. Ober derſelben erblickt man aus der Offenbahrung das Lamm, den heiligen Geiſt in Geſtalt einer Taube, und das hebräiſche Wort Jehovah. Das Wappen ſelbſt wird von zween Engeln gehalten. Unter denſelben ſieht man den Lazarus liegen, und den geduldigen Hiob ſitzen; in der Mitte aber iſt Jeſus am Kreuze. Noch vor den beyden Predigten iſt ein lateiniſches Klaggedicht an den Freyherrn Johann Szunogh, Herrn von und zu Jeſzenicze, Budetin und Bielicz, verfaſſet hat ſolches Johann Lochmann, Prediger zu Deutſchliptſche, und zugleich Dekanus und Notarius des Liptauer Kontuberniums. Am Ende der Leichenrede haben ihre Leichengedichte über das Abſterben des Tranoſcius beydrucken laſſen; Benjamin Carbonarius, Rektor zu Deutſchliptſche, und David Elian, Prediger zu Kubin und Senior des Arver Kontuberniums. Schriften die er herausgegeben ſind folgende:

1. Cythara ſanctorum, ſeu liber ſlauicus cantionum et precum in eccleſiis noſtris euangelico-lutherano-ſlauicis uſitatiſſimus. *Leutſchouiae* in 8. Die neue Ausgabe, vermehrt mit einigen Liedern, iſt zu Leipzig in dem Format herausgekommen. Zugeeignet dem Freyherrn Johann Szunogh.

2. Au-

2. Auguſtana confeſſio rurſus in Slauicum verſa et meliorata, et ſuis *Teſchinenſibus* dedicata, cum adhuc miniſter fuiſſet *Mezericzenſium. Olomucii* 1620. in 12.

3. Eiusdem phiala odoramentorum vel liber precum chriſtianarum bohemicarum. *Leutſchouiae* 1635. in 8.

94. Sebaſtianus Türck.

Gebohren zu **Leutſchau**, Abends nach ſechs Uhr 1587. den 27. Jänner. Sein Vater gleiches Namens war daſelbſt Rathsherr, und die Mutter Fides war eine gebohrene **Richterinn**. Im 13. Jahr ſeines Alters 1600. verlohr er ſeinen Vater, und in den 26. den 2. Junii 1613. ſeine Mutter. Im 17. Jahr ſeines Alters 1604. begab er ſich nach **Wittenberg**, 384) blieb da drey Jahre, und kam gegen das

384) Es erhellet dieſes aus der elegia aggratulatoria dem Johann Hagius, einem Neudorfer zu Ehren gemacht, allwo auch Sebaſtian Türks, eines **Leutſchauers**, **Melchior Schnells**, eines **Wallendorfers**, und noch einiger andern Ungarn Glückwünſche beygedruckt ſind, die ſie bey der Gelegenheit ausgearbeitet haben, als er 1606. unter dem Vorſitze des Andreas Urſinus zu **Wittenberg**, Magiſter geworden iſt. Sonderlich der Glückwunſch des **Paul Cramers** eines **Leutſchauers**, wird von D. **Veſzprémi**, in ſeinem zweyten Hundert der Biographie ungariſcher Aerzte S. 50. angeführt, dieſes Innhalts:

Carmina me poſcis, tibi porrigo crimina: idemne,
Carmina nam mea ſunt crimina, *Iane* tibi?
Nomen habes clarum, cognomen clarius, ipſum
Praenomen clara te quoque luce beat.
Nil niſi clara notant tua nomina, nomina? vita
Eſt

das Ende des 1608. Jahres, in ſein Vaterland zurück. Nach zweyen Jahren ſeiner Zurückkunſt wurde er zu **Leutſchau** in ſeiner Vaterſtadt Schullehrer, welchem Amte er beynahe drey Jahre vorſtund. Im 25. Jahr ſeines Alters, den 27. Maii 1612. vermählte er ſich mit **Eliſabeth**, einer Tochter des M. **Joachim Golczius**, Predigers zu **Neudorf** in **Zips**. Ihre Mutter hieß **Gertrud** und war eine Tochter des **Stolzhagens**, eines Rektors. Im Jahr 1613. iſt er als deutſcher Diakonus nach **Kaſchau** berufen worden. Im Jahr 1614. den 13. Auguſt, erfreute ihn Gott mit einer Tochter, welche in der heiligen Taufe den Namen **Suſanna** erhielt. Gevattersleute waren: **Melchior Reiner** Stadtrichter, und **Georg Fabricius** erſter Prediger. Gevatterinnen waren: **Chriſtina Materninn** und **Katharina Liphardinn**. Im Jahr 1616. in den Monaten September und Oktober, lag er an einem harten hitzigen Fieber darnieder, und in dem folgenden 1617. im Monat April, bekam er das Fieber wieder. Kaum war er von dem Uebel befreyt, ſo verfiel er abermals im Monat Maii in daſſelbe. In den nemlichen Jahren, den 21. Auguſt, iſt ihm die zweyte Tochter, Namens **Sophia** gebohren worden. Gevatters waren: **Markus Weidenfeld**, Feldzeuglieutenant und Anton

---

Eſt clariſſima, mens candida, clarus honor.
O utinam canerem victuris carmina chartis
Digna, hodie ferrem nomen ad aſtra tuum.
Aſt inuita Mineruа mihi, ſudante cerebro,
Carmina pauca fluunt, carmina nulla fluunt.
Gratulor interea tibi nomina clara, ſed audi,
An qui clarus eras, carmine clarus eris.

von Thann. Gevatterinnen waren: Eliſabeth Reinerinn und Chriſtina Materninn. Den 13. September verfiel er abermals in eine beſchwehrliche und gefährliche Krankheit. Im Jahr 1629. den 5. Junii iſt er von einem löblichen Stadtmagiſtrat zum Pfarrer zu Kaſchau ernannt worden; da er vorhero vor acht Tagen, den Beruf nach Kirchdrauf erhalten, aber denſelben nicht angenommen hatte. Als Pfarrer iſt er den 11. Julii feyerlich introducirt worden. So viel von ſeinen Lebensumſtänden hat er ſelbſt aufgezeichnet. 385)

V. W. U.

95. Chriſtophorus Warmern.

Von Geburt ein Schleſier, ſonderlich aus Bulkoluka gebürtig, allwo ſein Vater Balthaſar Rektor geweſen. Seine Mutter hieß Anna, und war eine gebohrene Schulerinn, die ihn 1644. zur Welt brachte. Studierte zu Breßlau und Leipzig. Nach vollbrachten akademiſchen Jahren, ſuchte er ſein Glück und Beförderung in Ungarn, fand auch ſolche wirklich, indem er 1683. nach Tökeſch, einem ſlovakiſchen Dorfe in der Abaujvarer Geſpannſchaft, zum Predigtamte berufen, und den Tag vor Pfingſten zu Kaſchau

385) Und zwar mit eigener Hand, in dem calendario hiſtorico, conſcripto a *Paullo Ebero Kitthingenſi. Wittebergae* 1559. in 8. Dieſes Buch iſt in der Epperieſer Schulbibliothek befindlich, worinnen zugleich eingeſchrieben iſt: hunc librum ab auo materno, *Sebaſtiano Türck*, ſibi relictum iure haereditario modo poſſidet *Melchior Roth, Caſſouienſis*.

Kaſchau von dem Superintendenten **Philipp Zeutſchius**, nach vorher ausgeſtandener Prüfung, eingeweihet wurde. 386) Um das Jahr 1691. war er Archidiakonus der deutſchen Gemeine zu **Kaſchau**, und Oberpfarrer oder ſogenannter Frühprediger war **Paul Zarevuczius**. Dieſe beyden Prediger waren die erſten, die den Gottesdienſt in der Vorſtadt, dahin die Evangeliſchen verwieſen worden, anfiengen. Auch zu ihrer Zeit fieng man an, in dem nemlichen Jahre, in die neue Kirchenmatrickel die Namen der Getauften, Kopulirten und Verſtorbenen wieder einzutragen. Im Jahr 1692. den 17. Hornung hat ihm ſeine Ehegattinn, Namens **Rebekka**, eine Tochter zur Welt gebracht, die in der Taufe die Namen **Anna Roſina** erhalten hat. Weil man aber 1694. in der Kirchenmatrickel, ſchon an der Seite des **Paul Zarevuczius** den Diakonus oder vielmehr Nachmittagsprediger **Michael Strompff** antrifft; unter den Verſtorbenen aber auch nicht von 1692. an bis 1693. zu finden iſt; ſo erhellet hieraus, daß er in dem 1693. Jahre, von **Kaſchau** müſſe hinwegberufen worden ſeyn. Wohin? habe nirgends ausfindig machen können. Von ihm hat man: Gazophylacium decem linguarum Europaearum apertum. *Caſſouiae* 1691. 4.

96. Eſaias Warmoſius.

Sein Geburtsort war **Göllnitz**, ein deutſcher Marktflecken in der Zipſer Geſpannſchaft, allwo ſein

 Vater

386) Siehe die Superintendentenmatrickel der vom Superintendenten **Philipp Zeutſchius** zu **Kaſchau**, zum geiſtlichen Amte ordinirter Kandidaten. S. 52. num. 3.

Vater Albert, nachmaliger Prediger zu Klotſch oder Kolacſchko, auch in Zips, zuerſt an der daſigen königlichen Bergſchule Rektor geweſen iſt. Seine Mutter hieß Dorothea. Im 12. Jahre ſeines Alters ſchickten ihn ſeine Eltern nach Neere oder Straſchka, 387) einem der adelichen Familie Horvath

---

387) Neere oder Straſchka, ein Ort in Zips, hatte in alten Zeiten ein Ciſtercienſer Kloſter nahe bey Käsmark, das ein Wohnſitz der Gelehrten geweſen, woher große Männer, die dem gemeinen Weſen ſehr nützlich geweſen, im geiſtlichen und weltlichen Stande kommen ſind. Beſiehe hiervon decreta ſynodi *Strigonienſis* appendice II. pag. 131. welche zu Zeiten Peter Pozmanns, Erzbiſchoffs zu Gran, herausgekommen ſind. Die Ortſchule aber errichtete und ſtiftete ſonderlich Gregorius Horvath Stanſith von Gradecz, ein großer Beförderer der Litteratur und guten Künſte in Ungarn, der ſelbſt ein großer Gelehrter war. Dieſer berief gegen das Ende des ſechzehenten Jahrhunderts aus Deutſchland mit ſelbſt eigenen Unkoſten den berühmten Albert Grawer zum Rektorate. Daß dieſe Schule berühmt geweſen ſey, bezeuget auch die hiſtoria diplomatica Seite 38. Daß ſie in großem Flor geſtanden, und auch in der That und Wahrheit vor andern Schulen in Zips den Vorzug gehabt habe, kan man aus den actis ſynodi 1597. zu Leutſchau gehalten, erſehen. Denn als Anton Plattner, Pfarrer zu Leutſchau, ſich beklagte, daß ſein MSS. in der Schule zu Neere wäre verächtlich durchgezogen und beurtheilet worden, antwortete ihm Erhard Dalheim, Rektor zu Neere dieſes: Audin' tu, illa ſchola talis eſt, ut etiam tu plurimum illic diſcere poſſes, quod nondum ſcis. Auch wurde dieſe Schule im höhern Grade ein Gymnaſium genennet, und dieſen Namen führet dieſelbe auch bey Huttern in concordia concorde, die er dem Hoſpinian, einem kalviniſchen Lehrer zu Zürch, entgegengeſetzet hat, im 45. Buche, Seite 1407. Dieſe Schule hat in verſchiedenen Ständen gelehrte, geſchickte und taugliche Männer gebildet, darunter ich nur gegen-

rath Stanſith von Gradecz zugehörigem Orte, in die Schule, wo ihn ſonderlich in den Anfangsgründen der Wiſſenſchaften **Johann Roth** unterrichtete. Er mußte aber dahern mit ſammt ſeinem Lehrer ins Elend wandern. Dieſes veranlaßte ihn, ſich nach **Czetneck** zu begeben, wo er die Vernunftlehre, Rede- und Dichtkunſt zwey Jahre unter dem Rektor **Johann Czabanius**, und noch drey Jahre unter ſeinem Nachfolger **Elias Sartorius** erlernete. Aus dieſer Schule wurde er zum Rektorate nach **Cſchis**, einem Dorfe der **Gömörer** Geſpannſchaft, befördert, aber auch bald dahern mit dem Ortsprediger **Laurentius Bahil** vertrieben. Nach einiger Zeit kam er wieder als Rektor nach **Rubach**, einem Dorfe im **Zipſer** Komitat, und iſt dahern auch mit dem Ortsprediger **Nikolaus Holvaith**

---

gegenwärtig den einzigen **Elias Lani**, nachmaligen erſten Superintendenten in **Ungarn**, zum Beyſpiel anführe. Er ſelbſt der Stifter dieſer Schule unterrichtete die Jugend in allerhand guten Wiſſenſchaften. **Bokatius**, einſt Rektor zu **Epperies**, rühmt ihn in ſeinem Buche Hungaridos betitelt, im III. Buche, Seite 321. alſo:

Vt doctos aequipares magnos virtute magiſtros,
　Ipſe geras ludi ſedulo ſceptra tui.
Subdita non etiam minus agmina rite gubernes,
　Sit inter proceres gloria prima tuos.
Ipſe graui ſumtu, tot alumnos vaſa futuros,
　Gratae eccleſiolae more parentis alas.
Communem vocitent te *Muſae* et *Apollo* Patronum,
　Qui foueas opibus templa ſcholasque tuis.

Auch ſein Sohn **Markus** hat nicht nur ſelbſt die Jugend unterwieſen, ſondern auch arme Studenten treulich ernähret, auch eine beſondere Bücherſammlung zum Gebrauch für die Jugend eingerichtet, die Bibliothek ſeines Vaters mit raren codicibus vermehret, und hiermit ſich einen großen Ruhm bey der gelehrten Welt erworben. Der letzte Lehrer an dieſer Schule war, nach **Rezicks** Zeugniß, **Andreas Kirini**, nachmaliger Prediger zu **Czetneck**.

Digitized by Google

vertrieben worden. In ſeinem Elende hielt er ſich einige Zeit zu **Neudorf** bey die Herrn **Breßlauer** auf, in deren Bergwerken er ſeinen elenden Aufenthalt hatte und ſein Leben faſt drey Jahre kümmerlich durchbringen mußte. Endlich erbarmte man ſich ſeiner und beförderte ihn wieder zum Rektorate nach **Folywark**, einem nahen Dorfe bey **Käsmark** unter dem **Karpathiſchen** Gebürge. 388) Dahern kam er

---

388) Wer eine ausführliche Beſchreibung dieſer karpathiſchen Gebürge zu leſen verlangt, den verweiſe ich auf den 2. Jahrgang der **Wiener** Anzeigen vom 27. Stücke an, Seite 209. bis zum 53. Stück Seite 421. allwo er eine umſtändliche Nachricht von dieſen Bergen finden wird. Der Verfaſſer dieſer Nachrichten iſt **Andreas Jonas Czirbeſz**, noch lebender erſter Prediger zu **Neudorf**. Die Quellen deren er ſich bey dieſen Nachrichten bediente, führt er ſelbſt Seite 210. an, wie auch den Plan, nach welchem dieſe Beſchreibung eingerichtet worden iſt. Außer ihn kann man auch noch nachſchlagen, **David Frölichs** medullam geographicam cap. IX. pag. 933. und **Matthias Bel** ſeinen prodromum Seite 71. §. 3. und Seite 150. Noch hat auch **Czirbeß** im 3. Jahrgange der angeführten **Wiener** Anzeigen im 50. Stück numero IV. S. 398. eine Beſchreibung einer karpathiſchen Bergreiſe, auf den ſogenannten **Kriwan**, ſammt den dabey gemachten Beobachtungen, abdrucken laſſen, welche in den folgenden Stücken als im 51. S. 404. im 52. Seite 413. dieſes Jahrganges weiter fortgeſetzt wird. Auch lieferte er im 4. Jahrgange Nachträge zur Beſchreibung des karpathiſchen Gebirges, die ihren Anfang im 3. Stücke S. 20. nehmen, und in den folgenden Stücken, als im 4. S. 29. im 5. S. 36. im 6. S. 41. auch fortgeſetzt werden. Man nennt ſonſt dieſes Gebirge, weil es nahe an **Käsmark** iſt, das **Käsmarker** Gebirge, und weil es mit ewigem Schnee bedeckt iſt, nennt man es auch das Schneegebirge; die Slovaken nennen ſie **Tatri** oder **Tarczal**, das iſt kahle Berge. Auf dem erſten dieſer Berge iſt das **Preßburger** Schloß, und ſo gehen

er zu dem nemlichen Amte nach Rapsdorf, und von da nach Schwedler. War alſo an fünf Oertern Schulmann, und hatte mit manchen widrigen Schickſalen zu kämpfen, die ihm ſein Leben beſchwerlich machten. Aus dieſem mühſamen Amte berufte ihn 1705. die Gemeine zu Grenicz oder Hranovicza in Zips zu ihrem Seelſorger, und ließ ihn den 11. December zu Barthfeld von dem Superintendenten Jakob Zabler zu dieſem geiſtlichen Amte einweihen. 389) Da unterrichtete er das ihm anvertraute Volk bis 1713. als in welchem Jahre er dann von den Zebnern, den 30. November, eben am Andreastage eingeladen wurde, in böhmiſcher Sprache eine Probpredigt abzulegen, und bey eben dieſer Gelegenheit, ob er gleich kein ſonderlicher Slovake war, überreichte man ihm doch den ſchriftlichen Beruf. Nachdem er ſolchen angenommen, kehrte er zu ſeiner Gemeine zurück, um von derſelben Abſchied zu nehmen: und iſt darauf den 15. December von ſeinen künftigen neuen Zuhörern abgeholt, und durch Elias Trangous, deutſchen Prediger zu Zeben, bey ſeiner Gemeine feyerlich eingeführt worden. Er ſoll ein großer Liebhaber von der Chymie geweſen ſeyn, und ſeine meiſte Zeit mit Schmelzung der Metalle und des Erztes zugebracht haben;

hen ſie in einer Reihe bis nach Siebenbürgen hin und ſcheiden Ungarn von Mähren, Schleſien, Gallizien und Rußland. Der größte unter ihnen, der über alle andere hervorraget, iſt der ſogenannte Krivan in der Liptauer Geſpannſchaft. Bey heiterm Himmel ſieht man ſie zu Erlau, und von der pohlniſchen Seite zu Krakau.

389) Siehe die Superintendentenmatrickel, der zu Barthfeld von dem Superintendenten Jakob Zabler zum geiſtlichen Amte eingeweihter Kandidaten. Seite 71. numero 153.

Digitized by Google

haben; darinnen er ſehr geſchickt geweſen ſeyn ſoll. Oft durchſtreichte er die Berge um Zeben, ſuchte Stuffen, und wenn er einige, wie er denn deren viele ſoll gefunden haben, ſchon im Vorrath zuſammengeſammleter hatte, ſtellte er mit denſelben zu Hauſe ſeine gewöhnliche Verſuche an. Soll auch aus denſelben ſo viel Silber herausgebracht haben, als er zur häuslichen Nothdurft vonnöthen hatte. Sonderlich ſoll er die meiſten auf dem Hügel Stavennecz genannt gefunden haben. Endlich ſtarb er in einem grauen Alter 1732. den 6. Auguſt. Von ihm beſitze ich eine mit eigener Hand geſchriebene Kirchenagenda, in welcher auch zugleich ein von ihm ausgearbeiteter Aufſatz befindlich iſt für junge und neu angehende Prediger, wie ſie ſich in ihrem Amte bey verſchiedenen Vorfällen zu verhalten haben. 390)

97. Ioſua

---

390) In dieſem Aufſatze ſind folgende Kapitel enthalten:

1. Wie ſoll ſich ein Prediger verhalten, wenn Kinder zu unterrichten ſind, die das erſtemal zur Beichte gehen wollen?
2. Wie ſind Einfältige zu unterrichten, die in keine Schule kommen?
3. Was iſt zu beobachten, wenn jemand fremder Religion unſere annehmen will?
4. Wie ſoll man ſich gegen die verhalten, ſo eine geraume Zeit nicht zum Tiſch des Herrn gegangen?
5. Was zu thun ſey, wenn ſich Perſonen verſöhnen wollen?
6. Was iſt uneinigen Eheleuten vorzuhalten?
7. Wie hat ſich ein Prediger bey einer Zauberinn zu verhalten?

8. Wie

97. Ioſua Wegelin.

Aus Augsburg gebürtig, iſt auch dahern 1635. den 17. September nach Preßburg zum Seniorat berufen worden. Mit ihm zugleich kam auch dahin zum Predigtamte berufen M. Daniel Schmidt, auch ein gebohrener Augsburger. Er ſtarb 1640.

---

8. Wie ſoll der Prediger eine Perſon tröſten, die durch Hexerey um ihre Geſundheit gekommen?
9. Was iſt wegen der Schule zu erinnern?
10. Was hat ein Prediger bey den Gebährenden in acht zu nehmen?
11. Was bey der Taufe insgemein?
12. Was bey der Nothtaufe?
13. Was im Beichtſtuhle?
14. Was beym heiligen Abendmahle?
15. Was beym heiligen Eheſtande?
16. Was beym Strafamte?
17. Wie ſoll ein junger Prediger den Katechismus in der Kirche traktiren?
18. Von der Information eines Predigers, wenn er Kranke beſuchen will.
19. Was hat ein Prediger in acht zu nehmen, wenn er Kranke beichten ſoll?
20. Wie ſich ein Prediger zu verhalten hat, wenn er zu einem Sterbenden gerufen wird, welche Fragen, welche Troſtgründe ſoll er ihm vorhalten?
21. Wie ſoll er die klagenden Perſonen tröſten?
22. Was ſoll er bey Leichenpredigten beobachten? Und endlich
23. Wie ſoll er mit Malefikanten im Gefängniße, auf dem Wege und auf der Gerichtsſtätte verfahren?

den 14. September. Von ihm hat man unter andern mir bekannten Schriften:

1. Chriſtum emblematibus adornatum, zu Lindau gedruckt. In dieſer Schrift zeigt er aus den Kirchenvätern und aus den Schriften des ſeligen Luthers den wahren Unterſcheid des Geſetzes und des Evangeliums.
2. Ein Gebethbuch betittelt: deuota cum Deo reconciliatio.
3. Domus domini renouata, S. S. Trinitati dedicata et Euangelicorum more inaugurata. *Poſonii* Hungarorum anno 1638. 4. Enthält die Einweihungsfeyerlichkeit der evangeliſchen Kirche zu Preßburg, von welcher 1672. die Jeſuviten Beſitz genommen haben. Vor dieſem Buche iſt auch ſein Bildniß in Kupfer geſtochen, vermuthlich von M. Küſell.

Nach ſeinem Tode fand man unter ſeinen Papieren ganz ausgearbeitet:

1. Tractatum de militia Moſaica.
2. — — de externa eccleſiae fortuna.
3. Diſpenſatorium infirmorum, oder Anleitung wie und auf was für eine Art Prediger eigentlich mit Kranken in den Spitälern zu verfahren haben, aus eigenen Erfahrungen geſammlet.

Das Himmelfahrtslied: Auf Chriſti Himmelfahrt allein, ich meine Nachfahrt gründe, hat ihn zum Verfaßer. Vermuthlich wird von ihm Johann Caſpar Wetzel, Hofprediger und Archidiakonus zu Römhild, mehrere Nachricht von ſeinen Lebensumſtänden gegeben haben, in ſeiner hymnopaeographia, oder hiſtoriſche Lebensbeſchreibung der berühmteſten Liederdichter. 391) Das von ihm angezeig-

gezeigte wenige, fand ich theils in Samuel Wilhelm Serpilius, Predigers zu Preßburg, geſammleten hiſtoriſchen Nachrichten von den Lehrern dieſer evangeliſchen Gemeine daſelbſt, numero 10. Theils aus Wallaſzky conſpectu reipublicae litterariae Seite 147. unten in der Note c)

98. Andreas Chriſtophorus Wider

Aus Regensburg gebürtig. Sein Vater Philipp Ehrenreich, 392) war Senior des Miniſte-

391) Schon lange habe ich mich bemühet dieſe Schrift des Wetzels mir anzuſchaffen, habe ſie aber bis jetzt nicht erhalten können. Bloß aus der Bücherſammlung meines ſeligen Vaters beſitze ich ſeine analecta hymnica oder merkwürdige Nachleſe zur Liederhiſtorie, ſechs Stücke, zu Gotha 1751. in 8. gedruckt.

392) Philipp Ehrenreich Wider von Röpach in Oeſterreich gebürtig, ſtudierte zu Regensburg, Altdorf und Straßburg. Wurde 1647. Konrektor gymnaſii poetici zu Regensburg, 1649. Prediger, darnach conſiſtorii aſſeſſor und Senior. Einer adelichen Jungfer, die eine ſonderbare Liebhaberinn des Pſalterbuches geweſen, und ſelbiges ganz auswendig gewußt hat, hat er 1658. eine Leichenpredigt über Pſalm 42, 1. gehalten, in welcher er keine andern bibliſchen Sprüche angeführet, als bloß ſolche die in den Pſalmen befindlich ſind. Er ſtarb 1684. den 13. Auguſt im 61. Jahr ſeines Alters. Geſchrieben hat er:

1. Evangeliſche Sinnbilder auf die Sonn- und Feſttags Evangelien.
2. Evangeliſche Sprüchwörterpoſtill auf alle Sonn- Feſt- und Apoſteltage.
3. Evangeliſches Kirchjahr.
4. Evangeliſche Leichenpoſtille.
5. — — Jeſusſchule.

6. Evan-

niſteriums daſelbſt und zugleich Konſiſtorialrath. Seine Mutter hieß Maria Sophia und war eine gebohrene Junkinn. Er wurde 1684. den 20. Oktober als Prediger nach Preßburg berufen. Vermählte ſich 1687. den 7. Julii mit Eliſabeth, verwittweten Wellegrandinn, einer gebohrenen Schompeterinn, welche zu Preßburg 1720. den 17. Hornung geſtorben iſt. Wegen verſchiedener Streitigkeiten wurde er 1690. vom Amte abgeſetzt, lebte dann 14. Jahre als ein Privatmann, bis ihn endlich die Däniſchen Völker, welche dem Kaiſer wider den Türken zur Hülfe geſchickt wurden, zum Feldprediger annahmen. Er wohnte dreyen Feldzügen bey, und ſtarb in Siebenbürgen, im dritten Jahr ſeines Feldamtes, allwo er von den Soldaten ſeines Regimentes begraben wurde. Sein Sohn Andreas war Prediger zu Modern 393) welcher daſelbſt 1749. geſtorben iſt.

99. M.

---

6. Evangeliſche Herz = und Bilderpoſtille.
7. — — Kreuz = und Troſtſchule.
8. Apoſtoliſches Wiſchtüchlein.
9. Evangeliſches Kirchenjahr und Sterbegedächtniß. Frankfurth 1660. 4.

Von ihm ſiehe mehreres in M. Johann Samuel Adami deliciis euangelicis tom. VIII. S. 797. Leipzig 1704. 8. in Witte diario biographico bey dem 1684. Jahre und in Jöchers Gelehrten Lexikon II. Theile Seite 1871.

393) Er kam dahin an die Stelle des verſtorbenen Andreas Chriſtoph Skaricza. Es macht zwar Schreiber ſeiner gar keine Erwähnung, doch habe ich ſolches aus der mündlichen Erzählung des jetzigen Superintendenten Michael Torkoſch, der ſein Nachfolger geworden.

Digitized by Google

99. M. Caſpar Volgnad

Der jüngere, gebürtig aus Eulenburg in Meiſſen, kam 1613. nach Preßburg an die Stelle des verſtorbenen M. Adam Dettelbach, und blieb da bis 1617. Ob er da geſtorben und begraben worden, oder wohin anders ins Amt abgegangen iſt, weiß ich nicht; ſo viel iſt mir bewußt, daß 1618. an ſeine Stelle nach Preßburg M. Andreas Groß gekommen iſt. Von ihm hat man: Vier unterſchiedene Predigten nach geendigter Aufhörung der im vorigen 1613. Jahr in Ungarn, Oeſterreich und anderswo graſſirenden Peſtilenz, über den 103. Pſalm Davids. Laugingen durch M. Jakob Winter 1614. 4. Zugeeignet hat er dieſe Schrift, dem Richter, Burgermeiſter, Rathsherrn und genannten Bürgern der Stadt Preßburg. Beym Anfange dieſer vier Predigten ſowohl, als auch am Ende derſelben, findet man von ihm beygefügte lateiniſche Gedichte. 394)

Z.

394) Das Gedicht vor dem Anfange ſeiner Predigten iſt ſo betittelt, deuota et humilis ſupplicatio ad Ieſum Chriſtum, aeternum gloriae regem et exercituum dominum, a minimo et abiectiſſimo ſeruo tremendae et adorandae diuinae maieſtatis, und dieſes Innhalts:

Magne Triumphator, vitae dux Induperator
　Militiae noſtrae, bis generate Gigas.
Te, pie Chriſte, ſequar, quocunque vocaberis, ibo
　Per gladios, ignes, ſpicula, flagra, neces.
Te duce, mille quidem non formidabo vel hoſtes,
　Quolibet et fortis victor ouabo loco.
Tu modo dexter ades conatibus, exſere numen,
　Flecte manu greſſus cunctipotente meos.
Ingenio vires et menti ſuggere neruos,

Corpo-

Z.

100. Michael Zwonarits.

Nicht genug kann ich mich verwundern, woherr es komme, daß Haynoczi in ſeinem ſchon einigemalen

---

Corporis inualidi membra caduca fore;
Mitte mihi, ſtudiis qui praeſit, flamen ab alto,
Vsque tui ſocium participemque throni
Alarum clypaeo protectus rite tuarum,
Vel ſtygiis in medio ſic bene tutus ero.
Sic expers vitii conſiſtam tramite recti,
Sic liuore carens, maxima quaeque geram.

Das Gedicht am Ende führt dieſen Tittel: carmen ἐγκωμιαςικον in Ieſu Chriſti Emanuelis, poſt opus redemptionis noſtrae fortiter exanthlatum triumphantis, coelumque pleno dominationis actu capientis, glorioſam aſcenſionem, ſimplici gloriae eiusdem ſtudio et pia deuotione nonis Maii exaratum, und iſt folgendes:

Gloria celſa monet, Maieſtas maxima Chriſti,
Qua coelos petiit, ſuperasque euaſit in arces,
Multifidum toto niſu depromere carmen.
Principis exciſo ſtygii munimine vaſto
Victor ouans praecla, ſoliisque ſuperbus opimis
Quadraginta polo prolapſis rite diebus,
Exilem inde fidem ſociorum robore firmat.
Ingenio tardos, hebetes, cordisque rebellis,
Duricie, ſacri ſat fontis inebriat unda:
Scripta prophetarum et myſteria dia recludit,
Seque modis variis, ſe viuere comprobat illis.
Iam reſtabat opus praegrande, nouumque, potensque,
Hiſce decens miris ac debita clauſula rebus,
Commodus utque decet bene coepto terminus iſti.
Ergo triumphator totidem ſucceſſibus auctus,
Electo heroum ſtipatus et agmine, magnum,
Sublatus terris celeri per inane volatu,

Vi

len angeführten ſchönen Glückwünſchungsſchreiben an Johann Thot Sipkowicz, in welchem er doch al-
ler

Vi propria repetit ſua priſtina regna polorum.
Obſequitur nubes, quin tractus et aeris ultro
Inmenſi radiis iter illi penſile praebet,
Subducto ex oculis comitum (res mira) ſuorum
Omnia ſcandenti ſpatiumque elementa relinquunt.
Inde tubae angelicae, ſonitus panguntur et odae
Coeleſtes, liquidum quae ſuauiter aethera complent,
Funduntur que Deo meritae per iubila grates.
Obuia ſpirituum multorum turba ſacrorum,
Quinam eſt ille rubro, quaerunt, qui tectus amictu eſt?
Regali et textu quem purpura pura venuſtat?
Robore quis tanto gradiens? qui limina tanto
Numine noſtra petens, quem tanto miles honore
Inclytus hic ſequitur, ſtipat, comitatur et anteit?
Iuſtitiam populis veram qui proloquor, atque
Triſte meo pridem ſolus torcular obiui
Vsque labore graui, dum aſpergerer undique veſte.
Rebus apoſtolici doctores hiſce ſtupendis
Intendunt auide dominumque ducemque verenter
Deducunt viſu hic, auditu, cordibus, ore:
Quidquid habent, unquam neruorum pectore toto
Rite leuant pariter cum diſparente Magiſtro,
Et ſic, quod viſus vetuit, diuortia donant.
Hinc ſpes noſtra bono iam tramite prodit in altum,
Nutrit amorque facem caſtam primarius, atque
Ingreditur ſtabilita fides conclaue deorum.
A duce demonſtrata via eſt iam regia ſummo,
Qua turbae pateat miſerandae tranſitus omnis,
Ad quondam patrii promiſſa palatia regni.
Conſequitur caro mirandum decus inde caduca,
Tantis aucta bonis, ſuffultaque dotibus hiſce,
Dum ſuper aethereos vehitur ſublimior axes.
Dextra tronum patris fulgentem diuite ſummi
Deſtinat ornatu huic, vim iuſti iudicis amplam,
Con-

ſer Superintendenten jenſeits der Donau, vor und nach der Cſepreger Synode, Meldung gethan, dieſes in allem Betracht gewiß großen Mannes, gar keine Erwähnung gemacht hat; da es doch nur gar zu gewiß iſt, daß er mit vielem und großem Ruhme dieſer geiſtlichen evangeliſchen Oberwürde im Lande vorgeſtanden habe. Das Licht der Welt erblickte er zu Scharvar, einem Marktflecken der Eiſenburger Geſpannſchaft. Seine Eltern gaben ihm die beßte Erziehung und ließen ihn in den damals angeſehenſten Schulen ſeines Vaterlandes ſtudieren, als zu Cſepreg,

---

Conceſſit, tribuit, dedit et propriamque dicauit.
Sic natura bonis excellit noſtra ſupernis,
Et ſic aeterno ſplendeſcit honore beata,
Neuquis forte premat, ſe vitae mole malignae
Placati nobis celſo patris aſſidet en jam
Orator ſolio, miſeretur gentis acerbo
Pondere ſuppreſſae, noſtram cauſſamque tuetur.
Nil dare non tanto poterit pater optimus hoc cum
Filiolo unigena, cuius nunc tota fauore
Vndique promanant conſtanti viſcera nobis.
Euigila in laudes igitur plebs ſanguine Chriſti
Lota ſacro, exulta et coetus concentibus imple,
Quam facit usque Trias ſic clementiſſima tanti.
Lampadis auricomae non ſub face ſanctior eſt te
Gens, aut nobilior, non dignior, altior ulla,
Munere cui propius tanto Deus adſit amicus.
Ergo laude tuos dilectos inſtrue natos,
Vimque operis grauidam diuini rite doceto,
Neu ſalus ingratos fugiat promiſſa nepotes.
Nulla vacet fac hora, vacet lux effice nulla.
Celſi laude patris, quin lingua manusque vel omnis,
Sint huic officio praecordia dedita mentis:
Quo poſt exilium lugubris temporis huius,
Laudibus effuſis digniſſima praemia poſſis
Nanciſci aeternum longe ultra foenus herile.

Digitized by Google

preg, Komorrn und Straſchka in Zips. Bey einem einmaligen Beſuche der Seinigen ernannte man ihn wider ſein Vermuthen zum Rektor zu Toth-Kereſztur, einem Dorfe der Eiſenburger Geſpannſchaft. Sein Fleiß und ſein Eifer, den er beym Unterrichte der Jugend anwandte, verſchafften ihm die Predigerſtelle erſt zu Szákony im Oedenburger Komitate, dann zu Cſenk, und endlich in Scharvar ſelbſt, ſeinem Geburtsorte. Durch ſeine treue, gewiſſenhafte und pünktliche Ausübung ſeiner Prieſterpflichten machte er ſich ſo berühmt, und bey jedermann beliebt, daß er mit einhelliger Stimme nach jenem unglücklichen Abfalle des Superintendenten Tobias Brunczwick zu ſeinem Nachfolger ernannt wurde. 395) Von ſeiner Gelehrſamkeit und unermüdetem Fleiße giebt ſattſames Zeugniß ſeine in ungariſcher Sprache herausgegebene Poſtille über die Sonn- und Feſttags Evangelien, die in zwey Theilen zu Cſepreg, bey Emerikus Farkaſch 1628. in 4. im Druck erſchien. Dieſe ungariſche Poſtille haben erſt nach dem Tode ihres Vaters, ſeine zwey Söhne Stephan und Georg, 396) durch Erhaltung anſehnlicher und nam-

395) Hierüber kann man nachſehen: ſuccinctam dyatipoſim vitae *Michaelis Zwonarits* metris poeticis per *Stephanum Letheneyci* miniſtrum *Cſepregienſem* concinnata: wo er unter andern alſo von ihm ſchreibet:

Poſtea *Saruarii* docuit myſteria Chriſti
Et Superintendens ipſe creatur eo.

396) Als dieſe heilige Reden 1628. herauskamen, war ſein Sohn Stephan Prediger zu Czenk, und der andere Georg, war Hofmeiſter bey der gräflich Adam Battyaniſchen Familie.

namhafter Beyträge einiger Großen, 397) der gelehrten Welt durch den Druck bekannt gemacht. Am Ende der Vorrede unterſchrieben ſich Stephan Letheneyni Prediger zu Cſepreg, und ſeine zwey Söhne Stephan und Georg. Erſterer hat auch noch dieſen Predigten in lateiniſchen Verſen eine proſphoneſis und paraeneſis vorgeſetzt. 398) Er ſtarb

---

397) Unkoſten zur Herausgabe dieſer Predigten gaben, außer dem Grafen Paul Nadasdi, ſeine Gemahlinn Juditha eine gebohrene Revaiinn, welchen beyden ſolche auch zugeeignet wurden, ferner Eliſabeth, verwittwete Thurzo gebohrene von Czobor, Maria, verwittwete Revaiinn, gebohrene Forgatſchinn, Eva Lopkovicz, Gemahlinn des Grafen Franz Battyani, Michael Szecſy von Rima Szets, und viele andere mehr, die ſich meiſtens alle darüber freueten, daß ſie nun heilige Reden in ihrer Mutterſprache werden leſen können. Der damalige Rektor zu Cſepreg, Matthias Sunyagowſzky hat ſie mit gelehrten und ſchönen lateiniſchen Verſen, die aber in meinem Exemplar leider herausgeriſſen ſind, dem geneigten Leſer beſtens empfohlen.

398) Der volle Tittel dieſer paraeneſis iſt: ad miniſtros eccleſiarum hungaricarum auguſtanae confeſſioni addictos, metris poeticis concinnata per *Stephanum Lethenyeinum* ſuperioris eccleſiae *Cſepregienſis* praedicatorem et vicinarum hungaricarum ſeniorem:

Quisquis es ad ſacri tractus myſteria verbi
Quaeque miniſterii ſors ſit habenda tui:
Attendas ſtudio vigili, firmato te ipſum
Officio ut poſſis rite praeeſſe tuo.
Non tibi cura gregis pecorum commiſſa; cruore
Sed Chriſti coetus partus et emptus ope.
Sit ſubeunda tibi quamuis violentia mundi,
Et furor inferni, daemonis atque ſtrophae.
Aura tonet, ſonet unda, minis fremat orbis et orcus,
Te diuino tamen proteget ipſa manus.
Sors fuit haec eadem ſaeuis agitata procellis

Prae-

ſtarb nach vielen erlittenen Beſchwerden, zum größten Leidweſen ſeiner Gemeine und aller Rechtſchaffenen, 1625. den 27. Hornung, nachdem er das Predigtamt 30. volle Jahre verwaltet hatte. Bey ſeinem nahen Lebensende beſuchte ihn der Graf **Paul Nadasdy** mit allen ſeinen zehn Söhnen, die er aus der Urſache mit ſich an das Sterbebette ſeines Beichtvaters nahm, damit er ihnen ſterbend ſeinen Segen ertheilen ſollte. Er konnte aber auf keine Weiſe dahin gebracht werden, daß er den Aelteſten unter ihnen geſegnet hätte, ſondern wieß mit

---

Praeconum verbi: vita peracta cruce.
Nullus enim Chriſti ſeruus ſine turbine mundi;
Qui ſub vexillo, militat ore, Dei.
Conditione pari fuit inſectatus Ieſus
Aeterni, Chriſtus, filius ipſe Dei.
Factitat haec eadem meretrix babylonica, Chriſti
Ebria ſanctorum ſanguine, tota madens.
Barbarie, rabie, flagris et caede cruenta,
Enſe, rota, ponto, fulmine et igne necat.
Nec tamen ipſa poteſt Chriſti ſuperare puſillum
Coetum, quem verbo colligit ipſe ſuo.
Huic etenim nequeunt ſtygiae valuiſſe phalanges
Praeſidio munit nam Deus ipſe ſuo.
Si tua pro Chriſto fuerit data vita periclis,
Inuenies illam, non dubitante fide.
Strenuus ipſe ſacri perages ſi munia verbi
In coelo patriam, ſi morieris, habes.
Ergo age ſacra Dei tracta myſteria ſummi,
Crede, coruſcabis ſolis ad inſtar, ibi
Ceu firmamenti ſplendor fulgebis in axe,
Aeternae vitae praemia larga feres.
Cur tremis, horreſcis, trepidas tractare Iehouae
Dogmata ſaluifici, iuſſa verenda Dei?
Strenuus ergo Dei miles duplicata trophaea
Inſultus contra Daemonis ipſe feres.
Inuida turba tonet, turgeſcantilia faſta,
Sacridicos feriunt fulmina nulla ſophos.

Digitized by Google

ſeinen ſchwachen Fingern auf die Uebrigen und ſprach: Dieſe bedürfen meines Segens nicht, denn ſie ſind vom Herrn geſegnet: der Aeltere wird zwar ein Erbe der väterlichen Güter werden, aber er wird dabey die evangeliſche Religion verlaſſen, und ein großer Verfolger der evangeliſchen Gemeinen und ihrer Lehrer werden; ja er wird ſogar als ein Beleidiger der Majeſtät auf dem Schavot ſein Leben endigen. So wie es Zwonarits im Geiſte zuvorſagte, ſo wurde auch alles auf das pünktlichſte erfüllet. 399) So viel hat von ihm Schmal in der Superintendentengeſchichte und zwar Seite 105. 400)

---

399) Siehe Stephan Pilaricks ſeinen wunderbaren Wagen des Allerhöchſten, der zu Wittenberg 1678. in 4. herausgekommen im 4. Kapitel Seite 39.

400) Auch Bod gedenket ſeiner am Ende Seite 333. aber Horanj und Wallaſzky wiſſen von ihm nichts.

Ende.

Verzeich-

Digitized by Google

Verzeichniß der Namen,
der ehmaligen evangeliſchen Prediger in Ungarn in dieſem zweyten Bande.

1. Michael Ac's, oder auch Aàchs. - Seite 1
2. Michael Ac's. - - - 5
3. Martinus Adami. - - 12
4. Friderich Wilhelmus Beer. - - 22
5. Matthias Bel. - - - 38
6. Bartholomaeus Bogner. - - 54
7. Briccius Kokauinus. - - 67
8. Georgius Buchholcz. - - 71
9. Ioannes Cſaky. - - 80
10. Ulricus Cubicularius. - - ibid.
11. Paullus Cuncius. - - 86
12. Matthias Devvai. - - 90
13. Martinus Devvai. - - 129
14. M. Matthias Eberhardt. - - 137
15. Philippus Fechtius. - - 151
16. Stephanus Fekete. - - 152
17. Antonius Felner. - - 155
18. Georgius Fiſcher. - - 157
19. Thomas Froelich. - - 163
20. Hieronymus Chriſtophorus Fuhmann. - 167
21. Simon Gerengel. - - 169
22. Michael Gnendelius. - - 173
23. Mento Gogreff. - - 190
24. Ioachimus Goltzius. - - 191
25. Elias Greſchner. - - 195

26.	M. Andreas Groſſ.	Seite 200
27.	Adamus Gruber.	201
28.	Ioannes Hadikius.	202
29.	Ioannes Hadikius.	212
30.	M. Matthias Hebler.	214
31.	Gregorius Hely.	223
32.	M. Matthias Hoeher.	224
33.	Ioannes Adamus Hoffſtädter	228
34.	Wolffgangus Hohenberger.	231
35.	Vrbanus Hoppius.	ibid.
36.	Philippus Hrabecius.	232
37.	Samuel Hruſzkovvicz.	243
38.	Iacobus Huiber.	252
39.	M. Iacobus Iacobaei.	254
40.	M. Georgius Ighnathi.	257
41.	Elias Inſtitoris.	259
42.	Ioannes Inſtitoris Moſſotzi.	261
43.	Michael Inſtitoris Moſſoczi.	267
44.	Ioachimus Kalinka.	271
45.	Sigismundus Keler.	280
46.	Clemens Klein.	291
47.	Chriſtophorus Daniel Kleſch.	294
48.	M. Ioachimus Knepelius.	296
49.	Ioannes Krmann.	ibid.
50.	Daniel Krmann.	299
51.	M. Daniel Lani.	323
52.	Chriſtianus Langsfelder.	327
53.	M. Adamus Lazius.	329
54.	Chriſtophorus Leduiſch.	352
55.	Auguſtinus Lerche.	354
56.	Ioannes Leuchhammer.	357
57.	Ioannes Matthias Marth.	359
58.	Samuel Melikius.	361
59.	Samuel Michaelides.	364

69. Va-

Digitized by Google

60. Valentinus Mogerlin. - - Seite 369
61. Georgius Muraköczy. - - 373
62. M. Michael Nanticouius. - - 376
63. Matthias Oſztropataki. - - 377
64. Samuel Palumbini. - - 379
65. Elias Perlicius. - - 381
66. Ieremias Pilarik. - - 391
67. Chriſtophorus Paullus Poſch. - 393
68. Ioannes Praedicator. - - 394
69. M. Caſpar Praetorius. - - 395
70. Matthaeus Praetorius. - - 403
71. M. Caſparus Preller. - - 410
72. Daniel Pribiſch. - - 415
73. Antonius Reiſer. - - 419
74. Daniel Remenius. - - 423
75. Bartholomaeus Riſer. - - 426
76. M. Melchior Rohaczius. - - 427
77. Daniel Ruckſchloſs. - - 431
78. Henericus Conradus Sarnichhauſen. - 432
79. M. Ioannes Saroſſy. - - 438
80. D. Chriſtophorus Schlegel de Gottleben. - 453
81. Seuerinus Sculteti. - - 456
82. M. Chriſtianus Serpilius. - - 462
83. Ioannes Serpilius. - - 472
84. Petrus Sextius. - - 475
85. M. Chriſtophorus Sobitſch. - - 478
86. Martinus Spetkius. - - - 482
87. M. Ioannes Tobias Spindler. - 486
88. Ioannes Stieffler. - - 490
89. Demetrius Sybolthi. - - 493
90. M. Martinus Tarnoczius. - - 495
91. Ioannes Thot Sipkovvicz. - - 502
92. M. Daniel Tiefftrunck. - - 505
93. Georgius Tranoſcius. - - 507

94. Se-

94. Sebaſtianus Türck. - - Seite 512
95. Chriſtophorus Warmern. - - 514
96. Eſaias Warmoſius. - - 515
97. Ioſua Wegelin. - - 521
98. Andreas Chriſtophorus Wider. - - 523
99. M. Caſpar Volgnad. - - 525
100. Michael Zvvonarits. - - 526

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

94. Sebaſtianus Türck. - - Seite 512
95. Chriſtophorus Warmern. - - 514
96. Eſaias Warmoſius. - - 515
97. Ioſua Wegelin. - - 521
98. Andreas Chriſtophorus Wider. - - 523
99. M. Caſpar Volgnad. - - 525
100. Michael Zvvonarits. - - 526

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1+2 = XX
XL.84
IX.88
I.89

DCLX

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Google